Allgemeines Teutsches
Adels-Lexicon

darinn von den

alten und neuen Gräflich- Freyherrlich- und Adelichen Familien

ihrem Alterthum, Ursprunge, Vertheilungen in unterschiedene Häuser, Verwandschaften und denen daraus entsprossenen berühmtesten Personen

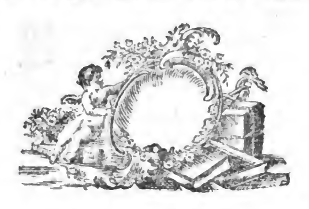
gehandelt wird

herausgegeben

von

Johann Wilhelm Franz Freyherrn von Krohne

Seiner Königl. Polnischen Majestät wirklichen Geheimenrath des Brandenburgischen rothen Adler-Ordens Groß-Creutzherrn etc.



J. W. v. Lehsten.

Des ersten Bandes erster Theil

enthaltend die Buchstaben A, B, C, D, E, F.

Lübeck gedruckt bey Johann Daniel August Fuchs.
1774.



Dem

Hochedlen, Hoch- und Wohlweisen Rath

der

Kayserlichen und des heil. Römischen Reichs freyen

Stadt Lübeck,

Jhro Magnificenzen,
- dem Herrn Consul Daniel Haecks,
- dem Herrn Consul Georg Wilhelm Detharding,
- dem Herrn Consul Joachim Peters,
- dem Herrn Consul Bernhard von Wickede.

Seiner Hochwürden, dem Herrn Domprobst und Syndicus D. Johann Carl Henrich Dreyer, Comit. Palat. Cæsar.

Seiner Hochedelgebornen, dem Herrn Syndicus Christian David Evers.

Jhro Hoch- und Wohlweisheiten,
- dem Herrn Senator Franz Bernhard Rodde,
- dem Herrn Senator Berend Lorenz Groot,
- dem Herrn Senator D. Joachim Matthias Lütkens,
- dem Herrn Senator D. Hermann Georg Bünekau,
- dem Herrn Senator Gotthard Friederich Carstens,
- dem Herrn Senator Johann Arnold Isselhorst,
- dem Herrn Senator D. Joachim Tanck,
- dem Herrn Senator Johann Christoph Weigel,
- dem Herrn Senator Anton Dieterich Wilcken,
- dem Herrn Senator Matthäus Rodde,
- dem Herrn Senator Johann Friederich Bagge,
- dem Herrn Senator Johann Friederich Brandt,
- dem Herrn Senator Johann Thomas Otto,
- dem Herrn Senator Jürgen Blohm,
- dem Herrn Senator Lt. Hermann Dieterich Krohn,
- dem Herrn Senator Gabriel Ludolph Danckwertz.

Magnifici, Hochwürdiger, Wohl- und Hochedelgebohrne Hoch- und Wohlweise Herren!

Hochgeehrteste Herren!

Wenn ich meinem Werk den Namen eines großen Monarchen vorsetzte, so würde ich solchem dadurch vielleicht einen mächtigen Schutz erwerben; allein ich würde mich auch eben dadurch einer Undankbarkeit gegen Ew. Magnificenzen, Hochwürden, Hoch- und Wohlweisheiten schuldig machen.

Lübeck, die Zierde der Hansee- und Reichsstädte, hat mir seit Jahr und Tag zu einem angenehmen Aufenthalt gedienet. Das liebreiche und edelmüthige Betragen hiesiger Einwohner, welches dieselbe allen hiedurch reisenden Fremden so verehrungswürdig macht, hat auch in meinem Herzen, besonders gegen die erhabene, durch ihr gefälliges Bezeigen und ihre Gerechtigkeitsliebe berühmte Obrigkeitliche Personen, pflichtmäßige Dankempfindungen hervorgebracht.

Unter

Unter Ew. Magnificenzen, Hochwürden, Hoch- und Wohlweisheiten Schutz hat meine Arbeit ihre Reife erlangt.

Wer hat bey diesen Umständen auf die ersten Früchten derselben ein näheres Recht, als Sie, meine Hochgeehrteste Herren!

Ihnen, weyhe ich also den ersten Theil meines Adels-Lexicons; und setze solchem Dero durch edle Handlungen verherrlichte Namen vor, um diesem Buche dadurch einen Glanz zu geben.

Nehmen Sie diese Probe meiner Ergebenheit und Dankbegierde mit so vieler Gütigkeit auf, als groß die Hochachtung ist, mit der ich die Ehre habe zu seyn

Ew. Magnificenzen,
Hochwürden, Hoch- und Wohlweisheiten

Lübeck
den 1sten Junii 1774.

ganz ergebenster Diener
J. W. F. Freyherr von Krohne.

Vorbericht.

Endlich, nach einer Menge überstiegener Hindernisse, erscheinet der erste Theil des ersten Bandes meines Teutschen Adels-Lexicons, dessen allgemeiner Nutzen zu sehr in die Augen fällt, als daß ich solchen hier weitläuftig anzupreisen nöthig hätte. Der zweyte, die folgenden Theile und Bände, sollen so bald als möglich an das Licht treten. Schenkt mir die Vorsehung Leben und Gesundheit, und finde ich so vielen Absatz, daß die häufigen Kosten bestritten werden können; so will ich das Werk so lange fortsetzen, daß es gewiß eines der vollkommensten dieser Art werden soll.

Damit ich aber auch dieses Versprechen zu erfüllen, in Stand gesetzt werde: so fordere ich alle Teutsche Gräfliche, Freyherrliche und Adeliche Geschlechter hiemit auf, und ersuche Sie freundlichst, mich mit Nachrichten aus ihren Archiven, Stammbäumen, und Adelsbriefen geneigtest zu beehren und zu unterstützen. Ich bitte aber auch, mir solche in beglaubten Abschriften zuzuschicken, damit mir sowohl die Arbeit einigermassen erleichtert werde, als daß ich auch vor die Wahrheit stehen könne. Einem jeden von Adel steht ein Platz in diesem Werke offen, und wen soll es nicht freuen, die Verdienste seiner Vorfahren in einem nothwendiger Weise in ganz Teutschland bekannt werden müssenden Buche der Vergessenheit entrissen zu sehen? Ich werde alte und neue Adeliche Familien unter einander anführen. Denen ersteren kann dieses nicht präjudiciren, denn aus dem Innhalt ergiebt sich ihr Vorzug von selbst; und denen letzteren muß daran gelegen seyn, darinn angeführt zu werden, da sie in den älteren Büchern von dieser Art noch nicht enthalten sind, in der Folge aber auch alt, stiftsmäßig und berühmt werden können.

Der erste Theil des ersten Bandes enthält die Buchstaben A, B, C, D, E, F; der zweyte Theil wird die Buchstaben G, H, I, K, L, M; der dritte die Buchstaben N, O, P, Q, R, S; und der vierte die Buchstaben T, U, V, W, X, Y, Z, enthalten. Diese nämliche Ordnung wird in allen folgenden Bänden, welche ich bis zur gänzlichen Erschöpfung der schon von mir gesammelten, und noch ferner gesammelt werden sollenden Genealogischen Nachrichten fortsetzen werde, beybehalten werden. Auf diese Art kann sich der Adel nicht nur nicht beschweren, daß man ihm keine Zeit gelassen, an dieser Anstalt Theil zu nehmen, sondern es bekommen auch diejenigen, welche in entfernten Gegenden wohnen, und welche sich in den ersten Theilen nicht angeführt finden, Zeit und Anlaß, sich selbst in Erinnerung zu bringen, daß sie in den letzten Theilen nicht vergessen werden.

Bey einem jeden Theil werden, so wie bey diesem ersten, in einem besonderen Anhang die in dem Druck eingeschlichene Fehler, und die nach demselben allenfalls erfolgte Veränderungen nachgetragen werden. Wenn also jemand einen Fehler bemerket, und mir solchen sowohl, als die etwa vorgegangene Veränderungen, anzuzeigen die Gutheit haben will, so werde ich es mit besonderm Dank erkennen.

Diejenigen, welche vor der Herausgabe des ersten Theils, auf dieses Werk pränumeriret haben, werden, wenn sie nicht von selbst etwas zur Unterstützung dieses weitläuftigen Werks beytragen wollen, die ersten vier Theile gegen den einmal festgesetzten Nachschuß erhalten. Wer sich solches aber nunmehro anschaffen will, muß sich geradesweges an mich wenden, einen halben Louis d'Or vor den schon herausgekommenen Theil bezahlen, und einen halben Louis d'Or auf den zunächst herauskommenden pränumeriren, auch versprechen, daß er alle folgende Theile vor eben den Preiß nehmen wolle, weil ich mich in der Auflage darnach richten muß.

Man wird vielleicht diesen Preiß ein wenig zu hoch finden, allein wer nur bedenken will, was mich der Verlag an Papier, Druckerbezahlung, Schreibmaterialien und Porto kostet, welches ich hier alles theuer und in schwerem Gelde bezahlen muß, dem wird es gewiß nicht zu viel seyn. Meine viele Mühe und beschwerliche Arbeit bleibt ohnehin unbelohnt, und wer wird mir den Schaden gut thun, wenn mir die Hälfte der Exemplarien liegen bleibet? Zudem werden auch einige der folgenden Theile stärker werden als der erste.

Ein jeder, welcher sich dieses Lexicon anschaft, hat die Freyheit, einen Artikel von einer Adelichen Familie einrücken zu lassen, jedoch muß solcher nicht mehr, als höchstens eine gedruckte Folioseite ausmachen. Ist er stärker und erfordert ein oder mehrere Bogen, so müssen vor jeden gedruckten Bogen zwey Louis d'Or in Golde besonders bezahlet werden. Von Familien, welche dergleichen weitläuftige Deductionen eingerückt wissen wollen, ist es

gewiß sehr unbillig, dem Verfasser wie es seithero verschiedentlich geschehen, die Unkosten aufzubürden.

Wenn jemand Genealogische Tabellen eingerückt haben will, so muß er solche selbst stechen, und 2000 mal auf gutes Druckpapier, wovon der Bogen 15 Zoll hoch und 18½ Zoll breit seyn muß, und 12 mal auf etwas größeres Postpapier abdrucken lassen und einschicken. Wenn diese Tabellen aber nur gedruckt werden sollen, so will ich zwar die Besorgung über mich nehmen, jedoch müssen alsdenn vor jeden Bogen Tabellen drey Louis d'Or in Golde bezahlt werden.

Wie die Beschreibungen eingerichtet werden müssen, ergeben die in diesem ersten Theil enthaltene genugsam, woraus sich ein jeder nach Gefallen eine oder die andere zum Model wählen kann. Ich bin auch gerne erböthig, solche, wenn die Familien nur den Stoff darzu einschicken, und mir meine Mühe billiger Weise vergelten, selbst in die gehörige Form zu bringen. Nur bitte ich auch, den Nachrichten allemal das gemahlte Wappen, oder wenigstens einen guten Abdruck desselben beyzulegen, damit eine richtige Beschreibung darnach gemacht werden kann.

Wer sein Wappen wie S. 301, 326, und 338, gestochen haben will, schickt entweder die in dieser Größe gestochene Platte, nebst drey Species Ducaten, vor den Abdruck selbst ein, oder trägt mir die Besorgung auf, und bezahlet für Zeichnung, Stich und Abdruck vier Species Ducaten.

Ich werde auch hie und da ausländische, auch zuweilen ausgestorbene Geschlechter anführen, doch nur in soweit, als sich erstere um Teutschland verdient gemacht haben, und letztere mit noch lebenden Geschlechtern ehedem durch Vermählungen verwandt gewesen sind.

Wird eine Familie nur ganz kurz angeführt, so liegt die Schuld, daß derselben so sehr kurz, und wenn sie noch so alt ist, wie einer neuen gedacht wird, nicht an mir, sondern an ihnen selbst. Warum haben sie ihre Nachrichten nicht eingeschickt, und nicht Theil an einem Werke genommen, worzu ihnen der Weg so sehr erleichtert worden ist?

Sucht jemand von einer Familie Nachricht, und kann solche nicht finden, so bin ich auf Erfordern bereit, ihm diejenige mitzutheilen, welche ich in meiner Sammlung aufzusuchen vermag, wie ich denn auch unter meiner Aufsicht denenjenigen, welche aus beglaubten Nachrichten, Stammbäume verfertiget haben wollen, solche mahlen und zu Stande bringen lassen kann.

Am Ende meiner Arbeit, werde ich über alle alsdenn herausgekommene Bände ein genaues Register dem letzten Theil beyfügen.

Verschiedenen uneigennützigen Freunden, welche mich seithero mit vortreflichen Beyträgen beehret, besonders dem Herrn Geheimenrath von **Eichmann** zu Duisburg, dem Herrn Kammerherrn und Ritter von **Böhlin** zu Neuburg, dem Herrn General-Superintendenten und Consistorialrath **Pratje** zu Stade, dem Herrn Licent-Commissario von **Hugo** zu Hannover, dem Herrn Professor **Möller** zu Flensburg, dem Herrn Hof-Capellan **Mercker** zu Reichelsheim, dem Herrn Cantor **Schnobel** zu Lübeck, dem Herrn Hof-Kupferstecher **Beck** zu Braunschweig, statte ich hiemit öffentlich den verpflichtetsten Dank ab. Wollten in der Folge mehrere edeldenkende Gelehrte, nach dem Beyspiel dieser würdigen Männer mir mit ihren in Händen habenden Nachrichten und raren Genealogischen Büchern an die Hand gehen, so würde mich solches zu dem größten Dank verbinden.

Ich habe übrigens zu dem, sich meiner Correspondence bedienen wollenden Adel das Zutrauen, daß sie mich nicht, wie bisher öfters zu meinem Schaden geschehen, durch unfranquirte Einsendung weitschweifiger Familien-Nachrichten, ohne Namen, Ort und Datum, auf eine unbillige Art in starke Porto-Ausgaben setzen werden, und ersuche schließlich diejenigen, welche Nachrichten an mich einschicken wollen, solche zu franquiren, und wenn die Briefe und Paqueter nicht ganz Portofrey gemacht werden können, oder man sich das Werk nicht anschaffen will, wenigstens etwas zu Bestreitung des Porto und der Druckkosten der eingeschickten Nachrichten beyzulegen. Wenn man sich meiner auf dem Titelblatt stehenden Adresse nicht bedienen will, so wird auch unter der nachstehenden Aufschrift mir alles richtig zu Händen kommen.

An den Verfasser des allgemeinen Teutschen Adels-Lexicons

zu

Franco. Lübeck.

Aa, auch Aaa.

Eine ehemalige vornehme alte Freyherrliche Familie in Brabant, welche von den nunmehro auch abgestorbenen, unter dem Buchstaben P. vorkommen sollenden Freyherrn **Pynsen von der Aa**, im Stift Lüttich, ganz unterschieden. Diese Herren von der Aa haben wichtige Güter in Brabant besessen, als Anderlecht, Lennick, Lombeck, Basserode, die Vicomtées von Brüssel, Braine, Santbergen u. a. m. Ihr Stammhaus Aa, so sie beständig besessen, ist in der Herrschaft Anderlecht gelegen. **Folcardus** Herr von Aa florirte ums Jahr 1057, und war ein Vater unter andern **Franconis**, der Anno 1095 Castellan oder Vicomte zu Brüssel gewesen. **Mathildis**, Baronesse von Aa, Anderlecht, Lenning ꝛc. heyrathete **Theoricum** Herrn von Walcourt und Rochefort, und lebte noch 1284. In folgenden neuern Zeiten findet man dieses Geschlecht nicht mehr erwehnet. Butken in Trophees de Brabant Tom. 2. p. 105. sq.

Das Wappen dieser Familie ist in dem Helmerschen Wappenbuch im V. Theil p. 146, wo Sie unter die Westphälischen Familien gezählt ist, zu sehen. Es bestehet aus einem gevierten Schilde, dessen erster Obertheil ist silberfärbig, und auf demselben eine schwarze Taube; die anderen drey Theile bestehen aus roth und goldenen nach Art eines Damenbretts abwechselnden Vierecken. Ueber dem Helm steht eine schwarze Taube zwischen zwey Büffels-Hörnern, davon das rechte in eben solche roth und goldene Vierecke getheilt, das linke aber silberfärbig ist. Das Wappen der Familie von Aaa führt eben dieser Autor im IV. Theil p. 23. an. Es ist das nähmliche, nur ist der Helm gekrönet, und die Büffels-Hörner fehlen; an dem letzteren sind die Helmdecken roth und gold, an dem ersteren aber die rechte weiß und roth, die linke gold und roth.

Abele.

Dieses Geschlecht ist Ao. 1547 von dem Kayser **Carolo V.** geadelt worden. Davon ist bekannt **Christoph**, dessen Sohn war Herr in Häcking, Schillerau, Wintersbach und Engelstieg. Er wurde Kaysers **Leopoldi** berühmter Minister, welcher ihn auch 1665 den 5ten November zum Reichs-Ritter mit dem Prädicat, Edler Herr von Häcking, ferner zum Freyherrn, und letztlich zum Grafen gemacht. Daß er in denen wichtigsten Angelegenheiten gebraucht worden, beweiset folgendes: Er war 1671 einer mit von denen Richtern über die drey Grafen Serini, Frangipani und Tättenbach, auch Commissarius bey der letzteren Execution zu Grätz den 1sten December 1671. Er arretirte 1664 den Kayserlichen Obrist-Hofmeister, und untersuchte dessen Papiere. Im Jahr 1680 wurde ihm die Verwaltung des Cammeralwesens aufgetragen, und ihm, mit dem Minoritten Pater **Emmerich**, welcher ein Mignon des Kaysers gewesen, die Macht gegeben, die Officiers der wider die Malcontenten in Ungarn neuangeworbenen Regimenter zu ernennen. Weil sie aber viele ungeschickte dazu erwählet, wurden solche auf Anregung des alten Grafen Montecuculi, „weil Haasen nicht wider Löwen fechten können,“ caßiret. Anonymus im Leben **Leopoldi** Tom. I. p. 788. Im folgenden Jahre wurde er

er als Hof-Cammer-Präsident eingesetzet. Ao. 1684. gieng er als Kayserlicher Commissarius zur Stillung der Rebellion in Ungarn mit einem General-Pardon nach Preßburg, um solchen bekannt zu machen, und denen Ungarn ihre Landes-Privilegien zu versichern. Endlich ist er den 12ten October 1685 zu Wien verstorben. Seine 1668, da er noch Referendarius gewesen, in Folio herausgegebene Gegendeduction der Oesterreichischen Jurium, wider das Fürstliche Stift Bamberg, ist sehr berühmt. Sein Bruder **Matthias Abele** von und zu Lilienberg war J. U. D., Kayserlicher Rath, Comes Palatinus, und Hof-Geschichtschreiber. Dessen in gar vielen Sprachen übersetzte Seltsame Gerichtshändel und künstliche Unordnungen sind angenehm zu lesen.

Im Helmerschen Wappenbuch ist das Wappen derer Freyherrn Abele von Lilienberg im V. Theil p. 44. zu sehen. Es ist ein gevierter Schild. Der rechte Ober- und linke Untertheil besteht aus schwarzen und weißen Vierecken nach Damenbrettsart, der rechte Unter- und linke Obertheil ist oben silberfärbig, unten aber roth, und auf demselben ein geflügelter oben rother und unten silberfärbiger Löwe. In der Mitte ist ein Herzschild, dessen obere Hälfte silberfärbig, und die untere schwarz ist, auf welchem oben eine schwarze und unten eine weiße Lilie zu sehen ist. Ueber dem Schilde sind zwey gekrönte Helme, auf welchen gleichfalls zwey schildsfärbige geflügelte Löwen sind, die mit ihren gegen einander ausgestreckten Pratzen eine schwarze Lilie halten. Die rechten Helmdecken sind weiß und roth, die linken schwarz und weiß. Das adeliche Wappen derer von Abele hingegen steht in demselben Buch im V. Theil p. 55. Es bestehet aus einem schwarzen Schilde, auf welchem eine weiße Lilie; auf dem Helm ist gleichfalls eine schildsfärbige Lilie zwischen zwey schwarzen Büffels-Hörnern. Die Helmdecken sind schwarz und weiß.

Sonsten blühet in Oesterreich noch eine Familie von **Abel**, welche aber nicht zu dieser gehöret, und die einen getheilten Schild zum Wappen führet, der oben schwarz und unten goldfärbig ist. In demselben ist ein schwarzer Felsen, auf welchem ein stumpfschwänziger Leopard aufrecht stehet. Auf dem gekrönten Helm ist eben ein solcher Leopard zwischen zwey Büffels-Hörnern, davon das rechte oben schwarz und gold, das linke oben gold und unten schwarz ist. Auf denen Spitzen der Hörner sind zwey weiße Lilien. Helmersches Wappenbuch im III. Theil p. 54.

Abenberg.

Ehemalige Grafen in Franken, deren Stammschloß dieses Namens etwa drey Meilen von Nürnberg auf einem Berge gelegen ist, und den Marggrafen von Anspach, nebst den dabey gelegenen Gütern Aurach, die Burg Vornsberg, Rohr, Bertelsdorf u. a. m., gehöret. Diese Grafen sollen von den Grafen von Abensberg in Bayern abstammen, und zwar von **Wolframo**, der einer von den drey Söhnen **Babonis** II. Grafens von Abensberg gewesen seyn soll. Dieser **Wolfram**, so von dem Kayser Henrico II. ein Stück Landes auf dem Nordgau geschenkt bekommen, bauete das Schloß Abensberg, welches nebst dem dabey befindlichen Städtgen heutiges Tages Klein-Abenberg genennet wird, auf, und hinterließ folgende drey Söhne: 1) **Ottonem**, von dem die Grafen von Traun abstammen, von welchen wir unten im T. handeln wollen. 2) **Conradum**, Erzbischof zu Salzburg von Ao. 1106, nachdem er vorhero Kaysers Henrici V. Canzler gewesen; seine sehr merkwürdigen Schicksale bey seiner Erzbischöflichen Würde sind in Hübners P. 8. Histor. Pol. p. 47. sq. zu lesen. 3) **Wolframum** II. Grafen von Abenberg, er starb 1104, nachdem er mit einer Gräfin von Vohburg drey Kinder gezeuget hatte. Diese waren: 1) **Rapoto**, von dem hernach weitere Nachricht folget; 2) **Conradus**, so um das Jahr 1165 gelebet; 3) **Stylla**, welche das bey Abenberg gelegene Frauen-Kloster Marienberg gestiftet, und unter die Heiligen gesetzt worden. Vorgedachter **Rapoto**, Graf von Abenberg, war der Bambergischen Kirche Schirm und Schutz-Voigt, und begab sich zuletzt in das Kloster Heilsbrunn, welches er auf Anrathen Ottonis, Bischofs zu Bamberg, nebst seinem Bruder **Conrado** 1132 angeleget, und mit reichlichen Einkünften versehen hatte. Von seiner Gemahlin **Mathilda**, einer Tochter Dedonis, Grafens von Wetten, hinterließ er **Fridericum** I. Grafen von Abenberg, welcher 1183 mit Henrico, Kaysers Friderici I. Sohne nach Erfurt gieng, und daselbst das Unglück hatte, daß er, als das Haus, darinnen er einer Versammlung beywohnete, einfiel, in einem heimlichen Gemach umkam. Er hatte nur zwey Kinder: 1) **Fridericum** II. Grafen von Abenberg, der 1230 unverheyrathet gestorben; 2) eine Tochter, welche ihrem Gemahl Friderico II. Burggrafen zu Nürnberg, die Grafschaft Abenberg zugebracht. Dieses Friderici Sohn, Conradus III.

Burggraf

Burggraf zu Nürnberg, hat von dieser ansehnlichen Grafschaft zwey Städte und drey Schlösser, nebst andern Gütern, theils verschenkt, theils verkauft, immassen er dem Teutschen Orden 1294 die Burg zu Vornsberg mit aller Zugehör, nebst vielen hin und wieder gelegenen Gütern übergeben, dem Bischof Reimbotto von Eichstädt aber 1295 Spalt- und Sandeseton, imgleichen 1296 das Schloß und Städtgen Abenberg käuflich überlassen. Das übrige gehöret noch anjetzt dem Marggräflichen Hause Brandenburg-Anspach. Von Falkenstein Antiq. Nordgav. Tit. 2. p. 256.

Das Abenbergsche Wappen bestehet aus einem goldenen Schilde, worauf ein schwarzer gekrümmter Pferdefuß ist. Ueber dem Helm ist eine goldene schwarz umgeschlagene Mütze. Die Helmdecken sind schwarz und gold. Helmersches Wappenbuch II. Th. p. 79.

Abensberg.

Eine ehemalige vornehme Gräfliche Familie in Ober-Bayern, deren Stammschloß am Flusse Abenst, daher es auch Abensberg genennet worden, und dabey ein Städtgen Abensberg, lat. Aventinum, allwo der berühmte Historicus Johannes Aventinus gebohren ist, lieget. Der erste Graf von Abensberg, der sich von Rohr auch bevgenamet, heisset Babo, ein Sohn Werners, Grafens von Wittelsbach und Pfalzgrafens zu Scheyern. Wie die Scribenten insgemein melden, war er Burggraf zu Regenspurg, und soll er mit zwey Gemahlinnen zwey und dreyßig Söhne und acht Töchter gezeuget haben, welche er dem Kayser Henrico III., als er sich wegen einer Jagd zu Regenspurg aufgehalten, vorgestellet. Er ist 1030 gestorben. Von gedachten Söhnen sind viele sehr vornehme Familien in Franken, Nordgau, am Rhein, Kärnthen, Bayern rc. entsprossen, die aber meistens schon längst abgegangen sind. Z. E. die Grafen von Abenberg, siehe vorhergehenden Artikel Abenberg. Von den florirenden dieses Geschlechts sind vornähmlich die Grafen von Abensberg und Traun anzuführen; wir wollen aber von denselben unten im T. in einem eigenen Artikel sagen, hier aber noch beybringen, daß Eberhardus, einer von den 32 Söhnen gemeldten Grafen Babonis, den Abensbergschen Namen und Stamm bis zum Abgange seiner Nachkommen fortgesetzet, dahingegen die andern Söhne sich meistens eigene Schlösser erbauet, und sich davon benamet. Von diesem Eberhardo sind auch die ehemaligen Grafen von Roteneck und Hilpoltstein in der Ober-Pfalz am Flusse Roth abgestammet, von welchen wir im S. im Artikel Stein sagen werden. Der letzte Graf, Nicolaus von Rothenеck und Abensberg, ist vom Herzog Christophoro in Bayern, mit dem er in Streit gelegen, 1485 hingerichtet worden, worauf der Herzog Albert, des Christophori Bruder, die Abensbergische Herrschaften und Schlösser, theils durch die Gnade des Kaysers, theils durch Geld an sich gebracht hat. Im Jahr 1709, nach ergangener Reichsacht der Churfürsten von Bayern, bekam Otto Ehrenreich, Graf von Abensberg und Traun, von dem unten im Artikel Traun ein mehreres geredet werden soll, diese Herrschaft wieder, mußte sie aber vermöge des Baadenschen Friedens wieder an Bayern abtreten, da sie denn heutiges Tages unter das Rentamt München gehört. Wig. Hund im Bayernschen Stammbuch. Aventinus L. 2. p. 58. T. 5. p. 3133.

Das Gräfliche Wappen bestehet aus einem von der linken zur rechten schreeg getheilten Schilde. Der rechte Theil ist schwarz, der linke weiß. Auf dem gekrönten Helm ist ein weißes und ein schwarzes Ohr. Das weiße ist mit sechs schwarzen, das schwarze mit sechs weißen Federn eingefaßt. Die Helmdecken sind schildfärbig. Helmersches Wappenbuch II. Th. p. 9. In eben diesem Theil p. 79. wird ein Freyherrlich Abensbergsches Wappen angeführt, welches von dem Gräflichen nur darinn unterschieden ist, daß auf diesem die Ohren über dem Helm nicht mit sechs, sondern nur mit drey auswärts stehenden Federn geziert sind.

Abschatz.

Ein Adelich und Freyherrliches Geschlecht in Schlesien, woselbst es von langen Zeiten her berühmt gewesen, und sich in die Häuser Reuthe, Sabar, beyde im Fürstenthum Glogau, und Cammering im Fürstenthum Liegnitz gelegen, vertheilet hat. Im vorigen Säculo sind unter andern berühmt gewesen, Georg von Abschatz auf Cammering, Fürstl. Oelzischer Rath 1612, und Johann Erasmus von Abschatz auf Kraußle, anfangs Herzoglich Holstein-Plönischer Rath, hernach aber 1687 Landesbestallter des Liegnitzischen Fürstenthums. Hans Aßmann von Abschatz war Abgeordneter des Fürstenthums Liegnitz. Er hatte einen Sohn gleiches Namens. Dieser besaß die Güter, Mörbitz, Nieder-Göt-

schau, Bärsdorf, Petschkendorf, und Lederosa. Er war 1646 geboren, verlohr in seinem 5ten Jahr Vater und Mutter, eine geborne von Canitz. Den Grund seiner Wissenschaft legte er auf der Schule zu Liegnitz, worauf er von 1666 an zu Straßburg und Leyden studirte, und demnächst verschiedene Reisen in Frankreich, Italien, Holland und Engelland that, nach deren Zurücklegung er gleichfalls zum Liegnitzischen Landesbestallten, und Abgeordneten auf den Fürsten-Tägen gemacht worden. Auch ist er zweymal in wichtigen Verrichtungen von denen gesammten Schlesischen Ständen an den Kayser Leopold gesandt worden, bey welchem er sich dergestalt beliebt gemacht, daß er ihn und seine Nachkommen in den Freyherrlichen Stand erhob. Sein plötzlicher Tod erfolgte 1699 den 22sten April zu Liegnitz, im 54sten Jahr seines Alters. Er hinterließ drey Söhne, Wolff Aßmann, Heinrich Wenzeln und Hans Casparn. Die zwey letztere sind ohne Erben verstorben; von dem ersteren aber ist ein Sohn, Hans Aßmann, übrig geblieben. Er lebte zu der Zeit, da Schlesien zwey seiner besten Poeten, den Herrn von Hofmanns-Waldau und den Herrn von Lobenstein hatte, welche ihn durch ihren Vorgang zur glücklichen Nachfolge aufgemuntert haben. Seine Poetischen Werke und Uebersetzungen sind 1704 zusammen in Octav zu Leipzig gedruckt worden. Siehe Lexicon der Gelehrten. Dessen vornehmstes Werk ist die Uebersetzung des Guarini Pastor fido, den Statius Ackermann schon 1663 zu Weimar übersetzt, aber schlechte Ehre damit eingelegt hatte. Des Herrn von Abschatz Arbeit hingegen gerieth sowohl, daß sie Hofmanns-Waldau seiner eigenen Uebersetzung vorzog. Morhoff von der Teutschen Sprache. Tenzels Unterredung 1689. Iselins Histor. Lexicon. Ao. 1716 vermählte sich eine verwittwete Freyfrau von Abschatz an den Königl. Pohlnischen und Chursächsischen General-Lieutenant und Commendanten zu Posen, Casparn von Seidlitz. Lucä Schles. Chronick, Gauhens Adels-Lexicon. Obiger Johannes Aßmann beschloß 1722 seine Freyherrliche Linie; hingegen floriret noch eine zu Schmelwitzen und Onerckwitz im Breßlauischen, von welcher 1730 Carolus, Freyherr zu Schmelwitz, und Johannes Ernestus, Landes-Hofrichter des Liegnitzischen Fürstenthums berühmt gewesen. Die Adeliche Linie dieses Geschlechts floriret auf Kummerning im Liegnitzischen und Camin im Wolauischen. Schles. Curios. P. II. p. 294-296. Heutiges Tages ist ein Obrist-Lieutenant von Abschatz als Commendant zu Eperies in Ungarn bekannt.

Das Wappen dieser Familie bestehet in einem weißen Schilde, darauf ein schwarzer Elendshals, mit rothen Hörnern. Ein gleicher ist auf dem Helm, die Helmdecken sind schwarz und weiß.

Achalm.

Ein ausgestorbenes Gräfliches Geschlecht, davon Leopold schon vor Caroli M. Zeiten gelebt hat. Er hatte sich von dem Schloß Hohen-Achalm in Schwaben, nahe bey Reitlingen, zwey Meilen von Tübingen genennet, und ist Ao. 727 in der Schlacht, die Carolus Martellus wider die Bayern zwischen Ingolstadt und Pfaffenhofen geliefert hat, geblieben. Um das Jahr 1036 waren zwey mächtige Grafen, Egino und Rudolph, davon Egino, nachdem er große Proben seiner Tapferkeit in dem Kriege gegeben, den Berg Achalm, welcher von dem vorübergehenden Fluß Achalmin also genennet wird, kaufte, und auf demselben ein Schloß gleiches Namens zu bauen anfieng, welches nach seinem Tode sein Bruder Rudolph vollendete, und durch sieben Söhne den Stamm fortpflanzete. Im Jahr 1089 stifteten zwey Brüder, Luithold und Cuno, Grafen zu Achalm das berühmte Benedictiner Kloster Zwyfalten, in dem Bezirk von Costnitz, drey Meilen ober Ulm. Albertus II. Graf von Achalm machte 1274 ein Bündniß mit den Grafen von Montfort, Helffenstein, und Tockenburg, wie auch mit Eberharden zu Würtenberg und mit andern mehr, wider Kayser Rudolphum I., wobey es auf dessen eigene Person angesehen war, der sie aber bald zu paaren trieb, und demüthigte. Albertus III. war der letzte Graf seines Geschlechts, und starb 1387. Die Grafschaft gehörte aber schon lange dem Hause Oesterreich, von welchem sie 1370 an die von Niedersheim versetzet, und von diesen an Würtemberg gegen den Pfandschilling überlassen worden, welches auch nach dem Westphälischen Frieden in derselben Besitz gelassen worden, wogegen sich aber Oesterreich sein Recht vorbehalten hat. Cruf. annal. Suev. Munster Cosmograph. l. 5. Bruschius Chron. Monast. Hedionis Chronic p. IV. Imhof Not. procer. l. 4. Lucä Grafensaal p. 828. Obrecht ad inst. pac. Suedon. Theat. praef.

Man hat dieses Geschlecht auch Achaln oder Acheln geschrieben. Bey dem ersten zu Magdeburg gehaltenen Turnier gab eine geborne

geborne Gräfin von Acheln den vierten Dank mit einem goldenen Schwerdt einem Grafen von Castell. Pistor. amœnit. jurid. p. 262.

Das Wappen ist ein silberner Schild, über welchen von der rechten zur linken drey schreege goldene Balken laufen, auf dem ober- und unteren sind zwey, und auf dem mittleren drey goldene Sterne zu sehen. Ueber dem Helm ist ein goldener Blumenkrug, aus welchem neun Rosen hervorstehen. Die Helmdecken sind gold und silber. Helmersches Wappenbuch II. Th. p. 7.

Achill von Stierling.

Eine ehemalige vornehme Adeliche Familie in Sachsen, welche nicht lange nach Anfang des vorigen Seculi mit andern vornehmen Geschlechtern aus Schottland, allwo es den Baronenstand geführt, nach Teutschland gekommen, und zwar mit Walthern Achill von Stierling, der sich am Herzoglich Mecklenburgischen Hofe zu Güstrow als Rath engagiret, hernach aber in Königl. Dänische Kriegsdienste gegangen, und als Obrist-Lieutenant bey Königslutter, in der Schlacht mit den Kayserlichen, 1626 geblieben, und einen Sohn Hans Albrechten auf Scherbitz, hinterlassen, der Herzogl. Merseburgischer Hofmarschall, Geheimer Rath, Stallmeister und Ober-Steuer-Einnehmer worden. In Mülleri Annal. Sax. f. 429. wird von ihm gemeldet, daß er 1660 als erster Gesandter vom Herzoge von Merseburg, an dem Kayserlichen Hof zu Wien, die Reichslehen über besagtes Herzogthum empfangen. Er starb 1663, und scheinet er sein Geschlecht beschlossen zu haben. Mscpt. Geneal. Ao. 1716 erhielt Johann Ludewig Achilles vom Kayser mit dem Beynamen von Laubersheim das Indigenat und Baronat in Ungarn; er gehöret aber nicht zu diesen Achill von Stierling.

Adelipß, auch Adelepsch.

Eine uralte Adeliche Familie, welche sich von ihrem im Herzogthum Braunschweig, anderthalb Meilen von Göttingen, an den Schwulmersbach, auf einem Hügel belegenen Stammhaus, dem Schloß und Flecken Adelipsen, also nennet. Von demselben hat der D. Behr eine Stammtafel den Steinbergischen Genealogien beygefügt, worinn Dittmar, welcher gedachtes Stammhaus erbauet, und 892 verstorben ist, zuerst angeführt wird. Dessen Sohn Conrad lebte ums Jahr 950. Von dessen Nachkommen war Berthold 1499 Hof- und Landrath bey Herzog Otten dem Quaden. Dessen Sohn Otto auf Adelipsen und Junde war Fürstlich Lüneburgscher Obrister, und starb 1534. Bodo II., ein Sohn des letztern, war Braunschweigscher Rath und Statthalter. Er starb 1580, und hinterließ unter andern Söhnen, Jobsten, Obristen und Landdrosten des Fürstenthums Göttingen. Dessen Sohn gieng als Obrist-Lieutenant und Drost zu Salzderhelden 1663 mit Tode ab. Ao. 1670 war Christoph Heinrich Ober-Jägermeister zu Zelle, und dessen Bruder Friederich Ulrich lebte noch 1696 als Chur-Braunschweig-Lüneburgscher Rath. Jener hat das Geschlecht mit zwey, dieser aber mit vier Söhnen fortgepflanzet. Behr in Append. der Steinbergl. Geneal. Gauhens Adels-Lexicon. Iselins Histor. Lexicon. Im Jahr 1732 bekam Dieterich August von Adelipsen, nach des Prinzen Johann Wilhelm von Sachsen-Gotha Ableben, dessen Regiment, als Chur-Sächsischer Obrister, welches er 1742, da er General-Major wurde, verkaufte. Jetzo ist bekannt Friederich, Königl. Großbrittannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgscher Kammerjunker.

Das Wappen ist ein blau und weiß abgetheilter Schild, auf dessen Helm gleichförmige Hörner. Die Helmdecken sind blau und weiß.

Adelmann von Adelmannsfelden.

Dieses uralte Adeliche und schon seit Anfang dieses Seculi Freyherrliche Haus in Schwaben besitzet das Erb-Marschallamt bey der gefürsteten Probstey Ellwangen. Desselben Stammschloß Adelmannsfelden aber liegt in Franken am Kocher, zwischen der Grafschaft Limpurg, zu welcher es jetzo gehöret, und dem Stift Ellwangen. Sie haben sich auch ehedem Adelmänner von Hohenstätt, welches gleichfalls ein ihnen zugehöriges Schloß ist, geschrieben. Zuerst findet man Seyfrieden von Adelmannsfelden beym Bucelino aufgezeichnet, der um das Jahr 1236 floriret hat. Wolfram hat um das Jahr 1276 als der sechste Land-Comthur an der Etsch gelebt. Ao. 1362 war Johannes auf dem Turnier zu Bamberg; Jorge stand 1488 mit in dem großen Schwäbischen Bunde, unter dem Canton Kocher, sein Grabmal ist in der Kirche zu Schorndorf zu sehen. Im Jahr 1501 war Johannes, Domherr zu Blumenthal als Bevollmächtigter des Teutschmeisters auf dem Regiments-Convent, bis er endlich selbst Teutschmeister worden. Johann Christoph gieng 1687

1687 als gefürsteter Probst zu Ellwangen mit Tode ab. Dessen Bruder **Wilhelm** hat das obgedachte Erbmarschallamt auf sein Geschlecht gebracht, und dasselbe fortgepflanzet. Bucel. Stemmat. p. II. & III. Burgmeister vom Reichs-Adel p. 345. Pastorii Franc. rediv. Merian. Cruf. P. 3. f. 5. p. 271. & P. 3. l. 10. p. 556. Datt. de pace publ. p. 229. & 280. Iselin Histor. Lexicon. Cruf. annal. Suev.

Johannes Laurentius Adelmann florirte um das Jahr 1703 als Fürstlich Würzburgischer Geheimer Rath. Gauhen, der ihn in seinem Lexicon angeführet, zweifelt aber, ob er zu dieser Familie gehöret. Jetzo ist berühmt **Franz Xaver Carl Bero Eustach Ludewig Wilhelm Patriz** des Fürstl. Stifts Ellwangen Capitularherr, Suffraganeus, Episcopus Massaritensis und geistlicher Raths-Präsident.

Das Wappen bestehet in einem weißen Schilde, darinn ein blauer Löwe, mit einer rothen Krone, Zunge und Klauen. Auf dem Helm ist ein halbes gelbes Sieb, auf dessen beyden Enden drey schwarze Federn in die Höhe stehn. Die Helmdecken sind blau und weiß.

Adelsbach.

Diese alte Adeliche Familie in Schlesien ist, wie der Name anzeiget, Teutscher Abkunft, und mag der Rittersitz Adelsbach im Schweidnitzschen gelegen, ihr Stammhaus seyn. Sinopius führet schon von 1294 aus alten Schlesischen Briefen **Hannen** von Adelsbach an, der wegen seiner ruhmwürdigen Treue bey Herzog **Heinrichen**, beygenannt dem **Dicken**, zu Breßlau in großem Ansehen gestanden. Nachgehends von 1518 bis 1524 ist **Godofredus** von Adelsbach zu Nickelsdorf, Herzogs **Caroli** I. zu Münsterberg-Oels Canzler, und **George** von Adelsbach, 1574 St. Johanniter-Ordens Ritter gewesen. Schles. Curios. I. II.

Das Wappen bestehet in einem getheilten Schilde, oben roth, unten blau. Darauf ist ein Löwe, welcher oben blau, unten roth ist. Auf dem Helm steht ein weißer Mühlstein mit der flachen Seite vorwärts; auf demselben sechs schwarze einwärts gebogene Federn, deren immer eine größer als die andere wird. Die Helmdecken sind roth und blau.

Adelsdorf, auch Adlersdorf.

Diese Adeliche Familie, so gleichfalls Teutscher Extraction, wird auch unter die alten in Schlesien gezählet. Ihr Stammhaus ist das Rittergut Ober- und Nieder-Adels- oder Adlersdorf im Goldbergischen Weichbild gelegen, worinn auch ihnen Taschendorf (ganz nahe bey Adelsdorf) und Leusersdorf zugehöret hat, dahingegen sie heutiges Tages Culmikan und Klein-Saul im Wolauischen inne hat. Sinapius führet nur davon **Hansen** von Adelsdorf zu Taschendorf 1506, **Henricum** auf Leusersdorf, vermuthlich des gedachten **Hansen** Sohn, 1586 an. Schles. Curios. P. I. p. 235.

Das Wappen bestehet in einem gelben Schilde, darinn zwey schwarze, auswärts stehende Flügel. Auf dem Helm sind gleiche Flügel. Die Helmdecke ist schwarz und gelb.

Adelsheim, auch Adolsheim, und Alsheim.

Von dieser Adelichen Familie am Rhein wird **Philipp** unter die Turniers-Genossenen Ao. 968 zu Merseburg beym Munstero in Cosmogr. mit aufgezeichnet gefunden. Wie Gaulinus aber berichtet, hat **Poppo** von Dören, der um das Jahr 1298 gelebt, das Schloß Adelsheim im Odenwalde zwey Meilen von Mosbach gelegen, erbauet, und sich zuerst davon genennet. Von seinen Söhnen war **Friederich** Canonicus zu Würzburg. **Beringer** aber zeugte fünf Söhne, davon war **Friederich** Dechant in Moßbach, und **Poppo** Abt in Amorbach, die andern drey pflanzten das Geschlecht fort. **Götz** ist 1497 Oberhofmarschall am Pfälzischen Hofe gewesen. Sein Sohn **Zeipold** ist ihm in dieser Stelle gefolget, und 1519 mit Tode abgegangen. Im Jahr 1670 lebte **Johann Christoph**; dieser hatte sieben Söhne, von welchen **Johann Friederich** der Fränkischen Ritterschaft Rath, und 1719 Kayserlicher Rath worden. Von diesem ist das Adelsheimische Geschlecht bis auf den heutigen Tag fortgesetzet worden. Bucel. Stemmat. P. III. Iselin. Histor. Lexic. Gauheus Adels-Lexicon.

Das Wappen bestehet aus einem weißen Schilde, darauf ein schwarzes Horn. Auf dem Helm stehen auswärts zwey schwarz und weißgetheilte Hörner, in deren Mitte ein Weibslein gleicher Farbe mit einer gelben Krone und fliegenden Haaren. Die Helmdecken sind schwarz und weiß.

Adler, Freyherr von Adlerberg, (Johann Salvius von) Schwedischer Staats-Minister.

1) Er war zwar von keiner Naissance; weil er aber den Adelstand durch seine große Meriten um

um Schweden erhalten, auch sich nicht nur in den Schwedischen, sondern auch in den Reichs-Geschichten durch seine Ambassaden ungemein bekannt gemacht, als können wir nicht umhin, dessen sehr merkwürdiges Leben aus authentischen Nachrichten, die nach seinem Tode einer von seinen Domestiquen abgefaßt, entlehnt, hier beyzubringen. Er war in Südermannland von armen und geringen Aeltern auf einem Dorfe geboren. Den Anfang seines Studierens machte er in der Stadtschule zu Stregnes, da er sein Brodt mit Singen vor den Thüren verdienen mußte, bis ihm das Glück fügete, daß ihn ein reicher Teutscher Goldschmied zu Stockholm zu sich nahm, und ihm die Unterrichtung seines einzigen Sohnes anvertraute, mit dem er auch Teutschland und Frankreich durchreisete. Auf den Teutschen Academien hielte er sich sonderlich auf, befliß sich erst der Arzneykunst, hernach der Rechte, in welchen er gar den Doctor-Titel erlangte, da er vorhin Magister worden war. Also kam er wieder nach Schweden, wo es damals etwas seltenes war, daß sich die Landeskinder um die Gelehrsamkeit bekümmerten. Er erlangte demnach leicht, daß seines gewesenen und indessen verstorbenen Hospitis Wittwe mit ihm zur andern Ehe schritt. Der König machte ihn zum Hofrath, und kurz darauf ward er Staatssecretarius, in welcher Bedienung er dem Könige, da er mit der Armee nach Preußen, und weiter nach Teutschland gieng, folgete, bis er endlich als Königlicher Agent und Geheimer Rath, wegen der Sächsischen und Westphälischen Angelegenheiten nach Hamburg gesetzt ward. Nach diesem erhielt er den Titel als Pro-Legat, und nachdem der Canzler Ochsenstirn aus Teutschland gieng, ward er Gesandter an alle Teutsche Staaten; man erhob ihn über dieses in den Adelstand, da er den Zunamen Adler bekam, und machte ihn zum Hofcanzler. Nach diesem sind die wichtigsten Verrichtungen in Teutschland durch seine Hände gegangen, und ist der Osnabrückische Friedensschluß, wo nicht durch ihn allein, doch wenigstens hauptsächlich durch seine Bemühung, zu großem Vortheil der Schweden richtig worden. Wie er hier sich habe von den Spaniern mit einem güldenen Becken, von dem Kayserlichen Principal-Gesandten Grafen von Trautmannsdorf mit 80000 Thalern u. s. w. bestechen lassen, um wegen der Evangelischen Religion in den Kayserlichen Erblanden nicht eifrig sich zu bemühen, davon ist in den Miscellan. Leibn. p. 422. zu lesen. Nach seiner Rückkunft in Schweden soll er sehr verhaßt deswegen gewesen seyn. Als er von da nach Hause kam, ward er in den Baronenstand, obgleich wider seinen Willen, mit dem Namen von Adlerberg erhoben, und als erster Gesandter zu dem vorseyenden Pohlnischen Friedenswerke nach Lübeck geschickt, allwo aber dasselbemal nichts ausgerichtet, sondern die Handlung bis ins folgende Jahr verschoben wurde. Da nun Salvius schon fertig stund, deswegen zum andernmal nach Lübeck zu reisen, überfiel ihn ein Fieber, woran er in wenig Tagen den 23sten August 1652 in dem 63sten Jahr seines Alters verschied. Er war ein Mann von hohem Verstand, und besonderer Scharfsinnigkeit, fertiger Geschicklichkeit, großer Erfahrung, auserlesener Wissenschaft, guten Umgang, sehr behutsam und treu in seinen Diensten gegen sein Vaterland, ausser wenn es ihn Geld kosten sollte. Seine Tugenden wurden jedoch von andern Lastern verdunkelt. Denn er war allezeit sehr argwöhnisch, gegen seine Hausgenossen hart, undankbar und karg, gegen alle Nothleidende unempfindlich, in seinen Begierden, sonderlich im Zorn, unmäßig. Man sahe ihn selten gutes Muths, sondern meistentheils, auch in den angenehmsten Gesellschaften unruhig. Sein Glück begehrte er, ungewiß, ob es aus Furchtsamkeit, oder Demuth geschehen, nicht zu hoch treiben, daher er sich denn keine Clienten machte, niemanden nach der in Händen habenden Gewalt Gutes that, auch sich nicht ungenöthiget in wichtige Sachen einlies. Sein unangenehmer Ehestand, indem seine Frau noch einmal so alt, als er war, verursachten, daß er den Affect der Liebe durch unordentliche Mittel zu vergnügen suchte, daher er aber siech ward, und eher starb, als sonst nach seiner starken Natur geschehen wäre. Er hinterließ ein großes Vermögen von kostbarem Hausgeräthe, einer schönen Bibliothec, vielen und austräglichen Landgütern, davon er die meisten selbst nicht einmal gesehen, und baarem Gelde, das er sich sonderlich in Teutschland gesammlet. Alles dieses fiel auf seine Wittwe, die er im Testament zur Erbin eingesetzt, weil er keine rechtmäßige Leibeserben hatte, und von ihr auf ihre Enkel, von den Kindern erster Ehe. Die Königin Christina, genoß auch etwas von der Erbschaft, denn sie behielt erst 146000 Thaler inne, die sie ihm schuldig war, und borgte deren noch 50000 von der Wittwe, der sie nimmermehr etwas wieder zu geben im Willen hatte, zog auch die besten Landgüter als verfallenes Lehn ein. Einige wollen diesen Salvium gar der Atheisterey beschuldigen, andere hingegen, die ihn genau gekannt, versichern, daß er davon frey, und dem äusserlichen Gottesdienste

tesdienste sehr ergeben gewesen. Weil er aber in allen zur Gelehrsamkeit gehörigen Dingen gegrübelt, und sich um alle Secten und Lehren bekümmert, dabey jedoch, sowohl wegen seiner natürlichen Unbeständigkeit, als auch, weil er zur Erlernung solcher Dinge sehr späte gekommen, und keine Anleitung dazu gehabt, nicht überall genugsam gegründet gewesen, habe er freylich nicht in allen Stücken des Glaubens und Religion die Gewißheit und Freudigkeit gehabt, welche von Ueberzeugung und Wahrheit herkommt. Teutsche Acta Erud. T. I. ex Mscpt.

2) In Dännemark blühet eine sehr berühmte Familie von Adler, davon verschiedene als berühmte Generals, Admirals und Staatsmänner bekannt sind. Wie denn noch im diesjährigen Königl. Dänischen Staats-Calender die verwittwete Geheime Räthin Anna Beata von Adler als Dame des Ordens de l'Union parfaite, Conrad Wilhelm von Adler zu Draxholm als Kammerherr, und Friederich Georg als Amtmann zu Bratsberg angeführt sind.

Ihr Wappen ist parlant, indem es aus einem Adler im silbernen Felde bestehet; auf dem Helm sind sieben Fähnlein, in deren Mitte die Fortuna stehet. Wiewohl auch einige von dieser Familie ein vermehrtes Wappen führen.

3) In Regenspurg ist auch eine Patricien-Familie dieses Namens, welche auf einem roth und goldgetheilten Schilde einen oben roth und unten goldenen Adler zum Wappen führet. Auf dem Helm sind zwey schildfärbige Flügel. Helmersches Wappenbuch V. Th. p. 226.

4) Auch sind in Schwäbisch-Halle Patricii, welche sich Adler zu unteren Limpurg nennen. Ihr Wappen ist ein blauer Schild, auf welchem ein weißer Adler zu sehen ist, der zwischen seinen Klauen eine goldene Sonne hält. Auf dem Helm ist gleichfalls ein weißer Adler. Die Helmdecken sind weiß und blau. Cit. loc. p. 258.

Adlerfeld, (Gustav von)

Er war aus einer vornehmen Adelichen Familie in Schweden geboren. Sein Vater Carl war des Reichs Schweden Kron-Schatzmeister, von dem er 1671 gezeuget worden. Nachdem er zu Hause auf seinem väterlichen Landgut in Studiis war wohl unterrichtet worden, gieng er auf Reisen, und begab sich, nachdem er den Königl. Dänischen Hof zu Copenhagen und den damaligen Gottorpischen zu Kiel besuchet, über Hamburg nach Berlin. Von diesem damals sehr prächtigen Hofe, reisete er nach Halle in Sachsen, um sich den Unterricht des berühmten Thomasii zu Nutze zu machen, hielt sich hier ein Jahr auf, und setzte sodann seine Reise nach dem Haag fort. Nachdem er die vornehmsten Städte der sieben Vereinigten Niederlande, und was in denselben merkwürdig ist, gesehen, kam er 1698 nach Paris, und gieng nach etlichen Monaten nach Orleans, Blois, Tours und Angers, um an diesen Orten sich in den ritterlichen Uebungen festzusetzen. Hiernächst gieng er nach Engelland über, hielt sich aber in diesem Reiche kaum einen Monat auf, da er nach Paris zurückreisete, und wieder in sein Vaterland zu gehen Anstalt machte. Zu Straßburg traf er den damaligen regierenden Herzog von Schleswig-Holstein, einen Schwager Caroli XII. und obersten Heerführer der Schwedischen Völker in Teutschland an, mit welchem er nach Carlshafen gieng, wo der König Carolus XII. damals im Begrif war, mit seiner Kriegsmacht nach Liefland überzuschiffen. Der Herzog stellete ihn hier dem Könige vor, welcher ihn so gnädig aufnahm, daß er ihn sofort zu seinem Cammerjunker ernennte, und Befehl ertheilete, daß er dem Hofe folgen sollte. Weil er aber in einigen Jahren nicht zu Hause gewesen, und daselbst seine eigene Sachen in Richtigkeit bringen sollte, auch der König mit seiner Abreise über die massen eilete, so erhielt er die Erlaubniß, vorher eine Reise nach Stockholm zu thun. Nachdem er seine Sachen zu Hause in Ordnung gebracht, war er gesonnen das folgende Jahr dem König in seinen Feldzügen zu folgen; welchen Vorsatz er aber wegen einer Krankheit, die ihn anfiel, nicht alsofort bewerkstelligen konnte. Als er wieder genesen, begab er sich an den Hof zum König, der sich damals mit seinen Völkern in Curland aufhielt, und eröfnete nicht nur demselben seinen Vorsatz, ein Tagebuch über alle seine Feldzüge zu halten, sondern zeigte ihm auch die Einrichtung desselben, und den bereits damit gemachten Anfang. Der König ließ sich dieses sowohl gefallen, daß er das Vorhaben und die Einrichtung nicht nur billigte, sondern auch seinen Räthen Befehl ertheilete, dem Verfasser allen Vorschub zu thun, und von seinen Heerführer und Obersten verlangte, daß sie dem Herrn Adlerfeld die besten Abrisse von allen bishero gehaltenen Schlachten, Feldzügen und Belagerungen, sowohl zu Wasser als zu Lande einhändigen sollten. Weil der König im Jahr 1704 seine siegreiche Waffen eine Zeitlang ruhen ließ, um denen unter ihm stehenden Völkern Raum zu geben, daß sie sich in etwas

etwas erholen konnten; so ertheilte er auch seinen Bedienten und Anführern seiner Völker die Erlaubniß, daß sie ihre Eheweiber aus Schweden nach Heilsberg durften zu sich kommen lassen. Herr Adlerfeld machte sich diese Erlaubniß bald zu Nutze, daß er sich damals mit einer Fräulein aus dem uralten Adelichen Hause von Steben in Franken vermählte, mit welcher er sich bereits 4 Jahre vorher versprochen. Als sich Carolus XII. nachgehends in Sachsen aufhielt, besuchte die Adlerfeld daselbst ihren Gemahl, und wie sie eine Frau von einem großen Geiste war, und verschiedene Sprachen fertig schreiben konnte, so übernahm sie das von ihrem Gemahl in Schwedischer Sprache bis zum Einbruch des Königs in Sachsen geführte Tagebuch ins Teutsche zu übersetzen. Sie brachte diese Arbeit auch unter der Aufsicht des Verfassers selbst so glücklich zu Stande, daß sie nach ihrer Rückreise solche auf ihre Kosten zu Wißmar konnte im Druck ausgehen lassen. Herr Schmauß in der Vorrede zu *seinen im* Jahr 1719 und 1720 edirten Geschichten lobet dieses Werk sehr, bedauret dabey, daß sein erster Theil schon im Druck gewesen, ehe es ihm bekannt worden; es hat aber dasselbe sich sehr rar gemacht, nachdem die Frau von Adlerfeld es selbst verleget, und ein großer Theil der Exemplarien, so nach Schweden übergebracht werden sollen, durch Schiffbruch verloren gegangen. Der von Adlerfeld setzte indessen seine Arbeit nach dem Auszuge des Königs aus Sachsen mit dem größten Fleiß, und einer solchen Sorgfalt, alles auf das genaueste anzumerken, dergestalt fort, daß man aus dem von ihm geschriebenen Werke sehen kann, wie er noch die letzte Nacht vor der unglücklichen Schlacht bey Pultawa daran gearbeitet, in welcher er neben der Sänfte des Königs mit einer Stück-Kugel erschossen wurde. Er war damals zugleich des Prinzen Maximiliani Emanuels von Würtemberg, seit 1703, da er von seinem Könige, als gedachter Prinz Kriegsdienste bey ihm angenommen, zu solcher Function war recommendiret worden, Hofmeister. Als derselbe in erwehnter unglücklichen Schlacht war gefangen, und von den Feinden geplündert worden, befanden sich auch unsers Herrn von Adlerfelds Sachen, und insonderheit dieses Werk mit darunter, und hielt man es schon für verloren. Nachdem aber erwehntem Prinzen vom Peter I. die Freyheit, und mithin alle seine Sachen geschenkt worden, befand sich auch diese Schrift dabey, welche sofort sein hinterlassener Sohn **Carl Maximilian Emanuel** Herr von Adlerfeld eingehändiget erhielte, und darauf sich die Mühe gab, selbige mit der größten Sorgfalt aus der Schwedischen Sprache, darinn sie abgefasset war, in die Französische zu übersetzen, und seines Vaters Leben voran zu fügen. Es kam dieses Werk 1740 in vier Theilen in groß 12. unter dem Titel Histoire Militaire de Charles XII. Roi de Suede heraus, und ist in Tom. I. der zuverläßigen Nachrichten von den Wissenschaften a p. 856-877. eine schöne Recension davon zu lesen. Uebrigens ward N. Baron von Adlerfeld Canzleyrath, nachher zum Reichsrath ernennet, und 1741 Präsident der Königlichen Commißion wegen des Pommerschen Cameral- und Policeywesens. Schon 1720 ward **Peter** Baron von Adlerfeld unter die Königl. Schwedische General-Majors gezählet. Einer von den jetzt angeführten ist derjenige Baron von Adlerfeld, welcher 1743 zu Stockholm, zu großem Leidwesen, wegen seiner ausnehmenden Qualitäten, an einer empfangenen Wunde gestorben, da er die wegen eines Thronfolgers in Schweden aufrührische Dahlbauern, die sich bis an Stockholm gewagt, zu Paaren treiben helfen. Er soll vielen Schlachten beygewohnet haben, und niemals bleßiret worden seyn. Hübners Supplementa.

Adlzreiter von Tettenweiß.

Ein altes Geschlecht, von dem in der Mitte des vorigen Seculi **Johannes** als Canzler in Bayern gelebt, und sich als einen großen Geschicht- und Rechtsgelehrten bekannt gemacht hat. Dessen Annales Bojicae gentis, wie auch dessen Assertio Electoratus Bavarici pro Maximiliano, nec non tota Guillielmiana Bavarica stirpe contra vindicias Palatinas Joannis Joachimi a Rosdorf sind sehr berühmt. *Ferveaux Leibnitz* in Praefat. ad Adlzreiterum. *Gundling* in Praef. ad Aventinum. *Oldenburg* ad Instrum. pacis *Heindreich*

Adrom, auch Aderam.

Eine alte Mecklenburgische, wie auch Mark-Brandenburgische Adeliche Familie. In Mecklenburg hat sie besessen die Güter Ziersdorf, und Rochau im Amte Güstrow, so jetzo einem von Vieregg gehören. Der letzte in Mecklenburg **Paul** Adrom ist ohngefehr 1638 gestorben. Gauhen glaubt, daß solche noch in der Mark florire.

Das Helmersche Wappenbuch führet gleichfalls im I. Th. p. 178. das Aderamsche Wappen unter denen Märkischen folgendergestalt an: Ein silberner Schild, auf welchem zehen schwarze

Creutze, zwischen diesen aber drey schwarze Hahnenköpfe mit ausgestreckter rother Zunge stehen. Auf dem Helm ist ein gleicher Hahnenkopf. Die Helmdecken sind roth und weiß.

Affeln.

Ein in Westphalen bekanntes Geschlecht, davon in der Mitte des funfzehnten Seculi Heinrich von Affeln als Rathsherr zu Soest bekannt war. Dessen Sohn wurde 1607 Doctor und Professor der Gottesgelahrheit zu Rostock, wo er 1624 starb. Man hat seiner Feder sehr viele berühmte theologische Werke zu danken, darunter besonders die Dissertation de ferendis Hæreticis non auferendis bekannt ist. Witte in Memor. theol. dec. 2. Freher in theatro p. 422.

Affenstein.

Diese alte Adeliche Familie am Rhein führet Humbracht von Wolfen her, der ohngefehr nach Anfang des funfzehnten Seculi gelebt. Er war ein Großvater von drey Enkeln, nemlich: 1) Wolfs II, welcher sich 1529 in Wien, als die Türken davor gelegen, wohl verhalten, nachgehends wurde derselbe J.U.D., Chur-Pfälzischer Rath, und Abgesandter an dem Kayserlichen Hof, wie auch 1539 auf dem Convent zu Frankfurt am Mayn, davon beym Seckendorf zu lesen; 2) Caroli, der dem König in Frankreich als Obrister gedienet; 3) Jacobs, welcher Chur-Pfälzischer Hofmarschall gewesen, und sein Geschlecht fortgepflanzet hat. Humbracht vom Rhein. Adel. Seckendorf Hist. Lutheran. Spangenbergs Adel-Spiegel. Gauhens Adels-Lexicon P. 2.

Durch Vermählungen ist das Geschlecht derer von Affenstein mit denen Horneck von Hornberg, von Haußen, von Sulzbach, von Saulheim, von Boppart, von Metzenhausen, von Obentraut, und von Bobenhausen verwandt. Humbrachts Zierde Teutschlands.

Das Affensteinische Wappen ist ein blauer Schild, darinn ein von der Rechten zur Linken quer herunter lauffender weißer Wasserfluß. Auf dem Helm ist eine gelbe Krone, unter einem blauen Flügel, auf welchem der schildfärbige Wasserfluß. Die Helmdecken sind blau und weiß.

Aham, oder Aheim.

Ein Gräfliches Haus in Bayern, welches im Stift Passau das Erb-Cämmerer-Amt verwaltet, und mit denen Bannerherren von Hagenau einerley Ursprung hat. Schon 849 ist Sibert Aheimer bekannt gewesen. Andreas hat dem Turnier zu Magdeburg 935, und Johannes dem zu Augspurg 1080, als Wappen-König beygewohnt. Rudigerus, Canonicus zu Passau, ist mit Kayser Friederico als dessen vornehmster General ins gelobte Land gezogen, und nachdem er 1189 die Stadt Cogin erobert, nebst 20000 Mann, durch die Pest umgekommen. Sein Bruder Eckhardus hat den Stamm bis auf den heutigen Tag fortgepflanzet. Von dessen Nachkommen ist sonderlich Georg zu merken, welcher zu Ausgang des vierzehnten Seculi gelebet, und folgende Söhne erzeuget: 1) Vitum, welcher Vitzdom in Ober-Bayern gewesen, und die Linie zu Neuhaus gestiftet hat, die 1568 mit Augustino wieder erloschen; 2) Georgium, so die Linie in Hagenau aufgerichtet, die gegen Ausgang des funfzehnten Seculi ausgestorben; 3) Wilhelmum, der um das Jahr 1400 Herzoglich Bayerischer Oberhofmarschall gewesen, und die Linie in Wildenau angefangen. Dieses letzteren Enkel Erasmus hatte wegen seiner vielen Reichthümer und Güter den Beynamen Aham mit der reichen Tasche, und hinterließ einen Sohn Namens Wolfgang, welcher Bayerischer Oberhof- und Landmarschall gewesen, sich durch viele Gesandtschaften bekannt gemacht, und die Wildenauer Linie fortgepflanzet hat. Von dessen Nachkommen lebte zu Anfang des vorigen Seculi Johann Sigismund, welcher Chur-Bayerischer Ober-Falkenier gewesen. Johann Adam kaufte von seinem Vetter Augustino von Aham das Rittergut Neuhaus 1566, und pflanzte die Neuhausische Familie darauf fort, nachdem gemeldeter Augustinus ohne Erben verstorben. Sein Sohn Paulus Achatius wurde am Bayerischen Hofe erzogen, und erwarb die Erb-Cämmerer Stelle zu Passau. Er hinterließ Wolfgangen, und Wiguleum, welcher seinen Stamm mit drey Söhnen fortgepflanzet: 1) Mit Johanne Ignatio Chur-Bayerischen Geheimen Rath und Kammerherrn, der mit zwey Söhnen Maximilian und Emanuel sein Geschlecht vermehret; 2) Francisco Aloysio Chur-Bayerischen Kammerherrn, der mit seinem vorgedachten Bruder den Gräflichen Character auf sein Geschlecht gebracht, und mit seiner Gemahlin, einer Rückin von Tanneck, der letzten ihres Geschlechts, drey Söhne gezeuget hat: 1) Johannem Josephum, 2) Johannem Joachim Ignatium, nachherigen Domherrn zu Passau, Officialen zu Wien, und infulirten Abt zu Sicklos, welcher 1702 gestorben ist, und 3) Johannem Sigismundum, Chur-Bayerischen Kammerherrn, der 1671 mit einem Pferde gestürzet

gestürzet ist, und zwey Söhne **Johann Wolfgang Dominicum** und **Johann Michael Antonium** hinterlassen hat, wovon der jetzige Passauische Erb-Cämmerer **Johann Eucharius** Graf von Aham und Neuhaus abstammet. Bucelini Stemmat. in Aut. p. 6. sq. Seifferts Ahnen-Tafel von Memmingen.

Das Wappen ist ein weißer Schild, darinn ein rothes Panther-Thier mit weißen Flecken. Auf dem Helm stehen zwey rothe Hörner, von welchen nach aussen zu auf jeder Seite drey weiße Federbüsche hervorstehen. Die Helmdecke ist roth und weiß.

Aichen.

Eine uralte, jetzo Nieder-Oesterreichische Adeliche Familie.

Der P. Gabriel Bucellini Asceta Weingartensis gab 1677 zu Veldkirchen ein Buch in Teutscher Sprache heraus, welches dem unten vorkommenden **Peter** von Aichen zugeeignet ist, und folgenden Titel führet: Rubiliæ longe vetustissimæ inter Romanæ urbis principes familiæ: in seris posteris a quercu & robore Romanis, in Roverellis, Ferrariæ, Bononiæ, Tridenti, Ceserræ Italis, in Toparchis ab Aicken, Eichen, Aichberg, Eichelberg germanis: in hanc usque diem a primæ ac Romanæ nobilitatis limpidissima scaturigine propagata & continuata, avorum & generationum serie probatissima generis deductio. Das Original-Manuscript des Authoris befindet sich noch heutiges Tages in den Händen der Aichischen Familie.

In diesem Werke wird das Aichensche Haus von dem **Spurio Nautio Rubilio**, 486 Jahre vor Christi Geburt gewesenen Römischen Bürgermeister, hergeleitet. Man läßt die geführte Beweise auf sich beruhen; so viel ist indessen gewiß, daß sich der P. Bucellini darinn irret, wann er die andere, mit dieser Familie einen ähnlichen Namen führende Geschlechter, unter einander verwechseln, und solche einerley Ursprungs zu seyn behaupten will.

1) Die Aichel sind ein ritterliches Geschlecht. Es führt im goldenen Felde drey aufrecht stehende Säulen, deren mittlere etwas höher und gekrönt ist. Vor derselben ist ein fliegender Habicht zu sehen. Auf dem gekrönten Helm sind zwey Büffels-Hörner, deren rechtes oben gold, und unten schwarz, das linke oben schwarz und unten gold ist. Die Helmdecken sind schwarz und gold. Helmers Wappenbuch IV. Th. p. 17.

2) Die Eichberg gehören zu dem Elsaßischen Adel. Ihr Wappen ist ein goldener Schild, durch dessen Mitte ein schwarzer Querbalken gehet. Unten, wo sich der Schild zuspitzet, raget ein schwarzes Kleeblatt hervor. Auf dem Helm ist ein goldener Pfauen-Schweif. Die Helmdecken sind schwarz und gold. Cit. loc. III. Th. p. 148.

3) Die Eichelberg stammen aus der Schweitz her. Sie führen einen silbernen Schild, dessen rechte Obereck roth ist. Auf dem gekrönten Helm ist ein rother Flügel, der an dem obersten Fachsen ein weißes Viereck hat. Die Helmdecken sind roth und weiß. Cit. loc. V. Th. p. 185.

4) In Bayern ist ein Adeliches Geschlecht von Aicher. Dessen Wappen ist ein goldener Schild, über welchem von der Rechten zur Linken ein schwarzer schreeger Balken läuft, auf welchem drey Eicheln zu sehen sind. Von dessen oberen Spitzen fällt ein schwarzer Schatten in den rechten Untertheil des Schildes. Auf dem gekrönten Helm sind zwey Büffels-Hörner. Das rechte ist gold und hat auf den Spitzen eine schwarze Eichel, das linke ist schwarz und hat eine goldene Eichel. Cit. loc. V. Th. p. 82.

5) Die von Aich gehören zum Schweitzerischen Adel. Sie führen einen gekrönten halben schwarzen Löwen im silbernen Schilde, und einen dergleichen auf dem Helm. Die Helmdecken sind schwarz und weiß.

Um nun 6) auf das Nieder-Oesterreichische Geschlecht derer von Aichen zu kommen; so führet Sigismund Birckhun in seinem „Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich" an, daß das zwischen dem Kayser Friederich und der Stadt Augspurg 1320 errichtete Friedensinstrument unter andern auch von einem **Berchtold** von Aichen als Zeugen unterschrieben sey. Zu Anfang des siebzehnten Seculi war **Martin** von und zu Aichen Bürgermeister Patricius, Rathsverwandter und Kirchenmeister des in der Grafschaft Mark an der Röre belegenen und zur Churmark-Brandenburg gehörigen Städtgen Hattneggen. Er zeugete unter andern Kindern **Petrum** von Aichen. Dieser ließ sich 1638 zu Wien nieder. Er erlangte 1645 zu Siena die Würde eines Doctors beyder Rechte, wurde bald darauf Secretarius des Nieder-Oesterreichischen Landmarschallgerichts, und zugleich Nieder-Oesterreichischer Regimentsrath, 1660 Landschreiber, 1666 unter die neuen, und 1679 unter die alten Ritterschafts-Geschlechter an- und aufgenommen. Er verheyrathete sich dreymal. Erstlich mit **Elisabeth**, des Nieder-Oesterreichischen Regierungsraths Lorenz Brückler Tochter; zweytens, mit **Theodora Barbara** Manubrici, der Kayserin Eleonora

von Mantua Kammerdienerin; und drittens mit **Maximiliana Rosalia**, des Nieder-Oesterreichischen Landschreibers und Regimentsraths Johann Michael von Seitz Tochter. Er zeugte aus der ersten Ehe **Mariam Franciscam**, welche sich mit dem Nieder-Oesterreichischen Landmann und Regimentsrath Johann Schlezer von Schönberg, und nach dessen Tode mit Johann Baptist Steinpartzen von Steinegg verehliget. Aus der zweyten Ehe: 1) **Leopold Ernst**, welcher nach einem halbjährigen Alter verstorben; 2) **Franz Carln**, welcher sich als nachheriger Oesterreichischer Landrechtenbeysitzer mit **Maria Catharina** des Nieder-Oesterreichischen Regimentsraths von Reuters Tochter und des Nieder-Oesterreichischen Regimentsraths Carl Theobald von Franck Wittwe verheyrathet, und 1705 mit Hinterlassung einiger Kinder starb; und 3) **Johann Joachim**. Dieser wurde Nieder-Oesterreichischer Regimentsrath und in Landschaftlichen Diensten Raitsherr, verordneter Ausschuß, Land-Unter-Marschall und Präses des Ritterstandes. Er verheyrathete sich mit **Maria Theresia**, des Nieder-Oesterreichischen Landmanns, Kayserlichen Hof-Kammerraths und Proviant-Obrist-Lieutenants Rascher von Weyeregg Tochter, und starb 1729 unbeerbt. Aus der dritten Ehe: **Rosaliam Rebeccam**, welche sich mit Max Servatio von Gattenburg Nieder-Oesterreichischen Regierungsrath und Landschaftlichen Ober-Einnehmer verehliget.

Vorerwehnter **Franz Carl** hinterließ folgende Kinder: 1) **Franz Anton**, welcher sich mit einer verwittweten von Braßilar, gebornen von Stade verehliget hat. Er war Kayserlicher Grenadier-Hauptmann unter dem Guido-Stahrenbergischen Regiment, und wurde 1716 in der Schlacht bey Peterwardein von den Türken dergestalt in Stücke zerhauen, daß man auf dem Wahlplatz nichts als den Kopf finden können, der daselbst in der Kirche begraben worden; 2) **Susannam Magdalenam Theresiam**, welche 1770 in einem 80jährigen Alter ledig gestorben; 3) **Ottonem**, welcher eine Freyin **Theresia Eleonore** von Hallerstein zur Gemahlin gehabt, Obrist-Lieutenant unter dem Baron-Moltkischen, vorhin Gräflich Guido-Stahrembergischen Regiment gewesen, und endlich als Jubilirter Obrist 1755 zu Clagenfurth in Kärnten ohne Leibeserben verstorben; 4) **Carl Maximilian**, welcher unter dem Namen Frater **Casimirus** in den Benedictiner Orden trat, in der Abtey Göttweig Profeßion that, und da er zu Salzburg denen Studiis oblag, vor erlangtem Priesterthum starb; 5) **Anton Augustin**, dieser ward 1724 Nieder-Oesterreichischer Landrechten Beysitzer, und in der Folge in Landschaftlichen Diensten Raitsherr, Verordneter und Ausschuß, 1772 aber Kayserl. Königl. wirklicher Nieder-Oesterreichischer Landrath. Er ist mit **Josepha Antonia**, des Kayserlichen Reichshofraths, und dieses Collegii Secretairs Herrn Franz Wilderich Edlen von Menschengen Tochter seit 1731 verehliget, aus welcher Ehe er folgende Kinder erzeuget: 1) **Mariam Theresiam Eleonoram Catharinam**, welche an Carl Theobald Freyherrn von Mayern Kayserl. Königl. Hof-Kammerrath verheyrathet gewesen, und 1760 ohne Kinder zur Wittwe geworden; 2) **Antonium Josephum Johannem Capistranum**, welcher 1738 gestorben; 3) **Josepham Fortunatam**, welche 1737 ihrem Bruder in die Ewigkeit vorangegangen; 4) **Ignatium Johannem Baptistam Eugenium**, welcher in demselben Jahre das Zeitliche verlassen; 5) **Franciscum Joachimum Claudium**, welcher noch als Kayserl. Königl. Truchses und Nieder-Oesterreichischer Landrath lebt; 6) **Antonium Johannem Baptistam Gervasium**, welcher 1747 gestorben; 7) **Ignatium Antonium Vitum**, welcher, nachdem er vier Jahr unter der Kayserl. Königl. Teutschen Adelichen Leibgarde gedienet, nunmehro unter dem Kayserl. Fürstenbergischen Infanterie-Regiment als Ober-Lieutenant stehet; 8) **Wallburgen**, welche wenig Wochen nach ihrer Geburt gestorben; 9) **Johannem Baptistam Andream**, jetzigen Ober-Lieutenant unter dem Kayserl. Königl. Bülowschen Infanterie-Regiment; 10) **Josephum**, des Kayserl. Königl. Oberhofmarschallamts Rath und Assessoren, zugleich ersten Justitzrath der Grafschaft Falkenstein; 11) **Mariam Annam Rosaliam Eutropiam**, annoch ledigen Standes; 12) **Walpurgam Ignatiam**, welche sich 1771 den 21sten August an den Chur-Cöllnischen Hofrath Peter Joseph von Buschmann verheyrathet hat.

Das Wappen dieser von Aichenschen Familie ist ein gevierter Schild, dessen rechter Ober- und linker Untertheil drey grünende Eicheln im silbernen Felde, der linke Ober- und rechte Untertheil aber einen auf beyden einwärts gekehrten goldenen Löwen im blauen Felde hat. Auf dem gekrönten Helm sind zwey Flügel, der rechte ist blau, der linke gold, und zwischen denenselben die drey grünende Eicheln. Die rechte Helmdecken sind schwarz und gold, die linke blau und silbern.

Albich.

Albich.

Ein uraltes Rheinländisches Geschlecht, welches sich von dem, im Worms- und Alzeyer-Gdw gelegenen Dorfe Albich also mit dem Beynamen von Darheim genennet hat.

Herband von Albich, der 1100 gelebet, wird als dessen Ahnherr angegeben.

Durch Vermählungen ist dieses Geschlecht mit denen von Winterbach, Wartenberg, Ingelheim, Ulner von Dieburg, Meckenheim, Löwenstein, Schwarzenberg, und Bechtolsheim verwandt.

Das Wappen dieser Familie bestehet in einem in die Länge getheilten Schilde, dessen rechte Seite schwarz, die linke roth und mit zwey weißen Balken belegt ist; auf dem Schilde ruhet ein Helm mit zwey schildesfärbigen Büffels-Hörnern; die rechten Helmdecken sind roth und weiß, die linken schwarz und weiß. Ob dieses Geschlecht noch heutiges Tages florire, kann man nicht sagen. Humbrachts höchste Zierde Teutschlands. Sibmachers Wappenbuch p. 125.

Alden.

Die von Alden werden zu dem ältesten Adel des Fürstenthums Lüneburg gezählet; wie sie denn vormals das jetzige Churfürstliche Amt Ahlen im Besitz gehabt, selbiges aber, wegen eines Verbrechens, sollen verloren haben. Merians Topogr. p. 39. Pfeffinger in der Braunschweigischen Historie bringt P. I. p. 405. ein Diploma von 1484, darinn **Dieterich** von Alden als Zeuge benennet wird, vor.

Bruno wird 1515, als Probst des Stifts Meding 1534, in Schlöpckens Historie p. 366. angeführet.

Das Wappen der von Alden bestehet in einem schwarzen Aste im weißen Schilde, auf dessen Helm ein roth und weißes Horn ist; Bausch und Helmdecke sind roth und weiß.

Es ist also im Weigelschen Wappenbuch, T. I. p. 181. recht angegeben; nur steht es unrecht unter dem Namen von Alten, als welches Geschlecht von dem der Alden, wie unten vorkommen wird, ganz und gar im Ursprung und Wappen verschieden ist. Heutiges Tages besitzen die von Alden die Rittergüter zu Fulda und Süd-Campen.

Alten.

Die von Alten gehören zu dem alleraltesten Adel des Fürstenthums Calenberg, wiewohl sie auch, wegen derer Gerichte zu Stelle und Warmbüchen, mit vier Ritterpferden zur lüneburgischen Ritterschaft gehören. In einer platt-teutschen Nachricht werden sie die Olden van Dischihusen genennet, und es wird dabey angemerket, daß, wie in denen Fehde-Zeiten das Dorf Dischihausen im Amte Blumenau verwüstet worden, die Olden oder Alten sich von da wegbegeben, und nicht weit von da im Walde ihr Haus Dünau erbauet hätten. Dem sey nun, wie ihm wolle, so ist doch so viel gewiß, daß die von Alten Dünauischer Linie annoch den Zehnten in der vormaligen Dischihäuser Feldmark im Besitz haben. Ihr Alterthum und Ansehen ließe sich aus Documenten des zwölften und dreyzehnten Seculi, die beym Grupen, Schlöpcken rc. häufig befindlich sind, umständlich erweisen, wann es der Raum litte.

Dieterich von Alten wird 1285 in einem Diplomate Herzogs Ottens des Strengen, welches er Dietrichen vom Berge, Stiftsherrn von Bardowick gegeben, als Zeuge aufgeführet, wie in Schlöpckens Historie p. 244. zu sehen. **Curt** und **Schwert** von Alten haben 1355 der Huldigung Herzogs Ludovici, Herzogs Magni, des frommen Sohnes, mit beygewohnet, wie Pfeffinger in der Braunschweigischen Historie P. I. p. 183. berichtet; zu Anfang des funfzehnten Seculi lebte **Albertus** von Alten, der ein Großvater worden **Everti** auf Wilckenburg, Drostens zu Blumenau 1580, dessen Enkel gleiches Namens das Geschlecht fortgepflanzet. Es hat dieses Geschlecht sich auch im Paderbornischen ausgebreitet; wie denn vor wenigen Jahren der letztere Besitzer des daselbst belegenen Guts Thüte verstorben ist. Die jetztlebenden Herren von Alten theilen sich in zwey Linien, nämlich in die Dünauische; diese besitzet die Rittergüter zu Dünau, Großen-Goltern, Hemmin und Rücklingen; und in die Wilckenburg- und Sundersche Linie. Wilckenburg war vor Alters ein festes Schloß; weil es aber in der Nähe von Hannover belegen, und denen großen Städten des Braunschweig-Lüneburgischen Landes von ihrem Landesfürsten 1392 war angelobet worden, daß keine neue Schlösser erbauet werden sollten, so ward dasselbe 1424 von den Hannöverischen Bürgern zerstöhret; worauf ihnen zwar von **Heinecke**, **Werner** und **Marten** von Alten die Fehde angesagt ward. Es kam aber, nachdem diese Streitigkeit fünf Jahr gewähret, unter Vermittelung der Herzöge Wilhelm und Heinrichs, zum Vergleich; da denn die von Alten der Befugniß, ein festes Schloß zu bauen, entsagten. Zu dieser Linie gehöret der jetzige Drost des Amts Rücklingen, der

Herr Obrist **Christian Friederich** von Alten, der, als Commendant der Hannöverischen Garde, im letzten Krieg vielen Ruhm erworben. **August Eberhard**, Oberhauptmann zu Burgwedel und Licent-Commissarius in verschiedenen Aemtern, auch Hannöverischer Landschafts-Deputirter. **Ernst Adam**, Obrist-Lieutenant bey dem Müllerischen Dragoner-Regiment. Die Herren von Alten führen im Wappen 7 verschobene rothe Wecke im silbernen Felde, welche quer über das Schild an einander in einer geraden Linie gelegt sind, auf dem Helm sind 7 rothe rechts übergebogene Hahnen-Federn. Wenn Gauhen in seinem Adels-Lexicon die Herren von Alden und Alten als eine Familie angiebt, so hat er also unrecht.

Siebmacher in seinem Wappenbuch von 1605 setzt p. 114. die Alten von Altenberg unter die Schwäbischen Familien. Das Wappen, so er von dieser Familie angiebt, bestehet aber in einem in die Länge getheilten Schilde, dessen rechte Seite roth mit einem weißen Sparren, die linke aber gelb ist, und einen schwarzen Sparren hat, auf dem Helm sind schildfärbige Hörner. Die rechten Helmdecken sind roth und weiß, die linken schwarz und gelb. Man findet aber von dieser Familie in neuern Zeiten keine Nachrichten.

Alvensleben.

Das Geschlecht der Herren von Alvensleben wird von einem ehemaligen im neunten Seculo entsprungenen Gräflichen Geschlecht gleiches Namens hergeleitet. Der erste Graf **Alvo** soll von den Alvonibus und Nachkommen eines im sechsten Seculo geadelten Sachsen **Alvonis**, (Chur- und Fürstensaal Sächsischer Helden) abgestammet, im Jahr 777 zum Christlichen Glauben bekehret, und mit dem Anfange des neunten Seculi von Carolo M. zum Grafen von Alvensleben gemacht worden seyn, auch angefangen haben, die Burg Alvonslöwe an demjenigen Orte zu bauen, (Kettner in Schediasm. de Famil. Alvensl. Wagener vom Urspr. des Alvensl. Geschl.) der noch heutiges Tages im Herzogthume Magdeburg unter dem Namen Alvensleben bekannt ist, und noch einige Ueberbleibsel von einem alten verwüsteten Schlosse, sonderlich durch einen hohen und starken Thurm zeiget. Wegen Abstammung des Adelichen Geschlechts von dem Gräflichen finden sich sonderlich drey unterschiedene Meinungen: 1) die Meisten leiten es von der Gräflichen Stamm-Linie und zwar dergestalt her, daß sie solche, vom **Alvone** an, durch eine Reihe verschiedener Grafen und Helden, (s. Univers' Lexic.) in gerader Linie bis auf die ersten aus Documenten bekannt gewordenen Herren der Familie, hinaus führen.

Albrecht, der letzte Graf, soll seine Grafschaft um das Jahr 1248 in dem Kriege der Marggrafen von Brandenburg mit den Erz- und Bischöfen von Magdeburg und Halberstadt eingebüsset, dieser Verlust aber seine Söhne, einen **Gebhard** und **Busso**, bewogen haben, den Gräflichen Titel freywillig abzulegen. Diese sollen die nächsten Stammväter des Alvenslebischen Adels seyn, der sich ehedem in drey besondere Linien abgetheilet hat. Von dem ersten soll die im Jahre 1553 erloschene rothe entsprossen seyn, von dem andern aber das ganze jetzt noch blühende Geschlecht, und zwar dessen weiße Linie von des **Bussonis** ältestem Sohne, **Gervasio**, die schwarze aber von dem jüngsten, **Gumprecht**, abstammen; wie man denn auch das Alter der Linien nach der Geburtsordnung dieser Herren eingerichtet hat.

So lange aber hat man diese Deduction so wenig aus bewährten Urkunden, als aus Scriptoribus coævis, erweisen können, sondern sie blos auf die Zeugnisse eines Entzels (s. Altm. Chron.) Wageners (c. I.) Eclini (in descr. poet. fam. Alv.) Peckensteins (in theatr. Alvensl.) Angeli (s. die Märk. Chron.) und anderer mehr, die diesen gefolget sind, gründen müssen.

2) Andere leiten das Adeliche Alvenslebische Geschlecht von der **Mechtild**, einer Gräflichen Geschlechts-Tochter von der Nebenlinie eines **Johannis** her. Sie soll den Graf **Ottonem** von Oldenburg zum Gemahl gehabt, und zu Ende des zehnten Seculi die Grafschaft Alvensleben, nach Erlöschung des männlichen Stamms, geerbet, diese aber ihr Sohn **Conrad** nach ihrem Tode, unter dem Namen eines Grafen von Alvensleben, in Besitz genommen haben. **Theodoricus** und **Milo** waren sein Sohn und Enkel; und von dieser Nachkommen sollen die Herren von Alvensleben abstammen. (Luck im Grafensaal. Hammelm. Chron. Oldemburgens. p. 50. ejusd. oper. hist. geneal. Sax. inf. p. 307. 354.)

Diese Meinung bekommt dadurch einige Wahrscheinlichkeit, weil sich letztgedachte Grafen um das Jahr 1123 als rechtmäßige männliche Erben zu der ausgestorbenen Grafschaft Oldenburg gemeldet haben, und in der Päbstlichen Confirmations-Bulle eines in dieser Sache geschehenen Bischöflichen Ausspruchs, mit Namen und als Grafen von Alvensleben angeführet werden; (Anonym. Chron. Rastad. Meib. rer. Germ. T. II. Schiphoc. Chron.

Chron. Oldemb. ibid. T. III. p. 143. Dem ungeachtet aber ist die angeführte Abstammung noch nicht deutlich erwiesen worden.

3) Die dritte Meinung unterscheidet sich nur, in Absicht der Genealogie und einiger Umstände, von der vorigen. Der vorhin gedachte **Conrad** soll ein Sohn des Marggrafen zu Salzwedel und zugleich Grafens zu Oldenburg und Stade, **Udonis** I. gewesen seyn, der im Jahr 1057 gestorben ist, aber keine **Mechtild** von Alvensleben zur Gemahlin gehabt hat. Er soll die Grafschaft Alvensleben als ein ausgestorbenes Märkisches Lehn, eingezogen, und seinem Sohne **Conrad** übergeben haben, und aus dessen Nachkommen ein neues Gräfliches Geschlecht zu Alvensleben entsprossen seyn, von dem hernach ein gewisser Herr mit einem kleinen Theile der Grafschaft apanagirt worden, aus dessen Nebenlinie aber das Adeliche Alvenslebische Geschlecht hergekommen seyn. (Beier im Mscrt. von den Gr. zu Alvensl.) Nach dieser Meinung hätte also das jetzige Geschlecht mit dem ersten und alten Gräflichen keine Verbindung; sie ist indessen ebenfalls noch nicht in ein gehöriges Licht gesetzet worden.

So viel ist gewiß: 1) Daß der Alvenslebische Adel ein großes Alterthum hat, da wir schon im zwölften Seculo einige Herren in öffentlichen Urkunden, als einen **Friederich** im Jahre 1162, (s. eine Magdeb. Urk. Dreyhaupt Beschr. des Saalcr. Th. II. p. 559) einen **Wichorrd** oder **Richard** im Jahre 1175 und 96, (s. eine Halberst. und Brandenb. Urkunde. Leuckfeld antiq. num. p. 91. Ludew. reliq. manus. Tom. IX. p. 538.) und einen **Gebhard** im Jahr 1190 und 97, (s. eine Urk. des Klosters Hillersleve, Gerck. Cod. Dipl. Brand. T. I. p. 16.) als Zeugen angeführet finden.

2) Daß das vorhin angeführte Alvensleben, ein jetziges Königl. Preußisches Amt, das ursprüngliche Stammhaus der Familie sey, weil, laut einer Halberstädtischen Urkunde vom Jahr 1257, ein damals schon verstorbener **Gebhard** von Alvensleben daselbst ein neues Schloß gebauet, und besessen hat. (Walth. sing. Magd. T. IV. p. 73.)

3) Daß die Abkunft des Adelichen Geschlechts von dem ehemaligen Gräflichen höchst wahrscheinlich sey, weil beyde ein Stammhaus gehabt, und die ersten Herren von Alvensleben mit den Grafen und Dynasten der damaligen Zeit gleicher Siegel sich bedienet haben. (Sigill. Gebhardi von 1319. ap. Gercken Cod. Dipl. V. M. T. II.)

4) Daß die vorhingedachten drey Linien, bald nach Erlöschung des Gräflichen Geschlechts, entsprungen sind, die aber in den Documenten nie mit den angeführten sonst sehr gewöhnlichen Namen, sondern nach ihren Stammhäusern und zwar dergestalt benennet werden, daß die Herren von der rothen Linie, die von Alvensleve zu Arrleve und Calvörde, die von der weißen zu Gardelege, die von der schwarzen aber zu Calve heissen. (Registr. der Oldenb. Mark von 1444, Churf. Joh. Gesamt-Lehn-Br. von 1494.)

Man findet die Herren von Alvensleben von der Mitte des dreyzehnten Seculi an (Lenzens und Gerckens Samml.) sehr häufig als Zeugen angeführet. Die ersten erscheinen fast alle in der Ritterwürde und wichtigen Ehrenstellen; wie denn unter andern das Marschallamt am Brandenburgischen, (Original-Belehnungs-Urkunde Marggr. Ottonis, vom Jahre 1371 im Alvensl. Archiv) das Schenkenamt am Erzbischöflich-Magdeburgischen, (Orig. Urkund. Günth. Lehrbr. vom Jahr 1422. in arch. fam.) und das Truchseßenamt am Bischöflich-Halberstädtischen Hofe, (Wagner ex archiv. cuiusd. coen. Halb. Ao. 1298.) eine Zeitlang bey der Familie gewesen ist. Die Genealogie der Geschlechtslinien lässet sich vom vierzehnten Seculo an aus den Documenten und Lehnbriefen zuverläßig erweisen. Was

1) die rothe Linie betrift, so ist derjenige **Gebhard** ohne Zweifel ihr Stammvater gewesen, der vom Jahre 1258 bis 83 angeführet wird, und der Chronologie nach gar wohl ein Sohn des letzten Grafens **Albrechts** gewesen seyn könnte. Denn, man kann einen jüngern **Gebhard**, als Sohn, und den **Friederich**, einen unleugbaren (s. Urk. vom Jahre 1282. Lenz Br. Urk. 1313. 19. Origin. in arch. famil.) Ahnherrn dieser Linie, als dessen Bruder, erweisen. Das Stammhaus war Erxleben, das älteste von den jetzigen Familiengütern, von dem man nicht weiß, wenn und wie es Alvenslebisch geworden ist; indessen sollen es die ersten Herren von Magdeburg zu Lehn bekommen haben, ob es gleich jetzo zu der Alten-Mark Brandenburg gehöret. Die Nachkommenschaft des **Gebhards** hat sich wieder in zwo Linien abgetheilet.

a) Die älteste hat sich zu Erxleben ausgebreitet und von dem gedachten **Friederich** (eben das.) ihren Ursprung genommen, da die Nachkommen seiner beyden ältern Brüder des **Gebhards** und **Heinrichs**, nicht lange dauerten. **Friederich** hinterließ den **Heinrich**, (eben das.) der sein Schloß im Jahre 1348 bey einer Belagerung von den Magdeburgern dergestalt vertheidigte, daß sie unverrichteter Sache abziehen mußten. (Chron. Magdeb. ap. Meibom.

Meibom. Tom. II. rer. Germ. p. 345.) Der Sohn Busso starb im Jahr 1388 und Busso empfieng nach ihm die Belehnung über Erxleben von dem Könige in Ungarn, Sigismund, als Marggrafen zu Brandenburg. (ex arch. Alvensl. Ludew. reliq. man. Tom. VII. pag. 67.) Heinrich der III. mußte im Jahr 1441 eine abermalige harte Belagerung seines Schlosses von den Braunschweigern ausstehen. (Chron. Marienborn. Meib. p. 92.) Heinrich der III. starb im Jahr 1484. (Lehnbriefe vom Jahr 1461 und 85 ex orig. arch. Alv.) und diese Linie gieng im Jahr 1534 mit Busso dem III. aus. Dieser war Magdeburgischer Rath und Hofmarschall, und ward, wegen seines großen Vermögens, der reiche Busso genannt; er hinterließ ein Capital von 39700 Fl. welches er größtentheils ad pias causas vermachte; (Testam. Bussonis in arch. famil.) seine Lehngüter aber kamen an die Calvördische oder Rogeßische Linie.

b) Diese hat den Namen daher, weil ihre Herren das Schloß Calvörde, nebst dem darzu gehörigen Flecken und Werder, von den Herzogen zu Braunschweig pfandweis innen hatten, (Lehnbr. Herz. Heinr. vom Jahr 1493 orig. in arch. famil.) das Haus Rogetz aber in den Jahren 1369 und 96 erblich an ihr Geschlecht, durch einen Kauf von dem Erzbischof zu Magdeburg und denen von Sack, brachten. (Kauf- und Lehnbriefe ap. Gerck. Cod. diplom. Brandenburg. T. IV. p. 518. 537.) Daß diese Linie zu der vorhergehenden gehöret, ist unleugbar, (Original-Vergleiche von den Jahren 1372, 1474 und 78 in arch. Alvensl.) obgleich Heino, ein Sohn des erstgedachten Gebhards, noch nicht als Stammvater erwiesen ist. Ludolph, Magdeburg. Schenke, und Friederich, Hauptmann der Alten-Mark, Brüder, die ersten erweislichen Herren, lebten in der letzten Hälfte des vierzehnten Seculi, und der letzte pflanzte sein Geschlecht durch einen Heino und Friederich, in gerader Linie bis auf den Matthias fort, (Lehnbr. von 1438, 1475 und 1516 in arch. Alv.) der im Jahr 1534 mit seinem Bruder Ludolph die Erxlebischen Güter völlig erbte, an welchen diese Linie nur einen Antheil gehabt hatte. Er starb im Jahr 1552, nachdem seine ältesten Söhne, Busso und Valentin, noch bey seinen Lebzeiten, unglücklicher weise ihr Leben eingebüsset hatten, und der jüngste, Friederich, folgte ihm im Jahr 1353 in einem Alter von 24 Jahren nach, ohne von seiner jungen Gemahlin, Anne von Veltheim, einen männlichen Erben zu hinterlassen. Die gesammten Güter kamen darauf an die beyden anderen Geschlechts-Linien, ausser daß Calvörde von den Herzögen zu Braunschweig bald hernach wieder eingelöset ward. (Orig. Vergl. der beyden Linien vom Jahre 1454. In arch. fam.)

2) Gervasius, ein Enkel des letzten Grafen Albrechts, soll der Stammvater der weißen Linie seyn. Man findet ihn in keiner Urkunde, und die Geschlechtstafeln haben offenbar unrecht, wenn sie ihn zu einem Vater eines Werners machen, als welcher nach einer Urkunde vom Jahr 1419 unleugbar Gebhard geheissen hat. (In arch. famil.)

Da man aber im Jahr 1300 einen Gebhard zu Calbe findet, (Lehnbr. Marggr. Ottonis in arch. fam.) und der Marggraf Albrecht, Ottonis pii Sohn, den Kröcheren dieses Schloß abgenommen und dem Gervasio, als seinem Obristen übergeben haben soll; (Gundl. Brand. Atl. Leiberus) so kann dieser gar wohl des Gebhards Vater gewesen seyn; indessen ist das gedachte Haus damals noch in Alvenslebischen Händen geblieben. Gebhard war Churbrandenburgischer Rath, und ward im Jahr 1343 von Ludewig, Marggrafen zu Brandenburg, mit dem Hause Clötzen, einem jetzigen Lüneburgischen Amte, beliehen, welches aber seinen Söhnen schon wieder entrissen ward. (Walth. Magd. Merkw. Tom. VII. p. 98. Ludew. reliq. manusc. Tom. VII. p. 70. 91. 108.) Das väterliche Geschlecht ist von dem jüngsten Sohne, Werner, bis jetzo in gerader Linie fortgepflanzet worden; er hatte das Haus Gardelegen, wo nicht ganz, doch zum Theil, pfandweis im Besitz, (Origin. Urk. in arch. fam. vom Jahr 1419, nach welcher Werner den vierten Theil der Gerichte in der Stadt Gardelegen gehabt hat,) und starb noch im Jahr 1393, (Orig. Urk. arch. Alv. von 1367-93) sein Sohn Gebhard II. aber nach 1426; (eben dies. von 1398-1429) um diese Zeit hatte auch Busso, als Heermeister des Johanniter-Ordens, gelebet, der von der weißen Linie gewesen, und noch im Jahr 1420 gestorben seyn muß. (Urk. de dato Werben 1422, ap. Beckmann vom Johanniter-Orden.) Werner der II. war, aller Wahrscheinlichkeit nach, des Gebhards Sohn, (Urk. v. 1430, 1445 arch. Alvensl.) und wann die Stammtafeln gleich noch einige Herren in der geraden Linie vor ihm setzen wollen, so stossen sie doch offenbar wider die Chronologie an; er zeiget sich von 1430-78. (Orig. Urk.) war Chur-Brandenburgischer Rath, ward 1450 in der Schlacht bey Belitz gefangen, aber gar bald wieder

wieder auf freyen Fuß gestellet. (Pauli Pr. Staatsgesch.) Er verschafte seiner Familie das Schloß Gardelegen zu einem erb- und eigenthümlichen Stammhause, indem er es im Jahr 1448 vom Marggrafen **Friederich**, dem jüngern, kaufte, (Orig. Kaufbr. arch. fam.) und sie hat ihm die mehresten ihrer jetzigen Güter zu verdanken. Sein einziger Sohn, **Gebhard** der III, war Brandenburgischer Rath und Marschall, und starb im Jahr 1494, (Urk. ex archiv. Br. von 1492.) Von seinen beyden Söhnen, **Werner** dem III. und **Dieterich**, pflanzte der erste (Urk. von 1494 und 1506) sein Geschlecht durch **Gebhard** den IV. fort, der 1554 starb, nachdem er die Helfte des Schlosses und Gerichtes Erxleben geerbet hatte. (Urk. von 1537) **Valentin**, der einzige Erbe, vermählte sich mit der hinterbliebenen Wittwe des letzten Herrn von der rothen Linie, **Anna** von **Veltheim**, und hinterließ, nach seinem im Jahr 1594 erfolgten schnellen Tode, von ihr vier männliche Erben, den **Gebhard**, **Christoph**, **Wolf Friederich** und **Werner**. Die beyden ersten, von welchen der älteste Magdeburgischer Rath war, bekamen die Erxlebischen, und die jüngsten die Gardelegischen Güter; doch ward die Familie nur durch den einzigen **Wolf Friederich** fortgepflanzet, welcher im Jahr 1623 starb. Seine Güter wurden unter seine beyden Söhne, den **Valentin Joachim** und **Gebhard Werner**, getheilet; doch bekam der älteste sie alle wieder zusammen, nachdem der jüngste im Jahr 1637 ohne männliche Erben abgieng; gleichwohl kamen sie, nach dem im Jahr 1649 erfolgten Ableben des **Valentin Joachims**, in drey Theile, daß also eben so viele besondere Linien entstunden:

a) Die **Isenschnibsche**, durch den **Georg Friederich**, die aber mit dessen Sohne, **Valentin Joachim**, im Jahr 1688 wieder ausgieng;

b) die **Eimerslebische**, durch den **Jacob**, welche mit dessen Sohne, **Friederich Wilhelm**, im Jahr 1734 erlosch;

c) die **Erxlebische**, durch den **Gebhard Christoph**, welcher im Jahr 1631 geboren ward, und im Jahr 1690 starb. Durch seine Nachkommen ist die weiße Linie bis auf unsere Zeiten fortgepflanzet worden. Von seinen Söhnen bekam **Friederich Adam**, des Johanniter-Ordens Ritter, das Gardelegische, oder Isenschnibsche, **Gebhard Johann** aber das Erxlebische Antheil. Er war im Jahr 1667 geboren, ward Herzogl. Braunschweigischer Hauptmann, erbte im Jahr 1720 die Güter seines Bruders, und 1734 seines Vetters, **Friederich Wilhelms**. Nach seinem im Jahr 1738 erfolgten Tode bekam 1) **Gebhard Johann**, der älteste, geboren im Jahr 1701, Königl. Preußischer Rittmeister und des Johanniter-Ordens Ritter, die Eimerslebischen Güter, starb aber im Jahr 1747 unvermählt; 2) **Friederich August** die Isenschnibsche, (s. hern.) auf dessen Erben die Fortpflanzung der weißen Linie beruhet; 3) **Ernst Ludewig**, geboren im Jahr 1706, Königl. Großbritannischer Hauptmann, die Erxlebischen, hinterließ aber bey seinem im Jahr 1745 erfolgten Tode keine männliche Erben. Die beyden übrigen Söhne, als **Carl Leberecht**, geboren 1705, Braunschweigischer Hofrath, und **Johann August**, geboren 1714, Römisch-Kayserl. Königl. Hauptmann, sind, und zwar der letzte 1768, der erste aber 1730, unvermählt gestorben. (Diese Genealogie gründet sich auf bewährte Nachrichten.)

3) Die **schwarze** Linie hat sich jederzeit am stärksten ausgebreitet. Dürfte man einer alten Tradition von einem vor langer Zeit unter die Geschlechts-Linien getheilten und wunderbarerweise an die Familie gekommenen Ringe, von welchem die schwarze Linie den ihrigen noch verwahret, sammt einer damit verknüpften Weissagung, glauben; so müßte man bekennen, daß die letzte hinlänglich erfüllet worden wäre. Allein alle Umstände machen die ganze Sache verdächtig. **Gumprecht**, ein Bruder **Gervasii**, Drost, Oberhauptmann und Erbtruchses des Stifts Halberstadt, soll der Stammvater dieser Linie gewesen, und im Jahr 1324 gestorben seyn. Man findet ihn nur einmal, nemlich im Jahr 1323, in einem Vergleiche angeführet; (Walthers Magdeb. Merkw. T. X. p. 472.) und da dieser mit dem Kloster Altenhaldensleben getroffen ward, in dessen Nachbarschaft **Friederich**, ein Bruder **Albrechts**, des ersten Alvenslebischen Besitzers dieser Linie, von dem Schlosse Calbe, das Dorf Büllstringen angekaufet hatte; (Kaufbr. im Alv. Archiv.) so scheinet es ganz wahrscheinlich, daß **Gumprecht** beyder Vater gewesen sey. Ebengedachter **Friederich** war Meister des Tempel-Ordens, und soll, nach dessen Aufhebung, diese nemliche Würde bey dem Johanniter-Orden erlanget, und bis ins Jahr 1320 verwaltet haben. (Beckmanns Beschr. des Johanniter-Ordens.) **Albrecht** war Eques auratus und Marggraf **Ludwigs** Feldherr, dem er sonderlich wider den falschen **Woldemar** ersprießliche Dienste leistete; (Garcæonius) und hernach bekam er die Hauptmannschaft der Altenmark. (Bestätigungs-Urkunde im Alv. Arch.) Er kaufte im

Jahr 1324 das Schloß Calbe mit dem Werder von den von Kröchern, welches hernach das Stammhaus seiner ganzen Linie geworden ist. (Origi. Kaufbr. im Alvensl. Arch.) Er muß nach dem Jahr 1340 gestorben seyn. (Urk. von 1342, nach welcher die Söhne die Confirmation über einige von ihrem Vater veräusserte Güter ertheilen.) Albrecht II, Oberhauptmann des Stifts Halberstadt, hat bis ins Jahr 1365 gelebet, als in welchem Jahre seine Söhne belehnet worden sind. (Urk. von 1324-60.) Die mit einem Gebhard, Busso und Albrecht entstandenen Linien hatten keinen langen Fortgang. Ludolph I. aber pflanzte die Stamm-Linie fort. Er war des Churfürsten Friederichs I. von Brandenburg Feldherr, und sein tapferes Verhalten in dem Kriege wider die Uckermärker, und sonderlich im Jahr 1421, bey Eroberung der Stadt Angermünde, brachte ihm die Ritterwürde und hernach die Hauptmannschaft der Altenmark zuwege; (Paul. Pr. und Br. Staatsgesch. Urk. des Arch. bis 1437.) die Güter der Familie sind durch ihn mit Zichtau, Engersen, Schenkenhorst und Berge vermehret worden; zu welchen seine Söhne Bußo, Ludolph und Gebhard im Jahr 1354 das Schloß Hundisburg von der Wandlebischen Familie ankauften; (Kaufbr. im Famil. Arch.) Mit einem jeden entstund eine besondere Linie. Bußo war Ritter, und unter den Brandenburgischen Churfürsten, Friederich dem II, Alberto und Johanne, Oberhof- und Feldmarschall, auch Hauptmann der Altenmark. Als ihm Albertus die im Jahr 1474 im Pommerischen Kriege geleisteten treuen Dienste vergelten wollte, und ihm deshalb die Wahl zwischen einigen im Kriege eroberten Gütern und einer ansehnlichen Summe Geldes freystellte, schlug er beydes aus, und erbat seinem ganzen Geschlechte die simultaneam investituram über die Märkischen Güter; bey welcher Gelegenheit das Seniorat in der Familie entstanden ist; (Angel brev. rer. March. Churf. Albert u. Joh. ges. Lehn-Br.) Nachdem sich sein Geschlecht durch drey Ludolphe fortgepflanzet hatte, starb der vierte, als der einzige Stammhalter, in zarter Kindheit, und die ganze Linie gieng im Jahr 1576 aus. Von des Gebhards Nachkommen ist Busso der merkwürdigste; er war im Jahr 1361 geboren, Doktor Juris, zuerst ein Hofmann zu Berlin und Magdeburg, ward zweymal nach Rom geschickt, darauf aber ein Geistlicher, im Jahr 1518 Probst zu Salzwedel, im Jahr 1522 zu Stendal, (nach einigen Urkunden der angeführten Jahre) und erlangte noch in eben diesem Jahre die Bischöfliche Würde zu Havelberg, in welcher er, als ein eifriger Anhänger der Römischen Kirche, im Jahr 1548 gestorben ist. Sein Geschlecht hat ihm die simultaneam investituram über ihre Magdeburgische Güter zu verdanken. (Angel. brev. rer. March. p. 70.) Ludolph II, ein Sohn des ältern Ludolphs, pflanzte die Stamm-Linie fort, und starb im Jahr 1479. Seine Söhne waren: 1) Victor, mit welchem eine eigene Linie zu Eichenbarleben entstand, die aber im Jahr 1565 schon wieder mit Andrea ausgieng. 2) Albrecht hatte die Güter Schenkenhorst und Berge, und breitete sein Geschlecht merklich aus. Der älteste Sohn, Achatius, pflanzte es bis ins Jahr 1564, der jüngste, Elias, aber zu Rogeß bis ins Jahr 1654 fort, da diese Linie mit seinem Enkel Elias erlosch, nachdem fünf der jüngeren Brüder in der besten Blüte ihrer Jahre gestorben waren. 3) Busso, sein Geschlechts- und Namens-Vetter, war Doctor Juris und Bischoff zu Havelberg, starb im Jahr 1493. 4) Gebhard, der jüngste, war Brandenburgischer Rath und Hauptmann der Altenmark, auch Erzbischöfflich Magdeburgischer Hofrath und Hauptmann zu Wolmerstedt, besaß das alte Stammhaus der Familie pfandweise, und starb im Jahr 1541. Von seinen Söhnen kamen Gebhard in der Türkischen Gefangenschaft zu Comorra, und Franciscus in Französischen Kriegsdiensten, nachdem er mit dem Pferde in einen Fluß gestürzet war, frühzeitig um ihr Leben; und durch die beyden anderen, Ludolph und Joachim, sind die beyden jetzo noch blühenden Haupt-Linien der schwarzen Geschlechts-Linie entstanden.

a) Die älteste wird, nach ihrem Stammvater, die Ludolphinische, nach den Stammhäusern aber, die Hundisburgische und Neugatterslebische genennet. Ludolph ward im Jahr 1511 geboren, wohnte in seinen jüngern Jahren zween Feldzügen wider die Türken bey, ward Erzbischöfflich-Magdeburgischer Hofmeister und Geheimerrath, kaufte im Jahr 1573 (Orig. Kaufbr. im Alvensl. Archiv.) das Schloß Neugattersleben von dem Rathe der Alten-Stadt Magdeburg, liebte die Gottesfurcht und Gelehrsamkeit; daher er selbst auch einige Volumina, sonderlich in Genealogicis, hinterlassen; sein Tod erfolgte im Jahr 1596, und er ist bisher der älteste vom ganzen Geschlechte geworden, da er 85 Jahre erreichet hat. Von seinen Söhnen ward Busso im Jahr 1576 zu Wallhausen erschlagen. Durch die beyden anderen entstunden

zwo

zwo besondere Linien; die jüngste oder Hundisburgische, die den Magdeburgischen Landrath Ludolph zum Stammvater hatte, ist mit dessen Enkel Gebhard im Jahr 1696 erloschen; die andere aber, die Neugattersleb ische, ist bis jetzo blühend geblieben. Gebhard der I, geboren im Jahr 1543, war Magdeburgischer Hof- und Landrath, und starb im Jahr 1609; er hatte aus einer dreyfachen Ehe eine zahlreiche Familie; eine von dem Ludolph, Magdeburgischen Hofmeister, abgestammte Linie hat sich bis ins Jahr 1733 gehalten, da sie mit dessen Enkel Ludolph erlosch; die in dreyen andern Söhnen, dem Joachim, Otto Busso und Andreas entstandenen sind mit den Söhnen wieder ausgegangen.

Gebhard der II. hat die gerade Linie fortgeführet; er war Hauptmann der Aemter Beeskau, Storkau, Cotbus und Peitz, und starb im Jahr 1629. Cuno, einer seiner Brüder, war Domherr in Magdeburg und Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, hielte sich, um einen gelehrten Umgang zu haben, in den letzten Jahren seines Lebens zu Wittenberg auf, und starb im Jahr 1638 unvermählt. Gebhard der III, geboren im Jahr 1618, war Magdeburg- und Merseburgischer Geheimerrath, wurde, seiner Geschicklichkeit und Erfahrung wegen, zu vielen wichtigen Gesandschaften gebraucht, war gelehrt, fleißig, und hat, bey seiner weitläuftigen Correspondenz, 23 Volumina über theologische und andere Materien zusammen geschrieben; bey dem allen bewieß er sich als einen exemplarischen Christen, und starb im Jahr 1684. Von seinen Söhnen hat der mittelste, Johann Friederich, das Geschlecht allein fortgepflanzet, nachdem der älteste, Burghard Ludolph, im Jahr 1687, und der jüngste, Carl August, Königl. Großbrit. und Churbr. Lüneb. Hofrath, im Jahr 1697 dieses Leben mit der Ewigkeit verwechselt hatten. Johann Friederich, geboren im Jahr 1657, kam 1686 in Braunschweigische Hofbedienungen, ward 1697 zum Brandenburgischen Geheimenrath ernennet, und im Jahr 1718 Königl. Großbrit. und Chur-Braunschw. Lüneb. geheimer Staatsminister; er wurde zu häufigen wichtigen Angelegenheiten und Gesandschaften gebrauchet, welche er jedesmal, zum besondern Wohlgefallen seiner hohen Principalen, ausrichtete. Das schöne zu Hundisburg von ihm erbaute Schloß und die darauf befindliche auserlesene Bibliothek verewigen sein Andenken; er starb im Jahre 1728, in einem Alter von 71 Jahren, und sein Tod ward von seinem gnädigsten Könige Georg I. als zu früh bedauret. (s. dessen Leichenpredigt.) Seine hinterlassene Söhne waren: 1) Rudolph Anton, geboren im Jahr 1688, starb als Königl. Großbrit. und Chur-Braunschw. Lüneb. geheimer Staatsminister im Jahr 1737, seine Söhne und Enkel sind, als blühende Zweige von dieser Rudolphinischen Linie, allein noch übrig. (s. hernach.) 2) Carl August, geboren im Jahr 1689, war Königl. Großbrit. geheimer Kammerrath, Vice-Berghauptmann und Oberhauptmann zu Boitzenburg, starb im Jahr 1746, und sein einziger männlicher Erbe, Johann Friederich, im Jahr 1761. 3) Johann Friederich, geboren im Jahr 1699, starb als Königl. Großbrit. und Chur-Braunschweig. Lüneburg. Land-Drost zu Burgdorff im Jahr 1768, unvermählt. 4) Friederich Anton Ulrich, geboren im Jahr 1703, war Königl. Großbrit. Major bey der Cavallerie, hat fast ganz Teutschland und sehr viele Staaten von Europa durchgereiset, und starb im Jahr 1741 gleichfalls unvermählt.

b) Die andere Linie wird, nach ihrem Stammvater, die Joachimische genennet, und, nach den Stammhäusern, in die Calbische und Erxlebische abgetheilet. Ihr Stammvater Joachim ward im Jahr 1514 geboren; er wäre seines Vetters Bussonis, Bischoffs zu Havelberg, dessen Liebling er war, Nachfolger geworden, wann er mit ihm einerley Gesinnnung, in Absicht der Religion, gehabt hätte; ward aber Erzbischöfflich Magdeburg- und Mannzischer auch Herzogl. Braunschweigischer Geheimerrath, legte, des Hoflebens überdrüßig, seine Bedienung nieder und brachte die meiste Zeit, doch nicht unnütz, auf seinen Gütern zu, weil er sehr fleißig studirte, und sich zu wichtigen Geschäften, unter andern zur Visitation der Kirchen im Herzogthum Magdeburg, gebrauchen ließ, auch sehr vieles geschrieben, und darunter mit seinem Schwager, Andreas von Maltendorf, ein schönes und ausführliches Glaubensbekenntniß verfertiget hat. Aus der Erbschaft von der rothen Linie ist ihm das halbe Schloß und Gericht Erxleben zugefallen; er hat mit seinem Vetter, Valentin, von der weißen Linie, den bis daher unerfüllt gebliebenen letzten Willen des reichen Bussonis ins Werk gerichtet, und den Anfang zu einer doppelten Bibliothek gemacht, deren eine, der ganzen Familie zuständig, jetzo auf dem Schlosse zu Hundisburg, die andere aber in der Schloß-Capelle zu Erxleben stehet, und noch jährlich vermehret wird. Er starb im Jahr 1588, nachdem er in einer dreyfachen Ehe 19 Kinder erzeuget, von allen aber nur drey männliche

Erben hinterlassen hatte, von welchen **Busso Clamor** im Jahr 1595 zu Genua starb; **Ludolph** und **Gebhard Johann** sind Stammväter zwoer besonderen Linien geworden. (s. Leichenpredigt.)

α) Die **Calbische** hat ihren Ursprung von dem ersten genommen; **Ludolph**, geboren im Jahr 1535, war Herzogl. Braunschweigischer Rath; er tauschte das Gut Erxleben mit seinem Bruder gegen Calbe, und starb im Jahr 1610. Von seinen sieben Söhnen haben zween das väterliche Geschlecht fortgepflanzet. a) **Joachim Werner** hat es zu Calbe ausgebreitet, und in gerader Linie durch **Joachim Werner** und **Joachim Ludolph**, bis auf den Königl. Preußischen Major, **Johann Friederich**, fortgesetzet, der im Jahr 1752 gestorben ist, und einen männlichen Erben hinterlassen hat. (s. hern.) Unter vielen anderen aus dieser Linie entsprossenen Herren ist sonderlich ein **Werner Ordomar** merkwürdig; er war ein versuchter Officier, hat unterschiedenen Feldzügen und Belagerungen auf der Insul Morea, in Frankreich und Italien beygewohnet, blieb im Jahr 1694 mit 14 Wunden, die er sich mit Gras verstopfte, auf dem Schlachtfelde bey Pignerol liegen, ward darauf nackend ausgezogen und gefangen, nach vollendeter Cur aber auf sein Ehrenwort entlassen, (s. Leichenpred.) und starb, als Herzogl. Würtembergischer Obrister, im Jahr 1729 auf seinem Gute Klosterrode ohne Erben; indessen ist von seinem Bruder, **Bodo Dieterich**, dem die Güter zufielen, noch ein Sohn am Leben. (s. hern.) b) **Busso**, des ältern **Joachim Werners** Bruder, hat das Geschlecht zu Zichtau ausgebreitet; er starb in Angelegenheiten seines Vaterlandes im Jahr 1654 zu Berlin, und hinterließ vier männliche Erben; der jüngste Sohn **Achatius** starb als Königl. Preußischer Obrister im Jahr 1727 unvermählt; mit den übrigen sind drey besondere Häuser entstanden: 1) **Levin Ludolph**, geboren im Jahr 1645, war Director der Altenmark, und starb im Jahr 1701. Sein Geschlecht, welches das alte Haus Zichtau besitzet, hat sich durch einen **Busso Dieterich**, gestorben 1732, und **Levin Ludolph**, geboren 1716, gestorben 1750, bis auf die jetzige Zeit fortgepflanzet. (s. hern.) 2) **Johann Friederich**, geboren 1647, starb im Jahr 1703; sein Sohn, **Friederich Wilhelm**, geboren 1683, starb 1752, dessen Söhne die gegenwärtigen Besitzer des sogenannten jungen Hauses Zichtau sind. (s. hern.) 3) **Busso** bekam das Haus Berge, und starb im Jahr 1707; sein Geschlecht ward durch seinen Sohn, **Busso Dieterich**, der im Jahr 1727 gestorben, fortgepflanzet und blühet noch jetzo in den Enkeln und Urenkeln (s. hern.)

β) Die **Erxlebische** Linie ist von einem **Gebhard Johann**, Sohne **Joachims**, aus der dritten Ehe, entsprungen. Er war geboren im Jahr 1571, starb 1631. Von seinen Söhnen hat **Joachim**, ein Schwedischer Officier, geb. 1613, gest. 1645, das väterliche Geschlecht allein fortgepflanzet, nachdem **Matthias** im Jahr 1636 unvermählt, und **Ludolph** zu Eichen-Barleben im Jahr 1646, ohne männliche Erben verstorben. **Joachims** Söhne waren **Gebhard Johann** und **Matthias**; der letzte starb im Jahr 1670 zu Paris; der älteste, geb. 1642, war Chur-Brandenb. Obersteuer-Director und Magdeburgischer Landrath, er starb im Jahr 1700. Aus seiner dreyfachen Ehe blieben zween männliche Erben. Durch den ältesten, **Gebhard**, geb. 1676 entstand ein neues Haus zu Eichen-Barleben; er starb aber frühzeitig im Jahr 1704, mit Hinterlassung eines einzigen männlichen Erbens, **Gebhard Johann**, welcher, geb. 1703, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Kammerjunker und Domherr zu Magdeburg war, und im Jahr 1763 starb; dessen Geschlecht aber noch in seinen Söhnen blühet. (s. hern.) **Johann August**, geb. 1680, war Königl. Preußischer Kammerherr, und starb im Jahr 1732, nachdem er in einer zweyfachen Ehe ein Vater von 16 Kindern geworden war. Die eigentliche Erxlebische Linie bestehet noch jetzo durch seine Söhne, (s. hern.) von welchen **Friederich Wilhelm**, Königl. Großbrit. Obristlieutenant, im Jahr 1757 bey Ebsdorf, in einer Action mit den Franzosen, geblieben ist. (diese ges. Genealogie gründet sich auf Urkunden, Lehnbriefe und andere glaubwürdige Nachrichten, welche einzeln anzuführen zu weitläuftig seyn würde.)

Die gegenwärtig lebenden Herren des Geschlechts sind, und zwar 1) von der **weißen** Linie, **Friederich August**, geboren den 6ten Sept. 1703, Herzogl. Würtembergischer Oberhofmeister, des Johanniter- und Würtembergischen großen Jagd- oder Huperti-Ordens Ritter, Senior des ganzen Geschlechts, und Herr von allen Gütern dieser Geschlechtslinie; seine Gemahlin **Sophia Dorothea** von **Alvensleben**, aus dem Hause **Erxleben** schwarzer Linie, geb. den 5ten Oct. 1715, vermählt den 31sten März 1739. Lebende männliche Erben: 1) **Friederich August**, geboren den 11ten Julii 1750; 2) **Valentin Joachim**, geb. den 18ten August 1752; und

und lebende Töchter: 1) Agnese Sophie Auguste, geboren den 3ten März 1743, vermählt 1766 mit dem Königl. Preußischen Obristen, Albrecht Ehrenreich von Rohr. 2) Sophia Dorothea, geboren den 28sten Julii 1744.

2) Von der schwarzen Linie, als Senior, Joachim Werner, aus dem Hause Klosterrode, geboren den 14ten Junii 1704, Präsident und Domherr zu Merseburg.

3) Von der Ludolphinischen Linie, aus dem Hause Neugattersleben: 1) Johann Friederich Carl, Königl. Großbritannischer geheimer Staatsminister, geboren den 16ten October 1714. 2) Gebhard August, Königl. Großbritannischer geheimer Kriegsrath, geboren den 5ten August 1719; dessen Gemahlinnen: 1) Dorothea Agnesa Sophia von Hardenberg, gestorben 1761; 2) Helena Sophia Wilhelmina von Alvensleben, aus dem Hause Eichenbarleben, geboren den 7ten Dec. 1745, vermählt den 6ten October 1762. Von neunzehn in beyden Ehen erzeugten Kindern leben, als männliche Erben aus der ersten Ehe: 1) Carl Philipp, geboren den 14ten December 1745; 2) Christian Friederich Busso, geboren 1753 den 19ten Januar. Aus der zwoten Ehe aber; 1) Gebhard Johann Achatius, geboren den 21sten August, 1764; 2) Ludolph Adolph Georg, geboren den 29sten Junii 1767; 3) Friederich Wilhelm Ferdinand, geboren im Monat Julio 1772.

b) Von der Joachimschen Linie, α) aus dem Hause Calbe: *a*) Calbe, 1) Joachim Werner, (s. vorh.) 2) Ludolph August Friederich, Königl. Preußischer Lieutenant bey der Garde, geboren 1743 den 6ten Sept. *b*) Zichtau, I) vom alten Hause: 1) Busso Dieterich, Königl. Preußischer Lieutenant beym Czetteritzschen Dragoner-Regiment, geboren 1739 den 20sten Julii; 2) Carl Ludolph, auf Zichtau ꝛc. Domherr des hohen Stifts zu Merseburg, geboren 1746 den 20sten Julii; 3) Johann Friederich, auf Schenkenhorst und Rogetz, geboren 1747 den 17ten December, dessen Gemahlin Louisa Eleonora Sophia Amalia von Alvensleben, aus dem Hause Neugattersleben, geboren 1744 den 11ten October, vermählt 1772; 4) Werner, Königl. Preußischer Cornet bey den Gens d'Armes, geboren den 23sten October 1749. II) Vom jungen Hause: 1) Johann Friederich, Königl. Preußischer Regierungs- und Consistorial-Präsident im Herzogthume Magdeburg, geboren den 7ten October 1712; 2) Lebrecht Emanuel, geboren den 27sten September 1713; 3) Achatius Heinrich, Königl. Preußischer Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments, geboren den 16ten October 1716. III) Berge: 1) Levin Ludolph, geboren den 19ten Julii 1718; dessen Gemahlin Henrietta Augusta Schröderin, vermählt 1744; 2) Georg Dieterich, Königl. Preußischer Rittmeister, geboren den 2ten Januar 1727; dessen Gemahlin eine von Hausen ist. Männliche Erben: 1) Georg Heinrich, geboren den 16ten März 1765; 2) Carl Ludewig, geboren 1767.

β) Erxleben: *a*) 1) Johann Friederich, Königl. Großbrit. Drost, geboren den 1sten May 1719. 2) Joachim auf Erxleben, Königl. Großbritannischer Obristlieutenant, geboren den 9ten April 1720; Gemahlin: Sophia Louisa Ernestina von Platen, geboren den 11ten Sept. 1733, vermählt den 23sten April 1752. Männlicher Erbe: Johann August Ernst, geboren den 6ten August 1758. 3) Gebhard August, Herzogl. Braunschw. geheimer Justitzrath zu Wolfenbüttel, auf Uhrsleben, geboren den 1sten Januar 1724; Gemahlin: Sophia Elisabetha von Veltheim, aus dem Hause Kleinen-Santersleben, geboren den 9ten Julii 1732, vermählt den 11ten April 1749. *b*) Eichenbarleben: 1) Gebhard, auf Eichenbarleben und Rogetz, Landrath des Herzogthums Magdeburg, geboren den 5ten Januar 1734; Gemahlin: Johanna Carolina Christina von Alvensleben, aus dem Hause Calbe, geboren den 30sten Januar 1746, vermählt den 27sten März 1764. 2) Johann Friederich, auf Vinau und Rogetz, Königl. Preußischer Kämmerherr, geboren den 22sten März 1736; Gemahlin: Friederica Adelheit von Kayserling, vermählt 1760. Männlicher Erbe: Friederich Ludewig, geboren den 15ten September 1762.

Man kann aus der gesegneten Ausbreitung des Geschlechts leicht abnehmen, daß es sich durch Vermählungen mit vielen anderen verschwägert haben müsse. Aus den ältesten Zeiten kann man diese so genau nicht angeben, weil die Gemahlinnen sehr oft mit den blossen Vornamen angeführet werden; indessen werden etliche, sowohl von erloschenen als noch blühenden Geschlechtern, namhaft gemacht; aus den neuern Zeiten aber sind sie alle bekannt.

1) Die rothe Linie hat sich, in Absicht der Geschlechts-Söhne, verschwägert mit den

Geschlechtern von Warberg, Schulenburg, Henlage, Veltheim, Asseburg, Zerbst, Rochau, Kracht und Trotha, in Absicht einiger Geschlechts-Töchter aber mit denen von Bartensleben, Spiegel, Veltheim, Wetberg, Münchhausen, Marenholz und Börstel.

2) Die weiße Linie in den älteren Zeiten, durch ihre Herren, mit denen von Knesebeck, Bartensleben, Molzahn, Bodendick, Bülau und Arnim, durch die Geschlechts-Töchter aber mit denen von Bartensleben, Asseburg und Stammer. Von den Zeiten eines Valentins an haben die Geschlechts-Herren Gemahlinnen genommen aus den Geschlechtern von Veltheim, Schulenburg, Bismark, Bredau, Saldern, Spiegel, Bülau, Buchenau, von der Wense, Kielmanseg und Siedau; Geschlechts-Töchter aber sind vermählet mit Herren von Arnim, Bismark, Lochau, Förder, Ledebuhr, Metzing, Stutterheim, Krosigk und Rohr; auch hat sich die weiße Linie mit der schwarzen viermal verschwägert.

3) Die schwarze Linie hat sich in den ältern Zeiten, durch Vermählungen ihrer Geschlechts-Herren, verschwägert mit denen von Werre, Lützau, Henlage, denen Grafen von Mannsfeld, denen von Alten, Bülau, Wenden, Melcken, Veltheim, Schulenburg, Ranzau, Mahrenholz, Hodenberg, Bichern, Münchhausen, Kleucken, Jagau und Kotzen; in Absicht der Geschlechts-Töchter aber, mit denen von Steinberg, Wangenheim, Rödern, Schulenburg, Bartensleben, Asseburg, Ribbeck, Schencken, Schacken, Alten, Bülau, Molzan, Bismark, Jachau, Mandelsloh, Schierstedt, Pentzen, Randau, Kneidlingen, Holzendorf, Oppertshausen, Werder und Meiendorf. In den neuern Zeiten haben sich die Herren von der Ludolphinischen Linie verschwägert mit den Geschlechtern von Bartensleben, Veltheim, Saldern, Pentzen, Mandelsloh, Hahn, Dieslau, Bünau, Breuning, Schulenburg, Rathenau, Börstel, Arnim, Rautenberg, Hattorf und Hardenberg; die Geschlechts-Töchter aber haben sich vermählet mit den Herren von Schiersted, Briezke, Kottwitz, Mandelsloh, Arnim, Trotha, Ridesel, Sebach, Dettin, Schulenburg, Asseburg, Krosigk, Veltheim, Jagau, Werpup und Hacke. Die Herren von der Joachimschen Linie haben ihre Gemahlinnen genommen aus den Geschlechtern von Bartensleben, Münchhausen, Asseburg, Veltheim, Schulenburg, Mandelsloh, von der Wense, Platen, Saldern, Bodenhausen, Pöllnitz, Rauchhaupt, Kißleben, Krage, Loe, Erlach, Bülau, von dem Werder, Hagen und Kayserling. Geschlechts-Töchter sind vermählet worden mit Herren von Schulenburg, Quitzen, Knesebeck, Arnim, Wulfen, Möllendorf, Griesheim, Rauchhaupt, Winterfeld, Kalben, Plotho, Görne, Rabiel, Loe, Bülau, Jagau, Hanstein, Molteck, von der Wense, Asseburg, Estorf, Platen Veltheim, Lichtenstein, Ompteda, Gusted, Lüderitz, Bismarck, Trotha, Krosigk, Ditfurt und Eichsted. Auch haben sich die Häuser der schwarzen Linie zehenmal unter einander verschwägert.

Die Herren von Alvensleben haben ihre Güter vom Könige in Preußen, als Churfürsten zu Brandenburg und Herzoge zu Magdeburg, gröstentheils zu Lehn, außer, daß einige Pertinenzien vom Fürstenthume Halberstadt und der Grafschaft Rheinstein dependiren; über einige aber sind die Herzöge von Braunschweig, die Grafen von Barby, die Domprobstey zu Magdeburg, der Magistrat der Altstadt Magdeburg, der Abt zu Königslutter und andere mehr, Lehnherren; dagegen die Herren von Alvensleben unterschiedene einzelne Lehnstücke wieder verafterlehnen. Die gegenwärtigen Güter liegen in der Altenmark Brandenburg, und dem Herzogthum Magdeburg.

I. In der Altenmark haben 1) beyde Linien das Gericht Errleben mit dem Schlosse, denen Gütern Eimersleben und Uhrsleben, sechs Dörfern und unterschiedenen Dorfstätten und wüsten Feldmarken, die, den Namen nach, in den Lehnbriefen angeführet werden. (Lehnbr. Churf. Alberti vom Jahr 1479.) Indessen ist der Besitz zwischen der weißen Linie und dem Hause Errleben schwarzer Linie getheilet; wobey jene das Gut zu Eimersleben, diese aber das zu Uhrsleben, privative besitzet. 2) Die weiße Linie hat das Schloß Gardelegen, jetzo die Isenschnibbe genannt, einen Ritterhof in der Stadt Gardelegen, die Güter und Vorwerker Weteritz, Polwitz und Cunrau, neun ganze und zwey halbe Dörfer, benebst vielen Dorfstätten und Feldmarken. (Kaufbrief vom Jahr 1448, und Lehnbrief Alberti vom Jahr 1472.) 3) Die schwarze Linie hat das Haus und Schloß Calbe mit dem sogenannten Werder, welcher drey Vorwerke zu Calbe, die Flecken Calbe und Bißmark, die Güter und Vorwerke Großen-Engersheim, Zichtau, Schenkenhorst, Berge, Vinau, Jemmeritz und Platho, 34 Dörfer und unterschiedene Feldmarken in sich fasset. (Kaufbr. vom Jahr 1324, und Lehnbriefe über den Calbischen Werder.)

An dem Besitze nehmen fast alle Häuser Theil, doch so, daß die Ludolphinische Linie zwey Vorwerker zu Calbe und die Güter Großen-

Großen-Engersheim und Platho, von der Joachimschen Linie aber, das Haus Calbe das dritte Vorwerk daselbst, das Haus Zichtau aber die Güter Zichtau, Schenkenhorst und Jemmeritz, das Haus Eichenbarleben das Gut Vinau, und das Haus Berge das Gut daselbst, privative besitzet.

II. Im Herzogthume Magdeburg ist a) das Haus Rogetz mit vier Dörfern, einem halben Dorfe und unterschiedenen Feldmarken, unter gewisse Häuser der schwarzen Linie vertheilet. (Lehnbr. vom Jahr 1516.) b) Die Ludolphinische Linie hat: 1) Hundisburg mit drey Dörfern, 2) Neugattersleben mit drey Dörfern und einigen Feldmarken, 3) Glötha, 4) Woltersdorf, 5) Randau mit dem Dorfe gleiches Namens, 6) Schermen mit dem Dorfe gleiches Namens, 7) das Vorwerk Möser, mit den Feldmarken Großen- und Kleinenmöser. (Kauf- u. Lehnbr.)

Das Geschlechts-Wappen hat, in einem goldenen Felde, zween blutrothe Queerbalken, auf dessen unterstem eine, auf dem obersten aber zwo weiße gefüllte Rosen im Dreyangel gesetzet zu sehen sind. Aus den gekrönten offenen Helmen steigt ein in die Länge gelb und roth abgetheilter Triumph- oder Siegesbaum, den einige als einen abgestorbenen und von Aesten entblösten Baum ansehen; worauf sich abermals eine weiße Rose zeiget, welche von zweenen um besagten Stamm geschlungenen grünblätterichten Dornranken gehalten wird; die Helmdecken aber sind mit den Seiten-Zierrathen goldfarbig, weiß und roth. Den ersten Ursprung dieses Wappens will man von dem Fränkischen Könige Dieterich aus dem sechsten Säculo herleiten, und die Verbesserung dem Kayser Carolo M. zuschreiben. Da aber die Wappen nach der neueren Heraldicorum Meynung, eines viel jüngeren Ursprunges sind, so ist beydes ein offenbarer Irrthum. Doch ist dies Wappen, allem Ansehen nach, mit der Zeit zu seiner Vollkommenheit gelanget, wie man aus einigen Siegeln und Abbildungen abnehmen kann. Das älteste Siegel, welches man bisher gefunden hat, und vom Jahr 1319 ist, hat nur eine sechsblätterichte Rose, die aber durch den Helm in zwey gleiche Theile durchgeschnitten und auf den beyden obersten Ecken des Wappenschildes gesetzet ist; die Balken aber theilen, in Form eines Creutzes, das Schild in vier gleiche Felder. (Unter einer Orig. Urk. des Arch. weißer Linie.) In einigen Siegeln von den Jahren 1338 und 1372 (unter einer Orig. Urk. des Arch. rother Linie,) zeigen sich die Rosen und Balken in der jetzigen Gestalt, der Baum aber fehlet noch, so wie auch das Wappen noch keine andere Verzierungen hat. Im folgenden Jahrhunderte, nämlich 1434 findet man auf einer Monstranz (zu Zichtau) und 1439 (unter Orig. Urk. des Arch. rother Linie) in den Siegeln den vorhin beschriebenen Baum, doch nicht in der Mitte über dem Wappen, sondern auf der einen Seite eines liegenden Schildes; im sechszehnten Säculo aber hat es die völlige jetzige Gestalt bekommen; wie solches unter andern aus dem noch vorhandenen silbernen Gerichts-Siegel und goldenen Pitschier-Ringe desjenigen Friederichs, mit welchem die rothe Linie im Jahr 1553 erloschen ist, abgenommen werden kann. (Im Arch. rother Linie.

Amelunxen.

Eine alte Adeliche Braunschweigische Familie, deren Stammhaus Amelunxen, unweit Höchster im Corveyischen gelegen; nicht weit davon ist auch ein Rittergut Amelunxborn, schon im zwölften Säculo, zu einem Cisterrienser-Kloster gemacht worden, wovon diese Familie die Erbvogtey besessen, bis es endlich wieder eingegangen ist. Sie haben auch vormals in dem Fürstenthume Grubenhagen ansehnliche Güter gehabt, wie sie dann um das Jahr 1579 das Haus und Amt Ohsen an der Weser von dem Herzoge Erichen pfandweis innen hatten. Eberhard von Amelunxen auf Amelunxen, der ums Jahr 1480 lebte, wurde ein Vater Mauritii von und auf Amelunxen, Drostens zu Steinheim, dessen Enkel, Schwert Lutter von und auf Amelunxen, Fürstlich Holstein-Schaumburgischer Geheimerrath gewesen. Christoph von Amelunxen wird in Spangenbergs Adels-Spiegel P. II. unter die Kriegshelden ums Jahr 1560 gezählet, um welche Zeit auch Hermann von Amelunxen, auf Grüningen und Grißmel Erbherr, J. U. L., wegen seiner Gelehrsamkeit berühmt gewesen; wie solches ebenfalls erwähnter Spangenberg aufgezeichnet hat. Friederich von Amelunxen hat von seiner Familie ein Chronicon geschrieben. Ahasverus Lotharius von Amelunxen, Fürstl. Heßischer Geheimerrath und Premierminister, inaugurirte im Jahr 1621 die Universität Rinteln. Ein Hessen-Casselscher Rittmeister von Amelunxen ward zu Cassel im Jahr 1715 von seinem Lieutenant erstochen. (Königs geneal. Tab. von Crosick aus dem Hause Queis. Von Lehners Historie Caroli M.) Heutiges Tages sind im Fürstenthume Grubenhagen keine Amelunxen mehr vorhanden; man kann auch nicht sagen, ob deren einige noch am Leben sind.

Das Wappen der von Amelunxen bestehet in einem rothen Schilde, durch welches zwo weiße Straßen gehen, auf deren jeder fünf blaue Hüthe gerade über einander stehen; auf dem Helme ist eine goldene Krone, auf welcher neun rothe Fahnen mit weißen Strichen auf gelben Stangen empor stehen; die Helmdecken sind roth und weiß.

Appel.

Eine alte Adeliche Familie im Lüneburgischen, von wannen sie sich auch zu Anfange des jetzigen Säculi mit **Eberhard** von Appel zu Midelum, Massendorf, Albrumswehe rc. Ostfriesischen Hofrichter, in Ostfriesland niedergelassen. Pfeffinger in der Braunschw. Hist. P. II. p. 13. zählet unter die Aebtißinnen des adelichen Stifts Ebsdorf: **Barbaram** von Appel von 1574 bis 1595, **Luciam** von 1595 bis 1625, und **Catharinam** von 1688 bis 1703.

Heutiges Tages besitzen sie noch das Gut Maßendorf; weswegen sie zur lüneburgischen Ritterschaft gezählet werden.

Das Wappen derer von Appel stehet im Helmerschen Wappenbuch V. Th. p. 142. unter denen Meissenschen folgendergestalt angeführet: Ein in der Mitte getheilter Schild, auf dessen blauen Obertheil eine weiße, einen Oelzweig im Schnabel haltende Taube, auf dessen silbernen Unterhälfte aber ein goldener Apfel zu sehen ist. Auf dem Helm ist eine gleiche Taube. Die rechte Helmdecke ist weiß und blau, die linke weiß und roth.

In Mecklenburg und Dännemark ist eine vornehme und alte Adeliche Familie von Apelgard ehemals bekannt gewesen, an beyden Orten aber beynahe vor hundert Jahren schon gänzlich ausgestorben. (Gauhens Adelslexicon.)

Bachof von Echt.

Ein alt Adelich- Freyherrlich- und zum Theil Gräfliches Geschlecht, welches in älteren Zeiten die zwischen Masseik und Ruremond liegende Oerter Bachoven und Echt inne gehabt, und sich von denselben genennet hat. Von denen, welche auf diesem Stammhause gelebet, findet man einen Bachof von Echt, als Bischof zu Glandeve in Frankreich, angeführet.

Es besitzet seit geraumer Zeit ansehnliche Güter in Sachsen, und besonders in dem Fürstenthum Altenburg: denn in Junkers Hennebergischer Chronik sowohl, als in den Sächsischen Lehnsacten findet man, daß schon im Jahr 1325 der gefürstete Graf Berchtold zu Henneberg, **Conraden** Bachof von Echt mit einem Hofe beliehen. Am Rheinstrom und an der Maaß hat sich dieses Geschlecht gleichfalls ausgebreitet.

Im Jahr 1532 den 24sten März erhielten die Gebrüder **Friederich** und **Arnold** Bachof von Echt vom Kayser Carl V. einen Bestätigungsbrief, ihres noch jetzo führenden, aus einem schwarzen Lamme bestehenden, von den alten Gothischen Völkern hergenommenen, und in Friderici Rudolphi Gotha Diplomatica 3ten Th. Cap. 44. P. 335. abgedruckten Wappens. Dieses Diploma ist von Wort zu Wort der von Johann Michael Keck in der Collegiat-Kirche zu Jena, wegen des 1736 verstorbenen Herzogl. Sachsen-Gothaischen Geheimenraths und Canzlers, **Johann Friederich** Freyherrn Bachof von Echt gehaltnen und daselbst herausgegebenen Lob- und Gedächtnißrede einverleibt.

Von gedachten beyden Brüdern hat der älteste **Friederich**, so sich im Jahr 1541 mit **Gertrud** von Haacken vermählet, einen Sohn, **Heinrich**, und dieser vier Söhne, **Friederich**, **Reinhard**, **Thomas** und **Johannes**, nachgelassen. Jetzt erwehnten **Thomä**, welcher eine ansehnliche Stiftung für Arme in Gotha gemacht, ältester Sohn gleichen Namens erhielt im Jahr 1624 den 7ten Julii vom Könige Gustav Adolph in Schweden einige adeliche Güter in Ingermannland, nämlich Polena, Prologo, Bodelowitz und Moloschowitz. Es wurden aber mit solchen Gütern, nachdem dessen ältester Sohn **Thomas**, da er Sr. Königl. Majestät von Schweden nach Teutschland im Jahr 1629 folgen wollen, bey seiner Durchreise zu Gotha im 26sten Jahre seines Alters verstorben ist, unter der Königin Christinä Regierung, die beyden Schwedischen Obristen Cäpoll und Hans Ritter, so sich solche ausgebeten, beliehen; dessen hinterbliebener dritter Sohn, **Friederich**, da er sothane Güter, aller angewendeten Bemühung ungeachtet, nicht wieder erlangen können, hat sich demnächst in die Herrschaft Tonna, unweit Gotha, begeben.

Dieses **Friederichs** jüngster Sohn war **Johann Friederich**, geboren im Jahr 1643 den 17ten Februar, auf Dobitschen, Romschütz, Zschopperitz, Heukendorf, Pemstedt, Poderschau, Hartmannsdorf und Schlettwein, Fürstl. Sachsen-Gothaischer Premierminister und Geheimenraths-Director, welcher vom Kayser Leopold im Jahr 1691 den 12ten October, in Ansehung seines altadelichen Geschlechts

schlechts und dem Reiche geleisteter Dienste, in des heil. Römischen Reichs Freyherrenstand erhoben, und wegen seiner besessenen ausnehmenden Gelehrsamkeit, zum Reichs-Hofrath mit Sitz und Stimme auf der Herrenbank, auch gewöhnlicher Besoldung, bestellet wurde. Jmgleichen ernannte ihn der König August II. in Polen zum Geheimenrath, und der König in Preußen Friederich I. gab ihm den Orden de la Generosite. Er starb im 84sten Jahre seines Alters im Jahr 1726 den 27sten October. Seine gleichfalls in den Freyherrlichen Stand 1691 erhobene Gemahlin, welche er sich den 23sten May 1678 antrauen lassen, war Magdalena Sybilla, deren Vater der Fürstl. Sächsische Geheimerath und Canzler zu Altenburg, Johann Thomä, und die Mutter Maria Elisabeth, eine Tochter des Reichs-Hofraths Johann von Bonn, auf Birkenau und Weinheim, gewesen. Sie starb im Jahr 1716 den 7ten September im 57sten Jahr ihres Alters, und sind von selbiger sieben Söhne, wovon fünfe in ihrer zarten Kindheit wieder verstorben, und fünf Töchter geboren worden; als: Magdalena Sybilla, geboren den 26sten Januar 1682, gestorben den 11ten Junii 1743. Ihr erster Gemahl: Johann Georg von Thünau, Fürstl. Sachsen-Gothaischer Obristlieutenant, den 2ten März 1702, gestorben 1705. Ihr zweyter Gemahl: Wolf Christoph von Ziegler, Churfürstl. Maynzischer Obristlieutenant den 5ten Junii 1707. Christiana Dorothea, geboren den 14ten Februar 1684, gestorben den 29sten März 1715. Gemahl: August von Leutsch, Fürstl. Sachsen-Gothaischer Obrist, auf Mark-Wippach und Diersdorf, den 28sten Februar 1702 gestorben den 13ten September 1712. Sophia Elisabeth, geboren den 23sten May 1686, gestorben den 30sten October 1719. Gemahl: Heinrich von Westerhagen, auf Deistungen, Berlingeroda und Dietendorf, Fürstl. Sachsen-Gothaischer Generallieutenant, den 27sten Februar 1702. Johanna Eleonora, geboren den 10ten May 1688, gestorben den 17ten Julii 1733. Gemahl: Hans Friederich von Thumshirn, auf Bergen und Kettmannshausen, Fürstl. Sachsen-Gothaischer geheimer Kammer- und Kriegsrath, auch Amtshauptmann zu Gotha, den 11ten August 1704, gestorben den 23sten December 1718. Friederica Louisa, geboren den 4ten April 1690, gestorben den 22sten August 1753. Gemahl: Hans Ludewig von Nauendorf, auf Nauendorf, Großenstein und Caasen, Fürstl.

Sachsen-Gothaischer Land-Kammerrath den 28sten November 1708, gestorben 1720. Johann Wilhelm, geboren den 16ten Junii 1693, gestorben den 12ten Julii 1758, auf Ronischütz, Heuckendorf, Remstedt und Podderschau, Königl. Preußischer geheimer Kriegsrath und Gesandter an den Herzogl. Sächsischen Höfen Ernestinischer Linie, vermählte sich 1) mit Henrietta Maria Löser von Rehfeld, gestorben den 28sten März 1745, 2) mit Christiana Charlotta Francisca, Dieterich von Dietfurth, Hessen-Casselschen Generallieutenants Tochter, geboren 1722, vermählt den 24sten May 1746, welche ihm vier Töchter geboren, nemlich: Christiana Wilhelmina Friederica, geboren den 2ten April 1747; Gemahl: August von Berbisdorf, Sachsen-Gothaischer Kammerherr, vermählt 1767. Louisa Augusta, geboren den 5ten Decemb. 1749; Gemahl: von Kessel, Gothaischer Kammerherr. Friderica Augusta Carolina, geboren den 14ten September 1750. Johanna Amalia, geboren den 12ten October 1751.

Johann Friederich, geboren den 8ten April 1679, gestorben den 3ten Januar 1736, auf Dobitschen, Zschopperitz, Schlettwein, Hartmannsdorf, Bergen und Kettmannshausen, Kayserl. Reichs-Hofrath, Fürstl. Sachsen-Gothaischer Geheimerrath und Canzler, des Hofgerichts zu Jena Beysitzer, vermählte sich 1705 den 1sten Junii mit Johanna Elisabetha von Watzdorf, geboren den 13ten Februar 1684, gestorben den 17ten September 1751, welche ihm sechszehn Kinder, nemlich sieben Söhne und neun Töchter geboren; von welchen zwey frühzeitig gestorben, nemlich: Friederich Wilhelm, geboren den 8ten April 1706, gestorben 1709. Johann August, geboren den 2ten May 1707, gestorben 1712. Magdalena Augusta, geboren 1709, gestorben den 8ten May 1735, vermählt an den Kammerrath zu Eisenach, Baron Christian Erdmann Ludewig von Werther, auf Wiehe. Sophia Carolina, geboren 1711, gestorben den 15ten May 1747, vermählt an den Kammerjunker von Knobelsdorf zu Gotha. Sophia Ernestina, geboren 1712, vermählt 1733 an Albrecht Anton von Ruxleben, Herzogl. Sachsen-Gothaischen Geheimenraths-Director, gestorben 1771. Charlotta Dorothea, geboren 1714, gestorben 1766. Wilhelmina Elisabetha, geboren 1715, vermählt an den von Lüttwitz in Schlesien. Christina Sophia, geboren 1718, gestorben.

Friederica Elisabetha, geboren 1720, vermählt an den Fürstl. Schwarzburg-Sondershausischen Obristen von Hopfgarten, auf Schlotheim. Sophia Henrietta, geboren 1721, vermählt an Ernst Gottfried von Sehenthoß, auf Weigmannsdorf. Eleonora, gestorben kurz nach ihrer Geburt 1723.

Wilhelm Ferdinand, geboren den 3ten May 1708, gestorben den 24sten Julii 1739, Königl. Polnisch- und Churfürstl. Sächsischer Hof- und Justitzrath, auch geheimer Referendarius, disputirte zu Jena ohne Präside im Jahr 1730 über den wichtigen Streit, zwischen den Herzogen von Sachsen und dem Abt von Fulda, wegen des Lichtenbergischen und Salzungischen Gebietes. Johann Friederich, geboren den 12ten Januar 1710, Ritter des Königl. Dänischen Dannebrogs- und Rußischen St. Alexander-Newsky-Ordens, Königl. Dänischer Geheimerrath und Gesandter am Römisch-Kayserlichen Hofe; wurde vom Kayser Francisco I. im Jahre 1752 den 24sten März in den Reichsgrafenstand erhoben, vermählte sich mit Henrietta Carolina, Johann Wilhelms, Grafen von Ronow und Bieberstein Tochter, geboren den 1sten Junii 1738, vermählt den 9ten Junii 1756, welche ihm zwey Contesses Töchter, so noch am Leben sind, geboren, nemlich: Sophia, geboren den 2ten April 1761. Carolina, geboren den 26sten Junii 1763. Carl August, auf Schlettwein, geboren den 11sten April 1713, gestorben den 17ten November 1767, Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischer geheimer Kammerrath; Gemahlin: 1) Friederica Louisa von Nauendorf, aus Nauendorf, vermählt 1737, gestorben den 18ten März 1760, nachdem sie zwey Töchter hinterlassen, von welchen die älteste, Augusta Friederica, geboren den 28sten März 1741, sich den 21sten April 1763 mit dem Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischen Vice-Canzler und Vice-Präsident, auch Director der Regierung und Consistorii zu Frankenhausen, des Brandenburgischen rothen Adler-Ordens Ritter, D. Carl Gerhard von Ketelhodt, vermählt; die jüngste, Friederica Bernhardina, geboren den 17ten April 1753, gestorben den 8ten Januar 1772, ist vermählt mit Friederich Günther von Kauffberg, Fürstl. Schwarzburg-Sondershausischen Hofrath 1771 den 11ten Februar. 2) Wilhelmina Constantina von Brandenstein, auf Neidenberge, vermählt den 24sten Junii 1761. Der aus dieser letztern Ehe den 19ten December 1762 geborne Sohn, August Constantin, ist 1763 gestorben. Johann August, auf Schlettwein, geboren den 31sten December 1717, Königl. Preussischer Kammerjunker und Cantor des Domcapituls zu Camin; Gemahlin: 1) Anna Dorothea Friederica von Hagen, gestorben 1756. 2) Elisabetha Jacobina von Puttkammer, vermählt 1758, gestorben den 19ten Januar 1765. 3) Johanna Beata von Dieskau, vermählt im December 1765. Von seinen Kindern sind noch am Leben: Charlotta Friederica Augusta, geboren 1752. Johanna Friederica, geboren 1753, und Ernestina Carolina Louisa, geboren 1756. Ludewig Heinrich, geboren den 16ten März 1725, Königl. Dänischer Kammerherr, Ritter vom Dannebrog und de l'union parfaite, auch ehemaliger Gesandter in Spanien und zu Regenspurg; Gemahlin: Gustava Dorothea Wilhelmina, Joachim Christoph von Moltke, Königl. Dänischen Geheimenraths Tochter, geboren den 12ten December 1731, vermählt den 29sten November 1749, hat den Orden de l'union parfaite. Ihre Kinder sind: Anna Wilhelmina Sophia, geboren 1752; Johann Christoph Anton, geboren 1754; Friederich Christoph Ludewig, geboren 1756; Sophia Wilhelmina Henrietta, geboren 1763; Gustavus, geboren 1766.

Von diesem uralten Stift- und Turniermäßigen Geschlechte ist noch eine von obgedachten Heinrichs Sohne, Friederich, so sich in die Mark Brandenburg begeben, abstammende Branche vorhanden, welche sich von selbiger im Wappen dadurch unterscheidet, daß sie bis jetzo darinn ein schwarzes Lamm führet, wohingegen die Freyherrliche und Gräfliche Linie in ihrem Wappen ein weißes Lamm haben; wie denn das Gräfliche Wappen folgendermassen beschrieben wird. Im blauen Schilde ein weisses rechts schauendes auf einem grünen Wasen stehendes Lamm; den blauen Schild bedecket eine goldene mit neun Perlen und Edelsteinen gezierte Gräfliche Krone, aus welcher drey offene adeliche rothgefütterte, und alle drey mit blau und silber wechselsweise herabhangenden Helmdecken umgebene goldgekrönte Kleinodien entspringen; über den mittlern Helm ist ein rechts sehendes, bis auf die Hüfte aufrecht stehendes weißes Lamm, auf dem rechten zeigen sich drey goldene Kleeblätter, und auf dem linken drey goldene Kornähren. Zu beyden Seiten des Schildes befinden sich zweene weiße Greiffe, mit ausgespreitzten, wechselsweise roth und weißen Flügeln, als Schildhalter.

In

In neuern Zeiten sind von diesem noch florirenden Altadelichen Geschlechte der Bachofe von Echt einige bekannt worden, da nemlich im Jahr 1715, bey der Belagerung der Vestung Stralsund, Rudolph von Bachof und Ursel von Erlachin, zweyter Sohn Rudolph Siegfrieds, als Major in Königl. Preußischen Diensten geblieben, auch Friederich Wilhelm Bachof von Echt, als Capitain unter Prinz Leopold von Anhalt-Dessau Regiment sich, nebst seinem Bruder, August Heinrich, befunden. Vid. Friderici Rudolphi Gotha diplomatica. Allgemeines historisches Lexicon. Universal-Lexicon und dessen Supplement. Neue Europäische Staats- und Reise-Geographie, 6ter Band, Cap. 3. §. 14. S. 391. und §. 17. S. 429. Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, auf das Jahr 1763 des XV. St. S. 113. f. Gottlieb Friederich Knebels Europäisches Genealogisches Handbuch. Was sonst die gelehrte Welt für berühmte Leute aus diesem Geschlechte verehret, ist in den Geschichtsbüchern und von den geschicktesten Federn verewiget. Vid. Amelot Memoires. Rocoler Histoire du Calvinisme, und Lauterbachs Polnische Chronik. Gundlingii otia. Melch. Adamus in vitis JCtorum. Freheri Theatrum. Tabor in oper. suis a Mylio editis. Budei Lexicon histor. et allii.

Bar, Bahr, Bähr.

Diese uralte Adeliche Familie im Stifte Osnabrück hat Theils vom Kayser Carolo VI. den Freyherrlichen Character erhalten. Ihr Stammhaus Baren-Aue, wird insgemein Barnau oder Barnow, und Lat. Ursorum pratum, genennet. Sie besitzet die Erb-Landdrosten-Charge von diesem Stifte schon seit etlichen hundert Jahren. In den ältesten Zeiten wird sie in den Diplomatibus mit dem Namen Ursus (Bär) beleget. Ihr Wappen aber ist nicht völlig parlant, und also allem Ansehen nach von denen von Bähr in Pommern, Mecklenburg ꝛc. unterschieden. Der berühmte Pfeffinger in seiner Lüneburgischen Historie P. II. p. 27. (allwo er auch ein Diploma von 1225 anführet, darinnen unterschiedene dieses Geschlechts unter dem Namen Ursus benennet werden,) hält es nicht unwahrscheinlich, daß diese Familie von den Römischen Ursinern oder Orsini herstamme, indem sie, gleich wie jene, einen Bären im Wappen vormals geführet. Allein, da man in dem Stammwappen der Ursiner nicht einen Bären, sondern eine Schlange, bey Beschreibung dieses Geschlechts, in Lehmannns jetzt herrschenden Europa P. II. p. 101. seqq. findet, auch dieses adeliche Geschlechtswappen in Fürstens Wappenbuche L. I. Num. 189. nicht einem Bären ähnlich siehet: so findet solche Tradition bey uns keinen Beyfall; wodurch aber dem großen Alterthume dieses vornehmen Geschlechts nichts abgehen kann. Die ordentliche Stammreihe wird mit Hugone Urso, der in Bischöfflichen Diplomatibus von 1223 bis 1230 als Zeuge angeführt zu finden angefangen. Dessen Enkel gleiches Namens, so 1289 gelebet, hat sich zuerst teutsch Bär genennet. Ein anderer von dessen Enkeln Friederich, wird schon 1296 als Domherr zu Osnabrück, in einer Vereinigung der Stände dieses Stifts, angeführet. Seines Bruders Ottonis Sohn, auch Friederich genannt, schrieb sich 1401 zuerst Erb-Landdrost, (welches so viel ist, als Erb-Landmarschall, der die Ritterschaft dirigiret.) Sein Bruder, Luderus, Holzgraf zu Nordtorp, lebte noch 1462; worauf zehn Brüder dieses Geschlechts zu einer Zeit sollen floriret haben. Herbord von Bär war 1530 Domprobst zu Osnabrück, und Vice-Dom zu Münster, starb 1597. Nicolaus gieng 1604, als Domprobst zu Osnabrück, mit Tode ab. Nicolaus, auf Rothenburg starb 1716 als Chur-Braunschweigischer Geheimerrath, alt 93 Jahr, und hat das Geschlecht allein, und zwar mit vier Söhnen fortgepflanzet. Von denselben ward 1) Heinrich Sigmund, auf Astrup, anfangs Kammerjunker und und Stallmeister bey Prinz Friederico Augusto zu Hannover, hernach Drost zu Verden, 1693 Kammerrath zu Osnabrück, 1708 Chur-Braunschweigischer Geheimerrath und Landdrost über Ahlden, Walsrode ꝛc. und endlich zugleich des Römischen Reichs Graf. Er starb 1721 zu Cassel, alt 67 Jahr, hinterlassend Christianum, Erb-Landdrosten und Reichsgrafen, und Georg Ludewig, welcher 1721 Domherr zu Minden worden. 2) Alswin Baldewin im Jahr 1693 Drost zu Verden. Das Freyherrliche Geschlecht von Bar floriret nach heutiges Tages, durch den Herrn Gotthard Ludewig, Freyherrn von Bar, Erbherrn zu Barenau, Rothenburg, Blankenburg, Brockhausen, Astrup, Borgwedde und Hasselbrock, Erb-Landdrosten des Fürstenthums Osnabrück. Auch ist Georg Ludewig von Bar, Land- und Chur-Cöllnischer Legationsrath, auch Dom-Senior zu Minden. Man sehe von dieser Familie das Universal-Lexicon im 2ten Bande des Supplements p. 1442. nach.

Weiter unten wird von der Familie Behr ein mehreres gesagt werden.

Bartensleben.

Eines der ältesten und ansehnlichsten Häuser in der Mark Brandenburg und Niedersachsen, allwo es an der Aller auf dem Schlosse Wolfsburg seinen Sitz hat. Es wird von den Scribenten insgemein von Bardone hergeleitet, der zu den Zeiten Caroli M. den Ritterstand erworben. Von Günzel von Bartensleben wird einhellig gemeldet, daß er in Herzogs Henrici des Löwen zu Sachsen Kriegsdiensten wider die aufrührischen Wenden sich wohl verhalten, und dahero zum Grafen von Schwerin gemacht worden. Er trug zur Schlacht vor Demmin, da über dritthalb tausend Wenden geblieben, nicht wenig bey. Mit gedachtem Herzoge Heinrich zog er 1170 in das gelobte Land, und starb 1206. Von seinen vier Söhnen, darunter Friederich 1237 Bischoff zu Schwerin geworden, hat Heinrich, Graf zu Schwerin, das Geschlecht fortgepflanzet. Dieser that ein Gelübde, ins gelobte Land zu reisen. Damit nun unterdessen sein Land und Gemahlin in Sicherheit seyn mögten, vertrauete er solche dem Könige Waldemaro II. in Dännemark an; allein Waldemarus mißbrauchte die Gemahlin schändlich. Als nun der Graf von Schwerin aus dem gelobten Lande wieder zurück gekommen, stellte er sich vor dem Könige Waldemaro zwar wohl zufrieden zu seyn, kam zu selbigem auf eine Insul, welche einige Lytha nennen, und unweit der Insul Fühnen lieget, mit einem Schiffe, ritte mit ihm auf die Jagd, und machte also den König ganz sicher. Allein, nachdem er einsmals ermüdet aus einer Schlacht zurück kam, und sich in ein nicht weit von dem Hafen gelegenes Haus begab, die Mahlzeit einzunehmen, auch sich nebst seinem Sohne und Bedienten etwas betrunken hatte, ließ Graf Henricus, da alles in dem größten Schlafe war, den König sammt seinem Sohne binden, auf sein Schiff bringen, und nach Schwerin überführen, von wannen er ihn nach Danneberg gefänglich gesetzet und nicht eher erlassen haben soll, bis der König ihm 45000 Mark löthiges Silber erleget, und sonsten harte Conditiones eingegangen hatte. Von Enkeln ist Johann, als Erzbischoff zu Riga, im Jahr 1300 gestorben; Graf Helmold aber hat seinen Stamm bis ins dritte Glied fortgesetzet, da Otto, genannt Rosa, der letzte Graf von Schwerin, 1352 Todes verblichen. Es hatte aber obgedachter Günzel noch einen Bruder, Hermann von Bartensleben, welcher sich 1217 mit des letzten Grafen zu Osterburg und Altenhausen Tochter vermählet und dahero diese Güter an sein Geschlecht gebracht hat. Es stammen alle von Bartensleben von ihm ab, wie in Berens Steinbergischer Geneal. p. 56. zu sehen.

Jacob von Bartensleben zeugte mit Anna von Bortfeld, aus dem Hause Allershausen: Günthern, welcher sich mit Dorothea von Bothmar, aus dem Hause Bothmar, vermählte; und Günzel, Chur-Brandenburgischen Geheimeurath und Hauptmann der Mark, zu Salzwedel und Arentsee, nachließ. Dessen Gemahlin war Armgard von Jagow, aus dem Hause Awlosen, aus welcher Ehe Günther, aufs Wolfsburg und Brohme entsprossen, welcher 1597 gestorben, und von seiner Gemahlin Sophia von Veltheim, aus dem Hause Harpke, Günzeln nachließ, welcher Agnesa Maria von Berlips, aus dem Hause Badungen, heyrathete, und mit ihr Günzeln Joachim Friederich, und nachher Christian Wilhelm, 1622 den 8ten Julii, zeugte. Er wurde 1632, nebst seinem Bruder, Johann Friederich von Bartensleben, Michael Hermann von Hagen, seinem Vetter, und Christian Wilhelm von Hahn, seinem Oheim, auf die Universität zu Halle geschickt. Von da gieng er mit diesem 1638 nach Leipzig, und 1644 mit seinem Bruder Joachim Friederich, und seinem Vetter Günther von Bartensleben, unter einem Hofmeister Daniel Nicolai, der nachgehends J. U. D. und Königl. Schwedischer Canzler zu Stade worden, auf Reisen, nach Frankreich, Flandern, Holland und der Schweiz, von welchen sie 1646 wieder zurück kamen. Im Jahr 1651 wurde er des Administratoris des Erzbischöfflichen Stifts Magdeburg Augusti Hofrath, und bekleidete diese Stelle zwey Jahre. Im Jahr 1664 verehlichte er sich mit Anna von Bartensleben, zu Wolfsburg, Achatz von Bartensleben Tochter, welche als sie 1665 den 24sten Junii mit einer todtgebornen Fräulein entbunden worden den 1sten Julii starb. Im Jahr 1668 schritt er mit Anna Elisabeth, von dem Knesebeck, Christian Franz Ernst von dem Knesebeck, Erbherrn auf Nordsteinke, Bochin und Bankam, Tochter zur Ehe. Mit derselben zeugte er einen Sohn, Gunzel Ernst Gottlieb, der 1678 den 7ten Februar wieder gestorben, und drey Töchter, Anna Christiana, Maria Eleonora und Ehrengard Wilhelmina. Er starb 1647 den 17ten März zu Mistorff in der Altenmark, und wurde den 13ten Sept. zu Wolfsburg mit einer großen Proceßion begraben, von welcher man die nähern Umstän-

Umstände in dessen zu Braunschweig in der Bibliothek der Brüderkirche aufbewahrten Leichenrede nachschlagen kann. **Armgard** von **Bartensleben**, Gemahlin Werners von **Hahn**, Erbgesessenen auf Basedau und Lippe, Innhabers des Amts Seeburg, Erzstiftl. Magdeburgischen Stallmeisters und Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Kammerjunkers, starb den 17ten August 1666 im 72sten Jahr ihres Alters. **Christoph** ward 1642 Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, und **Gebhard Werner**, Herr in Wolfsburg, Bißdorf, Brohme rc. lebte noch 1729 als Herzogl. Braunschweigischer Geheimerrath. Als solcher um das Jahr 1742 ohne männliche Erben, als der letztere seines Geschlechts, verstorben ist, hatte sich seine Tochter, **Anna Catharina Adelheid**, mit dem Königl. Preußischen General, **Adolph Friederich**, Grafen von der **Schulenburg**, vermählet; wodurch denn das geschlossene Gericht Brohme, nebst Bisdorf, wie auch der rothe Hof bey Wolfsburg, an diese Gräfliche Familie gelanget sind.

Das Adeliche Gericht Wolfsburg, oder der sogenannte Wolfsburgische Werder, wozu ein Theil des Drömlinger Waldes gehöret, ist als ein offen gewordenes Herzogl. Braunschweigisches Lehn eingezogen worden; wie es denn jetzt das Amt Vorsfelde genennet wird.

Uebrigens werden in Küsteri Collect. opp. Marchic. P. 17. p. 64. folgende Landes-Hauptleute in der Altenmark Brandenburg aus diesem Geschlechte angeführet: **Günzel**, von dem wir eben oben geredet, im Jahr 1407; **Busso**, im Jahr 1531; und **Franz**, im Jahr 1553, Amersbach Chronik p. 133.

Ausser oben schon benannten war dieses Geschlecht durch Vermählungen mit denen von Winterfeld, Zersen, Platen, Saldern, Schwichelt, Asseburg, Oppershausen, Steinberg, Westphalen, von der Thanne, Reit-Eseln, von Eisenach, Ebeleben, Oldershausen, Wambold, Hopfgarten, Löser, Greiffenclau, Wöberlingen, Schencken von Schweinsberg, Mansbach, Stann, Weissen und Feuerbach verwandt.

Barnewitz, oder Barnewicz.

Eine alte Adeliche Familie in der Mark Brandenburg, von wannen sie sich auch vorlängst im Herzogthum Mecklenburg niedergelassen, und Gützlau im Amte Stavenhagen, wie auch Razow im Amte Wredenhagen an sich gebracht hatte. **Christoph** von **Barnewitz**, auf Groß-Ziethen, ward ein Groß-

vater **Marci** von **Barnewitz**, auf Groß-Ziethen; dessen Sohn **Joachim**, auf Rubiergard in Dännemark und Groß-Ziethen in Brandenburg Erbgesessener, ward der verwittweten Königin **Sophia** von Dännemark Geheimerrath und Hofmeister. Er vermählte sich mit **Oelgard** von **Pentzen**, auf Rubiergard und Fritzholm in Dännemark Erbgesessenin, 1620 zu Niekföping, und starb 1626 den 22sten März, nachdem er mit derselben 1622 den 17ten Julii einen Sohn, Namens **Friederich**, Erbherrn auf Rubiergard und Fritzholm gezeuget hatte, der nachher Königs **Christian** IV. von Dännemark Hofjunker, Kriegs-Commissarius über Laland und Falster und Amtmann auf Aalholmsschloß worden ist, und sich mit **Ide Grubben**, **Jürgen Grubben**, Königl. Dänischen Raths und Amtmanns des Klosters Halstedt Tochter 1648 verheyrathet hatte. Er starb 1653 den 22sten September zu Rubiergard und hinterließ einen Sohn **Joachim**, und zwey Töchter **Magdalena Sybilla** und **Oelgard**. Obgemeldte **Oelgard**, des **Joachims** Gemahlin, schritte nach dessen Tode mit **Hartwig** von **Passow**, Fürstl. Mecklenburgischen Geheimenrath, Erbherrn auf Zehn und Gremmelin, zu Bützow zur zweyten Ehe, aus welcher sie aber keine Kinder hatte. Sie machte 1653 im November ein Testament, und vermachte darinn der Kirche zu Lübitz 1000 Rthlr., der Communität zu Rostock 1000 Rthlr., auch für die Armen 1000 Rthlr., die Zinsen auf ewig zu geniessen. Sie verordnete zu ihres Sohnes Kindern, ihres letzteren Gemahls Bruder, **Günther** von **Passow**, Fürstl. Mecklenburg-Güstrowischen Geheimenrath, und ihrer Schwester-Tochter-Mann **Hans Friederich** von **Leisten** auf Dölitz und Latow Erbherrn, zu Vormündern, und starb 1654 den 6sten Julii. Des **Friederichs** Nachkommen sind nachhero ausgestorben, und lebt von dieser Familie niemand mehr, als eine verwittwete Frau von **Barnewitz**, Oberhofmeisterin an dem Herzoglichen Hofe zu Neustrelitz, welche eine geborne Gräfin von **Schulenburg** ist, und zwey Töchter hatte, davon die eine an den General von **Wrangel** vermählt war, aber schon todt ist; die andere aber den Herrn Obristlieutenant von **Lowtzow** zum Gemahl hat, und noch lebt. Manuscript. Genealog. item Index Nobil. Megap. Leichenpredigten der Braunschweigischen Brüderkirche Vol. XLVII.

Das Wappen ist ein Löwe im linken Provil auf einem goldenen Schilde; auf dem Helm sind drey Pfauenfedern.

Bastineller.

Das Geschlecht der Bastineller hat seinen Ursprung aus der Schweitz, und zwar aus der im Jahr 1618 durch Herabstürzung eines Felsen, untergegangenen und im Graubünder Lande belegenen Stadt Plürs. Darauf hat sich solches nach Teutschland gewendet, und besonders in den Sächsischen und Brandenburgischen Landen niedergelassen, woselbst in Dreßden, Leipzig, Wittenberg, Halle und Berlin, sehr ansehnliche Civilbedienungen von demselben bekleidet worden. Im Jahr 1763 ist solches von dem Römischen Kayser Francisco I. in den Reichs-Adelstand erhoben worden. Es leben davon noch anjetzo: Andreas von Bastineller, Erb- und Gerichtsherr zu Ossa, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Hofrath in Leipzig. Heinrich Ludewig von Bastineller, Königl. Preußischer Regierungsrath im Herzogthum Magdeburg, und Carl Gottlob von Bastineller, Königl. Preußischer Kriegs- und Steuerrath in der Priegnitz; und der beyden letztern vier Söhne.

Das Bastinellerische Wappen bestehet in einem rothen Schilde, in welchem ein rechts stehender Löwe, mit roth ausgeschlagener Zunge, und doppelt aufgewundenem Schwanze, in der rechten vordern Pfoten ein gezucktes Schwerdt habend, zu ersehen ist; auf dem Schilde ruhet ein frey offener, adelicher, rechtsgekehrter, blau angelaufener, rothgefütterter, mit anhangenem Kleinod, auch recht- und linker Seite mit Gold und Roth vermischt herabhangender Helmdecke, gezierter und gekrönter Turniershelm; auf der Krone erscheinet zwischen zweyen roth und gelb abwechselnden Büffelshörnern der im Schilde beschriebene Löwe.

Becquer.

Die von Becquersche Familie ist in der Grafschaft Hoya berühmt. Der erste dieses Namens, Heinrich von Becquer, war ein Edelmann aus dem Stifte Münster, und hat von der Asse geheissen; weil er aber mit seinem Bischoffe in Streit gerathen, so hat er aus seinem Vaterlande weichen, und sich einen unbekannten Namen geben müssen; worauf er sich bey dem Grafen zur Hoya aufgehalten. Dies ist ungefehr 1540 geschehen, und von dieser Zeit an der Becquersche Namen bey der Familie geblieben; warum er aber eben diesen Namen angenommen, davon findet sich keine Nachricht, als daß es aus Furcht, bekannt zu werden, geschehen ist. Dessen Sohn, Johannes von Becquer, ist bey vier hinter einander succedirenden Mindenschen Bischöffen Rath und Canzler gewesen, und 1601 in Minden gestorben. Dessen Sohn, Johannes von Becquer, ist zu Minden 1581 geboren, Fürstl. Holstein-Schaumburgischer Geheimerrath gewesen, und 1632 in Minden gestorben. Sein Sohn, Johann Daniel von Becquer, ist 1610 geboren, und Drost zum Reinenberge im Brandenburgischen gewesen, und 1677 gestorben.

Dieser ist, laut eines vorhandenen Adelsbriefes, vom Kayser Leopold den 18ten Februar 1666 im Adelstand von neuem erhoben worden, worinn das Wappen abgemahlet, und folgendergestalt beschrieben ist:

„Zu noch mehr Gezeugniß, Glauben und „Gedächtniß, seines Johann Daniel von „Becquer, adelichen Herkommens haben „Wir Ihme und seinen Erben ihr alt adelich „Wappen und Kleinod nicht allein gnädiglich „confirmiret, sondern auch nachfolgender Ge„stalt vermehret, und hinführo in Ewigkeit also „zu führen, und zu gebrauchen gegönnet, und „erlaubet, nemlich einen goldfarben Schild, „in welchem neben einander zwey rothe Rosen „mit langem Creutzweise übereinander gelegten „grünen Stengeln und ihren Blättern zu se„hen; auf dem Schilde fürwärts gegen der „rechten Seiten gestellet ein offener adelicher „Turniers-Helm, mit anhangenden Kleinod, mit „roth und gelben Helmdecken und einer gulde„nen Königl. Krone gezieret, aus welcher zwi„schen zweyen gelben Adlerflügeln, die gleich „über der Krone mit Lorbeer-Kränzen umge„ben, aus einer aufsteigenden Wolken ein ge„harnischter rechter Mannes-Arm erscheinet, „in der Hand einen blossen Hau- oder Reuter„Degen mit verguldetem Creutz gerade über „sich haltend etc.“

Dessen Sohn, Johann Caspar von Becquer, ist zu Bremen 1641 geboren; im Jahr 1674 ist er Kammerjunker und nachher Hofmeister bey dem Herzoge von Holstein geworden; im Jahr 1680 hat er quittiret, und das Gut Eystrup in der Grafschaft Hoya von den Herren von Fülle und Pretlach gekaufet, und bewohnet; er ist 1715 zu Eystrup gestorben. Dessen Frau ist gewesen, Anna Hedewig von Freytag. Dessen Sohn, Johann Christian von Becquer, ist zu Eystrup 1688 geboren, und 1725 daselbst gestorben; er ist, wegen schwächlicher Constitution, ohne Bedienung geblieben. Dessen Frau, Ilse Sophie von Bothmer, ist noch im Leben, geboren 1697. Dessen Sohn, Johann Albrecht von Becquer, ist 1718 zu Eystrup geboren, hat in seiner Jugend in Kriegesdiensten gestanden, und wohnet jetzo, als

als ritterschaftlicher Deputatus der Hoyaischen Landschaft, auf seinem Gute zu Eystrup. Dessen Gemahlin, Maria Hedewig Christiana von Honstedt, ist 1729 zu Eilte geboren, und noch am Leben. Dessen Sohn, Christian Ludewig Ernst von Becquer, ist 1764 zu Eystrup geboren.

Behr, auch Bähr.

Von dieser uralten Adelichen Familie im Herzogthum Bremen soll, nach Mushardi Bericht, einer des bekannten Sächsischen Herzogs, Henrici Leonis Minister gewesen seyn, und demselben im Exilio beygestanden haben. Eberhard wird in einem dem Kloster Walkenried 1197 gegebenen Briefe, als Zeuge, angeführet. Henricus, auf Hatthorn, Rehden ꝛc. hat ums Jahr 1550 studiret; und ist ein Großvater gewesen, Jacobi, auf Hatthorn, Hüßlingen ꝛc. Landraths im Erzstifte Bremen. Dessen Sohn, Burchardus, ist 1705 als Chur-Braunschweigischer Obristlieutenant, mit Tode abgegangen. Theatr. Nobil. Bremensis.

Wiewohl nun diese uralte Familie unter die Burgmänner des Stifts Bremen, nach Mushards Bericht, zu zählen ist: so gehöret sie doch eigentlich zu der Ritterschaft des Fürstenthums Lüneburg und der Grafschaft Hoya. Im Lüneburgischen besitzen sie die Güter Stellichte und Häuslingen. Ersteres besitzet der Chur-Braunschweigische Landdrost zu Bleckede, Herr Wilhelm Albrecht von Behr, der ein Bruder des jüngst verstorbenen Chur-Braunschweigischen Kammer-Präsidenten, Herrn Burghard Christians, ist. Er war bey der Inauguration der Universität Göttingen, der erste Doctor Juris, worauf er nach Celle zum Assessor, und bald nachher zum Hofrath zu Hannover ernennet ward. Hierauf gieng er als Reichs-Hofrath nach Wien. Er wurde aber bald wieder in sein Vaterland zurück berufen, und, nachdem er einige Jahre als Comitialgesandter zu Regensburg gewesen, in das Hannöverische Geheimeraths-Collegium introduciret, und von seinem Könige nach London als teutscher Minister verlanget, der ihn auch zum Großvoigt des Fürstenthums Lüneburg ernennete. Hierselbst blieb er bis zum Absterben des weiland Premierministers und Kammer-Präsidenten, Herrn Gerlach Adolph von Münchhausen, dem er in letzterer Charge succedirte, aber wenige Monat nachher, nämlich im Januar 1772 unverehliget zu Hannover verstarb. Der jüngste Bruder ist der Chur-Braunschweigische Generalmajor, Herr Johann Friederich von Behr.

Von der Häuslingischen Linie ist allhier zu bemerken, der Chur-Braunschweigische Kammerjunker und Landrath im Lüneburgischen, Herr Christoph Ludewig, der itzt die Stelle eines Großbritannischen Landdrosten in der Grafschaft Bentheim bekleidet.

Und von der Hoyaischen Linie ist unsers Wissens nur noch der Braunschweig-Wolfenbüttelsche Kammerjunker von Behr im Leben.

Daß die von Behr in Pommern und Curland mit diesen einerley Ursprungs sind, ist keinem Zweifel unterworfen; wie sie denn auch einerley Wappen, jedoch mit dem Unterschiede führen, daß diese einen schwarzen Bären, und auf dem Helme hinter dem Bären eine aufgerichtete, und mit drey Straußfedern gezierte goldene Säule, die Pommerischen aber keine Säule, sondern allein nur einen weißen blasonirten Bären im Wappen führen. Siehe Weigels Wappenb. I. Th. p. 183. und V. Th. p. 154. und es scheinet glaublich, daß die Pommerischen von diesen abstammen, weil aus alten Urkunden zu erweisen ist, daß diese Familie im Braunschweig-Lüneburgischen schon im zwölften Säculo mächtig, und im großen Ansehen gewesen ist. Diese Familie ist auch in dem Besitze verschiedener Erb-Aemtern in dem Fürstl. Hochstifte Verden; wiewohl sie darinn mit keinen Rittergütern angesessen sind, ist doch von Alters her jederzeit der Aelteste ihres Geschlechts Erb-Marschall und Kämmerer gewesen; und es scheinet, nach Spangenbergs Verdenscher Chronik p. 116. erwiesen zu seyn, daß sie zu dieser Würde unter der Regierung des Bischoffs Heinrichs, eines gebornen Grafen von Hoya, um das Jahr 1407 gelanget sind. Weil Johann von Behr, bey angetretener Regierung König Carl Gustavs von Schweden die Muthung unterlassen hatte, so wurden die von Behr dieser Erb-Aemter zwar verlustig erkläret, und das Erb-Marschallamt dem Regierungs-Präsident, Schweder Dieterich von Kleihe, gegeben; nachdem aber das Verdensche von der Krone Schweden 1719 an Chur-Braunschweig überlassen worden: so ist der Brigadier Wilcken von Behr 1737 für sich und seine Vettern von der Teutschen und Curländischen Linie damit wieder investiret, hiernächst auch 1741 die jüngere Behrsche Linie zu Vorste und die zu Kleinen-Häuslingen mit in solches Lehn aufgenommen worden. Als mit Vicken vom Berge, auf Garz und Lindhorst, das uralte Adeliche Geschlecht derer von Berge 1623 ausstarb,

 so

so ist das Erb-Küchenmeister- und Erb-Schenkenamt im Herzogthum Lüneburg, womit erwehnte Familie investitet gewesen, an die Herren von Behr ertheilet, und der Großvoigt, Geheimer- auch Kammer-Rath, Johann von Behr, im Jahr 1624 für sich und seine Mitbeschriebene am Lehn, zuerst damit beliehen worden.

Diese nämliche Familie, wie wir schon oben gesaget, floriret auch in Pommern, allwo sie noch im vorigen Säculo Hügelsdorf und Latzeno besessen; auch im Mecklenburgischen, allwo sie Nustrau im Amte Gnoyen im Besitze gehabt. Zuerst werden Henning und Hans angeführet, welche 1311 als Herzoglich Pommerische Marschälle, die Stettinische und Stargardische Privilegien unterschrieben haben.

Nachgehends ist ein anderer, Namens Henning, 1398 Herzoglicher Rath, und Michael von Behr Canzler in Pommern gewesen.

Wie Vike von Behr, auf Befehl Herzogs Wratislai VIII. Wittwe, deren Hofmarschall er war, im Jahr 1418 Degenern von Bugenhagen, der seinen, des Behrs, nahen Blutsfreund, Curt von Bonau, erstochen hatte, zu Stralsund, in Gegenwart etlicher jungen Fürsten, massacriret, und wie hernach die Stralsunder ihn von einem Schlosse zum andern deswegen verfolget, und er endlich, sich zu salviren, nebst etlichen seiner Leute in einen Kahn gesprungen, selbiger aber zu Grunde gegangen, und alle ersoffen seyn sollen, ist beym Micrelio Lib. III. §. 75. ausführlich zu lesen. Bernhardus war J. U. D. und Professor zu Greifswalde, hernach Domherr und Landrath. Hans, Fürstl. Pommerischer Landrath, war ein Vater Danielis, der beym Herzoge Bogislao XII. die Stelle eines Geheimenraths bekleidete, und Hugonis, welcher 1620 als Fürstl. Pommerischer, Mecklenburgischer und Pfalz-Neuburgischer Geheimerrath, Hauptmann zu Ivenac und Domprobst zu Collberg, mit Tode abgegangen, nachdem er in vielen wichtigen Gesandschaften an Fürstlichen Höfen gebraucht worden; um welche Zeit auch Hermann, auf Katzenow, als Herzogl. Pommerischer Geheimerrath gelebet hat.

Von der Branche in Mecklenburg war einer dieser Familie der Herzöge Johannis und Caroli succeßiver Ober-Hofmarschall, und ihnen dermassen lieb, daß sie nach seinem Tode seinen Leichnam in die Fürstliche Gruft zu Dobbertin legen, und ihm eine ansehnliche Statüe aufrichten liessen. Matthias, Freyherr von Behr, der Mecklenburgischen Ritterschaft Deputirter am Kayserl. Hofe zu Wien, soll 1729 gestorben seyn. Von dieser Mecklenburgischen Familie ist heutiges Tages, Christian Friederich von Behr, Oberschenk und Kammerherr am Würtembergischen Hofe, an welchem auch jetzo ein Kammerjunker dieses Namens sich befindet.

Nach dem Mushard p. 85. sind die von Behr durch Vermählungen mit den Geschlechtern von Horn, von der Lith, Saldern, Düring, Oldershausen, Kampen, Wersabe, Kroseck, Schultze zur Holtenklincke, Schaumberg, Isendorf, Ahlden, von dem Busch, Münchhausen, Zeterfleth, von der Wisch, Folsen, Asseburg, Mansberg und vielen anderen verwandt.

Es ist auch eine Familie von Behr oder Beer in Preussen, welche aber mit obigen nicht einerley Ursprungs ist. Diese stammen von dem Preußischen Bischoffe Ursino ab, welcher den König Friederich I. gesalbet, und darauf mit seiner Nachkommenschaft, welche aber den Namen Behr angenommen, in den Adelstand erhoben worden. Sie sind in ansehnlichen Civil- und Militair-Chargen berühmt, und besitzen unter andern das schöne Gut Buntken. Ehedem hatten sie auch Blockinen, Santitten, Grabowen, Kegurren, Rudlauten, Lenkutschen inne; im Magdeburgischen Saalkreise besitzen sie das Gut Sutenburg; in der Mittelmark die Güter Groß- und Klein-Ber, auch Ridebusch; wiewohl auch unter diesen einige sind, die sich von der alten Bährischen Familie herleiten.

Bellderbusch.

Siehe unten in von der Heyden.

Benkendorf.

Dieses alte Adeliche Geschlecht ist bey weiland des Herrn Marggrafen Christians von Brandenburg Antritt der Regierung des Fürstenthums, Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebirges, aus der Mark Brandenburg mit nach Franken gekommen, und besitzet bey anderthalb hundert Jahren lang die respective in der Ober-Pfalz und in dem Fürstenthum Sulzbach gelegene, dem Hochfürstl. Hause Brandenburg zu Ritter-Mannlehen rührende Ortschaften und Hofmarken Lehen, Steinbach und Neuenreuth, hernach auch die im Fürstenthum Culmbach selbst gelegene Rittergüter, Schlottenhof, Korbersdorf, Göppmannspühl, Seubotenreuth, imgleichen einige Reichsfreye Allodialstücke zu und um Rothwind, unweit der Stadt Culmbach gelegen.

Das

Das Wappen bestehet aus einem senkrecht getheilten Schilde, in dessen Hälfte zur Rechten ein halber rother Adler im goldenen Felde aufrecht stehet, in der zur linken aber drey goldene fünfblätterichte Rosen im blauen Felde zu sehen sind. Aus dem gekrönten offenen Helm springt eine goldene Rose zwischen zwey aufsteigenden Adlersflügeln, davon der rechte unten in rother Farbe, in der Mitte in Gold und an der Spitze blau; der linke Flügel hingegen unten blau, in der Mitte wieder in Gold, und an der Spitze roth erscheinet.

Seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts, haben die Meisten dieses Geschlechts den Durchlauchtigsten Häusern Brandenburg in den ansehnlichsten Civil- Hof- und Militair-Posten als respective vorsitzende Räthe und Präsidenten in den hohen Collegiis, sodann als Geheimeräthe, Hof- und Hausmarschall, Ober-Forst- und Oberjägermeister, Obristlieutenant, Amtshaupt- und Oberamtmänner, zu dienen die Ehre gehabt. Gauhen in seinem Adels-Lexicon führet in diesem Artikel verschiedene berühmte Männer aus diesem Geschlechte an. Man sehe auch des Buddei historisches Lexicon, und Litteras Regis Sigismundi Augusti von Polen Nr. 245. nach.

Nachdem Herr Johann August von Benkendorf, Hochfürstl. Sachsen-Gotha- und Altenburgischer Geheimerrath und Oberstallmeister, und Herr Friederich Wilhelm dieses Namens, Königl. Preußischer Obristlieutenant, unlängst mit Tode abgegangen sind, so floriren dermalen noch: Herr Ludewig Ernst von Benkendorf, Churfürstl. Sächsischer Generalmajor und Innhaber eines Cuiraßier-Regiments seines Namens. Herr Georg Sigmund von Benkendorf, Herzogl. Sachsen-Weimar- und Eisenachischer Geheimerrath und Obrist-Hofmeister, wie auch des Hochfürstl. Brandenburgischen rothen Adler-Ordens Ritter, mit seiner Gemahlin, einer gebornen Reichsfreyin von Wiesenthau aus Wiesenthau, und zweyen Fräulein Töchtern; und Herr Wilhelm Friederich, Hochfürstl. Brandenburg-Onolz- und Culmbachischer erster Minister, Geheimerrath, Kammer- und Landschafts-Präsident zu Anspach, wie auch Ritter des Hochfürstl. Baaden-Durlachischen Ordens de la Fidelité.

Durch Heyrathen ist dieses Geschlecht auch verbunden mit denen von Freudenberg, von Plotho, von Wiesenthau, von Auffees, von Redwitz, von Lengefeld, von Niclot, von Watzdorf, von Lilgenau, von Koerbitz, von Harras, Doß von Erlbach rc. und mit noch vielen andern

Von der von Benekendorfischen Familie soll in einem der folgenden Theile gehandelt werden.

Berkfeld, oder Berkefeld.

Von dieser uralten Adelichen Familie im Fürstenthum Grubenhagen findet man in Leuckfelds Antiquitat. Kattenburgens. p. 43. viele aufgezeichnet.

Sieghard lebte 1096; Werner bewohnte 1134 die Pippinsburg bey Osterode, welches Schloß nebst andern daherum belegenen Bergschlössern gegen die Invasionen der Hunnen aufgeführet worden. Er war mit denen von Oldershausen, und andern von Adel aus dortiger Gegend Burgmannn zu Windhausen. Seine Tochter war an Ludolph von Oldershausen vermählet. Windhausen war ein festes Schloß unter dem Harze belegen, welches nach Merians Berichte, die von Oldershausen im eigenthümlichen Besitze gehabt haben sollen. Es ist dasselbe aber 1365 nebst der Pippinsburg, als nämlich Herzog Albrecht von Braunschweig-Grubenhagen im Thüringischen das Faustrecht ausübete, vom Landgrafen Friederich in Thüringen gänzlich zerstöret worden; worauf ein Dorf dahin gebauet ist, welches Anfangs die von Oldershausen, nächstdem die von Gittelde besessen; als aber Heinrich Julius, der letzte dieses Geschlechts, im Jahr 1628 in Preußen verstarb, ist dasselbe an die Jagemänner gekommen, die dasselbe dem Obristen Koch, auf Herrenhausen, nebst dem Gerichte abgetreten, wie dann auch seine Descendenz noch in dem Besitze davon ist. Christoph verstarb 1235 zu Ußlar, als er vom Würzburgischen Turniere zurück kam. Im Jahr 1305 wohnte Lippold zu Eimbeck auf dem Tiditzer-Anger dem Turniere bey, und verlor dabey ein Auge. Peil, des Namens der Zweyte, war Herzogs Wolfgangs zu Braunschweig-Lüneburg Marschall zu Herzberg. Otto erbauete im Jahr 1539 in seinem Dorfe Wellersee im Grubenhagischen einen Rittersitz, der aber 1632 bey der Belagerung von Eimbeck eingeäschert ward; er starb im Jahr 1614. Er war ein Großvater Otto Wilhelms und Georg Ernsts, welche noch im Jahr 1700 gelebet haben.

Heutiges Tages floriret diese Familie auch in andern Gegenden Teutschlandes; besitzet aber auch noch im Grubenhagischen die Rittergüter Kuvendahl und Hörden. Herr Otto Wilhelm von Berkefeld ist jetzt Jagdjunker zu Hannover; und N. von Berkefeld zu

zu Hörden, Ritterschaftlicher Deputirter bey der Grubenhagischen Landschaft.

Ihr Wappen ist im rothen Schilde, ein weißer Hund mit einem goldenen Halsbande, und darunter sieben kleine runde Kürbis-Aepfel. Zum Helmzeichen eben dergleichen Hund mit goldenem Halsbande. Die Helmdecken sind roth und Gold. Weichels Wappenbuch Th. 2. p. 123.

Bernsdorf.

Diese Adeliche, nachhero Freyherrliche, und jetzt Gräfliche Familie in Niedersachsen, hat das Stammschloß Berensdorf am Flusse Hunt ein der Grafschaft Diepholt, gleich wie auch ein Rittergut Bernsdorf in dem Mecklenburgischen Amte Grypsmöhlen gelegen, besessen; dahero man dieses Geschlecht, von Mecklenburgischer Abkunft zu seyn, hält. Spangenberg in seiner Mansfeld. Chron. f. 48. sq. führet Wolfen von Bernsdorf an, der 1547 Commandant auf dem Schlosse Mansfeld gewesen, da selbiges im Schmalkaldischen Kriege von den Kayserlichen eingenommen worden. Nachgehends hat man Andream von Bernsdorf, als Kayserl. Kammergerichts-Assessor zu Speyer 1669 benennet gefunden. So hielt sich auch ein Dänischer Obristlieutenant von Bernsdorf in Schonen 1678 tapfer. Johann hat im Jahr 1680, als Fürstl. Mecklenburgischer Geheimerrath gelebet. Ein Holländischer Generalmajor von Bernsdorf blieb 1708 in der Schlacht bey Audenarde; und Andreas Gottlieb von Bernsdorf, auf Garthau, Wedendorf und Hundorf, starb 1726, 78 Jahr alt, als Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Premierminister und Geheimer Staatsrath. Er war anfangs am Herzoglichen Hofe zu Celle Premierminister, und bey seinem Herzoge in ungemein großem Ansehen und Gnaden; nach dessen Tode kam er am Chur-Braunschweigischen Hofe zu gedachten Chargen. Weil dieser große Staatsminister ohne männliche Erben verstorben, so war einer seiner nahen Anverwandten, Joachim, Freyherr von Bernsdorf, auf Garthau, sein Schwiegersohn, Erbe seiner schönen Güter. Dieser letztere starb 1737 als Königl. Großbritannischer und Königl. Preußischer Kammerherr, und hinterließ zwey Söhne und eine Tochter. Von denen Söhnen ist der älteste als Landrath im Fürstenthum Lüneburg vor wenigen Jahren verstorben; dessen nachgelassener ältester Sohn, von dem gleich ein mehreres geredet werden soll, ist jetzt im Besitz des ansehnlichen Guts zu Garthau. Der zweyte Sohn vorerwehnten Joachim war Johann Hartwig, Freyherr von Bernsdorf. Nachdem er von seinen langwierigen Reisen, wovon seines Hofmeisters des berühmten Keißlers Reisebeschreibung sattsam zeuget, zurück gekommen, trat er in Königl. Dänische Dienste. Er wurde von seinem Könige als Envoye Extraordinaire an den Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Hof verschicket, gieng nachher als Holsteinischer Comitial-Gesandter im Jahr 1737 nach Regensburg, und von da in Angelegenheiten seines Königes nach Paris; worauf er, nachdem er sich auf seinen Gesandtschaften jedermanns Liebe und Hochachtung erworben, als Staatsminister nach Dännemark zurück berufen, und mit dem Elephanten-Orden gezieret wurde. Diesen Posten verwaltete er mit vielem Ruhme. Er resignirte aber denselben nicht gar lange vor seinem im Jahr 1771 zu Hamburg erfolgten Ableben, und begab sich mit seiner Gemahlin Charitas Aemilia von Buchwaldt, aus dem Hause Borstel, und seinem Freunde Kloppstock, dem Verfasser der Meßiade, auf das Gut Borstel ohnweit Lübeck. Er hat nicht nur für sich und seine Familie, sondern auch für die ganze Freyherrliche Bernsdorfische Linie zu Garthau die Gräfliche Würde erlanget, und ausser einem prächtigen Palais in Copenhagen, eine Meile von dieser Königl. Residenz das schöne Schloß Bernsdorf gebauet, und dabey einen Garten angeleget, der von dessen ganz vortreflichen Geschmack zeiget. Dännemark verlor an ihm einen geschickten Minister. Er war ein Christ, ein ehrlicher Mann, ein Beschützer der Wissenschaften, dessen Haus war jedem Fremden ein Zufluchtsort; und die Bauren in Dännemark, welche er auf seinem eine Meile von Copenhagen belegenem Gute Bernsdorf zuerst aus Sclaven zu freyen Leuten gemacht, werden seine Asche verehren. Die verwittwete Gräfin lebt zu Borstel; sie ist seit 1754 Dame des Ordens de l'Union parfaite. Jetzt ist dessen Bruders Sohn, Andreas Petrus, Graf von Bernsdorf, als Staatsminister, Geheimerrath, Kammerherr und Ritter vom Dannebrog, in Dännemark in dessen Fußstapfen getreten. Er ist mit Henrietta Friederica, Gräfin von Stollberg vermählet, welche seit 1763 gleichfalls Dame des Ordens de l'Union parfaite ist, und deren Frau Mutter eine geborne Gräfin von Castel gewesen; und hat mit ihr verschiedene Kinder.

Das Bernsdorfische adeliche Wappen bestehet in einem rothen Felde, über welches ein blauer Fluß in der Mitte queer durchgehet, auf

auf welchem drey Mümel-Blätter zu sehen sind. Das freyherrliche Wappen ist ein gevierter Schild, dessen erstes und viertes Feld aus dem oben beschriebenen Wappen bestehet; das zweyte Feld ist schwarz und darauf zwey neben einander gestellte inwendig gezackte Radfelgen; das dritte Feld ist blau und auf demselben eine Jungfer im rechten Profil, in ihrer rechten Hand einen Kranz vor sich haltend; über dem Wappen ist eine freyherrliche Krone; der rechte Schildhalter ist ein Adler, der linke ein Löwe. Das gräfliche Wappen bestehet aus eben diesem, ist aber in der Mitte mit einem silbernen Herzschilde vermehret, auf welchem ein Kranz ist; über dem Schilde ist die gräfliche Krone.

Beulwitz, vor Alters Büllwitz, auch Beilwitz.

Diese uralte Adeliche Familie in Thüringen hat ihr Stammhaus Beulwitz ohnweit Jena, welches ein Fürstl. Schwarzburgisches Lehn ist. Dessen Ursprung ist nicht zu erfahren. Wenn man aber einigen bewährten Autoren glauben will, so hatte sie solchen von den Sorben oder Wenden. Selbst der Name scheint dieses zu bestätigen; wie ihnen denn auf einigen Gütern die Fischereyen auf der Sorbitz, einem Wasser, welches zwischen Saalburg und Saalfeld in die Saale fällt, und seine Benennung von den Sorben hat, noch heutiges Tages gehöret. Emserus in vita Bennonis. Frentzel de Piis Soraborum et Slavorum.

Hans von Beulwitz hat schon im Jahr 968 dem vierten Turnier zu Merseburg, und einer gleiches Namens im Jahr 1019 dem sechsten zu Trier beygewohnet. Rixnerisches Turnierbuch p. 45. et 55. Münsteri Cosmograph. V. B. Cap. 410. p. 1211 et 1212. Bucelinus. Man findet von dieser Familie vieles in Biedermanns genealogischen Tabellen, in dem 1752 zu Culmbach herausgekommenen Voigtländischen Geschlechtsregister, in Valentin Königs Sächsischer Adelshistorie, T. 3. p. 79. und in Gauhens Adelslexicon.

Die ordentliche Stammreyhe wird mit Hartmundo, Gräflich Schwarzburgischen Rath und Schloßhauptmann zu Blankenburg angefangen; dessen in einem Gräflich Schwarzburgischen Diplomate von 1265 gedacht wird. Von seinen vier Söhnen ist Hermann Gräflich Schwarzburgischer Rath und Burgmann zu Granichsfeld, ein Aeltervater Heinrichs, Voigts zu Blankenburg 1434 worden; dessen Nachkommen bald darauf abgegangen. Dieterich aber, ein Stammvater aller heutiges Tages florirenden von Beulwitz, zeugete Heinrichen; dessen 1333 in einem Gräflich Schwarzburgischen Kaufbriefe über das Schloß Leuchtenberg als eines Zeugen gedacht wird. Er hatte drey Söhne, von denen Dieterich ein Vater Georgii und Henrici worden, welche beyde die Schwarzburgische und Voigtländische Branche, mit in Communion verbliebener Lehnschaft, gestiftet. Von des ersten Nachkommen starb 1733 Wolf Conrad von Beulwitz, als Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischer Obrister, und hinterließ Ludewig Friederichen, Fürstl. Schwarzburgischen Capitain unter dem Reichs-Contingent, und Moritz Adolphen, Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Obristlieutenant. Georg Ulrich, auf Eichicht, Löhma, Wunschitz, starb 1723 als Fürstl. Schwarzburgischer Geheimerrath, Canzler und Consistorial-Präsident, und hinterließ unter andern: Anton Friederich, auf Eichicht, anfangs Fürstl. Schwarzburgischen Regierungs- und des Consistorii zu Frankenhausen Directorem, und 1734 Canzlern. Christoph Ernst bekleidete damals die Charge eines Herzogl. Würtembergischen Regierungs-Präsidentens. Wilhelm Ludewig lebte als Fürstl. Schwarzburgischer Geheimerrath, Hofmarschall und Amtshauptmann. Vorgedachter Heinrich, Stifter der Voigtländischen Linie, hinterließ Hans Christoph, auf Hirschberg an der Saale; er war im Jahr 1535 J.U.D., Fürstl. Brandenburg-Bayreuthischer Hofrath und Landeshauptmann zu Hof und Plassenburg; er war mit Margareta von Marschalcken, aus dem Hause Gotterstedt in Thüringen vermählt. Dessen aus dieser Ehe gezeugte Tochter, Anna, vermählte von Weidebach, starb 1603 zu Glaucha in ihrem 82sten Jahre; wie solches in den Leichenpredigten der Braunschweigischen Brüderkirche Vol. LXXIV. weitläuftiger zu ersehen ist. Ihr Vater hat sich als ein eifriger Römisch-Catholischer viele Unruhen zugezogen, wie im Königs T. III. der Sächsischen Adelshistorie f. 101. seqq. zu lesen. Hans Heinrich von Beulwitz lebte noch im Anfang des vorigen Säculi; er war mit Catharina von Reckroth, dessen Sohn, Hans Christoph, aber mit Eva Maria von Zetwitz, vermählt. Er zeugte mit ihr Heinrich Christoph, Hochgräfl. Schwarzburg-Rudolstädtischen Hofmeister, welcher mit Aemilia Juliana von Güntherodt, aus Zoppoten, vermählt war, und 1710 starb. Er hinterließ Friederich Ernst, welcher 1705 den 11ten April geboren ist, und erstlich Kammerjunker

merjunker und Major in Sachsen-Weimarischen Diensten gewesen, nachher aber Sachsen-Eisenachischer Kammerjunker, und Ritter des Preußischen Ordens de la generosité ward. Er vermählte sich 1746 den 13ten Januar mit **Juliana Charlotta** von Gaisberg, des Generalfeldmarschallieutenants und Commendanten der Würtembergischen Landvestungen, auch Obervoigt des Amts Besigheim, Philipp Albrecht von Gaisberg, und Sybilla Catharina von Imhoff Tochter, und lebt noch auf seinem bey Camburg gelegenen Gute Stöben. Er hat aus dieser Ehe folgende Kinder: **August Carl Philipp**, geboren zu Weimar den 2ten Junii 1747, Marggräfl. Baaden-Durlachischer Lieutenant beym Leibgrenadier-Regiment; **Ernst Christian**, geboren den 20sten December 1748 zu Thalbürgel, Herzogl. Sachsen-Weimarischer Lieutenant unter der Infanterie; **Friederica Louisa**, geboren den 22sten Junii 1751 zu Kirchen-Tellinsfurth bey Tübingen, welche aber in ihrer Kindheit verstorben, und **Johanna Henrietta**, geboren den 22sten August 1756 zu Stöben. **Alexander Christian**, auf Erlebach, Gloschwitz, Eibenbrun, Hoseck, starb 1729 als Königl. Polnischer und Chursächsischer Kammerjunker, Amtshauptmann, Ober-Forst- und Wildmeister des Erzgebürg- und Voigtländischen Kreises, mit Hinterlassung zweyer Söhne: **Christian Augusts** und **Christian Alexanders**. **Johann Georg**, so noch lebt, ist seit 1738 Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Hof- und Justitzrath zu Merseburg gewesen; zu welcher Zeit auch der Königl. Dänische Conferenzrath von Beulwitz die Stelle eines Oberhofmeisters bey dem Kronprinzen erhalten.

Heutiges Tages sind von dieser Familie noch folgende berühmt: In Dännemark: **Christian Heinrich** von Beulwitz, als Königl. Kammerherr, und seit 1767 Ritter vom Dannebrog, auch Amtmann zu Steilburg; welcher mit einer Gräfin von Brandt vermählet ist. An dem Herzogl. Würtembergischen Hofe: **August Carl Heinrich**, Kammerherr und Obristwachtmeister bey der Leibgarde zu Fuß; noch einer, Kammerjunker und Major bey der Garde zu Pferde; und **August Günther Heinrich**, als Page bey der Frau Herzogin; wie denn auch noch bey der Prinzeßin Friederica von Würtemberg-Neustadt das Fräulein **Wilhelmina Friederica Louisa** von Beulwitz Hofdame ist; sie ist geboren 1745 den 11ten October, und hat von fünf Geschwistern nur noch eine Schwester **Friederica Dorothea**, geboren den 10ten April 1756, welche sich zu Eßlingen aufhält, am Leben. Ihre Aeltern waren: **Albrecht Wilhelm Ernst** von Beulwitz, des Prinzen von Würtemberg-Neustadt Kammerjunker und Hofmeister, gestorben den 22sten März 1756, und **Christiana Juliana** Mosern von Filseck. In Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Diensten ist noch: **Ludewig Friederich**, als Ober-Appellationsrath zu Celle, und Comitialgesandter zu Regensburg. In Marggräfl. Brandenburg-Anspachischen: **Heinrich Friederich**, als Ober-Kammerherr und Hauptmann bey dem Infanterie-Leib-Bataillon; **Friederich Wilhelm**, Obristlieutenant und Commendant zu Culmbach; **Heinrich Leopold**, Obristlieutenant und Platzmajor der Vestung Plassenburg. In Nassau-Saarbrückischen: **Johann Friederich**, ein Sohn **Ludewig Friederichs**, geboren 1750 den 21sten September, Ober-Jägermeister. In Chur-Sächsischen: Ein Major von Beulwitz, bey dem Prinz Xaverischen Infanterie-Regiment; **Christian August**, Landeshauptmann. In Herzogl. Sachsen-Gothaischen ist: **Hans Wilhelm**, Geheimerrath und Canzler. In Sachsen-Coburg-Saalfeldischen: **Wilhelm Friederich**, Regierungs- und Consistorial-Präsident, Geheimerrath und Canzler; und **Carl Friederich**, geheimer Legations- und Altenburgischer Regierungsrath.

So sehr sich diese Familie aller Orten ausgebreitet hat, so sehr viele Güter besitzet solche auch, deren man über funfzig namhaft machen könnte.

Ausser denen oben schon benannten Familien, sind sie mit denen Stein von Altenstein, Globen, Zehmen, Fürtenheim, Liebenstein, Thum von Neuburg, Bräunings zu Buchenbach, Kuchlin von Kuchlinseck, Schad zu Mittelbibrach, und vielen andern durch Vermählungen verwandt. Man kann Johann Gottfried Biedermanns Genealogische Tabellen, Mülleri annales Saxoniæ, Bayeri Geograph. Jenens. p. 343. Gotham Diplomat., und in denen schon oben angezogenen Schriftstellern, das Mehrere nachschlagen

Das Wappen ist ein himmelblauer Schild, darinn ein im rechten Provil aufrecht gestellter halber Mond, dessen Spitzen über das Gesicht einwärts gebogen hervorragen, zu sehen ist. In der rechten und linken Ecke des Schildshaupts ist ein silberner Stern, und ein gleicher auf dem Fuß des Schildes. Auf dem Helm ist ein aufrecht springender Hahn in natürlicher Farbe. Die Helmdecken sind blau und Silber.

Wie beym Okolski Tom. II. Orb. Pol. p. 233. zu sehen, hat schon 1613 eine Adeliche

Familie

Familie Bielewitz in Samogitien floriret: ob sie mit den von Beulwitzen in einer Verwandtschaft stehe, kann man nicht sagen.

Beust.

Von diesem Adelichen Geschlechte in Sachsen meldet Peccenstein in Theatro Sax. p. 114. daß sie Märkischer Abkunft sey, wie denn auch Johann von Beust 1400 Bischoff zu Havelberg gewesen. Vorhero aber schon 1379 sollen ihrer vier aus dieser Familie als Kayserl. Kriegs-Officiers im Bayrischen Zuge geblieben seyn. Henricus von Beust ist ein Großvater gewesen Achims von Beust, Hauptmanns zu Möckern, der folgende Söhne hinterlassen: Casparn, Hauptmann zu Grüningen; Melchiorn, der Herren von Schönburg, zu Glaucha Hauptmann; Heinrichen, der 1553 in der Schlacht bey Sievershausen geblieben, und Joachim, der wegen seiner Gelehrsamkeit berühmt worden. Er wurde zu Bologna in Italien J. U. D., darauf Chur-Sächsischer Rath und Professor zu Wittenberg, wie auch Fürstlich-Anhaltischer Rath; ferner 1591 Ober-Hofmeister der Chur-Sächsischen Prinzen, wie auch Ober-Consistorialrath. Im Jahr 1592 verrichtete er die General-Visitation der Sächsischen Kirchen und Schulen. Er starb 1597 auf seinem Rittersitze Planitz bey Zwickau im 75. Jahre seines Alters. Von seinen hinterlassenen Schriften ist im Lexico der Gelehrten Nachricht zu finden. Sein Leben hat Petrus Willich, Pastor zu Planitz beschrieben. Von seiner Gemahlin, einer Brandin von Lindau, aus dem Hause Wiesenburg, hinterließ er einen einzigen Sohn Heinrich, dessen Nachkommen noch heut zu Tage floriren. Von seinen vier Söhnen war: 1) Joachim Ernst, 1660 Fürstlich-Altenburgischer Ober-Steuer-Einnehmer. Er besaß Langen-Orla und Reinstedt in Thüringen, und zeugte Carl Friederichen, Herzoglich-Holsteinischen Kammerjunkern und Stallmeistern, der seinen Stamm fortgesetzet hat. 2) Adam Liebmann, auf Haynichen, starb 1707 als Herzogl. Zeitzischer Geheimerrath, Oberaufseher der Hennebergischen Lande und Kammerpräsident. Es waren seine drey Söhne: a) Jochim Ernst, Fränkischen Kreises Kriegsrath; b) Moritz August, auf Reitzenstein, Marggräfl. Bayreuthischer Capitain der Garde und Ober-Forstmeister; und c) Casimir Liebmann, auf Nackendendorflaß, der sich zur Römischen Kirche gewendet, und Chur-Pfälzischer Geheimerrath und General-Salz-Director worden. 3) Casimir Gottfried, auf Neuensalza, Königl. Polnischer Lieutenant und Kreis-Commissarius, wie auch Fürstl. Sachsen-Eisenachischer Ober-Stallmeister, und ein Vater Carl Friederichs, Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Kammerraths; und 4) Joachim Friederich, auf Ober-Gölzsch, Herzogl. Zeitzischer Landrath und Marsch-Commissarius. Er wurde ein Vater Joachim Friederichs, Herzogl. Sachsen-Eisenachischen Ober-Berg- und Legationsraths, und Carl Leopolds.

Uebrigens sollen auch Bernhard Friederich von Beust, auf Pinnewitz, der 1715 als Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Generallieutenant verstorben, und sein Bruder N. von Beust, der noch 1734 als Herzogl. Sachsen-Coburgischer Ober-Hofmarschall floriret, und seinem Stamm mit drey Söhnen fortgepflanzet hat, Enkeln des vorgedachten D. Joachim von Beust seyn, und zu dessen Nachkommen auch Joachim Heinrich, auf Langen-Orla und Saltztahl, noch 1737 Herzogl. Sachsen Coburgischer Geheimerrath, Hofmarschall, Berg-Hauptmann, Amts-Hauptmann zu Gräfenthal ꝛc., und der einige Jahre vorher verstorbene Sachsen-Gothaische Land-Jägermeister von Beust, auf Reinstedt, welcher etliche Söhne hinterlassen, gehören.

Jetzo sind davon bekannt: 1) Carl Friederich, Chur-Sächsischer Geheimerrath; 2) Johann Friederich, Herr zu Ober-Gölzsch, Herzogl. Würtembergischer Geheimerrath, des Dänischen Ordens von Dannebrog Ritter und Intendant über die Herrschaftl. Saline zu Sülz; 3) Joachim Casimir, Marggräfl. Bayreuthischer Geheimerrath, Generalmajor, des Rothen Adler-Ordens Canzler und Groß-Creutz, Gouverneur der Vestung Plassenburg, Landrath und Amts-Hauptmann zu Culmbach; 4) Carl Leopold, Churpfälzischer Kammerherr; 5) August Friederich Carl, Chur-Sächsischer Kammerherr; 6) Leopold, Chur-Sächsischer Kammerherr und Bergrath, und dessen älterer Bruder Christian Gottlob, Königl. Dänischer Kammerjunker und Hauptmann; 7) Carl Casimir; 8) Gustav Leopold; 9) Carl, Chur-Sächsischer Kammerjunker; 10) Heinrich Adolph, Chur-Sächsischer Major; 11) Gottlob, Sachsen-Gothaischer geheimer Legations- auch Hof- und Consistorialrath; 12) Ernst Heinrich, Sachsen-Hildburghausischer Geheimerrath und Generalmajor; 13) Johann Heinrich, Fürstl. Bambergischer Hof-Kriegsrath und Obristwachtmeister; 14) Joachim Casimir, Marggräfl. Bayreuthischer Ober-Forstmeister und Kammerherr; 15) Johann Wilhelm, auf Reinstedt bey Jena, Sachsen-Gothaischer

thaischer Kammerrath; 16) Traugott, Chur-Sächsischer Page; 17) Friederich Wilhelm, Domherr zu Naumburg.

Das Wappen ist ein drey mahl Roth und Silber quer gespitzter das Rothe die Spitzen zur Rechten kehrender Schild mit einem Helm, an welchem sich eine in der Rechten und Linken die rothe schildesfärbige gespitzte Fahnen haltende Minerva anhält.

Blitterstorff, auch Blietterstorff und Plütterstorff.

Eine vornehme alte Adeliche und theils schon längst Freyherrliche Familie im Herzogthum Bremen und Verden, in der Pfalz, wo sie in der Stadt Creutznach wohnen, und in Schwaben, woselbst sie in der Ortenau die Schlösser und Güter Waldstein und Neusatz, innen hat, wie solches in Burgermeisters Schwäbischen Reichs-Adel p. 395. zu lesen ist. Sie floriret auch im Stifte Lüttich, ja sie soll nach einiger Meynung von da nach Schwaben gekommen seyn. Noch heut zu Tage ist sie dem Ober- und Nieder-Rheinischen Kreise einverleibt, und darinnen begütert. Mushard in seinen Monumentis Nobilitatis antiquæ, welche 1708 zu Bremen gedruckt sind, sagt ex Msc. Johannis Roden Archi Ep. f. 36. daß sie in alten Zeiten Burgmänner zu Horneburg gewesen, und sich von dem nicht weit davon gelegenen Dorf Bliderstorff also genennet haben. Sie haben auf dem Delmb Reckedorf, und in dem Erzstifte Bremen andere ansehnliche Güter besessen, wie der Erzbischoff Johann Rode loc. cit f. 95. b. und aus ihm Mushard bezeuget. Nach eben demselben und einer in diesem Buche enthaltenen, aus dem Alberto Abbate Stadensi f. 153. a. ad Annum Domini 1112 genommenen Stammtafel, sind sie schon damals unter den alten Adel gezählet worden, und mit denen berühmten Geschlechtern von Elme, Beveren, Elmenthorp, Sicco, Waldertorpe, ja gar mit Friederico Grafen von Stade verwandt gewesen. Nach diesem Stambaum war die Mutter dieses Grafens eine leichliche Schwester der Mutter Wardingi von Blitterstorff; diese zwey Schwestern waren mit noch einer die Töchter einer edlen und sehr vornehmen Engelländerin, welche 1080 mit ihrer Mutter aus Engelland schifften, im Stadischen Gebiete aber Schiffbruch litten; worauf also beyde nach damaligem Strandrecht ihres Freyherrlich, oder Gräflichen Standes verlustig wurden, und mit Leib und Gut dem Kayser verfielen. Die Gräfin Oda Udonis I. Marggrafen zu Stade Gemahlin nahm sie, von Mitleiden bewegt, an ihren Hof unter das andere Hoch-Adeliche Frauenzimmer als Dienstleute, und verheyrathete die junge Engelländerin an einen edlen und rittermäßigen Dienstmann, dem sie drey Töchter gebar. Im Jahr 1219 hat Daniel von Blitterstorff dem Dom-Capitel und neuerwählten Erzbischoff gehuldiget. Um eben diese Zeit sind am Leben gewesen: Gerhard und Ivan von Blitterstorff, auch Elisabeth und Mechtild von Blitterstorff. Im Jahr 1228 hat Friederich von Blitterstorff den Vertrags-Brief Herzogs Alberti von Sachsen, Anhaltischen Stammes, welchen er mit dem Erzbischoff Gerhardo gemacht, nebst anderen rittermäßigen Zeugen unterschrieben. Eine Menge dergleichen Unterschriften von denen von Blitterstorff, und anderer dieses Geschlecht betreffenden Nachrichten von 1241 bis 1288 führet Mushard Loc. cit. noch an, die man daselbst lesen kann. So kann auch Hattsteins Hoheit des Teutschen Reichs-Adels p. 258. und besonders der II. T. p. 388. und 389. nachgesehen werden. Johann Werner, Freyherr von Blitterstorff, war 1665 Fürstl. Würzburgischer, und wegen der unmittelbaren Reichs freyen Ritterschaft in Franken, Schwaben und am Rheine Plenipotentiarius bey den Tractaten wegen des Wild-Fangs-Rechts zwischen Chur-Maynz und Chur-Pfalz; Werner, Freyherr, hatte die Ehre 1675 Kayserl. Reichs-Hofrath zu seyn; Carl Ferdinand war 1697 Fürstl. Badenscher Gesandter an die General-Staaten der Niederlanden. Er besaß Waldsteig und Neusatz, und hatte den Character als Ritterrath der Schwäbischen Reichs-Ritterschaft in der Ortenau. Sein Sohn Adam Joseph gieng 1733 als Chur-Pfälzischer Kammerherr und Ober-Landcommissarius mit Tode ab, und hinterließ verschiedene Söhne, wovon der älteste, Ludewig Joseph, das Jahr darauf unter dem Namen Wolfgang, Profeßion im Stift Fulda that, wo schon 1704 Werner, Freyherr von Blitterstorff den Beweis seines stiftsmäßigen Adels niedergelegt hatte, der noch lebt, und jetzo Capitular-Herr daselbst, auch Probst zu Zell ist. Vor andern hat diesem Geschlecht ein großes Ansehen zu wege gebracht Conrad von Blitterstorff, Präsident der Fürstl. Regierung zu Corvey, und 1722 gefürsteter Abt daselbst. Er wird einer von Adel aus dem Stifte Lüttich genennet, und ist 1737 verstorben. Memoires. Ausser obigen Wolfgang leben noch heutiges Tages: Franz Gottlieb, Scholaster und Capitular-Herr zu Bruchsal. Augusta ist in dem adelichen

lichen Kloster zu Altenberg bey Wetzlar; Carolina, Stifts-Dame zu Relingshausen und Hof-Dame zu Essen; Eleonora, vermählt an Herrn von Horten; Franz August, Obristwachtmeister bey der Chur-Pfälzischen Schweitzer Leibgarde; Elisabeth, vermählt an Herrn von Landsee; Maria, vermählt an Herrn von Lilien; Carl, Fürstlich Taxischer Geheimerrath, und des Rothen Adler-Ordens Ritter.

Durch Vermählungen ist dieses Geschlecht auch mit denen von Eltz, Hund von Saulheim, und Freudenberg verwandt.

Das Wappen bestehet in einem rechtsschreg getheilten Schilde, dessen Obertheil Silber, und das Untertheil Gold ist, wodurch von der Linken zur Rechten ein schwarzer Balken mit Aesten auf beyden Seiten gehet. Auf dem Helm, ein Schildsfärbiger Wolfshals mit eben dem Querbalken, und ausgeschlagener rother Zunge. Die rechte Helmdecken sind schwarz und Silber, die linke Gold und schwarz. Siebmachers Wappenbuch p. 97.

Blomberg.

Die Reichs-Freyherrliche Familie von Blomberg hat eine Zeit her ihren Hauptsitz in Curland gehabt; unterdessen soll selbige vorhero, so wie das vom Kayser Leopold dem Großen im Jahr 1670 den 15ten May dieser Familie bey Wiedererneuerung ihrer alten Reichs-Freyherrlichen Würde, ertheilte Diploma vermeldet, welches auch mit des Bernhard Hertzogs Elsaßischer Cronik vom Jahr 1592 übereinkommt, in Schwaben, in der Schweitz und in Elsaß sich ausgebreitet gehabt haben. Der eigentliche Ursprung dieser uralten Familie verlieret sich in die ältesten Zeiten; doch aber ist derselbe am wahrscheinlichsten in der Grafschaft Lippe zu suchen. Der Mindische Rector Joh. Ludolph. Bünemann in Hist. Domus et Fratrum Prædicator. seu Dominicanor. Templi Paulini Mindensis will behaupten, daß diese Familie von der Lippischen Stadt Blomberg den Namen führe. Es ist bekannt, daß viele adeliche Geschlechter mit gewissen noch vorhandenen Städten gleichen Namen haben; allein diese aus Zusammenbauung mehrerer Häuser nach und nach entstandene Städte, haben gemeiniglich den Namen von den dabey gelegenen weit älteren adelichen Rittersitzen angenommen. Siehe Winckelmanns Notit. veter. Saxo-Westphal. Lib. I. C. 6. p. 130. Seq. Reinhard de Gemmingen in orig. Famil. Gemmingianæ Cap. 2. apud Joh. Steph. Burgerm. in Biblioth. Equest. P. II. p. 538. et pag. 100. Seq. Eben so ist die Freyherrliche Familie von Blomberg weit älter als die Stadt dieses Namens, so erst im 13ten Jahrhundert aus den benachbarten Dörfern angeleget worden; dahingegen man schon im 11ten Jahrhundert von dem Geschlechte der Herren von Blomberg Nachrichten hat. Ohngefehr eine Viertelstunde von dieser Stadt Blomberg Westwärts, nicht weit von dem Dorfe Istrup unter dem Gehölze der Horn, oder Hurn genannt, mitten an dem Berge, zeiget man einen Platz, der bis auf den heutigen Tag Alten-Blomberg genannt wird. Hier ist wahrscheinlicher Weise das Stammhaus und der Rittersitz dieser uralten Familie gewesen, der aber vermuthlich, als selbige in der Folge bey den Creutzzügen nach Lief- und von da nach Curland gezogen, von ihnen verlassen, und endlich bey den nachmals in Teutschland entstandenen kleinen Faust-Kriegen und Befehdungen zerstöret seyn mag. Es ist ferner bekannt, daß viele Westphälische Familien mit den Creutzzügen nach Lief- und Curland gekommen, sich daselbst niedergelassen, und zum Theil noch daselbst im blühenden Stande sind, wovon nur die Familien von der Rede, von Droste, von Plettenberg, von Sieberge, von Tordt, von Nagel, von Brockhausen, von Neuhoff, von Kerssenbruch rc. zum Beyspiel dienen. Siehe Cyriac. Spangenberg im Adels-Spiegel P. I. L. 7. C. 18. Fol. 117. Russows Niedersächsische Liefländische Chronic im Anf. Christ. Kelch in der Liefländischen Historie pag. 9. 77. et 147. Unter andern Herren Teutschlandes haben sich in gedachten Liefländischen Creutzzügen die Grafen von der Lippe besonders hervorgethan. Siehe Russows Niedersächs. Liefländische Chronic ad an. 1223. Christ. Kelch in der Liefl. Historie p. 76. ad an. 1237. Es ist daher sehr glaublich, daß mit diesen Grafen von der Lippe, die von Blomberg, so wie auch die von Kerssenbruch, (als welche letztere Familie von jeher in dieser Grafschaft bis auf diesen Tag mit ansehnlichen Gütern angesessen gewesen,) nach Lief- und Curland gekommen, und sich dort niedergelassen haben. Aus diesem ursprünglich Teutschen Geschlechte der Freyherren von Blomberg haben sich nach den Geschichts-Büchern und sonstigen Nachrichten, unter andern besonders folgende bekannt gemacht: Hildebrand von Bromberg kommt im Jahr 1090 vor, als ein Mitglied der Gesellschaft oder Brüderschaft der Apostel, so zu Lemgo in der Grafschaft Lippe gestiftet worden, Siehe Petr. Fritsch Dissert. IX. de Lemgovia Docta. Vom Jahr 1272 ist in

dem Hochgräfl. Lippischen Archiv zu Detmold eine Urkunde der Stadt Lemgo vorhanden, so nebst andern Rittern von einem **Hildebrand** von Blomberg mit unterschrieben ist. Dieses macht also jene Meynung, daß diese Familie ihren ursprünglichen Sitz in der Grafschaft Lippe gehabt, höchst wahrscheinlich. Im Jahr 1280 wird **Catharina** von Blomberg unter die Wohlthäterinnen der heil. Kilians Kirche zu Hörter gezählet. Siehe Niselbeccii Chron. Huxar. in Franc. Paulini Syntagm. Rer. German. p. 92. Als im Jahr 1298 die Grafen Hermann, Conrad und Hildebold zu Pyrmont dem Kloster zu Amelungsborn im Braunschweigischen den Zehnten zu Brunsessen überlassen, sind dabey unter andern Dominus Johannes et Dominus Albertus, Sacerdotes et Fratres de Blomberg als Zeugen gegenwärtig gewesen. Siehe Joh. Christ. Harenberg in Histor. Eccles. Cathed. Gandersheim. p. 1711. Am Ende des 13ten Jahrhunderts ist im Brüder- oder Pauliner-Closter zu Minden berühmt gewesen **Arnold** von Blomberg; von dem Lerbec. in Chron. Midens. apud Leibnit. in Scriptor. Rer. Brunsvic. Tom. II. p. 183. schreibt: Frater Arnoldus de Blomberge, vir in cunctis Sanctus, ut Civitas Trajectensis dudum temporibus transactis testabatur profundius. Mit dem Anfange des 14ten Jahrhunderts hat **Martin** von Blomberg sich wohlthätig gegen die heil. Nicolai Kirche zu Hörter erwiesen. Siehe Niselbec. Chron. Huxar. in Paulini Syntagm. Rer. germ. p. 110. Im Jahr 1339 stand ein Freyherr von Blomberg in Kriegsdiensten bey den Herzögen Otto von Oesterreich und Albert in Schwaben, Kaysers Alberti Söhnen, und war mit in der berühmten Schlacht und Belagerung der Stadt Lupen im Uchtlande, dessen das oben angezogene Erneuerungs-Diploma Kayser Leopolds des I. vom Jahr 1670 folgendermaßen erwehnet: Imprimis vero de insigni fide ac strenua fortitudine Blombergorum in memorabili illo ad Loupam in Uchtlandia cum Confœderatis tunc in principes suos Austriacos Helvetiæ et Subsilvestrium Civitatum populis Anno 1339 Commisso prælio, Ducibus Austriæ ac Sueviæ, Helvetiæque Ottoni et Alberto, Divi quondam Imperatoris Alberti primi Filiis, nec minus antea etiam gloriosis Imperatoribus quondam Henrico Septimo et Ludovico Bavaro in bonum Sacri Imperii publicum fortiter etiam occumbendo præstita, indubia luculentaque sunt ubique testimonia. Von eben diesem Freyherrn von Blomberg erzählet Cyriacus Spangenberg im Adels-Spiegel P. II. fol. 113. 6. folgenden in der Schlacht vor Loupen vorgefallenen besondern Umstand: „N. von Blumenberg „aus Schwaben, Oesterreichischen Theils, für „Loupen 1339, so hiebevor bey manchen ernsten „Schimpf gewesen, als er dieses mahl sahe, „daß so viel gutes Adels von Bernern erleget „worden, und er wohl davon kommen können, „hat er zu seinem Diener gesagt: Ich will nach „Verlust so guter Gesellen, auch nicht leben; „ist darauf mit verhangtem Zaum mitten unter die Feinde gerannt, und also lange um sich „geschlagen und gestochen, bis er endlich auch „umkommen." Im Jahr 1363 wurde nach Fromholds von Tiefhusen Absterben, **Siegfried** von Blomberg zum Erzbischoff in Liefland erwählet. Dieser schaffte mit Bewilligung des Pabstes die bisher übliche Prämonstratenser-Kleidung seiner Domherren ab, und nahm die Augustiner-Kleidung wiederum an; wodurch zwischen ihm und dem Ritter-Orden, weil dieser darauf bestand, daß der Erzbischoff und sein Dom-Capitel mit ihm einerley Tracht behalten müsse, ein so großer Streit entstand, daß der Orden alle Bischöfl. Güter ausserhalb der Stadt Riga, einzog, und Erzbischoff **Siegfried** gezwungen wurde, nach Avignon zu reisen, um über die Gewaltthätigkeit sich bey dem Pabste zu beschweren. Woselbst er im Jahr 1373 sein Leben geendiget. Siehe David Chytræi Chron. Sax. Ed. 8. Lib. I. p. 274. und Christ. Kelch in der Liefl. Hist. p. 123. **Conrad** von Blomberg wurde 1378 zum 74sten Abt des freyen Reichs-Stifts Gengenbach erwählet; lebte also zur Zeit des Tridentinischen Concilii, und starb den 22sten December 1415. Er wird Abbas præpopotens, pomposus et magni aparatus amantissimus genannt. Siehe Christian Lünig in Specileg. Eccles. des Teutschen Reichs-Archivs im 3. Theil p. 291. Im Jahr 1414 zur Zeit Kaysers Sigismund, wohnten dem Costnitzer Concilio unter andern mit bey: **Otto** und **Heinrich** von Blomberg. Siehe Acta Concilii Constantiensis. Dessen erwehnet auch das oben angeführte Kayserl. Erneuerungs-Diplom in diesen Worten: Et vero avitis iisce hereditariisque meritis cum et eum accessisse decorem indubia itidem antiquissimaque Archivorum, Genealogiarum ac Monumentorum Documenta demonstrent, ut nullus dubitet eandem Blombergorum Familiam jam olim liberorum Sacri Imperii Baronum prærogativa resplenduisse, testantibus quippe Sacri Constantiensis Concilii Actis anno Salutis 1414 Imperante tunc et dictum

dictum Concilium Constantiæ ad Lacum Brigantinum cogente Divo Sigismundo Romanorum et Hungariæ Rege, jam tunc à duobus seculis cum dimidio OTTONEM et HENRICUM de Blomberg sub iisdem, quibus hodiedum eadem Familia utitur armorum insigniis, inter Baronum Comitumque coetus fuisse connumeratos, ut adeo utraque dictarum linearum tam ex Germania, quam Curlandia et Semigallia, tum jure proprio et originario, tum vel maxime accedente hac renovatione, et confirmatione Nostra Augustali, omnibus singulisque Sacri Imperii Baronum titulis, libertatibus et prærogativis uti fruique possit et valeat. Heinrich von Blomberg war 1482 bey der gefürsteten Aebtißin zu Herforden, Annen von Hunolstein, als Rath in Diensten. Bey der im Jahr 1634 den 20sten Julii zu Mietau gehaltenen und geschlossenen Ritter-Bank sind die Herren von Blomberg sub Num. I. unter diejenigen vom Curländischen Adel, die ihren Adel mit Producirung der Ahnen nachdrücklich bewiesen, gezählet worden. Im Jahr 1670 war Johann Albert von Blomberg am Kayserl. Hofe, vid. Diploma in verbis: Cum Nobis Aulæque Nostræ alter ipsorum (Scil. Fratrum) JOHANNES ALBERTUS adesset. Diesem und seinen beyden Brüdern Sebastian und Heinrich von Blomberg bestätigte Kayser Leopold I. am 15ten May nämlichen Jahrs ihre vorige Reichs-Freyherrliche Würde in den Worten des vorangezogenen Diplomatis: Qui proinde habita hac plena indubiaque rei informatione, motu proprio, ex certa scientia, animo bene deliberato, sano accidente consilio, ac de Cæsareæ potestatis Nostræ plenitudine, prædictos SEBASTIANUM, JOHANNEM ALBERTUM et HENRICUM de Blomberg, Fratres, eorumque Liberos, omnes hæredes posteros ac descendentes, legitimo ex matrimonio natos et nascituros in infinitum, masculos et fœminas in avitum statum, gradum, honorem ac dignitatem Nostrorum et Sacri Imperii, ut et Regnorum Dominiorumque Nostrorum hæreditariorum Liberorum Baronum et Baronissarum exaltavimus et sublimavimus, eorundemque numero, cœtui, ec consortio uti veros ac antiquissimæ prosopiæ Liberos Imperii Barones aggregavimus, associavimus et incorporavimus, — quemadmodum vigore præsentium et de Cæsareæ Nostræ Potestatis plenitudine ordinamus, constituimus, exaltamus, confirmamus et sublimamus præfatos SEBASTIANUM, JOHANNEM ALBERTUM et HENRICUM Fratres de Blomberg eorumque liberos, hæredes ac &c. — tanquam avitos Liberos Barones et Baronissas de Blomberg, quodque pro voluntatis suæ arbitrio se de bonis suis tum modernis, tum in futurum acquirendis Liberos Barones et Baronissas de Blomberg citra ulteriorem Nostram, Nostrorumque in Imperio Successorum concessionem, licentiam seu confirmationem tam viva voce, quam in scriptis denominare et compellare possint ac valeant. Dabey legte ihnen der Kayser den Titel Wohlgebohrn bey, der ihnen und ihren Nachkommen zu ewigen Zeiten sowohl aus den Reichs- als Oesterreichischen Erblandes, ingleichen allen Reichsständischen Canzleyen ertheilet werden sollte. Die übrigen in diesem Kayserl. Erneuerungs-Diplom der Reichs-Freyherrlichen Familie von Blomberg ertheilte sehr ansehnliche Privilegien und Freyheiten, welche dasselbe weitläuftig enthält, sind unter andern kürzlich folgende: 1) Wann sie im Reich oder in den Kayserl. Erblanden Güter, Herrschaften, Städte, Dörfer und Flecken an sich bringen würden, sich von solchen in allen ihren offenen und verschlossenen Briefen mit dem Reichs-Freyherrlichen Prädicat nennen und schreiben, auch sich des Sitz und Stimme im Reich nach ihrem Gefallen frey bedienen zu dürfen. 2) Soll ihnen erlaubt seyn, in ihren Herrschaften neue Vestungen und Schlösser anzulegen. 3) Sollen sie sich gleich andern dergleichen privilegirten Gütern, Herrschaften und Territorien, aller Freyheiten und Gerechtigkeiten, als nämlich des Rechts, Schenken, Wirthshäuser, Officinen und Mühlen anzulegen, der Fischerey- und Weidegerechtigkeit, imgleichen der Untern- Mittlern- und Obern- zugleich der Peinlichen-Gerichtsbarkeit bedienen. 4) Wird ihnen erlaubt, aus den Städten, im Reiche sowohl, als den Kayserl. Erblanden Bürger auf und an zu nehmen, so mit andern Bürgern gleiches Recht haben sollen. 5) Wird allen Gemeinheiten, Städten und andern Orten des heil. Römischen Reichs und der Erblande befohlen, die Freyherren von Blomberg mit ihren Gemahlinnen, Wittwen, Kindern rc. in ihren Ortschaften aufzunehmen, und ihnen zu verstatten, Häuser, Grundstücke und Güter an sich zu kaufen, und zu besitzen. Wie sie denn auch von allen Pflichten, bürgerlichen Zusammenkünften, Diensten und Lasten, Soldaten- und Hof-Einquartierungen, Wachten und Contributionen, imgleichen von allen ordinairen und extraordinairen Abgiften sowohl zu Kriegs- als Friedens-

zeiten befreyet seyn sollen. 6) Wann ein Ort, wo die Freyherren von Blomberg und die ihrigen sich aufhielten, etwa in die Reichs-Acht erkläret, oder sonst mit Repressalien, Diffamationen, oder andern Drangsalen bedrücket würde, sollen die Freyherren von Blomberg weder an ihrer Person noch ihren Gütern gekränket werden. Noch weniger sollen sie, 7) wenn sie von einem Ort weg, nach einem andern, oder auch nach einem solchen, wo sie vorhin gewesen, wieder hinziehen wollen, daran behindert werden, vielmehr sich ihres Freyheits- und Exemtions-Privilegii vor wie nach zu bedienen, ihnen ohnbenommen bleiben. 8) Soll ihnen besonders zur Kriegeszeit, zum Zeichen des Kayserl. Schutzes und der Salveguarde erlaubt seyn, des heil. Römischen Reichs Adler, oder auch das Wappen der Erbherrl. Lande, mit oder ohne Kayserl. Unterschrift und beygedruckten geheimen Siegel, an ihre Wohnungen, Schlösser, Häuser, Dörfer, Mühlen und andern Gütern ꝛc. anzuhängen und anzumahlen. Wer diesem Kayserl. Schutz und Salveguarde zuwider handelt, soll in 200 Mark löthigen Goldes zur Hälfte dem Kayserl. Fisco und zur Hälfte dem beleidigten Theile verfallen, auch jede Orts Obrigkeit, wenn der Beleidiger sich mit der Flucht gerettet, auf Ansuchen der Freyherren von Blomberg, selbigen so lange, bis jene Strafe erleget, in gefänglicher Haft zu halten, gehalten seyn. 9) Sollen die Freyherren von Blomberg, ihre Frauen, Wittwen und Kinder ꝛc. mit allen ihren beweg- und unbeweglichen Gütern, keiner andern Gerichtsbarkeit, als der Allerhöchst Kayserlichen, dem Reichs-Hofrath und Kammer-Gericht, ihre Bediente, Hausgesinde, Pächter, und andere ihnen Untergebene aber dem Gerichtszwange der Freyherren von Blomberg selbst unterworfen seyn. 10) Bleibet denen Freyherren von Blomberg unbenommen, wann und zu welcher Zeit sie sich dieses ihres Privilegii und der ihnen darin zugetheilten Freyheiten bedienen wollen, und soll dagegen keine Verjährung auch nicht die allerlängste statt haben, so wie sie auch nicht schuldig seyn sollen, dieses ihr Privilegium von den nachfolgenden Kaysern im Reich bestätigen und erneuern zu lassen. So viel 11) das Wappen der Freyherren von Blomberg betrifft, wird ihnen frey gegeben, ihrer alten Vorfahren im Reich sowohl, als der damahls in Polen, Litthauen, Curland und Samogitien sich aufhaltenden Blomberge Wappen, so vorhin zertheilt gewesen, wiederum zu vereinigen, und entweder also vereinigt, oder aber auch nach alter Weise besonders und zertheilt nach ihrem Belieben und Gutfinden zu führen.

Das ganze vereinigte Wappen nun wird in diesem Diplom, worin es mit lebendigen Farben gemahlt zu finden, folgender maßen beschrieben: Das Schild ist in vier gleiche Felder eingetheilt, davon das untere linke und obere rechte goldene Feld mit dem halben Kayserl. schwarzen Adler, einköpfigt, mit ausgestreckter rother Zunge, gebreiteten Schwanz und Flügel, und ausgestrecktem Beine gezieret ist, (welches als ein besonderes Merkmahl der Kayserl. Huld und Gnade anzusehen ist) das untere rechte, und obere linke Feld enthält das Wappen des Blomberg-Curländischen Stammes, nämlich eine schwarze Binde, so mitten durch das Silber-Feld geht; über dieser Binde befinden sich zwey, und unter derselben ein Mühleisen oder Spornschnalle. In der Mitte des großen Schildes ist noch ein kleineres Mittel-Schild, so die Familie der Teutschen Blomberge vorstellet, und aus zwey Reihen blauer Hügel oder Wolken im silbernen Felde bestehet. Auf dem Schilde stehen zwey offene gegitterte Turnier-Helme gegen einander über, mit zwey goldenen Kronen und Ritter-Verzierungen, so an beyden Seiten des Schildes heruntergehen, und auf der einen Seite Gold und schwarz, auf der andern aber Silber und blau sind, ausgeschmücket. Aus der Spitze des rechten Helmes raget ein weißer Löwe mit aufgesperrtem Rachen, ausgestreckter rothen Zunge, durch welche ein rothes Creuz gehet, mit ausgebreiteten Klauen und mit einem Schweife, so den Rücken hinauf gebogen ist, gleichsam zum Streite bereit, und nach der linken Seite zu hingedrehet, hervor. Aus dem linken Helme steigen zwey Adler-Flügel, davon der eine blau und der andere schwarz ist, empor, und fassen beyde in der Mitte zwischen sich ein schwarzes Mühleisen oder Spornschnalle.

Im Jahr 1684 wurde vom Kayser Leopold ein Freyherr von Blomberg, so Kayserlicher Hof-Kriegsrath war, welcher jener am Kayserl. Hof gestandene Johann Albert, dessen vorangezogenes Privilegium öfters erwehnet, gewesen seyn muß, nebst dem Freyherrn von Zirovsky an den Hof der beyden Rußischen Kayser und Brüder Iwan und Peter Alexiewitz gesandt, um über eine Offensiv-Allianz wider die Türken, und einige andere wichtige Sachen zu handeln; wie dann auch dieserhalb eine Beschreibung des schau- und lesenswürdigen Moscowitischen Einzugs und Tractaments der beyden Römisch-Kayserl. Groß-Gesandten an die Moscowitische Czaaren, als des Hochwohlgebornen Herrn

Barons von Blumenberg Kayserl. Maj. Hof- und Kriegsraths, wie auch des Hochwohlgebornen Herrn Barons Zirovsky, mit denen von dem Herrn Baron von Blumenberg gehaltenen zwey lateinischen Reden rc. im öffentlichen Druck erschienen. Siehe hievon ferner: Religion der Moscowiten, oder Ausführliche Beschreibung der Religion, Anfang, Fortgang und jetzigen Wachsthum rc. so zu Frankfurt am Mayn und Leipzig 1712 herausgekommen, Cap. 4. p. 22. Im Jahr 1686 war Nicolaus, Freyherr von Blomberg Herzogl. Curländischer Oberhauptmann im Piltischen Kreis. Siehe Christian Kelchs Liefländis. Historie p. 620. Diese Familie der Freyherren von Blomberg hat seit den liefländischen heiligen Kriegen sich hauptsächlich in Curland niedergelassen, und daselbst in verschiedene Häuser und Zweige sich vertheilet, als z. E. Perbonen, Kleindrogen, Calven, Sernaten und andere mehr, von welchen aber wegen der Entlegenheit die besondern Nachrichten und allgemeine Stamm-Tafeln fehlen.

Wie nun vorzüglich in diesem Jahrhundert der Curländische Adel angefangen, sein Glück ausserhalb dem Vaterlande zu suchen; so haben auch einige der Freyherren von Blomberg ein gleiches gethan, und hernachmals verschiedene unter diesen Gelegenheit gefunden, sich besonders in Teutschland niederzulassen. Unter andern hat es sich ganz besonders gefüget, daß Georg Dieterich, Freyherr von Blomberg (ein Enkel jenes Piltischen Oberhauptmanns Nicolaus, Freyherrns von Blomberg,) Gelegenheit gefunden, sich in dem ursprüglichen Vaterlande seines Geschlechts, welches nämlich, wie Anfangs gezeiget worden, die Grafschaft Lippe ist, niederzulassen. Dieser Georg Dieterich, Freyherr von Blomberg ward auf dem adelichen Hause Perbonen in Curland den 13ten März 1700 geboren; sein Herr Vater war Christoph Heinrich, Freyherr von Blomberg, Erbherr auf Perbonen, und die Mutter Charlotte Gertrude, ein geboren Freyfräulein von Blomberg aus dem Hause Sernaten. Als im Jahr 1711 seines Herrn Vatern Bruders des Carls, Freyherrn von Blomberg, so sich in Engelland etabliret, Sohn N. N. Freyherr von Blomberg, der bey des Kronprinzen von Rußland, Alexius Petrowitz Gemahlin, Charlotte Christine Sophie, einer gebornen Prinzeßin von Braunschweig-Wolfenbüttel als Kammerjunker in Diensten stand, nach Curland, seine Anverwandten zu besuchen, kam, nahm derselbe bey seiner Abreise diesen Georg Dieterich, Freyherrn von Blomberg, im 11ten Jahre seines Alters mit nach Petersburg, allwo er ihn als Page bey der Kronprinzeßin anbrachte. Nach Höchstdero im Jahr 1715 erfolgten Ableben, kam er im Jahr 1716 als Page bey Ihro Hochfürstl. Durchl. Georg Albrecht von Ostfriesland in Diensten, woselbst er bis im Jahr 1720 verblieben, als in welchem Jahre er dem regierenden Grafen und Edlen Herrn zu Lippe-Detmold, Herrn Grafen Simon Heinrich Adolph von dem Ostfriesischen Fürsten anempfohlen, und von dem Herrn Grafen zum Kammerjunker und Lieutenant bey der Grenadiergarde ernannt wurde. Im Jahr 1729 vermählte sich derselbe mit Christinen Philippinen Dorotheen Amalien einer gebornen Fräulein von Groten, aus dem Hause Vortlage in der Grafschaft Tecklenburg, in welcher Ehe er in allem eilf Kinder, nämlich sechs Söhne und fünf Töchter erzeuget, wovon aber ein Sohn und drey Töchter in ihrer zarten Kindheit verstorben sind. Im Jahr 1735 wurde er Gräfl. Lippischer Schloßhauptmann und Chef der Grenadiergarde, und als er im Jahr 1736 in wichtigen Angelegenheiten an den Berliner Hof geschicket wurde, begnadigte ihn der höchstseelige König von Preussen, Friedrich Wilhelm, mit dem Orden pour la generosité. Im Jahr 1752 verstarb seiner Frau Gemahlin Herr Bruder, der Königl. Preußische Landrath Alexander von Groten, zur Vortlage, als der letzte vom Grotischen Mannsstamm ohne Erben, wodurch dessen sämtliche Güter, als Vortlage, Wesenburg, Wüsteney, Neuhauß und Schultenburg in der Grafschaft Tecklenburg, imgleichen in der Grafschaft Lippe das Gut Niederntalle, auf seine Frau Gemahlin, als einzige von Grotische Erb-Tochter fielen, nachdem er schon einige Jahre vorhero in der Grafschaft Lippe ein kleines Gütgen mit Namen Kachtenhausen, und in der Stadt Detmold ein Adelich freyes Haus, angekaufet hatte. Dieser Georg Dieterich, Freyherr von Blomberg starb im Jahr 1759 zu Detmold im 59sten Jahr seines Alters, nachdem er dem Hochgräfl. Hause 39 Jahr lang treu und redlich gedienet.

Nach diesem Georg Dieterich, Freyherrn von Blomberg, sind auch zwey seiner Herren Brüder, nämlich Herr Christoph Nicolaus und Herr Johann Ludewig, Freyherrn von Blomberg aus Curland nach Teutschland gekommen. Der erste Christoph Nicolaus, Freyherr von Blomberg hat sich erst ebenfals als Page in seiner zarten Jugend

gend am Ostfriesischen Hofe aufgehalten, her-nachmahls aber sich in Königl. Preußische Kriegesdienste begeben, da er dann unter dem löblichen von Kiovschen Cürassierregiment den beyden ersteren Schlesischen Kriegen mit vielem Ruhm beygewohnet, und es 1747 bis zum Major brachte. Siehe neue Genealog. historische Nachrichten im IV. Bande und 45sten Theil p. 879. Im Julii 1751 wurde er mit Obristlieutenants Character zum Commandanten von Moers ernennet. Siehe die angezogene Geneal. historis. Nachrichten im III. Bande im 34sten Theil p. 970. Im Jahr 1757 bekam er Befehl, mit seiner Garnison zu Moers sich nach Geldern zu begeben, um die dortige Besatzung verstärken zu helfen; als bald darauf die Franzosen diese Vestung hart bloquirten, so, daß die Besatzung den größten Hunger ausstehen mußte, und sämtliche Officiers dem öffentlichen Ausbruch eines gegen sie geschmiedet gewesenen gefährlichen Aufstandes der gemeinen Soldaten ausgesetzt gewesen, und endlich der Commendant dieser Vestung, weil die Hoffnung zum Entsatz fehlte, zu capituliren sich genöthiget gesehen, und es dahin brachte, daß er mit seiner Besatzung einen freyen Abzug nach Berlin bekommen, so ist dieser Christoph Nicolaus, Freyherr von Blomberg im Jahr 1759 daselbst verstorben. Der andere Bruder Johann Ludewig, Freyherr von Blomberg hat sich unter Churfürst Clemens August von Cöln, in Münsterische Dienste begeben, und lebt anjetzo noch als Hauptmann zu Coesfeld im Münsterischen in unverheyrathetem Stande.

Des gedachten Herrn Schloßhauptmanns Georg Dieterichs, Freyherrn von Blomberg ältester Herr Bruder, Carl Magnus, Freyherr von Blomberg zu Cajven in Curland, hat drey Söhne hinterlassen, davon der älteste, Friederich Ernst, sich in Königl. Preußische Kriegesdienste begeben, und bey dem Kiovschen Cürassierregiment als Rittmeister gestanden, nach Ableben seines Herrn Vaters aber wiederum nach Curland zurückgekehret ist. Der zweyte, Johann Wilhelm, stand als Hauptmann in Hochfürstl. Heßischen Kriegesdiensten unter dem löblichen Bartelschen, jetzt von Loßbergischen Regiment zu Rinteln, wohnte dem letzteren Kriege bey der Alliirten-Armee bey, nahm aber nach dessen Endigung seinen Abschied, und gieng ebenfals wiederum nach Curland zurück. Der dritte, Dieterich Gotthard, Freyherr von Blomberg, stand auch als Hauptmann unter dem nämlichen Regiment, und wohnte imgleichen denen Feldzügen der Alliirten-Armee mit bey, nahm aber ebenfals nach erfolgtem Frieden seinen Abschied, und reisete darauf nach Schlesien, alwo derselbe vermählt seyn, und sich Güter angekauft haben soll.

Von des Herrn Schloßhauptmanns, Georg Dieterich, Freyherrn von Blomberg, jüngsten Herrn Bruder, Gotthard, Freyherrn von Blomberg in Curland wohnhaft, ist ebenfals ein Sohn vorhanden, Namens Magnus, welchen der Königl. Preußische Obristlieutenant und Commendant zu Moers, Christoph Nicolaus, Freyherr von Blomberg im Jahr 1756 aus Curland nach Teutschland kommen lassen, und hernachmals unter des Generals von Salemon Regiment zu Wesel in Königl. Preußischen Diensten angebracht hat, woselbst er anjetzo Lieutenant, im letztern Kriege aber sehr hart bleßirt worden seyn soll. Des Herrn Schloßhauptmanns, Georg Dieterich, Herr Vater, Christoph Heinrich, Freyherr von Blomberg zu Perbon, hatte einen Bruder mit Namen Carl, der sich nach Engelland begeben, und dort sich niederzulassen, Gelegenheit gefunden; dieser hat zwey Söhne hinterlassen, davon der eine C. Freyherr von Blomberg, als Königl. Großbritannischer Vice-Oberstallmeister in London vor einigen Jahren ohne Leibes-Erben verstorben ist; dessen Bruders Sohn Namens Wilhelm aber sein Haupterbe geworden, und sich noch jetzt in Englischen Kriegesdiensten befinden soll.

Des Gräfl. Lippischen Herrn Schloßhauptmans, Georg Dieterichs, Freyherrn von Blomberg mit seiner Gemahlin, einer gebornen Fräulein von Groten, erzeugte Kinder, so zu erwachsenen Jahren gekommen, sind folgende: 1) Wilhelm Dieterich, Freyherr von Blomberg ist geboren den 18ten Octob. 1734, kam 1752 in Fürstl. Heßische Dienste als Cornet unter dem Prinz Marischen, hernachmahls Erbprinzlichen Cürassierregiment, und wohnte als Lieutenant und Rittmeister denen Feldzügen bey der Alliirten-Armee bey; nahm im Jahr 1765 als Major seinen Abschied, trat im Herbst 1767 die ihm von seiner Frau Mutter übergegebene Güter in der Grafschaft Tecklenburg, Vortlage, Wesenburg, Wüsteney, Neuhauß und Schultenburg an, verheirathete sich am 21sten Junii 1770 mit der Fräulein Henriette Juliane von der Reck, aus dem Hause Untrop und Haaren, und wohnet bis jetzo auf seinem Gute Vortlage. 2) Friedrich Carl August, Freyherr von Blomberg, war geboren den 22sten Decemb. 1735, und sollte Anfangs studiren, wozu er auch von Jugend auf besonder Lust

hatte,

hatte, weil aber des Herrn Schloßhauptmanns Georg Dieterich, Freyherrns von Blomberg, Vatern Bruders Sohn, der Königl. Großbritannische Vice-Oberstallmeister zu London, im Jahr 1751 den Herrn Schloßhauptmann nach Engelland zu kommen, und einen seiner Söhne mitzubringen ersuchte; so trat bald darauf der Herr Schloßhauptmann die Reise dahin an, und nahm diesen seinen zweyten Sohn, Friederich Carl August, mit dahin. Dieser hatte das Glück die Gunst des Herrn Vice-Oberstallmeisters dergestalt zu gewinnen, daß, als der Herr Schloßhauptmann wieder nach Deutschland zurück zu kehren gedachte, sein Herr Vetter sich bey ihm ausbat, diesen seinen Sohn bey ihm in Engelland zu lassen, welches auch geschahe. Des Herrn Vice-Oberstallmeisters erste Sorge war, diesen Friederich Carl August, Freyherrn von Blomberg naturalisiren zu lassen. Nachdem er ihn nun einige Jahre bey sich behalten, verhalf er ihm zu einer Lieutenants-Stelle unter dem Infanterie-Regiment Howart. Im Jahr 1760 vermählte er sich mit einer Ladi Layng, erzeugte mit selbiger 1761 einen Sohn, Friederich Wilhelm, hatte aber das Unglück, seine Gemahlin 1762 im zweyten Kindbette zu verlieren. Im Jahr 1763 bekam das Regiment Howart Befehl, nach St. Dominique in America überzusegeln. Der Herr Lieutenant entschloß sich, sein einziges Kind unter der Aufsicht einer treuen Wärterin mitzunehmen. Kaum aber war das Regiment ein Jahr lang zu Dominique gewesen, als dieses noch nicht einmal volle drey Jahr alte Kind, seinen Vater an einem hitzigen Fieber verlieren mußte. Das Regiment trug sogleich Vorsorge, dieses arme Waysenkind nach Engelland, mit der Adresse, an den Oberaufseher der Königl. Gebäuden, Herrn Worsley, einen guten Freund des verstorbenen Herrn Lieutenants, in London, zurückzusenden. Es kam auch glücklich in Engelland an. Der gute Freund faßte wegen gar zu großer Entfernung, sowohl der väterlichen als mütterlichen Anverwandten, den großmüthigen Entschluß, dieses verlassene Waysenkind wenigstens in den zartesten Jugendjahren mit seinen Kindern erziehen zu lassen. Unterdessen wurde die traurige Geschichte dieses Kindes Ihro Majestät, der jetzt regierenden Königin, Sophie Charlotte, hinterbracht. Diese menschenliebende Königin, vom Mitleiden gerühret, verlangte es zu sehen. Es wurde herbeygebracht, und Ihro Majestät empfahlen es sofort der Frau Oberhofmeisterin von Coteswort an, um es mit Höchstdero Prinzen zu erziehen, wie es dann noch jetzt sich am Großbritannischen Hofe bey den Königl. Prinzen befindet. 3) Ludewig Wohlfarth Alexander, Freyherr von Blomberg, wurde den 20sten October 1738 geboren, studirte von 1758 bis 1762 auf der Academie zu Göttingen, wurde den 20sten September 1762 von der Königl. Großbritannischen Teutschen Gesellschaft daselbst zum ausserordentlichen Mitgliede derselben ernennet. Im Jahr 1763 den 20sten Junii von Ihro Hochgräfl. Gnaden, dem jetztregierenden Grafen, Herrn Simon August zu Lippe-Detmold, bey Höchstdero Canzley und Hofgericht als Assessor absque voto gesetzt; im Jahr 1766 den 25sten März von gedachten Ihro Hochgräfl. Gnaden, zum wirklichen Rath cum voto in Justitz-Sachen bey der Regierungs-Canzley bestellet. Am 2ten März 1769 ernennte ihn hochgedachter Herr Graf, mit Beybehaltung der ihm vorhin ertheilten Rathsbedienung an der Canzley, zum Drosten des Amts Horn. In eben dem Jahre den 24sten November vermählte er sich mit des Gräfl. Lippischen Herrn Hofrichters, Freyherrn von dem Brinck, ältesten Fräulein Tochter Johannette Christiane Amalie Ernestine von dem Brinck, aus dem Hause Iggenhausen, Riepen und Schackenburg, erzeugte mit selbiger den 19ten August 1770 einen Sohn, Namens Georg Moritz Ludewig Ernst, und am 9ten December 1771 eine Tochter, so die Namen Philippine Amalie Dorothee Albertine erhielt. Am 26sten März 1772 aber wurde diese vergnügte Ehe durch den frühzeitigen Tod seiner Frau Gemahlin getrennet. 4) Wilhelm Carl Christoph, Freyherr von Blomberg, ist geboren 1743 den 28sten Junii, gieng 1759 als Fahnenjunker unter Sr. Durchl. des Herzogs Ferdinand von Braunschweig Regiment in Königl. Preußische Dienste, und wohnte von der Zeit an bis zum geschlossenen Frieden den Feldzügen bey der Preußischen Armee gegen die Oesterreicher mit bey; er hat es bey dem nämlichen Regiment bis zum Premier-Lieutenant gebracht, unter welchem Character er anjetzt noch bey selbigem in Magdeburg stehet. 5) Gottlieb Alexander Georg Aemil, Freyherr von Blomberg, ist den 2ten Junii 1744 geboren, erwählte im Jahr 1760 gleichfalls den Soldatenstand, und begab sich zur Alliirten-Armee als Cadet unter Ihro Durchl. des Erbprinzen von Hessen-Cassel Cürassier-Regiment. Er wurde im Jahr 1761 als Cornet zu den Gens d'Armes versetzt, bey welchen er jetzt noch als Lieutenant stehet.

Von den beyden Töchtern des Freyherrn Georg Dieterichs von Blomberg ist

6) die älteste, Elisabeth Charlotte Gertrude, Freyin von Blomberg, im Jahr 1730 den 4ten Januar geboren, hernachmals als Canonißin des hochadelichen Freyweltlichen Stifts Herdecke in der Grafschaft Mark aufgeschworen, allwo sie im Jahr 1765 verstorben ist. Die zweyte, 7) Wilhelmine Anne Catharine, Freyin von Blomberg, ist am 3ten May 1740 geboren, und ebenfalls als Canonißin in dem nämlichen Stifte aufgeschworen.

Noch ist zu bemerken, daß nach den letzteren Grotischen Familien-Verträgen, des Herrn Schloßhauptmanns von Blomberg Kinder, wann die von Grotische Familie aussterben, und die Güter auf die Freyherrn von Blomberg fallen würden, alsdenn diese sich von Blomberg, genannt Groten, schreiben, und das Grotische Wappen dem ihrigen mit einverleiben sollten. Dieses ist aber, obgleich jener Fall bereits erfolget, noch nicht geschehen.

Der Reichs-Postreuter vom Jahr 1769 No. 151. erwähnet unter dem Artikel von Mitau, daß am 15ten August nämlichen Jahrs Anna Sybilla von Drachenfels, geborne Baronesse von Blomberg, auf dem Hochfürstl. Amte Holmhoff in einem Alter von 85 Jahren 9 Monaten und 6 Tagen verstorben sey, welche bis an ihr Ende den völligen Gebrauch aller ihrer Sinne, und das seltene Glück gehabt, aus zwey Ehen eine Mutter von 8 Kindern, eine Großmutter von 37 Enkeln, eine Aeltermutter von 10 Urenkeln, und eine Urältermutter von 3 Ururenkeln geworden zu seyn, und also eine zahlreiche Nachkommenschaft von 58 Abkömmlingen zu sehen. Von welchem Hause und Linie diese Baronesse von Blomberg, vermählte Frau von Drachenfels gewesen, ist noch zur Zeit eben so unbekannt, als die Abstammung eines in Römisch-Kayserl. Diensten annoch als Commendant zu Brüssel stehenden, und daselbst sich niedergelassen haben sollenden Freyherrns von Blomberg.

Blum.

Ein altes Adeliches Geschlecht, welches aber von dem Blomischen in Holstein, dessen in einem der folgenden Theile ausführlich gedacht werden soll, sowohl im Wappen als Ursprung ganz unterschieden ist. Es hat nach Angeli Bericht vor Alters im Braunschweigischen floriret, und sich von da aus an verschiedenen Orten ausgebreitet.

Dieterich von Blum hat 1400 ein Regiment Cavallerie aus dem Braunschweigischen nach Holstein geführet. Angeli Holstein. Chronic. P. I. p. 30. Weingarten meldet: Georg Heinrich, Freyherr von Blum, sey im Jahr 1666 Königl. Böhmischer Appellationsrath worden, nachdem er vorhero Kayserl. Resident an dem Chur-Sächsischen Hofe gewesen. Siehe dessen Fürstensp. p. 375.

Es hat auch ein Ast dieser Familie zu Frankfurt am Mayn floriret, zu der vermuthlich Heinrich Julius von Blume, Chur-Maynzischer Geheimerrath und 1660 Resident am Kayserl. Hofe, gehörte. Gauhens Adels-Lexicon S. 121. in fine.

In der Mitte dieses Säculi lebte zu Braunschweig ein verdienstvoller Officier, Anton Ulrich von Blum, als Obrister und Chef des Herzogl. Ingenieur- und Artillerie-Corps. Er ließ zwey Fräulein Töchter nach, wovon die älteste Charlotte Antoinette an den Chur-Braunschweigischen Major, August Boerries Andreas von Weyhe, Erbherrn auf Veerse im Fürstenthum Verden, die jüngste aber, eine verwittwete von Praun, itzo an den Lieutenant von Cronhelm Goldackerischen Regiments, vermählt ist.

Das Wappen ist ein silberner Schild, auf welchem acht Rosen in ihrer natürlichen Farbe in drey Reihen, drey, drey, zwey gestellt sind. Auf dem gekrönten Helm ist ein roth gekleidetes wachsendes Männgen ohne Arme, mit silberner Brust, und rothen Seiten, und einer silbernen Mütze auf dem Haupt. Die Helmdecken sind roth und silber.

Siebmacher in seinem Wappenbuche p. 126. führt das Wappen einer Elsaßischen Familie von Blümel an: Welches ein gespaltener Schild, oben gold, und darauf zwey neben einander gestellte Rosen, und unten blau ist. Auf dem Helm ist ein rechter Flügel, welcher schildesförmig gespalten, gemahlt und gezieret ist. Die Helmdecken sind gold und schwarz.

Bobers.

Diese Familie gehöret unter den neuen Adel des Fürstenthums Calenberg. August Wilhelm von Bobers, dessen Vorfahren seit einigen Seculis in verschiedenen mit Ruhm vertretenen Ehrenstellen gewesen, wurde 1764 mit seiner Gemahlin Agnes Margaretha Eyffler, aus Hamburg, in den Adelstand erhoben. Er wurde 1770 Chur-Braunschweigischer Hof- und Lehensrath, und hat drey Söhne und zwey Töchter im Leben.

Das Wappen ist ein rother Schild, über welchen drey silberne Balken gehen, über denen ein blauer Sparren stehet. In dem Schildesfuß ist ein goldener Stern. Auf dem Helm ist ein Kranz, über welchem zwey weisse

und

und eine schwarze Feder mit einem goldenen Stern stehen. Die Helmdecken sind roth, silber und blau. Ex Diplom. & Mscrpt. Fam.

Bockum.

Siehe unten in Dolffs.

Bockwitz.

Diese Adeliche Familie in Schlesien im Breßlauischen ist von der von Buchwitz eben daselbst, und nunmehro auch in der Pfalz, von denen in einem der folgenden Theile gehandelt werden soll, zu unterscheiden. Bucelinus Stemmat. Germ. P. IV. hat eine Stammtafel derselben, gleichwie auch Spangenberg im Adelspiegel S. 276. ihrer rühmlich gedenket. Diese Scribenten sowohl, als Rüxner in seinem Turnierbuch p. ≀ij. führen Hansen von Bockwitz an, der 996 auf dem Turnier zu Braunschweig erschienen, und an der Schau ausgestellet worden. Sinapius führet folgende zwey davon an, als Hansen, einen tapferen Ritter, der 1527 bey des Königs Ferdinandi Einzug zu Breßlau, im freyen Felde durch ritterliche Exercitien sich sonderlich signalisiret gehabt, wie Schickfusius Chron. L. I. p. 206. bezeuget, und Johann von Bockwitz, der im Jahr 1584, alt 88 Jahr, als Rathspräsident zu Breßlau verstorben, nachdem er diese Ehrenstelle 40 Jahre verwaltet hatte. Schles. Curios. P. I. p. 276. Gauhen zweifelte schon in seinem Adels-Lexicon Tom. II. p. 77. ob dieses adeliche Geschlecht noch in Schlesien florire.

Das Wappen ist ein gespaltener, oben und unten silberner Schild; oben ist ein halber rother zum Streit gerichteter Greif; unten sind sieben niederwärts schiessende schwarze Flammen. Auf dem Helm ist ein halber springender schwarzer Bock im linken Provil. Speners Historia Insignium Illustrium p. 274.

Bodeck.

Dieses alt Adeliche Geschlecht ist Teutscher Herkunft. „Die ersten dieses Schild und „Helms, so aus Teutschland in Preußen kommen, sind Dieterich von Bodeck, Ritter, „in Gesellschaft seines Brudern Conrad. „Selbe kamen in Preußen im Jahr 1272 zur „Zeit, als Hanno von Sangershausen „Hohmeister war, und Ludewig von Baldersheim das Landmeister-Amt geführet ha„ben, als ein Großherr vom Teutschen Adel „dem würdigen Orden zu Dienst gegen die Feinde „zoge. Sie sind kommen als ehrbare junge „Knecht, mit Helm und Schild, sechszehen rei„sigen Diener, acht Galeinen und acht Arm„brust-Schützen, wohl gewaffnet, mit ganzem „Harnisch von Panzer, Issenhüth, Huthes „Kegel und Jackliol, auf daß Dieterich ein „in Teutschland der Jungfrau Maria gethanes „Gelübt ohnverbrochlich und vest hielt. Bee„de verdienten ihren Sold nach Mannszahl, „und nahm man keinen in diesen Orden auf, „er mußte denn Edel von Geschlecht und ein „geborner Teutscher seyn. Diese müssen da„mals schon für bekannt alt adelich gehalten „worden seyn. Den Ursprung des Geschlechts „kann man demnach sicher in das zwölfte Jahr„hundert setzen.“ (Vermög einer alten Familien-Urkunde, deren Urschrift Kayser Mathias durch ein in guter Form vorhandenes Diploma vom 19ten Jenner 1615 bescheinigt und bestätigt.) Die ungezweifelte Abstammung von erstgemeldtem Conrad haben die jetzt lebenden Herrn Gebrüdere von Bodeck zu Elgau bey dem unmittelbaren Nieder-Elsaßischen Ritter-Directorio glaubhaft bewiesen, als bey der dermaligen Dauphine von Frankreich, Königl. Hoheit, Durchreise durch Straßburg, Königl. Befehl gemäß, nur diejenigen adelichen Frauen vorgeführet werden durften, deren Eheherrn ihren Adel schon vor dem Jahr 1400 bescheinigen konnten.

Die jetzt lebenden beyden Gebrüdere von Bodeck zu Elgau haben 1771 ihre Ahnen-Tafel von 16, nebst denen dazu erforderlichen Beweis-Urkunden dem Vorstand des Ortenauischen unmittelbaren Reichs-Ritter-Bezirks zur Bescheinigung vorgelegt, welche ihnen auch nach schärfester Prüfung dahin ertheilet worden, daß durch untrügliche Beweisthümer dargethan worden, daß sie von 16 alt adelichen Teutschen Ritterturnier- und Stiftsmäßigen Ahnen, in bewiesener Abstammung geboren werden, und daß die auf der Ahnen-Tafel ersichtliche Wappen ächt wären. Diese 16 Geschlechter sind: 1) von Bodeck zu Elgau, 2) Linck von Thurnberg, 3) von Molina, 4) von Uttenheim, 5) von Scharffenstein, genannt Pfeil, 6) von Rothkirchen zur Isenburg, 7) von Luzerode von Elvfft zu Rath, 8) von Rothkirchen zur Isenburg, 9) von Plittersdorff zu Peeglen auf Wyselsburg, 10) von Gärtzen, genannt Sintzing, 11) von Bäcken zu Beyenau, 12) von Arfft zu Arfft, 13) Herr zu Eltz, 14) Faust von Stromberg, 15) Zandt von Merlen, und 16) Wolff von Sponheim. Bucelinus in Germania Topo. Chrono. Stemmatographica Tom. II. Part. 2. p. 84. stellt die Tafel von 32 Ahnen derer Brüder Bonaventura, Dominicus und Peter Nicolaus

Nicolaus von Bodeck vor, deren Vater Hans, mit obgemeldeten jetzt lebenden Gebrüderen Großälter-Vater Bonaventura von Bodeck Geschwister Kind war. Vermöge vorhandenen Familien-Manuscripts hat dieses Geschlecht in verschiedenen Provinzen geblühet.

Johann von Bodeck, so im Jahr 1521 in Thorn als Königl. Kämmerer verstorben, erzeugte mit Hedewig von Friedewald, des Königl. Burggrafen in Thorn Tochter, vier Söhne: 1) Bonaventura, 2) Valentin, 3) Erasmus und 4) Jacob. Valentin, welcher im Jahr 1517 Königl. Burggraf zu Danzig ward, erheyrathete die Herrschaft Hannsdorff und die Güter Wiese und Falkenhorst in Preußen, und stiftete die Zahndorfische Linie. Sein Enkel Valentin war gleichfals 1628 Königl. Burggraf zu Danzig. Seine Nachkommenschaft blühet noch heutiges Tages auf dem Gute Wiese. Erasmus Nachkommenschaft blühete noch in der Mitte des letzteren Jahrhunderts, theils zu Hannsdorff, theils in Danzig. Jacobs Sohn, Salomon, ward Königl. Voigt zu Narva, und starb ohne Kinder. Dieser dreyen ältester Bruder Bonaventura war der erste seines Geschlechts, so aus Preußen wieder zurück in das Reich gekommen. Er erhielt vom Kayser Rudolph II. für sich und seine Nachkommen schöne Freyheiten, setzte sich in Frankfurt am Mayn, errichtete ein Legat für Studirende seines Geschlechts, starb 1591, und ward in der St. Peters Kirche daselbst begraben. Er erzeugte mit Agatha von Reck zwey Söhne, 1) Hans den älteren, und 2) Bonaventura. 1) Hans hat 1622 für sich und seine Nachkommen auf das Vorwort Kaysers Ferdinandi II. vom König Sigismund in Polen das Indigenat, vermittelst Einschreibung in die Landtafeln der Krone Polen erhalten. Von dessen Söhnen hat Hans der ältere die Linie zu Frauenhagen bey Frankfurt, Hans der jüngere aber die Merwitzische oder Lauenburgische Linie angelegt, so Bonaventura von Bodeck auf Gilzau, Herzogl. Mecklenburgischer Kämmerer und Geheimerrath, auch ältester Lauenburgischer Landrath, in Hamburg, wo er 1691 begraben worden, mit seiner Gemahlin Margareta Catharina, Heinrichs von Broembsen und Catharina von Elvern Tochter, fortgeführet; 2) dessen jüngerer Sohn, gleichfals Bonaventura von Bodeck, ward Kaysers Rudolph und Matthiä Rath, von welchen er auf verschiedenen Gesandtschaften mit Ruhm gebraucht worden. Er erkaufte die Herrschaft Elgau im Canton Zürich, von welcher sich seine Nachkommen noch schreiben, und starb daselbst 1629. Dessen Sohn Bonaventura von Bodeck zu Elgau besaß das schöne Gut Bratlen bey Basel, nahm die Römisch-Catholische Religion an, und erzeugte mit Maria Salome Linckin von Thurnberg, Johann Conraden, so Kayserl. Cürassier-Rittmeister und Oesterreichischer Obervoigt zu Vattenweiler und Ostholtz, und ein Vater Johann Evangelistens von Bodeck war, so 1706 als Reichs-Ritterschaftlich-Ortenauischer Directorialrath und Ausschuß, auch Hochfürstl. Bischöfl. Straßburgischer Oberamtmann zu Oberkirchen verstorben, und seinen mit Anna Maria von Scharfenstein, genannt Pfeil, erzeugten Sohn, Philipp Anton Ernst, zum Nachfolger im Oberamt hinterlassen hat; dessen beyde annoch lebende Söhne sind: 1) Der freye Reichs Hochwohlgeborne Herr Johann Franz von Bodeck zu Elgau, des St. Ludwig-Ordens Ritter, Obristlieutenant in Königl. Französischen Diensten, und Hochfürstl. Bischöflich Straßburgischer Oberjägermeister, und 2) der freye Reichs Hochwohlgeborne Herr Leopold Fidelis von Bodeck zu Elgau, Hochfürstl. Bischöfl. Speyerischer Hof-Cavalier und Capitain. Letzterer ist unverheyrathet, ersterer aber mit des Ortenauisch-Reichs-Ritterschaftl. präsidirenden Directorialraths und Ausschusses, des seeligen Herrn von Böcklin von Böcklinsau Tochter, Euphemia, vermählt, und hat nach Abgang des alten adlichen Geschlechts von Noltz von Altenau derselben Lehen vom Hochstifte Straßburg an sein Haus gebracht. Johann Evangelistens von Bodeck älterer Sohn, Johann Constantin Bonaventura, kehrte wieder zur Evangelischen Religion zurück, wurde Obristlieutenant in Rußischen Diensten, und erzeugte einen Sohn, Philipp Ernst, so Königl. Preußischer Hauptmann ist.

Laut vorhandenen Familien-Urkunden dieses Geschlechts, ist es seit 1620 der freyen unmittelbaren Reichs-Ritterschaft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwalde, des Ortenauischen Bezirks, realiter und personaliter immatriculiret, massen es nicht nur das Schloß, nebst dazu gehörigen Gütern und Reebhöfen in Berghaupten besessen, sondern auch noch wirklich unmittelbare Güter zu und bey Oberkirch besitzet, und beyde erst erwähnten Herrn Brüder Votum activum et passivum auf den Ortenauischen Rittertagen ausüben. Sie besitzen Hochfürstl. Bischöfl. Straßburgische, Herzogl. Würtembergische und Marggräflich Baadische in der Ortenau gelegene Lehen und

Antwart-

Anwartschaften auf Königl. Französische in dem Elsaß heimfallende.

Das Wappen bestehet in einem gevierten Schilde, in dessen ersten und vierten blauen Felde ein goldenes Creutz, und im zweyten und vierten Felde ein rother Löwe ist. Auf dem Helm ist ein rother Löw zwischen zwey blau und gelb abgetheilten Adler-Flügeln. Bausch und Helmdecken sind die rechte blau und gold, die linke roth und gold. Vermöge Familien-Urkunden. Des Paul Fürsten Wappenbuchs 3ter Theil p. 130. Bucelinus am A. O. und Ritterschaftlich Ortenauischen Archivs. Siebmachers Wappenbuch p. 192.

Ausser dem Anfangs gemeldeten Dieterich von Bodeck, Ritter, welcher 1281 in Liefland, mit dem Meister Wilke von Scherborch und 33 Ordens-Brüdern, von den Semigallen erschlagen worden, ist dessen Neffe, Heinrich, Ritter, eben daselbst 1341 mit seiner Gesellschaft umgekommen. Jacob aber starb 1307 zu Culmensee. Nicolaus ward 1386 Zeuge, als Henning von Wedelen sich wegen der Stadt Schievelbein gegen den Orden verziehen. Conrad diente König Sigismund in Polen wider den Orden, und blieb samt ihm vor Conitz im Jahr 1454. Er war ein sehr ansehnlich und erfahrner Kriegsmann, auch vom König sehr werth gehalten. Dessen Bruder, Jacob, war ein gelehrter und erfahrner Mann, hat vieles zur Geschichte der Familie geschrieben, ein Manuscript der Officiorum Ciceronis in die Culmenseer Stifts-Bibliothec verehrt, und ist 1460 in Thorn gestorben. Dieses Sohn, Johann, der Königl. Kämmerer, stund bey dem Herzog von der Mastau in großem Ansehen. Nicolaus von Bodeck, so 1538 in Paris verstorben, hat sich daselbst, seiner Gelehrsamkeit halber, vielen Ruhm erworben. Catharina von Bodeck heirathete 1592 Preßlaus Irsikowiz Isertu Belliva zu Turosna Erbherrn, einen nahen Verwandten des Großfeldherrns und Großmarschalls des Großherzogthums Litthauen. Hans von Bodeck, so 1658 in Hamburg verstorben, war Churfürsts Sigismund von Brandenburg Geheimerrath. Ernst von Bodeck, in Gostzin, war Königl. Kriegsrath, und starb in Danzig 1676. Nicolaus von Bodeck, so 1676 gestorben, war Königl. Burggraf in Danzig, Kämmerer und Kriegs-Assessor.

Uebrigens ist dieses Geschlecht in der Ahnen-Tafel Theobalds Noel von Walcourt befindlich, und auch in denen Reichs-Ritter-Stiftern zu Mürrbach und Lüders, zu Gebweiler, aufgeschworen. Alles vermöge vorhandener Familien-Urkunden, auch gedruckter Geschichtschreibern, als vide Johannis Jacobi von Wollhausen Ritterkunst. Knigge im 1sten Theil seiner Ahnen-Tafel. Iselins und Gauhens Lexicon.

Boeticher.

Diese Familie ist im Anfange dieses Seculi unter die Ritterschaft des Herzogthums Braunschweig aufgenommen worden. Just von Boeticher war daselbst Geheimerrath, und sein Sohn bekleidete beym Herzog August Wilhelm dieselben Ehrenstellen. Dessen jüngster Sohn ist als Braunschweigischer Gesandter in Warschau verstorben. Der vor einigen Jahren verstorbene älteste Sohn, war Braunschweigischer Geheimerrath, Hofrichter und Landrath. Er hat mit seiner Gemahlin, einer gebornen von Stammer, einen Sohn, der bereits Braunschweigischer Kammerrath, und bey der Frau Erbprinzeßin, Königl. Hoheit, Kammerjunker ist, und zwey Töchter erzeuget, wovon die älteste an einen Herrn von Hohneck, und die jüngste mit einem Herrn von Wurmb vermählt ist.

Diese Familie ist im Besitz der adelichen Güter und Gerichte zu Linden und Amtleben.

Das Wappen ist ein goldener Schild, auf dessen Ehren-Ecke eine Rose, in der Mitte ein blauer Zwickel, auf welchem ein abgehauener Stamm mit gestutzten Aesten in natürlicher Farbe, auf der linken Seite aber ein schwarzer rechter Schregbalken ist. Auf dem Helm sind drey Pfauenfedern. Die Helmdecken sind gold, blau und schwarz.

Bollo.

Das Geschlecht derer von Bollo ist ursprünglich aus Böhmen, und hatte sich sonsten auch Bullo genennet. Janetinus von Bollo wurde vom Kayser Roberto als Gesandter an die Republik von Genua geschickt. Im Jahr 1410 wurde er und seine Nachkommenschaft von eben diesem Kayser in Grafenstand erhoben. Er verheirathete sich mit Cäcilia de Campo Fregoso, und erwarb sich durch diese Vermählung, die in dem Gebiete der Republik Genua belegene Herrschaften Dolera und Peliciaria.

Diese Familie theilte sich in viele Aeste, wovon sich auch einer in Engelland ausgebreitet. Der letzte dieser Branche war Georg Bollo, Bischoff zu St. David, welcher durch seine viele Schriften, besonders eine de Religione Anglicana, berühmt ist. Viele haben sich in Spanien hervorgethan. Unter diesen waren

waren zwey Brüder, Caspar, welcher unter Philipp II. König von Spanien, Generallieutenant gewesen, und Carl, welcher Admiral war. Beyde waren tapfere Helden, deren Verlust Spanien sehr nahe gieng. Unter Innocentio X. war Dominicus von Bollo, Römischer Prälat und Gouverneur zu Rom. Antonius war Kaysers Leopoldi geheimer Staatsrath, und starb in dieser Charge.

Die letzten Zweige dieser Familie sind: 1) Graf Nicolaus, welcher 1740 von Sr. Catholischen Majestät in einer wichtigen Angelegenheit an Augustum III. König von Polen geschickt wurde. 2) Graf Andreas, welcher, nachdem er dem jetzigen König von Polen, Stanislao Augusto, wichtige Dienste geleistet, 1768 auf dem Polnischen Reichstage mit seiner Familie das Polnische Indigenat erhalten, und zum bevollmächtigten Minister bey der Republik von Genua ernennet worden. Er ist Großkreutz des Brandenburgischen rothen Adler, und Ritter des Polnischen Stanislai-Ordens, und Besitzer der Herrschaften Dolera und Pelciara, wie er denn auch das Gut Skurow, in Polen, gekauft hat. 3) Graf Dominicus, Königl. Polnischer Kammerherr.

Das Wappen dieser Familie ist ein silberner Schild, in welcher ein dreyspitziger Felsen zu sehen, über welchen aus einer Wolke eine Hand den Namen Jesu hält, ober dem Schild ist ein die Flügel ausbreitender Adler, und über demselben eine Gräfliche Krone.

Borchgrave.

Ein altes Gräfliches Geschlecht, welches von denen Grafen von Altena abstammet, welche sich nach dem in der Gegend Wornm, in der Mejerey Herzogenbusch gelegenen Schloß Altena, also genennet haben. In dem Spanisch-Niederländischen Kriege und Revolutionen haben sie ihre Güter verloren, das Schloß Altena wurde ruiniret, und ist heutiges Tages nichts mehr davon übrig, als ein altes Gemäuer; doch wird die Gegend noch heutiges Tages das Worumsche und Altenaische Gebiet davon genennet. Iselins Lexicon.

Jetzo besitzen die Grafen von Borchgrave ansehnliche Güter im Bischoffthum Lüttich, und sind von den noch lebenden berühmt: 1) Nicolaus Bernhardus, Teutscher Ordens-Ritter und Commthur zu Gemert, der Balley alten Biessen Rathsgebietiger, Chur-Pfälzischer Obristlieutenant bey der Garde zu Pferde. 2) Michael Walramus, Dom-Probst zu Lüttich und Probst zu Tongern. 3) Noch zwey Brüder Kinder, ein Graf und Comtesse.

Das Wappen bestehet in einem weissen Schilde, worauf zwey Salmen, mit zwey wilden Männern, als Schildhaltern.

Bossart.

Diese Familie ist aus der Picardie ins Reich gekommen, und ist die Französische Linie annoch in der besten Blüthe. Von der Teutschen ist der 1638 geborne und 1710 gestorbene Hochfürstl. Paderbornische Geheimerath und Kanzler wegen seiner Rechtsgelehrtheit, und im Druck gegebenen Schriften berühmt. Dessen Kinder sind: 1) Hermann Werner, Kayserl. Königl. Minister-Resident beym Chur-Cölnischen Hofe und Niederrheinisch-Westphälischen Kreise, auch Niederländischer Staats- und Geheimerrath, dann Probst des Cölnischen Stifts zu St. Andreas, und Capitular der hohen Erz-Dom- und freyedlen Stiftskirche zu St. Gereon, geboren 1695, gestorben 1762 den 6ten April. 2) Peter Alexander, Chur-Cölnischer Geheimer auch Fürstl. Paderbornischer Geheimer Regierungs- und Hofrath, geboren 1699, gestorben 1766 den 18ten August, nachdem für ihn und seine Descendenz der alte auswärtige Adel in den Reichs-Adelstand 1746 erhoben worden, und er fünf Söhne hinterlassen, worunter: a) Theodor Clamor, Probst zu St. Andreas, auch Capitular der Erz-Dom- und freyedlen Stiftskirche zu St. Gereon, sodann Kayserl. Königl. Minister-Resident am Chur-Cölnischen Hofe und Niederrheinisch-Westphälischen Kreise, geboren im Jahr 1723 und gestorben 1769 den 15ten November; b) Franz Joseph, Kayserl. auch Kayserl. Königl. Obristlieutenant und Minister-Resident bey gedachtem Hofe und Kreise, geboren 1726 den 6ten May; von welchem Franciscus Maria Theresia, geboren 1764 den 26sten Julii. c) Hermannus Wernerus, Capitular der Osnabrückischen Stiftskirche zu St. Johann, geboren 1728; d) Christian Friederich, geboren 1736, und e) Alexander Gereon Carl, geboren 1739.

Das Wappen dieser Familie ist ein geviertter Schild, in dessen hintern, untern, und vordern Obertheil drey rothe Rosen im silbernen Felde, im vordern, untern und hintern Obertheil aber ein auf grünen Waasen rechts zum Sprung gerichteter Hirsch, mit aufhabendem Geweihe, in silbernem Grunde ist. Auf dem Schild ruhet ein offener gekrönter Tournier-Helm, mit anhangendem Kleinod und Helm-

decken, worauf ein Hirsch bis an die Hüften aus der Helmskron hervorsteiget.

Du Boy de la Tournelle.

Diese uralte, Tourniermäßige, vor alters Du Bos, nachgehens aber Du Bois de la Tournelle genannte Familie, hat ihren Ursprung aus den Französischen Niederlanden und der Grafschaft Artois, wo sie den Titel: Freyherrn Desseigny de la Tournelle geführet. Das Merkwürdigste von derselben ist in der Histoire genealogique des Pays bas, ou Histoire de Cambray et du Cambresſie etc par Jean Carpantier Histoiregraphe zu lesen. Wilhelm du Bois, Freyherr Desseigny de la Tournelle hat in Königl. Französischen Kriegesdiensten gestanden, in welchen er auch beyläufig um das Jahr 1675 geblieben ist. Durch dessen jüngsten Sohn, Jean Philipp, ist diese Familie auch in die Kayserl. Königl. Erblande gekommen. Er trat zu erst in der Suite des tapfern Prinzen Eugens von Savoyen, in Kayserl. Königl. Dienste, brachte es in denenselben bis zum würklichen Kämmerern, Generalfeldmarschallieutenant und Commendanten der Ungarischen Vestung Leopoldstadt, wo er 1746 den 18ten April verstorben. Mit seiner Gemahlin, Maria Antonia, aus dem uralten Geschlechte derer Freyherren Bawyer von Frankenberg, Ihro Kayserl. Königl. Majestät, der regierenden Kayserin Königin Stern-Creutz-Ordens-Dame, hat er vier Söhne, Jacob, Anton, Christian und Stephanum, und zwey Töchter, Sophie und Theresie, erzeuget. Die ersten drey Söhne haben in Kayserl. Diensten ihr Leben auf dem Bette der Ehre eingebüsset; Stephanus aber, der letzte seiner Familie, lebt noch als Sr. Kayserl. Königl. Apostolischen Majestät würlicher Kammerherr. Er ist nach seinen 28jährigen Kriegesdiensten, nach dem letzten Kriege, zu Ende des Jahrs 1763, aus Militair- in Civildienste versetzet, und zum Königl. Kreis-Hauptmann des Budweiser Kreises bestellt worden. Von den Töchtern war die älteste, Sophie, an den Böhmischen Grafen von Michna, Freyherrn von Waitzenau vermählet. Sie hat gleichfals den Stern-Creutz-Orden, und lebt noch als Wittwe. Die jüngere, Theresie, desselben Ordens-Dame, hatte zum Gemahl den Ungarischen Grafen Emerich Sztaray ab Nagy Myhal, Kayserl. Königl. würklichen Geheimenrath, des St. Stephani-Ordens Groß-Creutz, und Obergespann des Ungarischen Comitats, welcher 1768 verstorben ist, und folgende Kinder nachgelassen hat: Johann, Sr. Kayserl. Königl. Majestät würklichen Kämmerer, Rath und Locumtentialen in Ungarn; Anton, ebenfals Kämmerer, Major des Carolischen Infanterieregiments und Groß-Commthuren des Maltheser-Ordens in Ungarn; Michael, Kämmerern und Rath in Ungarn bey dem Königl. Tribunal zu Eperies; Sophien, vermählt an den Grafen Johann Parkatzy ab Palotz, des verstorbenen Primas vom Königreich Ungarn Bruder, und Annen, Stern-Creutz-Ordens-Hof- und Schlüssel-Dame Ihro regierenden Kayserl. Königl. Majestät, wie auch Kammerfräulein bey Ihro Königlichen Hoheit der Erzherzogin Christina von Sachsen-Teschen.

Das Freyherrlich Du Bois de la Tournellische Wappen ist ein gevierter Schild, in dessen ersten und vierten silbernen Felde ein Palmbaum, in dem zweyten und dritten goldenen Felde ein rechts und links aufgerichteter Löwe, in natürlicher Farbe, mit offenen Rachen, ausgeschlagener Zunge, und doppelten Schweif. Auf dem Schilde sind doppelte mit einer Marquiskrone gekrönte Helme; auf dem rechten Helm ist ein Mohrenkopf, dessen Augen mit einem rothen Tuch verbunden sind, auf den linken, der schildesförmig und färbige Löwe im rechten Profil.

Brandenstein, auch Brandstein.

Ein uraltes Adelich- und Freyherrliches Geschlecht in Meissen, Merseburg, Coburg und Franken, auch in dem Ortenauischen freyen Reichs-Ritter-Bezirk, wo es von älteren Zeiten her immatriculiret, begütert gewesen, und noch ist. Das Stammhaus desselben ist das Schloß Brandenstein, in Thüringen, unweit Ranis. Die Tournier-Bücher erwehnen Heinrichs von Brandenstein, der 1165 zu Zürich, und Caspars, der 1235 zu Würzburg dem Tournier beygewohnet. Im Jahr 1295 werden in denen Geschlechts-Documenten drey Ritter von dieser Familie angeführet, als: 1) Albrecht von Brandenstein, 2) Heinrich von Hain, 3) Friederich von Obernitz, welche von ihren Rittersitzen sich also benamten. Die beyden letzteren haben eigene Familien errichtet, von denen zu seiner Zeit in Hain und Obernitz das Mehrere gesagt werden soll. Mit dem ersteren fängt König in seiner Adels-Historie p. 1. die ordentliche Stamm-Reihe Ao. 1307 an, dessen Sohn, Heinrich, Landvoigt in Thüringen und Advocatus der Abtey Saalfeld gewesen, welcher nachgehens 1400 Wittig von Brandenstein

als Abt vorgestanden. In folgender Zeit hat sich diese Familie auch im Fürstenthum Coburg ausgebreitet, wo sie unter andern das Gut Lützelburg an sich gebracht. **Conrad** war 1363 Voigt zu Coburg. Im Jahr 1406 wird **Albrecht** als Zeuge angeführt, da die Landgrafen Friederich und Wilhelm in Thüringen der Stadt Jena ein Privilegium gegeben. **Schweipold** ist 1437 als Pfleger zu Coburg genennet. **Catharina** ist 1464 Aebtißin des Klosters Sonnenfels bey Coburg gewesen, wie davon in D. Hoenns Coburg. Chronik. zu lesen. **Heinrich** war 1471 Pfleger zu Coburg. **Eberhard**, Herr auf Oppurg und Roßla, war Eques Auratus, und Stadthalter der von Oesterreich an Herzog Wilhelm III. zu Sachsen verpfändeten Lande Lützelburg, welcher Charge er sehr wohl vorgestanden. Dessen Tochter **Catharina**, Wittwe eines Herrn von Heßberg in Franken, ward 1463 die andere Gemahlin Herzogs Wilhelm III. zu Sachsen, und zu Weimar durch den Erzbischoff Friederich von Magdeburg demselben angetraut. Sie bekam von ihrem Gemahl 40000 Gulden zum Heirathsgut, und 4000 Gulden Morgengabe geschenkt, wie davon weitläuftig in Müllers Annal. Sax. zu lesen. Sie hat als Wittwe alle ihre fahrende Haabe nach ihres Gemahls Tode 1487 in einem Testament an Churfürst Friederich und dessen Bruder Johann vermacht. Sie starb 1492 zu Saalfeld, allwo sie residirte, und ward zu Weimar bey ihrem vorgedachten Gemahl begraben. Ihr ältester Bruder **Heinrich**, Ritter, Chur-Sächsischer Rath und Hauptmann zu Freyburg und Weissenfels, ward von vorgedachtem Herzog Wilhelm, der ihn seinen lieben Schwager nennet, 1463 mit allen seinen Leibs- und Lehenserben, nachdem es Churfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen bewilliget, in Gegenwart eines Grafen von Schwarzburg, zweyer Grafen von Gleichen, eines Herrn Reussen von Gera, eines Herrn von Querfurt und eines Herrn Schenken von der Tautenburg, mit der Burg und Stadt Ranis auf ewig beschenket. Von Kayser Fiederich III. wurde er und die mit seiner Gemahlin, **Elisabeth** von Schleunitz erzeugte Söhne, 1) **Eberhard**, 2) **Haubold**, 3) **Felix**, 4) **Ewald** auf Ranis und Wölsdorff, in den Reichs-Frey- und Pannerherrnstand gesetzt. Felix vermählte sich mit **Elisabeth** von Cramm, und wurde ein Vater des **Ascanius**, oder **Asche**, auf Ranis und Wölsdorff, der aus seiner Ehe mit **Veronica** von Heßberg aus dem Gute Eßhausen in Franken, und **Anne** von Guttenberg Tochter 1548 **Hans Heinrichen**, Erbherrn zu Ranis und Wölsdorff zeugte. Dieser wurde, weil ihm seine Mutter frühzeitig abstarb, nebst seiner jüngsten Schwester bey seiner Mutter Schwester Mann, Joachim von Rosenau, in Franken erzogen. Er vermählte sich 1569 zu Rötelsen mit **Agatha**, Friederich Zöllners von Haldburg, daselbst und zu Seubich Erbgesessenen, Tochter, welche 1588 starb, und er bis 1623, wo er zu Ranis in die Ewigkeit gieng, überlebte; von neun Kindern sind folgende am Leben nachgelassen: 1) **Christoph Ulrich**, zu Wölsdorff und Ranis, der sich noch zu Lebszeiten seines Vaters mit **Elisabeth** von Göttfart, aus dem Hause Daßdorf vermählt, und ihn mit einem Enkel, **Georg Adam**, welcher nachher **Saram Barbaram** von Wippbach, aus dem Hause Langen-Orla, heirathete, erfreute. 2) **Maria**, vermählte von Reitzenstein; 3) **Maria Magdalena**, vermählte von Watzdorff, zu Erdmannsdorff; 4) **Susanna**, vermählte von Beulwitz, zu Löhnen; 5) **Appolonia**, (Leichen-Pred. der Braunschweigis. Brüderkirche Tom. LXXVI.) **Ernst** von Brandenstein, Kayserl. Trabanten-Hauptmann, hat 1529 in der Belagerung der Stadt Wien 4000 Mann Fußvolk commandiret, und sich wider die Türken tapfer verhalten, wie Spangenberg im Adelsspiegel p. 2. anführet. **Hieronymus**, Obrister und Commendant der Vestung Grimmenstein, hatte 1567 das Unglück, daß er mit in die Grumbachischen Händel geflochten, und den Kopf hergeben mußte. **Otto** von Brandenstein, auf Oppurg und Bossnitz, hat sich mit **Elisabeth**, Wolffs von Breitenbach, auf Zessen und Löschwitz in Meissen, und **Margaretha** von Einsiedel, aus dem Hause Gnanstein, (welche erstlich mit dem sogenannten alten **Alexander** von Brandenstein, der ihr einen Sohn, Namens **Isaac**, auf Colba, Chur-Sächsischen Landrath und Hofrichter zu Jena, welcher wiederum ein Vater **Gottfrieds**, Chur-Sächsischen Stiftsraths und Canonici zu Merseburg ward, und fünf Töchter, **Anne Marie**, **Christine**, Hans Veit von Stein, auf Meidenberg Gemahlin, **Margarethen**, Rudolph von Bünau, auf Loschwitz Gemahlin, **Cecilien** und **Sabinen** zeugte, zugebracht, verheirathet gewesen) im Jahr 1545 gebornen Tochter, und Asmus von Küneritz, auf Löschwitz, Chur-Sächsischen Oberhofrichters zu Leipzig Wittwe, 1566 verehliget. Er starb 1572, und seine Wittwe 1615 zu Oppurg. Sie hinterliessen: 1) **Esaias**, auf Oppurg, Grünaw und Krobitz,

bitz, Chur-Sächsischen Geheimenrath, Ober-Hofrichter zu Leipzig und Amtshauptmann zu Zwickau; er stand bey dem Churfürsten in großen Gnaden, der ihn nicht nur als Gesandten an den Kayserl. Hof etlichemal verschickte, sondern ihm auch die Affairen von der Jülichischen Succeßionssache anvertrauete; er lebte noch 1619. Seine erste Gemahlin war: **Catharina Susanne**, **Andreas Otto Schlegels**, auf Leimbach und Branroda, Fürstl. Magdeburgischen Hauptmanns zu Güterbock und Dama, und **Anna Lotterin** aus dem Hause Steinberg und Bucha, Tochter. Er hatte mit ihr folgende Kinder, von welchen er die Söhne vortreflich studiren ließ: a) **Johann Georg**, auf Weltewitz, der 1621 Fürstl. Bambergischer Rath, und daselbst (wo schon im Jahr 1613 **Albert**, auf Oppurg und Positz, der mit **Maria**, **Oswald von Würtzbergs**, auf Kleinen-Geschwende Tochter, vermählt gewesen, als Fürstl. Bambergischer Rath und Amtmann zu *Lichtenfels gestorben,*) Catholisch worden, auch seine drey mit seiner Gemahlin einer von **Hoym** erzeugte Kinder darzu nöthigen, und entführen wollen; wie die Familie von **Brandstein** juxta pacta mit ihm procediret, ist merkwürdig in Horns Sächsischer Handbibliotheck P. V. p. 555. seqq. zu lesen. b) **Christoph Carl**, Römisch-Kayserl. und Chur-Sächsischen Ober-Kammer- und Bergrath. Er ward von dem Kayser in den Grafenstand und zum Freyherrn von Oppurg erhoben, gleichwie er auch Herr von Grüna und Gnau war. Er wollte gerne die Reichs-Immmedietät über diese Güter erlangen, welches ihm aber fehl schlug. Als König **Gustav Adolph** von Schweden auf Teutschem Boden war, trat er als Kronschatzmeister in seine Dienste, und ließ sich von ihm Querfurth, worauf Sachsen Prätension hatte, verschreiben; als er aber 1637 ein Friedensgeschäft der Schweden mit dem Kayser auf sich nahm, und zu dem Ende bey Erhaltung sicheres Geleits nach Wien berufen wurde, ward er unterweges zu Dresden nebst seiner hochschwangern Gemahlin **Helena von Bodenhausen** angehalten und gefangen gesetzt, weil er die Churfürstl. Avocatoria nicht respectiret, auch sonsten wieder Sachsen Consilia soll gemacht haben, und mußte er nach vier Jahren in dem Gefängniß zu Dresden seinen Geist aufgeben. Sein einziger Sohn **Christian** starb 1640, und gieng also die Gräfliche Linie dieser Familie aus. Im vierten Artikel des Pacis Osnabrugensis stehet, daß die Wittwe und Erben dieses Grafen in alle ihre durch Veranlassung des Krieges entzogene Güter und Rechte, wieder sollten eingesetzt werden. c) **Wolfgang Erich**, auf Oppurg, Chur-Sächsischen Hofrath 1630. d) **Georg Friederich**, der im Jahr 1635 als Schwedischer Obrist verstorben ist. 2) **Wolf Otto**, auf Poritz, welcher sich mit **Susanna von Brandstein** vermählet, und mit ihr drey Töchter, nämlich **Margareta**, verheyrathet an **Caspar Heinrich von Etzdorff**, **Elisabetha** und **Susanna**, zeugte. 3) **Martha**, vermählt an **Christoph Friederich von Kochberg**, auf Ulsted; und 4) **Christina Margareta**, geboren 1599, vermählt 1613 zu Knau an **Albrecht von Meußbach**, gestorben 1619 zu Braunsdorff. Seine zweyte 1601 geheyrathete Gemahlin war: **Christina**, **Hermanns von Weißbach**, auf Schweinsburg, und **Christina von Schönberg**, aus dem Hause Limpach Tochter, und **Heinrichs von Schöna**, Chur-Sächsischen Appellationsraths zu Dresden Wittwe; sie starb 1608 zu Knau. Im Anfange des vorigen Säculi, und also mit ihm, war **Schweipold** der jüngere, Chur-Sächsischer Geheimerrath, und wurde in wichtigen Affairen gebraucht. Er war Erb- und Gerichtsherr auf Werneburg und Moderitz, geboren 1577. Er war nebst **Wolf Dieterich**, ein Sohn **Schweipolds** des ältern, auf Werneburg und Moderitz, Fürstl. Weymarischen Kammerraths und Hauptmanns zu Sahlfeldt, und **Margareten von Breitenbach**, aus dem Hause Tzössen, eine Meile von Merseburg, welche dieses Gut, so sie von ihrem Vater **Wolf von Breitenbach** geerbet, an die Brandensteinische Familie gebracht hat; und ein Enkel **Dieterichs**, Chur- und Fürstl. Sächsischen Landraths und Hofrichters zu Jena. Er selbst vermählte sich dreymal: 1) Mit **Margareta Agnes**, **Friederich von Steincalnfels** zu Bundebach Tochter; die Hochzeit war am Pfalzgräflichen Hofe zu Neuburg. Als solche 1602 gestorben, verheyrathete er sich 1604 zum zweytenmal mit **Catharina**, **Meinards von Etzdorff** auf Groß- und Kleinen-Aga Tochter; und als solche 1618 gestorben, zum drittenmal mit **Elisabeth**, **Abraham von Thumshier** auf Ponitz und Franckenhausen, Chur-Sächsischen Geheimenraths und Hofmeisters Tochter. Er hatte in allen drey Ehen eilf Kinder gezeuget, welche ihr Geschlecht nachher weiter fortgepflanzet haben.

In Meissen hat diese Familie Hermsdorf unweit Leisnitz innen, woselbst in dem Anfange dieses Säculi der Königl. Polnische und Churfürstl.

fürstl. Sächsische Generallieutenant, Adam Friederich von Brandstein, lebte. Imgleichen hat sie bey Grimme einige Güter, welche dem Fürstl. Merseburgischen Hofmeister, Hans Carl, gehörten. Um eben diese Zeit war ein Herr von Brandstein als Herzogl. Weimarischer Rath, Oberhofmeister und Amtshauptmann zu Capelndorf, und bald darauf Johannes, als Fürstl. Oettingischer Oberjägermeister, gleichwie auch 1734 Friederich August, als Königl. Polnischer Kammerherr bekannt. Weckens Dresdn. Chron. Pufendorfs Kriegesgeschichte. Gotha Diplom. schon citirte Leichpred. Tom. XLVIII, LII, LVIII, LXX, LXXIII, LXXV & LXXVI.

Heutiges Tages sind berühmt: Wilhelm August, Chur-Sächsischer Kammerherr und Oberstallmeister. Christoph Ehrenfried, bey der Kammer-Gemachs-Expedition und Churfürstl. Amtshauptmann. Carl August, auf Crölp, Hauptmann und Steuer-Einnehmer. Wilhelm Carl August, Fürstl. Sächsischer Kammerjunker und Regierungs-Assessor zu Altenburg. Christoph Ehrenfried, Hauptmann des Neustädtischen Kreises. Johann Wilhelm August, Premierlieutenant bey der Garde du Corps. Auch stehet noch ein Herr von Brandenstein als Obristlieutenant bey dem Chur-Sächsischen Prinz-Clemensischen Infanterie-Regiment. Johann August von Brandenstein, Herzogl. Würtembergischer Kammerherr, Obristjägermeister und Ritter des großen Jagd-Ordens. August Wilhelm, Würtembergischer Kammerherr und vormaliger Obristwachtmeister bey dem Herzogl. Generallieutenant von Rothkirchischen Regiment. Christian Ludewig, Würtembergischer Vice-Jägermeister, Kammerherr und Oberforstmeister zu Reichenberg.

Das in dem Ortenauischen Reichs-Ritter-Bezirk befindliche, und sich Brandenstein von Oschweier nennende Geschlecht fängt seine Stammtafel mit Johann an, der sich um das Jahr 1596 zu Freyburg im Breisgau etablirte, und sich mit Ursula Mager von Fuchsstatt verehlichte, deren Schwester Maria, erzeugte mit Arbogasto von Hocher, Johannem Paulum von Hocher, zu Hohenburg und Hohenkrähe, Herrn zu Bladenz, Sonnenberg, Strasberg und Sterzingen, Kaysers Leopoldi glorwürdigsten Andenkens, Obrist-Hoffkanzlern, welcher mit Anna Kirschbaumer von Neumarckt fünf Töchter hinterließ, namentlich: 1) Maria Kunigunda, welche heyrathete Herrn Franz Ferdinand von Winckelhofen, zu Englos, Krachapfel und Riedenstein, Herrn zu Carlspurg, Wilsegg, Strasberg und Sterzingen; 2) Maria Helena, Herrn Johann Heinrich, Grafen zu Bergen, Herrn zu Bladenz und Sonnenberg Ober-Oesterreichischen Geheimenrath; 3) Francisca, Herrn Grafen zu Kuffstein; 4) Maria Theresia, Herrn von Stachelburg, zu Hansenstein und Falthen, Freyherrn zu Schönmarckt und Marienstein; endlich 5) Maria, Herrn Grafens von Brandegg Gemahlin. Bernhard, ein Bruder dieses Johann, war Ober-Oesterreichischer Hof-Kammerrath, hinterließ mit Johanna von Cötz, zwey Töchter: Maria Clara, so sich mit Herrn Franz Adam Elsasser von Grünenwald, zu Kizenstein, und Johanna, so sich mit Herrn Isaac Andreas von Dach, zu Sonsenheim, edlen Herrn von Hoheneppau, verheyrathete. Johannes, geboren 1610, war Obristmeister zu Freyburg, verehlichte sich mit Rosina von Sonner, einer Tochter des erwehnten Oesterreichischen Regierungs-Vice-Kanzlers von Sonner, und Schwester des vormaligen Reichs-Hofraths, Herrn Johann Michael von Sonner, zu Gottmadingen und Hailsperg, welcher mit Barbara von Pflaumen eine Tochter Namens Juliana gezeuget, so sich mit Herrn Adrian von Deuring, im Leben gewesenen Ober-Oesterreichischen Regierungs-Kanzlern verehlichte. Georg Ignatz, Herr zu Herbolzheim, Oschweier und Niederschopfheim, Vorder-Oesterreichischer Kammerrath, geboren 1649, verehlichte sich mit der hinterlassenen Wittwe des Kayserl. Rittmeisters, Herrn von Gerbermann, Elisabetha, geborner von Greiffenegg. Dieses Georg Ignatz Schwester, Eusebia, heyrathete Herrn Nicolaus von Heldenfeld, gewesenen Obristlieutenant unter dem Enzbergischen Kayserl. Königl. Infanterie-Regiment. Wilhelm Georg, Herr zu Herbolzheim, Oschweier, und Niderschopfheim, geboren 1679; Gemahlin: Anna Crescentia von Egermaieren, eine Tochter des Herrn Ignatz von Egermaieren, und Crescentia von Hirzenfeld, deren Großältern einer, mit Herzog Leopold, in der Schlacht bey Sempach geblieben. Marquard, Herr zu Oschweier und Niederschopfheim, Oesterreichischer Kammerrath, geboren 1711, erlangte 1744 Readmissionem ad Votum & Sessionem bey dem unmittelbaren freyen Reichs-Ritter-Canton am Neckar und Schwarzwald, des Ortenauischen Bezirks; Gemahlin: Eleonora von Lambeckoven, eine Tochter des Herrn Ferdinand von Lambeckoven und Elisabeth von Seelenbau,

lenbau. Judas Thadä, Herr zu Oschweier und Niederschopfheim, Oesterreichischer Regierungs- und Kammerrath, geboren 1740; Gemahlin: Maria Anna von Summerau, auf alten Summerau, des Unter-Oesterreichischen Hof-Kriegsraths Johann Matthias von Summerau mit Catharina von Lambeckoven erzeugte eheliche, und des Unter-Oesterreichischen Regierungs- und Kammer-Präsidentens Judas Thadä von Summerau adoptirte Tochter. Bruder Wilhelm, Herr zu Oschweier und Niderschopfheim, Kayserl. Königl. Hauptmann unter dem Riedischen Regiment, geboren 1742. Anton Thadä, geboren 1771.

Das Wappen ist ein quartierter Schild, in dem obern halben Theil im weißen Felde zur Rechten und linken jeder Seite ein halber rother Adler mit ausgespannten Flügeln, ausschlagender rother Zunge und aufhabender güldenen Krone, in der Mitte zwischen diesen beyden Adlern drey goldfärbige mit etwas roth vermischte Flammen. Im unteren Felde ein goldener gekrönter halber Löwe, und in dessen vordern Pratzen einen Streithammer haltend; oben auf besagtem Schild ein offener adelicher, mit einer Königl. Krone gekrönter Turnierhelm, und daran hangendem Halskleinod. Auf der rechten Seite mit schwarz und goldfarbenen, auf der linken Seite aber mit roth und silberfarbenen Helmdecken gezieret, oben auf besagter Krone erscheinet ein mit halbem Leibe schwarz bekleideter Mohr, mit einem schwarz und goldenen Bunde um den Kopfe.

Brandis.

I. Dieses ansehnliche Gräfliche Geschlecht in Tyrol besitzet daselbst das Erb-Silber-Kämmerer-Amt. Dessen Ursprung aber führet Franz Adam, Graf von Brandis, in seinem Tyrolischen Ehrenkränzlein, aus der Schweitz her, allwo dessen Stammschloß Brandis im Canton Bern gelegen. Deren Alterthum erhellet schon daraus, daß Johann von Brandis im Jahr 935 dem Kayser Henrico I. wider die Obotriten seine Treue und Tapferkeit erwiesen. Kayser Henricus II. hat einen Freyherrn von Brandis in den Grafenstand erhoben, und ihm die Grafschaft Decian in der Lombardie geschenket, welche dessen Nachkommen bis auf die Zeiten Königs Francisci in Frankreich besessen haben. Die Hauptlinie in der Schweitz, von welcher Heinrich und Mangold in dem vierzehnten Säculo die Bischöffliche Würde zu Costnitz besessen, ist 1508 ausgestorben, da denn ihre Güter sowohl, als das Wappen, an die Grafen von Sultz gekommen. Doch hat sich schon in dem zwölften Säculo ein Ast von diesem Stamme in Tyrol ausgebreitet, und 1179 die Vestung Launeburg oder Leonburg innen gehabt, nachgehends aber das Schloß Brandis erbauet, und sich Edle Brandis von Launeburg genennet. Brandoch, Berthold, Heinrich und Conrad theilten 1236 ihre Güter, da denn die drey Jüngsten das Schloß Launeburg bekommen, und sich davon Ritter genennet, bis deren Nachkommenschaft 1461 ausgestorben; der Aeltere aber, dessen Posterität noch jetzo floriret, erhielt das Schloß Brandis. Jacob Andreas, Kayserl. Geheimerrath, hatte zwey Söhne: Andream Wilhelmum, Kayserl. Kammerherrn, und Nieder-Oesterreichischen Kammer-Vice-Präsidenten, und Veit Bennonem, Landeshauptmann an der Etsch, welchen Kayser Ferdinandus III, (Imhof setzet II,) in den Grafenstand erhoben. Im Jahr 1670 lebte obgemeldter Franz Adam, Kayserl. Kämmerer, der sich durch einige von dem Erzhause Oesterreich und von Tyrol herausgegebene Schriften bekannt gemacht hat. Im Jahr 1699 starb Adam Wilhelm, Kayserl. wirklicher Geheimerrath, und der Erzherzogin Maria Elisabeth Obristhofmeister, und hinterließ Franz Jacob Adam, welcher Kayserl. wirklicher Kammerherr und Nieder-Oesterreichischer Regimentsrath worden. Er hat sein Geschlecht, wie auf Tab. 889. der Hübnerischen Genealogien zu sehen, fortgepflanzet, und sind seine Söhne: Carl Franz Joseph, geboren 1710; Heinrich Franz Adam, geboren 1715; und Guidowald Joseph, geboren 1716. Im Jahr 1715 den 3ten Januar ernennete der Herzog von Savoyen einen Grafen von Brandis zum Gouverneur von Conies; es ward aber derselbe gleich darauf von einem Schlagfluß überfallen, daran er auch seinen Geist aufgab. Brandis Tyr. Ehrenkränzlein. P. II. p. 43. Imhof Notit. Proc. Imp. p. 660.

Heutiges Tages sind berühmt: Ignatius Judas Thaddäus Adam, Graf von Brandis, des Teutschen Ordens Ritter, der Balley Etsch und im Gebürge Commenthur zu Schlanders, Kayserl. Königl. Hauptmann unter dem Callenbergischen Infanterie-Regiment; Leopold, Graf von Brandis, Domherr zu Freysingen.

II. Im Hildesheimischen findet sich ein Adeliches Geschlecht von Brandis, welches von dem Städtgen Brandis, in Meissen, abstammet. Da zu Ende des 13ten Jahrhun-

derts Sigfriedus II. ein Graf von Querfurt und Bischoff zu Hildesheim, Cordten von Brandis nach Hildesheim gebracht, allwo er von ihm stattliche Lehen erhielte. Tilo von Brandis wurde 1472 Canonicus Ecclesiæ Cathedralis Hildesiensis, Præpositus Ecclesiæ collegiatæ St. Crucis, und würklicher Geheimerrath bey dem Bischoff. Dieser Domherr fundirte zwey Canonicalpräbenden bey dem Collegiat-Stift St. Crucis in Hildesheim; imgleichen fundirte er das sogenannte Collegium Saxonicum Brandisianum, worinnen verschiedene Studiosi unterhalten werden; wie dann noch viele andere Fundationen von ihm herkommen. Friederich von Brandis, J. U. D. und Kayserl. Kammergerichts-Assessor zu Speyer, lebte zu Anfang des 15ten Jahrhunderts, und hatte eine geborne von Kuhorn zur Frau. Peter von Brandis war Königl. Dänischer Staatsrath und Resident in Lübeck.

Da durch die Länge der Zeit die Urkunden des Reichs-Adels verloren gegangen, so haben Ihro jetzige Kayserl. Majestät denselben 1769 mit allen obangegebenen in dem Diplomate wörtlich befindlichen Nachrichten, und Beybehaltung des angebornen Wappens, renoviret; welches folgendergestalt im Diplomate beschrieben ist: Ein Schild, in dessen goldenen Felde ein wachsender rechts gekehrter Hirsch mit roth ausgeschlagener Zunge, in seiner natürlichen Farbe und Gewenhen; in des Schildes silbernen Fuß aber sind drey rechts schrege schwarze Balken zu ersehen. Auf dem Schilde ruhet ein rechts gekehrter offener adelicher blau angelaufener, roth gefütterter, mit aufhabenden schwarzen, Gold und Silber umwundenen Bund, zur Rechten mit schwarz und goldenen, und zur Linken mit schwarz und silbernen herabhangenden Decken, auch umhabenden Kleinodien gezierter Turnierhelm, worüber zwey auswärts stehende schwarz und silber abwechselnde Einhörner erscheinen.

Jetzt ist von diesem Geschlechte ein Herr von Brandis auf Döhren, als Chur-Braunschweigischer Hauptmann des Regiments von Bock bekannt. Sein Großvater war Canonicus im Stift St. Blasii in Braunschweig, und sein Vater Obristwachtmeister in Sachsen-Gothaischen Diensten.

Brauneck, auch Bruneck.

Ehemalige vornehme Grafen in Franken, deren Stammschloß und Sitz dieses Namens im Anspachischen gelegen ist; von da sie sich als die Hunnen im Jahr 1000 ganz Teutschland überzogen, nebst unterschiedlichen von Adel nach dem Schloß und Flecken Nürnberg gewendet haben. Nürnberg. Chronic p. 2. Als nun der Kayser, welcher seinen Hofstaat zu Nürnberg gehalten, seinen Amtsleuten gewisse Oerter ausgetheilet, sie damit beliehen, und die Burggrafen eine vor dem Kayserl. Schloß gelegene Burgwohnung, jedoch ohne Land und Leute, nur allein mit der Custodia portæ oder Burgfreyheit zu Lehen bekommen haben, so sind die Herren von Brauneck, wie auch der Markgraf zu Magdeburg mit den anderen beyden Thoren des Kayserl. Schlosses und denen gegen die Stadt zu belegenen Burgwohnungen beliehen worden, welches Lehen hernach die zwey Brüder Conrad und Gottfried, mit welchen dieses Gräfliche Geschlecht aufgehöret, der Stadt Nürnberg vor 2500 Pfund Heller verkauft haben. Cit. loco p. 15. Pastorius in Franconia rediviva p. 386. So hat auch 1399 Burggraf Friederich von Gottfried von Brauneck die Burg Grundlack, welche vor diesem das Stammhaus gewesen, und den Markt daselbst, sammt dem Kirchensatz, imgleichen die Mühle zu Flechsdorff, die Mühle zu Bruck und Dennenlohe, das Königsgeld auf dem Keller, das Lehen von dem Reich zu Hohenstatt und Biehberg, sammt anderen Gütern, um 7146 Pfund Heller erkaufet.

Ausser dem Stammhause Brauneck haben diese Herren die Güter Gerglingen, Eslach, Brück, Dennenlohe und Hohenstadt besessen. Diese Herrschaft ist zuerst an die Burggrafen von Magdeburg gekommen, und nachher von dem Burggrafen Michael zu Magdeburg an den Burggrafen Albrecht verkauft worden.

Auch haben die Herrn von Brauneck in Nürnberg noch eine andere am Schloßberg belegenen Burg besessen, welche, als sie sich von da weggewandt, vom Kayser Wenceslao als ein erledigtes Reichslehen dem Burggrafen Johannes und seinen Erben 1390 conferiret worden, cit. loco im Anhang, Cap. 5. p. 142. Von denen Burggrafen von Nürnberg ist die Grafschaft Brauneck an die Herrn von Hardegg gekommen, von welchen sie 1418 durch Michael, Grafen von Hardegg, vor 24000 Rheinische Gulden, wie Tromsdorff berichtet, an den Marggrafen Alberten zu Brandenburg verkauft worden.

Spenerus in Histor. Insign. L. I. C. 42. hält dafür, daß eine Linie derer Grafen von Hohenlohe vor Zeiten auf dem Schloß Brauneck residiret, und sich davon genennet habe; die oft allegirte Nürnbergische Chronik stimmet p. 15. damit überein, und es ist um so mehr wahr-

wahrscheinlich, da die alten Grafen von Brauneck nach dem Siebmacherischen Wappenbuch p. 36. im silbernen Felde zwey schwarze Löwen über einander geführt haben, welche noch heutiges Tages in dem ersten und vierten Felde des Fürstl. Hohenlohischen Wappens, nur mit dem Unterscheid befindlich sind, daß sie in diesem im linken, in jenem aber im rechten Profil stehen. Ein Mehreres kann von dieser Familie in der Böhmischen Chronie nachgesehen werden.

In der Schweitz besitzet eine alte Adeliche Familie Segiser von Brauneck, oder Bruneck, das Erb-Schenken-Amt im Stifte Costnitz; deren ordentliche Stammreihe Bucelinus mit Rudolpho Segisern 1331 anfängt, der ein Aeltervater geworden Johann Rudolphs, welcher das Schloß Brauneck zu seinem Sitz erkaufet, wovon er und seine Nachkommen den Beynamen erhalten. Sein Enkel Jodocus bekleidete die Charge eines Hauptmanns unter der Päbstlichen Garde, welche auch nachgehends sein Sohn Stephanus erhalten, der ein Aeltervater worden Heinrich Ludewigs, welcher ums Jahr 1676 floriret hat.

Es soll sich auch eine Branche von dieser Familie in Schwaben niedergelassen haben, von welcher Christoph Segiser von Bruneck abstammet, der zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts Fürstl. Eichstädtischer Rath und Pfleger zu Altenstein gewesen.

Da Siebmacher in seinem Wappenbuche p. 36. neben vorerwehntem noch ein von Braunecksches Wappen, und Trier in seiner Einleitung zur Wappenkunst p. 71. eben dasselbe, nämlich einen von Silber und roth vierfach Schneckenweise getheilten Schild mit einer spitzen, rothen, weiß umgeschlagenen Mütze, zwischen zwey silbernen Löffeln auf dem Helm, anführet; so wird dieses vermuthlich das Wappen dieser Familie seyn.

Dermalen befinden sich, so viel man in Erfahrung bringen können, ausser fünf Schwestern, nur noch zwey Herren von Brauneck im Leben: Georg Heinrich, Churfürstl. Sächsischer Kammerjunker, auch Oberforst- und Wildmeister des Erzgebürgischen Kreises, so auf dem Schlosse Schlettau wohnet, und mit Magdalenen Sophien von Heßler, aus dem Hause Bitzenburg, ältesten Tochter des Churfürstl. Sächsischen Obristen, und Commandeurs des Prinz-Maximilianischen Infanterie-Regiments, Herrn Georg Christoph von Hesler, vermählet ist; und Hans Christoph von Brauneck, Oberforstmeister bey dem Herrn Landgrafen von Hessen-Rheinfels zu Rothenburg an der Fulde. Der Vater dieser beyden Brüder ist gewesen: Hans Heinrich, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Kammerjunker, auch Oberforstmeister in Torgau und Wildmeister zu Selligen; die Mutter: Sophia Elisabeth von Grünenwald, aus dem Hause Bärenclau. Die Großältern väterlicher Seite: Hans Christoph von Brauneck, erstlich Churfürstl. Sächsischer Capitain bey dem Schönfeldischen Regiment, hernach Herzogl. Würtembergischer Kriegsrath, und Major bey dem Truxischen Cavallerie-Regiment, gestorben im Haag den 17ten Junius 1689; und Christina Regina, geborne Beckerin von Rosenfelde. Die Großältern mütterlicher Seite: Johann Friederich von Grünenwald, auf Großbrehsen; und Sabina Helena, geborne von Schönau, aus dem Hause Mittau. Der Aeltervater väterlicher Seite: Hans Wilhelm von Brauneck, Chur-Brandenburgischer Lieutenant bey dem adelichen Cadetten-Corps. Der Aeltervater mütterlicher Seite: Jacob Caspar von Grünenwald, auf Bärenclau und Großbrehsen. Der Ober-Aeltervater war von väterlicher Seite: Bernhard Thomas von Brauneck, Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Rittmeister des von Bitzthumschen Regiments; und von mütterlicher Seite: Johann Jacob von Grünenwald, auf Bärenclau und Großbrehsen.

Das Wappen, welches diese Herren führen, ist ein gevierter Schild, in dessen ersten und vierten goldenem Felde ein mit dem Gesicht gegen einander sehender, knieender geharnischter Mann, in dem zweyten blauen eine Lilie, in dem dritten gleichfalls blauen Felde ein linksschreger Ast, auf dessen beyden Seiten zwey Blätter sind, zu sehen ist. Auf dem Helm ist der knieende geharnischte Mann im linken Profil, in der rechten Hand die Lilie haltend. Die Helmdecken sind gold und blau. Man kann also nicht sagen, ob sie zu einer von obigen Branchen gehören, oder eine eigene vor sich ausmachen.

Broembsen.

Ein uraltes Adeliches, und zum Theil Freyherrliches Geschlecht in Holstein und in Franken, wo es zu der unmittelbaren Reichs-Ritterschaft des Orts Steigerwaldischen Kreises gehöret.

Von dem Namen und Ursprung dieser annoch blühenden Familie sind die Nachrichten mit Traditionen untermengt, und bey den Lübeckischen

beckischen und lüneburgischen Geschichtschreibern nicht alle gleichlautend. Dieterich von Broembse, der im Jahr 1600 als ältester Bürgermeister zu Lübeck verstarb, behauptet in den von ihm aufgemachten Stammtafeln: Die Broembsen hätten vorhin von der Netze geheissen, und wären zu Bardowik gewesen, ehe Lüneburg erbauet worden, welches aber über 700 Jahre seyn würde. Er giebt zur Ursache der Veränderung des Namens an: Dat ein Netze vp den Ternerspelen ein gewaldiger Steker gewest, darumme de Hertog van Luneborg en Broemse genömet, vnd sin Wapen herrliken confirmeret, alse grön, gehl, roth; mit enen finem slaten Helm. Hinrich von Kirchring, gleichfalls lübeckischer Bürgermeister, ist zwar des Namens wegen, mit vorgedachtem Dieterich von Broembsen einstimmig, geht aber darinn von ihm ab, daß er in dem Verzeichnisse von den Adelichen Familien der Zirkel-Gesellschaft in Lübeck schreibt, sie hätten auf dem Lande gewohnet, und sich, weil man es damals für eine größere Ehre gehalten, in den Städten zu leben, von dem Lande nach Lüneburg begeben. In wie weit beyden Nachrichten zu trauen sey, wird eine richtige und documentirte Anzeige des ersten Stammvaters dieses Geschlechts und seiner Kinder hinlänglich entscheiden können. Es stimmen alle geschriebene und gedruckte Stammregister darinn mit einander überein: Daß ein gewisser Dieterich Broembse, welcher 1281 zu Lüneburg gewohnet, daselbst Sülzmeister geworden, und 1330 noch am leben gewesen, dieser Familie Stammvater sey. Sie legen ihm eine Krusen zur Gattin bey, die nach der meisten Bericht Gertrud, nach einigen Nachrichten aber Anna mit Vornamen geheissen habe, und aus Curland gebürtig gewesen sey. Aus dieser Ehe sind vier Töchter und zweene Söhne geboren. Von den Töchtern ist nur eine, nämlich Margareta, in den ehelichen Stand getreten mit Henrich von der Netze; und die Söhne heissen beym von Kirchring und von Dorne: Heinrich, (dem eine Catharina oder Anna von der Mölen oder Muelen zur Ehe gegeben wird,) und Tidericus, der Probst des adelichen jungfräulichen Klosters Medingen im Fürstenthum Lüneburg, und Domherr zu Lübeck war, dem Capitul daselbst gewisse jährliche, unter sich zu theilende Einkünfte, aus den lüneburgischen Salinen, vermachte, und 1385 starb. In Joh. Henr. Büttners lüneburgis. Patricien-Geschlechtern aber, in Joh. Christ. Heinr. Höfers Stammtafeln, welche er der, im Jahr 1724 zu Lübeck in 8. nebst andern geist- und weltlichen Gedichten herausgegebenen poetischen Beschreibung der Paßion angehänget hat, und in den bey der Stadt Lübeck befindlichen Geschlechtern ist gedachter Heinrich gar nicht als Sohn anzutreffen, sondern an dessen Stelle steht ein anderer Namens Alardus, welcher vor 1356 gestorben ist. Diese Nachricht ist unfehlbar die zuverläßigste, weil sie sich auf Urkunden gründet. Denn so schreibt Jac. von Melle in der Notitia majorum: DITERICUS BREMESE vel BRÖMSE diserte in documento ann. 1356. filius Margaretae, sororis M. DITERICI BRÖMES appellatur. Nun war diese Margareta mit Henrich von der Netze verehliget, und weil sie alle ihre Geschwister überlebt, die letzte ihres Geschlechts; also ist nichts natürlicher, als daß 1) derselben Kinder und Nachkommen, die billig nach ihrem Gemahl die von der Netze hätten heissen sollen, den Zunamen der Broembsen angenommen haben; 2) daß des ersten Dieterici Broembsen angeblicher Sohn Heinrich, nicht sein Sohn, sondern sein Schwiegersohn gewesen, und daß mithin 3) die heutigen Herren von Broembsen von diesem Dieterico nicht in männlicher, sondern in weiblicher Linie abstammen. Aus dieser Ehe der Margaretha von Broembsen mit Heinrich von der Netze sind entsprossen: a) M. Nicolaus Broembse, der 1385 als Dechant zu Verden und Domherr zu Bardewick gelebt, und b) obgedachter Dieterich Broembse, der dritte dieses Namens, welcher zuerst Margareta von der Mölen, Herrn Alberts, Bürgermeisters zu Lüneburg Tochter, und hernach Rahel Sodmeisters, Herrn Heins, Bürgermeisters zu Lüneburg Tochter, und Eilemanen Beven, gleichfalls Bürgermeisters daselbst Wittwe, zur Ehe gehabt, und so viel zur Zeit noch bekannt ist, mit der letztern sein Geschlecht fortgepflanzet hat; derselbe hat nun im Jahr 1371 zu Lüneburg zu Rathe gesessen, ist 1379 Patronus einer Vicarie der 10000 Märtyrer in der St. Lamberti Kirche gewesen, und 1400 mit Tode abgegangen. Das Verzeichniß von den adelichen Familien der Zirkel-Gesellschaft in Lübeck, und Höfer in seinen Stammtafeln setzen: Er habe auf Befehl Kaysers Carls IV. das Castel auf dem Kalkberge mit List eingenommen; allein hierauf antwortet Hieronymus von Dorne: Das leget kein bewährter Historicus ihm bey, sondern in Genealogia Brömsiana wird nur gedacht, daß er 1371 zu Rathe gekommen, in welchem Senatus Lüneburgensis den Kalkberg berührtermassen erstiegen. Aus beyden Ehen sind

Söhne

Söhne vorhanden gewesen, die sich verheyrathet haben. Aus der ersten ein Sohn, Namens Claus, welcher 1398 von seinem Vater, und 1404 von seiner Stiefmutter abgeschieden wurde. Er wohnete 1411 zu Lübeck, ward bey damaliger Unruhe, nebst andern, aus der Stadt vertrieben, und das Seine confiscirt, kam aber wieder anhero, da ihm denn, nach den 1416 errichteteten Concordaten, das Verlohrne wieder hergestellet und vergütet ward. Als im Jahr 1429 die Statuten, der im Jahr 1379 zu Ehren der heil. Dreyeinigkeit gestifteten Cirkel-Brüderschaft, auf der Olausburg erneuert wurden, so war er als Mitglied dabey zugegen, und weil er keine Kinder hatte, so machte er 1440 ein Testament, und starb im dritten Jahre darauf. Seine nachgelassene Wittwe hieß: Telseke Blomenrods, Nicolai Tochter, die er 1408 als Marquard Langen Wittwe geehliget hatte, und die, nach ihrem im Jahr 1462 erfolgten Ableben, in seiner Gruft zu Lübeck in der Catharinen Kirche ihm zur Seiten eingesenkt ward. Aus der zweyten Ehe ward Dieterich, der Dritte dieses Namens, geboren; der einzige Stammhalter des schon einmal erloschenen Broembsischen Geschlechts. Dieser Dieterich war erst 1431 Sülzmeister, nachher 1436 Rathsherr und Kämmerer zu Lüneburg. Er wurde 1450 mit seinen Collegen von den aufrührischen Bürgern aus dem Rathe vertrieben, und seiner Güter beraubet, aber vom Kayser Friederich III, bey dem er Zuflucht suchte, 1456 mit allen Ehren wieder eingesetzet. Mit Geseke, Ludolphs von Töbingen, Lüneburgischen Rathsherrns Tochter, hinterließ er folgende Kinder: Dieterich, Lüneburgischen Bürgermeister; dessen männliche Nachkommenschaft zu Lüneburg verschiedene milde Stiftungen gemacht, und 1555 mit dessen Urenkel Johann, der mit seiner Gemahlin Margareta, Nicolai von Stöteroggen Tochter, keine Kinder hatte, ausgestorben ist. Heinrich, dieser vermählte sich mit Elisabeth, Johannis von Westphalen, Lübeckischen Bürgermeisters Tochter, Bischoffs Wilhelmi von Lübeck Schwester, und Arnoldi Bischoffs von Lübeck Nichte. Er ward zu Bologna J.U.L., kam 1466 nach Lübeck, ward daselbst 1477 Rathsherr, nachher Bürgermeister, welchem Amte er 25 Jahre mit größtem Ruhme vorgestanden; starb sehr alt 1502, und wurde daselbst zu St. Jacob in der Broembsischen Capelle beygesetzt. Er wurde der Stammvater einer sich nachher sehr ausbreitenden Familie, durch folgende Kinder: 1) Dieterich, geboren 1470, Erbherrn auf Eckhorst und Kleinen-Steinrade, Hauptmann zu Möllen, Rathsherrn zu Lübeck, und General der Lübeckischen Fußvölker, welche er gegen die Herzöge von Mecklenburg tapfer angeführet hat; er starb in seinem 38sten Jahre 1508, und wurde in dem Familien-Begräbniß beygesetzt. 2) Nicolaus, ward im Jahr 1514 Rathsherr, 1528 Bürgermeister, entwich 1531 bey Veränderung der Religion, und ward Ritter; im Jahr 1535 wurde er wieder in seinen Posten eingesetzt, in dem er auch mit vielem Ruhme 1543 starb. 3) Heinrich, geboren 1476, J. U. D., und Ritter 1532; dessen Gemahlin: Geseke, Gerhards von Lente Tochter, starb 1527. 4) Anton, oder Tönnies, geboren 1482, starb zu Reval 1519. 5) Thalecke, oder Adelheid, war 1471 Aebtißin zu St. Johannis, starb 1538. 6) Georg, oder Jürgen, ward 1508 vor Santen erschlagen. 7) Wilhelm, starb unverehliget. 8) Michel, vermählte Saliger. 9) Geseke, erstlich Thomas von Lüneburg, nachher Johann Wower aus Reval Gemahlin.

1) Dieterich, zeugte mit seiner Gemahlin, Margareta, Johannes von Bätz, eines Mecklenburgischen von Adel, nachher Lübeckischen Rathsherrns Tochter, einen einzigen Sohn: Heinrich, geboren 1507, Erbherrn auf Kleinen-Steinrade, 1541 Rathsherrn zu Lübeck, gestorben 1576; von seiner Gemahlin, Magdalena, des Rathsherrn Johann von Lüneburg Tochter nachlassend, a) Dieterich, auf Stockelsdorf und Kleinen-Steinrade; b) Heinrich, geboren 1541, starb 1572 den 5ten September auf der Bluthochzeit zu Paris; c) Hans, geboren 1542, Domherr zu Lübeck, blieb mit seiner Gemahlin, Margareta Wibbekings, ohne Kinder; d) Nicolaus, Rathsherr und Sothmeister zu Lüneburg starb 1600; e) Carl, geboren und gestorben 1548; f) Carl und Margareta, Zwillinge, geboren 1548; Carl starb in diesem Jahr, Margareta vermählte sich an Berend von Lüneburg 1569; g) Carl, geboren 1552, gestorben 1588 unverheyrathet.

a) Dieterich, war 1540 geboren, ward 1570 Rathsherr, 1585 Bürgermeister, starb 1600. Er hatte zwey Gemahlinnen: 1) Catharina, Andreas von Calven Tochter, 2) Engel, Heinrich Carstens Tochter und Herrn Hermanns von Vechtel Bürgermeisters zu Lübeck Wittwe, und hinterließ folgende Kinder, aus der ersten Ehe: α) Heinrich, auf Stockelsdorf und Crumeße, geboren 1569, wurde 1610 Rathsherr, und starb 1632.

β) **Catharina**, verlobt an Bürgermeister Alexander von Lüneburg, starb vor der Hochzeit. γ) **Magdalena**, geboren 1575, Gemahlin Johann von Hövel, gestorben 1646. Aus der zweyten Ehe: δ) **Dieterich**, auf Kleinen-Steinrade, geboren 1579, Rathsherrn 1633, gestorben 1638.

α) **Heinrich**, hinterließ mit seiner Gemahlin, **Margereta**, Gotthards von Höveln, Bürgermeisters zu Lübeck Tochter: a) **Dieterich**, auf Stockelsdorf, Großen-Steinrade, Roggenhorst und Schönbeken, geboren 1602, Rathsherrn 1644, gestorben in demselben Jahr; b) **Anna**, Gemahlin Leonhards von Elvern, gestorben 1636; c) **Gotthard**, auf Crumeße, Cronsförde und Neumark, geboren 1607, Rathsherrn 1646, gestorben 1673; d) **Heinrich**, auf Ackerhoff, starb 1645 an einem unglücklichen Fall. e) **Nicolaus**, gestorben zu Wittenberg 1631. f) **Catharina**, Gemahlin Alexanders von Lüneburg. g) **Andreas Albrecht**, auf Niendorf und Recke, 1673 Rathsherrn, gestorben 1685.

a) **Dieterich** hinterließ von seiner 1662 gestorbenen Gemahlin **Margareta**, des Rathsherrn Johann von Lüneburg Tochter, folgende Kinder: **Margareta**, geboren 1625, vermählte Gerdes, gestorben 1655; **Heinrich**, auf Stockelsdorf, Großen-Steinrade und Roggenhorst, geboren 1627, starb 1679, ohne von seiner Gemahlin, **Engel** von Höveln, Kinder nach zu lassen; *) **Hans**, auf Gerebuy in Schwansen, im Fürstenthum Schleswig, geboren 1629, gestorben 1677; **Dieterich**, auf Horst in Mecklenburg, geboren 1631; **Anna**, geboren und gestorben 1634; **Magdalena**, geboren 1635, Gemahlin Bürgermeisters Gotthards von Höveln, gestorben 1656; **Gotthard**, geboren 1637, gestorben 1638; **Catharina**, Gemahlin Nicolaus Christian von Toden; **Anna**, geboren 1643, starb unverheyrathet. Von allen diesen pflanzte allein *) **Hans** mit zweyen Gemahlin, 1) **Anna**, Bürgermeisters Hermanns von Dorne Tochter, 2) **Anna**, Wolff Siegfrieds von Ratlow, auf Gerebuy, Tochter, sein Geschlecht fort, und hinterließ: **Hermann**, geboren 1664, gestorben 1665; **Margareta**, geboren 1665, gestorben 1668; **Anna Catharina**, geboren 1667, vermählt 1689 mit Gerdt Detlev von Levetzow, auf Grabow; **Dieterich**, geboren 1671; **Wulff Siegfried**, geboren 1672; **Bertha Catharina**, geboren 1673; **Margareta Elisabeth**, geboren 1674; **Anna Metta**, geboren 1676; **) **Hans Heinrich**, geboren 1677 nach des Vaters Tode, gestorben 1717. Sie starben bis auf diesen letzteren unbeerbt; dieser **) **Hans Heinrich** aber ließ von seiner zwoten Gemahlin, **Agatha Margareta** von Quahlen, zwey Söhne, **Hans**, geboren 1715 25. August, und **Otto Heinrich**, geboren 1716, nach, davon der letztere noch als Königl. Dänischer Landrath und Domherr des Hochstifts Lübeck, mit drey Fräulein Töchtern, ohne männliche Erben lebt, der erstere aber Großfürstl. Holsteinischer Conferenzrath, des St. Annen-Ordens Ritter, und Domherr zu Lübeck gewesen, 1764 gestorben, und von seiner Gemahlin, **Anna Margareta** Bielefeldt, ausser zwey Fräulein Töchtern, nur einen Sohn, **Friederich August**, Fürstl. Bischöffichlübeckischen Kammerjunker und Domherrn zu Lübeck nachgelassen hat.

c) **Gotthard** hinterließ: **Elisabeth**, starb jung; **Margareta**, geboren 1535, vermählte Bornefeld; ***) **Heinrich**, auf Crumeße, Cronsförde und Neumark, geboren 1639, gestorben 1695; **Gotthard** starb jung; **Anna**, geboren 1641, war zweymal vermählt und starb 1668; **Gotthard**, starb unverehliget; **Elisabeth**, vermählte Carstens, starb 1682; **Catharina**, starb unverheyrathet. Von allen diesen war allein ***) **Heinrich**, von seiner Gemahlin **Anna Maria** Schonecken, mit folgenden Kindern beerbt: **Gotthard**, so mit seiner Gemahlin, **Anna Elisabeth** Kerkering, Johannnis zu Dunkelhorst Tochter, keine Kinder zeugte; ****) **Heinrich**, auf Crumeße, Cronsförde, Neumark, Niendorf und Recke, geboren 1673, ward Rathsherr 1717, und nachheriger Bürgermeister 1728, starb 1732; **Daniel**, geboren 1674, starb unbeerbt; **Dieterich**, geboren 1676; **Nicolaus**, geboren und gestorben 1677; **Nicolaus**, geboren 1678, war Rittmeister, und starb vor seiner Gemahlin, **Anna Margareta** Kerkerings von Dunkelsdorff unbeerbt im Jahr 1723; **Anna Maria**, geboren 1680, Gemahlin des Rathsherrns **Dieterich** von Broembsen; **Elisabeth**, geboren 1681; **Christian**, geboren 1682, war in Kayserlichen Kriegsdiensten; **Joachim**, geboren und gestorben 1683; **Margareta**, geboren 1685, Gemahlin Hermann Heinrichs von Dorne, Fürstl. Mecklenburgischen Geheimenraths; **Hans**, geboren 1687, gestorben 1707. Von diesen setzte ****) **Heinrich** seinen Stamm mit seiner Gemahlin **Magdalena**, des Rathsherrn Heinrich Dieterich von Kerckeringen Tochter, durch folgende Kinder fort: **Magdalena**, geboren 1699, gestorben 1705;

Heinrich,

Heinrich Dieterich, geboren 1700, gestorben 1704; Gotthard, geboren 1702, studirte in Tübingen, und starb daselbst 1724; Andreas Albrecht, geboren 1703, studirte eben daselbst, Rathsverwandter 1738, Bürgermeister 1750, starb unverheyrathet 1757; sein aus Marmor gehauenes Brustbild steht zu Lübeck in der St. Jacobs Kirche; Nicolaus, geboren und gestorben 1705; Heinrich, geboren 1707, Königl. Dänischer Kammerherr, Erbherr auf Niendorf, starb 1759 unverheyrathet; Nicolaus, geboren 1709; Magdalena, geboren 1711, vermählt mit Gotthard von Höveln, Königl. Dänischen Regierungsrath; Dieterich, geboren 1712, gestorben 1723; Christian, auf Ratschau, geboren 1716, gestorben 1761, zwey Söhne hinterlassend, davon einer, Christian, auf Ratschau, Major in Dänischen Diensten, auf der Römischen Königs-Krönung des jetzo glorreichst regierenden Kaysers, zum Ritter geschlagen, und mit einer Baronesse von Stenglin vermählt; der andere in Französischen Kriegesdiensten ist.

d) Heinrich hinterließ von seinen Gemahlinnen, 1) Catharina von Elvern, 2) Catharina Brokes: Margareta Catharina, welche erstlich an Daniel Schonke, Erbherrn in Paelgeest, nachher an den Lauenburgischen Landrath Bonaventura von Bodeck (Siehe oben p. 95.) vermählt war; Anna starb jung; Catharina, geboren 1647, Gemahlin Alexanders von Wickede, auf Ackerhoff, gestorben 1671; Magdalena, Gemahlin Johann Clevorn, Domherrns zu Lübeck; Heinrich starb jung; Dieterich, so ebenfals in seiner Jugend gestorben.

g) Andreas Albrecht hinterließ von seiner Gemahlin Margareta, Franzens von Welken Tochter: Cäcilia, geboren 1643, Gemahlin Heinrich Bernhardts von Münster, J.U.D.; Heinrich, geboren 1644, gestorben 1649; Margareta, geboren 1645, vermählte Gerdes; Agneta, geboren 1646, Gemahlin des Rathsherrns Heinrich Dieterich von Kerckering; Anna, geboren 1647; Andreas Albrecht starb jung; Franz, geboren 1650, starb 1675 zu Tübingen; Andreas Albrecht, auf Niendorf und Recke, geboren 1652, gestorben 1715, von seiner Gemahlin Anna Catharina, Franzens le Fevre Tochter, unbeerbt; ***** Dieterich, geboren 1653, Rathsherr 1708, gestorben 1716; Heinrich Nicolaus, auf Bliestorff, geboren 1655, gestorben 1707 unverheyrathet; Helena, geboren 1658, Gemahlin Dettleff Joachim von Welken, auf Trenthorst, gestorben 1690; Sophia, geboren 1660, Gemahlin

Thomas Heinrich von Wickede, auf Bliestorff, gestorben 1723. ***** Dieterich zeugte mit seiner Gemahlin Anna Maria, Heinrichs von Broembsen Tochter: Anna Maria, geboren 1700, Gemahlin Cajus von Lewetzow, auf Petersdorff und Rosenhoff; Margareta, gestorben 1706; Elisabeth, gestorben 1706; Andreas Albrecht, geboren 1706, gestorben 1712.

d) Dieterich hinterließ mit seiner Gemahlin Metta, Bürgermeisters Joachim von Lüneburg Tochter: Engel, vermählte Feldhusen; Margareta, vermählte Saffe; Magdalena, vermählte Köhler; Dieterich starb jung; Joachim, geboren 1611, Bürger und Patricius in Rom 1646, wohnte beynahe 30 Jahr daselbst, und starb 1674 nach seiner Zurückreise in Lübeck; Dieterich, auf Burggrube und Kleinen-Steinrade, geboren 1613, wurde Patricius in Rom 1646, Rathsherr in Lübeck 1659. Er huldigte dem Kayser wegen Lübeck, wurde von demselben nach Engelland an König Carl II. gesandt, von diesem 1663 mit eigener Hand zum Ritter geschlagen, und mit vielen andern Gnaden angesehen; nachher Gesandter am Niedersächsischen Kreise, und 1667 wegen des Guts Burggrube unter die freye Reichs-Ritterschaft aufgenommen. Er hatte zwey Gemahlinnen, 1) Margareta Köhlers; 2) Sophia von Töbingen, und hinterließ von der letzten folgende Erben: Sophia Magdalena, geboren und gestorben 1646; Clara Dorothea, geboren 1647, vermählt an Johann Friederich Dögher von Herberstein, Baden-Durlachischen Hofrath, gestorben 1704; Nicolaus Dieterich, geboren 1648, gestorben 1649; Anna Magdalena, geboren und gestorben 1652; Nicolaus Dieterich, geboren 1655. Kayser Leopold erhob ihn und dessen Familie 1687 den 6ten Februar in den Edlen Panner- und Reichs-Freyherrlichen-Stand. Die Bewegungsgründe sind in dem Diplomate sehr vielfältig angegeben, und enthalten alle Verdienste, welche sich dessen Familie, besonders sein Vater Dieterich, erworben, von welchem gesagt wird: **Daß er schon in den Freyherrn-Stand erhoben worden, die Expedition des Diplomatis auch ihren Effect erreicht haben würde, daferne der Tod ihm nicht so frühzeitig den Lebensfaden abgeschnitten hätte.** Er errichtete 1688 den 5ten September zu Frankfurt am Mayn ein Testament, legte darin ein Fidei-Commiss auf sein unmittelbares Gut Burggrube, und vermachte es mit 20000 Gulden, zur Verbesserung und Vermehrung desselben,

weil er unvermählt war, seinem Vetter Dieterich, dem Sohn des oben angeführten Hans von Broembsen und Annen von Rathlauen.

d) Nicolaus hinterließ von Dorotheen Mutzeltbins: Magdalena, erstlich 1593 verwittwete Düsterhop, nachhero 1604 wieder verheyrathete von Töbingen gestorben 1651; Albrecht, geboren 1577, gestorben 1579; Anna, geboren 1580, vermählte von Elvern, gestorben 1601.

2) Nicolaus, zeugte mit seiner Gemahlin, Margareta Bercken, folgende Kinder: Heinrich, geboren 1520, gieng in Diensten Carls V. zu Felde, kam um 1546; Catharina, erstlich vermählte Hacke, nachhero Glöden, starb 1590; Margareta, Gemahlin Gotthards von Höveln, eines Westphälischen, zu Lüneburg Rathsherrn gewordenen Edelmanns. Von eben diesem Nicolao ist noch der sogenannte Broembsen-Thaler anzumerken, welcher sehr rar, doch aber in verschiedenen Münz-Cabinettern befindlich ist. Auf dessen Avers ist das Bildniß Kaysers Carls V. mit der Umschrift: Imperator Carolus V. Cæsarum unus, Nulli secundus. Auf dem Revers ist nicht das Bildniß Nicolai von Broembsen, wie das Verzeichniß der Zirkelgesellschaft p. 43. meldet, sondern ein kniender geharnischter Mann, mit dem Schwerte und Wappenschild, darauf der doppelte Adler, (s. v. Mellens Abhandlung von Lübeck. Münzen in des Herrn Domprobsts Dreyer 2ten Th. der vermischten Abhandl. p. 979, imgleichen Herrn Hofraths von Madai Thaler-Cabinet 1 Th. n. 2265) mit der Umschrift: Moneta Cæsareæ Civitatis-Lubecæ 1537. Zwischen denen Worten Civitatis und Lubecæ stehet eine Bremse. So hat auch Herr Bürgermeister Dieterich von Broembsen in den Jahren 1594, 95, 96, 97, 99 und 1600, ebenfalls lübeckische Brömsen-Thaler prägen lassen, die der Herr von Madai in dem 2ten und 3ten Theil seines Thaler-Cabinets alle nach der Reihe anführet.

Es hat sich diese Familie lange Zeit des schon oben angezogenen von Retzischen Wappens bedienet. Im Jahr 1535 vermehrte der Kayser, Nicolao von Broembsen das Wappen mit einem dem vorigen Wappen völlich ähnlichen Herzschilde, dessen Haupt grün, die Mitte gold, und der Fuß roth ist. Auf demselben ist ein doppelter schwarzer Adler mit ausspreitzenden Füssen, aufgesperrtem Schnabel, und ausgeschlagener Zunge, zu sehen. Hinter die herzschildesfärbige Büffelshörner wurden zwey mit den Fachsen einwärts gekehrte Adlerflügel gestellet, und der Mantel gleichfalls herzschildsfärbig.

Das Freyherrliche Wappen ist in dem Kayserlichen Diplomate also beschrieben:

„Ein quartirter Schild, dessen hinter-untere, und vorder-obere Feldungen jede in drey „Balken abgetheilet, also, daß der untere roth, „der mittlere weiß, und der dritte grün, die „vorder-untere, und hinter-obere Feldung eben„mäßig in dreyen Balken bestehet, also daß der „untere weiß, der mittlere blau, darauf drey „weiße Lilien nach einander liegen, der dritte „abermal weiß. In der Mitte des Schildes ein „in drey Balken abgetheiltes Herzschil„del, also daß der untere roth, mittlere „gelb, und der dritte grün mit einer goldenen „Krone, inwendig ein Kayserlicher, gelbge„krönter, doppelter schwarzer Adler, mit aus„spreitzenden Füssen, gebreiteten Flügeln und „aufsperrendem Schnabel, und roth ausschla„gender Zunge. Auf dem ganzen Schild drey „offene adeliche und freyherrliche Turniershel„me, mit abhangenden Kleinodien, und beyder„seits abhangenden altfränkischen Helmdecken, „jedoch dergestalt mit Farben abgetheilet, daß „linkerseits der untere Theil roth, der mittlere „blau, und obere weiß, Rechterseits aber der „untere grün, mittlere gelb, und obere schwarz; „Auf dem linken Helm ein silberfarb gewunde„ner Busch, woraus zwey mit denen Fachsen „einwärts gekehrte weisse Adlersflügel, durch „deren Mitte auswärts abhängig ein blauer „Balken, in welchem nach der Länge eine im „Schild beschriebene Lilie. Der rechte Helm aber „mit roth und weiß gewundenen Büschen, wor„auf zwey Püffelshörner, deren linkes unten „roth, mitten weiß, und oben grün, rechtes „aber unten grün, mitten weiß, und oben roth. „Der dritte in der Mitte gerad vorwärts gestell„te Helm, mit einer goldenen Krone, daraus „zwey mit denen Fachsen einwärts gekehrte Ad„lersflügel, vor welchen zwey Püffelshörner, „auch also mit Farben abgetheilet, daß deren „linkes unten grün, in der Mitte gelb, und oben „roth, rechtes aber unten roth, mitten gelb, „und oben grün zu sehen."

Buddenbrock.

Eine alte, vornehme Adeliche und jetzo theils Freyherrliche Familie, welche aus dem Herzogthum Geldern in den Niederlanden abstammet, und sich, nachdem die Teutschen Ordens-Ritter Preußen erobert, in Preußen, Pommern, Mecklenburg, Liefland und Curland ausgebreitet hat rc. Dithmar von den Heermeistern des Johanniter-Ordens ed. 1737 hat eine Ahnentafel No. 18. von der Preußischen Branche, dieser vornehmen Familie, und

fängt

fängt selbige mit Casparn von Buddenbrock, Herrn der Güter Rügen, an, der von seiner Gemahlin Anna von Rosen, (eines alten Liefländischen Geschlechts) ein Vater worden Johannis, Erbherrns auf Taurengen und Gumen, Königl. Schwedischen Obristens; dessen Sohn Gotthard, Herr auf Tamnow und Tilsewurschen, Königl. Preußischer Obristlieutenant, der mit seiner Gemahlin Elisabeth Sophia, des Kanzlers von Rapp, aus dem Hause Angerupp in Liefland, ausser einer im Jahr 1653 zu Schönjarcke gebornen Tochter Catharina Rebecca, welche sich 1669 erstlich zu Mottgetten mit Johann Albrecht von Königseck, Chur-Sächsischen General-Adjutanten und Hauptmann zu Oletzko, Erbherrn auf Jesau und Wittenberg, nachhero, nachdem sie 1686 Wittwe worden, aber 1692 mit Friederich Wilhelm von Lehndorf, Chur-Sächsischen Obristen vermählt hat, und 1700 zu Trempen gestorben ist (Leichenpred. der Braunschweigis. Brüderkirche Vol. XLIII.) gezeuget: 1) Wilhelm Dieterichen, Herrn auf Tamnow, Neumühlen und Tilsewurschen, Königl. Preußischen Generalmajor und Obristen zu Pferde, Amtshauptmann zu Labiau und Neuhausen. Dessen Sohn Johann Heinrich Wilhelm von Buddenbrock, damals Königl. Preußischer Lieutenant, wurde 1731 zum Johanniter-Ordens Ritter geschlagen, wobey er vorgedachte Ahnentafel producieret, die vor authentik befunden worden. Er wurde 1733 Generalmajor, hat sich im Schlesischen Kriege sehr hervorgethan, und lebt noch jetzo zu Berlin als Königl. Preußischer Generallieutenant, Gouverneur en Chef des adelichen Cadetten-Corps und der Königl. Ritter-Academie, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, und Commenthur des Johanniter-Ordens auf Werben, Erbherr auf Blaßwitz ꝛc. Von dessen Descendenze sind verschiedene meritirte Officiers in Königl. Preußischen Diensten. Heinrich Magens, Freyherr von Buddenbrock, war Königlich Schwedischer Generallieutenant; er commandirte 1742, nebst dem Grafen von Löwenhaupt, in Finnland wider die Rußen, aber unglücklich. In dem darauf über beyde gehaltenen Kriegsgerichte, wurde ihnen das Leben abgesprochen, und wurden beyde Jahres darauf justificiret. Dieser Freyherr von Buddenbrock konnte, ungeacht dessen Gemahlin und Kinder fußfällig vor ihn baten, keine Gnade, auch nicht einmal die Harquebusade, oder das Schwerdt erlangen, sondern er mußte durch das Beil sich hinrichten lassen, und soll er mit ungemeiner Herzhaftigkeit seinen Hals auf den Block geleget haben, welches auf derselben Stelle geschehen seyn soll, allwo 1707 der bekannte General Patkul eben auf solche Weise, wiewohl nicht mit solcher Herzhaftigkeit, das Todes-Urtheil ausgestanden. Er hinterließ männliche Erben, und mag einer von seinen Söhnen gewesen seyn: Carl Magnus, Lieutenant von der Königl. Schwedischen Garde zu Fuß, der 1743 mit Majors-Character dimittiret worden. Memoires. Von dieser Schwedischen Linie ist nur noch ein Zweig übrig. Die Gelderische Familie ist längstens ganz ausgestorben, und von der Preußischen hat sich eine Seitenlinie im Fürstenthum Schweidnitz in Schlesien ansäßig gemacht.

Das Wappen bestehet in einem silbernen Felde, über welches drey Reihen schwarze Wecken, oder Mauersteine, schreg von der Rechten zur Linken gehen. In jeder Reihe sind drey Wecke. Ueber dem Schilde ist eine Freyherrliche Krone.

Burckersrode.

Das Adeliche Geschlecht derer von Burckersrode, oder wie es in ältern Zeiten geschrieben worden, von Burckhardsroda, auch von Borgersrode und von Borcersrode, ꝛc. ist ohne allen Zweifel Sächsischer und besonders Thüringischer Herkunft; deswegen es auch von Kaysers Leopoldi Maj. glorwürdigsten Andenkens, in dem dieser Familie sub dato Wien den 21. April 1666 allergnädigst ertheilten Freyherrlichen Gnadenbrief als ein im „heil. R. R. bekanntes uraltes Geschlecht genennet wird, so in Ober-Sachsen und der Landgrafschaft Thüringen eines von den urältesten adelichen Geschlechtern sey, welches auf unterschiedenen Tourniren mit erschienen, bey vormaligen „Römischen Kaysern, und ihren Landesfürsten „im politischen Wesen, wie es die Zeit und Gelegenheit gegeben, viele und mancherley nützliche, auch getreue und unverdrossene Dienste geleistet, und zu Kriegs- und Friedenszeiten mit „Rath und That sich gebrauchen lassen, sonderlich aber gegen den Erbfeind, gestalten sie denn „auch in ihrem Wappen 7 Türkische Bunde oder „Turbans, und darauf 7 Fähnlein von einem zum „andern Säculo führten ꝛc.“ Wie denn zum Beweis dieser Abstammung nicht allein ohnweit der Stadt Ekersberga ein Dorf und Berg, auch nach Büschings Erdbeschreibung T. III. p. 2155. im Amte Creuzburg, des Fürstenthums Eisenach, ohnweit Marksuhl, das Gerichte Burckhardsroda, nebst dem Dorfe dieses Namens befindlich, so von undenklichen Säculis her, mit diesem Geschlechte einerley Namen

und Benennung führet, insonderheit aber aus derer alten Grafen von Orlamünde, als ehemaliger Lehensherrn, annoch in Weimar vorhandenen Homagial- und Lehnbüchern zu erweisen stehet, daß von Ao. 1000 an, und vielleicht noch viel weiter hinaus, das Geschlecht derer von Burckersrode, und nachgehends von ihnen abstammenden von Heßler mit denen besessenen Gütern Burckersrode, Heßler, Haarde, und anderen an der Hassel gelegenen Oertern und Dorfschaften von einem Säculo zum andern in unverrückter Zeitfolge als Besitzer derselben beliebet worden.

Zu einem Uranherrn ihres Geschlechts und vornehmen Wappens, wird derjenige Burchhardus aufgeführet und angegeben, dessen Regino in Chron. ad an. 950. L. II. fol. 440. und Ditmarus Martisb. L. III. p. 40. edit. Maderian. gedenket, daß selbiger im Jahre 950 Conradum, einen Sohn Graf Eberhardi, weil er sich fälschlich gerühmet, eine Neffe des damaligen Teutschen Königs in Unehren erkannt zu haben, zu einem Zweykampf herausgefordert, ihn erleget, und ihm seine Wehre und Waffen abgenommen; dahero zum unvergeßlichen Andenken, einer so rühmlichen Ritterthat und geretteten jungfräulichen Unschuld, das Geschlecht derer von Burckersrode, noch heutiges Tages eine roth und weiß gekleidete Jungfrau mit fliegenden goldgelben Haaren, einen grünen Rautenkranz mit beyden Händen fest an die Brust haltend, und mit 7 fliegenden Fahnen, so zum steten Andenken, der in den nachmaligen Kreutzzügen gegen den Erbfeind erwiesenen Tapferkeit, auf so vielen Türkischen Bunden, oder Turbans gepflanzet, auf dem Haupte gezieret, in ihrem Stammwappen führen. Die Worte ermeldeten Reginonis, am angezogenen Orte, lauten also: „Chuonradus filius Eberhardi comitis (comitis in Franconia, & Palatini ad Rhenum, fratris Conradi I. Imperatoris) „qui cum nepte regis (Richilde Ottonis I. „M. & vidua Cunonis, comitis in Oeningen, ad lacum Bodnicum) se concubuisse „sibi imposuerat, a *quodam* BURCHARDO „SAXONICO, monomachia victus, fefellisse se, patefecit &c. cfr. Gerhardi diss. „de judicio duellico. c. III. §. 6. a. a. Chemnitii dissert. de duellis Germ. §. IV. Ludwell. diss. de duello. §. VIII."

Das hohe Alterthum derer von Burckersrode ist auch besonders daraus mit Zuverläßigkeit abzunehmen, und erweißlich zu machen, daß das nicht weniger uralte Geschlecht derer von Heßler ursprünglich von selbigen abstamme, und vor vielen Säculis mit ihnen einen Namen und einerley Geschlechtswappen geführet, sich aber bereits vor weit mehr als 600 Jahren von solchen abgesondert, und von ihren seit undenklichen Zeiten, besessenen Stammgütern Burg und Markheßler, auch dazu ehemals gehörigen andern Dörfern mehr, so allerseits an einander, und zwar an dem Bache die Hassel genannt, welche sich zwischen Bellgstedt und der Stadt Freyburg in die Unstruth ergiesset, und denen beyden Dorfschaften Heßler ihre Benennung gegeben hat, gelegen, den Geschlechts-Namen von Heßler, oder Herrn sämtlicher Güter und Orte an der Hassel, nach und nach angenommen, sich endlich also genennet und geschrieben; jedoch ihr altes angebornes Stammwappen, bis auf einige wenige Abänderung zum Unterschiede, beybehalten haben; dahero nicht leicht aus denen alten vorräthigen Homagial- und Lehnbüchern derer ehemaligen Grafen von Orlamünda und Herrn zu Weimar ausfündig gemacht, noch dargethan werden kann, daß die Güter und Orte Burg und Markheßler, Burckersrode, Haarde, Dietrichsrode, Pleißmar, jemals von einem andern als dem Geschlechte, Anfangs derer von Burckersrode, und nachgehends derer von Heßler, in alten und neuen Seculis wären besessen, und eigenthümlich bewohnet worden. Inmaßen denn aus denen alten annoch vorhandenen Lehnbüchern zu erweisen, daß besonders im Jahre 1120 Hans und Christoph, Gebrüdere von Burckersrode, bereits mit Markheßler, Dietrichsrode und Pleißmar; im Jahre 1122 Wolff und Heinrich von Burckersrode, mit Burgheßler, Burckersrode, Friedrichsrode, samt der Haarde; im Jahre 1242 Christoph von Burckersrode, mit Pleißmar; 1291 Hermann von Burckersrode, mit Pleißmar und Dietrichsrode; 1298 Hans von Burckersrode mit Burgheßler und Burckersrode; 1313 Heinrich von Burckersrode mit Markheßler; 1324 Julius von Burckersrode mit Burckersrode und der Haarde; 1339 Heinrich und Christoph, von Burckersrode wegen Markheßler; 1370 Heinrich von Burckersrode, nachdem sein Bruder Christoph erbloß verstorben, wegen Dietrichsrode und Pleißmar, von ihren Lehnherrn, denen Grafen von Orlamünda und Herrn zu Weimar, diese ihre Güter und Dorfschaften in Lehn erhalten und besessen. Auch ist letztbenannter Heinrich von Burckersrode, als der eigentliche Anherr und Stammvater des von ihm abstammenden ganzen Geschlechts derer von Heßler anzusehen und zu verehren, welche nach ihm in neuern Zeiten unter diesem Namen die

die Güter Burg- und Marckheßler, Burckersrode, Dietrichsrode, samt der Haarde besessen, und damit beliehen worden. Zu der erfolgten Separation und Veränderung des ehemaligen Stamm- und Familien-Namens derer von Heßler, von ihrem angebornen Geschlechte von Borckersrode, mag wohl ohne allen Streit und Zweifel, der letztern erfolgter Anwachs, und die von ihnen nachgehends gemachte anderweitige Acquisition verschiedener anderer Güter, und das auf selbigen genommne Etablissement den Anfang und die erste Bewegursache gegeben haben, da diese ihren Geschlechtsnamen beybehalten, jene aber zum Unterschiede ihrer besessenen Güter Marck- und Burg-Heßler, wie bereits erwähnet, anfänglich die Burckersrode von Heßler, nachgehends aber nur gerade weg die Heßler genennet worden, bis sie endlich sich auch also genennet und geschrieben haben. Daher denn auch, in Erinnerung und Betracht des gemeinschaftlichen mit einander führenden Geschlechts, Ursprungs, und gleichen Schild und Wappens, beyde derselben neuerlich zu verschiedenen malen, besonders aber 1593 und 1668 mittelst darzu erbetener Zeugen und Beystände, thätlichen Rath und Ueberlegung gepflogen, zu beyder ihrer Geschlechter beständigen Vereinigung, und nächst göttlicher Hülfe und Segens, Erhaltung in dauerhaftem Ansehen, eine ordentliche Erbverbrüderung und Erbvereinigung aufzurichten, darinnen zuförderst zum Grunde gesetzet wurde, daß da die Separation, dieser beyden ihrer Geschlechter, schon von so vielen Säculis her erfolget, einer jeden derselben, ihren nunmehro führenden Geschlechtsnamen und Wappen fernerhin beyzubehalten und fortzuführen, nachgelassen seyn sollte; jedoch sollten sie unter einander ewig währende Freundschaft erhalten, zu allen Zeiten sich einander Vettern nennen und schreiben, auch einer den andern an allen besitzenden, oder künftig acquirirenden Gütern in die Mitbelehnschaft nehmen, und bey einem von ihnen erfolgten Familien-Abgang einander die Succeßion versprechen, worzu sie auch allerhöchste landund lehnsherrliche Confirmation und Consens auszubringen suchen wollten; welches letztere aber zu bewürken viele dabey eingeschlagene Bedenk- und Schwürigkeiten höchsten Orts behindert.

Ob aber das Geschlecht derer von Burckersrode ihren Stammnamen von dem Besitz eines der Oerter Burckersrode im Amtsbezirke Eckersberge, und in dem Fürstenthum Eisenach gelegen, ebenfalls erhalten, oder selbigen vielmehr von dem ersten Anbau und Besitz derselben, diesen Oertern ihren Namen gegeben, wird wegen der Länge so vieler verflossener Seculorum, und aus gänzlichem Mangel hierzu erforderlicher und abhänden gekommener Nachrichten nunmehro wohl nicht mit Grunde ausfündig gemacht werden können. Indessen ist auch eben hieraus das undenkliche Alterthum dieses Geschlechts mit erweislich zu machen, da bey den größten gräflich, freyherrlich und andern vornehmen adelichen Familien in Teutschland, besonders in Sachsen, Dörfer, Schlösser und Oerter zu finden, welche wegen des ehemaligen Besitzes, oder von ihnen erfolgten Anbaues, mit selbigen gleichen Namen erlanget und annoch führen; auch diese allerseits, und deren Nachkommen, ihres Geschlechts-Lüstre und Hauses Alterthum hieraus zu deduciren suchen.

Aus sichern bey diesem Geschlechte annoch vorhandenen Nachrichten kann solches in unverrückter Zeitfolge ihre richtige Abstammung aufweisen. Von Heinrich von Burckersrode, so noch 1350 gelebt, und mit Annen von Mühlen, aus Benndorf, Heinrich erzeuget, welcher mit Martha Pflugin, aus Eytra, einen Sohn gleiches Namens hinterlassen, welcher Annen von Bünau, aus Paahren, zur Gemahlin gehabt, und mit solcher Friederich erzeuget, so im Jahr 1498 von denen Schenken zur Veste, Löltzen und Minkenhayn erkauft, Even von und aus Goerschen geehliget, und Friederich, auf Löltzen, nachgelassen, welcher 1527 von dem Bischoff Adolph in Merseburg das ehemalige Boaßische Rittergut Lötzschau, und von Wolff von Niesmitz 1540 Marckröhlitz erkauft, 1559 gestorben, und von seiner Gemahlin Annen von Traschwitz, aus Zeerlitz und Oderwitz, zwey Töchter: Margareten, welche an Gerhard von Behr, auf Gehewitz, und Annen, so an Friederich von Werder, auf Loßwitz, verheyrathet, und drey Söhne, Bernhardt, Christoph und Friederich, nachgelassen, welche bey Vertheilung dieser ihrer väterlichen Güter, dieses Geschlecht in drey Linien, nämlich der Lötzschauer, Löltzner und Marckröhlitzer, verbreitet, und zwar so viel

I. Die Lötzschauer Linie betrifft, erzeugte Bernhardt von Burckersrode, auf Lötzschau, mit Magdalenen von Erdmannsdorff, aus Groß-Stedtlen, Julium und Wolf; wovon letzterer ohne Erben verstorben, ersterer aber als Kaysers Maximiliani II. wirklicher Kammerherr, 1592 Todes verblichen, und von Gertrud von Haaken, auf Oberthau, sechs Söhne, Bernhardt, Julius, Wolf, Caspar, Friederich

derich und Dieterich nachgelassen, unter welchen aber die vier erstern ohne Erben verstorben; Dieterich, auf Lötzschau, hat zwar mit Marien von Maltitz, aus Elsterverde, Dieterich und Julius, Chur-Sächsischen Kammerjunker, erzeuget; beyde sind aber ohne Erben verstorben. Friederich hingegen, auf Güldengossa, so 1616 verstorben, hat mit einer von Ponikau, aus dem Hause Pombsen, einen Sohn gleiches Namens nachgelassen, welcher mit Catharina von Zehmen, aus Oelschau, drey Söhne gehabt: 1) Johann Julium, auf Ratibor in der Ober-Lausitz, so mit Catharina von Nostitz, aus Neukirch, Johann Julium erzeuget, der als Chur-Sächsischer Rittmeister unverehligt verstorben. 2) Friederich, auf Ober- und Niederneukirch, welcher eine Tochter nachgelassen, so an dem Freyherrn Stein von und auf Altenstein vermählt. 3) Tobias Dieterich, auf Lötzschau, Merseburgischen Hofrath und Assessor beym Oberhofgerichte in Leipzig. Dieser erzeugte mit Catharina Erdmuthen von Dieskau, aus Creippau, eine Tochter, so an Rudolph von Bünau, auf Creippau, und nach dessen Tode an dem Merseburgischen Hofmarschall von Trützschler verheyrathet; und vier Söhne, a) Friederich, b) Philipp Dieterich, so beyderseits ohne Erben verstorben, c) Christian Wilhelm, auf Lötzschau, Merseburgischen Hofrath und Domdechant, welcher mit Catharina Elisabeth, Marschallin von Bieberstein, zwey Töchter gezeuget: Christiane Armigarde Magdalena, so an den Freyherrn von Zech, auf Benndorf, und nach seinem Tode an den Kammerherrn und Domdechant von Wuthenau, auf Gleßien, vermählet; Catharina, so noch unverehliget, und drey Söhne: Carl Erdmann Wilhelm, so als Chur-Sächsischer Officier vor dem Vater verstorben. Wilhelm Christian, so als Merseburgischer Landrath 1770 verstorben, und von Carolinen von Beulwitz zwey Söhne, Heinrich Georg Wilhelm und Johann Christian August nachgelassen. Johann Julium, auf Lötzschau, Fürstl. Anhalt-Bernburgischen Geheimenrath und Kammerpräsidenten, so noch unvermählt. d) August, auf Crumpe, Fürstlich Merseburgischen Kammerrath, so 1771 selig verstorben, er erzeugte von Eleonora Wilhelmina einen Sohn, Carl Wilhelm, so aber dem Vater in die Ewigkeit vorgegangen, und mit seiner Gemahlin, aus dem Geschlecht derer aus dem Winkel, zweyter Ehe, eine Tochter, Wilhelmina, so an den Kammerjunker von Beust, auf Langen-Orla, verheyrathet ist.

II. Die zweyte und Löltzner Linie hat Christoph von Burckersrode auf Löltzen, Churfürsts Johann Friederich zu Sachsen Kriegsobrister, mit Brigitten von und aus Griesheim angefangen. Er zeugete eine Tochter Catharina, welche George Haake auf Oberthau geehliget, und zwey Söhne: Wolfen, so erblos verstorben, und Christoph Wolfen, welcher Hans Julium erzeuget, durch dessen erbloses Absterben aber diese Linie hinwiederum erlosch.

III. Bey der dritten Marckröhlitzer Linie erzeugte Friederich von Burckersrode auf Marckröhlitz so 1576 verstorben, mit Margareten von Bottfeld aus Gnuse und Biendorf, Samson den Aeltern so 1595 verstorben, welchem dessen Gemahlin Barbara von Brandenstein aus Zschoesthen vier Söhne: Wolf Christoph, Bernhard, Johann Friederich, und Samson den Jüngern geboren, von welchen die zwey erstern ohne Erben verstorben, Johann Friederich aber auf Pausche und Pittschendorf, welcher als Dompropst zu Naumburg 1640 verstorben, hat mit Agnesen von Haagen aus Altengottern folgende Kinder erzeuget: Christina, welche an den Obristen Hans Heinrich von Heßler auf Burg-Heßler vermählet, und Johann Friederich, Freyherrn auf Sornzig, welcher als Reichs-Pfennigmeister, Chur-Sächsischer Geheimerrath, Kammer-Präsident und Kammerherr in Erfurt 1686 verstorben; von seiner Gemahlin Oligara, Gräfin von Ranzau, zwey Töchter, Henrietta Iden, Gemahlin Hermanns von Wolframmsdorf auf Mügeln, Churfürstl. Sächsischen Ober-Marschalls und Geheimenraths, und Sophia Christina, so den Hof- und Appellationsrath von Bose zur Ehe bekommen, und vier Söhne nachlassend: Heinrich, Domherrn zu Lüttich; Ignatium, Johann Friederich, Großherzogl. Florentinischen würklichen Kammerherren, welche aber allerseits bis auf Heinrich, so Maria von Creuzer zur Ehe gehabt, und von solcher einen Sohn Philipp Heinrich, und eine Tochter, Maria Lucia, erzeuget, ohne Leibeserben mit Tode abgegangen, gleichwie auch beyde letztere unverehliget gestorben, und mit selbigen die weitere Fortpflanzung ihres Geschlechts aufgehöret hat.

Dahingegen Samson der Jüngere, vierter Sohn Samson des Aeltern auf Marckröhlitz, welcher 1658 gestorben, mit Martha von Heßler auf Burg-Heßler, zwey Töchter, Martha Catharina, so an Melchior von Bottfeld auf Gnuse und Biendorf, und Maria Barbara, so sich an Wolf Balthasar Edlen

Sack

Sack auf Beichlitz verheyrathet, und zwey Söhne erzeuget: Hans Christoph, so einige Zeit in Französischen Kriegsdiensten gestanden, eine von Osterhausen zur Ehe gehabt, aber ohne Leibeserben verstorben. Georg Friederich, welcher 1699 verstorben, hat mit Hippolita Magdalena von Trotta, aus Wartenburg im Teutschenthal, vier Kinder erzielet: als zwey Töchter: Catharina Elisabeth, des Kammerraths von Minkwitz auf Treutschen, und Hippolita Christiana, des Churfürstl. Sächsischen Hauptmanns Johann Rudolphs von der Pforta auf Puschwitz, Gemahlinnen; und zwey Söhne: Georg Rudolph, so durch sein frühzeitiges Absterben die von ihm gemachte Hofnung unterbrochen; und Friederich Heinrich auf Marckröhlitz, Herzogl. Sachsen-Weissenfelsischen Kammerrath, welcher 1749 verstorben, mit Christiana Sophia Marschallin, aus Brendt und Altengottern, drey Töchter: Christiana Henrietta, so an den Chur-Sächsischen Obristen Carl Haubold von Weissenbach, auf Reichstedt, vermählet; Sophia Elisabeth und Charlotta Augusta; nebst folgenden vier Söhnen nachlassend: Georg Adolph, Ober-Hofgerichts-Assessor in Leipzig, so mit Johanna Charlotta von Arnimb, aus Döben, einen Sohn Samson Adolph erzeuget; Ordomar Heinrich, so 1762 als Premierlieutenant gestorben; Friederich Adolph, Chur-Sächsischen Capitain, zur Zeit annoch unvermählt; und Carl Christoph, so als Chur-Sächsischer Hauptmann 1771 unvermählt verstorben.

Ueber dieses findet man von diesem Geschlechte Nachricht: Daß im Jahr 1384 bey dem Hochstifte Naumburg Bernhardus von Burckersrode, als Decanus Capituli, den vom Bischoff Christiano (des Geschlechts von Witzleben) der Herzogin von Aschwitz ertheilten Lehnbrief über Schmoelle mit unterschrieben. Im Jahr 1422 hat Landgraf Wilhelm in Thüringen Barthold von Burckersrode, und 1423 seiner Gemahlin Dorothea, zwey Weinberge bey Freyburg, den alten Berg, und den Rumpold zu Lehn ertheilet. Im Jahr 1422 findet sich Barthel von Burckersrode, als Stifts Merseburger Theidingsmann, im Vertrage zwischen Nicolao dem Bischoffe und Herzog Alberto zu Sachsen. Im Jahr 1431 hat Caspar von Burckersrode sein Gut Pittschendorf an Conrad von Azendorff verkauft. Dahingegen ist derselbe im Jahr 1432 vom Bischoff Johanne in Merseburg (des Geschlechts von Bose) mit dem Burglehn Soopau und einem Sattelhof beliehen worden, welches er 1477 wiederum an Claus von Trotta verkauft. Vermöge eines ertheilten Versicherungsbriefes, sollen bey dem Hochstifte B. M. V. in Erfurt, auf dem Tag Simon Judä, so den 28sten October einfällt, jedesmal vor das ganze Geschlechte derer von Burckersrode solenne Procession gehalten, und unter Läutung aller Glocken, auch mit Music und Orgelschlagen, vor deren allerseits sowohl zeitliches als ewiges Wohlergehen, öffentliche Andachten gehalten, und Gebeter angestellet werden. Im Jahr 1666 wurde Johann Friederich von Burckersrode, Reichs-Pfennigmeister, und Churfürsts Johann Georg II. zu Sachsen würklicher Geheimerrath, Kammerpräsident und Kammerherr, nachdem er 1658 zu des heil. R. R. Wohlfahrt in geheimen Aufträgen vom Churfürstl. Collegio, zu dem König von Polen, und an den Churfürsten von Brandenburg abgesendet worden, 1661 als Principal-Gesandter der Chur-Sachsen vor dem Kayserl. Thron die Belehnung gesuchet und erhalten, auch von Kayser Leopoldi Majestät vor sich und seine Nachkommen in des heil. R. R. alten Freyherrnstand versetzet worden.

Das alte Geschlechtswappen derer von Burckersrode ist folgendes: Drey Sturmpfähle mit vier rothen und drey weißen Spitzen, in Gestallt eines doppelten, in einander geschobenen roth und weißen Pferd- oder Roßkammes, der vier rothe und drey weiße Spitzen oder Zähne in einander geschoben hat. Auf dem adelichen Tournier- oder Ritterhelme ruhet ein roth und silbern gewundner Bund, aus welchem ein mit dem Gesichte auswärts gestellte Jungfrau bis auf die Füße in langen goldgelben fliegenden Haaren aufwächset, welche einen langen engen Leibrock, der von Farben in der Mitte der Länge herab also unterschieden, daß der hintere weiß oder silbern, der vordere aber roth oder rubinfärbig ist; mit ihren beyden Händen hält sie auf der Brust einen grünen Rautenkranz, um den Hals hat sie eine Krause, und auf dem Kopfe einen breiten rothen Huth, darauf sind sieben weiße oder silberne Türkische Bunde oder Turbans, und auf solchen sieben Fahnen, als vier nach der rechten Seite und drey nach der linken Seite, halb roth und halb weiß, wechselsweise, so, daß wenn die Stange roth, die Fahne weiß, und wenn die Stange weiß, die Fahne roth erscheinet. Die Helmdecken sind roth und weiß.

In dem Freyherrlichen Diplomate aber ist es folgender gestalt beschrieben: „Ein quadrir„ter Schild, in dessen hintern, untern und vorder

„Obertheil ein doppelter in einander geschobener roth und weißer Pferd- oder Roßkamm, „der vier rothe und drey weiße Spitzen oder Zähne „in einander geschoben hat. Die vorder-untere „und hinter-obere Feldung weiß oder silberfarb, „in deren Mitte ein eiserner langer Anker, mit „über sich gehenden Gegenhaaken, auch über sich „schwebenden Schwammholz; in Mitte der „Quartirung ein weiß oder silberfarbes Herzschild, darinnen ein grüner Rautenkranz; auf „dem Schilde zween gegen einander gestellte offen gekrönte Tournierhelme, der hintere mit „blau, vordere Helm roth, denn beyderseits weisser Helmdecken gezieret; auf der hintern Kron „ein auswärts gebogues vordre Löwending, mit „den Waffen oder Pratzen den im Schild beschriebenen eisernen Anker mit unter sich kehrenden „Gegenspitzen an dem gelben Schwammholz in „der Mitte haltend. Auf der Vorderkron des „Helms aber auswärts, mit dem Gesichte einwärts gestellet, eine Jungfrau bis auf die Füße in „langen gelben fliegenden krausen Haaren, und „einen engen Leibrock, der von Farbe in Mitte „der Länge herab also unterschieden, daß der hintere weiß oder silbern, untere aber roth, oder „rubinfarb ist, in ihren beyden Händen auf der „Brust den im Herzschild gemeldeten grünen „Rautenkranz haltend, um den Hals eine Krause, und auf dem Kopf einen breiten rothen Huth „hat, darauf sieben weiß oder silberfarbene Türkische Bunde oder Turbans, (so deren von Burckersrode angererbtes altadliches rittermäßiges „vorher angeführtes Wappen) darauf sieben Fahnen, viere nach der rechten Hand, und drey „nach der linken Seite, halb roth und halb weiß, „wechselsweise, daß wenn die Stange roth, so ist „die Fahne weiß, hingegen wenn die Stange „weiß, die Fahne roth erscheinet."

Calchheim, auch Calcum, oder Kahlhun und Kalkun von Lohausen.

Eine alte vornehme adeliche Familie im Herzogthum Bergen, welche sich ehemals von ihren alten Stammsitzen Kalkun, Lohausen und Leuchtmar, in drey Linien vertheilet, davon die erstere schon vor alters und die letztere im vorigen Säculo erloschen, und zwar mit Johann Friederich, der bey Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg in der Jugend Hofmeister, und hernach vornehmster Staatsminister und Gesandter an unterschiedener Potentaten Höfen gewesen; dessen Erb-Tochter des Hessen-Casselischen Premierministers, Freyherrns von Kettler, Gemahlin worden. Die andere Branche, von Lohausen beygenannt, floriret annoch, und wird von Rabod von Kalchhön, genannt Lohausen, Rittern, dessen in einem Diplomate von 1360 gedacht wird, hergeführet; dessen Sohn Reibold vom Kayser zum Römischen Reichs-Burggrafen von Kaysersweerth gemacht worden. Sein Enkel Wilhelm erheyrathete mit Jutta von Löwenberg, der letzten ihres Geschlechts, den Rittersitz Löwenberg im Erzstifte Cölln. Er wurde ein Großvater Ludolphs, Erbgesessenen auf Lohausen und Lausenberg, welcher mit einer von Widderstein, aus dem Hause Widderingen, auf dem Westerwald, vermählt war, und ein Aeltervater Heinrichs, Obristlieutenants im Niederländischen Kriege 1584. Von dessen mit Christina von Egern, aus dem Hause Dießdung erzeugten Söhnen, hat der gelehrte Wilhelm, Freyherr von Cülchheim, genannt Lohausen, sowohl durch seine Gelehrsamkeit als Tapferkeit sich hervorgethan. Von seinen Schriften ist im Lexico der Gelehrten, in dem Artikel Calchheim, Nachricht zu finden. Er ist geboren 1584 auf dem Hause Lohausen, im Lande zu Bergk. Im Jahr 1610 hatte er in der Belagerung Jülich, als Chur-Brandenburgischer Ingenieur-Lieutenant, durch eine Canonenkugel das rechte Bein eingebüsset. Im Jahr 1614 wurde er vom Herzog Friederich Ulrich zu Braunschweig-Lüneburg zum Capitain bestellt. Bald darauf wurde er bey dem Herzog von Zweybrücken Kammerjunker. Er ging wieder in Holländische Dienste, und wurde in diesen Obrister, und zuletzt Generalfeldzeugmeister. Endlich ging er als geheimder Kriegsrath und Generallieutenant in Königl. Schwedische Dienste. Von seiner in dem darauf erfolgten dreyßigjährigen Kriege erwiesenen Bravoure ist in Pufendorfs Schwedisch-Teutschen Kriegsgeschichten hin und wieder, insonderheit fol. 334, wie auch beym Chemnitz, und in Wassenbergs Teutschen Floro zu lesen. Er dankte ums Jahr 1635, da er Commendant zu Magdeburg war, aus einem Verdruß mit dem General Torstensohn ab; nahm doch wieder als General Herzogl. Mecklenburgische Dienste an, und ward Commendant zu Rostock, allwo er mit den vornehmsten Gelehrten in Europa correspondirte, und die Universität in Aufnahme brachte. Er war auch ein Glied der fruchtbringenden Gesellschaft, unter dem Namen des Festen; er starb 1640 alt 56 Jahr, ohne von seiner im Jahr 1629 zu Bremen geheyratheten Gemahlin Magdalena, Christophs von Strahlendorff, aus dem Hause Gameel, dessen Bruder Leopold Kayserl. Geheimerrath und Reichs-Vice-Kanzler

ler gewesen) Tochter, und Arend von Steding-Wittwe, Kinder zu hinterlassen; es erbte also sein Bruder Ludolph, Obrister der vereinigten Niederlande und Land-Rittmeister des Herzogthums Bergen, seine Güter; dessen Sohn, Hermann Gumprecht, Fürstl. Braunschweigischer Generalmajor, und ein Vater Reinhardt Wilhelms worden, der als Brigadier der Holländischen Cavallerie 1721 verstorben, etliche Söhne hinterlassend, von welchen Reinhardt Werner der älteste, als Fürstl. Löwensteinischer Geheimerrath und Regierungspräsident, seinen Stamm fortgesetzet. Ein anderer von seinen Söhnen, Ernst Wilhelm von Calchheim, genannt Lohausen, Erbgesessener auf Lohausen, war Königlich Schwedischer Major unter dem Goltzischen Regiment. Zu den übrigen Söhnen ist vermuthlich der Ambassadeur der General-Staaten an die Ottomannische Pforte, Cornelius von Kalkoen, der sich 1730 und viele Jahre nachher zu Constantinopel aufgehalten, gehörig. Mscr. Obbesagten Wilhelms in seiner Ahnentafel vorkommende Oberältervåter, våterlicher Seits, sind gewesen: Die von Cufft, Raedt, Löwenberg, Morshofen, Stael und Mellert. Mütterlicher Seits, die von Bielstein, Mangelmann, von der Donck, von Barl, Hitzfeld und Eyl. Leichenpred. der Braunschw. Brüderkirch, Vol. XXXIX.

Heutiges Tages ist von dieser Familie bekannt: Ludewig Johann, Freyherr von Calcum, genannt Lohausen, so 1755 zur Bergischen Ritterschaft, wegen Lohausen aufgeschworen.

Cammer.

I. Von dieser Adelichen Familie in Bayern meldet Bucelinus P. IV. Stemmat. daß sie seit 1042 den Turnieren beygewohnet. Spangenberg zählet Ulrich unter die Kriegshelden zu Kaysers Friederici Zeiten. Die ordentliche Stammreihe fånget vorerwehnter Bucelinus mit Hildebrand 1346 an, der ein Vater gewesen Gerhards von Cammer, auf Cammerreuth, welcher bey dem Kayser Ludovico Bavaro in grossen Gnaden gestanden. Georg, ein Enkel des letztern, that sich um das Jahr 1460, und Johann zu Kaysers Maximiliani I. Zeiten in dem Kriege hervor. Christoph, ein Sohn Viti, hat gegen die Mitte des 17. Säculi gelebet, und sich mit der natürlichen Tochter Herzogs Wilhelmi in Bayern vermählet. Bucelin. Stemmat. P. IV. Spangenberg Adel. Spiegel.

Das von Cammerische Wappen ist ein silberner Schild, auf welchem ein rothes Beil im rechten Profil zu sehen ist, auf dem offenen Helm ist eine weisse, weiß umgeschlagene Mütze, über welcher das schildesfårbige Beil ist. Siebmachers Wappenbuch p. 58. Spener führet in seiner Historia insignium illustrium p. 154, folgendes Wappen der Bayerischen Familie von Cammer an: Ein silberner Schild mit vier blauen Strassen; auf dem Helm zwey ausgespannte Flügel, über welche die im Schilde befindliche blaue und silberne Strassen gehen.

II. Eben daselbst in dem Siebmacherischen Wappenbuche ist unter denen Wappen anderer Bayerischen Familien, auch das derer von Cammerau p. 59, welches ein silberner Schild ist, auf welchem sowohl, als auf dem Helm ein rother Wild-Schweinshals im linken Profil stehet; und

III. Von Cammerberg p. 58. angeführet. Dieses ist ein rother Schild, auf welchem ein silbernes Beil im linken Profil ist. Ueber dem Helm ist eine rothe, weiß ausgeschlagene Mütze, und über derselben ein silbernes Beil. Ob von diesen beyden Familien noch welche am Leben sind, kann man nicht sagen, da man nirgends etwas von denenselben aufgezeichnet findet.

IIII. Auch haben vor Alters Herren und Grafen von Cammerstein in Thüringen, Hessen und im Stift Fulda floriret. Von Falkenstein in Thüring. Chron. P. II. L. 2. p. 789. meldet, daß er gar keine Nachricht von denselben gefunden, ohne was Leuberus beybringet, der Henricum Grafen von Cammerstein 938, einen andern dieses Namens 1197, Wilhelmum 1275, und Dieterich Herrn zu Cammerstein 1362 anführet, und dabey setzet, daß nach deren Abgang ihre Güter an die Lehnsherren gelanget. Daß sie sich auch von Cammerforst genennet, brauchet noch weitere Untersuchung; es wäre denn, daß sie etwa das Gut Cammerforst, im Amte Langensaltze gelegen, zu ihrem Sitze gehabt håtten. Uebrigens mag das alte ruinirte Schloß Cammerstein, nebst einem Städtlein unweit Schwabach an der Rednitz, ihr Stammschloß gewesen seyn.

Ihr Wappen ist ein in die Länge getheilter Schild, dessen rechte Seite gold und darauf ein gespaltener schwarzer Adler, die linke silber und darauf ein oben gezinnter rother Querbalken ist. Auf dem Helm sind zwey mit den Fachsen auswärts gekehrte Adlerflügel, davon der rechte schwarz, der linke gold ist. Die rechten Helmdecken sind gold und schwarz, die linken roth und silber. Siebmachers Wappenbuch p. 36.

Campen.

I. Dieser alten Adelichen Familie in dem Lüneburgischen, zwey Meilen von Braunschweig belegenes Stammschloß gleiches Namens, ist schon in dem vierzehnten Säculo an die Landesherrschaft gediehen. Sie hat im Jahr 1230 das sogenannte Creutz-Kloster vor der Stadt Braunschweig gestiftet. Balduin und Heinrich, Gebrüdere von Campen, befanden sich 1272 auf dem Landtage zu Braunschweig. Otto von Campen, Abt zu St. Michaelis in Lüneburg, verließ heimlich das Kloster, verheyrathete sich, gieng in Preußen, allwo er zu Domnau im Jahr 1391 enthauptet worden seyn soll; s. gelehrtes Preußen 4tes Quart. 1725 p. 36. Ein anderer dieses Namens wird p. 40. l. c. als Abt zu St. Michaelis in Hildesheim im Jahr 1318 angeführet, und gemeldet, daß er resigniret habe. Mechtild von Campen ward im Jahr 1527 Herzogs Ottonis des Aeltern von Braunschweig-Lüneburg, Harburgischer Linie, Gemahlin. Hieher gehöret Herr Heinrich Wilhelm, jetziger Hofrichter im Fürstenthum Lüneburg, Oberhauptmann und Licent-Commissarius. Sie besitzen die Rittergüter zu Isenbüttel und Wetmershagen.

Ihr Wappen ist im Weigelschen Wappenbuch L. I. p. 179. zu finden, und bestehet aus einem rothen Schilde, über welchen ein silberner eckigt gezogener Querbalken gehet. Ueber dem Helm ist eine silberne, oben mit drey Pfauenfedern gezierte Säule, vor welcher ein Hirsch im linken Profil springet. Spener in Historia insignium Illustrium p. 147. & 328.

II. Die Campen oder Campe im Braunschweigischen gehören nicht zu obiger Familie. Ihr Stammhaus ist vor dem Sollinger Walde in dem Dorfe Denesen, nicht weit von Stadt-Oldendorf. Um das Jahr 1186 lebte daselbst Bode von Campe; dessen jüngster Sohn Boldewin sich bey denen Dynastis von Rostorp zu Hardegsen aufhielt. Der älteste Sohn Heinrich hinterließ Gottfried und Hartung. Ersterer war Herzogs Otto des Quaden an der Leine Schildträger, und Hartung erhielt von denen Bannerherrn zu Homburg das am Sollinger Walde belegene Jagdhaus zu Brack. Er hatte zwey Söhne, nämlich Aschen und Gordian. Asche wohnte auf seinem Burglehen auf dem Ebersteine, und Gordian erhielt Denesen, nebst dem Burglehen zu Oldendorf. Seine zwey Söhne Johann und Gordian II. theilten die Güter solcher gestalt, daß Johann Stadt-Oldendorf, und Gordian das Haus und Dorf Denesen bekam. Johann zeugte einen Sohn, Namens Otto, von dessen Nachkommenschaft man keine Nachricht findet. Gordian II. hatte Gödelam von Boltzen, aus dem Hause Holtensen, zur Ehe, mit der er einen Sohn Namens Asche zeugte, der 1554 zu Schlüsselburg verstarb. Er hatte Catharina von Münchhausen zur Ehe. Sein Sohn Cordt vermählte sich mit Edeling von Closter, die ihm fünf Söhne zeugete, unter denen Hilmar von Campen das Geschlecht fortsetzte. Letzners Dasselsche Chronic. Lib. 4.

Die Herren von Campen zu Kirchberg im Braunschweigischen, gehören eben auch zu dieser Familie. Von ihnen ist bekannt: Daniel, der sich mit Gerdrut von Essen vermählte, von ihr Thomas nachließ, der Walpurgen, Florus Claren und Gerdrut von Rautenbergs Tochter eheligte, und mit ihr Daniel, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Kammer- und Salzrath und Berghauptmann nachließ. Er war geboren 1581 und besaß Kirchberg und Idelhausen, so am Harzwalde belegen. Als solche 1626 von den Kayserlichen, da sie die Bergstädte occupirten, ganz verheeret und in die Asche gelegt wurden, hat er solche wieder gebauet, und das 1649 fertig gewordene Schloß zu Idelhausen Friedenswunsch genennet. Er verehligte sich im 24sten Jahre seines Alters mit Anna Beckerin, mit welcher er 50 Jahre in der Ehe gelebt, und nach ihrem und seinem, in einem Jahre, 1654 zu Kirchberg, wo er 1655 beygesetzt worden, erfolgten Ableben, sieben Söhne und sechs Töchter nachgelassen hat. Von denen Töchtern war Gerdrut Adelheid an einen Herrn von Uslar, und Elisabeth an dem Obristlieutenant von Rück vermählet. Von denen Söhnen setzten Thomas Ludolph und Joachim Wilhelm ihren Stamm fort. Von denen letzteren stammte der vor einigen Jahren in Braunschweig verstorbene Hofmarschall von Campen, und dessen Schwester die Gemahlin des Herzogl. Geheimenraths und ersten Ministers, Freyherrns Schrader von Schliestädt ab. Leichenpred. der Braunschweigischen Brüderkirche Vol. XVI.

Das Wappen ist ein in die Länge getheilter Schild, dessen rechts befindlicher Theil gelb, und der linke sechsfach, und zwar wechselsweise weiß und schwarz geschacht ist. Ueber dem Helm siehet man eine aufgerichtete weiße Säule, worüber ein goldener Pfauenschwanz befindlich ist. Die Farben derer Helmdecken sind denen im Schilde bemerkten gleich. Speners Historia Insig. Illust. p. 189.

III. Das

III. Das Geschlecht derer von Campen zu Poggenhagen im Fürstenthum Calenberg ist eine derer ältesten Familien in Nieder-Sachsen. Sie wurden vormals Nobiles Domini de Lo, oder Lohe genannt, und besaßen verschiedene Castra zwischen denen Städten Neustadt am Bubenberge und Wunstorf, als das Castrum zu Bordenau, allwo sie auch die Pfarre fundirt haben; imgleichen die Castra in Lüneburg und Lockhusen welche beyderseits, ohnweit des ersteren, an der Leine belegen gewesen, aber bereits im dreyzehnten Säculo verwüstet sind. Daß diese Domini de Lo in Castro Lüneburg um das Jahr 1230 den Namen von Campen bereits angenommen hatten, ist aus Documentis zu erweisen, worinn sie um erwehnte Zeit Nobiles Domini de Lo dicti a Campo genannt wurden. Im Jahr 1293 verkaufte Ludolphus, Nobilis dictus de Lo, dem Kloster Loccum, für 11 Mark Bremer Silbers, eine Wiese zu Münzeln, und weil dieser sich nicht a Campo genannt hat, so ist daraus zu schliessen, daß die jetzigen Herrn von Campen ex Castro Lüneburg abstammen. Es erlanget auch daher eine alte Tradition mehrere Wahrscheinlichkeit, daß im dreyzehnten Säculo einer dieses Geschlechts ex Castro Lüneburg gegen seinen Landesherrn sich gröblich vergangen, welches denn veranlasset, daß die Veste Lüneburg zerstöret, und nachdem er wieder Gnade erlanget, hätte er sich zu Poggenhagen angebauet, den Familien-Namen de Lo aber gänzlich ablegen, und dagegen den a Campo beybehalten müssen.

Heutiges Tages besitzet diese Familie das Gut Poggenhagen. Weil aber der Chur-Braunschweig-Lüneburgische Generallieutenant von Campen nur einen Sohn hinterlassen, welcher unverehliget ist, so ist zu vermuthen, daß diese Familie aussterben werde.

Das Wappen ist ein runder gespaltener Schild, oben silber, mit einem gekrönten springenden Löwen im linken Profil, unten blau mit drey silbernen Pfählen; auf dem Helm ist der schildförmige Löwe zwischen zwey Straußfedern. Die Helmdecken sind blau und silber.

Canstein.

Eine der ältesten, vornehmsten Adelichen, und nunmehro Freyherrlichen Familien in Westphalen, allwo auch ihr Stammhaus Canstein gelegen ist, und in der Mark Brandenburg, allwo sie die Güter Schönberg, Lindenberg und andre mehr im vorigen Säculo an sich gebracht. Sie soll nach einer alten Tradition bereits zu Carl des Großen Zeiten in Westphalen im Flor gestanden haben. Die älteste gewisse Nachricht davon findet man in der Corveyischen Urkunde von dem Jahr 1120, worinnen Humbert von Wartberg, und Reimbold von Kaanstein, dessen Bruder als Zeugen angeführt werden. Sie nennten sich die Rebener, geheißen von Kansteine, und machten mit dem adelichen Geschlechte der von Pappenheim eine Linie aus. Diese nahmen ihren Sitz auf dem Kochelberge und schrieben sich Ravener von Kochelberg. Von dieser Kochelbergischen Linie stammen die von Canstein ab. Im Jahr 1344 waren Raven, Herbold und Teven, Gebrüdere von Pappenheim, Heßische Erb-Burgmänner zum Schartenberg, und überließen an Hessen das Oefnungsrecht ihres Hauses zum Kanensteine. Im Jahr 1397 lebten Herbold und Ludolph von Revener, Gebrüdere. Rave und Johann, Herbolds Söhne, Curt und Teve, Volckerts Söhne; welche sich von Cansteine schrieben. Im Jahr 1442 findet man in Urkunden Herbord, Raben von Kansteyn, sodann Volghard und Johann, Gebrüdere, auch Friederich, Raben von Canstein. Lippold, Friederich und Johann, Gebrüdere, trifft man im Jahr 1449 an. Obigen Lippolds Söhne waren: Raban und Adolph, welche sich noch Revener vom Cansteyn nannten. Raban von Canstein hinterließ von Margareta von Wreden drey Söhne: Philipp, Rabecke und Mordian, welche im Jahr 1566 noch lebten. Mordian zeugte mit Margareta, Otto von Münchhausens und Margareta von Saldern Tochter, Raban, der 1588 auf der Universität Wittenberg verstorben ist, und Philipp Ludewig, der mit Helena, Friederichs von Westphal und Clara von Meschede Tochter, vermählt war, und Raban nachließ. Dieser war Chur-Brandenburgischer Geheimerrath, Obermarschall, Kammerpräsident zu Berlin, und Director des Kammerwesens in allen Chur-Brandenburgischen Landen, Landeshauptmann der Herrschaften Storckau und Beskow, Hauptmann der Aemter Zehdenick, Liebenwalde rc.; er war mit Hedewig Sophia, Hildebrands von Kracht, Obristen, Raths und Gouverneurs zu Cüstrin, Erbgesessenen auf Lindenberg, Schönberg und Malänichen, und Elisabeth von Rohr aus dem Hause Schöneberg Tochter, vermählt, und brachte mit ihr diese Güter auf sein Geschlecht; er starb 1680, nachdem er zuvor den Freyherrlichen Character erhalten hatte. Seine Kinder waren: Friederich Wilhelm, geboren 1666 zu Cleve, gestor-

ben 1673. Philipp Ludewig, der 1708 als Königl. Preußischer Obrister von den Gens d'Armes in der Schlacht bey Oudenarde geblieben. Carl Hildebrand, dieser studirte, nebst seinem vorgedachten Bruder, vier Jahre zu Frankfurt an der Oder, und disputirte 1686 unter D. Stryken de usu et autoritate Juris Rom. in foris German.; reisete darauf zwey Jahre durch Italien, Frankreich, Engelland ꝛc. ward 1689 am Chur-Brandenburgischen Hofe Kammerjunker, resignirte aber bald darauf, gieng als Volontair in Campagne wider die Franzosen in Braband, ward zu Brüssel an der Ruhr gefährlich krank, und that Gott ein Gelübde: Daß wenn er wieder genesen sollte, er zu seinem Dienst sich einzig und allein widmen wollte. Nach seiner Rückkunft in Berlin kam er in Bekanntschaft mit D. Spenern, durch dessen Umgang er zu einer gänzlichen Veränderung seines Herzens kam, und insonderheit in Theologicis eine gute Wissenschaft und Erfahrung erlangte; nichtweniger gerieth er in eine ganz genaue Verbindung mit der Theologischen Facultät zu Halle, so auch bis an seinen Tode unterhalten worden. Da er, ohne öffentliche Bedienung sein Leben zu endigen, beschlossen, so war er unermüdet in Beförderung und Ausbreitung des göttlichen Worts, und richtete zu Werke, daß die heilige Schrift den Armen durch einen wohlfeilen Preiß konnte in die Hände gebracht werden, wie solches der öffentliche Bibeldruck zu Halle sattsam beweiset. Im Jahr 1718 kam seine Harmonia der vier Evangelisten in Folio zum Vorschein, daran er von 1711 gearbeitet hatte. Er war auch Vorhabens eine Auslegung des ganzen Neuen-Testaments auszuarbeiten; er starb aber im Jahr 1719, alt 52 Jahr, zu Berlin an der Ruhr, nachdem seine Gemahlin Bertha Sophia von Krosig ein Jahr vorher ohne Kinder mit Tode abgegangen. Er hat das Waysenhaus zu Halle zum Universal-Erben seines Vermögens, was nicht die Lehnsfolge in Gütern und Fidei-Commissa berührte, eingesetzt, und zugleich demselben gewisse Personen im Testament benennt, denen es ansehnliche Legata abzuführen hatte. Hedwig Lucia, geboren 1670, gestorben 1673; ihre und ihres mit ihr in demselben Jahre verstorbenen Bruders Friederich Wilhelm Leichenrede ist in der Sammlung der Leichenreden der Braunschweigischen Brüderkirche nachzusehen, in welcher derselben 64 Ahnen und darunter ausser denen schon oben benannten die Familien von Busch, Veltheim, Listen, Rintorff, Schlieben, Götzen, Schillings von Lanstein, und Bredow vorkommen.

Nach oberwehnten Carl Hildebrands von Canstein Ableben hat Philipp Raban von und zum Canstein die Güter in Besitz gehabt, und ihm ist dessen Sohn Ludolph, Freyherr von und zum Canstein, Fürstl. Hessen-Casselischer Ober-Hof-Falkenmeister, und Ihro Königl. Hoheit, der Frau Landgräfin Ober-Hofmeister und Senior der Familie, nebst dreyen Brüdern und einem Vetter, seines ältesten Bruders Sohne succediret.

Die Familie von Canstein hat auf einem ovalen weißen Schilde, einen Kolk-Raben mit einer goldenen Krone auf dem Kopfe, er befindet sich auch also auf dem gekrönten Helm vor einer Mütze, aus welcher oben sieben Reiherfedern hervorragen. Die Wappendecke ist Scharlachroth und mit einem Turnierkragen versehen. Die Schildhalter sind zur rechten ein wilder Mann auf seiner Keule ruhend, um dem Unterleib mit einem Epheukranz umgeben; und zur Linken eine wilde Frau mit langen Haaren, welche gleichermassen mit einem solchen Kranze um das Haupt gezieret ist.

Carlsburg.

Eine Adeliche Familie in Thüringen und Westphalen wohnhaft. Im Jahr 1652 brachte Dieterich die Güter Sundhausen und Hayn, durch eine Forderung, so sein Vater Johann Dieterich, welcher zu Ende des sechszehenten Säculi als Schwedischer Obristlieutenant verstorben, an den Domherrn von Büren gehabt, an sich. Dieser Dieterich war anfänglich Hofmeister bey dem Grafen von Sayn, nachher Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Drost und Amtmann der Abtey Walkenried. Er hinterließ mit Emilia Augusta von Elding, aus dem Hildesheimischen, zwey Söhne und eine Tochter. Der jüngste Sohn Conrad Dieterich blieb als Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Lieutenant in dem damaligen Kriege. Die Tochter verheyrathete sich an den Schwedischen Major, Baron von Küchenmeister. Der älteste Sohn, Bodo Dieterich, war ebenfals in Braunschweigischen Diensten als Grenadier-Capitain, dankte aber nach dem Ryswickischen Frieden ab, und lebte auf seinen Gütern. Er hatte sich mit einer Fräulein von Lenzen, aus Pommern, verheyrathet, und mit selbiger zwey Söhne und eine Tochter erzeuget. Er starb 1708 auf seinem Gute Schallenburg. Der älteste Sohn, Johann Friederich, widmete sich anfänglich denen Studiis; als aber sein Vater mit Tode abgieng, so übernahm er das ihm zugefallene Gut Sundhausen und verheyrathete

rathete sich 1709 mit einer Fräulein von Helder; deren Vater, Ludewig Friederich, als der letzte von seiner Familie 1702 aus dieser Welt gegangen. Er starb 1744, und hinterließ zwey Söhne, davon der Aelteste, Ernst Friederich, in seinem 18ten Jahre in Königl. Polnisch-Chursächsische Kriegesdienste trat, und darinnen vom Cadet an, alle Chargen nach einander bekleidet; auch allen denen Feldzügen von dem Polnischen Kriege 1733, bis zum Hubertsburger Frieden, wo sich Chur-Sächsische Truppen befunden, mit beygewohnet hat. Im Jahr 1756 wurde er von Sr. Königl. Majestät in Polen zum Obristen ernennet, und 1768 machten Se. jetzt regierende Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ihn zum Generalmajor und Commandeur bey Dero Leibgrenadier-Garde und erthielten ihm auch noch in selbigem Jahre den St. Henrici-Orden. Als Obristlieutenant hat er sich mit einer Fräulein von Wilcke, des Königl. Polnisch-Chursächsischen gewesenen Obristen von Wilcke ältesten Tochter, verheyrathet, und in dieser Ehe 1751 einen Sohn, Walrad Friederich Gustav, so auch bereits in Chur-Sächsischen Militairdiensten engagiret ist, und bey dem Prinz Xaverischen Regiment als Grenadier-Lieutenant stehet, und 1753 eine Tochter, Louisa Fiederica, erzeuget. Der jüngere Bruder, Gustav Friederich, war 1736 gleichfals in Chur-Sächsische Kriegesdienste getreten, und hatte sich 1752 als Capitain mit Fräulein Juliana Friederica von Seydewitz verehliget, auch mit selbiger vier Söhne erzeuget, so aber sämtlich in der ersten Kindheit gestorben. Er selbst ging in seinem 37sten Jahre, als er sich mit einem Theil der Sächsischen Truppen in Ungern befunden, im Jahr 1758 zu St. Georgen mit Tode ab. Der Oncle von diesen beyden letztern, des Johann Friederich jüngster Bruder, Bodo Wilhelm behielt die beyden Güter Dorgelow und St. Magnus in Westphalen. Er gieng 1716 unter dem General von Penzig nach Polen und wohnte 1716 und 1717 denen Campagnen als Volontair bey. Nachher wurde er Kammerjunker und Capitain in Fürstl. Schwarzburgischen Diensten. Im Jahr 1724 verheyrathete er sich mit einer Fräulein von Zengt, und lebte mit derselben bis 1761, da sie beyde, ohne Kinder zu hinterlassen, mit Tode abgegangen. Die Schwester Martha Johannetta erhielt das Gut Schallenburg, und verheyrathete sich an einen von Tettenborn, aus welcher Ehe der in Königl. Preußischen Diensten befindliche Generalmajor von Tettenborn noch bis jetzo lebet und ein Regiment Infanterie in Preußen commandiret.

Das Wappen ist ein vierfeldiger Schild, worauf im ersten und vierten goldenen Felde ein schwarzer Adler mit ausgespreitzten Bein und Flügeln, und ausgeschlagener Zunge, im zweyten und dritten rothen Felde aber ein mauerfärbiger oben gezinnter Thurm ist. Auf dem Wappen sind zwey gekrönte Helme, deren Rechter mit dem schildesförmigen Adler, der Linke mit dem Thurm gezieret ist. Die Helmdecken sind schwarz und gold.

Castner von Sigmundsluft.

I. Von diesem Adelichen Geschlechte in Oesterreich meldet der Baron von Hohenegg in der Genealogie der Herrenstände in Oesterreich, daß es aus Tyrol dahin gekommen, 1635 unter die Landstände aufgenommen worden, und die Schlösser und Herrschaften Trauneck und Wolfseck an sich gebracht habe. Matthias Castner von Sigmundsluft, ein Sohn Hansens, Inner-Oesterreichischen Kammerraths, war der erste, so in Oesterreich sich ansetzig gemacht. Sein Sohn Johann Matthias, Kayserl. Rath, ward ein Vater Matthias Ferdinandi, Oesterreichischen Landschaft-Einnehmers, der seinen Stamm fortgepflanzet. Im Jahr 1722 starb Rudolph von Castner, als Kayserl. Obrister und Commendant zu Orsova an den Türkischen Gränzen.

Siebmacher setzt p. 88. ein Castnerisches Wappen folgendergestalt unter die Schwäbische Familien: Ein goldener Schild, auf welchem ein blauer springender Hund mit einem silbernen Halsbande, im rechten Profil. Auf dem gekrönten Helm ist der schildesfärbige Hund sitzend.

II. Spener in seiner Historia Insignium illustrium gedenket fol. 244. einer Bayerischen Familie Castner von Schnadebach, welche einen rothen Hirschkopf im silbernen Felde führet.

Chasot.

Ein uraltes Ritterliches Geschlecht in der Normandie, welches aber ursprünglich von Teutschem Blute abstammet, auch jetzo wieder mit einem Zweige in Teutschland blühet, und eben daher unter dem Teutschen Adel einen Platz verdienet. Johann Vorle Chasot commandirte 1302 in dem Burgundischen Schloß Salinesen vor den Herzog Philipp von Burgund, der ihn für seine bewiesene Tapferkeit adelte, und an eine Hofdame seiner Gemahlin, Namens Rebecca, vermählte. Er

Er zeugte mit ihr Johann, welcher den Titel Ecuyer (Schild- und Waffenträger des Herzogs) annahm, und auf seine Nachfolger vererbte; er succedirte seinem Vater in der Schloßhauptmannschaft und vermählte sich mit einer Fräulein Esglantine, welche ihm zwölf Söhne, Namens: 1) Benignum, 2) Nicolaum Heinrich, 3) Heinrich, 4) Vorle, 5) Peter, 6) Jacob, 7) Bernhard, 8) Tomin, 9) Collin, 10) Clodten, 11) Isaac, und 12) Johann Vorle; nebst zwey Töchtern, Namens: Anne und Johanne, zur Welt gebracht. Diese letztere wurden Nonnen; von den zwölf Söhnen aber blieben eilfe auf einem Tage in der Bataille bey Poitiers im Jahr 1356, wo ihnen zur Ehre und Gedächtniß drey Creutze auf dem Schlachtfelde gesetzet worden, welche noch heutiges Tages stehen, und die Chasotische Creutze genennet werden. Die Franciscaner aus der Stadt müssen jährlich an dem Tage der Schlacht eilf Seelenmessen dabey lesen. Benignus vermählte sich mit einer Fräulein Christine, und zeugte mit ihr Clodten und Vorle. Clodt heyrathete 1380 die wegen ihrer Schönheit berühmte Fräulein Susanne Pilotte; auf ihrer Hochzeit sind der Herzog und die Herzogin von Burgund gegenwärtig gewesen; er ward Commendant zu Talin. Vorle vermählte sich mit Fräulein Anne le Grand, und ließ sich zu Chatillon nieder. Ersterer zeugte: 1) Otto, 2) Collin, und 3) Peter; von welchen Collin und Peter meuchelmörderischer Weise entleibet wurden. Letzterer aber hatte zwey Töchter, Johanne und Thenon, welche beyde im ledigen Stande starben, und zwey Söhne, Collin und Tomin, welcher letztere ohne Erben verstarb. Otto und Collin stifteten nun zwey Linien.

Otto, der Stammvater der älteren Linie, heyrathete eine Fräulein Claudine von Revre, aus dem Hause Rere, und zeugte mit ihr Collin den Beherzten, Hauptmann von Saline, und Kammerherrn des Grafen Charolois, letzten Herzogs von Burgund. Er wurde 1476 bey Nancy erschlagen, und hinterließ von seiner Gemahlin, einer Fräulein Rhomon von Soumarge: Johann von Chasot, Herrn von Champlette, welcher sich mit Fräulein Helena von Fiot vermählte, welche ihm 1502 einen einzigen Sohn, Namens Bernhard, gebar. Dieser wurde Herr zu Tallmey, Oberstallmeister von Burgund, und endlich Rentmeister von Dyeon. Er nahm 1520 die Fräulein Christine von Rebellier zur Ehe, aus welcher zwey Söhne, Benignus und Bernhard, und eine Tochter Anne entsprossen. Die Fräulein Anne wurde vermählt an den Herrn Eurard von Dyeon. Bernhard vermählte sich mit einer Fräulein von Chaumont, und starb ohne Kinder. Benignus, Herr von Grandbois und Talmey, des Königs Waffenträger und Hauptmann des Huissetischen Regiments, setzte hingegen seinen Stamm mit Margareta von Firede, einer Wittwe Nicolai von Chasot aus der andern Branche fort. Sie stifteten im Jahr 1539 ein Franciscaner-Kloster zu Chatillon. Ihr nachgelassener Sohn, Bernhard, Herr von Grandbois, General-Einnehmer der Generalität von Caen, vermählte sich mit Fräulein Elisabeth von Morel, und da er Wittwer ohne Erben wurde, mit Elisabeth le Teneur, mit welcher er folgende Kinder zeugte: 1) Johann; 2) Marcum Anton, Herrn von Talville, welcher unvermählt starb; 3) Valentine, welche sich mit einem Baron von Rupgins vermählte; 4) Catharine, verheyrathete Baronesse von Rivignerat; 5) Elisabeth, und 6) Maria, welche erstere zu Caen, die letztere zu Fallaise den geistlichen Stand annahm. Johann, Herr von Grandbois und Allemagne, Officier unter der Königl. Garde zu Paris, des Königs Rath von Caen, und Schatzmeister von Frankreich, heyrathete 1673 Catharina Edle von Hue. Sie gebar ihm: 1) Thomas Ludewig; 2) Thomas, der in seiner Jugend als Hauptmann unter dem Louvinieischen Regiment starb; 3) Anne Johann Peter; 4) Peter, der als ein Kind starb; 5) Elisabeth, welche in ihrer Jugend in der Abtey der heil. Dreyfaltigkeit zu Caen starb; 6) Marie, 7) Anne, welche beyde in derselben Abtey als Geistliche gestorben; und 8) Catharine, welche an den Ritter Simon von Baillot vermählet ward. Von den Söhnen vermählten sich: Thomas Louis, Herr von Grandbois, Erorche und Vary, Grenadier-Capitain unter dem Regiment von Lonvigne, mit der Fräulein Claudine von Prepeti im Jahr 1709 den 24sten Junii; und Anne Johann Peter mit der Fräulein Anne Frenedy von St. George.

1) Dieser letztere zeugte Johann Franzen und Maria, welche sich mit dem Herrn von Cherchiny von Heritot vermählte, und das Gut Talville zur Aussteuer bekam. Johann Franz aber heyrathete 1734 die Fräulein Hue von Mûtreci, aus welcher Ehe folgende Kinder entsprossen: 1) Franz Johann, Lieutenant unter der Königin Regiment; 2) Augustina Francisca; 3) Marie Catharine, welche an den Ritter von

Bar-

Barville, Hauptmann unter der Infanterie, vermählt ist; und 4) Johann Peter, Capitain unter denen Freywilligen von Flandern.

2) Jener, der erste aber, 1) Gervasen Johann, Herr von Evroche, Vary und Meheudin, welcher bey denen Königl. Haustruppen gedient und 1739 die Fräulein Catharina Renata von Coefferle geheyrathet, mit welcher er: a) Clauden Gervasen, Königl. Französischen Rittmeister; b) Renatum Antonium, Französischen Carabinier-Lieutenant; c) und die Fräulein Marie Catharine erzeuget hat. 2) Anne, so 1762 ledigen Standes starb. 3) Isaac Franz Egmund, von dem unten, weil die Familie durch ihn wieder in Teutschland gekommen, mehr geredet werden soll. 4) Marcus Anton, Herrn von Grandbois, welcher sich mit Francisca Anna Amata von Bayeule vermählte; im Jahr 1758 als Aide-Major starb, und eine Tochter hinterließ, welche an den Ritter Merci, unter des Königs leichter Garde zu Pferde, vermählt ist. 5) Catharine. 6) Anne Wilhelm Bernhard, Canonicum und Archidiaconum des Bischoffs von Lees. 7) Claudie, verwittwete Prevot von Bellegarde. 8) Gervasen Franz, welcher erst in Französischen Diensten unter dem Dragonerregiment von Harcourt Lieutenant gewesen, nachher in Preußische Dienste kam, und aus diesen Hofmeister bey der verwittweten Frau Herzogin Dorthee Sophie von Mecklenburg ward, sich mit ihrer Hofdame, einer Fräulein von Behm verheyrathete, und vor wenig Jahren zu Neustrelitz unbeerbt starb. 9) Johann Ludwig, Herrn von Vary, welcher unter des Königs von Frankreich leichter Garde zu Pferde gedienet, sich mit einer Fräulein Gouhier de la Chapelle vermählt, und eine Tochter mit ihr gezeuget hat. 10) Thomas. 11) Franz Egmunden, Herrn von Talville, Lieutenant von der Französischen Infanterie, welcher aber in America jung starb.

Die Linie des Collins breitete sich folgendergestalt aus: Er ließ sich in der Gegend von Chatillon nieder, und heyrathete die Fräulein Johanne von Jamin. Aus dieser Ehe sind entsprossen: 1) Peter, und 2) Nicolaus, 3) Anne, vermählte von Dolin, 4) Thinotte, vermählte von Ruel.

1) Peter, General-Einnehmer zu Dyon, heyrathete die Fräulein Marie du Neau, und stiftete mit ihr das Carmeliter-Kloster zu Chatillon. Er hinterließ: 1) Johann, Herrn von Beauregard; 2) Claudien, vermählte von Fontaine Remond; 3) Heinrich, Abt zu Vie. Der Sohn Johannis, so eben diesen Namen führte und Capitain unter dem Regiment Thionville war, zeugte Isaac, der als Präsident zu Metz starb. Er hinterließ Benignum, der ihm in seiner Charge succedirte und 1688 starb, worauf dessen Sohn, der wieder Benignus hieß, erster Parlements-Präsident zu Metz ward, und 1717 den 17ten Januar mit Hinterlassung eines Sohnes, Louis Benigne, starb. Dieser heyrathete Mariam, die Tochter des ersten Parlements-Präsidenten zu Metz, Herrn Mattheus von Montholon, und wurde 1732 selbst Präsident des Parlements.

2) Nicolaus heyrathete erstlich Margareten von Fiteden, und nachher Benignam von Chasot, aus der älteren Linie. Er hatte drey Söhne; der erste hieß gleichfals Nicolaus, der andere Peter und der dritte Benignus.

Nicolaus hatte zur ersten Ehe Johannem von Carnuel, und zur zweyten eine Fräulein Sire von Germain, mit welcher er: 1) Benignum, der sich mit Anne von Germain, seiner Stiefmutter Schwester verheyrathete, die ihm: a) Claudium, Herrn von Bauregard, Criminal-Lieutenant von Falaise; b) Valentinam; c) Nicolaum, so als Carmeliter zu Caen im Noviziat starb; d) Bernhard, und e) Anne gebar. 2) Vorle, welcher sich zu Flavigny dem geistlichen Stande widmete; 3) Nicolaum, so Capuciner ward; 4) Margareten; 5) Johann, welcher den Jesuiter-Orden annahm; 6) Annen; 7) Eglantinen; 8) Johannam; und 9) Annen zeugte.

Der andere Sohn, Peter, ward General zu Andely, Vernon und Gournay, heyrathete eine Fräulein Francisce von Lambert, welche ihm einen Sohn, Namens Jacob, gebar, der ihm in seinen Chargen nachfolgte, und aus der Ehe Johannam Michelle von Guerin: 1) Peter Heinrich; 2) Louisen, so jung starb; 3) Johann, welcher gleichfals tod ist; und 4) Marcum Antonium, so als Mönch gestorben, hinterließ. Peter Heinrich heyrathete 1714 den 11ten Januar Catharinam von Pacarvey; diese gebar ihm 1715 den 25sten August: 1) Thomas, der sich mit Louise von Petit vermählte, und 1756 den 11ten April Louisen Franciscam, 1757 den 4ten Jun. Mariam Louisen zeugte; 2) Johannam; 3) Franz; 4) Franz Heinrich, welcher tod ist; 5) Nicolaus Heinrich, Canonicus zu Orleans; 6) Peter, der schon gestorben; 7) Armand Claudius, welcher sieben Jahre unter denen Gens d'armes gedienet hat.

Der dritte Sohn des Nicolai, Benignus hat mit seiner Gemahlin, einer Filotte von Flavigny, einen Sohn, welcher General-Director der Domainen in Langedoc ist.

Isaac Franz Egmund von Chasot, Ecuyer, von dem ich oben ein Mehreres zu sagen versprochen, hat dem König von Preußen als Obrist eines Dragonerregiments gedienet, und ist als ein geschickter, tapferer und gebrauchter Offizier von diesem Monarchen großer Gnaden gewürdiget und mit dem Orden pour le Merite gezieret worden. Er ist jetzo Generallieutenant der Armeen des Königs von Dännemark, und Commendant der Reichsstadt Lübeck. Der jetzige König von Polen begnadigte ihn 1768 mit dem Stanislai-Orden. Er ist vermählt mit Marie Camilla Torelli von Montericoz und hat mit ihr zwey Söhne, Friederich Ulrich, welcher den 8ten Junii 1761, und Friederich Adolph, welcher den 10ten October 1763 geboren ist. Beyde stehen schon als Officiers in Königl. Polnischen Diensten. Der von dem Herrn General zu Lübeck vor dem Burgthor angelegte, und von ihm Marly genannte prächtige Garten und Plantage ist sehenswürdig.

Das Wappen dieser Familie, welches in der Chasotischen Capelle, in der Schloßkirche zu Salines, auf denen Grabmählern zu St. Lorenz, auf dem Markte zu Suson, an der Franciscaner-Kirche zu Chatillon, und an verschiedenen Zierrathen der St. Johannis, der Franciscaner- und Capucinerkirche zu Caen zu sehen ist, bestehet aus einem blauen Felde, in welchem zwey auf einem Postement gegen einander stehende Löwen einen Baum aufrecht halten. Ueber dem Schild ist eine Krone.

Clausenheim.

Diese Adeliche Familie hat Matthiam, Fürstlich Holsteinischen Leibmedicum zum Ahnherrn, welcher in den Adelsstand erhoben wurde, und zuerst den Namen Clausenheim annahm. Er hinterließ, nebst einem guten Vermögen, zwey Söhne: Bernhard, Domherrn zu Hamburg; und Johann, welcher von einem Professor der Metaphysik stuffenweise Landrentmeister, Kammer-Etats- und endlich Geheimerrath Herzogs Friederich IV. von Holstein wurde. Von seinen ausser diesen Söhnen gezeugten Töchtern, war die älteste mit Telemann Andreas von Bergholz, erstlich Holsteinischen Obristen, nachhero Mecklenburgischen Generalmajor; die zweyte an Henning Friederich von Bassewitz, Herzogl. Holsteinischen Oberschenken und Amtmann zu Husum und Schwabstedt vermählet. Als Herzog Friederich sich in Polen aufhielt, hatte diese Familie das ganze Land mit denen daran hangenden Fürstl. Rechten auf eine Zeitlang gegen eine gewisse jährliche Pacht übernommen. Als 1708 zu Stockholm eine Zusammenkunft der vornehmsten Holsteinischen Staatsbedienten und eine Untersuchung veranlaßt wurde, blieb der Geheimerath von Clausenheim nach wie vor Chef der Rentekammer. (Friederich Arpens verwirrtes Cimbrien Mst.) Matthias von Clausenheim war Großfürstl. Holsteinischer Geheimerrath, des St. Alexander Newski, und St. Annen-Ordens Ritter. Er hinterließ: 1) Johann Matthias, Königl. Dänischen Conferenzrath und Domherrn zu Lübeck; 2) Carl Friederich, Königl. Dänischen Etatsrath und Residenten zu Lübeck, auch daselbst Domherrn, welcher vor einiger Zeit unbeerbt verstorben; 3) Matthias, Großfürstl. Holsteinischen Kammerherrn und Senior des Domstifts zu Hamburg; 4) Rudolph, Sachsen-Gothaischen Kammerherrn; und eine Tochter, Christina, welche an den Großfürstl. Oberjägermeister, Bevollmächtigten Minister am Niedersächsischen Kreise, und des St. Annen-Ordens Ritter, Herrn von Bredal, vermählt ist. Die letzten beyden Herrn leben unvermählt in Hamburg. Johann Matthias, aber hat nach seinem vor zwey Jahren erfolgten Ableben, von seiner Gemahlin Margareta, Gräfin von Sonnau, einen einzigen Sohn, Friederich Matthias Ehrenreich, nachgelassen, welcher Dänischer Kammerjunker ist, das Gut Braundorf besitzet, und mit einem Sohn, Namens Matthias, beerbt ist.

Das Wappen ist ein gespaltener Schild, dessen Obertheil getheilt ist, und im rechten goldenen Felde zwey über einander gelegte grüne Zweige; im linken silbernen Felde einen Flügel, im untern blauen Felde aber einen wachsenden Baum führt. Auf dem gekrönten Helm sind zwey mit den Fachsen auswärts gekehrte Flügel; der Schildesmantel ist gold, silber und blau. Die Schildhalter sind geflügelte Löwen.

Cölln.

Die alte ansehnliche Familie von Cölln hat ehemals in Schlesien und im Herzogthum Mecklenburg floriret. In einem uralten Bauernliede, welches in Schlesien auf der Drachen-Insel, zwischen der Oder und Barthsch, in der berühmten schönen Eiche gefunden worden, und bey dem Sinapio sowohl, als in einer

ner altväterischen poetischen Uebersetzung des Freyherrn von Abschatz zu sehen ist, wird unter etlichen hundert Schlesischen Helden, welche eine grosse Schlacht gewonnen, einer von Cölln als der Dritte angeführt. Nach Mecklenburg sollen sie mit Herzog Heinrich dem Löwen gekommen seyn. Ihr Stammhaus Cölln war eine Meile von Güstrow gelegen, wo dessen Rudera noch zu sehen sind. Sie hatten von da ihren Sitz nach Grossengrabau nicht weit davon verlegt. Das Dorf Cölln aber ist noch in seinem Wesen zu sehen. Sie hat viele vortrefliche und bemittelte Cavaliers hervorgebracht. Christoph von Cölln, Erbherr auf Grossengrabau war mit einer von Rohren von Neuhaus vermählt, und lebte zu Ende des 16ten Säculi. Dessen Sohn Jochim von Cölln, Erbherr auf Grossengrabau und Lüdershagen, war verheyrathet mit Levecke von Bülow, aus dem Hause Wenendorf. Er zeugte 1) Gerden, und 2) Jost Agnet von Cölln. Ersterer ward Erbherr auf Grabau und Herzogl. Mecklenburgischer Amtshauptmann zu Stavenhagen, und vermählte sich mit einer Fräulein Lucia von Bülow, aus dem Hause Karkgis, welche ihm eine Tochter, Levecke Dorothea gebar, die sich an Heinrich von Lewetzow, Herzogl. Mecklenburgischen Landrath, Erbherrn auf Mistorf und Lüttenmarkau vermählte, und eine Stammmutter der im Holsteinischen in ansehnlichen Chargen auf den Gütern Rosenhof, Mannhagen und Ehlersdorf blühenden von Lewetzowschen Branche geworden. Nachdem dieser Gerd von Cölln in dem dreyßigjährigen Kriege vieles gelitten, und dessen Güter gänzlich ruiniret worden, gingen solche im Concurs auf; er starb, sein Bruder Jost Agnet aber wandte sich in die Gegenden des Rheins, und ließ sich endlich in der Reichsstadt Cölln nieder, wo er eine Zeitlang unerkannt, und unter dem angenommenen Namen von Wagemann lebte. Dieses mag dem Herrn Gauhen Anlaß gegeben haben, daß er im zweyten Theil seines Adels-Lexicons, Gerd von Cölln als den letzten des Geschlechts angiebt. Er nahm aber, nachdem sich seine Umstände gebessert, seinen rechten Namen 1635 wieder an, und ließ sich darauf zu Rheda nieder. Dessen aus der Ehe mit einer Fräulein von Demarets erzeugter Sohn, Johannes von Cölln, setzte seinen Stamm fort. Von seinen Nachkommen verheyrathete sich einer seiner Enkeln, Arnold Georg von Cölln, Königl. Schwedischer und Landgräfl. Heßischer Ober-Berginspector zu Obernkirchen, mit Catharina Magdalena von dem Werder, aus dem Hause Bisperode, und hinterließ Bartholdum von Cölln, welcher noch zu Obernkirchen als Landgräfl. Heßischer Beamter lebt, und seinem Stamm mit verschiedenen Kindern fortgesetzet hat. Es ist auch unter dem Landgräflich Hessen-Casselschen Regiment Gens d'Armes ein Lieutenant, J. H. Friederich von Cölln, der sich aber im Wappen von dieser Familie unterscheidet.

Derselben wahres Wappen ist: Ein gespaltener Schild, oben roth, darauf zwey creutzweis mit den Spitzen unterwärts liegende Schwerdter; unten blau, darauf zwey Schellen. Auf dem gekrönten Helm ist ein Engel mit fliegendem Gewand, welcher in der linken Hand ein schildförmiges Schwerdt hält. Die rechten Helmdecken sind roth und gold, die linken blau und gold. Index Nobilit. Megapolit. Msct. K. Gauhens Adels-Lexicon P. II. p. 137. Msct. famil. Sinap. Schlesische Curios. p. 2. p. 564. Helmers Wappenbuch T. IV. p. 41.

Conway von Watterfort.

Eine Freyherrliche aus Irland abstammende Familie in Böhmen, welche sich von Watterfort beynamet und in diesem Königreiche viele Güter, als die Stadt und Herrschaft Königsberg, wie auch die Rittergüter Gran und Steinhoff, imgleichen Derschau, Grodensee, Scheben, Perglaß, Globen, Amons, Mackersgrün rc. an sich gebracht hat; woraus zu erkennen, daß sie schon eine geraume Zeit darinnen müsse floriret haben. In der Mitte dieses Säculi waren Adam Friederich Conway von Watterfort, auf jetztbesagten Gütern Erbherr, Königl. Commercien- und des obersten Burggrafen-Amts Rath in diesem Königreiche, und Johann Ernst Conway von Watterfort, Kayserl. Hauptmann zu Fuß berühmt. Fortsetzung des allgemeinen histor. Lexicons fol. 361. Siehe den Prager Adalbert. Calender, Gauhens Adels-Lexicon P. II. p. 143.

Heutiges Tages ist bekannt: Herr Anton Joseph Carl Conway von Watterfort, Obristlieutenant der Chur-Sächsischen Artillerie, Directeur der Artillerie-Schule, wie auch der Churfürstl. Giesserey, Ritter der Königl. Böhmischen Landtafel des höheren Adels, wie auch Ritter des Chur-Sächsischen Militair-Ordens St. Henrici. Er ist mit Sophia Friederica Amalia von Krohne, des Chur-Sächsischen Rittmeisters vom Leib-Carabinierregiment, Ulrich Wilhelm Friederich von Krohne und Magdalena Juliana Amalia von Bünau, Tochter vermählet.

Das Wappen ist ein gespaltener, oben halb getheilter Schild. Das rechte obere Feld ist silber und darauf ein halber springender Löwe

mit ausgeschlagener Zunge und aufgeschlagenem Schwanze im rechten Profil, das linke schwarz, und darauf ein geharnischter, ein Schwerdt im linken Profil haltender Arm; die untere Hälfte ist blau, und darauf ein den Schwanz in die Höhe richtender Delphin. Auf dem gekrönten Helm ist ein gekrönter weißer Adler mit ausgespreitzten Flügeln und Füßen. Die Schildhalter sind Löwen. Die Helmdecken sind silber, schwarz und blau.

Cornberg.

Eine alte Freyherrliche Familie in Unter-Hessen, im Fürstenthum Minden und in Thüringen, welche sich auch Kornberg schreibet. Wegen ihrem Ursprung ist Valentin König p. II. fol. 378. in seiner Sächsischen Adels-Historie, und Gauhen in seinem Adels-Lexicon nicht einig. Nach letzterem sollen sie von dem Landgrafen Wilhelm von Hessen abstammen, und nach des Dillichii Chronik von Hessen, vor Alters, nebst andern adelichen Familien, ihren Burgsitz zu Trefurt gehabt haben. Wilhelm, Freyherr von Cornberg, Herr zum Cornberg, Kettenbach, Richelsdorf, geboren 1532, gestorben 1592 den 25sten August, war mit Elisabeth von Wallenstein, aus dem Hause Wallenstein vermählt; er hinterließ Philipp Wilhelm, Freyherrn von Cornberg zum Cornberg, Erbdrosten und Herrn zur Auburg, Herrn zu Kettenbach, Hüffe, Lübke, Richelsdorf, Treffert und Münchekost, Fürstl. Hessen-Casselischen Geheimenrath und Kammerpräsidenten, geboren 1533, gestorben 1616 den 30sten August, alt 63 Jahr, wie solches dessen zu Richelsdorf in der Kirche befindliche Grabschrift besagt. Er hatte zwey Gemahlinnen, erstlich Christinam, Reinhardts von Falken, Herrns des Hauses Treffurt, Borta und Falkstein, und Maria von Schrendeisen Tochter; zweytens eine von Boyneburg, aus dem Hause Gerstungen und Kleinensee. Mit jeder hatte er zehen Kinder erzeuget. Die Branchen der von der letzteren Gemahlin gezeugten Kinder sind nunmehro mit Otto Friederich Wilhelm, Chur-Mayntzischen Obristen, und mit Johann Georg, Königl. Schwedischen und Hochfürstl. Heßischen würklichen Regierungsrath zu Cassel ausgestorben. Von den Kindern erster Ehe sind zu bemerken: 1) Berend Philipp, von dem hernach 2) Moritz Wilhelm, dessen Branche mit seinem Enkel Moritz Alexander Albrecht, Churfürstl. Brandenburgischen Kammerherrn und Drosten zu Petershagen erloschen ist. 3) Reinhard, welcher das Gut Lübke besessen, und auf seinen Sohn Jobst Christoph vererbt hat. Dieser zeugte Jobst Wilhelm, welcher nur einen einzigen Sohn, nämlich Christian Ludewig, Freyherrn von Cornberg, Herrn zu Lübke, jetzigen Chef und Präsidenten von der Königl. Preußischen Halberstädtischen Regierung, Ritter des Heßischen Löwen-Ordens, Dechanten des St. Andreasstifts, und Deputirten des Fürstenthums Minden, gezeuget hat. Er ist mit einer von dem Busche, aus dem Hause Offelten, vermählet, aus welcher Ehe annoch am Leben sind: Anne Dorothee Wilhelmine Charlotte, geboren den 18ten May 1755, jetzige Canonißin im Stifte Quernheim; Elisabeth Friederice Sophie Louise, geboren den 1sten December 1766, jetzige Canonißin im Stifte Levern; Philipp Georg Wilhelm, geboren den 8ten Junii 1759, jetziger Domherr zu Minden; Frie- derich Ernst Ludewig, geboren den 9ten October 1760, jetziger Canonicus Minor bey dem Halberstädtischen Liebenfrauenstifte; Friederich Clamor Moritz, geboren den 17ten Januar 1762; Christian Valentin August Friedemann, geboren 1763. Von obgedachtem Berend Philipp stammet die jetzo blühende Auburger Branche ab. Er war Erbdrost und Herr zu Auburg und Lübke, der Havercamp genannt, Landgräfl. Hessen-Casselischer Hauptmann, nachgehens Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischer Drost zur Diepenau, geboren 1586, gestorben den 11ten Januar 1630. Seine Gemahlin war Sophia Adelheit, geboren 1591, gestorben den 16ten December 1660; Otto von Schade, Herrns des Hauses Ihorst, und Drostens zu Vechte, und Petronellen von Budde, aus dem Hause Hange und Buddenburg, Tochter. Sie zeugten Otto Wilhelm, Freyherrn von Cornberg, Erbdrosten und Herrn zur Auburg, zu Lübke der Havercamp, wie auch zu Herford der Münzehof genannt, und Herrn zu Bodenenger, Fürstl. Sachsen-Lauenburgischen Rath und Hofmeistern, geboren 1614, gestorben den 25sten Februar 1664. Er hatte zur Gemahlin Clara von Quernheimb, geboren 1621, gestorben den 16ten May 1706, (welche nachher den Generallieutenant Georg Friederich von Oeffener in der andern Ehe gehabt) Johann Jobst von Quernheimb, Herrns des Hauses Ober-Behme, Herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttelischen Obristlieutenants, und Lucia von Bortfeld, aus dem Hause Wendhausen und Wellersen, Tochter, und des obristen Landdrostens Arends von Wobersnau Wittwe.

Sie

Sie hinterließen: August Wilhelm, welcher mit einer Gräfin von Dohna vermählt gewesen, und noch in diesem Säculo als Kayserl. Generalfeldmarschall, ohne Erben verstorben ist, und Adam, Freyherrn von Cornberg, Herrn zur Auburg, Bodenenger, Lübke der Havercamp, auch zu Herford der Münzehof genannt, Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Oberschenken, nachgehens Oberhauptmann zur Lauenau, geboren 1659, gestorben 1728. Er vermählte sich mit Ilse Anna, geboren den 5ten Junii 1663, gestorben den 2ten Februar 1725, Burghards von Bordfeld, Herrn des Hauses Soderhof und Nienhagen, Stiftlich Hildesheimischen Schatzraths, und Ursula Catharina von der Marwitz, aus dem Hause Marwitz, Gralau und Stendewitz, Tochter. Sie hinterließen ausser denen Töchtern folgende drey Söhne: 1) Cord Friederich, welcher ohne Erben verstorben. 2) Georg Ludewig, Chur-Cöllnischen Kammerherrn, Königlich Schwedisch- auch Hochfürstlich Hessen-Casselischen Drosten, welcher mit einer von Donop verheyrathet gewesen; aus welcher Ehe noch leben: a) Maria Anna Dorothea Elisabeth, vermählt an den Herrn von Hardenberg, Dom-Capitularen von Halberstadt; b) August Ludewig, Herrn auf Richelsdorf, welcher mit Marie Anne Helene Louise von Hardenberg vermählt ist; aus welcher Ehe bereits zwey Töchter vorhanden sind. 3) Carl, Herrn zur Auburg, Bodenenger, Falkendick und Herford, geboren den 30sten Januar 1739. Er nahm 1762 seinen Abschied von der Hochfürstl. Hessen-Casselischen Garde du Corps, wobey er als wirklicher Rittmeister gestanden war, und vermählte sich das folgende Jahr darauf, den 17ten Junii, mit Sophie Charlotte Wilhelmine Elisabeth, geboren den 7ten May 1745, Georg Wilhelms von Freytag, aus dem Hause Gödens, Herrns zu Daren, Oldenoyte und Behr, und Marie Elisabeth Wilhelmine von Münchhausen, aus dem Hause Rinteln und Bodenwerder, Tochter; aus welcher Ehe bereits entsprossen: Sophie Wilhelmine Henriette, geboren den 20sten May 1764, Expectivirte Canonißin des Hochadelich-Freyweltlichen Stifts Fischbeck, im Schaumburgischen; Friederich Wilhelm Ludewig Carl, geboren den 13ten May 1765, gestorben den 25sten Januar 1768; August Carl, geboren den 6ten Januar 1767; Charlotte Friederice Dorothee Henriette, geboren den 25sten Junii 1768; Sophie Wilhelmine, geboren den 30sten April 1771; Georg Wilhelm, geboren den 17ten May 1772.

Diese Familie ist durch Vermählungen, ausser denen oben vorkommenden, mit mehreren ansehnlichen Geschlechtern verwandt, und ihr Wappen in vielen Stiftern aufgeschworen. In ihren Stammtafeln kommen die Reden, aus dem Hause Hastenbeck; die Auer, aus dem Hause Tierenberg; die von Bornstädt, aus dem Hause Hornhausen; die von Münchingen, aus dem Hause Horndorf; die von Fuchs, auf Ludingwort; von Steinberg, aus dem Hause Bodenburg, Bruggen und Achen; von Meding, aus dem Hause Schnellenberg; Alten, aus dem Hause Dunau und Wilkenburg; Wrisberg, aus dem Hause Wrisbergholtzen; Gilten, aus dem Hause Gilten; Stahl, aus dem Hause Sudhausen; Mordiaen, aus dem Hause Reinen; von Nagel; Hollen, aus dem Hause Himmelreich; von der Asseburg, aus dem Hause Amtfort; Oppershausen, aus dem Hause Oppershausen; Wedel, aus dem Hause Reetz; Sacks, aus dem Hause Blumenfeld; von der Schulenburg, aus dem Hause Busensdorf, Apenburg und Holzwedel vor. Der Herr Obrist von Schmitsberg, von der langen Wisch im Tecklenburgischen, dessen Großmutter eine von Cornberg gewesen ist, hat das Cornbergische Wappen im Erzstifte Cölln aufschweren lassen. Im Domstift zu Worms ist der Herr von Brand aufgeschworen, dessen Mutter eine von Cornberg ist. Im Stift Hercke sind zwey Fräulein von Ovelacken aufgeschworen, deren Großmutter eine von Cornberg. Im Stift Fischbeck ist eine von Ditfurth aufgeschworen, deren Mutter eine von Cornberg, vom Hause Auburg; desgleichen ist in Fischbeck eine von Wartensleben aufgeschworen, deren Mutter eine von Cornberg. Georg Ludewig von Harthausen, dessen Vater Ober-Kammerherr zu Dresden, und dessen Mutter Otto Wilhelms von Cornberg zu Auburg Tochter ist, ist in den Johanniter-Orden aufgenommen, und aufgeschworen. Ferner ist das Cornbergische Wappen bey dem Domcapitel zu Hildesheim aufgeschworen, wie der Stammbaum des dasigen Dom-Capitularen Dieterich Heinrich Conrad von Westrem, mit mehrerem, aufweiset.

Das Wappen ist ein gespaltener Schild, oben silber und darauf ein laufender rother Löw mit ausgeschlagener Zunge; unten roth und blau, dreymal in die Höhe und fünfmal in die Breite geschäckt. Ueber dem Helm sind zwey Büffelshörner, das rechte unten roth, oben silber, das linke oben roth und unten silber. Bausch und Helmdecken sind roth und silber. Msct. fam.

Cramer.

Dieses Namens sind zwey Familien im Reiche bekannt. Die erste ist Freyherrlich, und führet einen gevierten Schild. Dessen erstes Feld ist roth, und darin ein halber Mann im rechten Profil, eine goldene Weste, und darüber einen Panzer und Pickelhaube anhabend, in dem rechten Arm ein Füllhorn, in der linken Hand aber eine brennende Fackel haltend. Das zweyte und dritte Feld ist blau, und darin ein silberner, in die Höhe gerichteter Anker. Das vierte Feld ist schwarz, und darin ein eben solcher Mann im linken Profil, im linken Arm das Füllhorn, und in der rechten Hand die Fackel haltend. In der Mitte ist ein goldener Herzschild, darauf ein halber springender gekrönter rother Löwe, mit ausgeschlagener Zunge im linken Profil ist. Auf dem Schilde sind zwey gekrönte Helme. Ueber dem rechten ist der Mann, wie er sich im ersten Felde befindet, auf dem linken der rothe Löwe, in den Pratzen den silbernen Anker haltend. Die rechte Helmdecke ist roth und gold, die linke blau und gold.

Von dieser Familie sind berühmt: Johann Ulrich, Freyherr von Cramer, welcher den 17 April 1752 zu Wetzlar als vom Fränkischen Kreis präsentirter Assessor des Kayserl. Reichs-Kammergerichts geschworen; Johann Albrecht, Chur-Pfalz-Sulzbachischer Regierungsrath.

Die zweyte Familie führet den Namen:

Cramer von Clauspruch,

und hat einen gevierten Schild, dessen erstes und viertes Feld schwarz, das zweyte und dritte gold ist. Ueber dem ersten und dritten stehet ein springender Löwe mit ausgeschlagener Zunge, und doppeltem Schwanz, oben gold und unten schwarz, im rothen Profil. Auf dem zweyten und dritten Felde stehet ein den rechten Fuß aufhebender roth gekrönter Storch im linken Profil. Ueber dem gekrönten Helm sind zwey mit den Fachsen auswärts gekehrte, gleich dem Schild, gold und schwarz gevierte Adlerflügel, zwischen welchen der Storch im rothen Profil sitzet. Die Helmdecken sind schwarz und gold.

Von diesem Geschlecht ist bekannt: Johann Arnold Heinrich Joseph, Cramer von Clauspruch, welcher als von dem Churfürsten zu Cölln präsentirter Assessor des Kayserl. Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar den 5ten Februar 1759 geschworen.

Cramm.

Eines von den ältesten Adelichen Häusern in Nieder-Sachsen, welches unter andern Gütern das Schloß Samptleben im Braunschweigischen besitzet; so es nach Abgang der adelichen Familie von Samptleben 1587 erhalten. D. Behr setzet zu dessen Ahnherrn Aßwin von Cramm, der mit dem Kayser Ludovico Pio in die Gegend des Stifts Hildesheim gekommen, und von demselben mit unterschiedenen Gütern beliehen worden. Im Jahr 1181 haben zwey Brüder, Bernus und Ludolph, in einem Kaufbriefe des Bischoffs Adelogi zu Hildesheim Zeugen abgegeben. Zu Ausgang des vierzehnten Säculi theilte sich diese Familie in die Aßwinische und Burchhardische Linie. Von jenen, welche das Erb-Schenkenamt in dem Stifte Hildesheim besessen, und 1587 ausgestorben, ist vor andern Aßcanius oder Asche als ein grosser Kriegesheld berühmt worden. Er diente Anfangs der Krone Frankreich, und befochte 1515 einen Sieg bey Mayland. Hierauf that er Friederico, König in Dännemark, wider Christiernum nützliche Dienste, gieng aber 1524 an den Chur-Sächsischen Hof, und trieb in folgendem Jahre die aufrührischen Bauern bey Frankenhausen zu paaren. Im Jahr 1528 trat er in Kayserl. Dienste, und wohnte der fruchtlosen Belagerung der Stadt Lody, in dem Mayländischen, bey. Weil er nun hierauf mit seinen Völkern durch die Schweitz nach Teuschland zurück gehen wollte, starb er unterweges zu Chur in Graubündten den 26sten October 1539 an eben dem Tag, als er die Nachricht erhalten, daß seine Gemahlin in der Geburt einer Tochter Todes verblichen. Lutherus hielt viel auf ihn; wie er ihn denn nicht allein zu Gevattern gebeten, sondern ihm auch das Büchlein: Ob Kriegesleute in einem seligen Stande seyn können, zugeschrieben. Dessen Leben und Thaten sind ausführlich in dem Gauhenschen historischen Helden-Lexico zu lesen. Spangenbergs Adelsspiegel P. II. Elisabeth von Cramm kommt oben p. 103 in dem Artikel von Brandenstein, als Gemahlin Felix von Brandenstein vor. Von dieser aber war Franz 1570. Braunschweigischer Rath, und Burchhard, 1578 Statthalter zu Wolfenbüttel. Ein anderer dieses Namens besaß um selbige Zeit in Hessen das Kloster Lippoldsberg, und war Statthalter zu Marpurg, dessen Enkel Heinrich zu Ausgang des vorigen Säculi Herzogl. Großvoigt zu Celle, und geheimer Kammerrath gewesen. Hans Philipp von Cramm war Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimer- und Kammerrath, auch Landdrost der Ober- und Nieder-Grafschaft Hoya, Erbgesessen auf Oelber am weißen Wege, Samptleben und Berensen. Er wurde den 28sten

September 1669 in der Stadtkirche zu Celle begraben, und ließ von seiner Gemahlin Margareta Eva von Münnich nach: Franz Heinrich, Johann Ludewig, Hieronymus Wilhelm, Margareta Anna, und Charlotte Agnes. Leichenpred. der Braunschw. Brüdernkirche Vol. LXI. Johann Adolph war 1729 Herzogl. Braunschweigischer Geheimerrath, und Director der Ritterschaft, auch 1730 und wiederum 1739 Gesandter am Rußisch-Kayserl. Hofe. August Adolph, auf Volckersdorf war 1685 geboren. Er wurde 1714 Herzogl. Braunschweigischer Hofrath, darauf Reichstags-Gesandter zu Regensburg, 1718 Oberhauptmann und Hofmarschall, 1724 würklicher Geheimerrath, und 1731 Probst zu Stetterburg. Er starb erst 1763, eine einzige Tochter hinterlassend, welche zuerst an den Herzogl. Würtembergischen Kammerherrn und Major von Cramm vermählt gewesen, und mit ihm eine Fräulein Tochter gezeugt hat, itzo aber an den Herzogl. Würtembergischen Geheimenrath, Kammerherrn, Regierungsrath und Hofgerichts-Assessor Rudolph August Lehbrecht von Taubenheim verheyrathet ist. Vor einigen Jahren starb in Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischen Diensten der verdienstvolle Obriste und Schloßhauptmann von Cramm, von dessen Söhnen lebt nur noch August Christian. Dieser hat im vorigen Kriege als Chur-Braunschweigischer Major sehr tapfer gethan und ist stark bleßirt worden. Er ist vermählt, und hat noch zwey Schwestern, eine verwittwete Frau von Powisch, und eine ledigen Standes am Leben.

Das Wappen ist ein goldener Schild, auf welchem drey im Schächer-Creutz gestellte Lilien. Auf dem gekrönten Helm ist eine Krone, und hinter derselben eine Straußfeder, auf beyden Seiten aber eine Lilie. Die Helmdecken sind silber und gold.

Czettritz.

Zettritz, oder wie sie sich gewöhnlich schreiben Czettritz, und wie es vor Alters geheißen Czettraz auch Czetteraz, eine uralte Adeliche, und nunmehro zum Theil Freyherrliche Familie in Schlesien, welche aus dem Königreiche Böhmen herstammet; und zwar ist Neuhaus, eine Stadt im Bechiner Kreise, so 14 Meilen von Prag gelegen, und anitzo denen Grafen von Czernin zugehöret, das Stammhaus derselben, allwo auch noch heut zu Tage das Czettritzische Wappen, welches aus einem Ochsenkopfe, und zwey Messern bestehet, (wie zu Ende besonders angemerket werden soll) über dem Stadtthore daselbst zu sehen ist: daher auch die von Czettritz sich noch von Czettritz und Neuhaus zu schreiben pflegen.

In Schlesien haben sie sich schon vor langer Zeit in die Häuser Koenigsberg, Lorzendorf, Langenhelmsdorf, alle drey im Schweidnitzischen Fürstenthum, und Harisch im Jauerischen Fürstenthum gelegen, vertheilet.

Was den eigentlichen Ursprung dieser Familie betrifft, so ist derselbe unbekannt, und die Historie derselben gehet nur bis auf die Zeit zurück, da sie sich in Schlesien niedergelassen hat. Indessen bezeuget ihr Alterthum des Freyherrn von Abschatz schon oben im Artikel Cölln angezogenes Bardenlied, welches sie auch den alten Rittern der Quaden, und Lygier beygesellet.

Von Schickfusen, Spenern, Bucelin, Lucä Heneln in Silesiograph. renov. und im Wappenbuche P. I. pag. 60. wird dieses Geschlecht zu der ansehnlichsten Schlesischen Ritterschaft gestellet; ist aber, wie Sinapius schreibet, Vandalischen und Sclavonischen Herkommens, wie der Name Anzeigung davon gäbe.

Der erste dieses Geschlechts, so nach Schlesien gekommen, ist Dietz von Czettritz gewesen, welcher um das Jahr 1230 gelebet, und als ein aus Böhmen kommender Ausländer im Jahr 1237 vor sich und seine beyden Söhne, die bey Herzog Heinrichen dem Frommen zu Lignitz gesuchte Lehne empfangen hat, und von dieser Zeit an, als von welcher sich die von Czettritz allezeit in Schlesien aufgehalten haben, ist auch eine richtige und ununterbrochene Genealogie dieses Geschlechts fortgeführet worden; wie unter andern auch sowohl in dem Freyherrlichen von Czettritzischen Hause Schwarzwaldau, als auch in dem Adelichen von Czettritzischen Hause Seitendorf ein accurater und vollständiger Stammbaum zu finden. Dieser Dietz von Czettritz hielte sich an dem Hofe des gedachten Herzogs Heinrich des Frommen zu Lignitz nebst seinen beyden Söhnen auf, solche waren: 1) Hans, von dem sogleich ein mehrers; und 2) Conrad, welcher die Herzogin St. Hedwig vor der Tartarischen bey Walstadt ohnweit Lignitz gehaltenen Schlacht, nach Crossen begleitet, und derselben treulich aufgewartet hat. Er ist nachgehends Landeshauptmann zu Groß-Glogau worden, und unbeerbt gestorben. Jtztgemeldter Hans von Czettritz hat nach der von den Tartarn erlittenen unglücklichen Niederlage der Christen, das Schloß zu Lignitz unter seinem Hauptmann, einem von Nostitz im Jahr 1241 als Fähndrich, wider die Tartarn ritterlich beschützen, und erhalten helfen. Er erzeugte in der Ehe mit ei-

ner von Glaubitz drey Söhne: 1) Georg, der seines Vetters Conrads Güter im Glogauischen ererbte; 2) Caspar, welcher sich meistens an Kaysers Rudolphi Habsburgici Hofe aufgehalten, und sich 1282 im Burgundischen Kriege hat brauchen lassen; und 3) Hans. Dieser Hans von Czettritz, der jüngste unter seinen Brüdern hat um das Jahr 1284 gelebet, und mit seiner Gemahlin, einer von Mutschelnitz, sowohl einen Sohn, als auch eine Tochter, gezeuget. Die Tochter, Hedewig von Czettritz, ist 1290 an einen von Gersdorf vermählet worden. Der Sohn, Heinrich von Czettritz, Erbherr auf Seichau im Lignitzischen, so um das Jahr 1329 gelebet, hat von seiner Gemahlin einer von Kreckwitz, ausser einer Tochter Annen, die an einen von Strachwitz im Glogauischen vermählet worden ist, drey Söhne erhalten, solche sind: 1) Ladislaus, so jung 1338 gestorben; 2) Balthasar, der um das Jahr 1389 an des Kaysers Wenzels Hofe sich aufgehalten; und 3) Georg, auf Seichau und Bolkenhain im Schweidnitzischen, auf welcher Burg er auch um das Jahr 1384 residirt. Dieser Georg von Czettritz hatte von seiner Gemahlin, einer von Zirn, oder nach Andern von Tschirnhaus, zwey Söhne bekommen, nämlich: 1) Sigmund, von dem bald ein mehreres; und 2) Hermann, welcher 1372 in der mit den Creutzherrn in Preußen gehaltenen Schlacht geblieben, auch in dem Preußischen Marienburg begraben liegt. Solcher Hermann von Czettritz ist der erste Besitzer von Schwarzwalde, welches damals die Veste Liebenau geheissen, Conradswalde und Gablau gewesen, seit welcher Zeit, und also beynahe seit 400 Jahren diese Güter in Czettritzischen Händen bis auf den heutigen Tag geblieben sind, und zwar, so hat mehrgedachter Hermann von Czettritz diese Güter von Herrn Poche von Tshastolowitz erblich erkauft, worüber die damalige Wittwe des Herzogs Bolkens zu Schweidnitz, mit Namen Agnes, im Jahr 1369 den 24sten November die Lehnbriefe ertheilet hat. Von ihm kamen gedachte Güter an Ulrich von Czettritz, den Sohn seines oben erwehnten Bruders Sigmunds. Dieser Sigmund von Czetttritz, Herr auf Bolkenhain, lebte 1390, und lieget mit seiner Gemahlin, einer von Schweinitz, aus dem Hause Seifersdorf, zu gedachtem Bolkenhain begraben. Es sind ihm von ihr geboren: 1) Georg, der unter König Siegmund in Ungarn von den Türken in der bey Nicopolin 1396 gehaltenen Schlacht geblieben; 2) Ulrich, von dem hernach; 3) Sigmund, Herr zu Bolkenhain, woselbst er nach seinem 1402 erfolgten Ableben, seine Ruhestäte gefunden; 4) Maria, die im ledigen Stande gestorben, und gleichfals zu Bolkenhain begraben lieget. Itztgedachter Ulrich von Czettritz erwählte sich 1400 seinen Sitz auf dem Zeisgen-Berge, so vor Zeiten ein altes Bergschloß im Schweidnitzischen gewesen, und ist von seiner Gemahlin, einer von Schafgotsch, aus dem Hause Fischbach, mit einer Tochter, Barbara, die einem von Canitz ehelich beygeleget wurde, und mit einem Sohne, Georg, erfreuet worden. Dieser Georg von Czettritz, Ritter und Herr auf Lorzendorf im Bunzlauischen, und Seichau im Jauerischen, wurde 1420 von dem Kayser Sigismund, mit dem er 1414 auf dem Consilio zu Costnitz gewesen, zur Erb-Voigtey über Schlesien erhoben, und darüber mit stattlichen Privilegien begnadiget, voraus, weil er sich wider die Breslauischen Rebellen, welche 1418 den 18ten Julii ihre Rathsherren vom Rathhause zum Fenster herunter stürzeten, sehr strenge und eifrig erwiesen hatte. Er kommt noch 1434 vor in Privileg. Suidnic. Seine Gemahlin war eine Burggräfin von Dohna, von der geboren sind: 1) Georg, war Statthalter Herzogs Albrecht zu Sachsen, und hernach in dem von Kayser Maximilianen, anstatt der vorgestreckten Geldsummen, 1489 ihm eingeräumten Friesland; 2) Ulrich. Dieser Ulrich von Czettritz machte sich zuerst im Gebürge im Schweidnitzischen seßhaft, erneuerte das im Hußitenkriege verwüstete Schloß Dittersbach, so er zum Andenken des Czettritzischen Stammhauses in Böhmen, Neuhaus nennete, und stiftete auch 1440 die große Kirche zu Waldenburg; wie solcher denn auch vermuthlich der erste Besitzer des Gutes Seitendorf gewesen, von welcher Zeit an es sowohl, als Neuhaus beständig bey der von Czettritzischen Familie verblieben. Er gieng 1450 zu Adelsbach mit Tode ab, worauf er in der Waldenburger neu erbauten Kirche begraben ward. Seine mit einer von Lest, aus dem Hause Kamritz, erzeugten Söhne sind nachstehende: 1) Bernhard, wohnte zu Zobten, bey Löwenberg im Jauerischen, um das Jahr 1450 mit seiner Gemahlin, einer von Gotsch, aus dem Hause Langenhelmsdorf, von der geboren: N. von Czettritz, der durch eine von Reichenbach, aus dem Hause Kettendorf, ein Vater worden Sigmunds von Czettritz, auf Zobten, aus dem Hause Neuhaus, welcher vor dem Jahre 1593 verstorben gewesen. Er hatte sich 1570 mit Sabinen Riemin, Erbfrauen

frauen auf Zobten, ehelich verbunden, und sind ihm von selbiger zur Welt gebracht worden: a) **Magdalene**, aus dem Hause Zobten, die um das Jahr 1590 an Joachim von Braun, auf Zölling, verheyrathet worden, durch welche Heyrath Zobten an die von Braun gekommen; b) **Barbara**, geboren 1576, vermählt 1597 an Hans von Zedlitz, auf Siebeneichen, und gestorben 1604 den 22sten Nov. ohne Kinder; und c) **Christoph**, auf Zobten; diesem wird folgendes Lob beygeleget: Eques vitæ morumque elegantia, et Litteris laudatissimus. Seine Gemahlin, eine von Hohberg und Fürstenstein, hat ihm **Catharina** geboren, die an **Hans** von Czettritz, auf Reusendorf, vermählet worden. 2) **Hermann**, des obigen **Ulrichs** von Czettritz zweyter Sohn, so sich am Fürstl. Hofe zu Lignitz aufgehalten, oder wie Sinapius II. Th. pag. 1729. schreibet, 1454 am Fürstl. lignitzischen Hofe gestorben. Dieser ist unstreitig derjenige **Hermann** von Czettritz, Ritter mit dem goldnen Sporn, Eques auratus, auf dem Fürstenstein gesessen, welcher 1445 unter Herzog Wilhelm zu Troppau bey damaligen Unruhen wider Herzog Conrad, Bischoff zu Breslau, gekrieget. Die Umstände werden also erzählet: Leonhard Assenheimer, (Schickfus nennet ihn Hassenheimer) Oesterreichischer Obrister, hätte dem Bischoffe, wie auch der Stadt Breslau, und andern abgesagt. Zu diesem vornehmen adelichen Fehder schlugen sich andere, auch wohl Fürsten, und gedachter Herr von Czettritz war ihm gleichfals zugethan: jedoch jenem ließ der Rath zu Breslau 1446 den Proceß machen, und ihn zu Neumark enthaupten; zwischen dem Herrn von Czettritz und dem Rath zu Breslau aber wurde 1450 per Compromissum auf dem Rathhause zu Lignitz ein Vergleich geschlossen. Dieser Herr von Czettritz hat nachmals des enthaupteten Obristen Assenheimers hinterlassene Wittwe geheyrathet. Als aber 1454, am Tage Johannis des Täufers, die Gemeinde zu Lignitz, vermuthlich weil es sie gereuen mogte, daß sie ohne alle Ursachen ihre Herren verstoßen, und sich Böhmen ergeben hatte, einen Aufruhr wider den von dem Könige Ladislaus gesetzten Hauptmann Potzky, und den dieses Jahr erwählten Rath erregte, einmüthiglich auf das Rathhaus zustürmete, und als sie die Thüren verschlossen fand, dieselben mit Gewalt aufschlug, die Rathsherren gefangen nahm, und darauf den Königl. Hauptmann aus der Stadt wieß, wurde in solchem Tumult der Herr von Czettritz, welcher schon längst in der Stadt Lignitz gewohnet, todt geschlagen, ohne Zweifel, weil er sie von diesem unordentlichen Beginnen abgemahnet. Dieses Herrn von Czettritz nachgelassene Söhne, a) **Georg**, und b) **Hans**, haben nach damaligem Faustrecht hierauf an der Bürgerschaft den Tod ihres Vaters zu rächen getrachtet; wie sie denn auch wirklich an der Bürgerschaft, die sie bekommen konnten, Rache ausgeübet. Endlich aber in dem folgenden 1455sten Jahre den 7ten August ward der Krieg zwischen denen Lignitzern und denen beyden von Czettritz durch den Herrn Hans von Schafgotsch, auf Kynast ꝛc., als von der verwittweten Frau Herzogin von Lignitz, und jenen erwählten Churrichter in der Stadt Jauer beygeleget. Sein Endscheid lautet von Wort zu Wort also: „Ich Hans Schoff, ufm Kynast gesessen, „bekennen öffentlich mit diesem Briefe, allen „die en sehn, hören oder lesen; So denn die „Hochgeborne Fürstin, Frau Hedewig, in „Schlesien Herzogin, meine gnädige Frau und „Ihrer Gnädin Lande und Städte Lignitz, Goldberg und Hayn an einem, und die ehrbaren „Wohltüchtigen **Georg** und **Hans** Czettritz, Gebrüdere, ufm Fürstenstein gesessen, „meine Ohmen, am andern Teile, alle ihre „Gebrechen, Schelungen, Zwetracht und Geschichte, wie sich die von Herr **Hermann** von „Czettritz ihres Vaters wegen, dem Gott „gnade, zwischen en bisher verloffen und virgangen habin, of mich als iren gewelten Oberrichter mechtiglichen bekommen und gegangin „seyn und globet, was ich hyrinnen zwischen en „sprechen würde, das enander zu verbürgen, „stete und ganz zu haldin. In solcher empfangenen Macht spreche ich zum irsten: daß die „obgenannten Teile und alle die an beydin Seitin darunter in Verdacht seyn, um so gethane „Gesichte und irgangene Sachin solten geschiedin und gericht seyn, der in Arge nimmer gedenken, noch ein Teil das andere Vorbaß darumb anzusprechen, Geistlich noch Weltlich, „nun und ewig Vorbaß. So sie denn an beyden Teile in Schulde und Antwort vor mir „gethan haben: darauf spreche ich meine Frau „und ihr Gnädin Lande und Städte, obgenannt von **Georgin** und **Hannossen**, Herr „**Hermanns** Söhnen los und ledig, desgleichen „Herr **Hermanns** Söhne Von meiner Frau „und Ihrer Gnädin Landen und Städten auch „quitt los und ledig. Und die Gefangin, nämlich Encken, Hanns Ohmen und der Körschner „sollen von Herr **Hermanns** Söhnen auch „loß und ledig seyn, und die zwey Gebauern „von der Zirle, die die von Lignitz gefangen haben, sollen auch los und ledig seyn, und soll

„also eine ganze gerichte und geschiedene Sach in „seyn nun und zu ewigen Zeiten. Zu Bekänntnisse habe ich obgenannter Hans „Schoff mein Innsiegel an diesen Brief lassen anhängen. Geschehen und Gegeben zum „Jauer am Dornstage vor Laurentii Martyris „(7ten August) nach Christi Geburth 1455.

3) Sigmund, und 4) Georg, obgenannten Ulrichs von Czettritz Söhne, von welchen beyden letzten nunmehro gehandelt werden soll.

A. Die Nachkommenschaft Sigmunds von Czettritz, in dessen Söhnen verschiedene Linien errichtet worden, sind:

Sigmund von Czettritz, Ulrichs Sohn, der noch im Jahr 1470 gelebet, wurde von den Hußitischen Räubern, als er eines Tages von Neuhaus in die Kirche nach Waldenburg reiten wollte, aufgefangen, und auf dem Schlosse Ketzgenstein etliche Jahre gefangen gehalten, bis er sich endlich mit einer ansehnlichen Summe loskaufte. Er war ein Herr von vielen Gütern, und gehörten ihm zu: Neuhaus, Waldenburg, Weistein, Hermsdorf, Dittersbach, Schwarzwalde, Conradswalde, Gabel, Adelsbach, Libersdorf, Frölichsdorf, Zeisberg, Seitendorf, Hohewald, Königsberg mit seinem Zubehör, Reusendorf, Dittmannsdorf, Seifersdorf, Tannhausen, Hausdorf; imgleichen im Reichenbachischen, Bertelsdorf, Ernsdorf, wie auch die Zinsen zur kleinen Wiere, Pfaffendorf. Uebrigens ist er zweymal vermählet gewesen, erstlich mit einer von Reibnitz, aus dem Hause Giersdorf, und hernach mit einer von Mühlheim, aus dem Hause Laasen. Er hatte acht Söhne, selbige waren:

1) Ulrich, oder wie andere wollen, Johann oder Sigmund, in Lucä Schlesiens Cur. Denkwürdigkeiten p. 587. wird er Sebastian genennet, Ritter, Erbherr auf Lorzendorf, welcher der jüngste unter seinen Brüdern gewesen. Er war des Königs Ludewigs des II. in Ungarn und Böhmen Kammerherr, begab sich mit ihm im Jahr 1526 in die bey Mohatz mit den Türken gehaltene Schlacht, und war der einzige, welcher bey dem Könige auf dessen Retirade Stand gehalten, ob er ihm gleich, so gerne er auch gewollt, nicht helfen konnte, da der König in der Angst mit seinem schweren Roß und Küraß in einen tiefen Morast gerieth, worinnen das angespornte Pferd sich überschlug, und den König in der schweren Rüstung unterdrückte, daß er ersticken mußte, worauf der von Czettritz umkehrte, den Ort bemerkte, und sich auf einem andern Weg retirirte, so daß er auch mithin der einzige gewesen, welcher nachgehends den Ort anzeigen konnte, wo der König in dem Morast Osechi zusamt dem Pferde versunken und ersticket, daselbst er auch gefunden worden. Daß dieser Ritter Ulrich, und nicht Sigmund geheißen habe, und daß auf seine Anleitung der Königl. Leichnam wieder gefunden worden, ist aus einem alten Schreiben zu erkennen, welches zu Teutsch also lautet:

An Brodericum Canzlern und Bischoff zu Waitzen.

„Nach Erbietung meiner demüthigen Dienste Hochwürdiger und Gnädiger Herr! Es hat „dieser Tage die Durchl. Königl. Majestät, „Ulrich Czettritzen mit etlichen anderen „getreuen Dienern und Briefen zu mir abgefertiget, und befohlen, daß ich den Czettritz zu Wiederfindung des Leichnams Königl. „Majest. meines allergnädigsten seel. Herrn, „verreisende, zwölf meiner Reuter zugeben, und „mit ihm an den Ort senden wollte. Ob nun „wohl dieser wichtige Handel die Herren des „Reichs Ungarn angieng, habe ich doch nach „Erheischung meiner Treue Ihrer Majestät „nicht allein in Dienste seyn wollen, durch „meine Verwandten und Diener, sondern auch „in eigner Person mit dem von Czettritz solches zu verrichten ziehen wollen. Ew. Hochwürden wissen, daß wahrhaftig gewesen alles „was gedachter Czettritz angezeiget hat: „denn als wir nicht ferne von dem Orte und „doch noch nicht hingerücket waren, hat „mir Herr von Czettritz von ferne ihn mit „den Fingern gezeiget, darum wir schnell dahin kommen sind, ein todtes Roß in dem „Schlamm und Pfudel gefunden, der Czettritz vermeinende, daß da der Königl. Leichnam seyn sollte, achtet der Pfütze nicht, warf „sich in den Schlamm, suchte allda neben den „andern Gefährten den Königl. Leichnam, und „fand ihn nicht, doch fand er Ihro Königl. „Majestät Rüstung daselbst. Und als wir „nun von dannen weiter kamen, funden wir „einen todten Leichnam hin und wieder lang gewendet, welcher, da wir ihn funden, erkannten wir, daß es wäre des Trepas, Königl. „Marschalls Leichnam, und endlich, da viele „todte Leichnam hin und wieder lange gewendet, funden wir doch die Königl. Leiche nicht „darunter. Nicht weit aber von diesem Furthe „wurden wir inne eines neuen Grabes, denn „ein einfältiger Hirte und Mann, so des Viehes allda gehütet, hatte ihn in einem frischen „Sand verscharret, weil er aus dem glänzenden Golde und Küraß vermerket, daß es ein „vornehmer Herr seyn müsse; und als es von „Gott uns war eingegeben, erkannten wir,

daß

„daß Ihrer Königl. Majestät Leichnam allda „begraben wäre. Wir eileten alle hinzu, und „zuforderst für andern fieng der von Czettritz an, mit den Nägeln in die Erde zu graben, wie wir auch dergleichen thaten, und da zuförderst den Füssen zu das Grab eröfnet war, ergriff der von Czettritz des begrabenen rechten „Schenkel, wusch ihn mit dem Wasser zweyer „Hüthe fleißig ab, und erkannte das Maal, „das Ihro Königl. Majestät am rechten Fuß „hatte, und schrie überlaut: Das ist Königl. „Majestät meines allezeit allergnädigsten Herrns „gewisser Leichnam, fiel auf die Knie, und „küssete ihn mit Thränen. Da wir nun solches inne wurden, gruben wir den Leichnam „auf, wuschen erstlich das Haupt und den „Mund säuberlich, und durch die Zeichen, die „Ihro Majestät an den Zehen hatten, befand „sichs, daß es so wäre. Wir hatten eine Matratze mit uns geführet, die wir ausbreiteten, „Ihro Majestät Leichnam darauf legten, und „mit Wasser schön abwuschen. Es sey ohne „Heucheley gesagt, und Ew. Hochwürden wolle „solches glauben, ich habe niemals eines todten „Menschen Leichnam so unverweset, sogar ungrauserlich, und unabscheulich gesehen, denn „kein Theil des Leichnams Ihro Königl. Majestät etwas versehret gewesen, hat auch nicht „eine einige Wunde gehabt etwa so groß als „eine Nadelspitze, als eine kleine Wunde an „der Lippe. Nachdem dieses alles mit großer „Reverenz verrichtet gewesen, haben wir den „Königl. Cörper in ein rein Leinwand, das ich „deswegen mit mir von Raab geführet, eingewickelt, und in den Sarg, den wir auch von „Raab mit uns genommen, gelegt, und durch „Gottes Hülfe allenthalben mit großem Lobe, „und gewünschtem Friede fortkommen, bis wir „an Stuhlweissenburg gerücket, da denn Czettritz voran eilete, und solches dem Stadtrichter, und allen andern erklärte, die denn, wie „sichs geziemet, mit der ganzen Geistlichkeit, „Schulen und allem Volke aus der Stadt gegangen, und der Königl. Leiche entgegen kommen sind. Zuletzt haben wir die Königl. Leiche in die Stadt geführet in des Probst Haus „ins Gewölbe mit großer Ehrerbietung gesetzt, „den Sarg eröfnet, den Königl. Cörper dem „Stadtrichter gezeiget, der denn auch seinen „Herrn erkennet, bald wiederum zugeschlossen, „und dem Martino Harwath zu verwahren gelassen. Von diesem allen wird Zeiger „dieses Schreibens, der Czettritz selber, Ew. „Hochwürden weitläuftiger berichten. Ich „hätte wünschen mögen, Königl. Maj. meiner „gnädigen Frauen in glückseligen Sachen zu dienen, aber weil mir solches nicht wiederfahren „können; so bin ich auch in traurigen Händeln „Ihro Majestät zu dienen bereitwillig. Der „Allerhöchste Gott wolle Ew. Hochwürden in „guter Wohlfert erhalten, der ich meine Dienste treulich befehle. Aus dem Schloß Raab feria sexta post Lucæ Evangelistæ, Ao. 1527."

Ew. Hochwürden

demüthiger Diener und Capellan,
Franciscus Soessy,
Provisor zu Raab.

Martin Borer in seiner Böhmischen Historie erzählet die ganze Sache also: Der König habe einen schweren Gaul und schweren Küraß gehabt, sey in der Flucht mit dem einzigen von Czettritz, einem Schlesier, in ein klein Wasser kommen, da denn dieser leicht gewesen, und schnell hindurch geschwommen, der König aber, so ihm gefolget, habe einen von den Feldflüchtigen durchwülten Furth angetroffen, dadurch er nicht wohl kommen können, sondern mit dem Gaul darin stecken geblieben, daher er es mit dem Sporn angestochen, da es denn die vordern Schenkel aus dem Morast gezogen, und an das Ufer hingewollt; weil es aber die hintersten nicht heraus bringen können, habe es sich überschlagen, sey auf den König gefallen und ihn untergedrückt, daß er also in dem schlechten Wässerlein, das nicht über sechs Zwerghände tief gewesen, ersticken müssen. Sein treuer Diener, der von Czettritz, habe sich bemühet ihn zu retten, aber vergebens, ihn darauf aus dem Schlamm gebracht; als er ihm aber sein Helmlein aufgemacht, sey er verschieden. Weil nun die Türken in der Nähe gewesen, habe der von Czettritz indessen sich retiriret, die Stelle aber wohl gemerket, und aus seinem Bericht habe man den todten König hernach gefunden. Es starb dieser Ulrich von Czettritz endlich zu Adelsbach im Jahr 1541 unbeerbt, dessen Güter seinem Bruder Georg zugefallen, davon unten das mehrere.

2) Dipprand, welcher zu Königsberg gestorben, und zu Schenkendorf begraben liegt; 3) Ulrich, der 1530 mit Tode abgegangen, und zu Waldenburg ruhet; 4) Bernhard, der jung erblasset; 5) Friederich, so auch jung zur Leiche worden; 6) Hermann; 7) Hans; und 8) Georg; diese drey letztgenannten haben folgende drey Linien errichtet:

I. Die ausgestorbene Neuhaus-Waldenburgische Linie. Der Stifter dieser Linie ist vorbemeldter Hermann von Czettritz, auf Königsberg, Neuhaus und Adelsbach, welcher 1455 das Licht der Welt erblicket, und 1536, Freytags vor Valentini, etliche 80 Jahr alt verstorben. Er liegt zu Schweidnitz in

in Unser lieben Frauen Kirche begraben, und ist vermuthlich derjenige Hermann von Czettritz, auf Kynsberg, welcher 1524, nebst Hans von Rechenberg und Christoph von Hohberg, von Fürsten und Ständen auf dem Fürstentage zu Grottkau abgeordnet worden, die große Unruhe zu Schweidnitz nochmals zu untersuchen, den Rath wieder einzusetzen, und ihnen Erstattung thun zu lassen, die Widerspenstigen dem Hauptmann anzuzeigen und zu strafen. Er ist von seiner Gemahlin Barbara von Schafgotsch, aus Langenhelmsdorf, welche 1564 etliche 80 Jahr alt verstorben, mit sechs Söhnen und vier Töchtern erfreuet worden, von welchen beyde Eheleute beysammen ihre Kinder und Kindeskinder etliche siebenzig bis ins vierte Glied erlebet; die Kinder waren: 1) Caspar, auf Zobten, der zu Neuhaus im 24sten Jahre seines Alters verstorben, und 1522 zu Waldenburg begraben worden; 2) Georg, welcher im 3ten Jahre seines Alters verstorben; 3) Johann, der im ledigen Stande nach zurückgelegten 50 Jahren das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt; 4) Sigmund, so 38 Jahr alt worden; 5) Christoph, von dem hernach; 6) Anna, die an Abraham von Nostitz, auf Tschochau, vermählet worden ist; 7) Barbara, so eines von Borschnitz Gemahlin worden; 8) Margareta, welche 1580 im ledigen Stande aus dieser Zeitlichkeit gegangen; 9) Ursula, die an einen von Zedlitz und Wiesental vermählet worden ist; 10) Adam, welcher eine Freyin von Drahotusch zur Gemahlin gehabt. Obgedachter Nro. 5 befindlicher Christoph von Czettritz, auf Neuhaus und Waldenburg, war 1524 auf die Welt kommen, und hat 1594 im 70sten Jahr seines Alters solche wieder verlassen. Durch Ursula von Seidlitz, aus dem Hause Ludwigsdorf ist er ein Vater worden: 1) Hans, der auf der Academie zu Wittenberg 1585 zu leben aufgehört; 2) Dipprands, von dem hernach; 3) Friederich, der 1572 geboren, und 1595 zu Tockay in Ungarn verstorben. 4) Evens, welche 1552 das Licht der Welt erblicket, an Heinrich von Hohberg vermählet worden, und 1587 im 35 Jahr ihres Alters das Zeitliche verlassen; 5) Hedewig, so 1578 unvermählt das Zeitliche gesegnet; 6) Elisabeth, die 1604 den 16ten März Baltasar von Waldau und Altwasser ist anvertrauet worden, und 1614 die sterbliche Hütte ihres Leibes abgeleget; und 7) Barbara, welche 1556 den 24sten December auf die Welt gekommen, und 1605 den 16ten October solche unverheyrathet wieder verlassen.

Obgedachter Nro. 2 aufgeführter Dipprand von Czettritz hat 1562 das Licht der Welt erblicket, und ist 1628 mit Tode abgegangen. Er hat mit zwey Gemahlinnen verschiedene Kinder erzeuget; die Kinder, mit denen er von der ersten Gemahlin, Catharina von Seidlitz und Hartau, so 1605 den 26sten December das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, erfreuet worden, sind: 1) Christoph, geboren 1593 den 1sten December, und gestorben den 5ten Februar 1614; 2) Ursula, die an Melchior von Schindel verheyrathet worden, und 1627 den 28sten August erblasset; 3) Friederich, auf Neudorf, von dem hernach sub Lit. a; 4) Johann, geboren 1599, und gestorben 1643 den 27sten August unvermählet; 5) Sigmund, geboren 1602, und gestorben 1603; 6) Hermann, geboren, und gestorben 1605; 7) Abraham, geboren 1605, gestorben 1606. Aus des obigen Dipprands Ehe mit seiner zweyten Gemahlin Elisabeth von Zedlitz und Mehwaldau, mit der er sich 1606 den 24sten October vermählet, und die 1651 in die Ewigkeit versetzet worden, sind entsprossen: 1) Susanna, geboren 1608, gestorben 1609; 2) Catharina, geboren 1609 den 30sten Julii, vermählet an Hans Georg von Czettritz, auf Adelsbach, und gestorben 1661; 3) Anna, geboren 1610 den 18ten December, vermählt an Gottfried von Gellhorn, auf Stoschendorf, und gestorben 1645 den 24sten August in denen ersten sechs Wochen; 4) Ein todter Sohn geboren 1612; 5) Gottfried, Herr auf Hermsdorf, Königl. Mann-Rechts-Beysitzer, geboren 1614 den 16ten Julii, und gestorben 1656; 6) Elisabeth, geboren 1616 den 20sten April, vermählt an Bernhard von Czettritz, auf Seitendorf, und gestorben 1621 den 21sten Februar; 7) Heinrich, auf Waldenburg, Weistein rc. von dem weiter unten sub Lit. b; 8) Eva Elisabeth, geboren 1621 den 1sten May, und vermählt an Georg Oswald von Czettritz, auf Schwarzwalde; 9) Susanna, geboren 1623, und gestorben 1633 den 1sten November; 10) Sigmund, geboren 1624; und gestorben 1633 den 20sten October; 11) Maria, geboren 1625, und gestorben 1634 den 4ten Julii; 12) Dipprand, geboren 1627, und gestorben 1633 den 22sten October; 13) Ein todt geborner Sohn 1628.

a Friederich von Czettritz, auf Neudorf, Dipprands andrer Sohn ersterer Ehe, ist 1600 den 22sten Februar, auf die Welt gekommen, hat das Haus Neudorf gebauet, und ist 1658 oder 1657 den 13ten Januar, als

als des Reichenbachischen Weichbildes Hofrichter, aus dieser Zeitlichkeit gegangen, nachdem er sich 1621 den 26sten October mit **Barbara** von Schellendorf vermählet, und mit ihr gezeuget hat: 1) **Barbara Elisabeth**, geboren 1623, und gestorben 1637 den 13ten März; 2) **Bernhard Friederich**, der 1628 unbeerbt gestorben; 3) **Helena Catharina**, geboren 1621, und gestorben 1639; 4) **Ernst Sigmund**, von dem sogleich; und 5) **Anna Maria**. Gleichgenannter **Ernst Sigmund** von Czettritz und Neuhaus, auf Neudorf, hat 1632 den 17ten Januar zu leben angefangen, und 1696 den 2ten April das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Seine mit **Barbara Euphrosina** von Stosch, aus dem Hause Oberschirna, die er sich 1666 den 6ten December ehelich hat beylegen lassen, erzeugte Kinder sind zeitig verstorben, und die dasigen Güter nach Seitendorf vermacht worden.

b **Heinrich** von Czettritz, auf Waldenburg, Weistein, Neuhaus, Hermsdorf, Adelsbach, Frölichsdorf rc. **Dipprands** dritter Sohn zweyter Ehe, hat 1619 den 23sten November das Licht der Welt erblicket; mit seiner Gemahlin **Rosina Maria** von Hohberg hat er erzeuget: 1) **Elisabeth**, geboren 1652 den 25sten December, und gestorben 1655; 2) **Christoph**, geboren 1653, und gestorben 1654; 3) **Maria Catharina**, geboren 1655, vermählt 1669 den 14ten November an Sigmund Heinrich, Freyherrn von Bibran, und Modlau, und gestorben 1718 den 3ten October; und 4) **Elisabeth**, geboren 1656, und gestorben 1658. Er, der Vater, gieng 1682 den 27sten September, als der letzte seiner Linie, den Weg alles Fleisches, und vermachte **Ernst Heinrich** von Czettritz, auf Seitendorf, die Neuhausischen Güter, der alsdenn die Neuhaus-Waldenburgische Linie weiter fortgepflanzet hat. Man sehe unten die heutige Neuhäuser Linie Nro. 2.

II. Die Seitendorfische und Reusendorfer Linie. Der Urheber dieser Linie ist **Hans**, oder **Johannes** von Czettritz, ein Sohn des oben Nro. 3 aufgeführten **Sigmunds**, der ein Sohn **Ulrichs** von Czettritz war, welcher eine von Lestin zur Gemahlin gehabt, Herr auf Simsdorf, Libichau und Seitendorf, hat 1510 zu Libichau zu leben aufgehöret, und lieget er, nebst seiner Gemahlin **Helena** von Schweinichen, aus dem Hause Kolbnitz, die ihm bereits in die Ewigkeit vorgegangen war, zu Salzbrunn vor der großen Kirchthüre begraben. Die in solcher Ehe erzeugten Kinder sind: 1) **Hermann**, so zu Seitendorf 1558 gestorben, und daselbst begraben liegt; 2) **Johann**, auf Seitendorf und Simsdorf, welcher von Anton Prassen die Schölzerey zu Seitendorf gekauft, und solche zum Rittersitz gemacht, worauf er 1603 mit Tode abgegangen. Er war durch **Elisabeth** von Seidlitz, die 1613 erblaßte, ein Vater worden, **Catharina**, die als eine Gemahlin **Hans** von Czettritz, auf Reusendorf, 1636 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. 3) **Bernhard**, von dem gleich unten sub Lit. a; 4) **Georg**, zu Libichau, welcher geboren 1573, gestorben 1605, und mit welchem die dasige Linie zergieng; 5) **Christoph**, auf Reusendorf, von welchem weiter unten sub Lit. b; 6) **Hedewig**, die in Melancholie ihr Leben beschlossen.

Nun folget die Seitendorfer Linie allein, nebst denen daraus entsprossenen Linien.

a **Bernhard** von Czettritz, als dritter Sohn des vorher als Stifter der Seitendorfer und Reusendorfer Linie aufgeführten **Johann** von Czettritz, continuirte die Seitendorfer Linie. Er wurde geboren 1562. Ward von einer Wallensteinischen streifenden Parthey seiner schönen Pferde wegen den 24. Aug. 1626 auf seinem eigenen Grund und Boden erschossen. Er hatte in der Ehe mit **Elisabeth** von Czettritz, **Dipprands** von Czettritz auf Waldenburg Tochter, die 1621 verstorben, fünf Kinder gezeuget, und solche sind: 1) **Hans**, der 1598 geboren und gestorben. 2) **Christoph**, welcher 1601 den 15. Febr. zu Girlachsdorf im Bolkenhainischen Kreise auf diese Welt geboren worden, hat während des damaligen Krieges sehr viel ausgestanden, und besonders den 3ten October 1633 als er von Seitendorf nach Freyburg gehen wollen, das Unglück gehabt, von einigen geldhungrigen Musquetiers zurück geführet zu werden, welche ihm alles bey sich gehabte abgenommen, und um mehr von ihm zu erpressen, ihn sieben mal in dem Backofen geschmauchet, ja ihn zu Tode gemartert haben würden, wenn er nicht durch eine darzu gekommene Parthey Reuter wäre errettet worden. Er hatte nachher sein Leben unter vielen kränklichen Umständen fortgesetzet, bis er endlich 1655 den 22sten September in Seitendorf entschlafen. 3) **Friederich**, geboren 1603, gestorben 1606. 4) **Elisabeth**, so einem von Niemitz vermählet worden. **Johannes**, welcher nach einiger Meynung 1607 geboren seyn soll; da aber in der Leichenrede des vorerwähnten Bruders **Christoph** von Czettritz, dieses **Johannis** als ältern Bruders gedacht wird, so muß er wenigstens 1600 geboren worden seyn. Er

ward nachmals der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landesschreiber (welches damals eine ansehnliche adeliche Landescharge war) und alsdenn Landeshauptmann in der freyen Herrschaft Pleß, in Ober-Schlesien, woselbst ihm 1642 mit Gift soll vergeben worden seyn. Er hat den Ruhm eines gelehrten Cavaliers gehabt, und von **Anna Helena** von Seidlitz, aus dem Hause Mesendorf, zwey Kinder hinterlassen, nämlich: 1) **Hedewig Elisabeth**, die 1742 geboren, 1662 an David Heinrich von Zedlitz, auf Bankwitz, vermählet, und 1704 den 18ten Januar zur Leiche worden; 2) **Hans Albrecht**. Dieser **Hans Albrecht** von Czettritz, hat zu Breslau 1641 den 5ten Februar das Licht der Welt erblicket, und ist als Königl. Mann-Rechts-Beysitzer in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer den 10ten März 1692 zu Schreibendorf im Strehlischen mit Tode abgegangen, wo er auch begraben lieget. Mit seiner Gemahlin **Eva Elisabeth** vom Berge, Ernst Gottfried vom Berge, zu Herrndorf auf Merzdorf, und Anna Magdalena von Rothkirch Tochter, die 1655 geboren, und 1672 ihm ehelich beygeleget worden, hat er unterschiedene Kinder gezeuget, durch welche wiederum neue Geschlechtslinien errichtet worden; solche sind: 1) **Anna Eleonora**, so 1675 geboren und gestorben; 2) **Sophia Magdalena**, welche 1676 geboren und erblasset; 3) **Ernst Albrecht**, von welchem die Neudorfische Linie abstammet, wovon unter Nro. 1 das Mehrere; 4) **Ernst Heinrich**, von dem die Neuhausische Linie errichtet worden, wovon sub Nro. 2 das weitere; 5) **Bernhard Friederich**, welcher geboren 1681 den 15ten April, gestorben 1683 den 22sten März; 6) **Hans Sigmund**, von dem gleich hernach, weil er diese Linie zu Seitendorf fortgepflanzet; 7) **Friederich**, geboren 1684, und gestorben 1685; 8) **Bernhard**, des vorigen Zwillings-Bruder, von dem die Nieder-Gröditzer, oder Pülzner Linie, wovon sub Nro. 3 des mehrern gesagt werden soll. Vorhingedachter **Hans Sigmund** von Czettritz und Neuhaus, **Hans Albrechts** dritter, ihn überlebender Sohn, Herr auf Seitendorf, des Königl. Mann-Gerichts Beysitzer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, kam 1682 den 12ten September auf die Welt, und verließ solche 1728 den 1sten Januar, als Deputirter von Seiten der Schlesischen Stände Augspurgischer Confeßion am Kayserl. Hofe zu Wien, allwo er auch begraben liegt. Seine gründliche Gelehrsamkeit, Frömmigkeit und Treue vor das Vaterland, machte ihn zu einer Zierde seines Geschlechts. Mit seiner Gemahlin **Eva Susanna** von Sack, aus dem Hause Liebchen im Wohlauischen Fürstenthum, mit der er sich 1708 den 28sten November vermählte, welche den 15ten December 1688 geboren, und nachdem sie in ihrem Wittwenstande mit vieler Sorge acht Kinder erzogen, den 8ten August 1750 in Charlottenbrunn ihr frommes Leben beschloß, hat er folgende zwölf Kinder gezeuget; als: 1) **Anna Elisabeth**, geboren den 28sten December 1709, gieng 1735 in das adeliche Fräuleinstift Radmeritz in der Ober-Lausitz, heyrathete 1747 einen Geistlichen, und lebet anjetzo als Wittwe; 2) **Johanna Margareta**, geboren den 3ten September 1711, und unverheyrathet den 16ten Februar 1768 in Jauer gestorben; 3) **Barbara Helena**, geboren zu Leipitz im Briegischen Fürstenthum 1713, starb gleich; 4) **Susanna Friederica**, den 20sten Junii 1714 zu Liebchen geboren, lebt unverheyrathet; 5) **Johann Oswald**, geboren 1716 den 22sten November, starb den 24sten October 1724; 6) **Ernestine Henriette**, geboren den 15ten Junii 1718, gieng den 15ten August 1763 unverheyrathet selig aus dieser Welt; 7) **Eva Juliana**, geboren den 27sten Februar 1719, starb den 6ten April 1722; 8) **Johann**, oder **Hans Sigmund**, von dem gleich hernach; 9) **Sophia Eleonora**, welche 1722 den 25sten October das Licht der Welt erblicket, und 1748 mit Johann August, Freyherrn von Seherr-Thoß, auf Tannhausen, vermählet worden, welcher der einzige Sohn des weyl. Weltberühmten Kayserl. General-Feldmarschalls dieses Namens ist; 10) **Hans Julius**, geboren den 14ten December 1723, starb den 9ten April 1727; 11) **Henriette Charlotte**, geboren den 1sten May 1725, erblaßte den 16ten Julii 1736; 12) **Magdalena Dorothea**, geboren den 26sten May 1726, starb den 29sten December 1743. Der vorige als achtes Kind aufgeführte **Hans Sigmund** von Czettritz und Neuhaus, erblickte das Licht der Welt den 6ten May 1621; wurde 1738 Fähndrich in Kayserl. Diensten, und zwar bey des Prinzen Eugenii von Savoyen Dragonerregiment; wohnete 1739 den 22sten Julii der mit den Türken gelieferten blutigen Schlacht zu Korutzka in Ungarn bey; war bey der gefährlichen Arriergarde, als sich die Kayserl. Armee nach verlorner Schlacht über die Donau retirirte; kam im Monat August zu dem Küraßierregiment des Feldmarschalls, Freyherrn von Seherr-Thoß; blieb nach erfolgtem Frieden mit denen Türken in Ungarn, bis 1741 im Januar bey

sagte

sagtes Regiment zu der Armee, so gegen des Königs von Preußen Majestät agiren sollte, nach Schlesien marschirte; war bey der Bataille von Mollwitz, wurde bald darauf Lieutenant und Adjutant bey dem damaligen Kayserl. Königl. Generalmajor, Freyherrn von Przichowsky; quitirte dieses Jahr den 2ten December auf allerhöchste Königl. Preußische Avocatoria die Kayserl. Dienste, nachdem solche Armee Schlesien verlassen hatte. Im Jahr 1742 den 12ten Januar wurde er in Königl. Preußischen Diensten Premierlieutenant bey dem Hochlöbl. Brandenburg-Bayreuthischen Dragonerregiment; war bey der den 17ten May bey Czotoschütz in Böhmen gehaltenen Schlacht; machte die Campagnes 1744 und 45 gegen die combinirte Oesterreichische und Sächsische Armee mit; war, ausser denen häufig vorgefallenen Scharmützeln, 1744 bey der Belagerung von Prag, und 1745 bey denen den 4ten Junii bey Hohenfriedeberg in Schlesien, und den 15ten December bey Kesselsdorf in Sachsen vorgefallenen Bataillen; erhielt 1753 auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, wegen seiner kränklichen Umständen, seinen Abschied aus Militairdiensten, nebst dem Character als Capitain, und der allergnädigsten Erlaubniß, die Uniform des Bayreutischen Regiments und das Port d'Epée zu tragen. Er übernahm schon 1750, nach dem sel. Ableben seiner Frau Mutter, das väterliche Gut Seidendorf, und vermählte sich 1754 den 10ten September mit Helena Elisabeth, Freyin von Czettritz, der ältesten Tochter des Adam Gotthards, Freyherrn von Czettritz, auf Schwarzwaldau und zugehörigen Gütern. Aus dieser Ehe sind entsprossen: 1) Helena Eleonora Mariana, geboren den 20sten Junii 1755; 2) Ernestina Johanna Elisabeth, geboren den 10ten Junii 1756, starb den 20sten Januar 1759; 3) Ernst Sigmund Gotthard, ward zu Berghof den 2ten October 1757 geboren. Ist bey dem hohen Domstift in Alt-Brandenburg eingeschrieben, und dermalen auf der Reformirten Realschule in Breslau; 4) Carolina Louisa Friederica, geboren den 22sten September 1758, gestorben den 11ten October ej. an.; 5) Carolina Ernestina Johanna, geboren den 22sten Februar 1760, starb den 19ten April ejusd. anni; 6) Henriette Dorothee Elisabeth, geboren den 11ten April 1761, starb den 29sten April darauf; 7) Charlotta Juliana, ward den 24sten Julii 1762 geboren, ist in der Education auf dem adelichen Fräuleinstift zu Altenburg in Sachsen; 8) Eva Henriette Sophia, ward den 18ten September 1763 geboren, und starb den 5. Februar 1764; 9) Louisa Augustina Elisabeth, geboren den 11ten December 1766; 10) Johanna Friederica Margareta, ward geboren den 5ten October 1769. Obiger Hans Sigmund von Czettritz erlitte den letzten Krieg über mit seiner Familie vieles Ungemach, indem die anderthalb Meilen entfernte Vestung Schweidnitz ihm den Aufenthalt der Armees zuzog, auch 1761 von Cosacken einen Besuch auszustehen hatte. Im Jahr 1760 und 1762 hatte er den Kayserl. Königl. Feldmarschall, Grafen von Daun, einige Tage im Hause, und letzteres Jahr vom 6ten bis 18ten Julii die Ehre, Sr. Königl. Majestät von Preussen allerhöchste Person in seiner Wohnung zu haben, nebst seiner und der Alliirten Rußischen Armee; welche hohen Visiten mit zahlreichen Armeen den Ruin des Gutes Seitendorf nothwendig nach sich zogen. Im Jahr 1770 ward er bey Errichtung der Schlesischen Landschaft von denen Löbl. Ständen der beyden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer zum Landschafts-Director dieser Fürstenthümer per plurima Vota erwählt, und von Sr. Königl. Majestät in Preußen allergnädigst bestättiget. Er lebt noch mit seiner Gemahlin und fünf Kindern so lange der HErr will.

No. 1. Die Neudorfer Linie. Ernst Albrecht von Czettritz und Neuhaus auf Neudorf im Reichenbachischen, und Heinrichau im Schweidnitzischen Kreise, des obigen angeführten Hans Albrechts ältester Sohn, ist der Stifter dieser Linie, und kam 1677 den 14ten Julii auf die Welt. Er war erstlich Fürstl. Sachsen-Weissenfelsischer Hauptmann, nachgehends Kayserl. Lieutenant unter dem löbl. Gronsfeldischen Regiment, und blieb den 16ten August 1717 als Hauptmann in der blutigen Schlacht mit den Türken vor Belgrad in Ungarn. Seine mit Anna Kunigunda Charlotta, Freyin von Eben, aus dem Hause Königsberg, welche 1687 den 29sten September geboren, 1703 den 6ten Februar ihm angetrauet worden, und nachgehends in der zweyten Ehe mit einem von Dresky verstorben, erzeugte Kinder sind folgende: 1) Johann Gottfried, von dem hernach sub a; 2) Eva Charlotta, geboren 1705 den 1sten Januar, wurde 1723 mit Conrad Gottfried von Seherr, auf Ober-Adelsbach vermählet, welcher 1733 in Mantua verstorben, hat nachgehends einen von Nikisch, auf Adelsdorf, geheyrathet, und lebet anjetzt als Wittwe; 3) Ernst Sigmund, geboren 1706 den 26sten August, gestorben ejod. anno; 4) Johanna Eleonora, geboren

boren 1707, gestorben 1716 im Kloster zu Altenburg; 5) Johanna Beata, oder Juliana Beata, geboren und gestorben 1708; 6) Helena Sabina, geboren den 9ten October 1710, wurde 1728 an Georg Sigmund vom Berge vermählt, und 1752 verstorben; 7) Sophia Magdalena, geboren 1711 gestorben 1715; Georg Ernst, von dem weiter sub Lit. b.

a Johann Gottfried von Czettritz und Neuhaus, wurde den 17ten Januar 1704 geboren, und starb 1759 zu Schoenheide im Frankensteinischen, war erstlich Lieutenant in Königl. Dänischen Diensten, quittirte aber solche, und vermählte sich mit Helena Wilhelmina von Prittwitz, aus dem Hause Constadt im Oelsnischen Fürstenthum, hatte das Gut Grünhof bey Wartenberg, und erzeugte mit seiner Gemahlin nachstehende Kinder: 1) Ernst Albrecht, wurde geboren den 29sten September 1729, gieng 1743 in Königl. Preußische Dienste; wurde 1745 Fähndrich bey dem damaligen Gräfl. Dohnaischen Infanterieregiment; machte also bereits die damaligen Campagnen mit; wurde hierauf Lieutenant, und in dem letztern Kriege (worinnen er denen mehresten Bataillen, Belagerungen und Defensionen der Vestungen beygewohnet, aber auch zwey mal die Fatalität gehabt, gefangen zu werden) Capitain, und erhielt bey eben dem Regiment, welches itzo den Namen von Falkenhayn führet, eine Compagnie. Er vermählte sich allererst den 21sten November 1765 mit der ältesten Tochter des Königl. Preußischen Geheimenraths, Herrn Biebigs, in Breslau; aus welcher Ehe gezeuget worden: 1) Hans Ernst Wilhelm, geboren den 13ten März 1767; 2) Sigmund Alexander Ferdinand, geboren den 6ten May 1768, gestorben den 23sten Junii 1768; 3) Friederich Albert, geboren den 19ten April 1770, gestorben den 26sten April 1770; 4) Heinrich Hermann Leonhard, geboren den 3ten October 1771; 5) Leopoldina Charlotta Dominica, geboren den 31sten December 1772. 2) Sylvius Moritz, ward 1731 im April geboren, gieng 1744 im December in Königl. Preußische Dienste, ebenfals bey dem Dohnaischen Infanterieregiment, und machte also die Campagne von 1745 mit. Seine Königl. Majestät nahmen ihn als Leib-Page Allerhöchst zu sich, und nach einigen Jahren kam er als Premierlieutenant zu einem Grenadier-Bataillon, bey welchem er auch im letztern Kriege eine Compagnie erhalten, und bey allen kriegerischen Vorfällen gegenwärtig gewesen. 3) Helena Charlotta, geboren 1734, ist im Julii 1761 an Carl Friederich Wilhelm von Reibnitz, dermaligen Königl. Preußischen Landrath im Grotkauischen Kreise, vermählet worden. 4) Sophia Carolina, geboren im August 1738, wurde 1772 an den dermaligen Herrn Capitain von Klinggräf, Krokowischen Regiments, verheyrathet. 5) Hans Sigmund, der vorigen Zwillings-Bruder, geboren im August 1738; gieng 1755 in Königl. Preußische Dienste unter dem damaligen Infanterieregiment von Kreuß; machte also den ganzen letzten Krieg mit; war fast bey allen in diesem Kriege vorgefallenen blutigen Schlachten, Belagerungen und Unternehmungen; wurde in der letzten Belagerung der Vestung Schweidnitz bleßiret, und befindet sich anjetzt als Premierlieutenant bey eben diesem Regiment, welches anjetzo dem Herrn Generallieutenant von Gablenz gehöret.

b Georg Ernst von Czettritz, des vorstehenden Ernst Albrechts zweyter Sohn, vormals Herr auf Belmsdorf, jetzt Herr auf Kricke bey Namslau, wurde 1714 den 6ten Januar zu Neudorf im Reichenbachischen geboren. Im Jahr 1729 den 10ten November gieng solcher in Chur-Sächsische Militairdienste, und zwar bey dem damaligen von Wiltischen Infanterieregiment. Er hat vierzehn Jahr in diesen Diensten gestanden, und sowohl dem während der Zeit entstandenen Kriege in Polen, als auch der Campagne 1741 und 1742 in Böhmen beygewohnet, dahero alle Gefährlichkeiten des Krieges ausgestanden. Im Jahr 1743 den 25sten Februar quitirte er auf allerhöchst ergangene Königl. Preußische Avocatoria die Sächsischen Dienste, und vermählte sich den 15ten May dieses Jahres mit Charlotta Sophia von Prittwitz, aus dem Hause Stronn im Oelsnischen Fürstenthum, und erkaufte das Gut Belmsdorf bey Namslau. Im Jahr 1748 wurde er von sämtlichen löbl. Ständen des Kreises zum Deputirten erwählet, und den 28sten Januar 1759 wurde ihm seine erste Gemahlin, mit welcher er einige Kinder gezeuget (von welchen hernach) durch den Todt entrissen. Er verheyrathete sich den 22sten August 1759 zum zweyten mal mit Christina Friederica von Seidlitz und Kuhne, welche ihm den 1sten October 1760 eine Tochter gebar, Namens Johanna Ernestina Friederica, welche aber nicht mehr am Leben. Im Jahr 1761 wurde er durch die Wahl derer löbl. Kreis-Stände, und auf Befehl des dirigirenden Ministres in Schlesien Excellenz, Landrath des Namslauischen Kreises, und erkaufte 1763 das Gut Krickau, woselbst

selbst er noch wohnet. Seine Kinder erster Ehe sind: 1) Ernst Georg Leonhard, welcher den 2ten Februar 1744 geboren, und nachdem er vier Jahr bey denen Königl. Pagen in Potsdam gestanden, 1762 bey dem zweyten Bataillon Königl. Garde Fähndrich wurde, die letzte Campagne mit machte, und noch dabey stehet; 2) Hans Franz Wilhelm, wurde den 5ten Junii 1746 geboren, und nachdem er sechs Jahr bey denen Königl. Hofpagen in Berlin gestanden, erstlich als Junker, und 1765 als Fähndrich bey dem Infanterieregiment von Zeunert angesetzet; 3) Charlotta Sophia Helena, ward geboren den 3ten Junii 1748, und lebt unverheyrathet; 4) Maximilian Carl Heinrich, ward geboren den 25sten Februar 1750. 1763 kam er als Junker zu dem Infanterieregiment von Zastrow. Er wurde nebst seinen Cameraden vom Regiment auf allerhöchsten Befehl nach Lignitz geschickt, um Exercitia zu erlernen, und hatte das Unglück, von einem seiner Cameraden auf einem Spaziergange den 8. April 1764 geschossen zu werden, an welcher unglücklichen Blessur dieser hoffnungsvolle junge Mensch den 11ten May nach ausgestandenen vielen Schmerzen sterben mußte.

No. 2. Die Neuhauser Linie. Ernst Heinrich von Czettritz und Neuhaus, Herr der Güter Neuhaus, Waldenburg, Weistein, Hermsdorf, Dittersbach, Hayn, und Antheil Bärengrund, des oben erwähnten Hans Albrechts zweyter Sohn, vermehrte den 7ten May 1679 durch seine Geburt die Zahl der Lebendigen, und hörete auf zu leben den 21sten September 1728. Er hatte sich 1704 den 2ten April mit Anna Magdalena Freyin von Czettritz aus dem Hause Schwarzwalde vermählet, welche 1735 in ihrem Witwenstande zu Schweidnitz ihr Leben beschloß. Aus dieser Ehe wurden gezeuget: 1) Magdalena Elisabeth, geboren den 11ten December 1706, starb den 2ten Januar 1707; 2) Johann Abraham, von dem hernach unten sub a; 3) Heinrich Oswald, geboren den 21sten May 1711, stirbt den 8ten August 1712; Ernst Heinrich, von dem weiter unten sub Lit. b; 5) Johanna Eleonora Elisabeth, geboren den 21sten December 1714, gestorben den 8. Julii 1717; 6) Carl Gottlieb, geboren den 6. Febr. 1718, starb 1727; 7) Johanne Henriette, geboren den 16. October 1724, wurde 1741 vermählt mit Melchior Abraham, Freyherrn von Dyherrn, dermaligen Landschafts-Directore der Fürstenthümer Glogau, und Sagan, und Königlich Preußischen Landrath im Freystädtischen Kreise, lebt mit ihrem Gemahl auf dessen Gütern in Ober-Herzogswalde.

a Johann Abraham von Czettritz und Neuhaus, Herr auf Waldenburg und Weistein, des vorher erwähnten Ernst Heinrich ältester Sohn, wurde den 28sten December 1707 geboren, vermählte sich 1731 den 24. April mit Johanna Dorothea von Mohl aus dem Hause Groß-Rosen. Er verkaufte 1740 seine Güter an den Grafen Conrad Ernst Maximilian von Hochberg, auf Fürstenstein, gieng in Königl. Preußische Dienste, und zwar unter dem Regiment von Ziethen Husaren, als Premierlieutenant, kam mit der Preußischen Armee nach Schlesien, war bey der Bataille von Mollwitz 1741, und blieb etliche Wochen nachher in einem Scharmützel wider die Oesterreicher bey Lichtenberg ohnweit Neisse. Aus obiger Ehe sind gezeugt: 1) Anna Beata Elisabeth, geboren den 18ten May 1732, welche 1759 an einen von Eicke, dermaligen Königl. Preußischen Landrath im Falckenberger Kreise vermählet worden; 2) Abraham Friederich, wurde den 29sten December 1734 geboren, und erblaßte den 3ten November 1735.

b Ernst Heinrich von Czettritz und Neuhaus, Herr auf Neuhaus, Hermsdorf, Dittersbach, Althain und Antheil Bärengrund, des vorigen Ernst Heinrichs zweyter Sohn, erblickte das Licht der Welt den 3ten März 1713. Er lebte nach gethanen Reisen auf seinen Gütern, und wurde 1741 aus höchsteigener Bewegung von Sr. Königl. Majestät in Preußen zum Capitain bey dem damaligen Schulenburgischen Dragonerregiment ernennet. Er machte die Campagne 1741 und 42 mit; erhielt 1745 eine Escadron; wurde kurz darauf Major; wohnete 1744 der Belagerung von Prag, und ausser denen andern wichtigen Begebenheiten 1745 denen den 4ten Junii bey Hohenfriedeberg in Schlesien, und den 15ten December bey Kesselsdorf vorgefallenen blutigen Schlachten bey, bey welcher letztern er sich besonders hervorthat, und den Orden pour le Merite erhielt. Im Jahr 1754 wurde er Obristlieutenant; führete 1756 das Regiment, wobey er allezeit gestanden, als Commandeur in die Campagne; wohnete allen Bataillen und Kriegsvorfällen rühmlichst bey; wurde 1757 vor der Bataille zu Rosbach wider die Franzosen und Reichs-Armee, Chef des nämlichen Regiments; mußte nach dieser Bataille dem flüchtigen Feinde mit einer Brigade nachsetzen, und wurde eben dieses Jahr, nachdem er Se. Königl. Majestät mit seinem Regiment nach Schlesien begleitet, vor der berühmten Bataille bey Leuten Generalmajor. In denen Campagnen 1758 und 1759 wurde er zu vie-

len besondern Expeditionen gebraucht, indem er öfters Avant- und Arriergarden bey der Armee commandirte, und ob er zwar bey allen Gelegenheiten viele Ehre erworben, so hat er doch sonderlich bey der Bataille vor Zorndorf, und als er 1759 den 27sten October ohnweit Görlitz bey der bekannten Landskron gegen das Oesterreichische ganze Carabinier- und Grenadier-Corps mit seiner Brigade commandiret wurde, und im Angesicht Sr. Königl. Majestät Allerhöchsten Person solches allein mit seinem Regiment und dem braunen Husarenregiment repoußirte und in die Flucht schlug, besondere Proben der Klugheit und Tapferkeit an den Tag geleget. Den folgenden Winter wurde er mit einem Corps Cavallerie in die Gegend von Cosdorf, ohnweit Grossenhain in Sachsen, commandiret, auf welchem risquanten Posten er sich bis auf den Monat Februar 1760 soutenirte; als er aber von dem ganzen Oesterreichischen Beckischen Corps attaquiret wurde, hatte er das Malheur in die Oesterreichische Kriegsgefangenschaft zu gerathen, obzwar sein Posten durch seine vorher gemachte gute Anstalten von denen unter seinem Commando gestandenen Truppen behauptet wurde. Im Jahr 1761 ernennten ihn Se. Königl. Majestät während seiner Gefangenschaft, aus welcher er allererst 1763, nach erfolgten Frieden, gekommen, zum Generallieutenant. Im Jahr 1772 hielt er wegen seiner kränklichen Umstände um seinen Abschied wiederholentlich allerunterthänigst an, welcher ihm endlich in den gnädigsten Ausdrücken, mit Conferirung einer ansehnlichen Pension, allergnädigst ertheilet worden. Er lebt anjetzt auf seinen Gütern in Neuhaus. Im Jahr 1742 vermählte er sich mit **Maria Anna**, Freyin von Przichowsky, der einzigen Tochter des Oesterreichischen General-Feldmarschallieutenants von der Cavallerie, Freyherrn von Przichowsky, welche würdige Gemahlin ihm aber 1755 durch den Tod entrissen wurde. Aus dieser Ehe wurde gezeuget eine Tochter 1743, Namens **Mariane Henriette**, welche aber schon 1746 ihr kurzes Leben beschlossen.

No. 3. Die Nieder-Gröditzische oder jetzige Pültzner Linie. **Bernhard** von Czettritz und Neuhaus, zuletzt Herr auf Pültzen bey Schweidnitz, des obigen **Hans Albrechts** vierter Sohn, der Stifter dieser Linie, ward geboren 1684 den 16tn August, und verwechselte das Zeitliche mit dem Ewigen 1743. Aus seiner Ehe mit **Johanna Magdalena** von Schweinichen, aus dem Hause Gaffron, (welche noch bey ziemlichen Alter und Kräften ihr würdiges Leben fortsetzet) und mit welcher er sich 1707 den 23sten November vermählet, sind entsprossen: 1) **Hans Adam**, von dem hernach; 2) **Ernst Ludewig**, geboren den 31sten October 1712, gestorben den 29sten May 1713; 3) **Georg Ludewig**, geboren den 30sten May, gestorben den 8ten Julii ejusd. anni; 4) **Friederich Bernhard**, wurde 1717 den 16ten May geboren, gieng 1736 in Königl. Preußische Dienste unter dem damaligen Küraßierregiment von Bredow; wurde bey diesem 1739 Cornet; kam 1740 mit der Preußischen Armee nach Schlesien, und wurde von Sr. Königl. Majestät zu einem Courier-Officier choisiret; alsdenn aber 1741 als Lieutenant bey dem damaligen Schulenburgischen Dragonerregiment, was nachher von Czettritz geheißen, placiret, wobey er sowohl die Campagnes von 1741 und 1742 als auch 44 und 45 mit vielem Ruhm machte; er wurde 1753 Capitain, und als er 1754 Urlaub zu denen Seinigen genommen, so hatte er das Unglück, ganz nahe bey seinem Gute Pültzen durch einen unglücklichen Fall mit dem Pferde um sein Leben zu kommen; 5) **Heinrich Oswald**, geboren 1719 den 23sten Januar, gestorben den 27sten December ej. anni.

Hans Adam von Czettritz und Neuhaus, Herr auf Pültzen, vorerwähnten **Bernhards** ältester Sohn, wurde geboren 1711 den 24sten October; war erstlich bey der Kayserl. Infanterie, und kam 1732 zu des Kayserl. Feldmarschalls, Baron von Seherr-Thoß, Küraßierregiment; machte 1734 und 1735 die Campagnes am Rhein mit; wurde damals Cornet und Lieutenant; that die Campagnes von 1737 bis 1739 gegen die Türken in Ungarn; wohnete denen mehresten Bataillen in diesem Kriege rühmlichst bey; kam 1741 mit in die Schlesische Campagne; war bey der Bataille von Mollwitz, woselbst er auch bleßiret wurde, und nahm zu Ausgang des Jahres auf die Königl. Preußische Avocatoria als Carabinier-Oberlieutenant seinen Abschied. Er erhielt 1742 im Februar in Königl. Preußischen Diensten eine Compagnie bey dem Buddenbrockischen Küraßierregiment; machte gleich die Campagne in Böhmen mit, und that sich bey der den 17ten May bey Choтoschütz vorgefallenen Schlacht besonders hervor, daß er auch den Orden pour le Merite erhielt. In denen Campagnen 1744 und 1745 war er bey allen Vorfällen, bis er den 4ten Junii 1745 bey der Bataille von Hohenfriedeberg tödtlich bleßiret wurde, welche Blessuren ihm seine vorzügliche Tapferkeit zugezogen. Im 1751 wurde er Major, und 1756

Obrist-

Obristlieutenant bey eben diesem Regiment. Er bewieß seinen vorigen Diensteifer bey allen Vorfällen in denen Campagnen 1756 und 1757. Im Jahr 1758 aber sahe er sich genöthiget, um seine Dimißion allerunterthänigst anzuhalten, da die vielen erlittenen Strapazien und harte Blessuren den Dienst zu continuiren, ihm nicht mehr verstatten wollten. Er erhielt solche auf die allergnädigste Art, und begab sich auf sein Gut Pültzen, woselbst er annoch die übrigen Kriegsjahre, wegen der so nahen Lage des Gutes an der Vestung Schweidnitz, viele Unglücksfälle erdulden mußte; wie denn auch Se. Königl. Majestät selbst allerhöchst Dero Hauptquartier drey mal dort genommen. Im Jahr 1763 den 17ten December beschloß er sein rühmliches Leben auf seinem Gute. Er vermählte sich 1743 den 10ten September mit Helena Sophia von Dresky, aus dem Hause Ober-Gröditz, welche er als eine betrübte Wittwe nachgelassen. Aus dieser Ehe sind nachstehende Kinder entsprossen: 1) Hans Carl Friederich, geboren den 4ten September 1744, gestorben den 31sten Julii 1745; 2) Johanna Magdalena Sophia, geboren den 26sten November 1745, ward den 5ten November 1765 an Hans Albrecht von Buddenbrock, Rittmeister des Hochlöbl. Küraßierregiments von Schlabrendorf, vermählet; 3) Beata Eleonora Charlotta, ward den 19ten Januar 1747 geboren, und starb den 2ten October 1749; 4) Carolina Louisa Friederica, geboren den 21sten Januar 1749, lebt noch unverheyrathet; 5) Hans Ernst Wilhelm, geboren 1750 den 5ten August, gieng 1764 in Königl. Preußische Dienste, und ist dermalen Lieutenant bey dem Dragonerregiment von Wolffen; 6) Friederich Bernhard Hermann, geboren den 17ten April 1752, nahm 1767 Königl. Preußische Dienste, und starb als Fähndrich 1768 bey dem Regiment von Gablenz in Schweidnitz; 7) Dieterich Adam Sigmund, geboren den 24sten December 1753, starb den 21sten November 1754.

Hierauf folget die sich von Seitendorf getheilte Reusendorfer Linie. Der oben sub b aufgeführte Christoph von Czettritz, des Johannes von Czettritz, Stiftern der Seitendorfer und Reusendorfer Linie, fünfter Sohn, war ein Vater Hans von Czettritz, auf Reusendorf und Waltersdorf, welcher 1567 geboren, und 1616 den 7ten Februar verstorben. Er hatte seine leibliche Geschwisterkind Catharina, des Johannes von Czettritz, auf Seitendorf, Tochter, zur Gemahlin, von der ihm geboren worden: 1) Dorothea, welche um das Jahr 1620 an Friederich von Zedlitz, aus dem Hause Wilcke, vermählet worden; aus welcher Ehe Johann Christoph von Zedlitz entsprossen, welcher nach Absterben seiner Frau Mutter Bruder, des bald anzuführenden Hans Christophs von Czettritz durch Beyhülfe seiner Vettern wider die Ursula Reichelin den Besitz von Reusendorf genommen; 2) Catharina, geboren 1550, starb unverehligt 1626; 3) Conrad, geboren 1575, starb 1611; 4) Hans Christoph, auf Reusendorf, Waltersdorf und Neugerichte. Dieser ward 1606 geboren, und ist 1659 den 26sten Jannar gestorben. Er heyrathete seiner Frau Schwester Nähemagd, Ursula Reichelin, eines Thorhüters zu Freyburg Tochter, welche 1665 gestorben. Mit dieser hatte er eine Tochter Anna Magdalena, so 1648 geboren, und 1660 gestorben, nach welcher Tochter Tode die ganze Güter an die Mutter fielen; jedoch vorbemeldter Hans Christoph von Zedlitz verglich sich mit ihr, und brachte also die Reusendorfer Güter von denen von Czettritz auf die von Zedlitz.

III. Die Adelsbacher und Schwarzwalder Linie. Der Stifter, oder Urheber dieser Linie Georg von Czettritz, ebenfals des oben Lit. A aufgeführten Sigmunds (welcher ein Sohn Ulrichs war, der eine von Lestin zur Gemahlin gehabt) jüngster Sohn, Herr auf Adelsbach und Schwarzwalde im Schweidnitzischen, ererbte diese Güter von seinem Bruder Ulrich, Kammerherrn bey dem König in Ungarn Ludovico dem II. Er starb zu Adelsbach im Jahr 1545, und war durch eine Burggräfin von Dohna, aus dem Hause Tschirna, ein Vater worden eines einzigen Sohnes, welcher war: Abraham, Herr auf Schwarzwalde und Adelsbach, welcher in der Ehe mit einer von Nimptsch, aus dem Hause Peterwitz folgende fünf Kinder gezeuget: 1) Adam, welcher 1546 geboren, und 1577 gestorben; 2) Ursula, 3) Eva, von welchen beyden weiter keine Nachricht vorhanden, und vermuthlich jung gestorben; 4) Abraham, von dem gleich unter α) als Stifter der Adelsbacher Linie; 5) Georg, von dem weiter unten unter β) als Stifter der Schwarzwalder Linie.

α) Die Linie zu Adelsbach, so 1674 ausgestorben. Abraham von Czettritz, auf Adelsbach, des oberwähnten Abrahams Sohn, so sub No. 4 aufgeführet worden, erblickte das Licht der Welt 1560, und starb 1598. Er hat mit seiner Gemahlin einer von Ratschin folgende Kinder gezeuget: 1) Hein-

1) Heinrich Noah, welchem seine Gemahlin, eine von Seelhorn zwey Töchter zur Welt gebracht: a) Magdalena, geboren 1621, gestorben 1625; b) Helena, geboren 1623, gestorben 1626. 2) Abraham, geboren und gestorben 1587. 3) Abraham Heinrich, geboren und gestorben 1590; 4) Hans Georg, auf Adelsbach, der 1674 erblaßte. Dieser war der letzte von der Adelsbacher Linie, und Adelsbach fiel an Waldenburg, indem er von seinen beyden Gemahlinnen, nämlich Catharina von Czettritz, aus dem Hause Waldenburg, und Ursula von Reibnitz, keine Kinder hinterlassen.

β) Die Linie zu Schwarzwalde. Georg von Czettritz, auf Schwarzwalde, Conradswalde und Gabel, des vorigen Abrahams jüngster Sohn, so sub No. 5 ausgeführet worden, kam 1572 auf die Welt, und starb 1633 in Schweidnitz, wohin er sich des Krieges wegen geflüchtet, nebst seiner Gemahlin und Kinder an der Pest, bis auf den jüngsten Sohn. Er vermählte sich mit Margareta von Rothkirch, aus dem Hause Pantenau, von selbiger sind geboren worden: 1) Georg Sigmund, 2) Georg Ulrich, 3) Georg Abraham, der 1600 gestorben, 4) Georg Wolfram, 5) Anna Magdalena, und 6) Georg Oswald. Dieser Georg Oswald von Czettritz, auf Schwarzwalde und Conradswalde, der doch auch Pestbeulen am Halse getragen, ward geboren 1619, und verließ diese Welt 1693 den 24sten September. Er ist zweymal vermählt gewesen, und zwar das erstemal mit Eva Elisabeth von Czettritz, aus dem Hause Waldenburg, die in wenig Wochen nach der Hochzeit an den Kinderpocken starb, und zum andernmal den 3ten December 1652 mit Anna Eleonora von Reibnitz, aus dem Hause Mittel-Leipe und Erdmannsdorf; von dieser letztern ist er ein Vater worden von verschiedenen Kindern beyderley Geschlechts, solche sind: 1) Cunigunda Eleonora, geboren den 24sten November 1653, ist vermählt worden an Hans Carl von Seherr, auf Adelsbach den 11ten Februar 1670, und gestorben den 23sten August 1671, sie lieget in Libersdorf begraben; 2) Georg Friederich, geboren den 10ten December 1654, und starb den 13ten Nov. 1659; 3) Georg Oswald, geboren den 23sten Febr. 1656, gestorben den 9ten April darauf; 4) Georg, geboren 1658 den 23sten Februar, starb folgenden Tag; 5) Anna Eleonora, geboren den 9ten März 1659, wurde an einen von Luck, aus dem Hause Mecha auf Militsch, vermählet; 6) Magdalena

Catharina, geboren den 26sten October 1660, wurde 1677 den 3ten Februar an Hans Adam von Schweinichen und Schweinhaus, auf Groß- und Klein-Gaffron und Peitkau vermählt, und starb 1690 den 26sten October an ihrem Geburtstage, in der siebenden Geburtsarbeit, nach Genesung eines todten Sohnes; 7) Abraham, von dem gleich hernach; und 8) Anna Ursula, geboren 1665, und vermählt an einen von Schweinichen, auf Mertschütz und Geschkendorf. Letztgedachter Abraham von Czettritz, nachmaliger Freyherr von Czettritz, Herr auf Schwarzwaldau, Conradswaldau, Gabelau, Vogelgesang, Girsdorf und Käntchen, erblickte das Licht der Welt 1662 den 5ten October; begab sich 1675 nach Breslau auf das berühmte Gymnasium bey Maria Magdalena, und hat unter Anführung der geschickten Lehrer, des Bechners, Pomaru, Wendens, Titii, innerhalb sechs Jahren in guten Wissenschaften sich festzusetzen gesucht. Er gieng 1681 auf Reisen, und nachdem ihm Holland, Engelland und Frankreich zu Schulen der Weisheit und Klugheit gedienet hatten, besuchte er die vornehmsten Fürstl. Höfe in Teutschland. Im Jahr 1700 wurde er nach Ableben des Herrn von Zedlitz, auf Penkendorf, von denen Ständen beyder Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer zum Ober-Steuereinnehmer in gedachten Fürstenthümern erwählet, und von des Kaysers Leopoldi Majestät darüber confirmiret; welches wichtige und ansehnliche Amt er 34 Jahre mit vielem Ruhme, Sorgfalt und Treue verwaltet hat. Im Jahr 1725 wurde er vor sich und seine Nachkommenschaft von des Kaysers Carl des VI. Majestät, wegen seiner dem Hause Oesterreich geleisteten treuen Dienste, in den Freyherrnstand erhoben. Er starb endlich mit vielem Ruhm den 16ten Julii 1734. Er hat vier Gemahlinnen gehabt, und mit denselben sechszehen Kinder erzeuget, nämlich acht Söhne und acht Töchter. Die erste war Anna Magdalena von Zedlitz, Herrn Caspars von Zedlitz, auf Tiefhartmannsdorf, Hohenlibenthal und Ratschitnau, Tochter, welche im andern Jahr der Ehe den 18ten August 1687 gestorben; aus welcher entsprossen: 1) Anna Magdalena, geboren den 12ten August 1687, und 1704 den 2ten April an Ernst Heinrich von Czettritz, auf Neuhaus, aus dem Hause Seitendorf, vermählet, gestorben den 2ten Julii 1735. Die zweyte Gemahlin war Johanna Hedewig von Dyherrn, aus dem Hause Ober-Herzogswalde im Glogauischen, ist 1692 erblasset; deren Kinder sind: 2) Georg

org Abraham, von dem hernach unter a; 3) Anna Margareta, geboren und gestorben 1692; und deren Zwillings-Schwester 4) Johanna Eleonora, geboren 1692, gestorben 1693. Die dritte war Susanna Mariana von Seherr, aus dem Hause Tannhausen, welche 1699 den 7ten December mit Tode abgieng; die mit solcher erzeugten Kinder sind: 5) Gottfried Oswald, von welchem weiter unten Lit. b; 6) Carl Heinrich, von dem hernach bey c; 7) Ursula Eleonora, geboren den 16ten October 1698, gestorben den 2ten December 1699; 8) Ursula Eleonora, geboren den 6ten December 1699, und erblaßte den Tag darauf nebst ihrer Mutter. Die vierte war Barbara Elisabeth von Studnitz, aus dem Hause Jeroltschütz im Oelsnischen, starb den 18ten December 1743; deren Kinder sind: 9) Eva Elisabeth, geboren 1704, starb 1705; 10) Johanna Eleonora, geboren 1705, starb 1706; 11) Adam Gotthard, geboren 1707, gieng 1711 mit Tode ab; 12) Ernst Heinrich, kam auf die Welt 1709, starb 1710; 13) Johann Georg, geboren 1710, starb 1711; 14) Adam Gotthard, von dem hernach bey Lit. d; 15) Eva Eleonora Elisabeth, kam den 24sten April 1713 auf die Welt, und wurde den 16ten Junii 1728 vermählt an Carl Sigmund, Freyherrn von Zedlitz, auf Kapsdorf und Käntchen, nachmaligen ersten Königlich Preußischen Landrath des Schweidnitzischen Kreises; 16) Abraham Gottlob, geboren 1716 den 23sten März, starb den 7ten May dieses Jahres.

a Georg Abraham, Freyherr von Czettritz, des obigen Abrahams ältester Sohn, war geboren den 19ten October 1690. Er war in Römisch-Kayserl. Diensten, hatte den Ruhm eines geschickten und tapfern Officiers, und blieb 1739 den 22sten Julii in der Bataille gegen die Türken bey Korutzka in Ungarn. Er war vermählt mit Helene Henriette von Wehlen, aus dem Hause Disa in der Ober-Lausitz, welche 1762 als Wittwe mit Tode abgieng. Mit dieser erzeugte er einen Sohn, Heinrich Abraham, Freyherrn von Czettritz, geboren den 8ten Januar 1714, hat in Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Diensten sich vielen Ruhm erworben, in welchen Diensten er sich noch als Obristlieutenant bey des Churfürsten Regiment befindet. Er vermählte sich 1772 mit einer Fräulein von Senft und Pilsac.

b Gottfried Oswald, Freyherr von Czettritz, auf Mitsch, des Abrahams zweyter Sohn, kam 1695 den 29sten August auf die Welt, diente seinem Vaterlande als Landesältester im Raudenschen Kreise des Wohlauischen Fürstenthums, und verließ 1742 im December das Zeitliche. Er vermählte sich den 9ten October 1720 mit Eva Eleonora von Schweinichen, aus dem Hause Gaffron, mit welcher er fünf Söhne und vier Töchter gezeuget, solche sind: 1) Hans Abraham Ludewig, geboren 1721 den 13ten Julii; gieng 1741 in Königlich Preußische Dienste; wurde 1741 Fähndrich bey dem Infanterieregiment Marggraf Heinrich; machte die damalige Campagnes, sowohl als die 1744 und 1745 mit; wurde Lieutenant, und wohnete dem letztern so harten Kriege bey; ward 1758 Capitain, und bekam eine Compagnie bey eben diesem Regiment. Er war bey denen meisten Schlachten und Kriegsunternehmungen gegenwärtig, legte allemal Proben der Tapferkeit ab, hatte aber 1757 das Unglück, zu Zittau in Oesterreichische Kriegsgefangenschaft zu gerathen; wurde jedoch 1758 ausgewechselt, und machte die übrigen Campagnes mit vielen Ruhm mit; besonders distinguirte er sich bey der den 16ten August 1762 in Schlesien bey Reichenbach vorgefallenen Schlacht, indem er bey der Armee des Herzogs von Braunschweig-Bevern stund, und einen Berg mit einem Bataillon des Regiments vom Marggraf Heinrich allein zu defendiren hatte, wobey er sich so wohl verhielt, daß er sich lange Zeit gegen die auf ihn gefallene ganze Macht des Feindes soutenirte; als solches aber länger nicht mehr möglich, und er völlig vom Feinde eingeschlossen war, sich durch selbigen zu der Armee durchschlug, worauf er zur Belohnung seiner Tapferkeit des andern Tages als dritter Capitain des Regiments von Sr. Königl. Majestät zum Major ernennet wurde. Er erhielt 1771 mit Conferirung einer Pension seinen Abschied, wurde aber 1772 wieder als Major und Commandeur eines zu errichtenden neuen Bataillons Infanterie placiret, und stehet dermalen in Preußisch Holland. 2) Carl Friederich, geboren 1722; gieng 1741 ebenfals in Königl. Preußische Dienste, hatte noch dieses Jahr das Unglück mit seinem vorstehenden ältesten Bruder in die Oesterreichische Kriegsgefangenschaft zu gerathen; wurde aber bald ausgewechselt, und bey das Forcadische Infanterieregiment placiret; machte also den ersten und zweyten Schlesischen Krieg mit; wurde 1745 Fähndrich bey vorgedachten Regiment, und 1749 Lieutenant. Er bewieß sich sowohl im vorigen als letzteren Kriege bey aller Gelegenheit tapfer, hatte den

Ruhm eines braven Officiers, und mußte 1758 in seinem Beruf sterben; indem er in der blutigen Bataille bey Zorndorf gegen die Russen den 25sten August bleßiret wurde, und kurz darauf in Frankfurt an der Oder sein Leben beschloß. 3) Anna Eleonora Elisabeth, ward geboren 1723, starb 1724. 4) Johanna Eleonora, ward geboren den 15ten April 1725, und verheyrathete sich 1767 mit dem Herrn Lieutenant von Prüschenck, Krokowschen Infanterieregiments. 5) Magdalena Elisabeth, geboren und gestorben 1727. 6) Georg Oswald, erblickte das Licht der Welt 1728 den 16ten August; gieng 1745 in Königl. Preußische Dienste, und zwar bey das damalige Bosnische Dragonerregiment, machte also schon die Campagne in diesem Jahr mit, und wohnete denen Bataillen bey Hohenfriedeberg und Kesselsdorf bey; wurde 1746 Fähndrich und 1749 Lieutenant bey diesem Regiment. Er machte die Campagnes 1756, 57 und 58 mit vielem Ruhme mit, und bewieß bey allen Gelegenheiten und Bataillen seine vorzügliche Tapferkeit, hatte aber zu Ausgang dieses letztern Jahres auf dem Marsch der Königl. Armee aus Sachsen, zu dem Entsatz von Neiße, das Unglück, in Oesterreichische Kriegsgefangenschaft zu gerathen, aus der er jedoch nach etlichen Monaten wieder ausgewechselt wurde. Im Frühjahr 1759 wurde er Capitain, er machte alle folgende Campagnes als ein Officier, der Tapferkeit und Klugheit besitzet, mit, und war bey allen darinnen vorgefallenen Bataillen. In der letzten Bataille in Schlesien aber, welche an seinem Geburtstage den 16ten August 1762 bey Reichenbach vorfiel, und das Regiment von Czettritz von Sr. Königl. Majestät mit zum Succurs zu dem attaquirt gewordenen Corps d'Armee des Herzogs von Braunschweig-Bevern geschickt wurde, nahm er die ihm vorgestandene Gelegenheit, sich zu distinguiren, in Acht; denn, indem das Regiment von Czettritz die feindliche Cavallerie attaquirte, und er als Commandeur der Leib-Escadron den rechten Flügel hatte, wurde er eines Corps Oesterreichischer Cavallerie gewahr, so der Preußischen Cavallerie in die Flanque fallen wollte, daher schwenkte er sich ohne Verzug mit seiner Leib-Escadron rechts aus der Linie, und attaquirte mit solcher Bravoure das ihm entgegen stehende Corps, das solches völlig repoußiret wurde; welches denn vieles zu dem so glücklichen Siege beytrug. Se. Königl. Majestät belohnten ihn dieserhalb vorzüglich, indem Allerhöchstselbige ihn nicht allein den folgenden Tag zum Major declarirten, ohnerachtet er der fünfte Staabs-Capitain bey dem Regiment war, sondern ihm auch den Orden pour le Merite ertheilten. Und bald nach erfolgtem Frieden 1763 machten ihn Se. Königl. Majestät zum Obristlieutenant und Commandeur des von Kleistischen Husarenregiments. Er ward den 12ten September 1768 Obrister, und den 15ten September 1770 bekam er das Regiment als Chef. Im October 1763 vermählte er sich mit Sophia Wilhelmina Augusta von Grotthusen, aus Sachsen, mit welcher er folgende Kinder gezeuget: a) Sophia Eleonora Wilhelmina, geboren im Julii 1764, ist noch am Leben; b) Carolina Augusta, geboren den 1sten November 1765, starb den 20sten dieses Monats; c) Oswald August, geboren den 20sten September 1767. 7) Heinrich Gotthard, ward geboren den 15ten April 1735; gieng 1753 in Königl. Preußische Dienste, und zwar bey dem Husarenregiment von Szeculy, alsdann von Kleist, und jetzt von Czettritz; diente als Volontair und Unterofficier; wurde 1757 Cornet, und 1760 Lieutenant, 1762 aber Premierlieutenant bey eben diesem Regiment, in welchem Character er noch stehet. Er hat alle Campagnes dieses Krieges mit vorzüglicher Bravour mitgemacht, und bey allen Scharmützeln und Bataillen Proben der wahren Tapferkeit abgeleget, so daß er jederzeit von seinen vorgesetzten Generals und Staabs-Officiers vorzüglich æstimiret, und zu gefährlichen Unternehmungen gebraucht worden; aus welchen allen er glücklich herausgekommen, nur 1761 hatte er das Unglück, recht gefährlich bleßirt zu werden, wodurch er viele Monate gehindert wurde, seine Treue und Eifer im Dienste zu zeigen. 8) Helena Elisabeth, des letzt erwähnten Bruders Zwillings-Schwester, lebt noch unvermählet. 9) Ernst Sigmund, geboren 1736 im Monat September; gieng 1753 unter das damalige Gräflich von Nassauische, nachhero jung von Platensche Dragonerregiment; wurde 1756 Fähndrich und 1758 Lieutenant bey eben diesem Regiment; 1759 aber wurde er den 21sten September bey der Action von Corbitz in Sachsen wider die Reichs-Armee stark bleßiret, und starb etliche Tage nachhero. Er ist bey dem Regiment, wo er gestanden, und von allen so ihn gekennet, sehr bedauret worden, da man sich von seinen vorzüglichen Eigenschaften sehr viel gutes versprechen, und versichert seyn konnte; er würde sich bey längerm Leben zu den höchsten Stuffen der Ehre geschwungen haben.

c Carl Heinrich, Freyherr von Czettritz, Herr auf Käntchen, Nimmersat, Streckenbach

bach und Kunzendorf, des obigen Abrahams dritter Sohn, hat den 16ten April 1697 zu leben angefangen, und 1726 die Tage seiner Wallfarth beschlossen. Er vermählte sich 1723 mit Helena Margareta, Freyin von Dyherrn, aus dem Hause Ober-Herzogswaldau, welche sich nachgehends mit einem von Prittwitz, auf Lawalde verheyrathete, und 1750 mit Tode abgieng. Aus dieser Ehe sind entsprossen: 1) Helena Friederica Elisabeth, geboren 1724, heyrathete 1744 einen von Studnitz, auf Metschlau, woselbst sich selbige noch als Wittwe aufhält; 2) Georg Oswald, von dem gleich nachhero; 3) Henriette Eleonore, wurde nach ihres Vaters Tode 1727 geboren, 1750 wurde sie an den Baron von Littwitz, auf Hennersdorf vermählet, lebet anjetzt in der zweyten Ehe mit einem von Richthof, auf Leßwitz. Vorgedachter Georg Oswald, Freyherr von Czettritz, Herr auf Nimmersat, Streckenbach, Kunzendorf im Schweidnitzischen, und Golgowitz im Glogauischen, wurde den 12ten Januar 1726 geboren, gieng 1750 in Königl. Preußische Dienste unter dem damalig Gräfl. Nassauischen Dragonerregiment, jetzt von Metzlaff, als Fähndrich, wurde 1749 Lieutenant, und erhielt 1753 auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, wegen seiner kränklichen Leibes-Constitution, seinen Abschied. Er wurde 1765 Königl. Preußischer Landrath im Großglogauischen Kreise, erhielt 1772 seinen Abschied als Landrath, wurde aber 1770 von denen Hochlöbl. Ständen, Glogauischen Kreises, zum Landesältesten erwählet. Im Jahr 1753 vermählte er sich mit Maria Theresia, Freyin von Kesselitz, aus dem Hause Golgowitz im Glogauischen, aus welcher Ehe nachstehende Kinder entsprossen: 1) Ernestina Elisabeth Theresia, geboren den 21sten April 1755, lebt noch; 2) Ein todter Sohn den 25sten März 1758; 3) Ernestina Juliana Friederica, ward geboren den 5ten Februar 1759, starb den 3ten Julii darauf; 4) Henriette Francisce Elisabeth, geboren den 20sten Junii 1760, starb 1761 den 15ten April; 5) Ernestina Friederica Francisca, erblickte diese Welt den 2ten October 1761, ist am Leben; 6) Carl Gustav Gotthard Oswald, ward den 14ten Februar 1763 geboren, und am Leben; 7) Christiane Helene Juliane Henriette, geboren den 30sten August 1764, lebet noch; 8) Elisabeth Catharine Henriette, ward 1765 den 19ten November geboren, und am Leben.

d Adam Gotthard, Freyherr von Czettritz, auf Schwarzwalde, Conradswalde, Gablau, Vogelgesang, Wenigmohnau, Kleinmohnau, Berghof und Petersdörfel, Pohlschillern, Merschwitz, Herrendorf und Bielwiese, des obigen Abrahams sub No. 14 Lit. d bezeichneter Sohn, erblickte das Licht der Welt den 18ten April 1712. Er wurde in seinem väterlichen Hause durch die dazu gewählte geschickte Lehrer unterrichtet. Im Jahr 1732 unternahm er seine Reisen in auswärtige Länder, besuchte nicht nur die vornehmsten Höfe Teutschlands, sondern auch Frankreich, die Niederlande und andere mehr, besonders hielte er sich in Geneve auf, um sowohl in Wissenschaften als adelichen Exercitiis zu profitiren. Er ererbte 1734 die väterlichen Schwarzwälder Güter, und acquirirte durch seine gute Oeconomie die Wenigmohnauer und Pohlschiller schen Güter. Er wurde 1742 von denen Ständen d s Bolkenhain-Landeshutischen Kreises zum Deputirten des Kreises erwählet. Er hatte sich durch seine Klugheit und Redlichkeit, durch seine überall gezeigte Menschenliebe und noble Lebensart, die Hochachtung und Liebe aller derjenigen zugezogen, welche das Glück hatten, ihn zu kennen, so daß er von jedermann schmerzlich bedauert wurde, als er den 9ten December 1753 sein Leben im 42sten Jahre seines Alters endigen mußte. Er hatte sich 1735 den 17ten May vermählet mit Helena Ernestina von Kreckwitz, aus dem Hause Kliesche, welche den 13ten März 1718 geboren war, und den 2ten November 1763 ihrem geliebtesten Gemahl als Wittwe in die Ewigkeit folgte. Die aus dieser Ehe erzeugten Kinder sind: 1) Helena Elisabeth, geboren den 27sten März 1736, welche den 10ten September 1754 sich mit Hans Sigmund von Czettritz und Neuhaus, auf Seitendorf, vermählte, woselbst sie noch lebet. 2) Abraham Sigmund Gotthard, geboren den 2ten März 1737, starb den 20sten December selbigen Jahres. 3) Carl Abraham Oswald, erblickte das Licht der Welt den 10ten Junii 1738, gieng 1754 auf die Königl. Ritter-Academie nach Lignitz, 1756 auf die Universität nach Halle, von dort wurde er von Sr. Königl. Majestät von Preußen nach Dresden berufen, und bey dem Küraßierregiment Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen von Preußen, placiret. Im Jahr 1758 wurde er Cornet, und 1760 den 21sten August Lieutenant bey eben diesem Regiment. Er wohnete der Belagerung von Prag 1757 bey, und wurde bey der den 18ten Junii vorgefallenen Schlacht bey Colin leicht bleßiret. Im Jahr 1758 war er bey der Belagerung von Schweidnitz, und bey der Bataille bey Zorndorf gegen die

die Russen. Im Jahr 1759 hatte er das Unglück, den 12ten August bey der Schlacht bey Kunersdorf in die Rußische Kriegsgefangenschaft zu gerathen, wurde aber noch dieses Jahr ausgewechselt. Im Jahr 1760 wohnete er denen Bataillen bey Lignitz und Torgau bey, und 1762 war er noch bey der letzten Bataille in Schlesien bey Reichenbach. Er erwieß sich bey allen Vorfällen als ein tapferer und würdiger Officier, und suchte 1764, wegen seinen kränklichen Umständen, seine Dimißion, welche er den 3ten November mit dem Character als Rittmeister allergnädigst erhielt. Er begab sich auf seine schon 1759 angenommene väterliche Güter, woselbst er sich noch befindet, und wurde sowohl zum Deputirten, als Landesältesten des Bolkenhain-Landeshutischen Kreises von denen Hochlöbl. Ständen erwählet. Im Jahr 1770 vermählte er sich mit **Barbara Wilhelmina Margareta**, Freyin von der Golze, aus Polen; aus dieser Ehe sind entsprossen: 1) **Hans Gotthard Carl Wilhelm**, geboren den 2ten December 1770; 2) **Ernestina Christiana Elisabeth**, geboren den 28sten Junii 1772. 4) **Magdalena Eleora**, geboren den 28sten October 1739, vermählte sich den den 28sten October 1755 mit Paul Friederich von Dresky, auf Ober-Grödiz und Nieder-Faulbrücke, Deputirten und Landesältesten des Schweidnitzischen Kreises. 5) **Hermann Gotthard**, ward geboren den 10ten Januar 1742, und starb den 20sten April 1752. 6) **Georg Ernst**, auf Pehlschillern, Merschwitz, Herrendorf und Bielwiese, kam den 28sten December 1742 auf diese Welt. Er gieng 1760 nach Breslau auf das Gymnasium bey Elisabeth, und 1762 nach Halle auf die Universität. Von dort kehrete er 1764 in sein Vaterland zurück, lebt auf seinen Gütern in Pohlschillern, und wurde 1771 zum Landesältesten von denen Hochlöbl. Ständen erwählet. 7) **Hans Sigmund Dieprand**, geboren den 2ten März 1744, starb den 9ten October 1753. 8) **Carl Friederich Dietz**, fing an zu leben den 29sten Julii 1745, und gieng aus der Welt den 15ten Februar 1751. 9) **Henriette Sophie**, ward geboren den 1sten September 1747, und verheyrathete sich den 15ten May 1764 mit Friederich Carl, des heil. Römischen Reichs Grafen von Nostitz, auf Conradswalde, Tarne, Freudenthal, Sorge und Lauterbach. 10) **Heinrich Sigmund**, auf Berghof, Wenigmohnau, Kleinmohnau und Petersdörfel, ward geboren den 14ten December 1749, kam 1764 nach Lignitz zu einem dasigen Professer, und 1765 auf

die dortige Königl. Ritter-Academie, von hier aus besuchte er die Universitäten zu Duisburg und Halle, und wurde 1772 an dem Hof Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs von Preußen, placiret. 11) **Charlotta Ernestina Mariana**, ward geboren den 27sten Februar 1753, und kam, nach dem Ableben ihrer würdigen Frau Mutter, 1763 zu ihrer Tante, der verwittweten Frau von Skrbensky, nach Kliesche im Wohlanischen; vermählte sich 1771 mit dem Kreis-Deputirten und Landesältesten Herrn von Eckartsberg, auf Ober-Zauche bey Polckwitz.

B. Die Nachkommenschaft **Georgs** von Czettritz, von dem die Czettritzer zu Karisch auf Schatzlar und Langenhelmsdorf abstammen.

Georg von Czettritz, des ganz oben erwähnten **Ulrichs** sub No. 4 bemerkter jüngster Sohn, Ritter zu Karisch und Lorzendorf, lebte um das Jahr 1470. Er wurde von seiner Gemahlin, einer von Nimptsch, aus dem Hause Stephanshain, ein Vater des **Johann**, zu Karisch. Diesem wurde durch seine Gemahlin, eine von Jandorf, aus Böhmen, aus dem Hause Hohenelbe, geboren: **Hermann**, auf Karisch, Schatzlar in Böhmen, und Langenhelmsdorf. Er war der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Ober-Rechts-Sitzer und Landesältester, vermählte sich mit **Ursula** von Zedlitz, aus dem Hause Wiesental, von welcher ihm geboren worden: 1) **Hermann**, von dem hernach; 2) **Susanna**, den 9ten May 1579 geboren, verheyrathete sich den 14ten October 1597 an Georg von Schweinitz und Kauder, und starb 1670 den 9ten Julii, nachdem sie in zwey Söhnen und einer Tochter dermaßen gesegnet worden, daß sie das dritte Glied vielmal erlebet, und die Anzahl ihrer Kinder sowohl, als ihrer Jahre auf 92 gebracht, in ihrem Wittwenstande aber bis in das 64ste Jahr mit Ruhm gelebet; 3) **Rosina**, welche Sebastian von Schweinitz, letzt besagten Georg von Schweinitz Bruder, geheyrathet; 4) **Maria**, geboren 1580 vermählet 1600 an Johann von Seidlitz, auf Gohlau und Wiltschau, gestorben 1608 den 15ten April; 5) **Helena**, welche als eine Gemahlin Gotthards, Freyherrn von Schafgotsch, auf Plackwitz, 1641 verstorben. Vorgedachter **Hermann** von Cettritz, des vorigen **Hermanns** einziger Sohn, Herr zu Langenhelmsdorf, heyräthete 1614 **Margareta** von Hohberg und Rohnstock, aus welcher Ehe entsprossen: **Anna**, welche um das Jahr 1643 an Heinrich von Niebelschütz, auf Gleinitz, des Guhrauischen Kreises Landesältesten, und Königl.

nigl. Mann, ist verheyrathet worden, und also diese Linie erloschen ist.

Von der Linie zu Lorzendorf im Canthischen, auf dem Burglehen zu Bunzlau.

Der Stammvater dieser Linie ist nicht eigentlich bekannt; jedoch muß vermuthlich dieser Sigmund von Czettritz, auf Königsberg und Lorzendorf, welcher um das Jahr 1550 gelebet, ein Enkel-Sohn von dem Sigmund von Czettritz, welcher um das Jahr 1470 lebte, und durch dessen Söhne viele Linien entsprossen, es gewesen seyn. Er zog 1574 auf das Königl. Burglehen zu Bunzlau und starb 1580. Seine Gemahlin, Maria von Zedlitz und Neukirch, so 1525 geboren, und 1602 den 15ten October auf dem Kayserl. Burglehen Bunzlau im 77sten Jahre ihres Alters verstorben, hat ihn geboren: Sebastian, auf Lorzendorf, gleichfals Inhaber des Kayserl. Burglehns zu Bunzlau. Er war vermählt mit Catharina von Schweinitz, aus dem Hause Seifersdorf (nach anderer Meynung einer von Schweinichen, aus dem Hause Wietschütz im Jauerischen) welche 1560 am Tage Martini geboren, 1578 am Tage Mariä Geburt ihm ehelich beygeleget worden, und 1602 den 21sten September auf dem Kayserl. Burglehen zu Bunzlau erblasset; von ihr sind ihm geboren: 1) Anna Maria, welche Heinrich von Festenberg, auf Kreiba, geheyrathet; 2) Susanna, welche 1584 geboren, und 1602 im 18ten Jahre ihres Alters im ledigen Stande verstorben, mithin vergieng diese Linie völlig.

Ausser denen, die bishero in ihrer ordentlichen Stammreihe angeführet worden, kommen noch nachfolgende bey verschiedenen Geschichtschreibern und in alten Familien-Urkunden vor, als: 1) Dietz von Czettritz florirte 1230; 2) Merboto Czetaros, auf Uriburg, so 1243 des Herzogs Boleslai Calvi Armiger gewesen; und 3) Prczko von Czetaros, auf Czistenberg. Diese drey werden im Sinapio T. II. pag. 1128 als Gebrüdere angegeben, nicht aber ausdrücklich gemeldet, ob der zuerst genannte Dietz von Czettritz derjenige Dietz sey, der gleichfals 1230 gelebet, und wie oben gedacht, zuerst aus Böhmen nach Schlesien gekommen; vielmehr wird dieser letztere gleich darauf besonders angeführet. Hermann von Czettritz war 1288 Herzog Heinrichs des Frommen in Schlesien Rath. Anshelm von Czettritz florirte 1327 als Herzogs Boleslai Parvi Rath. Hermann von Czettritz lebte 1312 als Burggraf zu Nimtsch. Ein anderer Hermann von Czettritz wird in einer Urkunde Königs Wenceslai in Böhmen 1369 als Zeuge eingeführet, und Hofrichter und Burggraf zu Nimtsch genennet. Dipprand von Czettritz, auf Lorzendorf, war in den Jahren 1518 und 1520 als Bischöfl. Breslauischer Marschall bekannt. Ferner im Jahr 1521 hielt ein vortreflicher Ritter von Czettritz ein scharfes Rennen mit Otto von Zedlitz, auf Parchwitz, beym Fürstentage in Breslau, in Beyseyn Herzog Friederichs des II. zu Lignitz und anderer Fürsten. Hans von Czettritz, Burggraf zu Lignitz, war Herzogs Friederichs des II. Testamentszeuge 1539 an Invocavit in der Fasten, desgleichen bey dessen Fürstl. Codicill 1547. Jacob von Czettritz hat 1546 unter dem Kriegsheer Kaysers Carl V., und Königs Ferdinandi des I. als Major oder Rittmeister gedienet. Georg von Czettritz war 1555 zur Zeit des Churfürsten Augusti, Statthalter in Dresden. Georg von Czettritz, der jüngere von Kynsberg, florirte 1574 als Römisch-Kayserl. Majestät Vorschneider. Hermann von Czettritz, auf Langenhelmsdorf, ein unvergleichlicher qualificirter Cavalier, blühete 1618 als der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Königl. Mann-Rechts-Beysitzer und Landesältester, auch oftmaliger Abgeordneter am Kayserl. Hofe. Sigmund von Czettritz, auf Kynsberg und Lorzendorf, war mit Eva von Reibnitz, aus Girlsdorf, vermählet; dessen Sohn Georg, auf Kynsberg, erzielte in der Ehe mit Anna von Rungen Georg, welcher durch Catharina Spetha von Freulingen ein Vater worden: 1) Anna, welche Werner von Lützelburg, auf Sareck und Zschägwitz, Churfürstl. Sächsischen Hof-Jägermeister, geheyrathet hat; 2) Georg, von dem hernach; 3) August, auf Zschägwitz, welchem von seiner Gemahlin, Barbara Sibilla von Ponickau, eine Tochter, Namens Maria, geboren worden, die Christian von Weissenbach, auf Elstertrebnitz, geheyrathet. Kurz vorgedachter Georg von Czettritz, auf Stockhausen, war mit Catharina von Schönberg vermählet, und ist aus solcher Ehe entsprossen: Maximilian, auf Drosin, der mit Martha von Schauroth, Magdalena Elisabeth gezeuget, welche mit Georg Ernst von Lindenau, auf Ammelshayn, Polenz und Schmorckau, vermählet worden.

Das von Czettritzische adeliche und freyherrliche Wappen bestehet, wie zu Anfang dieser Geschichte mit wenigen gedacht worden, aus einem Ochsenkopf und zwey Messern. Es ist nämlich solches Wappen ein getheilter Schild,

 dessen

dessen Vordertheil weiß, und der Hintertheil roth. Gleich in der mittelsten Linie stehet ein Büffelskopf mit seinen Hörnern, doch ohne Hals, dem Anschauer entgegen, hat einen Ring durch die Nase, und ist die vordere Hälfte des Büffelskopfs im weißen Felde roth, die andere Hälfte im rothen Felde weiß. Auf dem mit einer gelben Krone gezierten Helme sind zwey mit den Griffen, oder Creutzen, creutzweis über einander gelegte breite eisenfarbene Schwerdter, oder Messer, deren Stichblätter gelb, die Griffe roth sind. Spener schreibet: Coronatæ galeæ decussatim positi, mucrones ferrei, manubriis rubris, claves aureæ. Die Helmdecken sind weiß und roth. Einige mahlen nur die Klingen der Schwerdter oder Messer auf der Krone aus, und von einander wie vorgerichtet: Unten unterscheiden sie die Klinge bis an den halben Theil derselben, in drey Feldlein, davon das unterste roth, das andere weiß und das dritte gelb ist; der übrige Theil der Klinge nach der Spitze zu, hat seine natürliche Farbe. Die per Consuetudinem bey denen von Czettritz anjetzt eingeführte Art, das Wappen zu mahlen, ist, wie oben erwähnet, ein getheilter roth und weißer Schild, in dessen Mitte ein Ochsenkopf mit seinen Hörnern, doch ohne Hals, dem Anschauer entgegen sehend, halb roth und halb weiß, stehet jedoch ohne Ring durch die Nase, darüber ein gelb gekrönter Helm, und auf solchem zwey mit den Griffen, oder Creutzen creutzweis über einander gelegte, in die Höhe stehende und etwas vorgerichtete Schwerdter, oder Messer, deren Klingen eisenfarb, die Stichblätter gelb, und die Griffe, von dem einen Messer roth, und von dem andern weiß, gemahlet werden, nämlich, daß über dem halben weißen Schilde der rothe, und über dem halben rothen Schilde der weiße Griff zu stehen kommt.

Die jetzigen Freyherrn von Czettritz führen einen in vier Felder getheilten Schild, wovon der obere Vordertheil wieder halb getheilet ist, und ein Ochsenkopf, wie oben beschrieben, in der Mitte stehet; der untere Vordertheil des Schildes ist ganz weiß, in welchem ein Schwerdt lieget, mit gelben Griff und Stichblatt, die Klinge aber eisenfarb. Der Hintertheil des Schildes ist ebenfals halb getheilet, in der obern Hälfte, welche ganz weiß ist, lieget ein solches Schwerdt, wie vor beschrieben, und der untere Theil ist, wie der vordere Obertheil, getheilet, mit einem Ochsenkopfe in der Mitte. Oben haben sie zwey mit gelben Kronen gezierte Helme, auf dem vorderen liegen zwey dergleichen Schwerdter, wie in denen Schildern beschrieben worden, nach Art der Messer, so in dem adelichen Wappen über dem Helme stehen, und auf dem andern Helme stehen zwey Büffelshörner, wovon des vorderen untere Hälfte roth und die obere weiß, und des hinteren untere Hälfte weiß und die obere Hälfte roth, gemahlet wird. Die Helmdecken des adelichen und freyherrlichen Wappens sind roth und weiß.

Die Scribenten, bey welchen von der Genealogie und Historie dieses uralten Geschlechts derer von Czettritz gedacht wird, sind folgende: Manuscript. Königs Adelshistorie T. I. pag. 230, 867, 891 und 940. T. II. pag. 346 und 495. T. III. pag. 412, 735, 747, 1172, 1232. Hübners Genealogis. Tabellen T. III. Tab. 915, 941, 945 und 951. Thebesii Lignitzische Jahrbücher T. II. pag. 307, 329, 333 u. s. w. Friederich Wilhelm von Sommersberg, Silesiacarum Rerum Scriptores T. I. pag. 662. Lucä Schlesiens curieuse Denkwürdigkeiten pag. 137, 587 und 1865. Allgemeines historisches Lexicon T. IV. und in der Fortsetzung. Gauhens Adels-Lexicon T. I. pag. 2998 u. f. und pag. 3143. Dewerdecks Siles. Numism. pag. 695. Sinapii Schlesische Curiositäten T. I. pag. 1076, u. f. imgl. pag. 26. 43, 49, 110, 143, 267, 286, 540, 651, 857, 892 und 1091. T. III. pag. 65, 111, 152, 158, 182, 272, 311, 321, 442, 459, 490, 491, 492, 519, 540, 671, 862, 917, 942, 961, 991, 1024, 1025, 1043, 1128, 1131, 1132, 1138.

Dahm.

Siehe unten in Damm.

Dalwig, oder Dalwick.

Diese Adeliche und zum Theil Freyherrliche Familie ist eine von den ältesten und ansehnlichsten in Hessen. Sie ist von dem adelichen Geschlechte Delwigh in Schweden und Liefland zu unterscheiden. Theodoricus war 1321, und Reinerus 1363 gefürsteter Abt zu Corvey. (Bucelini German. Sacr.) Der letztere, so von einigen auch Reinhard genennet wird, dankte 1364 ab, und starb 1367 zu Erfurt. (s. Annales Corbeyenses in Paulini Syntagmate rer. Germ.) Reinhard wird von Spangenbergen unter die berühmten Kriegeshelden zu Zeiten Kaysers Sigismundi gezählet, und von ihm gemeldet, daß er einen prächtigen Hof gehalten. (Adelsspiegel T. II. p. 362. In seinen beyden Söhnen hat sich dieses Geschlecht in zwey Hauptlinien, nämlich die Schaum-

Schaumburgische und Lichtenfelsische, welche noch blühen, vertheilet.

Die Schaumburgische, von einem ehemaligen Stammsitz Schaumburg also benannt, errichtete gedachter Reinhard, von dessen zwey Enkeln und Gebrüdern Ludewig, zu Hof, seinen Ast fortsetzte. Er war Oberamtmann am Diemelstrom, und ein Vater Franz Elgers, zu Hof, Fürstl. Heßischen Generalmajors und Kriegsraths-Präsidenten. Dessen drey Söhne waren: a) Heinrich Burchhard, Fürstl. Simmerischer Geheimerrath, ein Vater Jost Elgers, Fürstl. Heßischen Obristlieutenants, der ohne männliche Erben verstorben; und Johann Philipps, Chur-Maynzischen Majors, der seinen Ast fortgesetzet. b) Caspar Friederich. Dieser war 1667 der Dänischen Kronprinzeßin, Charlotta Amalia, Oberhofmeister, hernach Fürstl. Heßischer Geheimerrath und Oberamtmann zu Ziegenhayn. Von dessen Söhnen hat Wilhelm, Königl. Dänischer Obristlieutenant, die Branche zu Hof fortgepflanzet. c) Franz Otto, auf Willingshaven und Dillich, starb 1683 als Fürstl. Heßischer Rittmeister, eine zahlreiche Familie hinterlassend; unter andern Johann Bernhard, der 1704 als Königl. Dänischer Obrister zu Dohnawerth verstorben; Franz Elgers, Heßischen Obristlieutenant; und Wilhelm, ebenfals Obristlieutenant, welche beyde ihre Zweige fortgepflanzet. Johannes, ein Bruder Ludewigs, und Enkel vorgedachten Reinhards, fing den Ast zu Dillich an. Er war Fürstl. Hessen-Casselischer Geheimerrath und Hofrichter zu Marpurg, und ein Vater folgender vier Söhne: 1) Johann Bernhard, Fürstl. Geheimenraths und Stadthalters zu Cassel; 2) Hans, Obristen; 3) Curt, ebenfals Obristen, und 4) Otto Reinhard, Obristen und Commandanten zu Ziegenhayn, welcher den Zweig zu Dillich allein fortgesetzet. Von diesen ist heutiges Tages berühmt: Georg, Hessen-Casselischer Obrist, und Chef eines Husarenregiments, auch Ritter des Ordens pour la Vertu Militaire.

Die Lichtenfelsische Branche, von dem Schlosse Lichtenfels im Waldeckischen also benannt, fing obgedachtermaßen Johann von Dalwig an. Von dessen Nachkommen Friederich Wilhelm, zum Sande, ums Jahr 1710 Fürstl. Waldeckischer Obrister, und ein Vater dreyer Söhne gewesen. Johann Reinhard, Fürstl. Hessen-Casselischer Envoye an die General-Staaten, und darauf im Jahr 1718 Geheimerrath, Regierungspräsident und General-Postdirector, hat seinen Stamm nicht fortgesetzet. Johann Philipp, zu Campe, Chur-Brandenburgischer Obrister, hat eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen, davon der Königl. Preußische Generalmajor der Infanterie, Georg Ludewig, noch lebt. Ferdinand, zu Lichtenfels, hat sich zur Römischen Kirche gewendet, wurde in denen dreyßiger Jahren dieses Säculi Chur-Pfälzischer Geheimerrath und Kammerpräsident, und setzte diesen Stamm fort. Zu gleicher Zeit lebte Carl Caspar Sigismund, Freyherr von Dalwig, zu Lichtenfels und Landeshofen, Domherr des Hoch- und Erzstifts Trier.

Heutiges Tages leben: Anton Ludewig August von Dalwig, zu Lichtenfels-Sandt, Geheimerrath, Obermarschall und Domcapitular zu Hildesheim, des Mindischen Domcapitels Senior und Scholaster. Franz Hugo, Freyherr von Dalwig, zu Lichtenfels, Gülich- und Bergischer adelicher Geheimerrath, auch Amtmann zu Löwenberg und Lülsdorf, ist wegen Unterbach 1733 zur Bergischen Ritterschaft aufgeschworen. Friderich Franz Bernhard, Freyherr von Dalwig, zu Lichtenfels, ist 1743 wegen Oest zur Bergischen Ritterschaft aufgeschworen. Philipp Anton, Freyherr von Dalwig, Chur-Pfälzischer Kammerherr, wirklicher adelicher Regierungs- und Oberappellationsgerichts-Rath. Franz Joseph, Chur-Pfälzischer Kammerherr und Hauptmann des von Esferischen Regiments. Wilhelm Friederich ist 1770 wegen Lüdendorf in der Gülichschen Ritterschaft aufgeschworen.

Das Wappen ist ein silberner Schild auf welchem zwey schwarze, unten in Form eines Kleeblatts zusammenlaufende oben spitze, auf jeder Seite mit fünf Rosen ausgeschlagene Büffelshörner zu sehen sind. Auf dem Helm sind drey Straußfedern, davon die rechte schwarz, die mittelste weiß, die dritte roth ist. Die Helmdecken sind silber, roth und schwarz.

Damm.

I. Dieses Geschlecht, welches sich in alten Zeiten vom Damme und von dem Damme geschrieben, desgleichen in alten glaubhaften lateinischen Documenten de Dammone und de Dammis genannt wird, ist eine uralte Adeliche Nieder-Sächsische Familie, welche Theils im Halberstädtischen, Theils im Braunschweigischen und Holsteinischen, in jüngeren Zeiten aber auch in der Grafschaft Mark floriret hat. Schon im zwölften Säculo hat Detloff und Tilo von dem Damme mit dem Herzog von Braun-

Braunschweig, Heinrich dem Löwen, nebst mehreren von Adel, nach der damaligen Gewohnheit eine Wallfarth nach Palästina zu dem heiligen Grabe gethan. **Bertram** von dem Damme hat um das Jahr 1325 im Halberstädtischen, Braunschweigischen und Cellischen ansehnliche Lehn- und Erbgüter besessen, deren erstere von denen damaligen Bischöffen zu Halberstadt, und nunmehro von Sr. Königl. Preußischen Majestät als Fürsten zu Halberstadt, denen Herzögen von Braunschweig, denen Bischöffen zu Hildesheim und der gefürsteten Abtey Gandersheim lehnrührig sind. Wie denn die von Damm, so in Königl. Preußischen Landen und Diensten gewesen, und zum Theil noch sind, und sogleich angeführt werden sollen, diese Lehen noch auf den heutigen Tag besitzen. Eben dieser **Bertram** hatte das im Braunschweigischen bey Schöppenstedt gelegene Gut Bansleben, und das an der Ilse, im Fürstenthum Halberstadt, eine Meile von Osterwyck gelegene Schloß Horneburg im erblichen Besitz. Dieses Schloß besaß auch dessen ältester Sohn **Tilo** von dem Damme. Als aber 1374 der Pöbel in Braunschweig einen Aufstand erreget, und am Montage nach Misericordias Domini auf die boshafteste und grausamste Weise das Blut dieses betagten Greises, und noch einiger anderen von Adel, vergossen hatte, so wurde auch das Schloß Horneburg seinen beyden Söhnen **Bertram** und **Hans** unrechtmäßiger und gewaltsamer Weise entrissen, und damit der Pöbel, seiner abscheulichen Mordthat wegen, Schutz finden mögte, dem damaligen Bischoff zu Halberstadt Ludovico eingeräumet und übergeben. Man kann Hübners P. VIII Histor. p. 1010 ed. 1733 nachsehen. Ob schon nun die Thäter und Rädelsführer dieses Aufruhrs und Mordthat am Leben gestraft worden, und die übrigen Rebellen mit blosen Füssen und brennenden Fackeln in der Stadt Lübeck erscheinen, und solchergestalt ihre Frevelthat büssen mußten, auch zum Andenken derselben in Braunschweig am alten Stadtmarkt, nahe am Rathhause eine Capelle erbauet worden, worin der Ermordeten Wappen aufgehangen, und für diese Unglückliche Seelen-Messen gehalten werden müssen (wie dieses alles in Rethmeyers Braunschweigischer Chronik, in Johann Büttners Stamm- und Geschlechtsregister der vornehmsten Lüneburgischen adelichen Geschlechter, desgleichen in Iselins historischen und Gauhens Adels-Lexico und mehreren Schriftstellern, auch in dem Familien-Archiv ausführlich nachgesehen werden kann) so haben doch die von dem Damme das Schloß Horneburg, welches anjezo ein Fürstl. Halberstädtisches Amt und mit einem mittelmäßigen Städtgen angelegt ist, aus den Händen des Bischoffs nicht wieder zurück erhalten können. Da nun also denen von Damm ihr Stammhaus Horneburg so unrechtmäßiger und gewaltsamer Weise entrissen worden, so haben sie sich Theils in Städten, Theils auf dem Lande hin und wieder niedergelassen, und verschiedene Branchen errichtet. **Dieterich** von Damm ist um das Jahr 1381 ein berühmter Kriegesheld gewesen, wie Spangenberg im Adelsspiegel meldet. **Heinrich** ist 1402 bey der Belagerung von Braunschweig gewesen, wie Reinmann in Hist. Lit. Geneal. p. 92 erzählet. **Bertram** und **Dettloff** von Damm haben im Holsteinischen die Güter Barenflet und Sehestedt besessen, und die Union, welche 1533 zwischen dem König Christian von Dännemark und denen Herzögen von Holstein errichtet worden, mit unterschrieben, wie solches aus der Union selbst, welche Christian Georg Jargo im Anfang seines Tractats von denen Regalien p. 213 hat beydrucken lassen, zu ersehen. Zu Zeiten des Schmalkaldischen Bundes sind die von Damm in Gefahr gestanden, das Gut Bansleben gleichfals unrechtmäßiger Weise zu verlieren, wie solches das nachstehende Document, dessen Original sich noch in dem von Dammischen Archiv befindet, mit mehreren besagt.

„Der Durchlauchtigsten und Durchlauchten „Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herren „Johann Friederichs, Herzogen zu Sach-„sen, des heil. R. R. Erz-Marschallen und „Churfürsten ec. und Herrn Philippen, Land-„grafen zu Hessen, Grafen zu Catzen-Ellenbo-„gen ec. unsern Gnädigsten und Gnädigen Her-„ren, und der Stände gemeiner Christlichen „Verein, verordnete Stadthalter und Räthe „zu Wolfenbüttel, Thuen kund und bekennen „hiemit öffentlich, nachdem sich hiebevor bey „Hochgemeldten unsern Gnädigsten und Gnädi-„gen Chur und Fürsten als Oberhauptleuten „gemeiner Einungsverwandten Stände, der „Edle und Veste unser besonders guter Freund, „**Curt** von Damm, auch hernacher in und „nach beschehener Eroberung des Fürstenthums „Braunschweig, zu Wolfenbüttelschen Theil „gehörende, an statt ihrer Chur- und Fürstli-„chen Gnaden und der Stände gemeiner Ei-„nung bey uns unterthäniglichen beklagt, wie „wohl sein Vatter seel. Inhalt seiner habenden „Lehnbriefe das Guth Bansleben mit Acker „und Höfen, mit dem Baumgarthen, Graben „und Teichen, Wöhrden, Wischen und Wey-„den, mit Holtz und Grase, und besonders mit dem

„dem Ohla, mit einem Pfund Geldes, mit Müh„len, Gerichte und Ungerichte, mit Bitte und „Diensten und Rauchhünern mit seiner An- und „Zubehörung, vor sich und seine leibliche „Mannslehns-Erben zu Lehn empfangen, red„lich herbracht, besessen und genossen hätte, so „wär doch bemeldeter sein Vater dem zugegen „von der vorigen Regierung allhier zu Wolfen„büttel von solchem freyen Guthe selbweldig „gedrungen worden. Darum er unterthänig „gebethen, daß von Hochgedachter unser Gnä„digsten und Gnädigen Herren und der Stän„de gemeiner Einung wegen wir Ihm zu sol„chen freyen Lehnguth wiederum kommen lassen, „und in die Gewehr einsetzen wollten, haben „wir uns umb solch Guth und Entsetzung mit „Fleiß erkundet und Ihren Chur- und Fürstli„chen Gnaden davon unterthänigen Bericht „fürgewand. Dieweil den Ihre Chur- und „Fürstliche Gnaden in Ansehung der unbilligen „Bedrängung, auch unserer unterthänigen und „der unterthänigen Dienste, welche Ihre Chur„und Fürstliche Gnaden und den Ständen ge„meiner Einung Curt von Damm erzeiget „und bewiesen, nach Gnädigst und Gnädiglich „bewilliget, daß Curten von Damm seinen „Gebrüdern und ihren allerseits Leibeslehns-Er„ben solches Guth Bansleben, inmassen das„selbige sein Curt von Damms Vater seel. „vorbeschehener Entsetzung erhalten, und ver„möge seiner Lehnbriefe gebrauchet und genos„sen, wiederum an- und zugewiesen werden „soll. Und darauf zu solcher Anweisung gnä„digsten Befehl und ihre schriftliche versiegelte „Ratification zugeschickt. Demnach thuen zu „unterthäniger Folge und Kraft Ihrer Chur„und Fürstlichen Gnaden beschehener Ratifica„tion wir bemeldeten Curten von Damm, „seine Gebrüder, und ihrer aller Leibeslehns„Erben, anstatt Hochgemeldter unser Gnädig„sten und Gnädigen Chur und Fürsten, und „der Stände gemeiner Einung an und in das „Guth Bansleben hiemit, und in Kraft die„ses Brieses würklichen immittiren und einsetzen, „dasselbige Guth mit seiner vor Jahren gehab„ten Freyheit hinforder zu seiner und seiner „mitbelehnten Besten zu gebrauchen und zu ge„niessen, ohne Geverde. Inmassen wir auch „neben diesem Brief würklich ihn eingesetzet „und angewiesen haben. Des zu Urkund ha„ben wir Bernhard von Mila, Ritter, Land„vogt, zu Sachsen Stadthalter; Wilhelm „von Schachten; Heinrich Loessener, „Kanzler; und Andreas Bessel, Kam„mermeister zu Wolfenbüttel, unsere angebor„ne und gewöhnliche Ring-Secrete hierunter „wissentlich heissen hängen. Geschehen und „geben zu Wolfenbüttel, Montags in den hei„ligen Ostern Anno Domini tausend fünf„hundert und vier und vierzigsten."

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Nunmehro aber haben die unten vorkommende Gebrüdere von Damm dieses Gut Bansleben im Jahr 1764 mit lehensherrlichen Consens verkauft. Bertram von Damme war 1565 Königs Friederici II. von Dännemark Geheimerrath. Emectin von Damm, zu Sehestedt, war 1570 Hauptmann und Probst des Klosters zu Preetz im Holsteinischen, und hatte zur Gemahlin Anna von Alefeld; seine einzige mit ihr gezeugte Tochter, Catharina, war an Peter von Rantzau, gewesenen Hauptmann zu Flensburg, Königs Friederici II. von Dännemark Rath und Ritter des Elephanten-Ordens, vermählet. Emcke von Damme, auf Seestede und Hohenlied, war 1592 Probst zu Uetersen. Tabulæ Progonologicæ Nobil. Holsat. Ludewig Philipp von Damm ist im Jahr 1663 und 1664 als Gesandter des Pfalzgrafen Philipp zu Simmern an dem Herzogl. Schlesischen Hofe zu Brieg, wie auch der verwittweten Pfalzgräfin zu Simmern Hofmeister gewesen. Er hat, als die verstorbene Gemahlin des Herzogs Georg zu Brieg, Elisabeth Maria Charlotta, den 7ten October 1664 beygesetzt worden, die Fürstin Dorothea Elisabeth von Nassau bey der Leichenproceßion geführet, wie solches bey Friederich Lichtenstein in der Schlesischen Fürstenkrone p. 546 erzählet wird. Imgleichen ist einer von diesem Geschlechte bey denen Prinzen des Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig, August Friederich und August Wilhelm im Jahr 1672 Hofmeister gewesen; dessen Geschicklichkeit und Verdienst von Chapuzeau in dem jetzt lebenden Europa, im III. Th. p. 290, 316 und 317 sehr rühmet. Andreas Dieterich von Damm, geboren den 12ten October 1623, und gestorben den 3ten December 1684, hatte zur Gemahlin Anna Gerdrut, des Drosten zum Reinenberge Johann Daniels von Becquer (welcher oben p. 60 unter dem Artikel Becquer vorkommt) und Anna Justina von Donop älteste Tochter; eine Schwester des Loco cit. vorkommenden Johann Caspars von Becquer, und Dorothea Beata, Johann Hermann von Diepenbroick, zur Marck, Gemahlin. Sie hinterliessen Friederich von Damm, geboren den 14ten Februar 1672, gestorben den 16ten December 1740. Er war vermählet mit Anna Margareta Eleonora, des Königlich Preus-

Preußischen Großrichters zu Soest, Arnold Willebrand von Schmitz und Anna Charlotta, Freyin von Knichen und Freckleben, zweyter Tochter, gewesenen Canonißin im adelich weltlichen Stifte Paradis bey Soest, deren Geschwistere Dethmar Rudolph, Königl. Preußischer Geheimerrath und Großrichter in Soest, und Henriette Gertrud, Aebtißin vorerwähnten Stifts Paradis gewesen. Sie wurde in ihrem 13ten Jahr zur Aebtißin erwählet, und nachdem sie von Sr. Königl. Majestät in Preußen, Friederich dem I. Veniam ætatis erlangte, investiret. Anna Charlotta, Freyin von Knichen und Freckleben einziger Bruder, Joseph, war Kayserl. Königl. wirklicher Hofrath und Erb- und Gerichtsherr auf Wettrisch, Malschau und Jacobsdorff in Schlesien. Mit dessen Sohn, Franz Joseph, ist dieses Geschlecht im Jahre 1755 ausgestorben, und vorerwähnte Güter sind an die Familie von Senitz gekommen. Friederichs von Damm nachgelassene Kinder sind: 1) Willebrand Ludewig Friederich, Königl. Preußischer Hauptmann des Prinz Leopoldischen Regiments, geboren den 24sten September 1699, gestorben den 12ten October 1748; 2) Anna Charlotta, geboren den 22sten May 1702, ist unverheyrathet gestorben 1754; 3) Andreas Rudolph, geboren den 8ten September 1703, gewesener Rußisch-Kayserl. und Königl. Preußischer Obristlieutenant; 4) Heinrich Dethmar, geboren den 15ten Julii 1706, ehemaliger Königl. Preußischer Legations-Secretair bey denen General-Staaten der vereinigten Niederlande, nunmehriger Hofrath und Landrichter im Herzogthum Cleve; 5) Johanne Henriette, geboren den 14ten März 1711; 6) Georg Ferdinand, geboren den 3ten May 1717, Königl. Preußischer Obristlieutenant und Commandeur des Infanterieregiments von Zaremba; 7) Ludewig Dieterich, Lieutenant des Königl. Preussischen Regiments von Quadt, geboren den 20sten April 1719, gestorben den 8ten October 1761; 8) Caspar Arnold Heinrich, geboren den 14ten November 1723, gewesener Hauptmann beym Königl. Preußischen Infanterieregiment von Britzke. Von diesen acht Geschwistern hat sich Georg Ferdinand im Jahr 1767 mit Leopoldina Carolina Maria von Hautcharmay, weyland Sr. Excellenz Herrn Heinrich Carl Ludewig von Hautcharmay, Erb- und Gerichtsherrn auf Allerheiligen und Grittenberg, Königl. Preußischen Generallieutenants von der Infanterie, Obristen über ein Regiment zu Fuß, des Preußischen Schwarzen Adler-Ordens Ritters, Commendanten der Vestung Brieg und Amtshauptmanns zu Angerburg, und Charlotta Louisa, Freyin von Schmertzing, vierten Tochter vermählet.

Dieses Geschlecht wird in denen ältesten Lehnbriefen von dem Damm, in den neuesten aber von Damm, Bertramscher Linie, genennet. Es führet im Wappen: Ein silbernes Feld, und darauf einen springenden schwarzen Windhund mit einem goldenen Halsbande, im rechten Profil. Ueber dem Schilde ist ein gekrönter offener Helm mit zweyen Büffelshörnern, deren rechtes schwarz und das linke weiß ist. Zwischen denen Büffelshörnern stehen auf der Krone sechs Straußfedern, welche zur linken Seite hinter dem weißen Büffelshorn sich unterwärts biegen. Die beyden obersten Federn sind weiß, die beyden mittelsten schwarz und die beyden untersten gelb. Die Helmdecken sind schwarz, silber und gold.

II. In der Nieder-Lausitz hat von langen Zeiten her eine uralte Adeliche Familie, welche sich von Dham, oder Dahm, Dahme, auch von der Dahm nennet, doch aber verschiedentlich Damm geschrieben wird, floriret, und daselbst das Gut Ziecke besessen. Die Herrn von Dahm bewohnten auch das bekannte Städlein, Schloß und nunmehrige Amt Dahm, oder Dahme, welches hart an der Nieder-Lausitzischen Gränze, und ohngefähr eine starke Meile von vorgedachtem Ziecke lieget, ehedem aber zum Erzstifte Magdeburg, jetzo aber zum Fürstenthum Querfurth gehöret, und zu einem ansehnlichen Ort gemacht worden, nachdem der berühmte Kriegsheld, Herzog Johann Adolph zu Sachsen viele Jahre daselbst seine Residenz gehabt, ehe er 1736, nach Absterben seines Herrn Bruders, des Herzogs Christian, regierender Herr zu Sachsen-Weissenfels worden. Von diesen Herrn von der Dahm sind noch unterschiedene alte Briefschaften vorhanden, unter andern ein Lehnbrief von 1300, darin Marggraf Dieterich von Meissen denen von der Dahme das Dorf Willickau verliehen. Eine Verschreibung von 1344 worin Heinrich und Reinhard, Herrn von und zu der Dahme sich verbunden, Herrn Otto von Perburg gegen Herrn Bodo von Liebenwerder zu helfen. Noch ein Lehnbrief von 1362, vermöge dessen der Landgraf Friederich von Thüringen denen von der Dahme das Dorf Gisselbrechtsdorf verliehen. Imgleichen ein Brief von 1402, in welchem Wilhelm von der Dahme Amtsweise anbefohlen wird, das Schloß Rastorf wieder zu überantworten. Diese in dem Städtgen

gen Dahme wohnende Herrn von Dahm nahmen den Freyherrnstand an, eine andere von ihnen abstammende Branche aber hatte sich in die nahe belegene Nieder-Lausitz gewendet, und sich daselbst mit dem Adelstande begnüget. Als (nach dem Hübner P. VIII. Histor. p. 516 edit. 1733) die erstere 1405 männlicher Seits abgestorben, wurden die letztern in der Lehnsfolge übergangen, und konnten sich wider den Erzbischoff, so ein Graf von Schwarzburg war, als Lehnsherrn um so weniger setzen, da derselbe damals dem von ihm (wie dessen Lebenslauf lautet) mit Jagen, Spielen und Panquetiren in Schulden gesetzeten, und in einen unnützen und landverderblichen Kriege mit dem Hause Anhalt verwickelt gewesenen Erzbißthum auf alle Weise wieder aufzuhelfen, und den gemachten Schaden auf andere Art wieder zu ersetzen bemühet war. Die Nieder-Lausitzische Linie derer von der Dahme hatte auch dazumal Güter im Sarauischen an der Schlesischen Gränze, breitete sich auch in Schlesien aus, und machte sich auf dem Hause Schreibersdorf, im Briegischen Fürstenthum anseßig. (Lucä Schles. Chronik p. 1793.) Von der Branche bey Sorau wird Georg von der Dham unter die Hauptleute daselbst im sechszehenten Säculo gezählet. Von Joachim von der Dham berichtet Magnus in der Sorauischen Chronik p. 40, daß als er 1553 sich mit dem Kanzler Sigmund von Unruhe auf einem Gastgebote zu Sorau befunden, und von dem Amtsschösser daselbst angegriffen, und auf den Kopf gehauen worden, er des bey sich stehenden Dieners Degen ergriffen, und den Schösser damit durchboret, dieser todt zur Erde niedergefallen, worüber die hochschwangere Gemahlin des von der Dham sich dermaßen erschrocken, daß sie samt der Frucht geblieben. Nachdem er hierauf des Entleibten Hinterlassenen 400 Rthlr. gezahlet, ist er frey gesprochen, und 1556 darauf zum Landeshauptmann der Herrschaften Sorau und Forster ernannt worden. Heinrich von der Dham, Freyherrlich-Promnitzischer Stallmeister, hatte 1630 das Unglück, von den ergrimmten Bauern zu Zschacksdorf, auf das grausamste ermordet zu werden, welches vorerwähnter Magnus l. c. p. 182 umständlich erzählet. Friederich von Damm nennet Lucä 1664 einen Landesältesten des Briegischen Fürstenthums. Im Jahr 1654 starb Sigfried von der Dham, auf Mildenau und Ulbersdorf im Sorauischen, zu Zieckе als Chur-Sächsischer Landeshauptmann und Ober-Amtsverweser des Marggrafthums Nieder-Lausitz. Er war ein Vater Sigmund Seyfrieds, Fürstl. Merseburgischen Consistorialraths zu Lübben, und Landesältesten des Luckauischen Kreises, der noch 1716, etliche 80 Jahr alt, gelebt, und durch einen Sohn, welcher Chur-Sächsischer Obristlieutenant gewesen, seinen Stamm fortgesetzt hat. In dem Freyherrn von Abschatzischen Bardenliede kommen die Herrn von Damm unter den alten Schlesischen Helden vor, und Sinapius im II. Th. seiner Schlesischen Curiositäten beschreibet die Familie von Dahm oder Dham als in Schlesien florirend, und führet Ernst Friederich den jüngern, auf Polnisch-Tschammersdorf, an, dessen Söhne, Ernst Friederich und Heinrich Wilhelm, in der Mitte dieses Säculi lebten. Wie denn auch Gauhen behauptet, daß sie auch zu Röcklesdorf im Grotkauischen, und zu Tarchwitz im Münsterbergischen angesessen seyn sollen.

Das Wappen dieser Schlesischen Familie beschreibt Lucä cit. loc. daß es blau und weiß sey, und im Schilde einen blauen Fisch, (Karpfen) und oben auf dem Helm zwey Hörner führe. Auch Gauhen sagt, daß dieses alles mit dem Wappen derer von Dahme, zu Zieckе, übereinstimme. In Speners Historia Insignium Illustrium ist dieses Wappen der Schlesischen von Dham in Kupfer gestochen, und folgendergestalt beschrieben: Ein silberner Schild und darauf ein halber blauer Fisch mit dem Kopfe im linken Profil, Auf dem Helm zwey Büffelshörner, davon das rechte oben silber und unten blau, das linke oben blau und unten silber ist. Da nun in einer ganz alten fast unlesbaren, in dem von Dammischen Archive, Bertramscher Linie, befindlichen genealogischen Tabelle sich findet, daß Bertram von dem Damme, zur Horneburg, einen gevierten Schild, und in dessen ersten und vierten Felde den schwarzen Windhund, im zweyten und dritten Felde aber einen geflügelten Fisch zum Wappen geführt habe; da aller Wahrscheinlichkeit nach der von der Bertramschen Linie aufgeführte, 1462 in der Belagerung von Braunschweig gewesene von Damm, eben derjenige ist, dessen Verschreibung der dem Herrn von Perburg versprochenen Hülfsleistung von 1344, die Zieckische Linie anziehet; da das angezogene alte Bardenlied und der oft citirte Lucä die Schlesische Familie nicht, wie sie sich jetzo schreibet Dham, sondern Damm nennet, so ist zu vermuthen, daß diese beyde Geschlechter, ohngeachtet des jetzo unterschiedenen Wappens, einerley Ursprungs sind, und mit Theilung der Stämme auch das Wappen so verschiedentlich getheilt haben. „Danckwerth sagt in seiner Holsteinischen Chronik „p. 17, daß die von Damme einen fliegenden

„den Fisch, oben und unten mit geringem Unter„schied von dem Wappen derer Brockdorpen „führen, und man also muthmaßen könnte, daß sie „mit denen Brockdorpen etwa ursprünglich „eines Herkommens, oder auch aus demselben „Marschlande (er sagt auf der nämlichen Seite, „das die Brockdorfen etwa aus der Wilster„marsch entsprossen, und von denen starken „Marschleuten vertrieben, sich nach Holstein auf „die Geest begeben hätten) her seyn könnten, „massen dann auch die Stadt Wilster, in der Wil„stermark belegen, einen Fisch, die Stadt Kremp „aber, in der Krempermarsch belegen, drey „Fische zu ihrem Wappen führt;" und Herr Gauhen sagt ihm in seinem Lexicon treuherzig nach, daß die von Damme von denen von Brockdorf abstammen; hätte aber dieser sonst gute Autor im Spenerischen opere Heraldico nachgesehen, daß daselbst etliche funfzig Fische im Wappen führende Familien, und nur allein mit fliegenden Fischen, die Böltzig, Sesnitz und Versen angeführet werden, so wurde er dieser Grille keinen Glauben beygemessen haben.

III. Zu Ober-Yssel war in alten Zeiten auch eine Familie von dem Dam berühmt. Eberhard Schoffen zog 1363 bey der Vermählung der Prinzeßin Margareta von Brieg, mit dem Herzog Albert von Bayern und Grafen in Holland und Seeland, aus Schlesien nach Holland, heyrathete daselbst 1364 in Ober-Yssel die Erbtochter Heinrichs von dem Dam zu dem Dam (die wahrscheinlicher Weise zu denen von Damm gehöret hatte) und ließ seine Kinder den Namen Schaf von dem Dam zu dem Dam und Windheim annehmen. Dessen Stammfolge führet der Herr von Sommersberg in Accession. histor. ad P. III. Script. Rer. Siles. in einer besonderen Tabelle fol. 195 Seq. sehr wohl aus. Von seinen Nachkommen ist Reinerus II. Hauptmann und Commendant vom Fort Nevrees, und ein Großvater worden, unter andern: a) Reineri III., der 1699 als Teutscher Ordens-Ritter und Holländischer Generalmajor verstorben; und b) Hedwigs Maximiliani, der noch vor der Mitte dieses Säculi als Teutscher Ordens-Ritter und Deputirter von Ober-Yssel floriret hat.

III. Spener thut in seiner Historia Insignium Illustrium p. 276 einer Familie von Damm Erwähnung, welche in Frankfurt geblühet hat. Er giebt ihr in Kupfer gestochenes Wappen folgendergestalt an; Einen Schild dessen Haupt blau und darauf zwey neben einander gestellte goldene Jacobs-Muscheln, die Mitte roth und darauf ein laufender silberner Windhund mit einem goldenen Halsbande im linken Profil, der Fuß blau, und darauf eine goldene Jacobs-Muschel ist, auf dem mit Zindelbinden (Diadema tortile.) gezierten Helm stehet ein roth und goldener Flügel, auf welchem die goldene Jacobs-Muschel zu sehen ist. Da man aber von dieser Familie in Frankfurt niemanden mehr findet, so ist solche wahrscheinlicher Weise ausgestorben.

V. Ob die in Braunschweig befindliche Herrn von Damm, die zwar auch einen schwarzen Windhund im silbern Felde zum Wappen führen, zu der Bertramschen Linie mit gehören, kann man nicht sagen; indem sie auf die Braunschweigischen Lehngüter dieser Bransche, wann solche aussterben sollte, keine Anwartschaft haben.

VI. Im Jahr 1717 starb Antonius von Dahmen, Canonicus, Capitularis zu Cölln, und Erzbischoff zu Adrianopel, der durch die Händel mit dem Bischoff zu St. Sebaste sehr bekannt worden; als er 1709 in den vereinigten Niederlanden vom Pabste als Vicarius ernennet wurde, nahmen ihn die General-Staaten nicht an. Man kann von seinem Geschlechte nichts melden. Gauhens Adels-Lexicon pag. 300.

Decken.

Dieses uralte, ritterbürtige, aus Nieder-Sachsen abstammende Geschlecht von der Decken hat sich nach sicheren bey der Familie aufbewahrten Nachrichten schon seit 1283 im Bremischen, und besonders in dem Bezirke des Landes Kehdingen ausgebreitet, und besitzet seit der Zeit die größten und stärksten Güter daselbst. Lüneberg Mushard giebt von demselben in seinen 1708 herausgegebenen Monumentis Nobilitatis antiquæ, Familiarum Illustrium, imprimis Ordinis Equestris in Ducatibus Bremensi et Verdensi pag. 192 bis 196 Nachricht. Gleichfals findet man in dem Hamburgischen Magazin IX. Band p. 619 eine kurze, von dem Herrn M. Schmersahl entworfene, und nachhero in denen Hannöverischen Wochenblättern abgedruckte Abhandlung eingerückt, welche zwar authentisch ist, doch aber sind einige Fehler in der Benennung der Güter im Druck eingeschlichen; auch sind in dieser historischen Erzählung einige ganze Linien übergangen.

Wer eigentlich der erste von dieser Familie gewesen ist, welche sich in dasigen Landen niedergelassen, kann nicht genau angezeiget werden, indem man schon im Jahre 1283 Nachricht von Heinrich von der Decken findet, der

der Landereyen verkauft, und sich bey dem Erzstifte Bremen als Zeugen unterschrieben hat. Die alten Kehdinger Friesischer Nation, (Hamelmann Chron. Oldenburg. pag. 29) und von denen alten Sachsen herstammend, welche Tacitus de more Germ. Chamavos, Gregorius Tarronensis aber Chamanos, viros malos, Kämänner, Quados nennet, (Conf. Meibom de pagis Saxon. p. 97 tom. 3 Opp.) haben ihre Freyheit gleich anderen Friesen aufs äusserste vertheidigt, und wollten sogar keines anderen Oberhand oder Herrschaft leiden, und da sie nicht einmal das geistliche Joch ihres ordentlichen Landesherrn ertragen konnten, so verdroß dieses nach vielen Unruhen den Erzbischoff Gieselbertum, so, daß er endlich, mit Hülfe der Ritterschaft, die Widerspenstigen zum Gehorsam brachte. Er veranstaltete zu Stade ein Turnier, und als sich aus dasiger Gegend sowohl, als andern Ländern die Ritterschaft häufig versammlet hatte, entdeckte er sein Vorhaben, und führte sie ins Land Kehdingen, erschlug was ihm vorkam, und brannte das ganze Land aus. Vid. Albert. Krantz metr. p. m. 219 Seq. Wolter Chron. Brem. p. 60. Renner. Chron. ad h. a. Wolters Worte lauten also: Hic (Sc. Archiepiscopus Giselbertus de Brunchorst) postea subjugavit Kedingos sapienter, quia torneamentum et curiam fecit in Stadio, et sic ivit in Kedingiam cum Nobilibus et militibus improvise et multos occidit. Rennerus l. c. He verstöhrde dat ganze Land mit Rove und Brande. Von dieser Zeit an ward diese fruchtbare Gegend von der Ritterschaft häufig bewohnet. Man hat hievon diese Verse:

Deckenios etiam Kedingia victa recepit,
Inter honoratos nobilitate viros.
Quæ sit origo tamen Gentis, nec nomine constat,
Nec galeæ aut clypei signa decora probant.
In galea cernis foliis reviviscere truncum
Ketleriam clypei monstrat imago domum.

Es bekamen also die Herren von der Decken ihren Rittersitz im Kehdingischen; zum Theil hielten sie sich auch in Stade auf, und haben daselbst gleich anderen Ritterbürtigen das Regiment geführet. Heinrich von der Decken lebte im Jahr 1283. Rennerus in seiner Chronik gedenket eines Claus von der Decken, welcher zur Zeit der bürgerlichen Unruhen umgekommen, weil er seinem Herrn, dem Bischoff Adelberto, zugethan war. Burchhard lebte 1418. Heinrich lebte 1480; er hatte eine Gruben zur Ehe, und zeugte mit derselben Claus, Erbherrn zu Stellenfleth. Vid. Gen. Nobil. de Tettenborn p. 518. Mushard. Dieser Claus von der Decken hat 1533 den aufgerichteten Contract zwischen dem Erzbischoff Christoph und der Stadt Bremen, nebst andern der Ritterschaft des Erzstifts von wegen der Stadt Stade, zu Basdahl unterschrieben. Vid. Assert. Libert. R. B. p. 101. Seine Gemahlin war Anna, Martens von der Lieth, Burgmanns zu Vöhrde und Erbsassen zu Ochtenhausen, und Elze von Mandelslohe Tochter, mit welcher er vier Söhne gezeuget: 1) Heinrich, Erbherrn zu Stellenfleth, der durch seine Tapferkeit die Stelle eines Obristen erworben. Er war mit Magdalena, Johann von Klencke, zur Schlüsselburg Erbgesessenen, und Margareta von Veltheim Tochter vermählt, und zeugte mit ihr, ausser einer Tochter, Christine, so an Melchior von Lütcken, in Hamelvörden, vermählt worden, Claus, Erzbischöfflich Bremischen Landrath, Erbherrn zum Stellenfleth. Mit seiner Gemahlin Margareta, Eberhards von der Lieth, Burgmanns zu Vöhrde und Erbsaß zu Ochtenhausen, und Mette von Brobergen Tochter, zeugte er: a) Heinrich, Erbherrn zum Klint, der von seiner Gemahlin, Abel Dorothea von der Decken, unbeerbt blieb; b) Eberhard, Erbherrn zum Stellenfleth; c) Magdalena, vermählt an Melchior von Platen; d) Claus, Erbherrn zu Freyburg, Lacke, Klint und Döse.

b) Eberhard war mit Sabina, Hans von Ruswurm und Barbara von Losen Tochter, vermählt, und hatte folgende Kinder: a) Claus, Erbherrn zum Stellenfleth; b) Johann Heinrich, Erbherrn zum Stellenfleth; c) Eberhard, so ohne Erben verstorben; d) Margareta, welche an den Obristen Hans Heinrich von Engel vermählt war, und 1681 den 24sten December gestorben ist.

a) Claus war mit Margareta, Benedicts von Buchwald und Anna von Alefeldt Tochter, vermählt, und hinterließ, nebst sechs Töchtern, davon die eine an Augustin von Lixfeld verheyrathet gewesen, Eberhard, Erbherrn zu Stellenfleth, Königl. Dänischen Capitain, starb von seiner Gemahlin, Elisabeth von Selmern, unbeerbt.

b) Johann Heinrich zeugte mit seiner Gemahlin Anna Elisabeth, Hans Heinrichs von Engel und einer von Offen Tochter: α) Eberhard, Dänischen Capitain, Erbherrn zu Stellenfleth, welcher mit seiner Gemahlin, Nicolai von der Decken und einer von Buchwald Tochter, keine Kinder hatte;

β) Hans Heinrich, Capitain, Erbherrn zu Neuenstede; γ) Sabina, Gemahlin Anton Heinrichs von Offen; δ) Claus, Königl. Schwedischen Lieutenant, Erbherrn zu Klint, gestorben 1737.

β) Hans Heinrich, welcher mit Anna Maria, Philipps von Tettenborn Tochter, folgende Kinder gezeuget: Einen Sohn, genannt von Offen; er hatte zur ersten Gemahlin eine von Schütt, zur zweyten eine von Wenkstern. Wolf Philipp, Hannöverischen Obristlieutenant, so mit einer von Engel vermählt. Eine Tochter, so an einen Herrn von Engel verheyrathet.

δ) Claus hat von seiner Gemahlin, Dorothea Magdalena, Nicolai Benedicts von der Decken und Anna Maria von Engel Tochter, folgende Kinder nachgelassen: Anna Elisabeth, vermählte von Jungermann; Agnes Magdalena, vermählt an den Landrath Sebastian von Plate; Nicolaus Benedict, Erbherrn zu Wechtern und Klint, Hannöverischen Rittmeister, vermählt zum erstenmal mit einer von Issendorf, zum zweytenmal mit Margareta Maria von der Decken, aus welcher Ehe 1763 Claus geboren; Johann Heinrich, gestorben 1759; Carl Christian, vermählt mit Dorothea Amalia, Nicolai von der Decken und einer Brüne Tochter; Margareta Dorothea.

d) Claus war mit Christina, Jobst von Sangershausen, Chur-Brandenburgischen Hauptmanns zu Himmelstadt und Carzig, auch Fürstl. Heßischen Rittmeisters, zu Ober-Replingen Erbsassen, und Catharina Lewa Tochter, vermählt, und zeugte mit ihr: Christina, Gemahlin Seybals von Trümmer; und 1643 den 28sten Januar zu Stade, Claus, zu Freyburg, auf der Lacke, Klint und Döse Erbsassen, welcher 1665 den 8ten Junii zu Stade ohne Erben verstorben ist. Dessen Leichenpredigt, und sein in derselben befindlicher Stammbaum von 32 Ahnen kann in denen Leichenpredigten der Braunschweigischen Brüderkirche Vol. XLVII. nachgesehen werden.

2) Thomas, Erbherrn zum Schölisch und Vorstel. Er zeugte mit Pollidora von Bülow Johann, Erbherrn zum Schölisch und Vorstel. Er vermählte sich mit Christina von Plate, und hinterließ Garleff, gestorben 1651. Von seiner Gemahlin, Elisabeth von Holstein, nachlassend Johann Friederich, geboren 1619, gestorben 1670. Er hatte zur Gemahlin eine von Wedel, von der er keine Nachkommenschaft hinterließ.

3) Hermann, Erbherrn zu Balge, Drosten zu Jever; er zeugte ausser einer Tochter, Christina, welche an Detlef von Bremer vermählt war, Petrus, Erbherrn zu Rittershausen, Brockhof und Orichsheil, welcher von Cäcilia von Wesselhöft folgende Kinder nachließ: a) Hermann Wolrath, Erbherrn zu Orichsheil und Brockhof, Drosten zu Bederkese, und 1594 Drosten wegen der Stadt Bremen; dessen Erpoldus Lindenborgius in Chron. Carol M. p. 51 rühmlich gedenket; b) Sopia, vermählt an Otto von Düring; c) Anna, Gemahlin Claus von Plate; d) Claus Christian, Erbherrn zu Ritterhof und Brockhof, Königlich Schwedischen Landrath.

a) Hermann Wolrath vermählte sich mit Göle, Alberts von Hackeborn Tochter, und zeugte: a) Peter Ernst, Erbherrn zu Wechtern; b) Johann Albrecht, Erbherrn zum Brockhof; c) Heinrich Otto, Erbherrn zu Orichsheil.

a) Peter Ernst hinterließ von seiner Gemahlin, Margareta von Korfs, Johann, Erbherrn zu Wechtern, vermählt mit Ilse Marie von Offen. Er ward ein Vater Ernst, Erbherrns zu Wechtern, der von seiner Gemahlin, Margareta Maria von der Decken, eilf Kinder gezeuget: Maria Christina, Ilse Marie, Hedewig Maria, Anna Maria, Johann Christoph, Heinrich Christoph, Margareta Christina, Claus Christian, Johann Christian, Margareta, Otto.

b) Johann Albrecht zeugte mit Wolbricht von Düring Johann Albrecht, Erbherrn zum Brockhof, welcher unvermählt verstorben; und Otto Dieterich, Erbherrn zum Brockhof, welcher in Königl. Schwedischen Diensten gestanden, und mit Louisa Cäcilia von Düring nachgelassen hat: Wilhelm Günter, Erbherrn zum Brockhof, vermählt mit Christina von Platen, ein Vater Otto Dieterichs, so jung verstorben; Göle Marie; Christiana Agnesa, vermählt an Friederich Otto von Jungermann, und eilf, theils jung, theils unvermählt gestorbene Kinder.

c) Heinrich Otto hatte drey Gemahlinnen: Anna Hedewig, Heinrichs von Broberg, Erbherrn zu Baßbeck und Broberg, und Margareta von Wersabe, aus dem Hause Herleshausen im Heßischen, Tochter, gestorben 1647. Maria von Dreves, gestorben 1648. Christina Margareta von Rönne, aus Altendorf. Er hinterließ: α) Johann, der auf Reisen in Venedig gestorben.

Man

Man hat von ihm folgende Nachricht; Splendor urbis Venet. in Petri Burmanii Thesauro Antiquitatum et Historiarum Italiæ Vol. V. part. 2 p. 122, 123. Regione Canalis Regii, Templo Sanctor: Apostol. Parochia Presbiterorum hæc habet: Hoc in Templo Sepultus fuit, quidam nobilis Saxo, ut hæc inscriptio docet. D. O. M. S. quem vides Sacrophagum Viator cineres servat nobilis equitis ac strenui adolescentis JOHANNIS von der Decken. Saxonis, Diœcesis Bremensis, qui, dum Latio omni illustrato, Venetias, ut patrios lares repeteret, advenisset felix, inopine morbo oppressus. annum agens secundum supra vigessimum decessit. Cujus piis Manibus frater HENRICUS pie parentans hoc fieri monumentum curavit. Obiit Anno salutis M. D. XCII. Pridie Calend. Novembr. β) Burchhard Erbherrn zu Ohrichsheil und Lacke. γ) Heinrich Ernst, Erbherrn zum Esch. δ) Dieterich, Königl. Dänischen Major, blieb in der Schlacht bey Hochstädt.

β) Burchhard vermählte sich mit Christina, Herrn von Düring, Erbherrns auf Hollewisch, Obristens und Commandanten zu Stade, und Maria von Königsmark, aus dem Hause Kostlitz in der Mark, Tochter. Er hatte drey Töchter, davon die erste an den Drosten von Issendorf vermählt gewesen, und 1759 gestorben ist; die zweyte ward die Gemahlin des Herrn von Göben, zur Döse; und die dritte des Herrn von Grüben, zu Eggerkamp, und zwey Söhne: *Burchhard, Erbherrn zu Ohrichsheil, Landrath und Ober-Teiggrafen, geboren 1693, der von seiner Gemahlin Margareta Cäcilia, Carl Gustavs von Brand, Erbherrns zum Brock im alten Lande, und Maria Christina von Scharnhorst, aus dem Hause Osterdorf, Tochter, dreyzehen Kinder, wovon Melchior, Hannöverischer Capitain, mit einer von Schrader vermählt war, nebst sieben andern gestorben ist, und noch folgende fünf am Leben sind: Burchhard Gustav, Hannöverischer Major; Maria Christina, verwittwete von Hattorf; Carl Gustav, Hannöverischer Obristlieutenant, welcher mit einer von Münchhausen vermählt ist; Otto Friederich, Hannöverischer Capitain, vermählt mit einer von Manßberg; Aemilius Wilhelm, Braunschweigischer Capitain; und **Dieterich Gerhard, zur Lacke, Schwedischer Major, geboren 1695, gestorben 1754; von seiner Gemahlin Anna Margareta, Dieterichs von der Decken und Göle von Korfs Tochter, welche 1735 gestorben, hinterlassend: Burchhard Heinrich, Capitain, vermählt mit einer von dem Knesebeck; Dieterich Gerhard, Drosten zum Jorck, der eine von der Beck zur Gemahlin hat; und Sophia Göle, vermählt an den Capitain Carl Christian von der Decken.

γ) Heinrich Ernst vermählte sich mit Hedewig Maria, Claus von der Decken und Margareta von Offen Tochter, und ward ein Vater Heinrich Otto, Erbherrns zum Esch.

δ) Dieterich hinterließ von seiner Gemahlin, Göle von Korfs, zwey Töchter, davon sich die eine an den Hannöverischen Obristen von Uslar, die andere, Anna Margareta, an den Schwedischen Major Dieterich Gerhard von der Decken, zur Lacke, vermählt.

d) Claus Christian vermählte sich mit Maria von Dreves, und zeugte: Carl Christian, Erbherrn zu Ritterhof, Stellenfleth, Brockhof und Wechtern, Königlich Schwedischen Rittmeister, vermählt mit Agnesa Magdalena von Engel, Claus Benedicts von der Decken Wittwe; Cajetan Benedict, so jung starb; und eine Tochter, welche die Gemahlin Heinrichs von Düring, auf Belum, ward.

4) Claus, Erbherrn zu Stellenfleth, gestorben 1588. Er zeugte mit seiner Gemahlin: *Hennecke, Erbherrn zu Stellenfleth, geboren 1552, gestorben 1612; Catharina, Gemahlin Bernhards von Reimershausen; **Heinrich, Erbherrn zum Gauensick und Rittershausen.

*Hennecke hatte zwey Gemahlinnen. Die erste war eine von Powisch, und die zweyte Maria, Burchhardi von Clüver Tochter. Er zeugte mit ihr zwey Söhne: Johann, Erbherrn zu Stellenfleth und Wechtern, und Hermann, Probsten zu Altkloster, von welcher Probstey er 1618 abdankte, und solche, wie die Original Capitulation zeuget, an Christoph von Bülow überließ. Johann hatte zwey Gemahlinnen, Dorothea, Benedicts von Buchwald und Anna von Ahlefeld Tochter, und Anna von Ranzow. Er hinterließ: Anna Sophia, Canonißin zu Minden; Claus Benedict, Erbherrn zu Stellenfleth und Wechtern, Landrath; eine an einen Herrn von Leppel vermählte Tochter; und Otto, so jung gestorben. Claus Benedict vermählte sich mit Agnesa Magdalena, Hans Heinrichs von Engel, Königl. Schwedischen Obristens, und Margareta von der Decken Tochter, und zeugte Jo-

Johann Christoph, so jung starb, und aus ... einer Tochter, Dorothea Magdalena, Gemahlin Claus von der Decken, Erbherrns zum Klint, einen Sohn, Namens Claus, Erbherrn zu Stellenfleth, und Regierungsrath in Stade, geboren 1684, gestorben 1758. Er hat mit seiner Gemahlin Cäcilia, Jacobs von Brüne, Königl. Dänischen Generalmajors, Erbherrns auf Lundegard, Rotesbi und Sandholt, und Cäcilia von Voigt Tochter, geboren 1692, gestorben 1734, zehen Kinder gezeuget: Agnesa Magdalena, geboren 1712, gestorben 1746, vermählt an Carl Christian von der Decken, Erbherrn zu Kückenbüttel, welcher 1769 verstorben ist. Catharina Elisabeth, geboren 1714, Gemahlin Hans Heinrichs von der Decken, zur Lacke. Claus Benedict, Hannöverischen Obristlieutenant, geboren 1716, welcher mit seiner Gemahlin, Elisabeth von Platen, mit Cäcilia, Claus und noch einem Kinde beerbt ist. Carl Christian, Erbherrn zu Klint, Hannöverischen Hauptmann, geboren 1717, vermählt mit Söle Sophia von der Decken; aus welcher Ehe fünf Kinder: Anna Amalia, geboren 1755; Claus Benedict, geboren 1756; Cäcilia, geboren 1758; Sophia Juliana, geboren 1762; und Sophia Dorothea entsprossen sind. Otto Melchior, Königl. Preußischen Capitain, geboren 1718. Johann Friederich, Hannöverischen Capitain, Erbherrn zu Stellenfleth, geboren 1719; vermählt zum erstenmal mit Agnesa von Jungermann, und zum zweytenmal mit einer von Bremer. Eberhard, Erbherrn zu Stellenfleth und Jorck, Regierungsrath in Stade, geboren 1722, welcher von seiner Gemahlin, Sophia von Haaren, geboren 1736, einen Sohn, Namens Claus, hat. Christian Sigismund, Hannöverischen Obristlieutenant, geboren 1724, Gemahlin Charlotta von Düring. Dorothea Amalia, geboren 1729, Gemahlin Christians von der Decken, zu Stellenfleth. Christina Charlotta, geboren 1730, Gemahlin Nicolaus Benedict von der Decken, zu Rittershausen.

** Heinrich zeugte mit seiner Gemahlin Anna, Christophs von der Kedenburg Tochter, Claus, Erbherrn zum Gauensiek und Rittershausen. Er hinterließ von seiner Gemahlin, Margareta von Offen, Adelheid, vermählt an Brasilius von Göben, zu Döse, und Heinrich, Erbherrn zu Rittershausen, des Hochstifts Lübeck Dechanten. Er war vermählt mit Hedewig Maria, einer Tochter Heinrichs Otto von der Decken und Catharina Margareta von Rönne, und ward ein Vater folgender Kinder: Margareta, Gemahlin Dettlefs von der Kula, Schwedischen Majors und Erbherrns zu Klint; Claus, Erbherrns zu Rittershausen, Königl. Schwedischen Hofgerichts-Assessors, der mit Margareta Maria, Nicolai Benedicts von der Decken Tochter, vermählt war, und mit denen gleich angezeigt werden sollenden Kindern seinen Stamm fortgesetzet hat; Söle Elisabeth, Gemahlin Sebastians von Platen; und noch zwey unverheyrathet gestorbene Töchter. Die Kinder des eben ermeldten Claus sind: a) Nicolaus Benedict, zu Rittershausen, Landrath, geboren 1704; b) Heinrich, Erbherr zu Eschenschwinge, gestorben 1741, von seiner Gemahlin, Sophia Dorothea von Brümmer von Neuhaus, unbeerbt; c) Carl Christian, Hannöverischer Obrist, Erbherr zu Kückenbüttel und Hörne, geboren 1710, gestorben 1769; d) Hans Heinrich, Erbherr zu Lacke, gestorben 1749; e) Hedwig, vermählte Brümmer zu Neuhaus; f) Agnesa, vermählte von Bremer, zu Manhausen.

a) Nicolaus Benedict hatte drey Gemahlinnen: 1) Eine von Bremer, zu Manhausen, und mit ihr einen Sohn, Dieterich Jürgen, Hannöverischen Capitain, so vor dem Feinde geblieben; 2) Eine von Bremer, zu Cadenberg, und mit dieser vier Kinder: Benedict Georg, Hannöverischen Hauptmann; Claus, Hannöverischen Kammerrath; Carl Friederich, Braunschweigischen Lieutenant; Heinrich Wilhelm Alexander, Hannöverischen Fähndrich. 3) Christina Charlotta von der Decken, und mit derselben zwey Töchter, Cäcilia und Hedewig.

c) Carl Christian hatte zwey Gemahlinnen: 1) Agnesa Magdalena von der Decken, und mit ihr eine Tochter, Margareta Maria, geboren 1743, Gemahlin J. F. von dem Busche, aus dem Hause Ippenburg; 2) Sophia Dorothea von Brümmer, seines Bruders Heinrichs Wittwe, mit welcher er Carl Heinrich und Sophia Charlotta gezeuget hat.

d) Hans Heinrich hat mit Catharina Elisabeth von der Decken gezeuget: Claus, Erbherrn zur Lacke und Greffe, welcher zur ersten Gemahlin eine von Klinke gehabt, und von derselben drey Kinder hat: Claus, geboren 1769; Hans Hermann, geboren 1771; und Anna Sophia, geboren 1772. Dessen zweyte Gemahlin ist eine von Lütken.

Der Herr General-Superintendent Pratje hat in seinem **Alten und Neuen der Herzogthümer Bremen und Verden**, im zweyten Bande p. 111, 112 und 113 annoch verschiedene Leichenpredigen und Elegien, welche auf das Ableben derer von der Decken, sowohl männlich als weiblichen Geschlecht gehalten worden, und von diesem großen Gelehrten bey seiner starken Collection von alten Manuscripten aufbewahret werden, angeführet.

Das Wappen dieser Familie bestehet in einem silbernen Felde, worauf ein Kesselhacken mit denen Zacken nach der rechten Hand stehend. Auf dem offenen Helm ist ein schwarz und silberner Bund, und darauf ein abgehauener Stamm, mit zwey niederhängenden grünen Blättern. Die Helmdecken sind schwarz und silber.

Derenthal.

Diese uralte Familie ist vor alters im Paderbornischen und Corveyischen mit ansehnlichen Stamm- und Lehengütern in der Gegend von Warburg, als Helmeshausen, Dombtusch und Oytenbusch angesessen gewesen; wie denn noch wirklich in dem Paderbornischen Ritter- und Wappenbuche der stifts- und ritterbürtigen Familien fol. 172 in der obersten Reihe des von Vredischen Stammbaumes die adelichen Wappen derer Eheleuten Johann Spiegel von Pückelsheim und Elisabeth von Derenthal abgemahlet befindlich sind. Jedoch führte diese Familie damals einen dreyblättrigen Kleestrauß im rothen Felde.

Als im Anfange des funfzehenten Säculi unter dem Osnabrück- und Paderbornischen Bischoff Erico, und nach dessen Ableben unter dem Cöllnischen Erzbischoff Hermann de Wieda, als postulirten Bischoffe zu Paderborn, die Reformation in dem Paderbornischen Bißthum ihren Anfang gehabt, und sowohl daselbst in der Gegend von Warburg, wo diese Familie begütert gewesen, als im Corveyischen und in dem ganzen Lande einen guten Fortgang gewonnen, so ist damals Ernst von Derenthal der Reformation mit beygetreten; hat aber dieser wegen von seinem Vater und übrigen Geschwistern viele Verfolgungen und harte Drangsahlen leiden und erdulden müssen. Er sahe sich, seiner Sicherheit wegen, gezwungen, 1531 nach Lemgo, allwo schon im vorhergehenden Jahre die Reformation eingeführet gewesen, und aufrecht erhalten wurde, zu flüchten. Sein auf diese Flucht mitgenommener Erbtheil war ein unversöhnlicher Haß seines noch im Leben gewesenen Vaters, und die Verfolgung seiner beyden Brüder. Damit er solche vor sich und seine Descendence desto härter empfinden mögte: so hat ihn der Vater, wegen seiner Flucht und Abfall von der Römischen Religion, nicht nur enterbt, sondern er hat es auch bey dem Abt von Corvey mit seinen beyden andern Söhnen, Georg Christoph und Jobsen, dahin zu bringen gewußt, das die ansehnliche Stamm- und Mannslehne mit Absterben dieser beyden Söhne auf die älteste und nächste Tochter verfallen sollten. Da nun dieses von denen Aebten von Corvey auf das Bündigste confirmiret und bestätiget worden; so haben es auch die eben gemeldten Brüder Georg Christoph und Jobsen von Derenthal unter dem damaligen Paderbornischen Bischoffe Remberto von Kersenbrock, als welcher das ganze Stift Paderborn dem Römischen Stuhl wieder unterworfen, mithin alle der Reformation beygetretene auf das nachdrücklichste verfolgte, leicht dahin zu bringen gewußt, daß mit denen Paderbornischen Stamm- und Mannslehen gleicher Weise, wie im Corveyischen verfahren wurde; wie denn solches 1549 unter dem Siegel des Bischoffs Remberti, des Herzogs August von Braunschweig, und des Dom-Capitels ausgefertiget und bestättiget worden. Der ganze Assecurations-Brief ist noch in dem von Derenthalischen Archiv aufbewahret, und man könnte solchen, wenn es nicht zu weitläuftig wäre, hier anführen. Er enthält diese Worte: **Einhalt ihres seeligen Vaters Verordnung, und von dem Abten zu Corvey erhaltenen Documents, sollen diese Güter ihre älteste und nächste Töchter behalten** Da nun diese zwey vorerwähnte Brüder ohne Kinder verstorben, sind obbemeldte Lehen an die zuvor genannte Elisabeth, vermählte von Spiegel, gefallen, mit welcher, so viel man erfahren können, das von Derenthalische Geschlecht im Paderbornischen erloschen ist. Ihr wurde das oben beschriebene Wappen mit in den Sarg gegeben. Der aus dem Paderbornischen geflüchtete Ernst von Derenthal wurde der Stammvater der anjetzo noch blühenden Evangelischen Branche im Mindischen, und der Catholischen im Osnabrückischen. Er hatte sich zu Lemgo kümmerlich beholfen, den Adelstand verlassen, und des Bürgermeisters Erbbrockshausens Tochter geheyrathet. Er zeugte mit ihr einen Sohn, Johann. Dieser wurde Lippischer Rath, und heyrathete Anna von Campen, aus dem Hause Kirchberg, aus welcher Ehe zwey Söhne, Thomas und Johann, entsprossen Sie giengen in Kayserl. Dienste, und brachten es durch ihre Verdienste

und bey der Belagerung und Eroberung der Vestungen und Städten Meppen, Fecht, Dorste, Stralsund und Magdeburg, auch in denen Schlachten beyFlothe und Nördlingen bewiesenen Bravouren, so weit, daß Thomas Obristwachtmeister, Johann aber Obrister, und wegen seinem Wohlverhalten mit einem neuen die Abänderung des Schildes und Wappens enthaltenden Diplomate vom Kayser Ferdinand III. begnadiget worden. Thomas avancirte nachher zum Obristlieutenant, vermählte sich mit einer von Kettelhoth, und setzte seinen Stamm mit zwey Söhnen, Daniel Ernst und Georg Heinrich, und fünf Töchtern, fort. DanielErnst wurde Churfürstl. Brandenburg- und Königl. Preußischer Vice-Kanzler zu Minden, vermählte sich mit einer von Drebber, auf Drackenburg, und zeugte Friederich Johann, welcher unter dem Herzog Ernst August, dem ersten Evangelischen Bischoff zu Osnabrück, nachhero Churfürsten zu Hannover, Osnabrückischer Consistorialpräsident und Kanzleydirector gewesen. Er hatte zur Gemahlin Helena Adelheid von Hamm; aus welcher Ehe entsprossen: 1) Friederich Wilhelm von Derenthal, Regierungspräsident und Königl. Preußischer Geheimerrath; er hat eine von Wittorf geheyrathet, und ward durch zwey Söhne der Stammvater der Mindischen Evangelischen Linie. 2) Johann Daniel, Kayserl. Obrist und Commendant des alt Lothringischen Regiments. Er verheyrathete sich mit einer von Rump, aus dem Märkischen, und wurde der Stammvater der Catholischen Linie. Sein Sohn Philipp Nicolaus, Chur-Cöllnisch-Münsterischer Obrist des Elverfeldischen Regiments, vermählte sich mit einer Baronesse von Kerckeringk, von der Borg; aus dieser Ehe lebt Clemens August von Derenthal, Fähndrich in Hannöverischen Diensten, unter dem Ahlefeldtischen Regiment. Er ist im Münsterischen etabliret, und bleibt der Fortsetzer der Catholischen Linie, da sein Onkel, Georg Ludewig, Senior und Scholaster des vornehmen Collegiat-Stifts zu St. Johann in Osnabrück, dieser Catholischen Linie das Landtag fähige Rittergut Fresenbourg, welches vormals die Familie von Schwenke besessen, in dem Emsland, Amts Meppen, gekauft hat.

Das vom Kayser Ferdinand III. ertheilte abgeänderte Wappen ist folgendes: „Ein „Schild, welcher in der Mitte der Länge nach „also abgetheilet, daß das Vordere roth, oder „rubinfarbe, darin ein weiß oder silberfarber „ganz aufgethaner Adlersflügel, in Mitte ein „roth oder rubinfarbe Rose mit einem gelben „Bützlein, der hintere Theil des Schildes aber „blau, dadurch mitten über Zwerg ein gelb „oder goldfarber breiter Balken gehet. Auf „dem Schilde ein freyer offener Turnierhelm, „zur Linken mit roth und weißer, rechten Seiten aber, blau und gelben Helmdecken, darüber ein von dergleichen Farben gewundener „doppelter Pausch, daraus zwischen zwey mit „den Fachsen einwärts gekehrten Adlersflügeln „deren die hintere weiß oder silberfarb, darin „in Mitte die im Schilde beschriebene roth oder „rubinfarbe Rose mit ihrem gelben Bützlein, „vordere aber blau oder lasurfarbe, dadurch in „Mitte, der zwerg nach, eine breite, gelb oder goldfarbe Straffen erscheinet. Ein geharnischter „Mannsarm mit umhabender Handtatzel, in der „Hand ein Schwerdt mit vergoldten Creuß „und Knopf gerad über sich zum Streit führend, haltend, ist darzwischen zu sehen."

Derschau, oder Derschou.

Eine vornehme Adeliche Familie in Preussen und Curland, von welcher man zuerst anführet Theophilum von Derschau, Herzogl. Curländischen Rath, und Abgeordneten am Kayserl. Hofe zu Wien, wegen der Prätension an das Fürstenthum Jägerndorf in Schlesien 1619. Er konnte aber nichts darin ausrichten, daher nach seinem Absterben sein Sohn Christoph in gleicher Function dahin gesendet wurde, der aber ebenfals darüber verstorben, indem diese Anforderung erst im Westphälischen Friedensschluß ausgemacht worden. Reinhold von Derschau, auf Danckamp war 1666 Chur-Brandenburgischer Oberappellations- und Hofrath in Pommern. Im Jahr 1722 ward Christian Reinhard von Derschau, Königl. Preußischer Obristlieutenant, des ältesten Prinzen Markgraf Albrechts, Heermeisters zu Sonnenburg, Oberhofmeister. Von 1741 bis in die Mitte dieses Säculi, that sich ein Preußischer General von Derschau in dem Kriege mit Oesterreich in Böhmen und Schlesien durch seine Bravouren ungemein hervor. (Gauhens Adels-Lexicon II. Theil p. 164. Mscr. geneal. Memoires.)

Heutiges Tages sind berühmt: Friederich Wilhelm, Königl. Preußischer wirklicher geheimer Etats- und Kriegesrath, Vicepräsident und dirigirender Minister bey dem General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Directorio, Landdrost des Fürstenthums Mörs, Chef des Departements von der Churmark, des gesamten Postwesens, auch Salzsachen in allen Königl. Provinzen. Christoph Friederich, Königl. Preußischer Kammer-Regierungs- und Con-

Consistorialpräsident zu Aurich, Chef der Mörs- und Crefeldischen Landes-Creditcommißion. **Friederich Wilhelm**, Königl. Preußischer Rittmeister unter dem Leibregiment-Husaren.

Das Wappen bestehet in einem rothen Schilde, in dessen Mitte eine silberne Säule auf einem goldenen Postement aufgerichtet ist. Oben hat solche eine goldene Kugel mit einem darin herunter hängenden Ring. Auf beyden Seiten der Säule sind zwey gegen einander sehende Widderhälse. Auf dem Helm ist gleichfals ein en face gestellter Widderhals. Die Helmdecken sind roth, gold und silber.

Deuring.

Diese Freyherrlich und Ritterbürtige Familie gehöret zur Schwäbischen Reichsritterschaft. Ihr Stammgut ist Mittelweyerburg. Sie hat sich sowohl in Militair- als Civil-Chargen sehr hervorgethan. Bucelinus sezet sie unter den Oesterreichischen Adel, und fanget ihre Stammreihe mit **Martino** von **Deuring** an, der zu Bregenz gelebet, und ein Vater **Galli**, Kayserl. Raths worden, welcher folgende Söhne hinterlassen: 1) **Petrum**, Kayserlichen, wie auch Chur-Bayerischen Rath zu Landshut; dessen Sohn, **Johann Ignatz**, so ebenfals Chur-Bayerischer Rath worden, hat **Anton Ignatz** gezeuget. 2) **Nicolaum**, Kayserl. Rath und Bürgermeister zu Ravenspurg; dessen Sohn, **Diethelm**, Kayserl. Truchseß, Regierungsrath zu Inspruck und Vice-Stadthalter der Grafschaft Nellenburg, hat **Ferdinand Anton** gezeuget. 3) **Johann Georg**, des Erzherzogs **Ferdinandi Caroli** Rath; dessen Sohn, **Adrianus**, um das Jahr 1670 Kayserl. Oberregierungsrath zu Inspruck gewesen. Im Jahr 1704 war **Adam** Kayserl. Rath. Stemmat. P. II.

Heutiges Tages sind bekannt: **Franz Joseph Dominicus**, Freyherr von **Deuring**, Domherr zu Costanz, Generalvicarius und geistlicher Rathspräsident daselbst, Probst zu St. Gertraud; und **Philipp Joseph**, Page bey der Churfürstin von der Pfalz. Siehe auch oben p. 108.

Ihr rittermäßiges Wappen ist geviertet, die erste und vierte Feldung erscheinen blau, mit einem zum Streite aufgerichteten goldenen gekrönten Löwen, der die Pratzen ausstrecket und in der rechten einen Ring hält, mit einem gedoppelten Schweife, an jeder Vorderpfote fünf und an den hinteren vier Klauen habend; das zweyte und dritte Feld ist silbern. In der Mitte desselben stehet ein rother Pfahl mit drey goldenen Knöpfen besamet, auf dem Schilde ruhen zwen geldgekrönte Helme, auf dem vordersten wächst der goldene Löwe des Schildes hervor, in der linken Pratze einen goldenen Scepter haltend. Die linke Helmzierde bestehet aus einem geschlossenen silbernen Flug, ein jeder zeiget den rothen Pfahl mit drey goldenen Knöpfen besamet. Die rechte Helmdecke ist gelb und blau, und die linke roth und weiß.

Dewitz.

Die Freyherrn von **Dewitz** gehören zu den ältesten und berühmtesten Familien in Mecklenburg und Pommern, sind Slavischen Ursprunges, und haben besonders in Pommern, so lange dieses Land seine eigene Herzöge gehabt, mit den von **Borcken**, **Wedeln**, **Flemming**, **Osten** und **Manteufeln** große Vorzüge genossen, und die **Preen**, **Hanauen**, **Weyhern**, **Süringe** und **Klempzen** zu Afterlehnträgern gehabt. Sie führen auch noch den Namen, Schloß- und Burggesessene, sind Herren eines ansehnlichen Districts in dem Stettinschen Kreise, welcher das Land zu Daber genennet wird, wo in Daber zwey Schlösser und eine Präpositur, zu welcher 14 Pfarren gehören, worüber die Herrn von **Dewitz** das Patronat haben.

Der erste, so von dieser Familie bekannt ist, war ein Mecklenburger, oder eigentlich ein Brandenburger, und hat zu Cölpin, welches ein ansehnliches Rittergut in dem Mecklenburg-Strelitzschen ist, den ersten Altar im Anfange des zwölften Säculi gebauet, an welchem sein Name **Albrecht** noch zu sehen ist. Dieses Cölpin ist von jeher eines der vornehmsten Stammgüter dieser Familie gewesen, und hat in älteren Zeiten die vorzügliche Ehre genossen, daß von der Ritterschaft derer Stargardischen Lande denen Herzögen von Mecklenburg, vor dem Kirchhofe, unter den Linden, in Cölpin öffentlich ist gehuldiget worden, welche feyerliche Handlung noch 1609 den 25sten Julii in Gegenwart derer Durchlauchtigsten Herzöge von Mecklenburg, **Adolph Friederich** und **Hans Albrecht**, vollzogen worden. Ausser diesem Cölpin haben die Freyherrn von **Dewitz** in Mecklenburg noch theils ganz, theils nur nach gewissen Husen besessen: Dewitz, so erst 1514 denen Herrn von **Genzkow** völlig überlassen worden, Reverin, Großen-Millsow, Holzendorf, Großen-Daberkow, Warlin, Golm, Kostlank, Rollenhagen, Neuenkirchen, Usadel, Helpt u. a. m. **Günther** von **Dewitz** war ein vornehmer Bedienter **Theodorichs**, Marggrafs zu Meissen, und hat die Convention, welche dieser Herr den 12ten

März 1212 mit dem Kayser Otto IV. errichtete, mit unterzeichnet. Bogislaf von Dewitz blieb 1248 als Obrister in den Diensten des Rügischen Fürsten Witzlaf, in einem Treffen mit dem Marggrafen Johann von Brandenburg. Arnold von Dewitz war Landvoigt oder Landeshauptmann in der Uckermark, advocatus Ukariæ. 1298. Otto I. von Dewitz ist der Stammvater aller noch lebenden Personen aus dieser angesehenen Familie, welche man billig in die Alte Mecklenburgische und in die Pommerische Linien eintheilet, zu welcher letztern die Mecklenburgisch-Cölpinschen Dewitzen mit gehören. Er ist 1309 gestorben, war anfänglich Rath des Marggrafen Albrechts zu Brandenburg, wurde aber nachhero von Herzog Heinrich dem Löwen zu Mecklenburg, welcher die Stargardischen Lande, als ein Heyrathsgut mit seiner Gemahlin, Beatrix, von dem Marggrafen bekommen hatte, zum ersten Minister angenommen, und unterzeichnete 1304 den Vergleich, so dieser Herzog mit des Marggrafs Söhnen, der Stargardischen Lande wegen, errichtete. Er zeugte sechs Söhne, unter welchen Otto II. und Jacob die berühmtesten sind, weil ersterer die Alte Mecklenburgische, letzterer aber die Pommerische Linie gestiftet. Von denen Nachkommen derer übrigen Söhne verdienen angemerkt zu werden: Arnold von Dewitz, welcher von 1329 bis 1386 Probst des berühmten Jungfern Klosters Wanzke, in den Stargardischen Landen, gewesen.

Otto II. von Dewitz, der Stammvater der Alten Mecklenburgischen Linie, war ein tapferer Kriegsheld, aber ein noch größerer Staatsmann. Im Jahr 1311 wurde er von Erich VIII. Könige in Dännemark, auf dem Rosengarten vor Rostock, mit noch 22 andern Mecklenburgischen von Adel, öffentlich zum Ritter geschlagen; 1318 wurde er witklicher Rath des Herzogs Heinrich des Löwen zu Mecklenburg; 1329 bestellte ihn der Herzog, mit 11 andern vom Adel, zu Vormünder seiner Prinzen Albrecht und Johann; 1336 legte er diese Vormundschaft nieder, und blieb bis an sein Ende, welches nach 1343 erfolgt, ein Vertrauter und Liebling des Herzogs Albrecht zu Mecklenburg. Er hinterließ zwey Söhne, Zabel und Otto. Der Bruder des Otto II., Jacob, war Rath und Vertrauter bey dem Herzog Johann zu Stargard, und hinterließ einen einzigen Sohn, Ulrich. Diese beyden Brüderkinder, Otto III., Otto II. Sohn, und Ulrich, Jacobs Sohn, wurden, auf Verlangen derer Mecklenburgischen Herzöge Albrecht und Johann, 1349 von dem Kayser Carl IV. in den Grafenstand erhoben, und mit der Graffschaft Fürstenberg, im Neubrandenburgischen, öffentlich belehnet, und zwar dergestalt, daß Otto die Graffschaft in Besitz nehmen, Ulrich aber vorläufig nur die gesamte Hand darauf haben sollte, bis die männlichen Erbgrafen des Otto ausstürben. Die zu der Graffschaft gehörige Oerter waren, wie es in einer glaubwürdigen Abschrift des Fundationsbriefes lautet, Fürstenberg, Strelitz, Arensberg, Kanow, Wustrow, Drossedow, Zinow, Bandeckendorf, Kawelig, Glieneke und Rossow, nebst gewissen Hebungen aus Grönow und Petersdorf. Noch in eben diesem Jahre machten beyde Grafen Otto und Ulrich Strelitz zur Stadt, und bestätigten den Fundationsbrief mit ihrem großen gräflichen Siegel, worin sich ein geharnischter Ritter auf einem zum Kampf geputzten Pferde mit einer Fahne befunden. Graf Otto, welcher sich stets Greve von Vorstenberghe schrieb, hatte nur einen Sohn, Namens Gerhard, welcher 1363, und also ein Jahr vor seinem Vater starb. Doch hinterließ er noch drey Töchter, welche an Joachim Ganz, Herrn zu Puttlitz, Johann Molken und Berend Molzahn verheyrathet waren. Diese drey Töchter wollten das in den Mecklenburgischen Landen sogenannte adeliche Jungfernrecht, vermöge dessen, die übrigbleibenden adelichen Töchter, wenn keine Söhne vorhanden, die väterlichen Lehne in Besitz nehmen, und auf Zeitlebens gebrauchen, auch in der Grafschaft einführen, obgleich in den Stargardischen Landen dieses Recht bis dahin von den Herzögen nicht war angenommen worden. Hierüber entstand zwischen ihnen und den nachgelassenen Söhnen des Grafen Ulrichs, die in Pommern wohnten, und vermöge des Fundationsbriefes, die Graffschaft in Besitz nehmen wollten, ein Krieg, wobey die Herzöge von Mecklenburg den Schwiegersöhnen des Grafen Otto favorisirten. Wie nun kurz nachhero zwischen den Herzögen von Mecklenburg und Pommern ein Kriegesfeuer ausbrach, so verlangten zwar die Herzöge von Mecklenburg von Graf Ulrichs Söhnen, Eggert, Jacob und Gerhard, daß sie als Mecklenburgische Vasallen ihnen folgen sollten: sie blieben aber lieber bey ihren Herrn, unter welchen sie wirklich wohneten, den Herzögen von Pommern. Weil nun die Pommern geschlagen wurden, so bedienten die Herzöge von Mecklenburg sich ihres Sieges, legten den versagten Beystand den Grafen als eine Felonie zur Last, und zogen 1369 die Grafschaft Fürstenberg wieder ein; wofür die Herzöge

zöge von Pommern den Grafen eine ansehnliche Ersetzung in dem Lande Daber anweisen. Weil aber alle Hoffnung zur Wiedererlangung der Grafschaft verschwand, so legten die Grafen almählig den Grafentitel ab, nahmen den alten Familiennamen von Dewitz wieder an, und begnügten sich mit der Ehre Schloß- und Burggesessene zu Daber zu heissen.

Die merkwürdigsten Personen aus der Alten Mecklenburgischen Linie sind folgende: Otto von Dewitz, auf Dewitz und Cölpin Erbgesessen, wurde zum Unterschiede von einem andern Otto von Dewitz aus eben der Familie, der Ritter genannt. Er war ein Vertrauter des Herzogs Albrecht, welcher von 1353 bis 1374 in denen wichtigsten Geschäften gebrauchet wurde, und in verschiedenen Documenten, woran sein Siegel noch unverletzt zu finden, wird er Advocatus, Voigt oder Landeshauptmann zu Gnoyen genennet. Er hinterließ drey Söhne, Henning, Bodo und Bernhard, welche in den Mecklenburgischen Urkunden oft als Zeugen angeführet werden. Engelke von Dewitz, des vorbenannten Bodo Sohn, hatte Dewitz, Cölpin und Golm im Besitz; auf einem noch vorhandenen Siegel von 1426 stehet sein Name Engelle van Dewessen. Seine Gemahlin war Sophia von Schleyen, aus dem Hause Milkow. Ein Sohn gleiches Namens, der auch Holzendorf besaß, hatte eine Ilsabe von Varenholz, aus der Uckermark, zur Gemahlin, und das Vergnügen, daß sein leiblicher Bruder, Albrecht von Dewitz, sein Prediger in Cölpin war. Engelke von Dewitz, auf Holzendorf und Priepert, half die bekannte Union der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft zum Stande zu bringen, und unterzeichnete sie mit mehr den 280 adelichen Personen und städtischen Deputirten den 1sten August 1523. Achim von Dewitz lebte ums Jahr 1560, und hatte zur Gemahlin Michal von Manteufel. Sein Bruder, auf Holzendorf und Milsow Erbgesessen, Namens Hans von Dewitz, war mit Hypolita von Raven, aus dem Hause Großenluckow, verheyrathet. Christoph, der zweyte Bruder, auf Cölpin, war mit Gertrud von Beeren, aus dem Hause Blumenow und Redlin, verheyrathet, und ihre Schwester Anna, hatte einen Jürgen von Horn, auf Massentin und Zarrentin, zum Gemahl. Vicke von Dewitz, auf Milsow, machte seinen Namen in Kriegesdiensten in Ungarn, Frankreich, Dännemark und Holland berühmt; er lebte zu Ausgange des sechszehenten und Anfange des siebenzehenten Seculi, und hatte zwey Gemahlinnen, nämlich: 1) Catharina von Platen; und 2) Anna von Manteufel. Henning von Dewitz, auf Cölpin, nahm mit diesem Gute die wichtigsten Verbesserungen vor, kaufte diejenigen, so an demselben einen Antheil hatten, theils mit Vertauschung, theils mit baarem Gelde aus, und war der erste, welcher sich Herr von ganz Cölpin nennen konnte. Er war 1560 geboren, starb 1625. Mit seiner Gemahlin Ilsabe von Arenstorf, aus dem Hause Wilseckow, zeugte er zwey Söhne: Christoph, welcher eine Margareta von Glöden, aus Neverin, zur Gattin bekam; und Friederich, welcher sich mit Dorothea von Hahnen, aus Remplin, verheyrathete. Die einige Tochter dieses Vicke von Dewitz, Anna, ward an Matthias von Greiffenberg, auf Flemstorf und Zützen, verheyrathet. Achim von Dewitz war Obrister in Königl. Schwedischen Diensten, und wurde mit seiner ganzen Familie auf seinem Schlosse von dem Brandenburgischen Obristen Goldacker gefangen genommen.

Vorerwähnter Christoph von Dewitz, auf Cölpin, wurde von dem Mecklenburgischen Herzoge Hans Albrecht zum Hauptmann und Kriegscommissair bestellet; im Jahr 1620 mit zum Ausschuß der Ritter- und Landschaft des Stargardischen Kreises erwählet, mußte 1630 dem Kayserlichen General Wallenstein, als Herzog von Mecklenburg auf dem Schlosse zu Güstrow, bey verschlossenen Thüren, huldigen, und starb 1632 in Güstrow.

Sein Bruder Friederich ist einige Jahre Kammerjunker bey der verwittweten Churfürstin von der Pfalz, Wilhelmina Ernestina, gewesen, und der Stammvater derer noch lebenden von Dewitz, aus dem Hause Milsow.

Otto von Dewitz, Christophs Sohn, führte den Namen der Aeltere, weil Otto von Dewitz, Friederichs Sohn, mit ihm zu gleich in Cölpin wohnte. Im Jahr 1663 erlangte er Cölpin und halb Balwitz, vermöge eines Distributions-Abschiedes, mit Consens des Herzogs Gustav Adolphs zu Güstrow für 14230 Fl. Seine erste Gemahlin, Anna Maria von Staffeld, aus dem Hause Ganschow, gebar ihm zwey Töchter, die in der Kindheit verstorben. Die zweyte Gemahlin aber, Ilsabe Dorothea von Jasmund, aus dem Hause Cammin, gebar 1667 nur eine Tochter, Ilsabe, die nachhero an Stephan von Dewitz, auf Wussow in Hinterpommern, verheyrathet worden, welcher denen nachgelassenen Töchtern Otto des Jüngern ihren Antheil an Cölpin abkaufte, und dadurch

dies alte Stammgut derer Mecklenburgischen Dewitz, auf die Pommerische Linie brachte, und der Stammvater der jetzigen Cölpinschen Linie wurde, von welcher unten ein mehreres. Henning von Dewitz, Friederichs jüngster Sohn, pfändete 1695 das Gut Grossen-Daberkow mit Herzogs Gustav Adolph zu Güstrow Consens für 9500 Fl. von Hans von Blankenburgs Creditoren, und wurde zugleich in eben dem Jahre von dem Herzoge mit Genschow und einem Theil von Jatzke belehnet. Seine Gemahlin Dorothea von Levezow, des Mecklenburgischen Landraths Heinrich von Levezow, auf Mißdorf, Tochter, gebar ihm drey Töchter, die jung und unverheyrathet gestorben, und acht Söhne, nämlich: 1) Heinrich Christoph, geboren 1661, starb 1681. 2) Friederich, geboren 1662, blieb in Dänischen Diensten in Irrland als Lieutenant in der Campagne 1689. 3) Henning, geboren 1665; bewohnte Grossen-Daberkow bis 1730; verheyrathete sich zweymal, nämlich mit Anna Maria von Dewitz, Otto von Dewitz, des Jüngern, Tochter, und nach deren Tode mit Margareta von Bork, die ihm zwey Söhne gebar, von welchen der jüngere, Franz Otto, als Capitain in Königl. Preußischen Diensten 1740 gestorben, der ältere Sohn aber, Henning Curt Friederich, nahm das Gut Grossen-Daberkow in Besitz, wurde 1747 von der Ritterschaft des Stargardischen Kreises zum Deputirten beym engern Ausschuß erwählet; 1765 veräusserte er Grossen-Daberkow an den Grafen Otto Alexander von Schwerin, auf Wulfshagen, und starb 1767 zu Milsow. Mit seiner Gemahlin Ida Clarelia von Dewitz, aus dem Hause Grossen-Milsow, zeugte er zwo Töchter, wovon die erste 1750 unverheyrathet starb, die jüngere aber 1765 mit dem Königl. Preußischen Kammergerichtsrath Grafen Wilhelm von Kamecke verheyrathet wurde, und nun seit 1771 im Wittwenstande lebet. 4) Franz Joachim, auf Friederichsgawe und Hinzgawe in Dännemark Erbgesessen, geboren 1666, gieng zeitig in Königl. Dänische Dienste; 1686 ward er Fähndrich; 1689 Lieutenant, und hielt sich sowohl, daß er 1697 Obrister war; 1706 ward er Brigadier; 1709 Generalmajor, und erhielt zugleich den Dannebrogs-Orden, worauf nach einigen Jahren der Elephanten-Orden folgte; 1711 machte ihm sein König zum Generallieutenant und wirklichen Geheimenrath. Endlich wurde er 1715 Generalgouverneur über das Herzogthum Vorpommern und die Insel Rügen, und als commandirender General der Cavallerie und Generalgouverneur unterzeichnete er 1716 die Capitulationspuncte der Stadt Wismar. Er starb den 8 September 1719 und hat mit seiner Gemahlin, Margareta von Levezow, einer Tochter Theodorichs von Levezow, in Dännemark, keine Kinder gezeuget. 5) Ulrich Otto, starb kurz nach der Geburt 1667. 6) Joachim Dieterich, auf Loitmark und Schönhagen im Holsteinischen Erbgesessener, erbte die von dem Generalgouverneur nachgelassene Güter, stieg in Königl. Dänischen Diensten bis zum Obristen der Cavallerie, und ist 1723 gestorben. Seine Gemahlin Ida Clarelia von Reventlau, gebar ihm zwey Söhne und vier Töchter, wovon drey unverheyrathet gestorben, die älteste aber, Augusta Henriette, an den bald zu nennenden Generalmajor Henning Otto von Dewitz verheyrathet worden, und den 26sten May 1756 gestorben ist. Die beyden Söhne sind ebenfals in Königl. Dänische Kriegesdienste getreten. Der älteste, Franz Joachim, ist als Major 1714 in der Campagne am Rhein gestanden, und hat Johanna von Rumor zur Gemahlin. Der jüngere, Henning Dettlev, ist Obristlieutenant bey dem Königl. Leibregiment Dragoner, und mit einer Gräfin von Haxthausen vermählt. 7) Hans Friederich, ward Dänischer Rittmeister, und ist zu Daberkow auf der Jagd von einem Wilddiebe erschossen worden. 8) Ulrich Otto, geboren 1671, gieng 1689 denen Dänischen Völkern nach Engeland nach, diente von der Musquete an und wurde bald Fähndrich bey der Infanterie; doch hatte er mehr Neigung zur Cavallerie, tratt 1699 unter das Dragonerregiment seines Bruders, Franz Joachim, und wurde Lieutenant, im Jahr 1700 Rittmeister, und 1701 Major; 1702 Obristlieutenant, und 1708, auf Recommendation des Prinzen von Würtemberg, wirklicher Obrister, und erlangte 1709 das ledig gewordene Regiment des Obristen von Preen; 1710 wurde er Brigadier; 1714 Generalmajor; 1717 begnadigte ihn der König von Dännemark mit dem Dannebrogs-Orden, und weil ihm seine in achtzehen Schlachten sehr mitgenommene Leibeskräfte den wirklichen Dienst nicht länger erlaubten, so nahm er als Generallieutenant seinen Abschied, und gieng nach Mecklenburg auf seine Güter, Grossen-Milsow, Holzendorf und Neverin. Hier brachte er seine Tage in Ruhe zu, wollte sich, zur Abhelfung seiner grossen Brustbeschwerden, 1723 des Keuzer Brunnen bedienen; allein alle Arzeneyen wollten nicht helfen, und er fand den 5ten August dieses Jahres bey seinem Schwie-

Schwiegervater, dem Landrath von Lesten, auf Dölitz, sein Ende, und hinterließ den Ruhm eines tapfern Helden, wahren Menschenfreundes und aufrichtigen Christen. Er hat sich zweymal verheyrathet; 1703 mit Anna Margareta von Wedeln, aus dem Hause Wedelsburg in Fühnen, welche ihm drey Söhne und zwey Töchter geboren, von welchen letzteren Margareta Dorothea 1722 an den Etatsrath Johann Friederich von Lesten, Ida Clarelia aber an den vorerwähnten Henning Curt Friederich von Dewitz, auf Daberkow, 1733 verheyrathet worden. Die zweyte Gemahlin des Generallieutenants Ulrich Otto von Dewitz war Christiana Sophia von Lesten, aus dem Hause Dölitz; sie gebar ihm, ausser einer kurz nach der Geburt gestorbenen Tochter, auch einen Sohn, und nach ihres Gemahls Tode verheyrathete sie sich wiederum an den Königl. Preußischen General Wilhelm Ludewig von Bissing, auf Kreckow, dem sie annoch eine Tochter gebar, die jetzo mit dem Grafen Otto Alexander von Schwerin, auf Wulfshagen, vermählt ist. Von denen vier Söhnen verdienen bemerket zu werden: a) Henning Otto, Erbgesessen auf Neverin. Er wurde 1707 geboren, und schon 1715 begleitete er seinen Vater ins Lager vor Stralsund. Bis 1724 widmete er sich den Wissenschaften, suchte hiernächst Königl. Dänische Dienste, aber es wollte allda mit ihm nicht so recht vorwärts, darum verließ er als Lieutenant 1731 die Dänische Dienste. Im Jahr 1734 gieng er als Staabscapitain in Sachsen-Gothaische, und kurz darauf in Kayserl. Dienste, die er aber 1735 wiederum verließ. Im Jahr 1741 folgte er der Königl. Preußischen Armee als Volontair nach Schlesien, und ein besonderer Vorfall vor Neiß recommendirte ihn dem Könige von Preußen so sehr, daß er ihm den 5ten December dieses Jahrs eine Escadron beym Bronikowskischen Husarenregiment mit Majors-Character ertheilte; 1742 wurde er Obristlieutenant; 1743 empfing er den Preußischen Orden pour le Merite; den 22sten April 1745, da er einige hundert Oesterreichische Husaren zurück weisen sollte, welche die Preußische Arriergarde beunruhigten, wurde ihm sein linkes Bein durch und durch geschossen, und er den ganzen Feldzug zum Dienste unfähig gemacht; 1747 wurde er Obrister und Chef des bishero Bronokowskischen Husarenregiments, mußte aber wegen beständiger Kränklichkeit des Fußes seinen Abschied nehmen, welchen ihm der König im October 1750 mit dem Character eines Generalmajors in höchster Gnade ertheilte. Bis 1759 blieb er auf seinem Gute Neverin, und da er selbiges an einen Herrn von Glöden veräusserte, so lebt er jetzo in Berlin in stiller Ruhe. Seine mit Augusta Henrietta von Dewitz, aus dem Hause Loitmark, gezeugte einige Tochter ist 1763 an einen Dänischen Major, Herrn von Bothmer, verheyrathet. b) Christian Wilhelm, auf Grossen-Milsow und Holzendorf, geboren 1723, ward Kammerjunker am Bischöfl. Eutinschen Hofe, und heyrathete 1744 Friederica Henriette Ernestine von Lesten, aus dem Hause Wadow; wurde aber 1750 von denen Blattern befallen, und mußte den 5ten Februar daran seinen Geist aufgeben. Von seinen erzeugten Kindern lebet noch eine Tochter, welche 1768 an den Herrn Adolph Friederich Theodor von Oertzen, auf Libbersdorf, vermählet worden; und ein einiger Sohn, auf welchen die alte Mecklenburgische Familie beruhet, Namens Ulrich Otto, welcher 1747 geboren, 1769 die vom Vater geerbten Güter in Besitz genommen, und 1773 als Rittmeister in Königl. Dänische Dienste getreten ist.

Von der Pommerischen Familie derer Freyherrn von Dewitz, welche Micräl zu dem alten freyen Edlen Geblüte rechnet, merket man, daß nachdem die Graffschaft Fürstenberg denen Söhnen des Grafen Ulrichs entzogen worden, sie dennoch noch einige Zeitlang den Grafentitel beybehalten. So heißt Jacob, Ulrichs Sohn, Graf von Fürstenberg, Herr zu Strelitz und Wesenberg, Erb-Burg- und Schloßgesessen zu Daber. Er starb 1377. Sein Sohn Eccard, welcher 1410 gestorben, kommt in den Urkunden bald als Graf von Fürstenberg, bald aber auch mit seinem alten Familien-Namen Dewitz vor. Er war Oberlandeshauptmann des Fürstenthums Stettin, und wird ein Ritter des goldenen Vliesses genennet, welches aber Eques auratus heissen sollte, weil der Orden des goldenen Vliesses erst 1429 errichtet worden. Seine Gemahlin war Eleonora, Gräfin von Eberstein, aus dem Hause Neugarten. Ulrich von Dewitz, Ritter und Herr zu Daber, Hoffelde, Garchelin rc. war Fürstl. Pommerischer Geheimerrath, Landeshauptmann und Decanus zu Camin. Er wurde 1434 in dem Reichsbann, welchen Kayser Sigismund wider den Herzog zu Pommern, Bugislaf IX., und seine Mutter ergehen ließ, mit zum Executorn der Reichsacht ernennt. Im Jahr 1461 erneuerte er die Privilegien der Stadt Daber, und starb 1462. Seine Gemahlin war Eleonora von Putbus, aus Rügen. Achim von Dewitz, Schloß- und Burggesessen auf Daber,

Daber, Hoffelde ꝛc. begleitete 1496 den Pommerischen Herzog Bogislaf auf seiner Reise zum heil. Grabe mit fünf Pferden; mußte bey der Insel Candia von den Türkischen Raubschiffen 1497 einen starken Angriff ausstehen, welchen sie doch tapfer ablehnten und glücklich zu Jerusalem ankamen. Hier schlug ihn sein Herzog, nachdem er selbst vom Bruder Hans, einem Preußischen Ordensritter, war zum Ritter geschlagen worden, ebenermassen mit eilf andern tapfern Pommern zu Rittern des heil. Grabes. Er starb 1520; seine Gemahlin, **Barbara** von Osten, aus dem Hause Wollenburg, gebar ihm drey Söhne, **Henning**, **Jacob** und **Christoph**, und eine Tochter, **Margareta**, welche an Henning Joachim von Manteufel, zu Cölpin verheyrathet wurde. **Georg** von Dewitz, Ritter und Schloßgesessen auf Daber, war Herzogl. Pommerischer Geheimerrath und Landvoigt zu Greiffenberg, und wurde in den wichtigsten Landessachen gebraucht. Er starb 1534, und hatte **Hypolita** von Bork, aus dem Hause Labes, zur Gemahlin gehabt. **Henning** von Dewitz, Schloß- und Burggesessen zu Daber, war Herzog Bogislaf X. Rath, Herzog Georgs Geheimerrath und Landvoigt zu Greiffenberg; 1560 ward er Obereinnehmer der Regierung zu Stettin, und wohnte 1561 dem Stettinischen Synodus als Deputirter des Herzogs Barnim bey. Er starb 1587, und hinterließ von **Dorothea** von Bork, aus dem Hause Falkenberg, einen Sohn, **Franz**, welcher als Pommerischer Geheimerrath und Amtshauptmann zu Belgard und Neustettin den 22sten Junii 1605 gestorben, ohne von seiner Gemahlin, **Anna** von Hahnen, aus dem Hause Basedow in Mecklenburg, einen Erben nachzulassen. **Jobst**, **Jodocus** oder **Justus** von Dewitz, Erb- Burg- und Schloßgesessen zu Daber, Braunsberg, Mesow ꝛc. war Fürstl. Pommerischer Statthalter, Fürstl. Stettinischer Geheimerrath und Landeshauptmann zu Wolgast und Barth, auch Oberhofmeister bey Herzogs Georg I. einigem Prinzen, Philipp, welchen er sieben Jahr auf Reisen durch Italien, Frankreich, Spanien ꝛc. begleitet. Sein Andenken bleibt in Pommern in einem unvergänglichen Segen. Cramer in seiner Pommeris. Chron. nennet ihn einen Mann, der seines grossen Ansehens, adelichen Standes, seiner Weisheit und Gelehrsamkeit wegen allenthalben verehrungswürdig gewesen. Bartholomäus Amantius schreibt von ihm:

> Nobilitatis honos, veteris servator honesti,
> Venturique sagax, præteritique memor.
> Vir gravis & verax, æqui legumque peritus,
> Consilio egregius, clarus & ingenio.

Und in Valentin von Eickstetts Epitome Annalium Pomeraniæ heißt es von ihm: Nostro tempore cæteris prælucentem conspeximus Jodocum de Dewitz, bonarum artium cultu & omni virtutum genere ornatissimum & præstantissimum virum &c. Seine Thaten rechtfertigen diese Lobeserhebungen. Ihm hat es Pommern zu danken, daß das Licht des Evangeliums, welches Lutherus hervorgesuchet, so zeitig in diesen Landen ausgebreitet worden. Er war selbst mit den Pommerischen Herzögen Georg I. und Barnim XI. zu Augsburg bey Verlesung der Confeßion gegenwärtig, pflichtete mit den Herzog Barnim derselben sogleich bey, und beförderte die Ausbreitung der Evangelischen Lehre, ohngeachtet aller Hindernisse, so der Herzog Georg und der Kanzler Nicolaus Brunow machten. Er war das vornehmste Werkzeug zur Bekehrung des jungen Herzogs Philipp I., und von ihm und D. Bugenhagen geschahe in den Jahren 1534 und 1535 die erste Kirchenvisitation in denen Pommerischen Landen. Wie denn auch die Universität Greifswalde, die ihr von dem Herzog Philipp angediehene Wiederherstellung und Verbesserung ihrer Einkünfte vornämlich seiner Vorsorge zu danken hat. Im Jahr 1540 hat ihn der Herzog Philipp zum Pathen bey seinem Prinzen Georg II., und 1542 mußte er den Herzog zum Empfang des Lehns nach Regensburg auf den Reichstag begleiten, und in Gegenwart des Kaysers Carl V. in der öffentlichen Reichsversammlung den Antrag thun. Er starb den 22sten Februar 1542 und sein Leichnam wurde, auf Herzogs Philipp ausdrücklichen Befehl, in dem Fürstl. Begräbniß zu Wolgast beygesetzet. Seine Gemahlin, **Ottilia** von Arnimb, aus dem Hause Boitzenburg und Groswalde, hat ihm einen Sohn und eine Tochter geboren, und liegt in Daber im Dom begraben, allwo ihr ein prächtiges Grabmaal errichtet worden. Die Tochter, **Hyppolonia**, war an Matthias Schmecker, auf Wustenfelde, verheyrathet, und ist 1581 gestorben. Der Sohn, **Berend**, auf Daber Schloß- und Burggesessen, wurde Pommerischer Landrath des Stettinischen Kreises, und zwar der erste aus dem Daberschen Districte. Durch Verleihung eines ansehnlichen Capitals an den Grafen Ludwig von Eberstein, auf Neugart, verwickelte er sich und seine Nachkommen

nen in viele Verdrießlichkeiten, welche noch nicht ganz verloschen. Sonst war er ein angesehener, frommer und gottesfürchtiger Mann, ein Menschenfreund, den sein Herzog in den wichtigsten Angelegenheiten, besonders in den Jahren 1566 und 1576, gebrauchte. Er starb 1584, und hinterließ von seiner Gemahlin, Ursula von Rohr, aus dem Hause Neuhausen, Freyenstein und Blankenburg, zwey Söhne, Jobst II. und Curt, (welche diese Pommerische Linie in zwey Nebenlinien getheilet, nämlich in die Jobst- und Curtsche Linie) wie auch vier Töchter, nämlich: Ursula, vermählt an Messigk von Bork; Deliciana, vermählt an Ulrich von Bork, auf Strammehl; Margareta, vermählt an Ludewig von Mörner, Klosterhauptmann zu Körne; und Elisabeth, vermählt an Heinrich von Blankenburg. Jobst II. von Dewitz, auf Daber und Hoffelde, geboren 1556, war Pommerischer Landrath, und wurde von den Pommerischen Herzögen in verschiedenen Gesandtschaften gebraucht. Bey Revision der Pommerischen Hofgerichtsordnung war er 1613 der vornehmste Landrath, auf dessen Vorstellungen besonders geachtet wurde. Im Jahr 1618 introducirte er den Herzog Ulrich zum Bischoff in Camin, und 1622 bey der Beerdigung führte er die Fürstl. Croysche Wittwe. Er starb 1628, und hinterließ drey Söhne, Heinrich, Stephan und Berend Joachim, die er mit Anna von Wedel, aus dem Hause Blumenberg, nebst einer Tochter, Ilse, gezeuget hatte, und welche an Gerd von Manteufel verheyrathet wurde. Sein Bruder, Curt von Dewitz, auf Daber ꝛc. erwarb sich, nach vollendeten Studien, in dem Niederländischen Kriege einen grossen Ruhm, bestätigte 1599 die Privilegia der Stadt Daber, vermachte der Kirche allda ein Legatum von 500 Rthlr., und starb 1603. Seine Gemahlin war Ida von Blankenburg, aus dem Hause Friedland in Polen. Sie gebar ihm drey Söhne, Berend, Heinrich und Jürgen. Stephan I. von Dewitz, Jobstens II. jüngster Sohn, wurde von den Pommerischen Kriegsunruhen genöthiget mit den Seinigen seine Zuflucht nach Polen zu nehmen, und fand bey seiner Zurückkunft seine Güter so verwüstet, daß er keine einzige Merkmaale derer zurückgelassenen Gebäude wiederfinden konnte. Er starb 1668, und hinterließ Else Barbara von Pfulen, aus Quilitz, als Wittwe, die ihm sechs Söhne und vier Töchter geboren hatte, welche an die Herren von Golzen, von Güntersberg, von Schoenbeck und von Sydow verheyrathet worden. Berend von Dewitz, Curts ältester Sohn, war Pommerischer Landrath, und mußte mit seinen Brüdern, Heinrich und Jürgen, die Schrecken des Pommerischen Krieges ebenfals in reicher Maaße erfahren. Er starb 1648, und hatte Margareta von Manteufeln, aus dem Hause Kerstlin, zur Gemahlin gehabt, welche ihm drey Söhne geboren. Jobst Ludewig von Dewitz, auf Daber, Wussow ꝛc., Stephan I. ältester Sohn, hat das Amt eines ältesten Landraths mit solchem Ruhme verwaltet, daß sein Andenken noch immer in Pommern blühet. Er starb 1696, unter den empfindlichsten Steinschmerzen, als ein wahrer Christ mit festem Glauben und standhafter Geduld. Er hatte sich zweymal verheyrathet, nämlich: 1) mit Anna Gertrud von Steinwehren, aus Selchow; und 2) mit Juliana Eleonora von Küssow, aus dem Hause Blankenhagen, wovon erstere ihm drey Söhne und vier Töchter, letztere aber zwey Söhne und zwey Töchter geboren, welche alle an angesehene Personen verheyrathet worden. Joachim Balthasar von Dewitz, des vorigen Bruder, auf Daber, Hoffelde, Mesow ꝛc., geboren 1636, mußte seine Neigung zu den Wissenschaften, der bedrängten Zeiten wegen, aufgeben und die Picke wählen. Schon 1672 war er Rittmeister bey dem Regiment des Generalmajors von Quat, 1673 Major, und wohnte 1675 der Schlacht bey Fehrbellin bey, wo der Obrist von Mörner an seiner Seite erschossen, und er noch auf dem Schlachtfelde vom Churfürsten von Brandenburg zum Obristlieutenant erkläret wurde; 1678 wurde er Obrister des Churfürstl. Leibregiments; half 1689 Bonn und Kayserswerth belagern und einnehmen; ward noch in diesem Jahre Generalmajor; 1693 Gouverneur zu Cüstrin; und 1694 Generallieutenant. Er hat dem Churfürstl. Hause ganzer 40 Jahre mit Ruhm und Ehre gedienet, und endlich 1699 sein tapferes Leben christlich beschlossen. Die drey Gemahlinnen, so er nach einander geheyrathet, sind: 1) Anna Hedewig von Mörnern, aus dem Hause Sallin, die ihm einen Sohn und fünf Töchter geboren, welche an den Obristen von Brusewitz, Obristen von Podewils, Herrn von Calsow, Kammerherrn von Börnstedt und Hauptmann von Wackenitz verheyrathet worden; 2) Maria Dorothea von Dewitz, aus dem Hause Mesow und Garchelin, diese gebar auch einen Sohn und drey Töchter, von welchen die älteste, Sophia Augusta, den Königl. Preußischen Kammerherrn und Domprosten zu Colberg, Christoph von

von Wachholz, auf Dargeslaf, zum Gemahl gehabt, die andern unverheyrathet gestorben; 3) Louisa von Dörflingen, des berühmten Feldmarschalls, Georg, Freyherrn von Dörflingen, Tochter, welche unbeerbt geblieben. Der jüngere Bruder dieses Generallieutenants, Friederich Wilhelm von Dewitz, geboren 1638, ward Kammerjunker beym Herzog August von Holstein, und wurde 1662 bey einem Lustschiessen mit der Pistole erschossen. Sein guter Character machte seinen frühzeitigen Tod beklagenswürdig. Berend von Dewitz, Berends Sohn, auf Daber, Mesow, Garchelin rc., geboren 1623, wurde nach seines Vaters Tode bey der Chur-Brandenburgischen Regierung Pommerischer Landrath, und 1654 Landesdeputirter, das in Unordnung gerathene Policeywesen im Lande wieder herzustellen. Er starb 1667. Seine Gemahlin war Barbara Sophia von Owstin, aus Jamzow, mit welcher er neun Söhne und eine Tochter, Margareta Dorothea, gezeuget, so an vorbenannten Generallieutenant von Dewitz verehelitgt worden. Jürgen Heinrich von Dewitz, auf Daber und Maldewin, ward nach seines jetztgenannten Bruders Tode Landrath, und starb 1677. Seine Gemahlin, Eva Sophia von Bork, aus dem Hause Strammehl, gebar ihm einen Sohn, Ulrich Felix, welcher 1702 als Königl. Preußischer Obristwachtmeister und Commandant zu Colberg gestorben, und eine Tochter, Namens Vigilantia Elisabeth, so erstlich den Obristlieutenant von Meen und nachhero den Generalmajor und Commandanten zu Colberg von Schöning zum Gemahl gehabt. Berend Sigmund von Dewitz ist als Königl. Dänischer Obristlieutenant gestorben, und hat von seiner Gemahlin, einer von Estorffen, aus Karpen, eine Tochter nachgelassen, welche am Königl. Dänischen Hofe Hofdame geworden. Christian Heinrich von Dewitz, auf Daber, starb 1708 als Pommerischer Landrath, und sein Bruder Gustav Georg von Dewitz, auf Breitenfelde, 1701 als Preußischer Capitain. Friederich Wilhelm von Dewitz, auf Daber, Wussow rc., Jobst Ludewigs Sohn, war Königl. Preußischer Generallieutenant von der Cavallerie, Obrister des Königl. Leibregiments zu Pferde, und Amtshauptmann zu Balga in Preußen. Er wurde 1668 geboren; ward 1682 gemeiner Musquetier; 1683 Sergeant; gieng 1686 als Volontair vor Ofen; 1688 wurde er Cornet; 1689 Lieutenant; 1693 Rittmeister einer eigenen Escadron, und blieb in der berühmten Schlacht bey Landen, wegen seiner schweren Wunden, unter den Todten auf dem Schlachtfelde liegen, und von einem Bürger aus Landen beym Leben erhalten; 1705 ward er Major; 1708, wegen seiner bey Oudenarde erwiesenen Tapferkeit, Obristlieutenant; 1714 Obrister des Königl. Leibregiments; 1725 Generalmajor; und endlich 1736 Generallieutenant, in welchem Jahre er noch an einem hitzigen Fieber sein ruhmvolles, und mit vielen Strapatzen verbunden gewesenes Leben den 25sten October beschloß, nachdem er 54 Jahr seinen Herrn treu gedient. Seine Gemahlin Anna Eleonora von Krafft, aus dem Hause Delitzsch, gebar ihm fünf Söhne und zwey Töchter, Anna Louisa, an den Major von Bertikow verheyrathet, und Sophia Dorothea. Von den fünf Söhnen bemerkt man besonders: 1) August Albrecht, auf Daber, Wussow rc, welcher 1767 als Obrister bey der Königl. Polnischen Kronarmee zu Warschau gestorben; 2) Stephan Gottlieb, welcher noch als Königl. Preußischer Major auf seinem Gute Wussow wohnet, und mit seiner Gemahlin, Margareta von Pennavair, vier Töchter gezeuget hat, nämlich: Eleonora Henrietta, Louisa Sophia, Amalia Dorothea Carolina und Charlotta Helena Carolina. Stephan Berend von Dewitz, auf Hoffelde, Mesow, Haseley, Lasbeck rc., Joachim Balthasars Sohn, geboren 1672, wurde Pommerischer Landrath und Königl. Preußischer Obristlieutenant bey dem Leibregiment zu Pferde; war ein grosser Liebhaber von Pracht und Aufwand, und starb 1728. Mit Louisa Emilia von Ziethen, aus dem Hause Logau, zeugte er drey Töchter, welche an den Obristlieutenant von Bismark, Hauptmann du Rosey und Herrn von Schönfeld, auf Werben, verheyrathet wurden. Sein einiger Sohn, Carl Joseph, geboren 1717, wurde Königlich Preußischer Regierungsrath zu Stettin, 1742 Vice-Präsident bey der Pommerischen Regierung, und 1751 Königl. Preußischer ausserordentlicher Gesandter am Kayserl. Hofe zu Wien, alwo er 1753 an den Blattern starb, und Albertina, Gräfin von Podewils als Wittwe verließ, welche sich nachhero an den Geheimenrath und Staatsminister von Fürst verheyrathet. Eccard Ulrich von Dewitz, auf Daber rc., Gustav Georgs Sohn, geboren 1667, studirte und disputirte 1690 ohne Präside de Principe eminente, ward bald darauf Hessen-Darmstädtischer Kammerjunker; führte den Würtembergischen Prinzen Carl Alexander auf Reisen; wurde Würtembergischer

gischer Oberhofmeister, Präsident der Justizcollegien, Ritter des St. Huberts, wie auch Königl. Preußischen Ordens de la Generosité, endlich Königl. Preußischer Geheimerrath und Kammerherr, und starb 1719 auf einer Reise nach Reusch-Lemberg unverheyrathet zu Danzig. Sein jüngster Bruder, Christian Heinrich, auf Daber, Benz und Bernhagen Schloß- und Burggesessen, wurde 1728 Königl. Preußischer Landrath und Director des Daber- und combinirten Neugartischen Kreises, lebet noch und hat von seinen vier Söhnen nur noch einen einigen am Leben, Joseph Friederich, geboren 1743, welcher 1766 mit Louisa Sophia, des vorbenannten Stephan Gottlieb von Dewitz, auf Wussow, Tochter, verheyrathet worden. Der Herr Landrath von Dewitz hat sich zweymal vermählet. Die erste Gemahlin war Johanna Dorothea von Stranz, aus dem Hause Sieversdorf, welche vier Söhne und zwey Töchter geboren, von welchen Sophia Jacobina mit dem Königl. Preußischen Lieutenant August Heinrich von Stranz vermählt worden; Augusta Theodosia aber noch unverheyrathet ist. Die zweyte Gemahlin war eine von Sydow, welche eine Tochter, Sophia Wilhelmina, nachgelassen hat. Stephan II. von Dewitz, auf Cölpin Erbgesessen, auch Schloß- und Burggesessen zu Daber rc., Jobst Ludewigs von Dewitz ältester Sohn, Königl. Preußischer Generallieutenant und Obrister eines Regiments zu Pferde, geboren 1659, trat 1673 seine Kriegesdienste unter dem Mörnerschen Cavallerieregiment an, verließ dasselbe aber 1678, und wurde Lieutenant unter dem Sydowischen Dragonerregiment, und 1681 Rittmeister bey dem Königl. Leibregiment zu Pferde; wohnte den Belagerungen der Vestungen Bonn und Kayserswerth bey, und wurde 1688 Obristwachtmeister; 1693 legte er die seltensten Proben wahrer Tapferkeit in der Schlacht bey Landen ab, wie auch 1695 bey Belagerung der Vestung Namur, wo er noch im Felde Obristlieutenant wurde; 1704 wurde er würklicher Obrister; ging 1706 zur grossen Armee nach Braband; zeigte 1709 seinen vorzüglichen Muth in der Schlacht bey Malplaquet, und wurde 1710 Brigadier; 1714 wurde er Generalmajor und empfing das Commando über das Marggräfl. Bayreutsche Regiment, welches von dem 31sten May 1716 nach seinem Namen genennet wurde. Endlich ernannte ihn sein König 1721, wegen seiner 50jährigen treuerwiesenen Dienste, zum Generallieutenant, in welcher Würde er den 24sten Aprill 1723 zu Berlin gestorben, und den Ruhm eines geistlichen und weltlichen Heldens nachgelassen hat. Er ist der Stifter der Neuen Mecklenburg-Cölpinschen Linie deren Freyherrn von Dewitz. Denn wie er sich 1683 mit Ilsabe von Dewitz, Otto des Aeltern zu Cölpin einigen Tochter, verheyrathet, und dadurch den größten Theil von Cölpin an sich gebracht hatte, so erkaufte er auch den übrigen Theil von Otto des Jüngern nachgebliebenen Töchtern, worüber auch, nach vorhergegangener Zwistigkeit, endlich 1704 der rechtsbeständige Consens ertheilt wurde. Mit dieser Ilsabe von Dewitz erzeugte er zwey Söhne, wovon der jüngste früh starb, und drey Töchter, nämlich: Anna Dorothea, vermählt an den Königl. Dänischen Hauptmann Bodo Christoph von Jasmund, auf Redlin rc.; Sophia Hedewig, so unverheyrathet gestorben; und Lucia Ilsabe, welche dem Herrn Balthasar Carl von Dechow, auf Glocksin und Rossow Erbgesessen, beygeleget wurde. Der erwachsene Sohn dieses Stephan II. war Otto Balthasar, auf Cölpin, geboren 1684. Er nahm frühzeitig Kriegesdienste unter der Königl. Dänischen Armee, und nachdem er bis zur Charge eines Obristlieutenants unter der Cavallerie gelanget, so begab er sich in Ruhe auf Cölpin, allwo er den Character eines guten Christen, aufrichtigen Menschenfreundes und grossen Wohlthäters der Armen bis an sein Ende 1749 behauptet hat. Seine Gemahlin, Dorothea Elisabeth von Raven, aus dem Hause Wrechen und Holzendorf, hat ihm sieben Töchter und vier Söhne geboren. Die Töchter sind: Ilsabe Sophia, verheyrathet an den Herrn Johann Friederich von Plönnies, auf Penzien; Helena Juliana, starb jung an den Blattern; Beata Lucia, annoch unverheyrathet; Elisabeth Sophia, verheyrathet an den Mecklenburgischen Vice-Landmarschall Zabel Leopold Christoph von Gentzkow, auf Jatzke; Maria Eleonora, vermählt an den Schwedischen Obristlieutenant Balthasar Friederich von Barnekow; Margareta Dorothea, vermählt an dem Kayserl. Hauptmann von Barnekow; und Anna Dorothea, so unverheyrathet gestorben. Die vier Söhne sind: 1) Stephan Werner, auf Cölpin, geboren den 20sten März 1726. Er gienge nach zurück gelegten academischen Jahren 1750 in Mecklenburg-Mirowische Dienste, wurde bey Antritt der jetzigen Regierung Adolph Friederich IV. zu Mecklenburg Hof- und Kanzleyrath. In den Jahren 1755 und 1756 begleitete er den regierenden Herzog auf dessen Reisen durch

Teutschland, die Schweitz, Frankreich und Holland; gieng nachher 1759, nachdem er in verschiedenen wichtigen Angelegenheiten nach Berlin, Hannover und Schwerin verschicket worden, mit dem Durchlauchtigsten Prinzen Ernst von Mecklenburg nach Wien, und bey seiner Rückkunft 1760 in dem Gefolge der verlobten Königl. Großbritannischen Braut nach Engelland, wo er als ausserordentlicher Gesandter des Mecklenburg-Schwerinisch- und Strelitzischen Hofes drey Jahre lang blieb, und dabey viele Merkmahle der vorzüglichen Huld und Gnade beyder Königl. Majestäten genoß. Nach glücklich vollendeter Gesandtschaft ward ihm bey seiner Zuhausekunft 1764 das Directorium der Fürstl. Kammer, und ein paar Jahre nachher auch die Hofmarschalls-Stelle übertragen, welche beyde letztere Bedienungen er aber nach Verlauf einiger Jahren wieder niedergeleget hat. Er ist jetzt erster Geheimerrath des Regierungscollegii, und 1773 von dem jetzt regierenden König von Polen mit dem St. Stanislai- und Weißen Adler-Orden begnadiget worden. Er hat als ein treuer Diener des Mecklenburgischen Hauses sich um diesen Hof grosse Verdienste erworben; und jedermann, welcher ihn kennet, schätzet seinen redlichen Character hoch. Er hat sich zweymal verheyrathet, nämlich 1766 mit Maria Helena Tugendreich von Bardeleben, aus dem Hause Genzkow, welche ihr Leben den 22sten August 1767 im Wochenbette und an den Blattern endete, und von ihrem Söhnlein, Georg Friederich, nach wenigen Tagen mit ins Grab begleitet wurde. Die zweyte noch lebende Gemahlin, welche ihm den 5ten Februar 1768 beygeleget wurde, ist Bernhardine von Bülow, aus dem Hause Schönwalde. 2) Otto Ludewig Christoph, geboren 1730, ward als Hauptmann in Königl. Preußischen Diensten 1757 in der Schlacht bey Friedberg tödlich verwundet, woran er kurz nachher zu Dresden gestorben. 3) Carl Heinrich Friederich, Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischer Amtshauptmann, gieng 1750 in Holländische Dienste; verließ sie 1758 und ward Hauptmann und Kammerjunker bey dem Fürsten zu Waldeck; hierauf 1759 Kammerjunker bey dem Fürsten Christian Günther zu Schwarzburg; begab sich 1766 nach Mecklenburg; pfändete Wockersin, und ward 1769 Amtshauptmann des Amtes Broda; er wohnet zu Zirzow, und hat mit seiner Gemahlin, Johanna Henrietta Louisa von Hussen, in einer noch fortdaurenden fruchtbaren Ehe bereits neun Söhne und drey Töchter gezeuget. 4) Bodo Christoph Balthasar, Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischer Oberschenk, geboren 1734; widmete sich den Wissenschaften; disputirte öffentlich 1758 zu Jena; ward 1759 Mecklenburg-Strelitzischer Kammerjunker; 1762 gieng er mit den Durchlauchtigsten Prinzen Carl nach Engelland; 1763 zu dem jüngsten Durchlauchtigsten Prinzen Georg von Mecklenburg nach Leyden in Holland, begleitete ihn darauf nach Engelland, Frankreich, Italien und an den Kayserl. Hofe nach Wien; 1768 wurde er Oberkammerjunker und 1770 Oberschenk. Seine Gemahlin, Augusta Christiana von Brauchitsch, hat ihren 1769 angetretenen Ehestand schon mit 3 Söhnen gezieret.

Das Wappen derer Freyherrn von Dewitz ist ein rother Schild, worinnen drey goldene Pocale, im Schächer-Creutz stehen. Aus dem blau emaillirten, roth gefütterten und mit einer goldenen Krone gezierten offenen Helme ragen zwey blau geharnischte Arme hervor, welche einen goldenen Pocal in den Händen halten. Die Wulst- und Helmdecken sind roth und gold.

Diest.

Eine ehemalige alte vornehme und Gräfliche Familie in Brabant, welche von dem Städtgen Diest am Flusse Demer, drey Meilen von Tirlemont an den Lüttichschen Gränzen, zwischen Sichen und Halen gelegen, so ein Schloß und weitläuftige Herrschaft, welche sie gleichfals besessen, um sich hat, den Namen erhalten. Diese Freyherrn und Grafen von Diest sind von denen heutigen Herrn von Diest in den Niederlanden gänzlich unterschieden. Sie sind Vicomtes oder Burggrafen zu Antwerpen gewesen. Butken führet zuerst Arnolphum, Herrn von Diest, an, der 1268 gelebet, und mit seiner Gemahlin, Bertha, die Vicomte zu Antwerpen durch Heyrath erblich auf sein Geschlecht gebracht hat. Von seinen Nachkommen war Johann 1323 Bischoff zu Uetrecht, und von seinen Enkeln war Ludovicus erst zu Cambrey, nachher zu Uetrecht Bischoff, und starb 1340. Thomas aber, Herr von Diest, Zelen, und Vicomte zu Antwerpen, starb 1385 von seiner Gemahlin, Elisabeth von Hornes, nachlassend: 1) Thomas, Herrn von Diest, Hollede, Vicomte von Antwerpen, der Remoldo von Schoorvorst die Herrschaft Sichene abgekauft, und 1432 verstorben ist. Dessen Sohn Johannes, der bey seines Vaters Zeiten mit Tode abgegangen, endigte sein Geschlecht männlicher Linie; die einzige Tochter, Johanna, aber wurde

die

die Gemahlin Johannis von Loo, Herrns von Heinsberge. Sie war die Erbin der Herrschaften Diest, Sichene, der Vicomte von Antwerpen ꝛc. ꝛc. Deren einzige Tochter gleiches Namens diese Herrschaften durch Vermählungen an das Haus Nassau Oranien gebracht hat. Und 2) Wilhelm, Grafens von Diest, wie er in Hübners Historie ausdrücklich genennet wird. Er war erst Bischoff zu Uetrecht; denn als 1393 nach Absterben des Bischoffs Florentii von Wevelickhoven daselbst bey der Wahl eines neuen Bischoffs viele Uneinigkeiten sich ereigneten, ward er allen anderen Competenten vorgezogen. Er tauschte aber bald darauf mit Friederico von Blankenhayn auf das Bißthum Straßburg, aus welchem dieser, da er sich mit den Straßburgern nicht vertragen konnte, entwichen war. Als das Domcapitel zu Straßburg diesen Tausch vernahm, wählte es zwar über Hals und Kopf Ludovicum, Grafen von Thierstein, und als dieser gleich nach der Wahl gestorben, Burchhardum, Grafen von Lützelstein; weil aber der Pabst dem Grafen von Diest den Tausch confirmiret hatte, so konnte dieser Burchhardus nicht zum ruhigen Besitz des Bißthums gelangen, und nahm also nach zwey Jahren vor seine ganze Prätension die beyden Städte Ruffach und Mundat im Stifte, verließ endlich den geistlichen Stand, heyrathete, und wollte sein Geschlecht, davon er der letzte war, fortpflanzen, welches doch nicht geschahe. Der Graf von Diest war in vielen Dingen noch schlimmer, als vorgedachter Friedericus, Herr von Blankenhayn. Anfangs suchte er sich zwar bey den Straßburgern beliebt zu machen, und segnete die Leute gegen das Fieber; er änderte sich aber gar bald, trieb Wucher, und hörete weder Wittwen noch Wäysen, hielt keine Zusage ꝛc. Kurz, er liebte niemand, und ward auch wieder von niemand geliebt. Er fing mit der Stadt Straßburg Krieg an, und damit er denselben desto nachdrücklicher führen konnte, so trat er dem Kayser Ruperto die Ortenau wieder ab, welche Bischoff Bertholdus mit vielem Gelde pfandweise an das Stift gebracht hatte. Als dieses nicht zu langen wollte, ließ er sich mit dem Herzoge von Lothringen in Tractaten ein, und wollte ihm die Bischöffliche Residenz Elsaszabern verkaufen. Hierüber wurden die Domherrn ungeduldig, nahmen ihn zu Molsheim beym Kopf und setzten ihn 1416 auf den sogenannten Pfennigthurm. Er würde auch nicht leicht aus demselben befreyet worden seyn, wenn sich das damalige Concilium von Costnitz seiner nicht nachdrücklich angenommen hätte. Vor diesem mußten alle Dom- und Rathsherrn erscheinen, da sie denn als Ankläger des Bischoffs in Bann gethan, und zur Zahlung der Unkosten des Processes condemniret wurden. Hernach mußten sie den Bischoff selbst vor das Concilium stellen, und noch vieles Geld erlegen, daß sie ihn wieder bekamen, indem alle veste Oerter mit seinen Leuten besetzt waren, und sie besorgen mußten, daß er sie alle veräussern würde, wenn sie sich nicht mit ihm versöhnten. Er hat nach diesem noch lange, und in allem 44 Jahre regieret, aber so übel, daß man dieses Urtheil von ihm lieset: Er wäre jedermann beschwerlich, und deswegen auch durchgängig verhaßt gewesen. Er starb endlich eines jählingen Todes. Hübners Hist. polit. P. VII. p. 317—319. Lenfant in der Hist. du Concile de Constance P. a. 347-349.

Die heutiges Tages noch blühende Familie von Diest wurde vom Kayser Leopold 1687 den 22sten September neuerdings in dem uralten Reichs-Adelstande wiederum bestätiget; von dieser sind berühmt worden: Friederich Wilhelm von Diest, Baron von Hemb, Herr von Tieffinga, Domprobst zu Uetrecht; er kaufte 1702 die Herrschaft Doorn. Ein anderer Friederich Wilhelm, Herr von Diest, war 1707 Königl. Preußischer Resident zu Cölln am Rhein. Wegen seines Exercitii religionis reformatæ entstand in gedachtem Jahre daselbst ein großer Tumult, welcher viele Weitläuftigkeiten nach sich gezogen, davon in Hübners Supplem. I. ausführlich zu lesen ist. Er ward nachher Geheimer- und Clevischer Regierungsrath, und ausserordentlicher Envoye an die General-Staaten Tr. de la Noblesse d'Utrecht. Reinhard von Diest war Königl. Preußischer Hof- und Kreisdirectorialrath, auch Resident; dessen Tochter, Salome Johanna, vermählte sich an Friederich Carl, Grafen zu Sayn und Wittgenstein, Herrn zu Homburg ꝛc. und wurde 1743 den 10. Februar vom Kayser Carl VII. zur Reichsgräfin von Diest erhoben. In dem Dipl. Comit. stehen die Worte: „Daß Sie „aus einem seit vielen Säculis florirenden Niederländischen uralt adelichen Geschlecht entsprossen, deren Vor- und Aeltern sowohl „mann- als weibliche sich von Zeit zu Zeit an „grosse, Fürstliche, Gräfliche und Freyherrliche „Häuser verheyrathet, und jederzeit viele so „geist- als weltliche sehr ansehnliche Ehren-„Aemter in und ausser dem heil. Römischen Rei-„che, und zum Theil solche hohe Stellen bekleidet, „welche sonst niemanden als vornehmen und gu-„ten von Adel anvertrauet zu werden pflegen,

„maßen einige von ihnen bereits im 13ten und „14ten Jahrhundert Bischöffe zu Lübeck, Straßburg und Uetrecht, auch Kayserl. und Churfürstl. Geheimeräthe und Gesandte gewesen, „die sich insgesammt dergestalt berühmt, und „um des heil. Römischen Reichs und des gemeinen Wesen wohl verdient gemacht, daß sie von „weyland Kaysers Leopoldi Majestät (wie „oben gesagt) in dem Adelstand bestätiget „worden."

Das alte und Gräfliche Wappen ist in diesem Diplomate folgender gestalt beschrieben: „Ein von oben herab in zwey Theile getheilter „Schild, in welchem zur Rechten drey goldene „und zwey schwarze Balken, wechselsweise zur „linken aber im weißen Felde eine sogenannte „Blume, Vergiß mein nicht, nebst zwey grünen Blättern in ihrer natürlichen Farbe zu sehen, den ganzen Schild, der zu Rechten, mit „schwarz und gelb, zur linken aber mit blau „und weiß vermischter herabhangender Helmdecke versehen, bedecket oben die schon vorersagte Reichsgräfliche mit Kleinodien und Perlen gezierte Krone, auf welcher zwey offene „adeliche blau angeloffene, roth gefütterte und „einwärts gekehrte gekrönte Turnierhelme, mit „anhangenden Kleinod ruhen, aus welcher ersteren zwey ausgespreite Adlersflügel, deren der „obere gelb, der untere hingegen schwarz, aus „dem anderen aber zwey weiße Büffelshörner „entspringen, und zwischen jenen ein Menschengesicht, zwischen diesen aber die vorhin „beschriebene Blume abermal erscheinet."

Heutiges Tages sind von diesem Geschlechte bekannt: Friederich Gottfried Johann, Königl. Preußischer Clev- und Märkischer geheimer Regierungsrath; Friederich Wilhelm, Königl. Preußischer erster Assessor des Märkischen Landgerichts zu Unna.

Dincklage.

Der Ursprung dieser uralten, Freyherrlichen in dem Niederstifte Münster die Herrlichkeit und das freye Kunkellehen Dincklage besitzenden Familie verlieret sich in denen ältesten Zeiten. Unter den vielen fabelhaft klingenden Traditionen wegen dem Ursprung ihres Namens und Stammes, ist die wahrscheinlichste, daß sie aus dem uralten Edlen Geschlechte der Valentini in Italien entsprossen, zwey Gebrüdere derselben im zwölften Säculo nach Westphalen gekommen seyn, und in dem Hochstift-Münsterischen Amte Vechte die fruchtbare Gegend des Schellbrocks, nebst denen in der Specialcharte vom Stifte Münster bemerkten dreyen adelichen Gütern und Häusern, sämtlich Dincklage genannt, woraus nachgehens das jetzige Kirchspiel und die Herrlichkeit dieses Namens erwachsen, angebauet haben. Diese Meynung wird dadurch bestärket, weil erstlich der unten vorkommende Hermann von Dincklage, der Aeltere, eine schriftliche Nachricht hinterlassen, worin er meldet, daß da er als Münsterischer Hauptmann, im sogenannten Römerzuge, den Kayser Carl V. zur Krönung und päbstlichen Salbung zu Bologna begleitet, und einstmalen in seinem Quartier, auf dem Hofe eines Nobili di Valentini im Mayländischen, in desselben Gegenwart eine Ordre ausgefertiget und versiegelt, dieser Valentini sich sehr über das Dincklagische Siegel und Wappen verwundert, indem er es mit dem seinigen völlig gleich befunden, worauf sie mit einander große Freundschaft gemacht, und sich dieses Umstandes wegen auch sofort Vettern genannt hätten; weil zweytens nach den ältesten Nachrichten, unter andern in dem Copiario des Osnabrückischen Klosters Bersenbrück im Jahr 1264 der Name Dincklage sich Tinlage geschrieben befindet. Wenn man nun annimmt, daß der ursprüngliche Name Valentini gewesen, so ist die Ableitung und nachherige Veränderung leicht zu begreiffen, da fast alle vielsylbigte fremde, in dem Munde der Niedersachsen und Westphälinger schwer fallende Namen von ihnen verkürzt und abgebrochen ausgesprochen werden; so wurde nach dem Beyspiel vieler anderer weit weniger schweren Namen z. E. Gust und Gustgen statt Augustus, Trine statt Catharine, Stine statt Christine, Grete statt Margarete, Töns statt Antonius, der Name Valentini in Tinen oder Tini verwechselt, die von ihnen gebaute Gegend aber Tin-Lage, oder Tinilage, hernach Corrupte oder bequemerer Aussprache halber Tinglage, das ist der Tinen, nämlich Valentinen-Sitz, Grund Gegend, und die Besitzer derselben, wie solches auch in vielen andern Ländern, und insonderheit in Italien üblich, woselbst sich die älteren edelen Familien stets nach ihren Castellis und Besitzungen benannt, de Heeren oder Herrn vom Tinilage oder Tinglage genennet, bald darauf auch, da sie den Anfangsbuchstaben T nach der Platt-Teutschen Mundart stets weich ausgesprochen, hiervor der Buchstaben D selbst im Schreiben substituiret, nicht weniger statt des in der Mitte des Namens eingeschlichenen g ein ck (wie solche Verwechselung dieser beyden Buchstaben ebenmäßig, besonders in der Aussprache an vielen andern Orten gewöhnlich) gesetzet, mithin endlich der Namen, wie noch jetzt Dincklage sowohl geschrieben, als ausgesprochen. Bertramus von

von Dincklage wird in alten Documenten in den Jahren 1231, 1233, 1242 und 1245 erwehnet. Er hatte zwey Söhne: Johannes und Bertramus. Des Johannes wird in alten Documenten des Osnabrückischen Klosters Bersenbrück gedacht. Er hat, nebst vielen andern Adelichen, einen Vergleich und Bündniß mit dem Grafen von Ravensberg geschlossen, zu Münster 3. Calend. Julii 1264, wobey als Zeugen benannt werden: SIMON Episcopus Paderbornensis, Dominus WIDEKINDUS Præpositus major Monasteriensis, Præpositus HERMANN de Lippia &c. Der Name Dincklage findet sich hier Tinglage geschrieben. Herbort von Dincklage, Herr zu Dincklage, lebte um Jahr 1360, bis zu Anfange des funfzehenten Sæculi. Er hinterließ von seiner Gemahlin, einer von Honstede, Johannes von Dincklage, welcher seine Güter resigniret an seinen Bruder Herbort per instrumentum datum 1423 ipso die exaltationis sanctæ crucis, und Herbort, Herrn von und zu Dincklage und Quackenbrügge, welcher mit seiner Gemahlin, einer von Smetten, zeugte: Herbort, Herrn von und zu Dincklage und Quakenbrügge, und Johannes. Ersterer hatte mit seiner Gemahlin, Fyge, 1463 einen Sohn, Namens Herbort, Herrn von und zu Dincklage und Quakenbrügge, der mit seiner Gemahlin, Berta von Browe, nachließ: 1) Gerd, oder Gerhard, Herrn von und zu Dincklage; 2) Herbort von Dincklage, zu Quakenbrügge, welcher 1495 die Belehnung über einige Güter zu Dincklage empfing; 3) Hermann; 4) Elska; 5) Heinrich.

1) Gerd hatte zur Gemahlin eine von Schade, und ließ nach: Herbort, der von seiner Gemahlin, Gösta von Haren, unbeerbt blieb, und 1558 ohne Testament starb; und eine Tochter, Sophia, adeliche Nonne zu Malgarden, cedirte 1561 ihres Bruders unbewegliche Güter, mit Consens ihres Ordens-Abts, an ihre Vettern Hugo von Dincklage und Otto von Dorgelo.

2) Herbort vermählte sich mit Anna von Heckt; deren Vetter HERMANNUS ab HECKT um das Jahr 1442 Churfürst zu Trier worden (teste HUNDIO de Metropolitanis, & BERNHARDO de MALINKROET de S. R. J. Archicancellariis) und zeugte mit ihr: a) Hermann von Dincklage, Herrn zu Quakenbrügge, und des väterlichen Antheils zu Dinklage, Drosten zu Vörden im Hochstifte Osnabrück; b) Gerhard von Dincklage, Domherrn zu Bremen und Osnabrück; c) Otto von Dincklage, Herrn zur Daverstadt.

a) Hermann vermählte sich mit Lycke oder Lucretia von Wahlen, der einzigen Tochter und Erbin Johanns von Wahlen, Herrns zu Dötlingen, eines importanten Gutes in der Grafschaft Delmenhorst, dessen Besitzes wegen mit denen Grafen von Oldenburg und Delmenhorst ein langer und ungeendigter Streit bey dem Reichs-Kammergericht geführet worden ist; und zeugte aus dieser Ehe *Hermann, Erben der väterlichen Güter, Präses oder Landrath des Hochstifts Osnabrück, in seiner Jugend Kayserl. Hauptmann unter Carolo V. Nachdem er vielen Feldzügen ausserhalb Teutschlandes mit beygewohnet, ist er reich nach seinem Vaterlande zurückgekehret, und hat das, vormals veste Raubschloß Schulenburg, nebst dazu gehörigen Ländereyen, Freyheiten und Meyerhöfen, im Hochstifte Osnabrück an sich gekaufet. Er ist der erste aus der Familie, welcher sich zur lutherischen Religion bekannt hat. Jodocus, sonst Jobst, Coadjutor des Hochstifts Paderborn, Domprobst zu Osnabrück, Domherrn zu Paderborn und Minden. In einer vorhandenen alten Nachricht seines Lebens stehet: Vir linguis & artibus liberalibus bene imbutus. Romam venit, beneficia multa obtinuit, factus Præpositus Osnabrugensis, & Canonicus Paderbornensis & Mindensis, Sacellanus in Melle. Variis legationibus in comitiis Imperii 1548 & 1555 functus ac rediens Augusta Vindelicorum mortuus est 1566 in exspectativa Episcopalis dignitatis Paderbornensis. Johanna, Gemahlin Heinrichs von Steding, zu Stedingshausen und Huckelrieden.

*Hermanns Gemahlin war Gertrud von Nagel, die ihn mit folgenden sechs Kindern erfreute: Hermann, starb 1601 unvermählt; Johannes, Domherr und Geheimerrath zu Osnabrück; Jodocus, Domherr zu Minden; **Gerhard, Herr zu Schulenburg und Quakenbrügge, gestorben 1663; Catharina, Gemahlin Jodocus von Vincke, Herrns zu Ostenwolde; Gertrud, Gemahlin Dieterichs von Morrien, zu Stovern.

**Gerhard war mit Beata von Korf, aus dem Hause Waghorst, vermählt, und hatte mit ihr funfzehen Kinder, die zum Theil früh verstorben, und zum Theil geistlich worden sind. Von diesen sehte allein Hermann Eberhard von Dincklage, Herr zur Schulenburg und Quakenbrügge, mit Sybilla von Schele, aus dem Hause Cuhaf, seinen

Stamm durch eine Tochter, Beata Agnesa, Gemahlin Johanns von Haren, Herrns zur Hope, und zwey Söhne, Hermann, Herrn zu Campe und Quakenbrügge; und Gerhard Daniel, Herrn zu Schulenburg, fort. Ersterer vermählte sich mit Almuth Sybilla von Browe, zu Campe. Von ihm stammet die besondere Dincklagische Linie des Hauses Campe ab. Der letztere starb 1707 und ließ von seiner Gemahlin, Mechtilda Christina von Schele, aus dem Hause Hudenbeck, nach: ***Eberhard Hermann, Herrn zur Schulenburg, Domherrn und Senior zu Minden, auch Senior der Ritterschaft des Hochstifts Osnabrück, starb 1755; Judit Agnesa, Gemahlin Johann Wilhelms von Münnich, Herrns zu Nutzhorn, Königl. Dänischen Obristens; Jobst Dieterich, Domherrn zu Osnabrück; Gerhard Johann Daniel, Chur-Cöllnischen Obristlieutenant.

***Eberhard zeugte mit seiner Gemahlin, Charlotta Amalia von Witzleben, aus dem Hause Elmeloh und Hude: Gerhard Jobst Daniel, Königl. Großbritannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Generalmajor, welcher 1755 das Rittergut Schulenburg mit Pertinenzien seinem folgenden Herrn Bruder cediret hat; Adam Levin, Herrn zur Schulenburg, Königl. Dänischen Ritter vom Dannebrog, Kammerherrn und Landdrosten in der Grafschaft Oldenburg, welcher von seiner Gemahlin, Charlotta Maria Eleonora, Freyin von Hammerstein, aus dem Hause Gesmold, mit einem Sohn, Friederich Christian, beerbt ist; Eleonora Maria, Gemahlin Cäsars von Lüttichow, Königl. Dänischen Kammerherrns, Generalmajors und Chefs eines Dragonerregiments; Friederich Wilhelm, Königl. Dänischen Major; Charlotta Amalia, Stiftsfräulein zu Minden; Judit Agnesa, Gemahlin Wilhelms von Rochow, Herrns zur Lage; Georg August, Königl. Großbritannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Major.

c) Otto hatte zur Gemahlin eine von Bockhorn, mit der er Cort, zur Duerstadt und Calhorn, zeugte, der eine besondere Branche, welche Catholischer Religion ist, und die Calhornische Linie genannt wird, errichtet hat.

5) Heinrich zeugte mit seiner Gemahlin, einer von Stövern, Sophia, welche zuerst an Johann von Dincklage, genannt zu Hugoburg, nachher an einen Herrn von Dargelo vermählt war. Sie hinterließ aus der ersten Ehe Hugo von Dincklage, aus der zweyten Otto von Dargelo. Diese zwey haben durch die Ceßion der Nonne Sophia von Dincklage den meisten Theil der Herrlichkeit Dincklage in Besitz bekommen, und auf ihre Nachkommenschaft gebracht, bis der kriegerische Bischoff von Münster, Bernhard von Galen, selbige durch List, Gewalt und Geld an sich gebracht, und seine, die Galische Familie, welche sie noch besitzet, damit belehnet hat. Jedoch besitzet die Dincklag-Schulenburgische Linie noch einige Höfe und Grundstücke daselbst, und wird auch mit der sogenannten Oldenburg zu Dincklage noch mit belehnt.

Das Wappen ist ein silberner Schild in dessen Haupte drey rothe in eine Reihe gestellte Rosen mit goldenen Butzen, unter welchen drey ins Schächer-Creutz gestellte rothe Creutze liegen. Auf dem Helm sind drey oben gespitzte Standarten mit goldenen Stangen und silbernen Flaggen, die rechte links, die mittlere und linke rechts wehend. Auf jeder ist eine schildesfärbige Rose und ein rothes Creutz; wie denn auch unten, zwischen den Handgriffen der Stangen, die Rose und das Creutz wechselsweise zu sehen ist. Die Helmdecken sind roth und silber.

Dolffs.

Die Familie von Bockum, genannt Dolffs, ist eine Altadeliche Westphälische Familie. Ihr Stammhaus ist das Haus Bockum in der Grafschaft Arensberg. Adolphus de Bockem ist bereits 1322 Ministerialis des Grafen von Arensberg gewesen. In alten Zeiten haben sie sich allein von Bockem oder Bockum geschrieben, im fünfzehnten Seculo aber zu diesem ihrem Geschlechtsnamen per adoptionem den Namen Dolphus, auch Dolffs gesetzt, und sich in der Folge von Bockum, genannt Dolphus, auch Dolffs geschrieben. Sie haben sich stets in den ansehnlichsten Militair- und Civil-Chargen berühmt gemacht; wie denn bekannt ist, daß sich Dieterich Goswin von Bockum, genannt Dolffs, welcher jetzo Königl. Preußischer Major unter dem Regiment Gens d'armes und Ritter des Ordens pour le Merite ist, im vorigen Kriege sehr tapfer gehalten habe. Sie besitzen noch jetzo in Westphalen die adelichen Güter Völlnickhausen, Aßse und Sassendorff.

Sie führen in einem blauen Felde drey silberne im Schächer-Creutz gestellte Lilien, zwischen welchen eine rothe Rose mit einem goldenen Butzen ist. Auf dem Helm sind zwey blaue Flügel, deren jeder mit einer silbernen Lilie belegt, zwischen diesen aber die schildesförmige Rose zu sehen ist.

Donop.

Ein uraltes Adeliches Geschlecht in Westphalen, und besonders in der Grafschaft Lippe, allwo es auch seine ansehnlichsten Güter und das Stammhaus hat. Auch in Hessen, im Paderbornischen und Ravensbergischen besitzet es unterschiedene Güter. Seit langen Zeiten ist es in besonderem Flor gewesen, und hat viele ansehnliche Hof-Militair-Civil- und auch geistliche Personen unter sich gezählet. (Gauhens Adels-Lexicon. p. 239. Zedlers Universal-Lexicon T. VII. p. 1286 und 1287. Joh. Piderit Chron. Comitatus Lippiæ, Rinteln 1627. Spangenbergs Adels-Spiegel. Diarium Europæum. Johann Andreas Hofmanns Abhandlung von dem vormaligen und heutigen Kriegesstaate, Lemgo 1769, von p. 903 bis 950.)

Von dem Ursprung des Adels in der Donopschen Familie ist keine Zeit zu bestimmen, indem er so alt, daß keine Nachrichten davon hinterblieben sind. Turnierbeschreibungen ergeben, daß schon im eilften Jahrhundert die von Donop bey solchen in Sachsen zugegen gewesen, und es ist bekannt, daß dazu gewisse Ahnen erfordert wurden. Ja einige wollen, daß schon bey Carl des Grossen Zeiten die von Donop vollkommen adelich gewesen. Nichts ist inzwischen wenigern Zweifel unterworfen, als daß im Jahr Christi 1240 ein Edelmann, Namens **Lambert** von Donop, gelebet, von dem alle jetzige solches Namens abstammen.

Von der Herleitung des Namens Donop heisset es, daß der Stammvater der Familie einen Trupp Soldaten angeführet, damit ein Castel oder Vestung bestürmet und erobert, wobey er seinen Untergebenen zur Aufmunterung beständig nach Altteutscher Mundart die Worte **do henup** oder **do'nup**, so viel als **da hinauf**, solle zugerufen haben. Dieses zu belohnen, soll ihn denn der Kayser nicht allein geadelt, sondern zum steten Andenken desselben auch den Namen Donup oder Donop, und die Zeichen der Heldengeschichte selbst, in das Wappen zugeben haben. Dieses bestehet in einem silbernen Schilde, in welcher sich ein fünfzackigter rother Steighacken (eine Art Sturmleitern, so vor Erfindung des Schießpulvers bey Ersteigung der Mauern gebräuchlich waren, und aus einem schmalen Leiterbalken, der oben mit einem eisernen Hacken versehen, und übrigens in gewisser Entfernung von einander, mit etwa zwey Fuß langen Stäben, in willkührlicher Anzahl durchstochen gewesen ist, bestanden haben) von der rechten zur linken Seite schrege herunter befindet. Dieser Schild ist mit einem gekrönten Helm besetzt, auf dem ein weisser Thurn mit einem rothen Dache senkrecht in die Höhe stehet. Unter dem Dache, am Gesimse der Mauer, sind drey kleine Erker, in gleicher Entfernung von einander sichtbar. Ein jeder derselben hat ein besonders Dächlein, und auf der Spitze ein Fähnlein. Auch ist ein rother Steighacken, wie der im Schilde, in gleicher Lage am Thurn zu sehen. Die Spitze des Thurndaches aber ist mit einen weissen Federbusche geschlossen.

Schongemeldeter **Lambert** von Donop hat seinen eigentlichen Wohnsitz in einem kleinen Gehölze, das noch heutiges Tages von ihm den Namen, der Lambertsbusch, führet, zum Hause Lüdershof gehöret, und einen Büchsenschuß davon gelegen ist, gehabt. Es sind ihm zwey Söhne hinterblieben, als **Hermann** und **Lüders**, welcher letztere das Geschlecht weiter fortgeflanzet, den Platz, wo jetzo Lüdershof lieget, im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts zuerst bebauet, und selbigen nach sich benennet haben soll. Von diesem **Lüder** ist entsprossen **Hermann**, von diesem (nebst noch anderen) **Johann**, vom **Johann** der **Heinrich**, vom **Heinrich** der **Johann**, und vom **Johann** der **Bruno**, Großvogt des Fürstenthums Calenberg, welcher mit einer von Ditfurt, vom Hause Dankerssen, durch zween seiner Söhne, nämlich **Anton** und **Christoph**, das Geschlecht in zwey Hauptlinien, als in die erste oder Antonische, und in die andere oder Christophsrische getheilet hat.

Anton, auf Donop, Lüdershof und Wöbbelde, Stifter der ersten Linie, hinterließ mit **Anna** von Wurmb unter andern **Gabriel**, Großvogten des Herzogthums Zelle, und dieser 1547, mit **Margareta** von Oberg, **Levin**, Hessen-Casselischen Geheimenrath und General-Drosten der Grafschaft Lippe. **Levin** vermählte sich mit **Lucia Magdalena** von Harthausen, aus dem Hause Tienhausen, zeugete mit ihr: 1) **Anton Gabriel**, Hessen-Casselischen Geheimerrath und Hofmarschall, welchem er das Gut Altendonop hinterließ; 2) **Heinrich Bruno**, Chur-Bayerischen Obristen, der sich vor die ihm väterlicher Seits vermachte 30000 Rthlr. das Gut Stedefrändt im Ravensbergischen erkaufte; 3) **Simon Moritz**, Kayserl. Kriegesrath und Obristen, dem er das Gut Wöbbelde zutheilte; und 4) **Levin Ernst**, geboren 1616, der das Gut Lüdershof zu seinem Erbe erhielt. Die erste Linie theilte sich durch diese vier Brüder in eben so viel Aeste oder Häuser, nämlich:

1) In das Haus Altendonop, aus welchem Anton Gabriels Sohn, Johann Moritz, auf Donop, Lippischer Hofrichter und Drost zu Schwalenberg und Altenburg, auch Ritter des Königl. Preußischen Ordens de la Generosité; Friederich Philipp, Königl. Dänischer Brigadier und Obrist über ein Regiment zu Fuß; Simon Heinrich, Königl. Dänischer Generalmajor und Obrist über ein Regiment Reuter, auch Amtmann zu Antwortskow und Corsoer; ferner Anton Gabriels Enkel, Anton Georg Casimir Moritz, auf Donop, Drost zu Schwalenberg und Altenburg berühmt gewesen; dessen Sohn aber, Bernhard Christoph Julius Moritz, geboren 1727, ist jetzo Besitzer des Hauses Altendonop, und lebet im unvereheligten Stande.

2) Das Haus Stedefrändt, aus welchem eine Tochter Heinrichs Bruno, Aebtißin des adlichen Stiftes Obernkirchen; ein Sohn aber, Heinrich Hermann, auf Stedefrändt, Landrath des Ravensbergischen Kreises; ein anderer Levin Christoph hingegen, Domprost zu Straßburg und Capitularherr zu Hildesheim wurde. Nachdem er aber in seinen besten Jahren auf diese ansehnlichen Präbenden resignirte, und sich mit einer von Challon, genannt Gehlen, vermählte, machte ihn der Churfürst zu Trier zum Geheimenrath und Oberhofmarschall. Dieses letztern Sohn, Carl Christian, wurde ebenfals Domcapitularherr zu Hildesheim. Von den Enkeln Heinrichs Bruno war Friederich Ulrich, auf Stedefrändt, Königl. Dänischer Obristlieutenant; Levin Moritz, geboren 1685, aber Chur-Cöllnischer Kammerherr, Obrist über ein Münsterisches Regiment zu Fuß, Commandant zu Osnabrück und Teutscher Ordensritter; Clamor Johann Georg hingegen Landdrost zu Knyphausen im Ostfriesischen; und endlich Hedewig Philippine, Aebtißin des adlichen Stiftes Obernkirchen. Von den Urenkeln Heinrichs Bruno war Levin Friederich, auf Stedefrändt, geboren 1712, Obrist und Commandeur der Heßischen zweyten Garde; Wilhelm Heinrich August, geboren 1722, jetzo Heßischer Generallieutenant, Obrist über ein Infanterieregiment, Ritter des Goldnen Löwen-Ordens und des pour les Vertûs militaires, ist mit einer Marquise du Hamel vermählet, mit der er Wilhelm Carl August Friederich und Carl Julius Ludewig Wilhelm Friederich, nebst drey Töchtern, gezeuget hat; Carl Aemil Ulrich, geboren 1732, ist nunmehro Herr der Güter Schötmar und Brockschmidt, Heßischer Obrist bey der Garde, Flügeladjutant, Kammerherr und Ritter des Ordens pour les Vertûs militaires. Carl Wilhelm Wolfgang, Clamor Johann Georgs Sohn, geboren 1740 ist Herzogl. Sachsen-Meinungischer Geheimerrath und Oberamtmann der oberländischen Aemter, auch Vater von dreyen Söhnen, die er mit seiner Gemahlin, einer von Tilemann, gezeuget, nämlich Georg, Ernst August und Heinrich Justus Erdmann Friederich Aemil. Von Heinrichs Bruno Ururenkeln ist Friederich Conrad, auf Stedefrändt, geboren 1746, Königlich Preußischer Lieutenant der Cavallerie, und nebst dreyen Brüdern, als Heinrich Ferdinand Carl Georg, August Moritz, Carl Moritz, und vier Schwestern noch im ledigen Stande.

3) Das Haus Wöbbelde. Dessen Stifter war, wie schon erwähnet, Simon Moritz, Kayserl. Kriegesrath und Obrist über ein Regiment Reuter von 3000 Pferden. Er hat sich im 30jährigen Kriege bey vielen Gelegenheiten ganz ungemein hervorgethan, so daß nach dem Westphälischen Friedensschluß der König von Schweden ihn, mit Anbietung ansehnlicher Vortheile, in seine Dienste, jedoch vergebens, verlangte. Nicht weniger that auch dieses Churfürst Friederich Wilhelm zu Brandenburg. Sein Sohn, Levin Moritz, auf Wöbbelde und Barkhausen, starb als Lippischer Geheimerrath und Landdrost; Dieterich Ernst, auf Schötmar, war anfänglich Major in Holländischen Diensten, und nachhero im Lippischen Ritterschaftlicher Deputirter und Landrath. Levin Moritzens Sohn, Carl Heinrich Casimir Moritz, auf Wöbbelde, Barkhausen, Himmighausen, Erpentrup und Lomgeland, welche drey letztere im Paderbornischen gelegene Güter er mit einer von Schilder erheyrathet, war Kayserl. Reichs-Hofrath; Juliana, dessen Schwester, war die Gemahlin Fabian Sebastians, Grafens von Dohna. Dieterich Ernst hatte unter andern zwey Söhne, von denen August Moritz Abel Plato, auf Schötmar, Brockschmidt und Sülbach, geboren 1694, vom Kayser Carl VII. in den Reichsgrafenstand erhoben wurde; da er aber keine Kinder hatte, so machte er solches nicht öffentlich bekannt. Er war übrigens Königl. Schwedischer zu denen Hessischen Landen bestellter erster Etatsminister, Generallieutenant, Oberkammerherr, Präsident vom Kriegscollegio, auch Ritter des Seraphinen-Ordens. Beym Prinzen Friederich, jetzigen Landgrafen zu Hessen, vertrat er die Stelle eines Oberhofmeisters, führte ihn

auf

auf Reisen, und wurde nachhero nach London gesandt, wo er sich, im Namen des eben gedachten Erbprinzen Friederichs, die Königlich Großbritannische Prinzeßin, Maria, antrauen ließ. Er war übrigens ein grosser Weltmann, und hatte besonders vorzügliche Eigenschaften, welche ihn von jedermann lieben und verehren liessen. Der andere, Simon Moritz Christian, geboren 1698, hingegen starb als Heßischer Generallieutenant und Gouverneur zu Rinteln, und hinterließ mit seiner Gemahlin, einer von Henning: Friederich Wilhelm Moritz, auf Sülbach; Ernst Wilhelm Friederich; und drey Töchter.

4) Daß Haus Lüdershof. Aus diesem war des Levin Ernst Sohn, Johann Moritz, auf Lüdershof, geboren 1642, Lippischer Geheimerrath, Hofrichter und Drost zum Sternberg. Von Levin Erstens Enkeln hingegen war Ernst Christian, Herzogl. Braunschweigischer Obrist; Levin Moritz, Obristlieutenant; und Simon Julius, Major, beyde in Chur-Pfälzischen Diensten; Adolph Moritz, auf Lüdershof, geboren 1691, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Drost zum Sternberg; Achatz Heinrich, Major in Holländischen Diensten; Levin Hilmar, General-Vicarius und Prior der Fürstl. Abtey Corvey; und endlich Johann Christian Moritz, geboren 1708, ist itzo Obrist und Commendant der Vestung Vechte in Münsterischen Diensten. Levin Ernstens Ur-Enkel, Leopold Moritz, Ernst Christians Sohn, ist 1747 vom Könige in Frankreich in den Grafenstand erhoben worden, und itzo Kammerherr am Chur-Sächsischen Hofe. Von Adolph Moritzens sechs Söhnen, welche meistens in Preußischen Diensten gegen den Feind geblieben, ist der jüngste, Wilhelm Gottlieb Levin, auf Lüdershof, 1741 geboren; er ist anfänglich auch Lieutenant in Preußischen Diensten (S. Geschichte der Königl. Preußischen Regimenter rc. Halle 1767, im 2ten Stück S. 113 und 264.) und demnächst Hauptmann in der Hessen-Casselischen Garde gewesen; seit 1768 ist er im Ehestande mit Maria Henrietta von Donop, seines Vaters Bruders Achatz Heinrichs Tochter, und hat bis itzo, Friederich Victor Philipp Moritz, Carl Friederich Wilhelm und August Moritz mit ihr gezeuget.

Christoph, auf Maspe, Barkhausen und Blomberg, Stifter der zweyten Donopschen Linie, war Lippischer Geheimerrath und Landdrost. Er hinterließ mit einer von Amelunxen unter vierzehn Kindern, Christoph auf Berkhausen, geboren 1539, Lippischen Geheimenrath und Hofrichter; und Moritz, auf Papenhausen, geboren 1543, Oberhofmeister beym Landgrafen Wilhelm zu Hessen. Der älteste Christoph, zeugete mit Dorothea von Lange, unter neun Kindern: Philipp, auf Barkhausen und Blomberg, geboren 1580; und Christoph, auf Maspe. Philipp, auf Barkhausen und Blomberg, hinterließ Christoph, auf Barkhausen und Entorff; und dieser wieder Kinder und Kindes Kinder, von denen aber nur noch einer, Namens Philipp Friederich Wilhelm, auf Heiligenrode, Entorff und Blomberg, am Leben und mit einer von Brieden verehliget ist. Hingegen wurde von Christoph auf Maspe, Bernhard Friederich auf Maspe und Nassegrund, Königl. Dänischer Obrister; und von diesem, Christoph Moritz, auf Maspe, Dänischer Generalmajor, und eine Tochter, so als Aebtißin zu Herzebruch verstarb, gezeuget. Christoph Moritz hinterließ Carl Ludewig, auf Maspe und Nassegrund, Dänischen Major, und dieser, nebst vier Töchtern, Christoph Dieterich auf Maspe und Nassegrund, der itzo als Lieutenant in Dänischen Diensten stehet, und nebst jenen noch ledigen Standes ist.

Durch Vermählungen ist dieses Geschlecht mit folgenden Familien verwandt: Als denen von Amelunxen, Asseburg, Atzendorff, Bergshof, Besten, Bobarth, Bock zu Bockerode, Born, Bose, Boyneburg, Brieden, Brinck, Brockdorff, Brockhusen, Bubinghausen zu Walmerode, Carlowitz, Cornberg, (Siehe oben p. 157.) Decken, Ditfort, Grafen von Dohna, Düring, Exterde, Giggenbach, Gogreben, Grappendorff, Grote im Chur-Braunschweigischen, Hacke zu Ohr, Marquis du Hamel, Grafen von Hamilton, Grafen von Harthausen-Tienhausen, Harthausen zur Apenburg und Lipspring, Heiden, Henningk, Herde, Heymann, Ilten, Kamphofen, Kanne, Kerssenbruch, Lamsdorff, Lange, Lindau, Lippe, Malsburg, Mannsberg, Marenholz, Mengersen, Montigny, Oberg, Grafen von Oynhausen, Perier, Quernheimb, Rieden, Sacken, Sarrazin, Schaurodt, Schilder, Schlohn genannt Hehlen, Schnarmann zu Hombergk, Stedingk zu Holzhausen, Stein zu Barchfeld, Steinberg, Streuf zu Lauenstein, Stockhausen, Stockheimb, Tilemann zu Kammerhof, Urf, Uterwick, Wallenstein, Grafen von Wartensleben, Weferling, Werder, Westphalen, Wrede, Wulffen, Wurmb, Zedlitz und Zerssen.

Dürr.

I. Die Familie von Dürr ist eine alte Familie, welche sich in verschiedenen Ländern ausgebreitet gehabt, als in Schlesien, Böhmen, Crain

Crain und Elsaß, man trift von 1242 in allen Säculis ihre Namen an.

Zwey Gebrüdere Wolfram von Dürr, vom Jahr 1252, führt Gudenus Cod. Dipl. T. II. p. 98. und p. 130. an. it. Vol. I. Cod. Mogunt. p. 600. an. Im Jahr 1283 kommt Henricus Præpositus Dni. Episc. apud Eystedt dictus Durr de ordine teutonico miles vor. Falckenstein Cod. Dipl. Antiq. Nordg. Fol. Francf. 1733, n. 83. p. 79. Im Jahr 1294 Rupert von Dürr, ibid. p. 96. Im Jahr 1323 Günther von Dürr, Zeuge in des Burggrafs Hermann von Meissen Recognit. Schein. Schöttgen Diplom. Nachlese, 2ter Th. p. 298. Im Jahr 1352 Ulrich von Dürr, Burggraf zu Wihofen, Reimund. Duellii excerpt. geneal. p. 41. Im Jahr 1303 Otto von Dürr, ibid. p. 19. Nobiles Durr von Wiedershagen, quorum aliqui fuerunt equites ordin. Teutonici. Venator vom Teutschen Orden, Nürnberg 1680, p. 492. Im Jahr 1495 ist Wilhelm von Dürr mit Chur-Trier auf dem Reichstage zu Worms gewesen, Herzogs Elsaß. Chronick L. II. c. 70. p. 146. Im Jahr 1530 trug Sigmund von Dürr die Portenauische Fahne zu Augspurg bey der Belehnung Königs Ferdinand mit den Oesterreichischen Landen; seine Frau war Margareta von Hasselbach.

Verschiedene weiblichen Geschlechts von Dürr sind in Balbini Chron. Bohem. in der Stammtafel der Fürsten von Liechtenstein und Colomval. Kevenhüller Annal. Ferdin. Bucelini Germ. Geneal. Vol. III. I. B. b. L. c. f. 2. Auf dem Epitaphio des Burggrafen von Dohna, eines Sohns Ottonis Standesherrn in Schlesien, so auf seiner Rückreise in Padua 1614 gestorben, ist der Schluß: Anna Durria Mater vidua, Cunradus Fr. Moestiss. P. P. obiit Ao. 1614. IV. Kal. Jan. vixit. An. XIX. D. X.

Verschiedene Linien sind davon ausgestorben. Im Elsaß giebt es noch einige dieses Namens, welche in Teutschland noch vorhanden, deren Vorfahren waren im Egrischen Kreise, und besaßen das Dorf Dürr, Ottengrün und Haselau, mußten aber wegen der Religion aus dem Lande, und ihre Güter verlassen. Ein Ast davon blühet noch im Markgrafthum Bayreuth. Wolf Christoph von Dürr, geboren 1713, war Markgräfl. Bayreuthischer geheimer Kammerrath und Kammerjunker, er ist gestorben 1770, war mit Ernestina Christiana Elisabeth von Reitzenstein verheyrathet; und ließ einen Sohn Christian Friederich, geboren 1769, und eine Tochter nach. Dessen Bruder Adam Martin von Dürr, geboren 1717, lebt als Herzogl. Braunschweigischer Krieges- und Kammerrath in Braunschweig unverheyrathet.

Das Wappen ist: Im 1sten und 4ten Felde drey Diesteln mit sechs Blumenknöpfen in ihrer natürlichen Farbe, auf drey Hügeln im silbernen Felde. Das 2te und 3te Feld ist schwarz, mit einem goldenen Querbalken. Die Helmdecken rechter Hand sind gold und schwarz, linker Hand grün und silber, mit einem offenen Helm mit einer Krone und Gnadenzeichen, worauf zwey schwarze Adlersflügel mit goldenen Balken, in deren Mitte die Diesteln mit sechs Blumenknospen in natürlicher Farbe.

II. Die Fränkische Familie von Düren ist ausgestorben; sie waren Erbmarschälle des Bischoffsthums Freysingen. Der letzte dieses Geschlechts war Georg, gestorben 1603. Vid. Falckenstein Corp. Diplom. antiq. Nordg. p. 122. in not. Conradus de Duren a castro gentilitio Wald-Duren nomen derivantes ex statu veterum Dynastarum. Gud. Cod. Diplom. T. I. p. 733. Burgermeister vom unmittelbaren Reichsadel, Ulm 1709, 4. p. 91., zählt unter die freye Fränkische Reichsritterschaft Canton Odenwalds n. 4. Dorf Düren der Familie von Düren; n. 17. Walthüren der Familie von Düren l. c. p. 413. Im Jahr 1413 kommt Wilhelm von Düren, genannt von Ripperg; und Hans von Düren, edler Knecht vor. Burgermeister l. c. p. 620. Im Jahr 1420 Pantaleon von Düren. Burgermeister l. c. p. 621. Im Jahr 1520 Philipp von Düren, Amtmann zu Amöneburg, Guden. Cod. Dipl. Im Jahr 1523 Wolf von Düren, Doctor am Regiment zu Würzburg; v. Lorenz Friese Chronick von Würzburg, bey Joh. Pet. von Ludwig Geschichtschreiber von Würzburg p. 872.

Scutum nobilium a Derren seu potius von der Dürr; v. in Fürstens Wappenbuch P. V. p. 17. & 40. Quater est sectum; Pars I. & IV. est chirotheca alba in campo rubro, Pars II. & III. est alba praeterquam quod angulus vtriusque partis nimis sit tinctus. vid. Weigels Wappenbuch Vol. II. p. V. p. 17. Scutum nobilium von der Dürr sunt balthei horizontales aurei & caerulei quatuor. Reliqua desunt. vid. Anon. geschriebenes und illumin. Wappenbuch Fol. 381. a. Mscpt. in der Wolfenbüttelschen Bibliotheck. Insignia nobilium von der Dürr, in Valvasor. Carniola. Vol. III. p. 83. & p. III. Von der Schlesis. Linie vide Bucelin. l. c. Dörrerorum insignia in Wagenseil Norimberg. p. 183. It. Historische Nachricht von Nürnberg p. 134.

L'Eau.

L'Eau.

Von dem Geschlecht derer von L'Eau ist berühmt: Herr Carl Theodor von L'Eau, des heil. Römischen Reichs Ritter, Ihro Römisch-Kayserl. Majestät präsentirter Assessor des Kayserl. Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar, aufgeschworen den 16 Junii 1760.

Das Wappen dieser Familie bestehet in einem goldenen Schilde, über welchen ein rothes Andreas-Creutz gehet. In dem obersten Winkel des Creutzes ist eine rothe Lilie, in jedem der anderen drey Winkeln eine rothe Rose mit einem silbernen Butzen. In der Mitte des Creutzes ist ein gespaltener Herzschild, oben roth und darauf ein Palmbaum, unten ein wellenschlagendes Wasser. Oben dem Schilde sind zwey gekrönte Helme, auf dem rechten sind drey Straußfedern, auf dem linken ist ein offener rother Flug, und zwischen demselben die schildesfärbige Rose. Die rechte Helmdecken sind blau und silber, die linke roth und gold.

Ebeleben.

Eine der ältesten und ansehnlichsten Adlichen Familien in Thüringen, deren Stammhaus Ebeleben unweit Arnstadt gelegen ist. Von Ludolphen, Rittern, ist ein Brief von 1318 vorhanden, darinn er sich verbindet, daß er sich nicht in ein Bündniß wieder den Markgrafen Friederich von Meissen einlassen wolle. Von einem dieses Geschlechts meldet Chyträus und Fabricius in Saxon. daß er mit Apeln von Vitzdum nicht wohl daran, sonsten aber des Churfürstens Friederici Placidi Rath gewesen, und es bey seinem Herrn dahin gebracht habe, daß der bekannte Krieg mit seinem Bruder dem Herzog Wilhelm entstanden. Christoph defendirte nebst Bastian von Walwitz die Stadt Leipzig wider den Churfürst Johann Friederich; er ward hernach des Herzogs Moritz zu Sachsen Geheimerrath, Ober-Hofrichter zu Leipzig und Amtshauptmann zu Weissenfels. Sleidanus L. 19. Hist. meldet von ihm: Daß er Unterhändler in Beylegung der Mißhelligkeiten zwischen seinem Herrn und zwischen dem Landgrafen Philipp von Hessen gewesen, und den letzteren bewegt habe, sich in dem damaligen Schmalkaldischen Kriege dem Kayser zu ergeben, und eine Abbitte zu thun; nachdem aber solches geschehen, und in den Accordspuncten statt der Worte, ohne einigen Gefängniß, entweder ohne ewigen Gefängniß gesetzt, oder doch einigen so geschrieben worden, daß man ewigen lesen konnte, und der Landgraf hierauf fünf Jahre als ein Gefangener zubringen müssen, hat der von Ebeleben sich dermassen darüber betrübet, daß er kurz darauf vor Bekümmerniß gestorben. Rudolph ist ein berühmter Sächsischer Kriegs-Obrister um die Mitte des sechszehnten Säculi gewesen. Apel, auf Wartenburg und Ebeleben, hat zu Anfange des vorigen Säculi, zu welcher Zeit auch Andreas Caspar Amtshauptmann zu Zörbig und Bitterfeld gewesen, als Chur-Sächsischer Landrath gelebet. Er zeugte mit Agneta, Georgs von Wethern, Römisch-Kayserl. Reichs-Erb-Kammer-Thürhütern, auch Herrn derer Graf- und Herrschaften Beichling, Wiehe und Frohndorf, Tochter: Hans Christoph, Erbherrn auf Wartenburg, Chur-Sächsischen Rath, Hofrichter und Hauptmann der Aemter Wittenberg, Boltzig, Gomern und Elbenau, auch des Amts Mühlburg und der Graffschaft Gleichen, imgleichen des Rittersitzes Witzleben Wiederkaufs-Innhabern; er war zu Wartenburg 1578 geboren, vermählte sich 1617 mit Agnese, Christophs von Dorstadt, Chur-Brandenburgischen Raths und Hauptmanns auf Emmerschleben, Oppenrode und Kirchberg, Tochter, starb 1651 zu Dresden als der letzte seines Geschlechts, und wurde in der Pfarrkirche zu Wittenberg beygesetzet. Auf dessen Tod haben seine guten Freunde und darunter namentlich, Matthias von Belau, Johann David von Oppel Eq. Misn. Johann von Knobelsdorf, Wolff Daniel von Löser Eq. Sax. Hans Georg von Koseritz, Daniel Gebhard von Miltitz, Adolph Hans von Holstein Nobil. Holsat. Wilhelm von Kosspoth Nob. Var. Franz Dübslaff von Eckstedt, Joachim Friederich von Schlieben Eq. Lusat. und Melchior Christoph von Hünigke Eq. March. Leichen-Carmina gemacht. Die von Witzleben erbten von ihm als Verwandte und Mitbelehnte Wattenburg und die andern Ebelebische Güter.

Durch Vermählungen war dieses Geschlecht mit denen von Pflug auf Knauthen und Strehla, Brandenstein auf Geeschen, Löser auf Pretzsch, Bünau auf Quesnitz, Schencken auf Tautenburg verwandt. Leichenpredigt der Braunschw. Brüd. Kirche Vol. XIII. Gotha diplom. Peccenstein Theatr. Saxon.

Das Wappen ist ein gespaltener Schild, oben silber, unten roth, auf dem Helm ein Fürstenhuth, und hinter demselben zwey schildesfärbige

desfärbige Büffelshörner. Speners Hist. Insig. Illust. p. 92. & 314.

Ebersberg.

I. Eine Adeliche und Freyherrliche Familie in Hessen, deren Stammschloß Ebersberg an der Röhne gelegen ist, wozu vor Alters eine große Herrschaft gehöret hat. Da vor alten Zeiten das Römische Reich in Quaterniones, oder Quatuorviratus eingetheilet worden, sind, wie Spangenberg berichtet, diese Herren von Ebersberg mit unter den vier Gränz-Herren gewesen, welche Pipinus, Kaysers Caroli M. Vater, das Land Hessen zu beschirmen, gesetzt hat. Nachgehends haben sich diese von Ebersberg in Franken unter der unmittelbaren Reichsfreyen Ritterschaft niedergelassen; und haben, nachdem der männliche Stamm derer von Weyhers, wovon im Jahr 1337 Georg auf dem Turnier zu Ingelheim erschienen, (Siehe Rüxners Turnierbuch p. cxxiii.) ausgegangen, mit denen ererbten Weyherischen Gütern auch den Namen Ebersberg genannt Weyhers oder Wihers auf Wihers, Gersfeld und Leyen angenommen. Gauhens Reichs-Adels-Lexicon P. I. p. 287. b. Art. Weyhers. Adelspiegel T. I. fol. 330. Beyer Geogr. Jenens. p. 113. Gauhens Adels-Lexicon P. I. p. 354 & 355. & P. II. p. 227. bis 229. Mscrpt. Von dieser Familie waren Johann Christoph und Georg Ludewig 1719 und 1729 der Reichs-Ritterschaft in Franken, Orts Röhn Werra, Hauptmann, Ausschuß, und ersterer zugleich Kayserl. wirkl. Rath.

Heutiges Tages ist berühmt: Amand Philipp Ernst Freyherr von Ebersberg genannt von Weyhers und Leyen, des Kayserl. St. Josephi-Ordens Ritter, Chur-Maynzischer Kammerherr. Bonifacius, so 1743 in dem Fürstl. Stift Fulda aufgeschworen, seit 1761 Capitularherr und Land-Ober-Einnahme-Präsident ist; dessen Ahnen sind die von Ebersberg, von Leyen, von Rußwurm und von der Leyen.

Das alte Ebersbergische Wappen ist ein blauer Schild, und darin eine silberne Lilie. Das Freyherrliche ist ein gevierter Schild, auf dessen ersten und vierten blauen Felde eine silberne Lilie, auf dem zweyten und dritten schwarzen Felde ein silberner Sparren ist, auf dessen beyden Seiten drey und unten vier silberne Schindeln zu sehen sind; über dem Schilde sind zwey gekrönte Helme, auf dem rechten ist ein geschlossener blauer Flug, darauf die Lilie erscheinet, auf dem linken ist ein silberner Ballen, mit einem schwarzen Federbusch; die rechten Helmdecken sind blau und silber, die linken Helmdecken aber schwarz und silber.

II. Die von Eberberg, genannt Marschalck, in Thüringen, welche vier Tuchscheeren im Wappen führen, gehören nicht hieher.

Eddigerode.

Hart vor dem Aegidien-Thore zu Hannover hat ein Dorf, welches in alten Schriften bald Edigerode, bald Eddingerode, Eyingerode, Eddigerode und Ebbingerode geschrieben wird, gelegen. Von diesem haben die Herrn von Eddigerode ohne Zweifel ihren Namen. Sie werden in Schmidts Zusätzen und Anmerkungen zu Mosers Braunschw. Staatsrechte, §. 423. mit unter die Calenbergische und Lüneburgische ausgestorbene Vasallen gerechnet. Ihre Güter sollen größtentheils den Herrn von Alten zu Wilkenburg zu Theil geworden seyn. Sie hatten auch von Aschwin's Roden den halben Zehenden nebst vier Hufen Landes zu Dobberode vor Hannover zu Lehn, welche Güter Dieterich und Bruno von Eddingerode um das Jahr 1412 an Dieterich Schodewel verkaufte, der dieselben der Capelle St. Mariæ Virginis vor Hannover im Jahr 1413 pro dote beylegte. Siehe von Grupen Orig. Hannov. p. 82. In der Kirche zu Flegesen findet man sowol das mit allen Ahnenwappen gezierte prächtige Epitaphium Ludolphs von Eddigerode, Johannis Sohns, so sich 1590 an Erasma von Benigsen vermählet, und dessen Sohn Georg, Erbgesessener zu Hasper und Münder, 1595 geboren und 1645 gestorben ist; als auch Dieterichs von Eddigerode, und seiner Gemahlin Magdalena von Weyhe Wappen, deren Tochter Margareta an Asche von Kniestädt verheyrathet war. Moritz von Eddigerode, Kayserl. Obristwachtmeister verkaufte 1664 mit Genehmhaltung seiner beyden Söhne Eberhard Friederichs und Philipp Ernsts das Gut Hasper und Flegesen an einen Herrn von Hammerstein.

Das Wappen der Familie ist ein silbernes Feld und darinn drey rothe schreeg liegende Balken. Auf dem offenen Helm stehen zwey silberne nach oben zu etwas weiter auseinander gehende Balken, an welchen drey rothe schreeg laufende Streifen befindlich sind.

Eichmann, oder Eickmann.

Dieses alte Adeliche Geschlecht wird in Tideritii Chron. Lipp. p. 243. im Jahr 1627 unter die Ritterschaft der Grafschaft Lippe gerechnet. Es wird zwar auch eben daselbst p. 609. angemerket,

merket, daß Jobst Eickmann, Erbgesessener zu Wobbeld, ein Vornehmer von Adel, aber der lezte vom Geschlecht, 1522 bey dem Grafen von der Lippe viel vermogt, von dem Grafen von Tecklenburg gefangen worden, der ihn aber wieder loslassen müssen, worauf er dem Grafen von der Lippe sein adeliches Schloß geschenkt, und Drost zum Blumberg geworden. Allein, wenn man auch nur annimmt, daß dieser Jobst, als er 1522 bey dem Grafen von der Lippe im Ansehen gewesen, 30 Jahr alt war, so folget entweder daraus, daß wenn er noch 1627 unter die Lippische Ritterschaft gezählt worden, er alsdenn 135 Jahr müsse alt gewesen seyn, oder daß er nicht der letzte seines Geschlechts, sondern die 1627 noch im Leben gewesene von Eickmann von seiner Nachkommenschaft gewesen seyn müssen. Dieses letztere ist um so wahrscheinlicher, weil sich noch heutiges Tages in dasigen Gegenden welche finden, so den Namen Eichmann führen. Einer derselben, Ewald Joachim, war Doctor der Rechten, Bürgermeister der Stadt Colberg und Landrath des Herzogthums Hinterpommern und des Fürstenthums Camin. Friederich, König von Preußen zählte ihn am Tage seiner Krönung zu Königsberg den 18ten Januar 1710 „in „Ansehung seines vornehmen Herkommens, Tu„gend, Redlichkeit und anderen rühmlichen „Qualitäten, auch seiner dem König und dem „gemeinen Wesen lange zeither geleisteten treuen „und nützlichen Dienste dem stift- und ritter„mäßigen Adel seines Königreichs, Chur- und „Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften bey; „veränderte, verbesserte und zierte ihm sein „Wappen mehreres aus."

Seit dem hat dieses Geschlecht verschiedene grosse Männer hervorgebracht. Martin Ludewig von Eichmann steht als Generalmajor und Chef eines zu Wesel in Garnison liegenden Füsilierregiment in Königl. Preußischen Diensten. Seine Gemahlin ist eine geborne Fräulein H. M. von Oldenburg. Das Leben ihres Herrn Vaters ist in des Herrn Professors Pauli Leben der Helden im 6ten Theil p. 117 Seq. zu lesen. Noch zweyer von Eichmann, davon einer in Königl. Preußischen Kriegesdiensten gewesen, der andere noch als Major bey einem Regiment in Preußen stehet, gedenket dieser Pauli cit. loc. im 5ten Th. p. 243, 246, 248. Bey einem anderen in Preußen liegenden Regiment ist ein Herr von Eichmann Capitain, und einer dieses Geschlechts Capitain bey dem von Bülowschen Regiment in Berlin. Der bey dem Hofgerichte zu Cöslin gewesene Vice-Präsident von Eichmann lebt jetzo ausser Diensten. Emanuel Ernst von Eichmann ist in seinen jüngeren Jahren Kriegesrath gewesen, und den 24sten Februar 1773 in dem 87sten Jahre seines Alters, als Erbherr auf Neresé daselbst gestorben. Er war mit einer Fräulein von Broich, deren Vater Königl. Preußischer Staatsminister gewesen, vermählt. Johann Friederich von Eichmann war Königl. Preußischer geheimer Kriegsrath; er starb 1765. Dessen Sohn, Otto Ludewig von Eichmann, beyder Rechten Doctor, Königl. Preußischer Geheimerrath, Director, erster ordentlicher Lehrer, Senior und Dechant der Juristen-Facultät auf der Königl. Preußischen Universität zu Duisburg, unterschiedener Academien und Gesellschaften der Wissenschaften und freyen Künste Raths- Ehren- und ordentliches Mitglied, ist als ein gelehrter Mann berühmt. Ihm hat Teutschland verschiedene in Staatsangelegenheiten, in der ganzen Rechtskunde und in der mannigfaltigsten Gelehrsamkeit grosse Männer zu verdanken. Von ihm selbst sind eine Menge Schriften bekannt, davon sind die neuesten: 1) Muthmassungen von dem alten ungedruckten Clevischen Landrecht, dessen einige Schriftsteller Meldung thun. 2) Von dem Nutzen einer besonderen rechtsgelehrten Botanik, oder der Erweiterung der rechtlichen Arzneygelehrtheit. 3) Von der einem Rechtsgelehrten besonders nützlichen Wirthschafts-Erkenntniß und den Vortheilen eines eigenen rechtlich-haushälterischen Buchs. 4) Einige besonders rechtliche und zur Policey gehörige Anmerkungen gegen den Caffee. 5) Von dem Nutzen des Hopfens in der Haushaltung, besonders auch, wie aus dessen Reben Garn zu machen. 6) Die Gemeinschaft eine unglückseelige Mutter des Zanks und der Vernachlässigung, eine öconomische und rechtliche Abhandlung. 7) Wirthschaftliche Vorschläge zum Weinbau und dessen Verbesserung. 8) Conjecturæ de Vero Sensu L. 22. C. de negot. gest. 9) Observationes ad L. 11. §. 1. D. de reb. credit. 10) Dissertatio de Dissensu Juris Romani & Canonici in arbitrio fœminarum. 11) De Prædiis, quæ dicuntur Dwernachts Güter ꝛc. 12) Das Alterthum und andere Vorzüge des vornehmen Geschlechts der Herrn von Hacke. Man sehe von ihm nach: Recht und Unrecht, 6. Stück. Weidlichs Nachricht von den jetzt lebenden Rechtslehrten, 6ter Theil N. 4. p. 216. Seq. Von dem Eichmannischen Geschlecht handlet das Joecherſche Gen. Lexicon, 2ter Theil p. 294. Abel in seinem der Preuß. Brandenburgischen Staats-Geogr. angehängtem Rittersaal p. 29.

Gundlings Pommerscher Atlas. Adel des Königl. Preuß. Pommerens p. 15. Des Hrn. Predigers von Steinen Westphäl. Geschichte, 3ter Theil p. 699.

Die Beschreibung des Wappens stehet in dem obangezogenen Diplomate wörtlich also: „Ein durch einen quer über, jedoch zur rechten „Seiten etwas abwärts und zur linken wieder „in die Höhe gehenden goldenen Balken abge„theilter Schild, in dessen untersten silbernen „Felde ein grüner Eichbaum, in dem oberen „blau oder lasurfarbenen Felde in der Mitten „das Zeichen des Mondes von Silber und zu „dessen beyden Seiten zwey goldene Sternen „vorgebildet. Auf dem Schilde ein offener „adelicher Helm, und über demselben eine gol„dene Krone mit einem daraus hervorgehenden „grossen sechseckigten goldenen Stern gestellt. „Der Helm und Schild aber mit einer blauen, „grünen und weissen Helmdecke umgeben, das „gedachte Wappen aber wird von zwey wilden „Männern, deren der eine zur Rechten und „der andere zur Linken stehn, gehalten.

Eisenhardt.

I. Lucas von Eisenhardt wurde von des Römischen Kaysers Rudolphi II. Majestät 1596 den 29sten Julii zu Prag, wegen seinen dieses Kaysers Frau Mutter, der Römischen Kayserin, zwölf Jahr lang, und dessen Frau Schwester, der Königin von Frankreich, auch zwölf Jahr lang, und endlich dem Kayser selbst als Sommelier geleisteten treuen Diensten in des heil. Römischen Reichs Adelstand erhoben. Von dessen Nachkommen sind noch jetzt in der Mark Brandenburg und in Thüringen verschiedene in ansehnlichen Civil- und Kriegesdiensten befindlich.

Ihr adeliches Wappen findet man im Weigelschen grossen Wappenbuch P. IV. p. 55, und ist in dem Kayserl. Diplomate also beschrieben: „Ein quartierter Schild, dessen hinter, rechter „und vorder Obertheil roth, oder Rubinfarb, „in deren jeden erscheinet für sich aufrechts ein „weisser oder silberfarber Löw mit zurück aufge„worfenen doppelten Schwanz, ausgeschlage„ner rothen Zungen und von sich gestreckten „vorderen Prankhen, die andere zween Theil „aber der Quartierung gelb oder goldfarb, in „jedem ein blaue oder lasurfarbe doppelte Li„lien mit ihrem Bund. Auf dem Schild ein „freyer offener adelicher Turnierhelm, zur Lin„ken mit roth und weiß, rechten Seiten aber „gelben und blauen Helmdecken, auch darob „einen goldfarben Königl. Kron gezieret, dar„aus erscheinet für sich, aufrechts ein vorder „Theil eines weissen Löwengestalt mit zurück „aufgeworfenen doppelten Schwanz, roth aus„geschlagenen Zungen, und in der rechten Prank„hen über sich haltend eine blaue doppelte Lilie „mit ihrem Bund.

II. In Frankfurt am Mayn befindet sich auch eine Familie Rhost Edle Herr von Eisenhard, welche aber von dieser verschieden ist. Davon ist bekannt: Johann Christian Rhost Edler Herr von Eisenhard, des heil. Römischen Reichs Ritter, Kayserl. Rath, Senior und Director des bürgerlichen Ausschusses. Varrentrapps jetzt lebendes Frankfurt p. 4.

Elmendorff.

Ein uraltes Adeliches Geschlecht im Hochstifte und Bißthum Münster in Westphalen, welches nach Hermanni Hammelmanns Oldenburgischer Chronick seinen Ursprung aus Rustringen, von Jadelehe, (quæ fuit mansio Comitum, Baronum, Militum) und sich hernach bereits 1062 in der Grafschaft Oldenburg ausgebreitet hat. Sie wohnten bey dem Elmendorffer Meer, welches ihnen zugehöret hat. Dieses Meer hat anderthalb gute Teutsche Meilen im Umkreis, und giebt des Sommers in jedem Monat eine besondere Art Fische. Nachdem die von Elmendorff 1331 dieses Elmendorffer Meer, das Gerichte zu Twischenahe, Edewechte und andere Güter an die Grafen Johann Conrad und Moritz von Oldenburg erblich verkauft und übergelassen hatten, begaben sie sich in die Grafschaft Vechte (welche jetzo ein Bischöfflich Münsterisches Amt ist) und liessen sich daselbst nieder. Im Jahr 1421 kauften sie von der Familie von dem Broyk, genannt Schilling, das ohnweit der Stadt Vechte belegene frey-adeliche Landgut Füchtell, welches ihr dermaliges Stammhaus worden ist, und wovon sie gleich von ihren übrigen Gütern zu Münster, von dem Gute Voßhagen aber zu Osnabrück zum Landtage gehen. Aus dieser Familie haben Verschiedene ansehnliche Civil- und Militairchargen bekleidet; auch sind verschiedene Dom- und Teutschherrn daraus entsprossen. Friederich Caspar, Freyherr von Elmendorff, ist erst 1767 als Kayserl. Königl. Generalmajor der Infanterie und des Maria Theresia-Ordens Ritter zu Ollmütz verstorben.

Der jetzt lebende Stammherr ist: Caspar Franz, Freyherr von Elmendorff, Erbherr zum Füchtell, Elmendorffsburg, Arkenstede, Welpe, Voßhagen, Burgmann des adelichen Burgmanns-Collegii zur Vechte und Quacken-

Quackenbrück, Hochfürstl. Bischöffl. Münsterischer Geheimerrath. Er hat von seiner Gemahlin, einer gebornen von Haen zu Opherdicke, zwey Söhne: Maximilian Friederich und Franz Ferdinand. Dessen Herrn Brüder sind: Johann Ferdinand, Domcapitular zu Hildesheim und Lübeck, Structuarius Ecclesiæ, Hochfürstl. Bischöffl. Hildesheimischer Geheimerrath, auch Burgmann zur Vechte; Christoph Andreas Anton, Domcapitular, Archidiaconus, Domcantor und Domkellner zu Paderborn, Hochfürstlich Bischöfflich Paderbornischer Geheimerrath und Probst zum Buschdorf. Siehe noch oben p. 75.

Das Wappen derer von Elmendorff ist ein goldener Schild über welchen drey rothe Strassen gehen, von welchen die unterste über den Fuß gehet. Ueber dem Schild ist ein offener Helm mit einer roth und goldenen Wulst, darauf zwey mit den Fachsen auswärts gekehrte Flügeln sind, davon der rechte gold, der linke roth ist, zwischen den Flügeln ist ein wachsender Engel ohne Arme. Die Helmdecken sind roth und gold.

In Curland blühet eine Familie von Elmendorff, welche von dieser abstammet, und mit ihr einerley Wappen führet. Der erste, welche sich daselbst niedergelassen, hieß Ludolph von Elmendorff, welcher wahrscheinlicher Weise 1560 mit dem Herzog von Ketler daselbst wohnen geblieben.

Elvenich.

Ein Adeliches und nunmehro Freyherrliches Geschlecht, welches seinen Sitz zu Cölln am Rhein gehabt hat. Balthasar war daselbst beyder Rechten Doctor. Er hinterließ zwey Söhne, davon der eine, Peter, nachdem er heimlich von Hause gegangen, 1694 sich in Kayserl. Kriegesdienste begeben, und es durch sein Wohlverhalten, bis zum Hauptmann gebracht hat. Er ist 1736 zu Piacenza in Italien an seinen Blessuren gestorben, und hinterließ vier Söhne: Johann, Sylvester, Ignatz und Maximilian. Drey derselben sind in Kayserl. Kriegesdiensten geblieben; Sylvester aber hat 32 Jahre unausgesetzt bey dem Kayserl. Königl. Teutschmeisterischen Regiment gestanden, hat sich durch seine Verdienste eine Compagnie erworben, wurde 1758 Obristlieutenant, 1761 Obrist, und als 1767 die neue Kayserl. Königl. Leibgarde zu Fuß errichtet worden, unter dem Feldmarschall Anton, Grafen von Colloredo, als Capitain dieser Garde, Capitainlieutenant unter derselben. Im Jahr 1772 haben der Kayserin-Königin Maria Theresia Majestät denselben, in Ansehung seiner vielfältigen Verdiensten, in den Reichs-Freyherrlichen Stand erhoben. Er hat sich mit der Fräulein Marie Anne, des Kayserl. Königl. Platzobristen zu Wien, Herrn Ritters von Müllburg Tochter, vermählt. Der andere Sohn, Balthasar, hinterließ Friederich und Peter Franz, welche ebenfalls in Kayserl. Kriegesdiensten unter dem Wolfenbüttlischen Infanterieregiment als Hauptleute stehen, und wovon sich der Aeltere in Böhmen mit dem Rittergut Hradisch angekauft hat.

Das Wappen ist ein durch einen rothen Balken gespaltener Schild, in dessen blauem Haupte zwey sich schnäbelnde Tauben, in dem goldenen Fuß ein schwarzer sechs spitziger Stern zu sehen ist. Ueber dem Schilde ist die Freyherrliche mit Perlen gezierte Krone, und über derselben drey offene gekrönte Helme, auf dem mittleren ist der doppelte Kayserl. Adler, auf dem rechten ein grüner Hügel und darauf eine Taube im rechten Provil, auf dem linken zwey goldene Büffelshörner und zwischen denselben der schwarze Stern. Die rechten Helmdecken sind blau und silber, die linken schwarz und gold.

Elvern.

Die Elvernsche Familie ist aus dem Lüneburgischen; derselben Wappen soll 1324 der Kayser Friedericus III Austriacus oder Pulcher, mit denen Adlersköpfen vermehret haben; wie denn solches ist: Ein weisser oder silberfarbener Schild, und in demselben ein blauer Sparren, begleitet von drey eingeschatteten nach der Rechten sehenden schwarzen Adlersköpfen, mit ausgeschlagener rothen Zunge. Auf dem offenen Turniershelm, mit blau und weissen Helmdecken und Wulst gezieret, erscheinet eine weisse auf recht stehende und oben etwas überhängende Straußfeder, zwischen zweyen weissen Büffelshörnern, die Mundlöcher auswärts gekehret, auf deren jedweden in Mitte derselben ein blauer Sparren und unter demselben ein schwarzer Adlerkopf, mit ausgeschlagener rother Zungen, auf dem hintern links, und auf dem vordern rechts gekehret zu sehen ist.

Im Jahr 1616 wurde Herr Hyronimus Stephanus von Elvern, damaliger Reichs-Hofrath, zu des heil. Römischen Reichs Ritter gemacht, und hat also diese Würde auf die Familie gebracht, welche aber jetzo ausgestorben ist.

Emmershofen.

Eine sehr alte Adeliche Familie in Schwaben, wovon in dem dreyzehenten Seculo gegen das Jahr 1240 drey Brüder bekannt waren, Gerung, Friederich und Eberhard von Emmershofen, deren ein jeder eine besondere Linie errichtet, von denen des letztern seine zum längsten gedauret, doch in der Mitte des sechszehenten Jahrhunderts auch schon wiederum erloschen ist. Es hatte dieses Geschlecht stattliche Güter, Theils im Rieß, Schwarzwald, als auch im Oesterreichischen besessen, benanntlich Trochtelfingen, Smähingen, Memmingen, Utzmemmingen, Edern, Mauren, Karpfen, Faingen, Stainhaimb, Fäherbaden, Mandelberg, Schilteck, Waldenstein, nebst Zugehör, bey Schondorf im Wißloser Thal, Peilstein und Freyenstein in Oesterreich. Woraus erhellet, daß dieses Geschlecht keines der geringern, sondern wohl ansehnlich und rittermäßig müsse gewesen seyn; zumal da es auch vortrefliche und berühmte Männer hervorgebracht, die sich in ritterlichen Thaten ziemlich hervorgethan, Grafen und Herzögen, Königen und Kaysern treue und gute Dienste geleistet, und dadurch ihrem Hause verschiedene Güter und Herrschaften erworben haben, wie aus der Genealogie mehrers erhellen wird. Diese, wie schon gemeldet, fängt sich an mit drey Brüdern, deren der erste A. Gerung von Emmershofen, so ein grosser Gutthäter des Barfüsserklosters zu Nördlingen, allwo er auch, nebst seiner Gattin, einer von Westhausen, begraben liegt, hinterließ bey seinem 1280 erfolgten Tod drey Söhne: 1) Gerung, zu Trochtelfingen auf dem Schloß bey der heil. Margareten Kirche wohnhaft. Dieser hatte zwo Gemahlinnen: Die erste war eine von Holzheim, oder Holheim; die zweyte eine von Schopfloch. Mit der ersten zeugte er einen Sohn, Namens Hans. Mit der zweyten zwey, Ulrich und Gerung, welche ihren vorbenannten Halbbruder aus Neid, seiner Großmuth und männlicher Thaten wegen, und auf Anstiften ihrer Mutter, umgebracht. 2) Ludewig, zu Edern, zeugte mit einer von Neuenstein, nebst andern vier, die jung verstorben, Gerung, und dieser mit N. Strentzin Conraden, dem seine Gemahlin, eine von Schafhausen, keine Kinder geboren. 3) Ulrich, zu Utzmemmingen, zeugte mit einer von Prenau zwey Söhne, Georg, der mit einer von Altheim vermählt gewesen, aber keine Kinder erworben, und Hans, zu Schmähingen, der mit einer von Schmähingen gezeuget Hans, zu Schmähingen, Vogten und Hofmeistern zu Floßberg, einen Vater aus der N. von Lierheim, Hansens, der lange Zeit Vogt zu Nörissen oder Neresheim gewesen, und diese Linie beschlossen hat.

B. Friederich von Emmershofen, zu Trochtelfingen auf der Burg oder Schloß bey St. Andreas, Herr zu Faingen und Steinheim. Diesem gebar seine Gemahlin, eine geborne Gräfin von Hayngen, zween Söhne: a) Eberhard, der aus Sophia von Diersperg ein Vater worden Sophia, die an einen Herrn Burggrafen zu Zußneck oder Burtenbach vermählet worden, Friederichs, Eberhards, Hansens, Ulrichs und Pauli, welche vier erste in dem heiligen Lande umgekommen, der letzte aber war Kirchherr zu Wembdingen. b) Hans, zu Trochtelfingen, erhielt von seiner Gemahlin, N. von Bopfingen, zween Söhne: 1) Eckard, zu Memmingen, welches Dorf seine Gemahlin gleiches Namens ihm zugebracht, und mit der er mehrere Kinder erworben, die aber alle frühzeitig gestorben, ausser dem Johannes, der Domherr zu Augsburg und Pfarrer zu Straubing war. Eckard starb 1377. 2) Friederich, insgemein der freudige Fritz genannt, lebte in der Ehe mit einer von Welden; sein Sohn Eberhard aber mit Anna von Riedheim, die ihm drey Söhne geboren, von welchen Hans und Egloff ledig, Werner aber ohne Erben verstorben, obwohl er mit einer von Knöringen verehlichet war; und so hat auch diese zweyte Linie ein baldiges End erreicht.

C. Eberhard von Emmershofen, zu Faingen und Stainhaimb, so er mit seinem zweyten Bruder gemeinschaftlich inne gehabt, war Vogt zu Wallerstein. Er starb 1299, und hinterließ von N. Helin von Suntheim Ulrich, zu Trochtelfingen, der mit Güpin von Güpenberg gezeuget Wilhelm und Matthiam, die ledig verstorben, Gerung, von dem unten bey dem Buchstaben a, und Eberhard, zu Trochtelfingen, so um das Jahr 1367 gelebt, Vogt zu Wallerstein gewesen, und nebst seinem letztgedachten Bruder und Söhnen etlichen Turniren beygewohnet. Er starb 1388, und hinterließ von Anna von Riedheim drey Töchter, von denen die Barbara Klosterfrau zu Kirchheim gewesen, und zween Söhn: Eberhard, der mit einer von Seglau vermählt, mehrere Kinder gezeuget, die aber alle vor ihm gestorben, dem er 1449 gefolget; und Hans, dem seine zweyte Gemahlin, Afra von Mauren, drey Söhne und eine Tochter geboren, die nebst einem Bruder jung verstorben. Von den übrigen zween war Eberhard Abt zu Neresheim, ein

ein kluger, großmüthiger und freygebiger Prälat, der dem Kloster sehr nützlich und wohl vorgestanden, auch den Grafen von Oettingen wider Georgen, Herzogen in Bayern, sehr gute Dienste geleistet hatte, indem er es durch besondere Mühe und Sorgfalt, mit gleicher Geschicklichkeit dahin eingeleitet, daß denen Grafen alle ihre von ermeldetem Herzog abgenommene Güter wieder eingeräumet worden. Sein Bruder, Georg, zu Edern, war bey dem Herzog von Lothringen in Kriegsdiensten, und hatte sich in der Schlacht bey Nancy, wider Herzog Carl von Burgund, dergestalt hervorgethan, daß er darauf zum Ritter geschlagen worden. Er hat dem Grafen von Oettingen, wider Georg, Herzog von Bayern, nicht ohne eigene Gefahr bestens beygestanden, war dieser Grafen Pfleger zu Oettingen, wie auch des Kayserl. Kammergerichts Rath und Assessor bis auf seinen 1605 erfolgten Tod. In währendem Ehestand, den er mit Anna von Jachsheim geführet, erhielt er eilf Kinder, wovon sechs in der Kindheit gestorben, die fünf übrigen sind: a) Susanna, Herrn Antons, Vetter von der Gilgen Gemahlin. b) Gregor, der im 18ten Jahr 1488 zu Ingolstadt gestorben. c) Eberhard, der an des Kaysers Maximilian Hof erzogen worden, etlichen Feldzügen, als benanntlich in Kärnthen und vor Padua, wie auch den Niederländischen, Gelderischen und Welschen beygewohnet; wiederum war er bey König Philippen, Kaysers Maximilian Sohn, als selbiger nach Spanien überschiffte; zuletzt begab er sich in Französische Dienste, und wurde in der Schlacht vor Ravenna 1512 erschlagen. d) Ludewig, war Domherr zu Brixen, Chorherr zu Komburg und Pfarrherr zu Güttlingen. e) Georg, zu Edern und Mauren, da er in seiner Jugend eine besondere Lust als eben so viele Geschicklichkeit zum Kriegswesen blicken ließ, kam er an den Hof des Römischen Königs Maximilian, wohnte erstlich dem Mayländischen Feldzug bey, allwo er als Hauptmann über 500 Schützen zu Pferde commandirte. Sonderlich aber leuchtete sein kriegerisches Feuer und Muth hervor in der Böhmer Schlacht, in die er, als man sie in ihrem wohlverschanzten Lager angriff, an der Spitze der Seinigen eingedrungen, daß er Spies, Schwerdt und alle Wehr zerbrochen, das Pferd unter ihm todt geschossen, sein Helm zerschlagen, und er dergestalt hart verwundet worden, daß er lange Zeit auf der Wahlstatt unter den Todten gelegen. Auf dieses hin wurde er vom Kayser zum Ritter geschlagen, und im Venetianischen Kriege zur Würde eines Feldmarschalls erhoben, und mit den Herrschaften Peilstein und Freyenstein in Oesterreich belehnet, die er aber in seinem hohen Alter, als er seine Dienste quittirte, wiederum verkauft, und in sein Vaterland auf seine Güter zurück gekommen ist. Weiter war er auch Kayserl. Rath, Truchseß und Obriststallmeister. Letztlich kam er noch an das Kayserl. Regiment zu Speyer, allwo er 1528 gestorben. Mit seiner Gemahlin, Margareta von Roth, hatte er folgende Kinder erworben: Eitel Hans, der in der Kindheit gestorben; Johann Sebald war Capitular zu Kempten, und starb 1507; Jerg war an dem Hof zu Brüssel, allwo er 1513 gestorben; Margareta war Klosterfrau zu Zimmern; Eitel Hans, der an dem Hof des Erzherzogs Carl, Kayser Maximilians Enkel, in den Niederlanden erzogen worden; er wurde nach der Zeit vorermeldten Kaysers Mundschenk; nach dessen Tode kam er an den Hof des Erzherzogs Ferdinand. In dem Krieg wider Frankreich wurde er Kayserl. Hauptmann über 500 Kriegsknechte, und wurde endlich im Jahr 1521 vor Turneck erschossen.

a) Gerung, zu Trochtelfingen, zeugte mit N. von Rammingen drey Söhne, Wilhelmen, der den Waldensteinischen Ast errichtet, von dem unten. Matthiam, der aus einer von Thanhausen ein Vater von sechszehen Kinder geworden, von denen aber nichts bekannt, ausser von Johannes, welcher Kirchherr zu Wembdingen gewesen, und Ludewigen. Dieser hatte mit seinen Brüdern grosse Uneinigkeiten, verkaufte deswegen seine Güter, kam an den Schwarzwald, allwo er das Schloß Karpfen an sich gekauft. Nach einiger Zeit gerieth er mit denen von Rothweil in Streit, die ihm endlich sein Schloß eingenommen, zerstöret, ihn gefangen und enthauptet haben. Von seiner Gemahlin, Guta von Stadion, hinterließ er einen einzigen Sohn, Stephan, zu Ferherbaden, Mandelberg und Schilteck. Er war anfangs bey Otto, Herzogen in Bayern, Hofmeister, und mit selbigem auf dem Consilio zu Kostnitz. Nachhero wurde er der minderjährigen Grafen von Würtemberg Stadthalter und Administrator des ganzen Landes; war imgleichen Vogt zu Wildberg, und verwaltete noch mehrere Aemter mit besonderer Geschicklichkeit, durch die er es endlich dahin gebracht, daß die von Rothweil das Schloß Karpfen wieder bauen, und ihm allen Schaden ersetzen mußten. Er hatte auch theils durch seine grosse Verdienste, theils durch Heyrath obbemeldte drey Schlösser erworben, und hatte zwey Gemahlinnen:

linnen: Die erste war Ottilia von Neuneck; Die zweyte Anna von Berg, genannt Meisterin. Mit der letzten zeugte er Wolf Stephan, zu Schilteck, der bey seinem 1514 erfolgten Tode von Sabina Neidhartin hinterlassen: Wolf Stephan, der in Frankreich umgekommen; Sabina Sigismunda, Klosterfrau zu Weidich; Amalia und Anna, Klosterfrauen auf dem heiligen Ottilienberg zu Strasburg; Hans Wolf, der sich in dem Welschen Krieg dermassen wohl gehalten, daß er zum Hauptmann gemacht, und von Kayser Maximilian zum Ritter geschlagen worden; über dieß erhielt er auch ein Edelmannsgut im Bergaul; ward darnach Vitzthum zu Tradisch, Meran, Gaiß, und in Bergaul. Er wurde endlich als Braunschweigischer Hauptmann vor Baynheim in den Niederlanden 1522 erschossen. Mit der ersten Gemahlin, Ottilia von Neuneck, hatte obbenannter Stephan gezeuget Ottilia, Rudolphs von Fridingen, zu Hohenkröm, Barbara, Herrn Johannes von Kaltenthal, nachher Herrn Georgs von Westernach Gemahlinnen, und zwey Söhne: a) Hans, zu Mandelberg, des noch minderjährigen Grafens von Fürstenberg Stadthaltern zu Wolfspach und Vögten zu Hornberg im Kinziger Thal. Er hatte zwey Gemahlinnen gehabt: Die erste war eine Härterin von Herteneck, die ihm zwey Töchter geboren, Margareta und Barbara, von denen weiter nichts bekannt. Die zweyte war Ursula von Scherzingen, mit der er gezeuget Eva, die ledig verstorben, und Ludewig Hans starb 1506. b) Ludewig, zu Feherbaden, stand bey Herzogen Eberhard von Würtemberg in grossen Gnaden, und war Vögt zu Hornberg, Balingen, Waiblingen, und letztens zu Horb, allwo er ungefähr gegen das Jahr 1500 gestorben. Seine Gemahlin, Elisabeth Stahlerin von Egelstadt, hatte ihm neun Kinder geboren: 1) Lorenz, Kirchherrn zu Mengen; 2) Georg, der immer kränklich war, und gegen das 20ste Jahr sein Leben geendiget; 3) Stephan, der Teutsch-Ordens Ritter und Spitalmeister zu Nürnberg geworden, und starb 1520; 4) Veit, der war ein wohlgeübter Kriegsmann, und starb 1518; 5) Elisabeth, Herrn Georgs Guetten zu Sulz Gemahlin; 6) Magdalena; 7) Dorothea; 8) Ottilia, waren alle drey Klosterfrauen, die erste zu Lauf am Neckar, die zweyte zu heil. Creutzthal und die dritte zu Zimmern; 9) Hans, der war Vogt zu Horb, Hornberg und Altenstein, Teutsch-Ordens Amtmann zu Scheürberg bey Heilbronn, wie auch des Markgrafens von Baaden Hofmeister. Er starb 1521 zu Freyenstein in Oesterreich, welches er für Herrn Georg seinen Vettern verwaltete. In währendem Ehestand mit Elisabeth von Kolen hatte er erworben Elisabeth und Johann Jost, der zu Krembsmünster ledig 1521 verstorben.

Wilhelm, ein Sohn Gerungs und der N. von Rammingen, Herr zu Trochtelfingen, hatte sich zweymal vermählet: Erstens mit einer Fetzerin von Oggenhausen; Zweytens mit einer von Hausen; mit erster hatte er keine, mit zweyter sechs Kinder gezeuget, fünf Töchter, von denen nur eine bekannt, Margareta, die an Herrn Wilhelm von Trugenhofen vermählet worden, und einen Sohn, Antonium, zu Waldenstein. Dieser begab sich in seiner Jugend, nach verkauften anererbten Gütern, an den Würtembergischen Hof, zu seinem Vetter Stephan, der daselbst bey Herzog Otto dem Aeltern Hofmeister war. Durch dessen Zuthun wurde Anton Anfangs Vogt zu Steinsberg auf dem Kreichgaw, wie auch zu Mosbach am Neckar, nachgehends wurde er des Grafen Ulrich von Würtemberg Hofmeister, und Vogt zu Wilberg, von dem er theils durch Kauf, theils als durch Geschenk für seine treue Dienste das Schloß Waldenstein, samt Zugehör, bey Schorndorf im Wißloser Thal erhalten. Er starb 1481. Sein Ehestand, den er mit Barbara von Sindringen geführt, war mit dreyzehen Kindern gesegnet, als: 1) Georg, Chorherrn zu Moßbach und Kirchherrn zu Löwen. 2) Wilhelm, Chorherrn und Custos zu Oeringen, wie auch Chorherrn zu Horb, und Pfarrern zu Weltzen und Schwaigen; er starb 1490. Unter andern Tugenden hatte bey ihm vorzüglich hervorgeleuchtet die kindliche Liebe gegen seine Eltern, die er in ihrem hohen Alter zu sich genommen und bestermassen verpfleget; sonderheitlich seinen Vater, welcher etliche Jahre vor seinem Tod völlig blind geworden. 3) Ludewig war Konventherr zu Neresheim gegen das Jahr 1470. 4) Ulrich war ebenfals geistlich, und nach einiger Meynung Konventherr zu Lorch. 5) Anton und 6) Gerung starben in der Kindheit. 7) Stephan starb an der Pest in dem Lager vor Nürnberg. 8) Bernhard war ein beherzter Soldat, und gab hievon schöne Proben in dem Burgundischen Kriege; er war auch lange Zeit zu Ulm Hauptmann über die Reußige; starb zu Nördlingen 1501. 9) Anna heyrathete Herrn Wolf von Westerstetten. 10) Notburga war Aebtißin zu Zimmern, und starb 1486. 11) Juliana war eben daselbst Klosterfrau, und starb drey oder vier Jahr nach ihrer

ihrer Schwester. 12) Barbara war Klosterfrau zu Kirchheim im Rieß. 13) Hans, zu Waldenstein, der Reiche und Weise zugenannt. Er war anfänglich Fürstl. Speyerischer Amtmann zu Heimhofen; sodann des Pfalzgrafen Philipps Haushofmeister zu Heidelberg; nachdem des Markgrafen Friedrich von Brandenburg Amtmann zu Radelspurg, und Vogt zu Kirchen an der Eck; wie auch Kaysers Maximilian I. Rath, und des Kayserl. Kammergerichts Beysitzer; letztlich ward er Herzogl. Bayerischer Pfleger zu Aichach, auf welche Pflege er dem Herzog Albrecht 11000 Gulden geliehen. Er starb 1511. In seiner Ehe mit Barbara von Reischach hatte er siebenzehen Kinder gezeuget, wovon sechs in der Kindheit, oder doch in der Jugend verstorben, die übrige sind folgende eilf: 1) Georg, war Capitular zu Elwangen, resignirte aber, gieng in das Feld, und kam vor Mayland ums Leben. 2) Hans, geboren 1481, war eine Zeitlang an Kaysers Maximilian Hof, gieng sodann nach Neapel, und starb 1503 auf dem Meer. 3) Barbara war Klosterfrau zu der heiligen Clara in Speyer. 4) Noitburga, Klosterfrau zu Neuburg ober Heidelberg. 5) Elisabeth heyrathete Hr. Christoph von Steinhaim, starben beyde 1505. 6) Britta, Herrn Sebastians Schilling von Kanstatt Gemahlin, starb 1520. 7) Catharina, Herrn Johannes von Haßlang, zu Haßlangkreut, Ehegattin. 8) Margareta hatte zween Eheherrn: Der erste war Johann von Hutten, zu Virching, so 1519 gestorben; Der zweyte war Conrad von Hattstein, zu Hattstein. 9) Antonius war beyder Rechten Doctor, und Domherr zu Speyer, resignirte aber, und heyrathete Agneta von Rechberg. Er war Kayserl. Kammergerichts Assessor, und nach seines Vaters Tod Pfleger zu Aichach, zuletzt kam er nach München und wurde Herzog Wilhelms Rath, starb 1528, nachdem er zwey einzige Töchter erzeuget, Dorothea und Anna, welche letztere 1527 mit Onuphrius von Seiboldsdorf vermählet worden. 10) Leonhard heyrathete Sabina Gaßnerin. 11) Gerung, zu Waldenstein, hatte unter Kayser Maximilian vielen Feldzügen beygewohnt. Mit Brigitta Hausnerin von Steppberg hatte er acht Kinder beyderley Geschlechts erzeuget, die aber alle in zarter Jugend erloschen. Ex Manuscriptis Familiæ.

Das Wappen dieser Familie war ein von silber, schwarz und roth in drey gleiche Theile geschnittener Schild. Auf dem Helm sind zwey wie der Schild getheilt und gezeichnete, Büffelshörner mit auswärts gekehrten Mundlöchern. Die Helmdecken sind zu beyden Seiten silber und roth. Ex iisdem Manuscriptis.

Erbach, auch Erpach.

Ein uraltes anfangs Freyherrliches, längstens aber Reichsgräfliches Haus in Franken, wo es die im Odenwald belegene Grafschaft Erbach besitzet. Wilhelm, Herr zu Erbach, zog mit Pfalzgrafen Conrad als Kriegsrath 935 gegen die Hunnen. (Georg Rüxners Anfang, Ursprung und Herkommen des Turniers im Teutschen Reiche. Simmern 1527 p. xxi.) Meinolph von Erbach war Pfalzgrafens Conrad Turniervogt vom Rheinstrom; cit. loc. p. xix. Friederich, Herr zu Erbach, war 1197 auf dem Turnier zu Nürnberg unter den Freyherrn; cit. loc. p. xcv & xcvii. Georg, Schenkherr zu Erbach, war 1209 auf dem Turnier zu Worms unter den Freyherrn; cit. loc. p. cv. Philipp, Schenkherr zu Erbach, unter denen Freyherrn des Turniers zu Würzburg 1235; loc. cit. p. cix. Albrecht, Schenkherr zu Erbach, 1296 zu Schweinfurt unter denen Freyherrn; cit. loc. p. cxvii. Friederich, Schenkherr zu Erbach, 1374 zu Eßlingen unter den Freyherrn; cit. loc. p. cxxx. Friederich, Schenkherr zu Erbach, unter denen Freyherrn 1403 zu Darmstadt; cit. loc. p. cxlii. Ein Schenkherr zu Erbach war 1436 zu Stuccard, als von der Fränkischen Ritterschaft; cit. loc. p. cliii. Der Edle Herr Eberhard Schenk, Freyherr zu Erbach, 1451 zu Nürnberg; cit. loc. p. clviii. Im Jahr 1479 wurden die Herrn Schenken von Erbach mit ihren Gemahlinnen auf ein Turnier nach Würzburg gebeten. Es erschien darauf Schenk Asmus, Herr zu Erbach, unter den Geschlechtern im obern Esel, das ist des Ottenwalds im Kreychau, und der Bergstraß; cit. loc. p. cxli & clxviii. Hans, Schenkherr zu Erbach, war 1480 auf dem Turnier zu Maynz; cit. loc. p. clxxii. Erasmus Schenk, Freyherr von Erbach, 1481 zu Heydelberg; p. clxxvii & clxxi. Auf eben diesem Turnier war eine Schenkin von Erbach der Pfalzgräfin Hofmeisterin, und die Gemahlin Asmus, Schenkens zu Erbach; cit. loc. p. clxxxi. Johann Schenk, Freyherr zu Erbach, stand auf diesem Turnier vor der Credenz; cit. loc. p. clxxxiii, und Markgraf Albrecht von Baaden hatte auf diesem Turnier sonst einen Vertrag mit einer Fräulein von Erbach; cit. loc. p. clxxxiv. Erasmus Schenk, Freyherr von Erbach, war auf dem 1484 zu Stuc-

Stuccard gehaltenen Turnier der zweyte von der löblichen Gesellschaft im Esel; cit. loc. p. clxxxviij. In eben derselben war Asmus Schenk, Freyherr zu Erbach, auf dem Turnier zu Bamberg 1486; cit. loc. p. ccxv, und wiederum 1487 zu Worms p. ccxj. Eberhardus, Graf zu Erbach, hat mit seiner Gemahlin, Maria, Grafen Michaelis zu Wertheim Tochter, die Hälfte der Herrschaft Breuberg, welche Graf Rudolph von Wertheim durch seine Gemahlin Elisabeth, Michaelis, Herrn von Breuberg Tochter, als der letzten ihres Geschlechts erheyrathet hatte, auf sein Geschlecht gebracht, daher sich denn diese Grafen auch Herrn von Breuberg nennen. Georg Albrecht, geboren den 16ten December 1597, starb den 25sten November 1647. Er hatte drey Gemahlinnen: 1) Magdalena, Johann, Grafens von Nassau-Dillenburg Tochter, geboren den 13ten November 1595, vermählt den 29sten May 1624, starb den 31sten Julii 1633; 2) Anna Dorothea, Julii Alberti, Grafens von Limburg Tochter, geboren 1612, vermählt den 23sten Febr. 1634, starb den 23sten Julii desselben Jahrs; 3) Elisabeth Dorothea, Georgi, Grafens von Hohenlohe-Schillingsfürst Tochter, geboren den 2ten August 1617, vermählt den 26sten Julii 1635, gestorben den 12ten November 1655. Von dieser letzten Gemahlin ließ er zwey Söhne nach, welche die Grafschaft theilten: a) Der erste, Georg Ludewig zu Erbach, geboren den 3ten May 1643, gestorben den 30sten April 1693, hinterließ von seiner Gemahlin, Amalia Catharina, Philippi Thodori, Grafens von Waldeck Tochter, geboren 1640, gestorben den 4ten Januar 1696, Friederich Carl, geboren den 21sten May 1680, er starb den 20sten Februar 1731. Weil er mit seiner Gemahlin, Sophia Eleonora, Vollraths, Grafens und Erbschenkens von Limburg Tochter, geboren den 10ten Junii 1695, vermählt den 18ten May 1711, gestorben den 28sten Januar 1738, nur eine einzige Tochter, Friderica Charlotta Wilhelmina, geboren den 6ten Julii 1725, vermählt den 7ten December 1738 an Johann Ludewig Vollrath, Grafen von Löwenstein-Virneburg, nachließ, so gieng mit ihm die Erbachische Linie wieder aus. b) Der zweyte, Georg Albert zu Fürstenau, geboren den 26sten Februar 1648, gestorben den 25sten März 1717, hinterließ von seiner Gemahlin, Anna Dorothea Christiana, Philippi Godofredi, Grafens zu Hohenlohe-Waldenburg Tochter, geboren den 22sten November 1656, vermählt den 4ten December 1671, gestorben den 28sten October 1724:

1) Philipp Carl, Hessen-Darmstädtischen Generalmajor und Obristen über ein Regiment Kreistruppen, geboren den 14ten September 1677, gestorben den 2ten April 1736. Er hatte zur ersten Gemahlin Carolina Amalia, Johann Dieterichs, Freyherrns von Cunowitz, welcher in Hessen-Casselischen Kriegesdiensten gestanden, Tochter, geboren 1686, vermählt den 4ten December 1699, gestorben den 8ten Junii 1722. Zur anderen Anna Sophia, Christoph Caspars von Spessart, auf Unschleben, Hessen-Casselischen Obristlieutenants, Tochter, geboren den 16ten September 1693, vermählt den 22sten Julii 1723, gestorben 1767. Er hatte aus der ersten Ehe eine Tochter, Carolina, geboren den 25sten September 1700, vermählt den 29sten Junii 1726 an Herzog Ernst Friederich von Sachsen-Hildburgshausen, Wittwe den 13ten August 1745, gestorben den 7ten May 1758. Aus der zweyten Ehe zwey Söhne: Ludewig Friederich Carl Eginhard zu Fürstenau, geboren den 12ten May 1728; und Georg Albert zu Fürstenau, geboren den 14ten Junii 1731. Diese beyden Herrn Brüder regieren in Gemeinschaft zu Fürstenau. Der letztere ist vermählt mit Josepha Eberhardina, Christiani, Prinzens von Schwarzburg-Sondershausen Tochter, geboren den 2ten Februar 1737, vermählt den 3ten August 1752; aus welcher Ehe entsprossen: Friederich August, geboren den 5ten May 1754, Lieutenant unter der Holländischen Garde zu Fuß; Christian Carl August Albert, geboren den 18ten September 1757, Fähndrich in Holländischen Diensten unter dem Nassau-Usingischen Infanterieregiment; Georg, geboren den 28sten Julii, und gestorben den 3ten August 1763; Georg Eginhard, geboren den 23sten Januar 1763, Lieutenant unter denen Kreistruppen; Ludewig, geboren den 17ten April 1765

2) Carl Wilhelm, geboren den 20sten November 1680, gestorben den 27sten September 1714. Er ließ von seiner Gemahlin, Mariana Ernestina Wilhelmina, Ernesti Wilhelmi, Freyherrn von Salisch Tochter, vermählt den 4ten März 1708, gestorben den 22sten Februar 1709, eine einzige Tochter, Anna Christiana Sophia, nach. Sie war geboren den 12ten November 1708, vermählt zum erstenmal an Joachim Wilhelm, Grafen von Malzan, zum zweytenmal an Balthasar Friederich, Grafen von

von Promnitz, zum drittenmal an Friederich August, Grafen von Kospoth, Chur-Bayerischen Generalmajor.

3) Georg Wilhelm zu Erbach, geboren den 19ten Julii 1686. Er war zum erstenmal vermählt mit Sophia Charlotta, Johann Caspars, Grafens von Bothmar Tochter, und Heinrichs II. Grafens Reuß in Obergrätz Wittwe, geboren den 21sten October 1697, vermählt den 25sten December 1723, gestorben den 14ten September 1748. Aus dieser Ehe ist eine einzige Tochter, Sophia Christina Charlotta Friederica Erdmutha, geboren den 12ten Julii 1725, vermählt den 28sten Februar 1742 an Wilhelm Heinrich, Fürsten von Nassau-Saarbrück, seit dem 24sten Julii 1768 Wittwe. Er vermählte sich den 3ten May 1753 in seinem 67sten Jahre zum zweytenmal mit Leopoldina Sophia Wilhelmina, Caroli Walradi Wilhelmi, Wild- und Rheingrafens zu Dhaun und Grumbach Tochter, und zeugte mit ihr den 29. Octob. 1754 einen Sohn, zu dessen Taufzeugen er des Höchstseel. Kaysers Franz Majestät allerunterthänigst bat. Se. Kayserl. Majestät erzeigten ihm diese Gnade, ertheilten ihm eine Vermehrung des Wappens, zugleich durch ein Diploma die allergnädigste Erlaubniß, diesen Sohn Franz I., und alle künftige männliche Descendenten des Hauses Erbach-Erbach Franz zu nennen, und dabey zur Unterscheidung zu zählen. Dieser Graf Franz I. von Erbach-Erbach ist seit 1768 Ritter des Chur-Pfälzischen Löwen-Ordens, und seit 1772 erspectivirter Johanniter Ritter auf Süpplingburg.

4) Georg August zu Schönberg, geboren den 16ten Junii 1691, Kayserl. Reichs-Hofrath, und nachhero des Gräfl. und Herrl. Collegii in Franken Director. Er hinterließ mit seiner Gemahlin, Ferdinanda Henrietta, Ludovici Christiani, Grafens von Stollberg-Geudern Tochter, geboren den 2ten October 1699, vermählt den 15ten December 1719, gestorben den 31sten Januar 1750: a) Christina, geboren den 5ten May 1721, vermählt den 2ten October 1742 an Heinrich XII. Grafen Reuß zu Schlaitz, gestorben den 26sten November 1769. b) Georg Ludewig, zu Schönberg, geboren den 27sten Januar 1723, des Erbachischen Hauses Senior und Ritter des Ordens de L'union parfaite, und seit kurzem des Rußisch-Kayserl. St. Alexander Newsky-Ordens. Er vermählte sich den 11ten September mit Friederica Sophia Charlotta, Herzogs Friederich Carls zu Holstein-Plöen Tochter, geboren den 17ten November 1736, gestorben den 4ten Januar 1769, in welcher Ehe eine einzige den 22sten November 1766 geborne und gestorbene Tochter gezeuget werden. c) Franz Carl, geboren den 28sten Julii 1724, Holländischer Generalmajor bey dem Rechterischen Regiment. d) Carolina Ernestina, geboren den 20sten August 1727, vermählt den 28sten Junii 1754 an Heinrich XXIV. Grafen Reuß zu Lobenstein-Ebersdorf. e) Christian, geboren den 7ten October 1728, nahm die Römisch-Catholische Religion an; des Teutschen Ordens Ritter, Kayserl. Obrist des Hessen-Darmstädtischen Infanterieregiments. f) Augusta Friederica, geboren den 20sten März 1730, vermählt den 13ten September 1753 an Christian Friederich Carl, Grafen zu Giech, Herrn zu Thurnau und Buchau. g) Georg August, geboren den 9ten März 1731, war erstlich Kayserl. Königl. Hauptmann unter dem Bathyanischen Dragonerregiment, nachher Königl. Französischer Brigadier. h) Carl, geboren den 10ten Februar 1732, des Marien Theresien-Ordens Ritter, Obristlieutenant des Kayserl. Königl. Infanterieregiments Louis Wolfenbüttel, und Commendeur eines Bataillons Grenadier. i) Louisa Eleonora, geboren den 23sten August 1735, vermählt den 6ten Julii 1750 an Leopold Casimir, Grafen von Rechtern, Holländischen Generallieutenant, Obristen eines Infanterieregiments und Commendanten zu Grave. k) Casimir, geboren den 27sten September 1736, Hauptmann unter dem Kayserl. Königl. Regiment Maguire, starb zu Prag den 20sten Januar 1760. l) Gustav Ernst, geboren den 28sten April 1739, Königl. Französischer Obrist.

Das Wappen ist ein gevierter Schild, das erste und vierte Quartier, von roth und silber queer getheilet mit drey Sternen, deren zwey auf dem rothen silbern, und einer auf dem silbern roth ist. Wegen der Grafschaft Erbach. Das andere und dritte Quartier. Im silbernen Felde zwey rothe Queerbalken. Wegen der Herrschaft Breuberg. Auf dem Helm ein paar Büffelshörner, deren rechtes von silber und roth, das linke aber von roth und silber queer getheilet ist, zwischen welchen zwey Fahnen, so das Wappen des andern und dritten Feldes wiederholen, mit goldenen Lanzen schreeg über einander gestellt sind. Die Hörner wegen der Grafschaft Erbach, die Fahnen wegen der Herrschaft Breuberg. Triers Einleitung zur Wappenkunst p. 545.

Das dem Erbach-Erbachischen Hause vermehrte Wappen ist eben so, nur hat es in der

der Mitte einen goldenen Herzschild mit dem doppelten Kayserl. Adler. Ueber dem Schilde sind drey Helme; auf dem mittelsten ist der Kayserl. doppelte Adler, auf dem rechten die oben beschriebene Büffelshörner und Fahnen, auf dem linken eine silberne Schaufel mit zwey rothen Queerstrassen.

Erlenbach.

Dieser ehemaligen unmittelbaren Reichsfreyen Adelichen Familie am Rheine Stammreihe fängt Humbracht mit Conrado von Erlenbach an, der 1232 gelebt. Er ward ein Großvater: 1) Hansens von Erlenbach, der sich Weilbach beygenannt, aber seinen Stamm nicht fortgesetzt hat; 2) Gottschalks, dessen Nachkommen sich theils Hoffmann, theils Weilbach beygenannt, und mit Ausgang des funfzehnten Seculi auch abgestorben sind; und 3) Conradi, Ritters und Schultheißens zu Frankfurt am Mayn, von dessen Nachkommen Johann, Chur-Maynzischer Vice-Dom zu Aschaffenburg, und 1453 Hofmeister, ein Aeltervater worden Johannis IV., welcher nur eine Tochter, Mariam, gezeuget, die als Nonne zu St. Thomas bey Andernach 1590 verstorben ist, und das Geschlecht beschlossen hat. Gauhens Adels-Lexicon p. 385. Dieses Geschlecht kommt auch sehr oft in dem Rüxnerischen Turnierbuche vor.

Durch Vermählungen war dieses Geschlecht mit denen von Wolfskeel, von Hattstein, von Eckershausen, von Wallbronn, von Oberstein, von Reiffenberg und von Spanheim verwandt.

Das Wappen ist eine weisse Gans im rothen Schilde, auf welchem der adeliche Helm, und über demselben die schildesfärbige Gans zwischen einem geschlossenen rothen Flug ist. Die Helmdecken sind roth und weiß.

Esch.

Diese alte Adeliche Familie hat nach denen in ihrem Archiv befindlichen Nachrichten ihren Ursprung ohnweit Kayseresch an der Mosel, an welchem Fluß sie grosse und herrliche Güter besessen hat, welche in nachherigen Zeiten theils anderen Edelleuten durch Verkauf, theils Klöstern durch Schenkungen und Vermächtnisse zu Theil worden. Sie besitzet heutiges Tages den Rittersitz Langwisen im Trierischen am Westerwalde gelegen, weswegen sie auch bey dem Mittelrheinischen Kreise zu Friedberg immatriculirt und aufgeschworen ist. Philippus von Esch war 1500 Abgesandter auf dem Reichstage zu Metz, wie dieses in Zeidlers Universal-Lexicon zu lesen ist. Edmundus war Kayserl. Generalfeldzeugmeister, Chur-Trierischer Geheimerrath und Commandant zu Trier. Er hat ein stattliches Lehen von denen Nassauischen Häusern erhalten. Joseph Anton war gleichfals Kayserl. General, und liegt zu Mons in dem Chor-Fräuleinsstifte begraben. Carl war zu Anfang dieses Säculi Chur-Pfälzischer Regierungspräsident, und Reichs Vicariatskanzler; er starb in seinen besten Jahren. Ein Herr von Esch war erstlich in Münsterischen Diensten Brigadier, und wurde nachher in Dänischen als ein vortreflicher General berühmt. Eberhard von Esch war mit Maria von Wintershofen, des Stern-Creutz-Ordens Dame, welche noch als Wittwe lebt, vermählt. Aus dieser Ehe leben noch Vitus und Antonius, beyde Capitulares des Fürstlichen Stifts Corvey. Sophia, Canonißin des weltlich adelichen Stifts Glasheim in der Veste Recklinghausen. Charlotte, Stiftsdame des weltlichen Reichsstifts Stoppenberg bey Essen. Franz Philipp, Domcapitular zu Minden. Carl Friederich, Chur-Trierischer Kammerherr und Burgmann zu Friedberg, ist vermählt mit Carolina von Speth, des Chur-Maynzischen Kammerherrns und Oberforstmeisters von Speth und einer von Breidenbach, zu Bürresheim, Tochter.

Durch Vermählungen ist dieses Geschlecht mit denen von Lerbach, von Wachenheim, von Sturmfeder, Grafen von Lamberg, Grafen von Herberstein, Grafen von Betaski, Grafen von Barbo, Grafen von Windischgrätz, Grafen von Daun, von Rechbach und Wintershoffen verwandt.

Das zu Trier und in vielen andern Stiftern aufgeschworne Wappen ist ein silberner gespaltener Schild unten greisenhütlet, fünf, vier, drey. Oben ein halber springender Löw im linken Provil. Ueber dem Schild ist eine Freyherrliche Krone, und neben zwey Löwen mit ausgestreckter Zunge und aufgeschlagenem Schwanze zu Schildhaltern. Mscpt. familiæ.

Estorff.

Dieses alt Adeliche Geschlecht im Herzogthum Bremen scheint von dem im Lüneburgischen florirenden Geschlecht der Herrn von Estorff, von welchem anderwärts gehandelt werden soll, ganz verschieden zu seyn; denn zwischen ihrer beyden Wappen findet sich nicht die geringste Aehnlichkeit. Man weiß zwar wohl, daß unter denen von Adel, die 1220 dem neuerwählten Bischoff und Capitel gehuldigt haben, auch Heinrich,

rich, Hermann, Bastard, Heidenrich, Heinrich, Ludolph, Ilebrand, Bertold und Rudolph von Eskesstorp gewesen: kann aber nicht gewiß sagen, daß sie Vorfahren der Herrn von Estorff gewesen, die nach der Zeit im Herzogthum Bremen gewohnt haben. Ihren Hauptsitz hatten sie zur Balje, im Lande Kehdingen. Nachmals erhielten sie durch eine Heyrath auch das Gut zum Deyenbeck, im Kirchspiel Assel.

Die dritte Priorin des Klosters Bredenbeck war Alheit von Estorff. Und im Anfange des vorigen Jahrhunderts lebte Daniel von Estorff, Erbherr zu Deyenbeck, Erzbischöffl. Bremischer Obristlieutenant und Grefe des Landes Kehdingen.

Jetzt ist von diesem Geschlecht nur noch Herr Georg August von Estorff, ein auf Pension stehender Obrister, im Leben; es scheint aber, daß das Geschlecht mit ihm aussterben dürfte.

Vermählt haben die Herrn von Estorffe sich, wenn wir nur bey den neuern Zeiten bleiben wollen, mit dem Geschlecht der Herrn von Brock, zu Altendorf, der Herrn von Lütken, zu Hamelwörden, der Herrn von Korf, zum Stellenfleth, der Herrn von Lackmann, zu Götzdorf, der Herrn von Brummer, zu Drochtersen, der Herrn von Marschalk, zu Hachthausen.

Das Wappen dieser Familie enthält einen abgehauenen, und von der Linken zur Rechten sich lehnenden Baumstamm, mit zween zu jeder Seite über einander stehenden, aber gleichfals abgehauenen Aesten im grünen Felde. Der Krantz samt den Helmdecken sind silber und grün. Auf dem offenen Turnierhelm sind zwey Büffelshörner; von dem zur rechten Seite ist die obere Hälfte grün, die untere silber; von dem zur linken aber ist die obere Hälfte silber, die untere grün. Zwischen diesen beyden Hörnern lehnt sich oben ein solcher Stamm, als in dem Schilde ist. Eine Abbildung dieses Wappens findet man in Lun. Mushards Monum. p. 229.

Exterde.

Ein wohlbekanntes Alt-Adeliches Geschlecht in der Grafschaft Lippe, in welcher es seit langen Zeiten die Güter Amsen, Dalhausen und Herberhausen besessen. Im Jahr 1490 war Simon von Exterde, auf Herberhausen, mit Margareta von Donop in der Ehe, aus welcher die jetzigen von Exterde, von der Lippe und von Mengerssen entsprossen sind. Im Jahr 1709 hatte N. N. von Exterde von Herberhausen, als Generalmajor ein Infanterieregiment in Heßischen Diensten. Dessen Schwester, Hedewig, war mit Hermann Eberhard von Sarratzin, auf Lüderhausen, vermählet, mit welchem sie auch einige Kinder gezeuget.

Jetzo lebet noch Friederich Adolph von Exterde, auf Amsen und Dahlhausen, ritterschaftlicher Deputirter in der Grafschaft Lippe und Drost zu Varenholz. Von dessen Söhnen sind noch zwey am Leben, von denen der älteste als Lieutenant in Heßischen Diensten gestanden, der jüngste aber noch Lieutenant im Preußischen ist.

Das Wappen dieser Familie ist ein weisser Schild, in dem unterschiedene rothe viereckigte Steine, mit den Spitzen gegen einander stossend, von der Linken zur Rechten schreeg herunter zu sehen sind. Auf dem Helm befinden sich zwey weisse Flügel, und an jedem derselben auch eben beschriebene rothe Steine.

Eynatten.

Eine alte Adeliche und nunmehro Freyherrliche Familie in den Niederlanden; die mit denen von Eyndten, genannt Hämstedt in Dännemark nicht zu verwechseln ist. Elisabeth von Eynatten heyrathete Wilhelmum, Herrn von Dessenaer. Sie zeugten einen Sohn, gleichfals Wilhelm genannt, der den Beynamen von Eynatten führte, und sich im 30jährigen Kriege als Kayserl. Generalmajor hervorgethan hat. Nicolaus von Eynatten ward 1712 den 25sten October vom Kayser in den Freyherrnstand erhoben. Butkens Troph. de Brabant. Supplem. Tom. II. p. 177.

Heutiges Tages sind berühmt: Maximilian Heinrich, Freyherr von Eynatten, seit 1756 Chur-Pfälzischer Kammerherr, auch Amtmann zu Gülich, und 1764 wegen Trips zur Gülichschen Ritterschaft aufgeschworen. Paul Robert, Freyherr von Eynatten, seit 1764 wegen Wedenau zu derselben Ritterschaft aufgeschworen. Wilhelm Anton, der Adelichen Reichs-Benedictiner-Abtey St. Cornelii-Münster Senior.

Das Wappen ist ein gevierter Schild, dessen erst- und viertes Feld silber ist; darauf sind zwey rechts schreeg gestellte rothe Herzen und ein goldener zweymal roth gefachter Winkel. Das zweyte und dritte Feld ist silber und durch einen rothen links schreeg Balken getheilet. Ueber dem Balken sind drey rothe Vögel. Zwey, Eins. Unter demselben gleichfals drey rothe Vögel. Eins, Zwey. Ueber dem Helm sind zwey

zwey Büffelshörner, roth, weiß, roth gespalten, zwischen welchen ein rother Vogel im linken Provil ist. Die Helmdecken sind weiß und silber.

Eysenhoven, auch Eisenhofen.

Eine alte Adeliche Familie in Ober-Bayern, allwo derselben Stammschloß dieses Namens am Gansflusse ohnweit Weide gelegen ist. Schon 1165 wird sie unter die Turniergenossene zu Zürich gezählet. **Nicolphus** von **Eysenhoven** hat sich dadurch bekannt gemacht, daß er ums Jahr 1234 den Bischoff **Hermann** zu Würzburg, einen gebornen Freyherrn von **Lobdenburg**, aus Lebensgefahr durch seine Tapferkeit glücklich errettet. Denn als die Bürger zu Würzburg einen Aufruhr wider besagten Bischoff erregten, ihn ergriffen, auf einen Schlitten setzten, und bis vor das Bischöfl. Schloß brachten, ihn zu massacriren, that dieser **Nicolph** von **Eysenhoven**, nebst **Otto** von **Wolffskehl**, einen unvermutheten Ausfall aus dem Schlosse, und errettete also den Bischoff aus den Händen seiner Feinde. Hübner P. VII. Histor. Polit. p. 166. Gauhen in seinem Adels-Lexicon, Th. II. p. 250, zweifelte schon, ob sie damals noch florirte.

Das Wappen ist ein silberner Schild, darauf drey rechts schreeg über einander gestellte schwarze Tuchscheeren. Ueber dem gekrönten Helm ist eine hohe, oben platte, weisse Mütze, und auf derselben die Schildesförmig- und farbige Tuchscheeren, über derselben aber eine schwarze Reigerfeder. Die Helmdecken sind schwarz und silber. Siebmachers Wappenbuch p. 59. Spener in Histor. Insig. Illust. p. 281.

Faust von Aschaffenburg.

Ein Geschlecht zu Frankfurt am Mayn. Dessen Wappen ist ein blauer Schild, und darauf ein silberne geballte Hand, auf dem gekrönten Helm ist ein blauer goldgekrönter Adler mit silbernen Federn, und ausgespannten Flügeln, auf deren jedem eine goldene Faust oder geballte Hand zu sehen ist. Spener. Hist. Insig. Illust. Part. I. Sect. II. p. 206.

Faust von Stromberg.

Eine der ältesten Adelichen Familien im Rheinlande, deren ordentliche Stammreihe vom dreyzehenten Säculo an, beym Humbracht vom Rheinischen Adel zu sehen ist. Die Stammtafel fängt sich mit **Heinrich**, so 1330 lebte, und mit **Gutta** von **Steinkalnfels** vermählt war, an. Von dieser Familie ist unter andern berühmt gewesen **Johann Valentin**, J. U. D., er war erst Chur-Maynzischer und hernach Chur-Bayerischer Rath, endlich starb er 1666 als 41jähriger Kayserl. Kammergerichts-Rath zu Speyer. Sein Tractat de criminibus ward nach seinem Tod gedruckt. **Franz Ludewig**, Domprobst zu Würzburg, starb 1673. Sein Bruder, **Johann Philipp**, wurde ein Vater **Franz Ernstens**, Geheimenraths zu Würzburg und Oberamtmanns zu Haßfurt; dessen Söhne waren: 1) **Philipp Ludewig**, geboren 1660, Chur-Maynzischer und Bambergischer Geheimerrath und Präsident der Obereinnahme; 2) **Franz Georg**, Domherr zu Maynz, Würzburg und Bamberg, wie auch Chur-Maynzischer und Fürstl. Bambergischer Geheimerrath; 3) **Friederich Dieterich**, Würzburgischer Geheimerrath und Amtmann zu Arnstein; 4) **Gottfried Philipp Joseph**, Chur-Maynzischer Geheimerrath und Stadthalter zu Erfurt, welcher den Freyherrlichen Character erhalten hat. Er starb 1702.

Diese Familie war durch Vermählungen mit denen von Battenberg, Cämmerer von Worms, von Appermont, von Arras, von Hirschhorn, von Ellfeld, von Wolltenstein, von Warsberg, von Landsberg, von Mansenburg, von Liebenstein, von Ostein, Landschad von Steinach, von Geißpitzheim, von Eltz, von Thüngen und von Stadian verwandt.

Als dieses Geschlecht ausgestorben, brachte dessen letzte Erbtochter, **Eva Johanna**, 1738 das grosse Vermögen ihrer Familie durch Heyrath an den Chur-Maynzischen Geheimenrath und Kammerherrn **Anshelm Casimir**, Grafen von **Eltz**, welcher darauf mit Genehmhaltung des Kaysers und seiner Geschwister angefangen, sich Grafen und Herrn zu **Eltz-Kempenich**, genannt **Faust** von **Stromberg**, zu nennen.

Das **Faust** von **Strombergische** Wappen ist ein roth und gold geschachter Schild, in dessen obersten linken Schacht ein schwarzer Stern ersichtlich ist. Auf dem offenen mit Turnierskleinodien gezierten Helm ist ein rother mit Gold umgeschlagener Huth, über dessen Mitte der schwarze Stern steht, auf beyden Seiten aber eine Fahne wehet.

Faust von Sturm.

Eine Adeliche Schlesische Familie. Die Ahnentafel **Heinrichs Faust**, **Sturm** genannt, welcher zu Königs **Wenceslai** Zeiten Landschreiber des Königreichs Böhmen gewesen, ist bey

bey Bucelino P. IV. nachzusehen. In Hagecii Böhmischer Chronick fol. 267. lieset man, daß einer dieses Geschlechts, welcher Hauptmann zu Freyberg gewesen, den Herzog Sobieslaus zwölf Jahr lang gefangen gehalten, und ihm viel Tort erwiesen. Als aber derselbe im Jahr 1174 zur Regierung gelangt, hat er diesen Faust von Sturm vor sich kommen lassen, und mit eigener Hand erschlagen. Im Sinapio findet man Jacob, einen Gelehrten von Adel, ums Jahr 1500, und Martin Herzogl. Liegnizischen Rath und Hauptmann 1551. Lucä führt in seiner Schlesis. Chron. p. 1798. einen Faust genannt Sturm an, der ums Jahr 1648 ein berühmter Kriegs-Feldhauptmann im Glogauischen gewesen. Schon vorhero hatte sich dieses Geschlecht in die Häuser Schönfeld und Kroßkrausche im Jauerischen vertheilet gehabt. Friederich von Faust genannt Sturm, ein Sohn Petri aus Schönfeld ꝛc. starb 1610 ohne männliche Erben. Heinrich auf Schönfeld, Kayserlicher Obristlieutenant und hernach Landeshauptmann der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz, gieng 1659 mit Tode ab, und ließ auch keine Söhne nach. Peter Friederich auf Eichberg im Bunzlauischen florirte nebst anderen dieser Familie in denen zwanziger Jahren dieses Säculi. Schles. Curios. P. I. p. 964. seq. P. II. pag. 1049. seq.

Das Wappen ist ein rother Schild, darauf zwey aufgerichtete, gegen einander gebogene Arme. Auf dem Helm sind die nehmliche schildesförmige Arme. Die Helmdecken sind roth und silber.

Spener gedenket in seiner Histor. Insign. Illust. Part. II. Cap. IV. p. 365. noch eines Geschlechts von Faust zu Frankfurt, welches zwey Habichtsköpfe im Wappen führet.

Fechenbach.

Dieser alten Adelichen Familie im Rheinlande ordentliche Stammreihe fängt Humbracht in seiner höchsten Zierde Teutschlands mit Götzen von Fechenbach an, der 1315 gelebet, und ein Großvater gewesen, Eberhards zu Miltenburg, der 1393 als Vizdum zu Aschaffenburg verstorben. Von seinen Söhnen hat Conrad die Charge eines Chur-Maynzischen Hofmeisters erhalten. Von dessen Nachkommen war einer 1436 zu Stuccard unter den Rittern auf dem Turnier, (Rürners Turnierbuch p. xliij.) und Johann Ludewig, anfangs Domherr zu Maynz, er resignirte aber 1622 und trat in den Ehestand. Dessen Enkeln waren: 1) Johann Reichard, Würzburgischer Generalmajor, Obrister über ein Regiment zu Fuß, und Commendant zu Würzburg, welcher einen Sohn, Namens Carl Ludewig, gezeuget; 2) Hartmann Friederich, Chur-Maynzisch- und Bambergischer Rath, auch Präsident der Obereinnahme; 3) Albrecht Ernst, Würzburgischer Rittmeister, welcher seine Familie mit einem Sohn Philipp Adolph vermehret. Ein Holländischer Generalmajor von Fechenbach war 1708 bekannt.

Heutiges Tages sind berühmt: Johann Philipp Carl Anton, Kayserl. Königl. auch Chur-Cöllnisch- und Chur-Bayerischer wirklicher Geheimerrath, Domherr zu Würzburg, des St. Georgen-Ordens Großcreutz, und Bischoff, auch infulirter Probst zu Alten-Oettingen, Fürstl. Würzburgischer wirklicher Geheimerrath, auch Consistorial-Präsident, und bevollmächtigter Gesandter zu Regensburg. Christoph Hartmann zu Lauterbach, Chur-Maynzischer Geheimerrath, und Amtmann zu Amorsbach. Georg Carl Ignatz Johann Nepomucenus, Domherr zu Maynz, Würzburg und Trier. Philipp Franz zu Sommerau, Chur-Maynzischer Kammerherr, Generalmajor und Chef eines Regiments Infanterie. Carolus, Domdechant zu Fulda und Probst zu Andreasberg.

Durch Vermählungen ist dieses Geschlecht mit denen Ried von Collenberg, von Kolling, Wamboldt vom Umstadt, Forstmeister von Gelnhausen, von Ingelheim, von Leyen, von Hutten, von Affenstein, von Rodenstein, von Schenk, von Castell, von Breidenbach genannt Breidenstein, von Remchingen und vielen anderen verwandt.

Das Wappen ist ein silberner Schild, darauf ein schwarzes Bockshorn. Auf dem Turnierhelm zwey dergleichen Hörner, davon das rechte oben silber, unten schwarz, das linke oben schwarz und unten silber. Die Helmdecken sind schwarz und silber. Dieses Wappen ist dem Adelsheimischen gleich.

Ferry.

Eine Französische alte Adeliche Familie, welche aber itzt mit einem Teutschen Gräflichen Geschlecht in Verwandschaft stehet.

Peter von Ferry, ein Sohn des Königl. Französischen Jägermeisters von Ferry zu Paris, wurde in seinem dreyzehnten Jahre des Herzogs von Richemont Page, und gieng mit demselben nach Engelland. Nach dessen Tode trat er als Page in die Dienste des Grafen

von Güldenlöw, Vice-Königs von Norwegen und damaligen Dänischen Ambassadeurs am Englischen Hofe, zur Schliessung der Vermählungs-Tractaten des Prinzen Georgs von Dännemark und der Prinzeßin Anna von Engelland. Als der Graf von Güldenlöw nach Dännemark zurück gieng, begab sich dieser Peter von Ferry mit ihm dahin, und brachte es durch seine Verdienste dahin, daß er in Dänischen Diensten stuffenweise bis zum Obristen der Infanterie und Commendanten in Christiansand bestellet worden. Er war mit einer von Undal, des Königl. Dänischen Commercienraths und Landrichters über Christiansand, Herrn von Undal Tochter vermählet, und starb 1730, einen Sohn nachlassend, welcher Obristlieutenant der Königl. Pohlnischen Krongarde ward, und sich mit einer Fräulein von Catres aus Turne in Braband vermählte. Aus dieser Ehe ist nachgelassen Feliciana von Ferry, welche an den Grafen Albrecht von Seiboltsdorf vermählet ist, und noch lebet.

Das Wappen ist ein getheilter Schild, die rechte Seite blau, die linke roth. Ueber den Schild gehet ein silberner Sparren, unter welchem ein schwarzer Schweinskopf im linken Profil; auf beyden Seiten der Spitze des Sparrens ist ein goldener Stern. Auf dem Helm ist ein Schweinskopf, und über demselben drey Federn, davon die mittelste roth, die rechte und linke aber blau sind. Die rechten Helmdecken sind roth, schwarz und silber, die linken blau, schwarz und gold. Ex Documentis authenticis et Mscptis Familiæ.

Finck.

Es sind von Alters her in unterschiedenen Provinzen des Römischen Reichs die Fincken als Adeliche Familien bekannt gewesen, welche sich durch Beynamen von einander unterschieden haben. Die

Finck von Auerberg

florirten in Bayern und in Kärndten. Sie hatten sich auch von dem in Unter-Kärndten, unweit St. Veit, eine Meile von Villach an der Venetianischen Gränze, belegenen Schloß Finckenstein, welches heutiges Tages denen Grafen von Dieterichstein gehöret, Grafen Finck von Finckenstein genennet. Es hatten sich viele davon in denen vornehmsten Chargen hervorgethan. Heidenreich Finck von Auerberg war 1442 Heermeister des Schwerdtträger-Ordens in Liefland. Mit ihm kam dieses Geschlecht auch in diese Provinz. Von denen

Finck von Finckenberg

war Georg Finck von Finckenberg, der als J. U. D. 1596 zu Leipzig verstorben, berühmt. Siehe Stepneri Epitaphia Lips. Die

Finck von Finckenstein.

Eine in Preußen blühende berühmte Reichsgräfliche Familie stammet in gerader Linie von folgenden Ahnherrn ab. Conrad Finck von Finckenstein, aus dem Hause Finckenstein, so das eben besagte, nebst einer Herrschaft in Kärndten belegene älteste Schloß ist. Er kam 1300 mit 100 Reutern dem Johanniter-Orden in Preussen zu Hülfe, und erkaufte 1345 am St. Benedicten-Tage Hasenberg, welches im Amte Osterrode in Preußen gelegen, von denen von Hausen. Man findet jedoch, daß schon 996 Friederich von Finckenstein auf dem Turnier zu Braunschweig gewesen. (Rüxners Turnierbuch p. liij.) Michael Finck von Finckenstein, Erbherr auf Hasenberg, hat 105 Jahr gelebet. Matthäus Finckenstein, Erbherr auf Hasenberg, hat Seewald erkauft, und sein älterer Bruder, Albrecht, hat Roggenhausen besessen, welche zwo Linien sich bey Aenderung der Religion separiret, und ist daher die Lutherische Linie von Roggenhausen, und die Reformirte von Seewald entstanden. Albrecht Finck von Finckenstein, Erbherr auf Hasenberg, Churfürstl. Brandenburgischer Rath und Hohensteinischer Landrichter. Von ihm stammt die Gilgenburgsche und Schönbergische Linie her. Georg Finck von Finckenstein, Erbherr auf Hasenberg, hat die Seewaldsche, Targowitsche und die andern Güter unter Thora, benebst einem prächtigen Hause in Thora, wobey ein unvergleichlicher Garten gewesen, bekommen; dieser hat zugleich das Amt Liebemühl gehabt. Christoph Finck von Finckenstein, Erbherr auf Hasenberg. Albrecht Finck von Finckenstein, Churfürstl. Brandenburgischer Landrath und Amtshauptmann zu Preusch-Mark, wie auch Erbherr auf Hasenberg. Albrecht Christoph Finck von Finckenstein, Churfürstl. Brandenburgischer Kammerherr, Amtshauptmann zu Neidenburg und Soldau, Erbherr der Hasenbergischen Güter. Albrecht Conrad, Reichsgraf von Finckenstein, Königl. Preußischer General von der Infanterie, Oberhofmeister bey des damaligen Kronprinzen Königl. Hoheit, Gouverneur der Vestung und Seehaven Memel, commandirender Obrister über ein Regiment zu Fuß, residirender Commendator des St. Johanniter-Ordens zu Lietzen, Erbherr der Finckensteinschen Gü-

ter, so in Preußen im Amte Schönberg gelegen, woselbst er auch 1720 das Schloß Finckenstein erbauet, ist im Jahr 1710 nach der berühmten Schlacht zwischen Mons und Valenciennes im Hennegau, von Sr. Römisch-Kayserl. Majestät Josepho I. in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Dieser hat sein Erbgut Hasenberg an seinen ältesten Bruder, Christoph Reinhold, überlassen. Er starb als Königl. Preußischer Feldmarschall den 16ten December 1735, und hinterließ vier Söhne: 1) Friederich Wilhelm, war Königl. Preußischer General-Adjutant und blieb 1741 in der Bataille bey Mollwitz. 2) Friederich Ludewig, Königl. Preußischer Generallieutenant von der Cavallerie und Chef eines Regiments Dragoner, Ritter des Johanniter-Ordens und jetziger Besitzer der Finckensteinischen Güter, worunter das prächtige Schloß Finckenstein mit einem sehr schön angelegten Garten und Grotte sehenswürdig ist. Er hat sich im vorigen Kriege den Ruhm eines tapfern Generals, und sogar von den Feinden seines Königs, das Lob eines edeldenkenden Menschenfreundes erwoben. 3) Carl Wilhelm, jetziger Königl. Preußischer Premier- und Cabinets-Minister, des schwarzen Adler- und Johanniter-Ordens Ritter, Erbherr der Madlitschen und Threnowschen Güter in der Neumark. Ein Minister der das Vertrauen desjenigen Monarchen besitzt, der gewiß Verdienste zu schätzen weiß, und den die Nachwelt als einen der größten Staatsmänner preisen wird. 4) Friederich Otto Leopold, Königl. Preußischer Obrister und General-Adjutant, des St. Johanniter-Ordens Ritter, Erbherr der Cossar- und Trebichowschen Güter. Der Halb-Bruder des seel. Feldmarschalls, welcher zugleich mit in den Grafenstand erhoben worden, Namens Ernst Graf von Finkenstein, war Chur-Brandenburgischer Kammerherr, Erbhauptmann der Gilgenburgschen, Eylauschen und Schönbergischen Aemter; starb 1717. Dessen zwey Söhne: 1) Conrad, Erbhauptmann zu Schönberg und Eylau; starb 1729, und hinterließ zwey Söhne: a) Friederich, Königl. Preußischer Etats-Minister und Ober-Burggraf, starb 1753; dessen Sohn Friederich Reinhold Ludewig ist Königl. Preußischer Legationsrath und Erbherr der Schönbergschen Güter; b) Conrad Wilhelm, Erbhauptmann zu Eylau, starb 1757; dessen Sohn Friederich Ernst ist Erbhauptmann zu Eylau und jetziger Besitzer der Raudnitzischen Güter. 2) Friederich Reinhold, Königl. Preußischer Tribunalsrath und Erbhauptmann zu Gilgenburg, starb 1746, und hinterließ drey Söhne: a) Ernst, Königl. Preußischer Obristlieutenant von der Infanterie, Erbherr der Bapzienschen und Dublienschen Güter im Rastenburgschen Amte, starb 1751; b) Carl Reinhold, Königl. Preußischer Tribunalsrath, starb 1725; c) Conrad Friederich, Königl. Preußischer Kämmerer, Erbhauptmann von Gilgenburg, starb 1749; dessen zwey Söhne: α) Carl, Königl. Preußischer Hofgerichts-Präsident zu Marienwerder und Erbhauptmann zu Gilgenburg; β) Georg.

Ausser diesen haben sich von diesem Geschlecht sehr viele in denen ansehnlichsten Civil- und Militair-Chargen hervorgethan, welche in Gauhens Adels-Lexicon II. Theil p. 285. nachgesehen werden können. Mscrpt. famil. Geneal. Handbuch p. 165. b. Hübn. Lex. gen. p. 165.

Aus der in Curland berühmten Branche dieses vornehmen Geschlechts ist insonderheit Carl Hermann Graf von Finkenstein anzuführen. Er war Herzogl. Geheimerrath, Canzler und Oberhauptmann. Als 1732 die Stände von Curland glaubten, daß ihr alter Herzog Ferdinand keinen Erben zeugen würde, und eine Deputation an die Republik von Polen sandten, um sie zu ersuchen, entweder bey dem Absterben des Herzogs eine freye Wahl zu erlauben, oder das Herzogthum der Krone Polen mit einzuverleiben, und die damalige Rußische Kayserin dahinter kam, ließ sie diesen Grafen auf seiner Rückreise nach Curland, als das Oberhaupt dieser Deputation, durch ein Rußisches Commando aufheben, und nach Petersburg bringen. Nachdem aber darauf die Krone Polen sich mit der Kayserin eher in keine Tractaten einlassen wollte, bis der Graf von Finckenstein auf freyen Fuß gesetzt würde, so erhielt er seine Freyheit, und that sich nachgehens in Hof- und Landes-Angelegenheiten sehr hervor.

Das Gräfliche Finck von Finckensteinische Wappen ist ein gevierter Schild; dessen erstes und viertes Feld ist roth, und darauf ein aufrechts springender Löwe mit aufgeschlagenem doppelten Schwanz im linken Provil. Das zweyte und dritte Feld ist blau, und darauf eine goldene Krone. In der Mitte ist ein blauer Herzschild, und darauf zwey aufrecht neben einander gestellte, die Spitzen auswärts kehrende halbe Monde, ober welchen ein Stern zu sehen ist. Ueber dem Schild ist die Gräfliche Krone, und über derselben zwey offene gekrönte Helme; über dem rechten erscheinen die schildesförmigen Monde mit dem Stern; auf dem linken ein doppelter Adler mit ausgespreitzten Klauen und Flügeln. Die Schildhalter

sind Löwen mit ausgestreckter Zunge und aufgeschlagenem doppelten Schwanze, in der einen Pratze eine silberne schwarz eingefaßte Standarte haltend, darauf der doppelte Adler zu sehen ist.

Finck von und zu Katzungen.

Dieses Geschlecht hat in Tyrol florirt, wie bey dem Grafen von Brandis im Tyrolischen Ehrenkränzlein P. 2. p. 57. zu lesen ist.

Fincke.

Diese Schwedische Familie stammet vermuthlich von der Branche aus Liefland ab. Gustav Finck ist 1569 bey der Krönung Königs Erici XIV. zum Ritter geschlagen worden. Goderick Fincke, Herr zu Bockala und Sonnes, Königl. Schwedischer Generalfeldmarschall, hat nach Anfange des vorigen Säculi, als der letzte von seiner Branche, sein Leben beschlossen, worauf dessen Güter mit seiner einzigen Tochter durch Heyrath an den Generalfeldmarschall Eberhard von Horne gelanget sind.

Fincker von Eichhausen.

Ein Adeliches Geschlecht in Schwaben. Dessen Wappen beschreibet Spener in Histor. Insig. Illust. Part. I. Cap. III. p. 104., und ist im dritten Theil des Helmerschen Wappenbuchs p. 118. also zu sehen: Ein schreeg gevierter Schild, dessen oberes und unteres Feld roth, das rechte und linke silber ist. Auf dem Helm sind zwey Büffelshörner, deren rechtes oben blau, unten roth, das linke oben weiß und unten blau ist; in deren beyden Oefnungen grüne Blätter stecken.

Finckh.

Als 1500 die Türken die Stadt Ofen in Ungarn belagerten und einnahmen, fiel Andreas Finckh, damals Kayserl. Hartschiers Obristlieutenant, in die Türkische Gefangenschaft, und wurde viele Jahre in der härtesten Sclaverey und Gefängniß aufs grausamste gemißhandelt. Als er endlich durch eine sonderbare göttliche Fügung seine Freyheit erlangte, und sich wieder bey dem Kayserl. Hof einfand, frug ihn der Kayser Ferdinandus I., wie es ihm der Zeit über in seiner Gefangenschaft ergangen sey? Er gab darauf dem Kayser zur Antwort: Er wäre mit Schlägen und unsauberer Arbeit so hart tractiret worden, daß er selbst geglaubet, daß es einem Menschen unmöglich sey, dergleichen harte Proceduren zu ertragen. Er hätte also seine Hände zu den Bergen, von welchem ihm Hülffe kommen müßte, aufgehoben, und sich fest an das Creutz Christi, welches dem Kayser Constantino Magno erschienen, gehalten, dadurch hätte er mit Gott obgesieget; da er sonsten gewiß unter der schweren Last seiner Gefangenschaft erliegen müssen. Der Kayser erhob ihn hierauf wegen seiner beständigen Treue und Tapferkeit in den Stand der Recht Edelgebornen rittermäßigen Lehns- und Turniersgenossenen, und sagte: Sind die Berge und das Creutz Christi dein Schild und Helm wider die Ungläubigen gewesen, so gebrauche derer hinführo, mit allen deinen Nachkommen, wider Unsere und deine Feinde, so lange die Welt stehet.

Hierauf wurde ihm das Kayserl. Diploma, und in demselben folgendes Wappen ertheilet: Ein gespaltener Schild, unten gold, und darauf ein schwarzer dreyfacher Berg, auf dessen Spitzen ein Finck in seiner natürlichen Farbe im linken Provil. Oben silber, und darauf ein rothes Creuz. Ueber dem Schild ein offener Helm, auf welchem, zwischen zwey Büffelshörnern, deren rechtes oben roth, unten weiß, das linke oben schwarz, unten gold, der schildesförmig und färbige Berg mit dem Fincken erscheinet. Die rechten Wulst- und Helmdecken sind roth und silber, die linken schwarz und gold.

Dieser Andreas von Finckh erzeugte zwey Söhne, Erasmum und Georg, und nöthigte den ersteren, gegen seine Neigung, aus einem übertriebenen Religionseyfer, unter bedrohter Enterbung, in ein Kloster zu gehen. Erasmus wollte auch dem Drohen seines Vaters nachgeben, und machte sich auch wirklich mit einem Pommerischen Edelmann, Namens von Bülau, auf, um nach Ulm zu reisen, um daselbst in einem Kloster den Mönchshabit anzulegen. Als sie aber auf ihrem Weg über Augsburg kamen, und die Reformation des Martin Luthers erfuhren, verliessen beyde die Catholische Kirche, und bekannten sich zur Evangelischen Lehre Lutheri, bey welcher es dem Erasmo sehr wohl gieng. Georg aber brachte es durch seine Tapferkeit so weit, daß er zum Obristen erhoben, und ihm vom Kayser Ferdinando II. ein Regiment zu Fuß anvertrauet worden. Als er sahe, daß sein Bruder bey seiner Glaubensveränderung glücklich gewesen, folgte er dessen Beyspiel, nahm gleichfalls die Lehre Lutheri an, und machte ein Testament, darinnen er aus besonderer Andacht und Dankbarkeit gegen Gott, für die verliehene Gnade und Erleuchtung, seinen ältesten Sohn Johann von Finckh, und so in der Folge

Folge die Aeltesten, oder wenigstens einen aus der niedersteigenden Linie denen Theologischen Studiis widmete, und auf dieselbe, sonderlich denjenigen, welcher darinn seinen letzten Willen befolgen würde, einen besonderen Seegen legte. Dieser **Johannes** war seinem Vater gehorsam, legte sich auf die Theologie, und ward endlich zu Prenzlau in der Uckermark Superintendent. Er zeugte **Christian von Finckh**, des Hildesheimischen Consistorii Präsidenten, und des dasigen Stifts General-Superintendenten. Dieser ließ nach: a) **Johann Wilhelm**, Herzogs Adolph Friederich III. zu Mecklenburg-Strelitz Oberschenken und Jägermeister, 1708 Erbherrn auf Hohenzieritz, über welches Gut er in demselben Jahr den Lehnsbrief erhielt; dessen Sohn gleichfalls **Johann Wilhelm**, Herzogl. Mecklenburg-Strelitzischer Oberstallmeister, der in wichtigen Verschickungen gebraucht worden, und besonders zu Berlin den bekannten Vergleich wegen Fürstenhagen negotiiren helfen, ward ein Vater: 1) **Friederich Augusts**, zuerst Königl. Preußischen, nachher Königl. Dänischen Generals, so zu Copenhagen gestorben; 2) **Carl Ludewig Albrechts**, so als Page in Chur-Sächsischen Diensten gestorben; 3) **Johann Burchhards**, so als Königl. Preußischer Major bey dem Renzelschen Infanterie-Regiment gestorben. Und b) **Johann Heinrich**, Probsten des Altenländischen Kirchen-Kreises im Herzogthum Bremen, geboren 1644, gestorben 1699. Er hinterließ **Georg Clement**, und **Nicolaus Detlev**; letzterer war Page am Mecklenburg-Strelitzischen Hofe, und lebe noch zu Hamburg; ersterer ist geboren den 31sten Januar 1688, wurde gleichfalls Probst des Altenländischen Kirchen-Kreises, wie auch Pastor zu Neuenfelde, und starb 1764, folgende Kinder nachlassend: 1) **Johann Adolph**, Pastor zu Scheessel im Herzogthum Verden, geboren den 28sten October 1715; 2) **Peter Christian**, Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath zu Stade, geboren den 6ten April 1719, der mit zwey Söhnen, **Gottlieb Georg**, geboren den 22sten December 1769, und **Peter Christian**, geboren den 5ten October 1773, beerbt ist; 3) **Georg Wilhelm**, Doctor Juris zu Hamburg, geboren den 23sten Junii 1720; 4) **Georg Clement**, Pastor zu Zeven im Herzogthum Bremen, geboren den 1sten Februar 1726; er ist mit zwey Söhnen, **Georg Johann**, geboren den 23sten Februar 1764, und **Christian Daniel**, geboren den 9ten September 1765,

beerbt. Ex Documentis Authenticis et Mscptis Familiæ. Siehe auch von Seelen Stadam litteratam.

Fleckenbühl, genannt Bürgel.

Von dieser im Oberfürstenthum Hessen, ohnweit Marpurg, am Lahnstrohm wohnenden Adelichen Familie finden sich verschiedene schon gedruckte Nachrichten; als bey Spangenberg im dem 1591 gedruckten Adels-Spiegel, Tom. I. fol. 101. verso, woselbst er **Bürgel** und **Fleckenbühl**, als wann es zwey besondere Familien wären, unter die Heßischen von Adel setzet; allein, daß es nur eine Familie je und allezeit gewesen, ist aus den vorhandenen Original-Urkunden, wovon bald mehreres folget, klar genug zu ersehen. Dilichius in seiner 1606 edirten Heßischen Chronick setzet pag. 145. diese Familie sub num. 37. ebenwohl sub rubro: **Fleckenbühl genannt Bürgel**; wann er aber pag. 149. num. 30. **Fleckenbühel** unter die ausgestorbene edle Geschlechter in Hessen zählet: so ist dieses gleichfalls ein Irrthum, und vermuthlich daher entstanden, weil zu der Zeit das eine Stamm- und Nahmensgut **Fleckenbühl** von der Familie abgekommen gewesen, und dieselbe auf dem anderen dabey liegenden Gut **Bürgel** gewohnet, und mehrentheils die von **Bürgel** genannt worden sind. Vorgedachtes Haus und Gut Fleckenbühl ist aber nunmehro schon seit geraumer Zeit wiederum an die Familie gelanget. Es hat demnach Winckelmann in seiner 1697 gedruckten Heßischen Chronica in soweit recht, wann er pag. 228. folgendes gedenket: „Im Gericht Schönstadt „lieget das adeliche Haus Fleckenbühl genannt „Bürgel, ist anjetzo zuständig den von Schol„ley." Allein dieser adeliche Rittersitz Fleckenbühl ist mit dem Beynahmen, genannt Bürgel, niemals beleget gewesen, sondern die Familie hat also geheissen, und ist ihr dieser Nahme in allen Hochfürstl. Heßischen Lehenbriefen ab Ao. 1568 beygelegt, da es sonsten vorhero blos von Fleckenbühl geheissen hat. Wann aber obangezogener Winckelmann fortfähret, die Heßische von Adel pag. 579. zu specificiren; so begehet er pag. seqq. 580. bey den abgegangenen Geschlechtern den nehmlichen Irrthum, so eben vom Delichio bemerket worden.

In Gauhens Adels-Lexicon von 1740 wird auch der Familie sub rubro **Fleckenbühl** gedacht, und verschiedenes davon angeführet. Wann derselbe aber auf die Muthmassung verfällt, daß der Nahme **Fleckenbühl** von

der vormals am Rhein im Badenschen im Flor gewesenen adelichen Familie von Bühl genannt Fleck hergenommen sey, und daß Theodorus von Bühle genannt Fleck, welcher unter dem Comitat des Hochteutschmeisters 1530 auf dem Reichstag zu Augspurg mit ausgezeichnet ist, zu dieser Familie gehöre: so lässet man diese ehemalige Familie und deren Nahmen als ein den Sylben nach verkehrtes Synonimum wohl passiren, daß aber die von Fleckenbühl vom Hause, Hofe und Gute Fleckenbühl, wovon man schon vom Jahr 1273 Urkunden verfindet, ihren Geschlechts-Nahmen empfangen, gleich wie zu der Zeit im dreyzehnten und vierzehnten Säculo die von Adel sich von ihren Wohnsitzen geschrieben haben, ist wohl keinem Zweifel unterworfen.

Nach Rüxners Turnierbuch war Jobst von Bürgel schon 1080 auf dem Turnier zu Augspurg, (p. lxxvj.) Wolff 1179 auf dem Turnier zu Cölln, (p. xc.) Matthäus 1284 zu Regensburg, (p. cxv.) Wolff Rößlein zum Bürgel 1362 zu Bamberg, p. cxxxij.) Wolfgang 1396 zu Regensburg, (p. cxl.) und einige dieses Geschlechts 1479 zu Würzburg. (p. clxix.)

In denen von Hattsteinischen Stammtafeln, sub rubro Hoheit des Deutschen Reichsadels, stehen verschiedene von Fleckenbühlische Vorfahren und Generationes von 1400, und so weiter Tom. 2. & 3., wie im Register nachzusehen, wodurch in Hochstiftern und sonsten die Probe gemacht worden. Auch sind verschiedene davon um das Jahr 1515, 1570 rc. im Deutschen Orden befindlich gewesen. Darunter war Philipp von Fleckenbühl, genannt Bürgel, 1560 Deutscher Ordensherr, und Comthur zu Cronweissenburg. Dessen Bruders Gropii von Fleckenbühl, genannt Bürgel, Urenkel, Philipp Otto, starb 1722, und hinterließ Georg Philipp, zuerst Fürstl. Nassau-Usingischen geheimen Regierungsrath, nachhero des Kayserl. Reichs-Kammergerichts Assessoren; von dem gleich hernach. In dem zu Leipzig heraus gekommenen allgemeinen historischen Lexicon Tom. IX. p. 1191 stehet sub rubro Fleckenbühl ebenmäßig ausführliche Nachricht; nur daß Fleckenbühl daselbst ein Dorf genennet wird, so es aber niemalen gewesen, sondern nur ein adelicher bey dem Dorf Schönstadt gelegener Rittersitz mit seinen Zubehörungen ist.

In Kuchenbeckers Analectis Hass. Collect. I. p. 247. stehen sub rubrica Fleckenbühl, die ältesten Familie-Documenten, und was solche eigentlich enthalten. Aus der ersteren Urkunde von Jahr 1334 ist unter andern zu ersehen, wie Cunradus de Marburg, Filius Andree Militis, die nämliche Güter Fleckenbühl und Bürgel, als ein Wetzlarisches Stiftslehen besessen hat. Dieser Cunradus und sein Vater Andreas de Marburg waren Milites Castrenses, oder Burgmänner daselbst; und bey ihren 1244 und 1273 an besagtes Wetzlarische Stift ausgestellten Urkunden findet man kein besonderes Siegel, sondern sie gebrauchten das gemeinsame Sigillum Burgensium de Marpurg. Cunradus de Marpurg hat noch ums Jahr 1309 gelebet, wie ex Coll. XI. pag. 176. Kuchenbeckeri zu ersehen. Nach dieser Zeit, nämlich nach 1309, erscheinen Conrad und Andreas von Fleckenbühl, als Einhabere derer nämlichen Güter Fleckenbühl und Bürgel, wie eben ex Documento de Ao. 1358, so in Anal. Hass. alleg. loco integraliter abgedruckt, genugsam zu ersehen, darinnen sich auch ihre hinterlassene sechs Söhne wegen des jährlichen Wetzlarischen Stifts-Canonis von zwanzig Mark guter Pfennigen mit dem nunmehrigen Hochfürstl. Heßischen Lehenherren verglichen haben. Hierauf ist 1395 die Theilung des um Fleckenbühl und Bürgel ringsherum gelegenen Gerichts Schönstadt, eines aus verschiedenen Dorfschaften bestehenden Districts, erfolget, wie solches Document Loco alleg. gleichfalls befindlich ist. Auf eben solche Art besitzet der jetzige Assessor des Kayserl. Reichs-Kammergerichts, Georg Philipp von Fleckenbühl, genannt Bürgel, Senior, beyde Ritter-Güter Fleckenbühl und Bürgel, wie auch das halbe Gericht Schönstadt. Er ist 1758 den 26sten August als von dem Ober-Rheinischen Kreise präsentirter Assessor aufgeschworen. Dessen Sohn, Johann Philipp Franz von Fleckenbühl, genannt Bürgel, Junior, gleichfalls Assessor des Kayserl. Reichs-Kammergerichts, ist von Sr. Königl. Majestät in Großbrittannien, als Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg, präsentiret, und 1765 den 10ten September aufgeschworen.

Das Wappen dieser Familie ist: Ein goldener Schild, darauf ein schwarzes Gestell eines Vorderwagens; auf dem Helm ist ein geschlossener mit den Fachsen rechtsgestellter Flug, auf dessen rechten Flügel das schildesförmige Vordergestell hervorsteht, auf dem linken aber ganz zu sehen ist. Die Helmdecken sind schwarz und gold. Es ist solches in verschiedenen gedruckten Wappenbüchern anzutreffen; als in Wilhelm Wesels Heßischem Wappenbuch de Ao. 1621. Lib. I. fol. 37. Schannats

nats Client. Fuld. pag. 83. Item in Helwers Norimbergensis vermehrtem grossen Wappenbuch in fol. Part. I. fol. 37. Die Farben und Flügel treffen zwar überall richtig ein, nämlich ein schwarzes Gestell im goldenen oder gelben Felde. Wann aber ersterer Wilhelm Wesel solches Gestell dergestalt beschreibet, als wann es zwo Säulen wären, worauf Creutzweise ein Balken geleget, welchem die andere beyde vermuthlich nachgefolget haben; so findet sich vielmehr nach den ältesten Urkunden, daß die berührte schwarze Figur eigentlich das Gestell eines Vorderwagen mit beyden darauf stehenden Rungen und Axen vorstellen solle, wie in den Cameral-Calendern solches Wappen bey beyden zu Wetzlar lebenden Herren Kammergerichts-Assessoren und hier abgezeichnet ist.



Forstmeister von Gelhausen.

Dieser alten Adelichen Familie im Rheinlande Stammreihe fängt Humbracht nach Anfang des vierzehnten Säculi mit einem Forstmeister von Gelhausen an, der 1340 mit einer von Bellersheim vermählt war, und führt solche bis auf seine Zeit in richtiger Ordnung fort. Gerhard war 1454 Chur-Pfälzischer Amtmann zu Otzberg. Im Jahr 1520 war Caspar J. U. D., und ein berühmter Professor zu Tübingen. Zu Anfange des jetzigen Säculi florirte unter anderen Philipp Benedict, Freyherr Forstmeister von Gelhausen, des Deutschen Ordens Ritter, und Comthur zu Sachsenhausen und Ellingen, Geheimerrath und Oberhofmarschall bey dem Hoch-Deutschmeister, und Rathsgebietiger der Balley Franken, wie auch Oberamtmann des Scheuerberger Gebiets. Vom Rheinischen Adel Tab. 149.

Heutiges Tages sind berühmt: Friederich Carl, Chur-Cöllnischer Obriststallmeister, des Deutschen Ordens Ritter, Coadjutor der Balley Coblenz, Commandeur zu Mussendorf, wirklich adelicher Geheimer- und Kriegsrath, auch Generalmajor; Franz Carl, Chur-Maynzischer Kammerherr, auch Hof- und Regierungsrath; Damian Wilhelm Caspar, Domherr zu Paderborn und Minden.

Durch Vermählungen ist dieses Geschlecht mit denen von Hutten, Grosschlag von Dieburg, von Obentraut, von Erthal, von Hungen, Schelm von Bergen, von Rothenhan, von Heddesdorff, von Hattstein und vielen anderen verwandt.

Das Wappen ist ein blauer Schild, in dessen Mitte eine goldene Angel aufrecht stehet, welche oben einen Schlangenkopf mit ausgestreckter Zunge im linken Provil, und unter demselben ein kleines rothes Creutz hat. Auf der rechten Seite sind drey ins Dreyeck, und auf der linken vier ins Creutz gestellte goldene Schindeln. Auf dem Helm ist ein offener blauer Flug, auf welchem die schildesförmige Angel mit denen sich einander anschauenden Schlangenköpfen ist; die Schindeln auf beyden Flügeln sind inwendig im Dreyeck, und nach aussen zu ins Creutz gestellt. Die Helmdecken sind blau und gold.

Franck.

Eine aus dem Elsaß herstammende, und theils in Frankfurt am Mayn, theils in Straßburg befindliche Adeliche Familie. Vor etlichen Säculis war sie im Elsaß in vortheilhaften Umständen, wie ihr denn daselbst das grosse Gut Hipsheim zugehöret hat. Sie ist aber nachhero durch Unglücksfälle zurück, und als Frankreich das Elsaß eroberte, nach Frankfurt gekommen. Als daselbst Johannes Franck Gelegenheit hatte, Sr. Kayserl. Majestät zu allerhöchstderoselben Wohlgefallen verschiedene Dienste zu leisten, wurde er 1749 dafür, und sowohl wegen seiner als seiner Voraltern Verwandschaft und Verheyrathung mit verschiedenen guten Geschlechtern durch ein Kayserl. Diploma in den Reichsadelstand erhoben. Dessen hinterlassene noch lebende Frau Wittwe ist aus dem zu Frankfurt befindlichen von Riesischen Geschlecht. Dessen Nachkommenschaft bestehet in zwey noch lebenden Söhnen, nämlich: Johann Christian von Franck, geboren den 13ten September 1729, und Johann Philipp von Franck, geboren den 22sten August 1739.

Das Wappen bestehet in einem gespaltenen, oben getheilten Schilde, in dessen rechten gol-

denen Felde ein springendes halbes Reh im linken Provil, in dem linken silbernen Felde ein geharnischter Mann, und in dem unteren rothen Felde ein rechts schreger Balken, ober welchem zwey links ins Creutz gelegte Pfeile, unten aber eine Lilie ist. Ueber dem gekrönten Helm ist das schildesförmige Reh. Die rechten Helmdecken sind roth und gold, die linken roth und silber. Ex Mscpto Familiæ.

Francken.

Eine Adeliche, Turnier- Stifts- und Rittermäßige-Familie. Hermann von Francken, aus Westphalen gebürtig, Obristlieutenant eines Kayserl. Cavallerieregiments, ist vom Kayser Rudolpho II., wegen seines tapferen und ruhmwürdigen Verhaltens, 1600 in den Reichsadelstand erhoben worden. Hermann Friederich, Kayserl. Obristlieutenant von der Cavallerie, ist in dem 30jährigen Krieg in einer Bataille geblieben. Dessen Gemahlin war eine geborne von Schwanewede. Hermann Leonhard, war mit einer von Finck vermählet, und hat als Rittmeister in Bischöfl. Münsterischen Diensten gestanden, worin er auch gestorben ist. Peter Hermann hat nicht allein in Morea wider die Türken, sondern auch am Rhein und in denen Niederlanden als Hauptmann in Herzogl. Würtembergischen Diensten sehr brav gethan, und ist endlich in diesen Diensten als Oberforstmeister gestorben, von seiner Gemahlin, einer gebornen Truchsäsin von Hofingen, nachlassend: a) Wilhelm Friederich Hermann von Francken, Ritter des Preußischen Ordens de la Generosité, so beständig in Herzoglich Würtembergischen und des Hochlöbl. Schwäbischen Kreises Diensten gestanden, und noch als Obrister und Vice-Commendant der Vestung Hohentwiel in seinem 79sten Jahre lebt. Von seiner Gemahlin, einer gebornen von Gaißberg von Schöckingen, hat er folgende Kinder: 1) Hermann Albrecht, Major in Herzogl. Würtembergischen Diensten, so mit einer von Gaißberg vermählt ist; 2) eine an einen Herrn von Gaißberg vermählte Tochter; 3) ein Lieutenant in Königl. Preußischen Diensten; 4) ein Lieutenant in Herzogl. Würtembergischen Diensten; 5) ein Lieutenant in eben denselben Diensten; und 6) eine noch ledige Fräulein Tochter. b) Carl Leopold von Francken, Herzogl. Würtembergischer Oberforstmeister, welcher eine von Massenbach zur Gemahlin hat.

Das Wappen ist: Ein durch einen goldenen Querbalken gespaltener Schild; dessen Haupt roth, und der Fuß, in welchem drey ins Schächercreutz gestellte rothe Herzen sind, silber ist. Auf dem gekrönten Turnierhelm sind zwey rothe Büffelshörner, zwischen welchen ein halbes springendes weißes Pferd ist. Die Helmdecken sind roth und silber.

Noch sind berühmt: Joseph Heinrich, Freyherr von Francken, Chur-Pfälzisch-Neuburgischer Geheimerrath, Oberforstmeister zu Burglengenfeldt, auch Oberförster in Sambsbach; und Franz Jacob Ferdinand Martin, Commandeur zu Schleusingen und Regensburg. Florian Christoph, Freyherr von Franck, auf Döfering, Chur-Bayerischer Regierungscanzler, Lehnprobst zu Amberg, und Pfleger zu Rieden; noch ein anderer Freyherr von Franck ist Großcreutz des militairischen Marien Theresien-Ordens. Man kann aber nicht sagen, ob sie zu dieser Familie gehören; so viel ist gewiß, daß sie zur Descendence des verstorbenen Chur-Pfälzischen Staatsministers und Reichstags-Gesandten Johann, Freyherrns von Francken, gehören.

Frese.

Eine uralte Adeliche Familie, deren Wappen und ältere Geschichte in Lüneberg Mushards Denkmaal der uralten adelichen Geschlechter ed. Bremen 1708 p. 235. bis 243. sich befindet. Sie ist eine der ältesten und ansehnlichsten Familien im Herzogthum Bremen und in Ostfriesland. Anfänglich sind sie die Fresen, oder die Friesen, genennet worden. Zuerst werden zwey Brüder, Gerhard und Diethard, 1254 angeführet. Franz ward 1352 Dechant des Stifts Camin, und 1367 ward er Domprobst zu Collberg. Im Jahr 1437 lebte Johann Frese als Drost zu Freeburg und Erzbischöfl. Amtmann zu Vördel. Victor von Frese, ein Edelmann aus der Grafschaft, hat seine erste Jugendjahre an dem Oldenburgischen Hofe zugebracht. Im Jahr 1488 kam er nach Ostfriesland, und reisete mit dem Grafen Emo I. 1489, und mit dessen Bruder Edzard I. 1491 ins gelobte Land. Mit diesem letzteren wurde er daselbst zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen. Er war dieses grossen Edzards größter Günstling, sein vornehmster Rath und Drost des damaligen wichtigen Gränzschlosses Uplengen. Er hat die Herrlichkeiten Rysum, Loquart, Borsum und Jarsum, wie auch die Häuser Hinte, Uttum, Groothusen und Leer besessen, und starb 1527. Er hatte drey Gemahlinnen: 1) Fey van Nessè, 2) Tetta von ten Broecke, 3) Fossa Benigna von Uttum.

Von

Von der ersten ließ er nach: 1) Lißke, vermählt an Poppo von Jennelt. 2) Wilco, Herrn zu Rysum; er ist bey Jemgum von den Geldrischen gefangen worden, und ließ von seiner Gemahlin Catharina von Innh- und Knyphausen, Tidonis von Knyphausen Schwester, nach: Hima, vermählt an Joost Hane; Lisa; und Tetta, zuerst an Peter Ripperda, nachher an Sweer von Delen vermählt. 3) Ecca, gestorben den 16ten May 1581, vermählt an Hero von Oldersum, Hofmarschall und Rath bey dem Grafen Enno; dieser Hero von Oldersum ist 1533 von den Geldrischen gefangen worden; er hat die Reformirte Religion vertheidiget, und ist 1544 zu Oldersum bey dem Dispute zwischen den Catholischen und Protestanten Schiedsrichter gewesen; er starb den 25sten März 1559. 4) Otto, in Loquard, ist bey Jemgum von den Geldrischen 1533 erschlagen worden; er ließ von seiner Gemahlin Gertrud von Busch nach: Victor, welcher Loquard und Campen dem Grafen verkaufte und in seinem männlichen Alter unverheyrathet starb. Von der zweyten: 5) Ayelt, zu Uttum, welcher bey Jemgum gefangen worden. 6) Nicolaum, Drosten zu Leer; dieser zeugte mit seiner Gemahlin Adelheid von Oldenseel: A) Ayelt, welcher aus dem väterlichen Testament vom ersten May 1582 Uttum erhielt; er hatte zwey Gemahlinnen, die erste Essa Benigna, und die zweyte Sophia, beyde Töchter Hajo Unken, auf Leer, von welchen er nachließ Sophia, vermählt an Jobst Hane, Garrelt und Victor. B) Arend, welcher nach dem väterlichen Testament Hinte erbte; er ließ von seiner Gemahlin Armgard von Leer nach: Arend, welcher zu Leyden gestorben. C) Mauritz, welchem aus besagtem väterlichen Testament Leer zu Theil worden; er war geboren 1546, und starb den 6sten September 1589; er wurde zu Hinte begraben; von seiner Gemahlin Romda Benigna, geboren 1564, gestorben den 1sten Februar 1593, ließ er nach: a) Adelheit, Gemahlin Ernst Mulard aus Ober-Yssel. b) Ada, vermählt an Joost Hane. c) Nicolaus, geboren den 16ten October 1588, gestorben den 29sten October 1645, begraben zu Hinte; er hat mit vielem Ruhm in den damaligen Troublen als Administrator Collegii die Rechte seines Standes sehr unterstützet, und ließ von seiner Gemahlin Oriana Cornelia von Innh- und Knyphausen, gestorben den 19ten November 1637, und zu Hinte begraben, nach: A) Mauritz, geboren den 20sten Januar 1623, Drost zu Emden, und Häuptling zu Hinte, gestorben den 23sten April 1679, und begraben zu Hinte; er hatte zur Gemahlin Anna Elisabeth von Diepenbroeck, geboren den 8ten May 1619, gestorben den 5ten März 1688, begraben zu Hinte, und ließ nach Oriana Cornelia, geboren den 14ten August 1658, starb kurze Zeit hernach. B) Ico, geboren den 8ten September 1624, starb unverheyrathet den 29sten April 1668, begraben zu Hinte. C) Nicolaus Gerlach, geboren den 28sten Februar 1626; er ist 1654 von dem Churfürsten Carl Ludewig zu Pfalz zum Hofrath, 1657 zum Regierungs- und 1660 zum Kirchenrath bestellet; bey diesem Churfürsten ist er, als ein sehr gelehrter Cavallier, in ausserordentlicher Gnade gestanden, und von demselben 1663 zum Assessor bey dem Reichs-Kammergericht zu Speyer präsentiret, auch daselbst 1667 wirklich introduciret worden; er starb zu Speyer den 27sten August 1674, und ist daselbst in der Reformirten Hauptkirche begraben worden; dessen Gemahlin war: Magdalena Calandrini, aus einem alten adelichen, der Religion wegen aus Savoyen nach Geneve vertriebenem Geschlecht, geboren den 24sten Februar 1643, vermählt den 11ten October 1660, gestorben den 29sten Junii 1701, und begraben zu Hinte; ihre Kinder waren: a) Este Magdalena, geboren den 6ten September, und gestorben den 6ten November 1661. b) Carl Mauritz, geboren den 2ten October 1662, gestorben den 28sten Januar 1765. c) Oriana Elisabeth Catharina, geboren den 17ten December 1663, gestorben den 28sten Januar 1707. d) Maria Magdalena, geboren den 20sten Januar, gestorben den 12ten Februar 1666. e) Wilhelm Albert, geboren den 28sten Julii 1668, gestorben den 6sten Februar 1669. f) Charlotta Elisabeth, geboren den 7ten October 1669. g) Nicolaus Mauritz Victor, geboren den 1sten März 1671; er ist als Gouverneur bey dem Fürsten Friederich Wilhelm Adolph zu Nassau-Siegen den 28sten März 1695 bestellet worden; hat das Haus Hinte von seinem Oheim Mauritz, nach dem tödtlichen Hintritt dessen Wittwe, erblich erhalten; ist Administrator Collegii, und Deichgraf bey der Nieder-Emsischen Deichacht gewesen, den 10ten Februar 1717 zu Emden gestorben und zu Hinte begraben; er hatte zur Gemahlin Henrica von Freytag, aus dem Hause Uiterstewehr, geboren den 9ten Februar 1684, vermählt den 4ten April 1704,

1704, gestorben den 26sten Januar 1748, begraben zu Hinte; sie wären beerbt mit α) Nicolaus Ernst, geboren den 25sten August 1706, gestorben den 13ten März 1707. β) Magdalena Oriana, geboren den 16ten September 1707, vermählt 1728 mit Georg Melchior von Frese, dem Sohn Ottonis Christiani von Frese, (siehe den Mußhard p. 243.) geboren den 13ten Februar 1701, Assessor Dicasterii, Deputatus des Ritterstandes und Deich-Director der Ober- und Nieder-Emsischen Deichachten, gestorben den 20sten December 1738; sie starb den 1sten Junii 1740; von ihrer Nachkommenschaft soll nachhero geredet werden. γ) Ernestina Mauritia, geboren den 21sten Julii 1709, gestorben den 22sten August 1755. δ) Nicolaus Mauritz, geboren den 31sten August, gestorben den 14ten September 1712. ε) Maria Elisabeth, geboren den 20sten März 1714, gestorben den 11ten Junii 1740. ζ) Victor Arnold, geboren den 8ten August 1716, gestorben den 22sten November 1716. η) Nicoline Victorine, geboren nach des Vaters Tod den 30sten August 1717, gestorben den 20sten Junii 1734. h) Maria Esther Sidonia, geboren den 29sten May 1673, gestorben den 11ten Februar 1717, begraben zu Hinte. i) Carolus, geboren nach des Vaters Tod den 7ten September 1674. D) Tido Wilhelm, gestorben den 20sten März 1667; von seiner Gemahlin Agnes von Diepenbroeck nachlassend: aa) Almuth Agnes, geboren 1662, gestorben den 6ten April 1693, vermählt an Melchior Ernst von Freytag, aus dem Hause Uiterstewehr, geboren den 14ten März 1659, gestorben den 21sten August 1701; er war der Vater der oben sub f) vorkommenden Henrica. bb) Nicolaus Mauritz, geboren den 6ten März 1664; von seiner Gemahlin, Anna Elisabeth von Etzbach, aus dem Hause Langen im Bentheimischen, geboren den 16ten August 1668, nachlassend: Anna Elisabeth, und Wilhelmina Eberhardina, zum erstenmal an Tido Eger von Diepenbroeck, zum zweytenmal an Georg Wilhelm von Freytag vermählt. cc) Arnold Tido, geboren den 20sten März, gestorben den 18ten Julii 1666. E) Nomda Hima. F) Philipp Ajold, ist Rittmeister gewesen, stürzte mit dem Pferde, und starb zu Cassel den 3ten December 1657, wo er den 20sten März 1658 begraben worden. d) Mauritz, vermählte sich mit Unico, Manninga von Innh- und Knyphausen Tochter. D) Zwey jung gestorbene Töchter. 7) Arend. 8) Franz, auf Uttum, so unbeerbt gestorben.

Die oben sub β) vorkommende Magdalena Oriana, von der Ostfriesischen Branche, vermählt mit Georg Melchior, aus der Bremischen Linie, zeugte: 1) Christian Mauritz, geboren den 12ten May 1729, Deputirten und Administratoren des Ritterschaftlichen Collegii. Er war vermählt mit Adelheit Anna Maria von Greiffencrans, aus dem Hause Campe im Stifte Bremen, geboren den 6ten December 1744 zu Ottersberg, vermählt den 2ten September 1763; aus dieser Ehe sind folgende Kinder: Georg Daniel, geboren den 20sten März, gestorben den 7ten September 1765; Charlotta Magdalena, geboren den 17ten Januar 1767; Georg Daniel Victor, geboren den 13ten August, gestorben den 29sten November 1770; Ernestina Mauritia Salome, geboren den 16ten August 1771. 2) Carl Georg, geboren den 25sten October 1730, Königlich Preußischer Premierlieutenant bey dem Kreutzischen Infanterieregiment; hat die Bataillen bey Lowoschütz, Prag und Breslau, wie auch die Belagerung von Schweidnitz glücklich überstanden; starb bey Maxen in Sachsen an einem auf die Brust bekommenen Canonenschuß den 21sten November 1759. 3) Henrietta Elisabeth, geboren den 18ten April 1732, vermählt an Ernst August von Sandbeck, geboren den 10ten May 1728, Quartals-Vorschlag-Commissarius im Stift Bremen. 4) Nicolaus Christoph, geboren den 23sten Februar 1735, Premierlieutenant bey dem zweyten Bataillon Königl. Garde zu Fuß. Er ist bey unterschiedlichen Feldzügen und Schlachten glücklich gewesen: bey Leuten und Lissa leicht, bey Hochkirchen in Sachsen aber schwer an der Lende verwundet worden, und darauf in die Oesterreichische Kriegsgefangenschaft gerathen; und da er in derselben das Töplitzer Bad gebrauchte, vollkommen wieder hergestellt worden. Nachdem er zum öfteren darum Ansuchung gethan, erhielt er 1762 seine Erlassung, und verheyrathete sich den 19ten September 1772 mit Lucia von der Becken, aus dem Hause Allwörden im Lande Kedingen. Ex Mscpt. Familiæ.

Von der Bremischen Linie ist noch bekannt Otto Ascanius, der Domkirche zu Bremen Dechant, und Probst der Kirche St. Stephani daselbst, auch der Klöster Zeven und Mienwolde. Er war geboren 1587 den 18ten May, vermählte sich 1610 mit Anna Eckhaffes, Cord Eckhaffes und Anna Boßfeldes Tochter, mit welcher er drey Söhne und fünf Töchter

Töchter gezeuget, nämlich: Dieterich, Philipp Adolph und Otto Aschan; welcher letztere frühzeitig gestorben. Die Töchter hiessen: Anna, vermählt an Johann Gerdes, Erzbischöfl. Bremischen Lieutenant; Hille; Maria Magdalena; Sophia; und Maria Magdalena. Alle sieben lebten noch 1641. Als ihm 1634 den 10ten October diese Gemahlin starb, vermählte er sich zum anderenmal mit Elisabeth von Bardeleben, Detlevs Schultzens, Domherrns zu Lübeck und Erbherrns zu Estenburg im Bremischen, Wittwe. Im Jahr 1603 erhielte er das Canonicat zu Bremen, 1538 den 23sten Julii wurde er zum Dechant erwählet, und 1641 den 5ten August starb er zu Bremen, wo er auch in der Stiftskirche den 22sten August begraben worden. Sein Vater ist gewesen Dieterich von Fresen, Domdechant zu Verden, Erbherr auf Weyhe und Kampe, starb den 22sten October 1606; seine Mutter Anna Grotin; sein Großvater Ottraven von Fresen; ein Enkel Wilke von Fresen, des ganz im Anfang gedachten Johannis, so 1437 lebte, Bruder. Er war Königl. Spanischer Rittmeister, nachgehens Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Landrath und Drost zu Ahlden. Seine Großmutter Maria Magdalena von Heinbrock; sein Aeltervater Johann von Fresen; seine Aeltermutter Hille von Landesberg; sein zweyter Aeltervater Jürgen von Heinbrock; seine zweyte Aeltermutter Pelcken Clüvers; sein Großvater mütterlicher Seits Jacob Groten; seine Großmutter Maria von Mandelsloh. Der Aeltervater Thomas Groten, Stadthalter zu Celle; die Aeltermutter Anna von Reendorff; der zweyte Aeltervater Cord von Mandelsloh; die zweyte Aeltermutter Sophia von Bülow. Leichenpred. der Braunschw. Brüderkirche Vol. XCI.

Nach Anfang des jetzigen Säculi haben vier Brüder aus dieser Familie floriret: 1) Hans Joachim, Königl. Preußischer Obristlieutenant; 2) Otto Dieterich, Königl. Dänischer Obristlieutenant; 3) Christian Ernst, Kayserl. Obristlieutenant; 4) Anton Casimir, Herzogl. Holstein-Gottorpischer Major.

Heutiges Tages sind berühmt: Hieronimus Wigand von Frese, genannt Quitter, Königlich Großbrittanischer Land- und Schatzrath, Drost zu Harpstedt und Landcommissarius; Gottlieb Friederich von Frese, genannt Quitter, Erbherr zu Leeste, Königl. Großbrittannischer Obristlieutenant, Ritterschaftlicher Deputirter in der Landschaft Hoya.

Das Wappen dieses uralten Geschlechts beschreibet Mushard p. 235. folgendergestallt: Ein blauer Schild, auf welchem ein silberner offener Ritterhelm mit vergoldeter Einfassung und Nägeln, über welchem drey rothe Kugeln mit dreyen darauf gesteckten weissen und vor sich überhangenden Straußfedern zu sehen sind. Der auf dem Schild stehende offene Helm hat gleiche Zierde. Die Helmdecke ist blau, silber, weiß und roth vertheilet.

Freund von Sternfeld.

I. Des Grafen Franz von Erbach Hofmeister, Herr Freund aus Giessen, wurde vor einigen Jahren, ehe er mit seinem jungen Herrn auf Reisen gieng, auf Vermittelung der in Vormundschaft regierenden Frau Gräfin, wegen seiner Verdienste, von Sr. jetzt glorreichst regierenden Kayserlichen Majestät in den Reichs-Adelstand unter dem Nahmen Freund von Sternfeld erhoben. Er verheyrathete sich gleich darauf zu Lausanne mit einer Fräulein von Chauvanne. Im Jahr 1772 begnadigten ihn des Herrn Landgrafen von Hessen-Darmstadt Durchlaucht mit dem Character als Obristlieutenant.

Das Wappen ist ein blauer Schild, darauf drey ins Schächerkreutz gestellte goldene Sterne. Auf dem gekrönten Helm ist ein offener Adlersflug, und darinn ein Stern. Die Helmdecken sind blau und gold.

II. Ein Fränkisches Geschlecht Freund von der Thau, so längstens ausgestorben ist.

Das Wappen war ein goldener Schild, mit zwey rothen rechtsschregen Balken. Auf dem Helm ist eine goldene Säule, über welche ein rother Fisch im linken Profil liegt; über denselben sind fünf niederhangende Straussfedern, davon die mittelste roth, die nächste rechte und linke gold, die beyden äussersten roth sind. Siebmachers Wappenbuch p. 80.

III. Von einer Schlesischen Familie von Freund führt Siebmacher Cit. loc. p. 50. das Wappen folgendergestalt an: Ein in die Länge getheilter Schild, dessen rechte Seite blau und darauf eine goldene Lilie, die linke roth und darauf ein zum Streit gerichteter silberner Löwe im rechten Provil ist. Ueber dem Helm ist eine Krone, aus welcher ein ausgespannter Flug hervor raget. Die Flügel sind gespalten, der rechte oben roth, unten weiß; der linke oben gold, unten blau. Zwischen dem Flug ist ein sitzender roth gekleideter Mann.

Freytag.

Diese uralte Freyherrliche Familie stammet her aus der Veste Recklinghausen, wo sie das adeliche Stammhaus Lovinghoff vormalen besessen.

Dieser Familie wird, so viel man erfahren können, zuerst gedacht in litteris Orlingh. Anno 1300. Im Jahr 1423 wurde Everhard von Freytag mit sichern im Jülichischen belegenen Gütern von Chur-Pfalz beliehen.

Johann Freytag von Lövinghoff war 1495 Teutschmeister, und setzte seine Familie in Liefland fort, wo diese Familie annoch floriret, und sich Freytag von Lövinghoff schreibt.

Franz Freytag von Lövinghoff, aus der Veste Recklinghausen, vermählte sich im Jahr 1559 mit Almuth von Oldenbokum, Erb-Tochter zu Gödens in Ostfriesland; im Jahr 1590 wurde er vom Grafen Johann von Ostfriesland und den Ständen, in sichern Angelegenheiten, das Ostfriesische neue Hofgericht betreffend, an den Kayserlichen Hof gesandt. Vid. v. Wicht Annales Frisiæ de Anno 1590. Er zeugte mit seiner Gemahlin, Almuth von Oldenbokum, welche 1601 verstorben, einen Sohn, Haro Freytag, Herr zu Gödens. Dieser wurde 1624 im Nahmen der Nieder-Sächsischen Kreisstände an den Kayserlichen Hof geschickt, als Tilly in Nieder-Sachsen eingefallen; er hinterließ von seiner ersten Gemahlin, einer Freyin von Knyphausen, einen Sohn Franz Jco, und von der zwoten Gemahlin, einer von Haren, aus dem Hause Hopen, einen Sohn Johann Wilhelm.

Franz Jco Freytag, Herr zu Gödens, setzte die erste Branche fort, dessen Nachkommen zur Catholischen Religion übergegangen, und 1692 in den Grafenstand erhoben worden. Im Jahr 1746 gieng diese Linie mit dem Grafen Burchard Philipp von Freytag, Kayserl. Geheimenrath, aus.

Die andere Linie wurde von Johann Wilhelm und seiner Gemahlin, einer gebornen von Diepenbroik, fortgesetzt. Von dieser Branche floriren noch in Ostfriesland und im Stift Münster: Der jetzige Senior Familiæ, Georg Wilhelm von Freytag, zu Arrel Hauptling, und des Ostfriesischen Hofgerichts adelicher Assessor wegen der Ritterschaft. Derselbe vermählte sich 1741 mit einer Fräulein von Schade, und begab sich ins Stift Münster zu wohnen, nachdem er von seiner Gemahlin, die unbeerbt verstorben, ansehnliche Güter geerbet. Er wohnet gegenwärtig auf dem Rittersitz Daren, im Amte Vechte, Stifts Münster, und besitzt die Güter Daren, Vecht, Oldenoythe und Quakenbrügge, auch einige Lehngüter im Cöllnischen. Er ist dermalen wegen seiner Güter ein Mitglied der Münsterschen und Osnabrückischen Ritterschaft, Director des adelichen Burgmanns-Collegii zu Vechte, auch Senior Burgmann der Stadt Quakenbrügge. Er hat in der zwoten Ehe eine von Münchhausen, aus dem Hause Bodenwerder, mit welcher er vier Söhne und vier Töchter erzeuget. Die Söhne sind in Kriegsdiensten; die älteste Tochter ist an den Freyherrn von Cornberg zur Auburg vermählet, und die drey andern Töchter sind in adelichen Stiftern aufgeschworen. Des vorerwehnten Georg Wilhelm von Freytag Bruder, Christian August von Freytag, ist Königl. Preußischer Drost zu Aurich in Ostfriesland, vermählt mit einer von Lüttichau aus Sachsen.

Durch Vermählungen ist diese Familie verwandt mit denen von Diepenbrock, von Haren, von Münchingen, von Plieningen, von Bock, von Knyphausen, von Auer, von Fuchs, von Schade, von Münchhausen, von Reden, von Kniggen, von Bornstedt, von Gustedt, von Wedel, von Lüttitz, von Wense, von Lenthe, von Hardenberg, von Heinitz rc.

Das Wappen bestehet in einem blauen Felde, mit drey silbernen Ringen, wovon zwey oben und einer unten stehet. Auf dem Helm sind zwey blaue Flügel, in jedem Flügel sind die drey silberne Ringe. Die Helmdecken sind blau und silber.

Gleichwie in Ostfriesland ein jedes adeliches immatriculirtes Haus sein besonders Hauswappen hat; so bestehet das Gödensche Hauswappen aus einen goldenen Felde. In demselben kömmt ein schwarzer Löw halb aus dem grünen Wald herausgesprungen. Auf dem Helm kommt der Löwe gleichfalls aus dem grünen Walde halb hervorgesprungen. Die Helmdecken sind schwarz und gold. Beyde Wappen werden gemeiniglich ins Creutz gesetzt, und auf dem einen Helm stehet der Löwe aus dem Walde, und auf dem andern die Flügel mit drey Ringen.

Es heißt, ein Hauptling zu Gödens habe mit seinen Leuten im Walde versteckt gelegen, als die Friesen und Oldenburger sich geschlagen. Da er nun gesehen, daß seine Landesleute, die Friesen, den kürzern ziehen würden, sey er wie

wie ein Löwe aus dem Walde hervorgekommen, und den Oldenburgern in den Rücken gefallen, wodurch die Friesen den Sieg erhalten. Wegen dieser tapfern That sey seinem Hause das Wappen mit dem Löwen vom Kayser gegeben worden. Siehe Gauhens Adels-Lexicon p. 428., und oben p. 60. unter Becquer, p. 157. unter Cornberg und p. 307. unter Frese.

Im Hannöverischen sind berühmt: Wilhelm von Freytag, Königl. Großbrittanischer Major, Chef der Königin und des Prinzen von Wallis leichten Dragonerregiments; ein Lieutenant bey dem Regiment von Schele; ein Fähndrich bey der Garde.

Von diesen sowohl, als der adelichen Familie von Freytag in Schlesien, soll in einem der folgenden Theile das mehrere gesagt werden.

Frieß.

Johannes, Freyherr von Frieß, Kayserl. Königl. wirklicher Commerzienhofrath und Director von der Kayserl. Königl. Bergwerksproducten Verschleiß-Direction in Wien, stammt aus einer vor der Reformation blühenden Reichsadelichen Familie, (wie solches die Genealogischen Bücher ausweisen) welche sich nach der Reformation nach Mühlhausen, einer freyen Republik im Schweitzerischen Bunde, begeben, und daselbst als eine patricische regimentsfähige Familie, sowohl in Civil- als Kirchenbedienungen die ersten Stellen bekleidet. Solcher ist aus eigener allerhöchster Bewegung von Sr. Kayserl. Königl. Majestät Franz I., wegen seiner ersprießlichen Dienste, die derselbe dem allerhöchsten Kayserl. Königl. Hause zu leisten das Glück gehabt, durch ein Diplome unterm 15ten December 1762 in den Freyherrnstand erhoben, und folgendes auf sein gethanes Ansuchen, wiederum durch ein Receptions-Diploma vom 1sten Februar 1771 in das des heil. Römischen Reichs-Ritter-Corpus recipirt.

Das Freyherrliche Wappen ist ein gevierter Schild; dessen erstes Feld ist gold, und darauf ein schwarzer, gekrönter, linksschauender Adler mit ausgespreitzten Flügeln und Klauen; das zweyte und das dritte blau, und darauf ein goldener sechsspitziger Stern; das vierte silber, und darauf ein dreyspitziger grün bewachsener Hügel. In der Mitte ein rother Herzschild, darauf eine niederwärts gestellte zweyspitzige silberne Schaufel, mit einem goldenen Stiehl; über dem Schilde die Freyherrliche mit Perlen gezierte Krone, über welcher drey gekrönte Helme. Auf dem mittelsten stehet ein Mann in einem langen weißen Kleide, mit rothen Kragen, Aufschlägen und Gürtel, im linken Arm die schildesförmige Schaufel aufwärts haltend. Auf dem rechten Helm ein rechter Flügel, oben gold und darauf ein rother Stern, unten roth und darauf ein goldener Stern. Auf dem linken Helm zwey Büffelshörner, das rechte oben gold unten roth, das linke oben roth und unten gold. Zwischen denselben sind drey vor sich niederhangende Straußfedern, die mittelste weiß, die anderen beyden blau. Die rechten Helmdecken sind roth und gold, die linken silber und blau. Ex Mscpt. Famil.

Das alte Friesische Wappen, welches die Herren von Frieß in der Schweitz geführt haben, kann in Siebmachers Wappenbuch p. 135. nachgesehen werden. Es ist ein blauer Schild, und darauf ein liegender, die Spitzen in die Höhe kehrender halber Mond. Auf dem Helm ist ein rothes Küssen mit Quasten, auf welchem der schildfärbige und förmige halbe Mond, aus dessen beyden Spitzen drey Pfauenfedern hervorragen.

Die berühmte Gräfliche und Freyherrliche Familie von Frieß in Sachsen soll in einem der folgenden Theile vorkommen.

Froben.

Das uralte Frobensche Geschlecht ist unter dem Nahmen Frobenius aus den Teutschen und Schweitzerischen Geschlechts-Registern bekannt, und hat seinen Adel, theils durch den Degen, theils durch die Feder erworben und fortgepflanzet. Vid. des Preußischen Ober-Appellations-Gerichtsraths und Adjuncti Fisci, D. Carl Friederich Lau, Nachruhm Jacob Christophs von Froben in fol. Königsberg 1694.

Hieronymus und Johannes von Froben sind die Groß-Urälter-Väter derer in Königl. Preußischen Landen annoch lebenden Descendenten. Die erstern schrieben sich anfänglich mit dem Lateinischen Nahmen Frobenius, und wurden nachhero von dem Kayser Carl V. in den Adelstand erhoben, wie solches der, auf der Bibliothec zu Königsberg in Preußen befindliche, in Verwahrung dahin gegebene Original-Adelsbrief bezeuget. Vid. des bemeldten D. Lau vorangeführten Nachruhm. Sie sind bereits in dem großen zu Nürnberg 1701-1705 seqq. in 4to, auch folio, aufgelegtem Wappenbuch, mit ihren Nahmen und Wappen, unter der Rubric, Rheinländische von Adel, und im Indice desselben, unter den Ritter- und Adelspersonen aufgeführt. Verschiedene von ihnen fügten ihrem Geschlechts-

nahmen, das Wörtchen von nicht allemal bey, und folgten hierunter dem Exempel einiger andern vom Adel in Schlesischen, Sächsischen, Meissenschen, Pommernschen, Pfälzischen und Oesterreichischen Landen. Vid. vorbemeldtes Wappenbuch; item Büttner in der Vorrede der Genealogie der Lüneburgischen adelichen Geschlechter.

Die Nachkommen des Hieronymus und Johannes von Froben vertheilten sich in verschiedene Linien, und einige von ihnen etablirten sich in den Brandenburgischen Landen, und wurden darinn, durch verschiedene Ratificationes bemeldter Landesherren, in ihrem Adel bestätiget, mit Hof- und andern adelichen Chargen versehen, und auch in Militair-Diensten für wahre Edelleute erkannt. Denn es war Emanuel von Froben, als der Aeltervater, Churfürstl. Brandenburgischer Kammerjunker und Stallmeister. Er machte sich in der Geschichte durch seine Treue und rühmliche Handlung, den 18ten Junii 1675, bey der wider die Schweden gelieferten Schlacht bey Fehrbellin, besonders bekannt. Der Churfürst Friederich Wilhelm saß nämlich auf einem weißen Pferde. Sein Stallmeister von Froben bemerkte, daß die Schweden mehr auf dieses Pferd zielten, weil es sich durch seine Farbe von den übrigen unterschied. Er bat daher seinen Herrn, zu dessen Seite er ritte, daß er mit ihm tauschen mögte, und wendete vor, das Pferd des Churfürsten wäre schen. Kaum hatte er einige Augenblicke darauf gesessen, so wurde er mit einer Stückkugel auf dem weißen Pferde erschossen, und erhielt also durch seinen Tod das Leben des Churfürsten. Er wurde darauf mit einer ansehnlichen Procession zu Berlin in der Schloßkirche begraben, und der Churfürst ließ zum Andenken des herrlichen Sieges wider die Schweden, große goldene und silberne Medaillen, welche rar sind, prägen; worauf die ganze Bataille, nebst dem Commando des Churfürsten, und wie dessen vorbemeldeter Stallmeister von Froben zur Seite des Churfürsten vom Pferde geschossen, deutlich exprimiret worden; mit der Umschrift: A Domino hoc factum, et mirabile est in oculis nostris. Auf Teutsch: Dieses ist von dem Herrn geschehen, und wunderbarlich in unsern Augen. Vid. der Durchlauchtigste Verfasser der Memoires de Brandenburg pag. 148. 149. in 8vo. Item Memoires du Baron de Pöllnitz. Desgleichen vid. Histoire de Frederic Guillaume I. Roi de Prusse, par Mauvillon pag. 7. 8. Theatrum Europæum Tomo II. pag. 720. 850. Seylers Leben und Thaten Friederich Wilhelms des Großen, worinn zugleich der Abdruck der vorbemeldeten Medaille zu ersehen ist. pag. 126. 128. 130. Item Küsters altes und neues Berlin, in der 3ten Abtheilung pag. 295. Der Bruder des itztgedachten Emanuels von Froben, Nahmens Carl Ludewig, war gleichfalls Churfürstl. Brandenburgischer Kammerjunker und Stallmeister, und wurde den 20sten November 1691 zum Amtshauptmann zu Biegen, ohnweit Frankfurt bestellet. Jacob Christoph von Froben, ebenfalls Churfürstl. Brandenburgischer Stallmeister und Kammerjunker, war der Großvater väterlicher Seite, der itzt in Königl. Preußischen Landen annoch lebenden Descendenten dieses Nahmens. Er acquirirte mit Churfürstl. Brandenburgischem Consens, de dato Potsdam den 22sten März 1686, die in dem Hauptamt Schaacken in Preußen belegene adeliche Güter Quanditten, zu Lehnrecht, und Sieglaucken zu Magdeburgischen Rechten, von dem von Münckwitz, desgleichen Dolginen und Taplicken. Er verheyrathete sich zuforderst, und zwar den 3ten August 1683, mit Anna Maria von Kallheim in Preußen, welche wegen sothaner Heyrath vorhero von dem Churfürsten Friederich Wilhelm, besage des ihr ertheilten Adelbriefes vom 25sten Junii 1683 datirt, in den Adelstand erhoben worden; und zum Andenken der vorbemeldeten rühmlichen Handlung, des auf einem weißen Pferde bey Fehrbellin erschossenen Stallmeisters von Froben, ein Pferd weißer Farbe im Schilde, und über dem offenen Helm, in ihrem adelichen Wappen erhielt. Friederich Emanuel von Froben, aus Königsberg in Preußen gebürtig, war des vorstehenden Jacob Christophs einziger Sohn, und der Vater der in Brandenburgischen Landen annoch lebenden Geschwistern von Froben. Er verheyrathete sich mit einer Tochter des ersten Königl. Preußischen Bischofs, Benjamin Ursin von Bär; welcher den ersten König von Preußen Friederich, bey der Krönung desselben, gesalbet, (vid. Preußische Krönungsgeschichte in folio de Ao. 1702.) und den 9ten März 1705 in den Stand und Grad des Preußischen Adels, mit dem Indigenat in dem Königreich Preußen erhoben, und ihm darüber das nöthige ausgefertigt worden. Itztgedachter Friederich Emanuel diente dreyen Königen von Preußen; erhielt von dem vorigem Könige den Orden de la Generosité, und war geheimer Justitz-Kammergerichtsrath, wie auch Dom- Kirchen- und Schulrath. Ihm wurde von dem itzigen Könige unter dem 14ten Junii 1740 die Function eines Marschalls, vor der

Königl.

Königl. Leiche hergehend, bey dem solennen Leichenbegängniß des vorigen Königs ausgetragen. Er verrichtete solche zu Potsdam, nebst andern Marschällen, am 23sten Junii 1740; und starb am 4ten Julii 1757 zu Berlin im 73sten Jahre seines Alters. Er hinterließ aus vorbemeldeter Ehe mit der von Bär, sechs annoch lebende Söhne, und eine Tochter. Der erste und der fünfte von den Söhnen, nämlich Benjamin und Friederich, wurden als Stallmeister bey der Königl. Preußischen Ritter-Academie zu Liegnitz in Schlesien placiret; nachdem der erstere, nämlich Benjamin, aus Rußisch-Kayserl. Diensten von dem itzigen Könige zurück berufen worden; er wurde bey dem Carrousel, oder Ringrennen, welches am 25sten August 1750 zu Berlin, bey Gelegenheit der Ankunft des Marggrafen von Bayreuth angestellet worden, mit zugezogen, und durch ihn der Aufzug bey der ersten Quadrille Römer eröfnet. Vid. historische Nachricht von den angestellten Lustbarkeiten zu Potsdam, Charlottenburg und Berlin, im Monat August 1750, bey Gelegenheit der Ankunft des Marggrafen von Brandenburg-Bayreuth, in 4to, pag. 14. Der zweyte Sohn, Heinrich Ludewig, wurde von 1738 bis 1741 zu Wien als Königl. Preußischer Legations-Secretair, und vom Februar 1741 bis 1743 als geheimer Legations-Secretarius zur Kayserwahl Carls VII. zu Frankfurt am Mayn bestellt und angenommen. Vid. das vollständige Diarium von der Wahl und Krönung des Kaysers Carl VII, in folio, Frankfurt am Mayn 1742, pag. 216. 294 Er ist gegenwärtig Geheimer- und Dom-Kirchenrath, und in dem Berlinischen Adreß-Verzeichniß als ein Membrum des Königl. Joachimsthalischen Schul-Directorii angeführt. Der dritte Sohn, Emanuel, ist als geheimer Justiz- und Kammergerichtsrath in Berlin placiret, und ein Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Preußen. Der vierte, Alexander Friederich, hat anfänglich als Fahnenjunker bey dem Gräflich Haackschen Regiment in Berlin, und darauf als Fähndrich und so ferner gedienet, denen meisten Schlesischen Campagnen mit beygewohnet, und ist itzt Königl. Preußischer Major bey dem Infanterie-Regiment von Saß in Schlesien. Der sechste Sohn, Wilhelm, verrichtete bey dem vorigen Fürsten von Anhalt-Cöthen, August Ludewig, die Function eines Kammerjunkers. Die hinterlassene gleichfalls annoch lebende einzige Tochter, Francisca Friederica Eleonora, ist bey dem freyweltlichen adelichen Fräuleinstift zu Halle als Canonißin oder Capitularin versorgt.

Das Wappen ist ein silberner Schild, auf welchem zwey in dem Schildesfuß aus Wolken hervorgestreckte Hände einen Stab in die Höhe halten, um welchen sich zwey Schlangen zweymal Creutzweis in die Höhe winden, und die Köpfe gegen einander kehren; zwischen denenselben aber auf der Spitze des Stabes eine Taube im linken Provil zu sehen ist. Auf dem gekrönten Helm ist der Stab mit der darauf sitzenden Taube, um welchen die schildesförmigen Schlangen einmal ins Creutz geschlungen sind. Ex Mscpt. Famil.

Froreich.

Eine sehr alte Familie, welche aus Liefland herstammet, woselbst sie, als auch in Curland, ansehnliche Güter besessen, und den Freyherrlichen Titel geführet.

Das Wappen bestehet in einem ovalen Schilde, worin auf einem silbernen Felde, aus einem schwarzen Hügel drey goldene Roggenähren hervorgehen. Oben aus dem Helm gehet ein etwas gebogener geharnischter Arm mit einer goldenen Sichel hervor. Die Helmdecken sind schwarz und gold.

Zu Anfang des funfzehnten Säculi kam nach Pommern I.) Metzig von Froreich, mit einem Herzog von Pommern aus Liefland, nebst einem Bruder, welcher geistlichen Standes und Vicarius Capituli zu Collberg gewesen. Er verheyrathete sich zu Colberg mit einer von Schlieffen; mit welcher er gezeuget II.) Jürgen, welcher sich mit Elisabeth von Rangow verheyrathet, und mit ihr gezeuget III.) Lorenz. Dieser verheyrathete sich mit Catharina von Roggow, eines Patritii und Bürgermeisters zu Collberg Tochter, und zeugte mit ihr drey Söhne, als: a) Jung gestorben; b) Metzig, Königl. Schwedischer Capitain, starb zu Colmar; c) IV.) Georg, geboren 1554, war Herzog Casimirs in Pommern Hofrath und Landrentmeister. Im Jahr 1615 belehnete Herzog Casimir ihn mit dem Gute Neurase im Stifte Camin, und 1620 mit dem Gute Czarni Damerow, welches nachher, nach Absterben des letzten Herzogs Bogislai, welcher 1629 in Collberg 76 Jahr alt gestorben, mit Lauenburg und Bütow an die Krone Polen fliel, wovor die Familie das Indigenat erhielt. Er besaß in Curland das Gut Neuen-Wurtzow, welches er an die von Pollen verhandelte. Er verheyrathete sich 1589 zu Schorstedt in Liefland mit Mechtildis von Pollen, Richard von Pollen, Erbsassen zu Pollen, Campen und Neuendach, und Margaretha von Wusthofen in Curland Tochter; sie

starb zu Collberg 1652 im 83sten Jahre. Mit ihr hat er zwey Söhne gezeuget, als: a) Lorenz, starb jung; b) V.) Richard, geboren 1591, ward 1621 Herzogs Franz von Pommern Hofrath, und von 1646 bis 1654 Domprobst zu Collberg. Im Jahr 1662 wurde er von dem Churfürst Friederich Wilhelm von Brandenburg mit den Gütern Schulzen- und Kaltenhagen belehnet, welche im Stift Camin belegen. Er verheyrathete sich 1620 mit Judith von Tesmar, Heinrich von Tesmar und einer von Damitz Tochter, welche 1649 gestorben; und zeugte mit ihr vier Söhne und eine Tochter, als: a) Lorenz Heinrich, starb jung. b) Eggerd Georg, gieng in Französische, Spanische, Schwedische, Polnische und zuletzt in Rußische Dienste, woselbst er General und Commendant in Moscau geworden. Er ist dreymal verheyrathet gewesen, als: 1) mit einer von Schlichting, mit welcher er einen Sohn und etliche Töchter gezeuget; 2) mit einer von Sagar, aus dem Hause Schötzow, welche ohne Kinder gestorben; und 3) mit einer Rußischen Dame, deren Namen und ob sie Kinder gehabt, unbekannt ist. c) Paul Richard und d) Lorenz Heinrich; durch diese wird die Familie in zwey Hauptlinien, als in die Kaltenhagensche sub. VI.) und in die Schulzenhagensche Linie sub. XI.), getheilet. e) Catharina Ester, welche 1651 mit Johann von Kreyenfels, Ober-Kriegescommissarius und Amtshauptmann zu Belgard, verheyrathet wurde.

VI.) Paul Richard, dritter Sohn des vorigen, ist erst in Kriegsdiensten gewesen, und hat sich in Königlich Schwedischen unter dem Feldmarschall Torstenson, Pfalzgraf Carl Gustav und General Fledtwoock tapfer gehalten. Im Jahr 1650 ist er mit dem Baron Puttbus in die Legation der Pommerschen Stände, auf die Krönung der Königin Christina, nach Schweden gegangen, und Kammerherr bey gedachter Königin geworden. Er starb 1722, alt 98 Jahr, und hatte das Gut Kaltenhagen im Stifte Camin besessen. Er verheyrathete sich 1665 mit Idea von Damitz, aus dem Hause Rützow, welche 1686 gestorben, und mit welcher er einen Sohn und zwey Töchter gezeuget, als: a) Richard Lorenz, der folgende VII.); b) Catharina Margaretha, verheyrathet 1697 mit Joachim Lorenz von Below, auf Datjow; c) Sabina Susanna, starb jung.

VII.) Richard Lorenz, geboren 1666, ist in Thorn und Konitz bey den Jesuiten des Indigenats wegen auf Schulen gewesen, absolvirte seine Studia in Königsberg in Preussen; gieng auf Reisen, und ward Capitain in Königlich Dänischen Diensten; nahm seine Dimißion, und verheyrathete sich 1695 mit Margaretha Clara von Below, Richard von Below, auf Selcscke, und Barbara Benigna von Versen Tochter, welche 1753 gestorben, und mit welcher er sechs Söhne und sechs Töchter gezeuget; er starb 1730. Seine Kinder sind: a) Paul Ernst, siehe VIII.); b) Lorenz Wedig, siehe IX.); c) Richard Heinrich, siehe X.); d) Friederich Bogislaw, starb jung; e) Joachim Friederich, starb jung; f) Johann Carl, geboren 1716, bekam als Königl. Preußischer Lieutenant des Jung-Waldowschen Regiments, da er sich bey der Affaire von Catholisch-Hennersdorf besonders distinguiret, den Orden pour le Merite, hat allen Kriegen mit Ruhm beygewohnet, nahm 1763 als Major des Seidlitzischen Cüraßierregiments den Abschied, besaß die Güter Güdenhagen, Plümenhagen und Datjow im Stift Camin, und starb unverheyrathet 1770; g) Idea Benigna, lebt unverheyrathet; h) Catharina Elisabeth, lebt unverheyrathet; i) Clara Louisa, starb 1747 unverheyrathet; k) Anna Eleonora, starb jung; l) Barbara Christiana, verheyrathet 1750 mit Paul Wedig von Froreich, Königl. Preußischen Obristlieutenant, siehe c) sub XII.), ward Wittwe 1766; m) Ernestina Sophia, geboren 1719, vermählt 1753 mit Friederich Alexander Ferdinand, Burggrafen und Grafen zu Dohna, Majoratsherrn zu Leistenau in Preussen, und Erbherrn zu Crantzin rc.; sie starb 1759 ohne Erben.

VIII.) Paul Ernst, der älteste Sohn, ist geboren 1702, ist in Kriegsdiensten bis zum Obristlieutenant des Finckensteinischen Dragonerregiments avanciret, hat sich stets als ein braver Officier gehalten, und nahm 1757 wegen kränklicher Umstände seinen Abschied. Er besaß das Gut Ritzig in der Neumark, welches aber jetzt ausser der Familie, und verheyrathete sich 1) mit Henrietta Charlotta von Gleissenthal aus Preußen, und 2) mit Modesta Sophia Tugendreich von Osten, welche 1762 gestorben. Dessen Kinder sind erster Ehe: a) Ernst Friederich Carl Heinrich, geboren 1741, Königl. Preußischer Premierlieutenant des Finckensteinischen Dragonerregiments in Preußen, hat dem ganzen letzten Krieg mit Ehren beygewohnet; zweyter Ehe: b) Wilhelm Leopold, geboren 1748, Königl. Preußischer Lieutenant des Seidlitzschen Cüraßierregiments; c) Friederich, welcher jung gestorben; d) Ernst Ludewig, geboren 1750, Königl. Preußischer Fähndrich des Stojentinischen Infanterieregiments;

regiments; e) Friederich Georg Wilhelm, geboren 1754, Königl. Preußischer Cornet des Cettritzischen Husarenregiments; f) Sophia Charlotta, verheyrathet 1771 mit Paul Gustav Ernst von Froreich, zu Papenzin, siehe c) sub XIV.); g) Friederica Modesta, starb jung. IX.) Lorenz Wedig, geboren 1703, zweyter Sohn sub VII.), Senior der Familie, nahm 1734 seinen Abschied als Königl. Preußischer Lieutenant, ward während dem letzten Kriege Capitain in Collberg, wo er sich während den Belagerungen vielen Ruhm erworben. Er lebt auf seinem Gute Güdenhagen im Fürstenthum Camin; verheyrathete sich 1736 mit Catharina Louisa von Versen, aus dem Hause Crampe, mit welcher er folgende Kinder gezeuget: a) Ernst Wilhelm, geboren 1737, hat in dem ganzen letzten Krieg als ein braver Officier gedienet, nahm 1763 wegen Blessuren den Abschied als Rittmeister des Marggraf Friederichschen Regiments; b) Paul Richard Lorenz, geboren 1738, ward 1758 bey der Bataille von Kay als Fähndrich erschossen; c) Ulrich Carl, geboren 1739, ist Premier-Lieutenant des Czetteritzischen Dragoner-Regiments, und hat dem letzten Krieg mit Ehren beygewohnet; d) August Ferdinand, starb jung; e) Johann Heinrich, geboren 1745, nahm wegen Krankheit 1770 seinen Abschied als Lieutenant des Stojentinschen Infanterie-Regiments; f) Friederich Reinhold, geboren 1747, gerieth 1761 als Cadet in die Rußische Gefangenschaft, ward nach erfolgtem Frieden Page bey des Herzogs Ferdinand von Braunschweig Durchl., und ist bey dessen, anjetzt Salderschen Regiment in Magdeburg Lieutenant; g) Otto Ludewig, geboren 1749, war Page bey der verwittweten Prinzeßin von Preußen Königl. Hoheit, und ist jetzt Fähndrich des Jung-Stutterheimischen Regiments in Magdeburg; h) Ernestina Eleonora Henrietta, ist unverheyrathet; i) Clara Louisa, ist unverheyrathet. X. Richard Heinrich, geboren 1705, dritter Sohn sub VII, war Page und nachher Adjutant bey des Marggrafen Friederich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt Königl. Hoheit, avancirte bey dessen Regiment bis zum Major, hat allen Kriegen mit Ruhm beygewohnet, ward bey Lowositz etlichemal stark verwundet, bekam wegen vielen Blessuren eine Garnison-Compagnie in Peitz, woselbst er zwey Belagerungen, und in Torgau ebenfalls, ausgehalten, und stets Proben seiner Tapferkeit abgeleget hat. Jetzt stehet er bey dem Stettinischen Garnison-Regiment als Commandeur, hält sich bey Friedenszeiten auf seinen Gütern auf, und sind sol-

che Schulzenhagen, Plümenhagen und Datzow bey Collberg. Er verheyrathete sich 1746 mit Charlotta Albertina von Konow, Alexander Magnus von Konow Königl. Preußischen Geheimenraths und Marggräflich-Brandenburg-Schwedtischen Hofmarschalls, Erbherrn auf Cunow, Langenhagen und Schwochow Tochter, mit welcher er folgende acht Söhne und zwey Töchter gezeuget, als: a) Ludewig Heinrich, geboren 1747, ist auf Schulen gewesen, besitzt das Gut Zoven bey Schlawe in Pommern, verheyrathet 1770 mit Maria Antoinetta von dem Borne, Johann Heinrich von dem Borne auf Pagelkow in Pommerellen und Renata Louisa von Puttkammer Tochter; b) Carl Ernst Ferdinand, starb jung; c) Johann Christian August, starb jung; d) Alexander Conrad, starb jung; e) Hans Wilhelm, geboren 1754; f) Friederich Ernst, geboren 1756, ist bey dem Herzogl. Bevernschen Regiment in Stettin; g) Ferdinand Eugenius, starb jung; h) Carl Albert, starb jung; i) Sophia Dorothea, starb jung; k) Louisa Charlotta, ist unverheyrathet.

XI. Lorenz Heinrich, vierter Sohn Richards, siehe d) sub V, besaß Schultzenhagen, verheyrathete sich 1657 mit Susanna von Damitz, aus dem Hause Rützow, welche ihm zwey Söhne und zwey Töchter geboren; er starb 1709, und seine Kinder sind: a) Paul Heinrich, ist jung gestorben; b) Richard Joachim, siehe XII; c) Esther Susanna, geboren 1658, verheyrathet 1677 mit Johann Georg von dem Borne, auf Breitenfelde; d) Adelheid Judith, geboren 1664, verheyrathet mit Wedig von Wrancke Demminsky, auf Demmin in Pommerellen. XII. Richard Joachim, auf Schultzenhagen, des vorigen Sohn, war Capitain unter des Herzogs von Croy Leibregiment, verheyrathete sich 1693 mit Anna Maria von Münchau, aus dem Hause Alten-Buckow, welche 1738 gestorben; zeugte mit ihr folgende sieben Söhne und eine Tochter: a) Lorenz Friederich, siehe XIII; b) Georg, geboren 1696, ist erst in Polnischen, nachgehends in Preußischen und endlich in Rußischen Diensten Rittmeister geworden; verheyrathete sich 1) mit einer von Puttkammer, und 2) mit einer Wittwe von Massow, geborner von Natzmer, hat aber von beyden keine Kinder gehabt; er starb 1746; c) Paul Wedig, geboren 1698, ist bey dem Leschwitzischen Infanterieregiment in Breslau bis zum Obristlieutenant avanciret, nahm wegen Krankheit 1755 seine Dimißion, und bekam eine Pension; verhey-

rathete sich 1751 mit Barbara Christiana von Froreich, Richard Lorenz von Froreich auf Kaltenhagen und Margareta Clara von Below Tochter, siehe l) sub VII, mit welcher er keine Kinder hat; er starb 1766; d) Alexander Joachim, geboren 1701, starb 1724 als Lieutenant des Moselschen Regiments; e) Heinrich Casimir, siehe XIV; f) Johann Gustav, geboren 1708, war Page bey des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau Durchl., und starb bey dessen Regiment als Lieutenant 1738; g) Ernst Bogislaw, geboren 1712, blieb als Lieutenant des Döhnhofischen Regiments in der Bataille von Czaslow; h) Sophia Esther, geboren 1695, verheyrathet 1) mit Hans Sigismund von Barchmin auf Plümenhagen und Datzow 1716, welcher kurz hernach gestorben, 2) mit Joachim Rüdiger von Rudicowsky in Pohlen; sie starb 1757. XIII. Lorenz Friederich, ältester Sohn des vorigen, studirte zu Halle, gieng nachher in Kriegsdienste und nahm als Lieutenant des Sonsfeldischen Dragonerregiments den Abschied, lebte auf seinem Gute Melben bey Könnern im Saalkreise, verheyrathete sich mit Johanna Christophora von Krosigk, welche 1768 gestorben, und mit welcher er nachfolgende Kinder gezeuget, er starb 1744: a) Richard Wilhelm Friederich, geboren 1723, war Page bey des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau Durchl., und ward als Ordonnanz-Officier gedachten Fürstens 1745 bey der Schlacht von Kesselsdorf erschossen; b) Heinrich Franz Leberecht, geboren 1726, war Page bey des Fürsten von Anhalt-Cöthen Durchl., nahm 1763 als Rittmeister der grünen Husaren seinen Abschied; c) Carl, jung gestorben; d) Wilhelmina Sophia Christophora, ist unverheyrathet; e) Maria Friederica Carolina, ist unverheyrathet; f) Christiana Helena, ist verheyrathet mit einem Herrn von Venediger in Sachsen; g) Christophora Dorothea Ernestina, ist unverheyrathet. XIV. Heinrich Casimir, geboren 1703, fünfter Sohn sub XII, Lieutenant unter des Kronprinzen Königl. Hoheit Cuiraßierregiment, nahm 1736 seine Dimißion, ward während dem letzten Kriege Capitain unter dem Lüderitzischen Regiment in Berlin, lebt jetzt auf seinem Gute Papenzin bey Rummelsburg in Pommern, verheyrathete sich 1736 mit Magdalena Sophia von Germar, aus dem Hause Görsleben im Weissenfelsischen, welche 1771 gestorben, und mit welcher er gezeuget: a) Friederich Richard Alexander, geboren 1737, starb als Fähndrich von der Garde 1757 in Leipzig; b) Heinrich Carl, geboren 1740, starb als Lieutenant von der Garde in Leipzig 1760; c) Paul Gustav Ernst, geboren 1741, nahm seine Dimißion als Hauptmann 1771, hat den ganzen Krieg mit Ehren gedienet, ist auch verschiedentlich bleßiret worden, lebt zu Papenzin, und verheyrathete sich 1771 mit Sophia Charlotta von Froreich, Paul Ernsts von Froreich, auf Ritzig, und Sophia Modesta Tugendreich von der Osten Tochter, siehe sub VIII; d) Ludewig Wilhelm, geboren 1742, ist Lieutenant des Kleistischen Infanterie-Regiments zu Brandenburg, hat den ganzen Krieg mit Ehren gedienet; e) Franz Casimir, starb jung; f) Charlotta Sophia, starb jung. Ex Mscpt. Famil.



Anhang

Anhang zum ersten Theil.

Aa. (S. 1.)

Von diesem Geschlecht hatte sich eine Branche zur Zeit der Spanischen Verfolgung auch nach Stade und Hamburg gewandt. (Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden II. Band S. 232. f.) Sie hat sich theils der Handlung, theils den Wissenschaften gewidmet. Der seel. Rector zu Stade, M. Georg Roth, hat ein Verzeichniß der Bürgermeister und anderer Herrn des Raths zu Stade von 1300 bis 1719 drucken lassen, darin sich diese Nachricht findet. „Herr Guilliam von der Aa. Natus Hamburgi, patre „nobili Batavo; ward erst Secretarius, dar„nach 1675 Prätor, und ferner 1689 Bürger„meister. Starb 1693. Sein Sohn Joa„chim von der Aa, ward 1693 Camerarius, „und starb 1714 den 29sten Februar." Sein Epitaphium findet man zu Stade in der Willehardi Kirche an der Wand hinter der Canzel. Man lieset darauf folgendes: Hoc monumentum marmoreâ dignum memoriâ Patri & Socero, JOACHIM von der AA, Senatori civitatis Stadæ posuerunt binæ filiæ BARBARA ELISABETH & AGNESA, nec non Gener, Petrus Kühl.

Adelipß. (S. 9.)

Der hier erwähnte D. Behr, heißt eigentlich Berens.

Adler, Freyherr von Adlerberg. (S. 12. f.)

Als man die ersten Bogen dieses Lexicons in den Neuen Hamburgischen Zeitungen recensirte, so machte man dabey die Anmerkung, daß dieser und der folgende Artikel wenigstens nicht in ein Deutsches Adels-Lexicon gehörten: ich habe aber in meinem, wegen diesem Werk heraus gegebenen Avertissement, gesagt, daß auch fremde sich um Teutschland verdient gemachte Familien hinein gesetzt werden sollten. Ausserdem aber kann dieser Sylvius Adler Freyherr von Adlerberg, wegen der großen Güter, welche ihm die Königin Christina in dem Herzogthum Bremen geschenkt, mit Recht wohl als ein Bremischer Edelmann angesehen werden. Geschenkt aber hatte sie ihm, ausser dem Bischöfflichen Palatio in Bremen und anderen Pertinenzien, das gantze Kloster und Amt Harsefeld, wie sie denn auch die dazu gehörigen gesammten Meyereyen a quavis alia jurisdictione und Bothmäßigkeit eximiret hatte. Man sehe die Herzogthümer Bremen und Verden, oder vermischte Abhandlungen zur Erläuterung der politischen Kirchen-, Gelehrten- und Naturgeschichte, wie auch der Geographie dieser beyden Herzogthümer in der V. Sammlung S. 357. nach.

Amelunxen. (S. 46.)

In dem Heßischen Staats-Calender von 1773 findet sich p. 53. Herr Christian Adolph von Amelunxen, als Chef und Obrister eines seinen Nahmen führenden und theils zu Eschwege garnisonirenden Regiments.

Bastineller. (S. 59.)

Nach den Worten, Heinrich Ludewig von Bastineller, muß es heissen: Churfürstl. Sächsischer Stiftsrath in Zeitz; Gebhard Friederich von Bastineller, Königl. Preußischer Regierungsrath, und so weiter rc.

Benckendorff. (S. 64.)

Statt Benckendorf lese man Benckendorff.

Das Wappen dieser Familie ist folgendes:



Beul-

Beulwitz. (S. 69.)

Ausser denen hier schon allegirten, von der Beulwitzischen Familie handleuden Schriftsteller, sind noch folgende zu bemerken: Rudolphs ausführliche historische Beschreibung des Herzogthums Sachsen-Gotha, in denen dem II. Theil angehängten Genealogien. Rüxners Turnierbuch, wo nicht p. 45. sondern p. xlix. eines auf dem vierten Turnier zu Merseburg, gewesenen Johanns von Beulwitz, und p. lvij. nicht aber 55. eines auf dem sechsten Turnier zu Trier erschienenen Johannes von Beulwitz gedacht wird. Albini Meißnische Land-Chronik handelt Tit. XI. p. 150. von der Derivation des Nahmens Beulwitz, und beweiset also dadurch das Alterthum der Familie. Menckens Scriptores Rer. Germ. T. I. pag. 536. p. 708. Art. 64. Tom. III. p. 750. 751. 752. 2061. enthalten einige Diplomata derer von Beulwitz. Iselins Historisch-Geograph. allgemeines Lexicon, T. I. Lit. B. p. 424. Falckenstein Antiquitates Nordgaviæ veteris Tom. III. Absatz I. Cap. I. §. VI. p. 322. 505. 506. 507. 540. Falckensteins Thüringische Chronick II. 2ten Theils IV. Clas. IX. Cap. p. 794. enthält ein Diploma vom Jahr 1315. Schamelius p. 157. Spangenbergs Adels-Spiegel in dem I. Theil p. 123. Hans Basilius Edler von Gleichenstein in seinen Tabulis Genealogicis derer von Adel des Fürstenthums Sachsen-Gotha, wobey allezeit das Geschlechtswappen nebst einer Genealogischen Tabelle befindlich ist. Johann Samuel Trommsdorff alte und neue Geographie von ganz Teutschland p. 544. In den Genealogisch-Historischen Nachrichten der Europäischen Höfen sind in den neuern Zeiten viele von Beulwitz, besonders an dem Königl. Dänischen Hofe zu finden, und in den Registern nachzuschlagen.

Folgendes könnte man den Bidermannnischen Tabellen mit beyfügen, als: Tabula XXII. Ludewig Friederich von Beulwitz, Schwarzburg-Rudolstädtischer Obrister und Kammerjunker, (S. 70.) Gemahlin Wilhelmina Elisabeth von Beulwitz, Vid. Tab. XXIX. B. Mit dieser zeugte er zwey Söhne, wovon der eine in seinem 22sten Jahre zu Saarbrücken als Ober-Jägermeister 1773 an einem hitzigen Fieber starb; (S. 72.) der älteste Wilhelm Ludewig lebt zu Ludwigsburg als Herzogl. Würtembergischer Kammerherr und Major bey der Leibgarde zu Fuß. Von seinen Schwestern sind zwey Stiftsdamen zu Schwarzburg-Rudolstadt, die älteste aber ist an einem Herrn von Wurmb verheyrathet. Tab. XXIII. B. Friederich Ernst lebt auf seinem Gute zu Ströben bey Camburg an der Saale, nebst seiner Gemahlin Juliana Charlotta, gebornen Freyin von Geisberg, von dem und seinen Kindern Seite 71. Daselbst: Albrecht Anton starb 1751 als Herzogl. Würtembergischer Kammerherr und Ritter des Ordens de la Generosité, Gemahlin Charlotta Augusta von Hoff. Von seinen Kindern leben: 1) August Carl Heinrich, Herzogl. Würtembergischer Kammerherr und Major bey der Leibgarde zu Fuß, S. 71. 2) Ludewig Anton, Kammerjunker und Hauptmann bey dem General Steinischen Infanterieregiment, vermählt mit einer von Neuborn; 3) Johann Heinrich Anton, Premierlieutenant in Königl. Preußischen Diensten zu Magdeburg; 4) August Günther Heinrich, Page bey der Herzogin von Würtemberg zu Neustadt an der Linde. S. 71. Tab. XXV. Albrecht Wilhelm Ernst, vermählt mit Christina Juliana Moserin von Filseck; von denen und ihren zwey lebenden Töchtern das nöthige S. 71. und 72. gesagt ist. Tab. XXVII. Carl Friederich, Altenburgischer geheimer Legations- auch Hof-Justitz- und Consistorialrath, von dem S. 72., und Ludewig Friederich, Gesandter zu Regensburg, von dem eben daselbst gesagt wird. Tab. XXXIII. Friederich Wilhelm, Brandenburg-Culmbachischer Commendant, Obristlieutenant und Stadt-Capitain der ersten Stadt-Compagnie der Stadt Anspach; dessen Sohn Heinrich Friederich S. 72. vorkommt. Tab. XXXVII. Anton Heinrich, Kammerjunker und Rittmeister bey der Herzogl. Würtembergischen Garde zu Pferde.

Es findet sich auch noch eine Fräulein von Beulwitz als Stiftsfräulein zu Walde in Dännemark.

Ausser denen schon oben S. 72. angegebenen Familien sind die von Beulwitz noch mit folgenden durch Vermählungen verwandt, als: von Bergen, Bibra, Bosen, Brandenstein, Bünau, Dobeneck, Erffa, Falckenstein, Feilitsch, Güntherodt, Helldorf, von der Heyden, Hof, Holleben, Hoym, Ketelhod, Kospoth, Lengefeld, Lillingau, Lüchau, Magwitz, Marschall von Ebnet, Naundorff, Neidberg, Nostitz, Obernitz, Pflug, von der Planitz, Reckrodt, Redwitz, Reitzenstein, Schirding, Schönfels, Schwarzenfels, Seckendorff, Stein, Tettau, Thüna, Truchseß von Wetzhausen, Tümpling, Wallbrun, Wallenfels, Watzdorff, Witzleben, Zech und Zettwitz.

Blomberg.

Blomberg. (S. 77.)

Seite 78. statt Hildebrand von Bromberg lese man Blomberg.

Bollo. (S. 98.)

Diese S. 98. und 99. eingeschaltete Nachricht ist ex Manuscripto Familiæ gezogen.

Bossard. (S. 100.)

Der S. 100. vorkommende Theodor Clamor von Bossard ist nicht 1769, sondern 1768 verstorben.

Brauneck. (S. 111.)

Nach denen bey der von Braunecktschen Familie bekannten Nachrichten, hat sich solche, als sie sich 1300 von Nürnberg wegbegeben, in zwey Branchen getheilet, davon sich die eine in die Schweitz, und die andere nach Polen gewendet. Zu der ersteren rechnen sich die annoch in Sachsen und Rothenburg lebende Herren von Brauneck. Von der letzteren ist der Polnische Kronfeldherr Braunecksky abgestammet, welcher sich in seinem Leben seiner in Sachsen wohnenden Vettern öfters erinnert hat.

Bey der Beschreibung des Wappens ist ein Versehen vorgegangen: in dem dritten Felde ist kein blosser Ast mit Blättern, sondern vielmehr ein Ast, an welchem auf beyden Seiten übers Creutz stehende Blätter und Eicheln ausgeschlagen sind.

Broembsen. (S. 114.)

Diese Familie findet man zum öftern in Rüxners Turnierbuch, besonders p. lvj, wo Dieterich von Broembsen auf dem sechsten Turnier zu Trier zwischen den Säulen hielte, und p. lxxxviij, wo Friederich von Broembsen als verordneter alter Turnierschauer vorkommt. In einem zu Stockholm 1754 gedruckten kleinen Werke, welches den Titel führt: Ett merkwärdigt Stycke af Konung Gustafs then Förstes Historia, kommt viel Merkwürdiges von der von Broembsischen Familie vor, unter andern p. 39. folgende zwischen Nicolao von Broembsen und dem nachherigen König Gustav gehaltene Unterredung: N. Deum immortalem, quid est mali? Gustave, unde tam mager prodis? G. Potes me o amplissime Consul, tuo levare consilio auxilioque, senties me hominem non immemorem beneficii, nec ingratum. N. Quid est Tibi? quæso dic. G. Emissus eram a Gubernatore ad Regem Daniæ, in Littore Suecico constitutum, pro pace aut induciis inter utramque partem componendis. N. Quid tum? G. Præcisis anchoris passisque velociter velis, me et alios viros nobiles contra datam fidem et regia syngrapha in Daniam duxit et in custodiam tradidit. N. Novum hoc et inusitatum. G. Heu! Quantis conviciis jactatus sum! N. Credo equidem, et certe convitiatores hujusmodi maledicos ferre, difficile est. G. Cum pertæsum esset captivitatis, arripiens occasionem ex data simul licentia deambulandi, conjeci me clanculum in fugam, atque primo die spatium 12 milliarium meis pedibus sum dimensus in tanta itineris difficultate et molestia, ut dici me hercle non possit. N. Gratia sit Christo, qui te carcere exire voluit! G. Sed, o Consul, tuam imploro opem, nam cognovi ad venire Ericum Baner, qui me ex mandato Regis ceu transfugam reducet. N. Non es captivus, sed obses. G. Ita sane! N. Non inficior, voluntatem esse omnium civium, ut in manus Erici Baner tradaris. Sed ego promitto, recipio, spondeo, me tuam causam promoturum esse. En dextram fidemque! G. Gratias ago plurimas. N. Navin cum omnibus requisitis conducam, qua Suecica littera adveharis scientissimum Tibi artis nauticæ procurabo gubernatorem, qui cum Deo, navem salvam in portu collocabit. Videris enim vir juvenis ad dignitatem Sueciæ natus, quare lubens rationibus prospiciam tuis. G. Hoc boni, multis commoditatibus postea pensabitur. N. Vade in nomine Domini! G. Vado. Tu vale. N. Opto ut perpetuo fortunam quam florentissimam habeas. G. Idem et Tibi precor.

Der S. 120. vorkommende Hans Heinrich von Broembsen hatte mit seiner ersten Gemahlin, Anna von Buchwald, auch einen Sohn, Namens Marquard gezeuget, der mit einer von Hedemann vermählt gewesen, und von ihr drey noch lebende Söhne nachgelassen hat, davon der jüngste, Marquard, Königl. Dänischer Landrath, auf dem Stammgut Gereby im Schleswigischen wohnet, mit einer von Aderkas vermählt, und schon mit einigen Kindern beerbt ist.

Auch ist noch anzumerken, daß der S. 120. vorkommende Herr Friederich August von Broembsen den 20sten September 1773 den Großfürstl. Kammerherrn-Schlüssel erhalten hat.

Buddenbrock. (S. 124.)

Man hat bey dieser Familie dunkle Nachrichten, daß der Name aus zweyen Häusern an der Maas im Gelderischen, nämlich durch das Haus Budden und Brock zusammengesetzt worden; andere sagen, daß es in der Niederländischen Sprache das Haus Buddenbrauch sey. In Liefland kann man das Gut Jungfernhof als ihr Stammhaus ansehen; es wird noch jetzt von denen Freyherrn von Buddenbrock besessen. Nach der bey Illig in Reval gedruckten Ehstländischen Landrolle, besitzet die Frau Oberstin von Buddenbrock das Gut Pallas in Ehstland, im Distrikt Wierland. Nachher hat sich diese Familie in drey Hauptbranchen getheilet, davon die eine noch in Liefland blühet, die zweyte, so sich in Schweden niedergelassen, hat Freyherrlichen Sitz und Stimme auf dem Reichstag gehabt. Von dieser Branche, welche immer in Schwedischen Diensten gestanden, ist der S. 125. vorkommende Heinrich Magnus, (wo Magnus statt Magens zu lesen) der als Obrister mit Carl XII. in Bender gewesen, nachhero aber als Generallieutenant auf Befehl der Reichsräthe, nicht, wie es unrecht heisset, mit dem General Patkul, sondern Paikul, enthauptet worden ist. Er hinterließ zwey Söhne, welche nach dem Ableben ihres unglücklichen Vaters ihr Vermögen aus Schweden herausgezogen, und in Holländische Dienste getreten sind. Der älteste ist in der Battaille von Fontenois geblieben; der jüngste aber hat sich durch eine reiche Heyrath in Braband seßhaft gemacht, und befindet sich noch am Leben. Die Preußische Branche hatte bald mehr, bald weniger Güter in diesem Königreich besessen. Der Königl. Preußische Obristlieutenant Johann von Buddenbrock, vermählt mit des Königl. Großkanzlers Rapp Tochter, hinterließ vier Söhne, davon der älteste Königl. Preussischer Geheimerrath war, und die Gattmediensche Güter besaß. Dieser hinterließ zwey Söhne, davon der älteste 1760 ohne Kinder verstarb; der zweyte, Abraham von Buddenbrock, hatte mit seiner Gemahlin, einer Tochter des Feldmarschalls Grafen von Geßler, zwey noch lebende Söhne gezeuget; er aber blieb in der Bataille gegen die Russen, bey Großjägerndorf, als Obristlieutenant des Manteufelischen Regiments. Der zweyte Sohn Johann von Buddenbrock war Königl. Preussischer Hauptmann und Herr der Trempoischen Güter. Dieser erzeugte mit seiner Gemahlin, einer von Kreutzen, einen Sohn, welcher als Major im Lager bey Brandenburg 1741 verstarb. Er hinterließ von seiner Gemahlin, einer von Lehwaldt, zwey Söhne, Johann Albrecht und Friederich Wilhelm, wovon der erste anjetzo als Major bey dem von Roederschen Cüraßierregiment, und der zweyte als Rittmeister bey dem von Seidlitzischen Cüraßierregiment stehet. Der dritte Sohn des Johanns von Buddenbrock stand in Königl. Französischen Diensten, wurde aber zu Anfang des Spanischen Successions-Kriegs zurückberufen. Er besaß die Gurnaischen Güter, und war zuerst mit einer von Dönhoff, und zuletzt mit einer von Hülsen vermählt, von denen er viele Söhne erzeugte, die zum Theil im Kriege geblieben. Gegenwärtig sind noch davon am Leben: Ludewig, Königl. Preußischer Obrist, Commandeur des von Sobeckischen Infanterieregiments und Amtshauptmann zu Rügenwalde; und Bernhard, Major bey dem Königl. Preußischen Carabinierregiment. Der vierte und jüngste Sohn des Obristlieutenants Johann von Buddenbrock ward geboren 1622, studirte nebst seinen drey älteren Brüdern auf der Universität zu Königsberg in Preussen; kam 1688 bey Churfürst Friederich Wilhelm dem Grossen unter die damalige Grand Musquetairs. Im Jahr 1690 war er als Cornet bey dem Anhaltischen Cüraßierregiment mit bey der Bataille von Fleuris; er blieb so lange bey diesem Regiment stehen, bis er 1706 selbst Chef davon wurde, und behielt es als Feldmarschall bis an seinen 1757 erfolgten Todt. Bey diesem Regiment hatte er allen Bataillen im Spanischen Successions-Kriege beygewohnt, viele Wunden erhalten, und eine Kugel im Leibe, von der Bataille von Fleuris, mit zu Grabe genommen. Bey der Bataille von Malplaquet führte er das Regiment als Commendeur an. Als Carl XII. in den Polnischen Kriegen sich öfters der Preußischen Gränze nähern mußte; so schickte der König Friederich I. ihn als Gesandten an diesen Conqueranten, allwo er Gelegenheit hatte, drey der wichtigsten Campagnen mit dem König von Schweden zu thun, und dadurch die Preußischen Gränzen gegen alle Anfälle zu sichern. Unter dem verstorbenen König Friederich Wilhelm that er 1715 die Campagne gegen die Schweden, machte mit der Preussischen Armee die Descente auf die Insel Rügen, und wohnte der Belagerung von Stralsund mit bey. Im Jahr 1727, da des höchstseel. Königs Majestät eine besondere Gnade auf ihn warfen, nahmen sie ihn zu ihrer beständigen Gesellschaft, und er hatte die Ehre, den höchstseel. König auf allen Reisen zu begleiten; und da Höchstdieselben zu Kayser Carl VI. nach Prag giengen, war er mit in der Suite als General-

Generallieutenant und Ritter des Schwarzen Adler-Ordens. Nach dem Ableben des höchstseeligen Königs, und bey dem Anfang des Schlesischen Krieges commandirte er als Generallieutenant bey der Bataille von Cottoschütz den rechten Flügel der Cavallerie, und hatte das Glück, den linken Flügel der Kayserl. Cavallerie, unter Commando des Fürstens von Lichtenstein, über den Haufen zu werfen und zu zerstreuen, nachdem er ihnen mit 10 Escadrons in die Flanken gefallen war; worauf er von Sr. Majestät dem König zum General von der Cavallerie ernannt worden ist; wie er denn nachhero allemal in den Batailleu bey Soor, Hohenfriedberg, oder Strigau, die Königl. Cavallerie commandiret hat. Im Jahr 1746 gaben ihm Se. Majestät Dero reich mit Brillanten besetztes Portrait, und ernannten ihn zum Feldmarschall Dero Armeen und zum Gouverneur von Breslau. In diesem Posten ist er den 15ten März 1757 im Anfang des 86sten Jahrs seines Alters, in den Armen seiner zweyten Gemahlin, einer Baroneßin von Siegroth, seelig verschieden. Aus dieser zweyten Ehe sind keine Kinder entsprossen. Im Jahr 1690 hatte er sich zum erstenmal mit einer Baroneßin von Grüther, aus dem Hause Altendorf, in der Grafschaft Mark in Westphalen, vermählet, und in dieser Ehe drey Söhne und fünf Töchter gezeuget. Die älteste Tochter hat als Gouvernantin bey Ihro Königl. Hoheit, der Marggräfin von Anspach, gestanden, sich nachher mit dem Feldmarschall von Reder, und nach dessen Ableben mit dem Feldmarschall und Gouverneur von Preußen von Lehwald vermählt, sie lebt gegenwärtig noch als Wittwe; die zweyte starb als Aebtißin des Stifts Paradis in Westphalen; die dritte, welche an den Geheimenrath von Calnein vermählt war, ist unbeerbt verstorben; die vierte, eine Baroneßin von Byhern in Schlesien, hat noch einen Sohn am Leben; und die fünfte, eine verwittwete von Hirsch, ist gleichfalls mit einem Sohn beerbt. Der älteste Sohn, Wilhelm Friederich, nahm den Abschied als Obristlieutenant, und wohnte auf seinen Gütern Schandelack, Neumühlen, Reff rc. wo er 1764 im 63sten Jahr seines Alters verstarb. Von seiner noch lebenden Wittwe, einer Baronesse von Knobelsdorf, hat er sieben Söhne und drey Töchter erzeuget, davon der älteste, Wilhelm, in seiner Ehe mit einer von Reder durch einen Sohn beerbt ist; der zweyte, Ludewig, ist Capitain unter Alt-Platen Dragoner; der dritte, Carl, ist Lieutenant unter dem Gräfl. Finckensteinischen Dragonerregiment; der vierte, Ernst, ist Lieutenant bey Appenburg Dragoner; der fünfte, Hans, Lieutenant unter denen Gens d'armes; der sechste Lieutenant bey Finckenstein Dragoner; der siebende, Lieutenant unter Appenburg. Von denen drey Töchtern ist die älteste an den Hauptmann Baron von Egloffstein, die zweyte an den Rittmeister von Knobelsdorff und die dritte an den Capitain von Kanacher vermählt. Der zweyte Sohn des Feldmarschalls von Buddenbrock, Herr der Tromno- und Thiergartischen Güter in Preußen, war Major unter seines Herrn Vaters Regiment, wurde in der Bataille bey Cottoschütz tödlich bleßiret, und starb an seinen Wunden zu Kuttenberg in Böhmen. Er blieb in seiner Ehe mit einer Baroneßin von Schönaich unbeerbt. Der dritte Sohn besagten Herrn Feldmarschalls ist Johann Heinrich Wilhelm Jobst, welcher oben S. 125. vorkommt. Er ist geboren 1707, und hat sich in den Schlesischen Kriegen besonders hervorgethan. In der Bataille von Hohenfriedberg, oder Strigau wurde er, da er als Obristlieutenant ein Bataillon Grenadier commandirte, sehr schwer bleßiret, und hernach zwar glücklich curiret, hat aber doch die Kugel im Leib behalten. Des jetzt glorreichst regierenden Königs Majestät ernannten ihn auf dem Schlachtfeld zum Obristen. Im Jahr 1753 wurde er Generalmajor, das Generallieutenants-Patent wurde ihm 13 Jahr hernach, unter dem zurückgesetzten Dato, da er Generalmajor worden ist, ausgefertiget. Er hat ausser Bläswitz noch die Güter Metschgau, Johnsdorff, Zugnickel, und ist Amtshauptmann zu Balge in Preußen und in Westphalen. Er hat sich 1740 mit einer Fräulein von Wallmoden, aus dem Hause Wallmoden im Braunschweigischen, welche bey Ihro Majestät, der Königin von Preußen, Hofdame gewesen, vermählt. Aus dieser Ehe ist von acht Kindern nur ein Sohn, Wilhelm Dieterich, Domherr des hohen Stifts zu Brandenburg, des Johanniter-Ordens Ritter und designirter Commendator auf die Commenderien Lagow und Wiedersheim, am Leben. Er ist geboren 1746 den 20sten October, und hat sich den 23sten November 1773 mit einer Baronesse von Kottwitz, aus dem Hause Boyadel in Schlesien, vermählt. Er besitzet ansehnliche Güter im Fürstenthum Schweidnitz in Schlesien. In der zweyten Ehe lebte der Herr Generallieutenant mit einer Tochter des Feldmarschalls von Kalckstein, von welcher er aber unbeerbt blieb. In der dritten, mit einer Fräulein von Wackenitz, hatte er einen Sohn, der aber gleich nach der Geburt verstarb; und mit der vierten Gemahlin, der ältesten Gräfin Tochter, des

des Oberhofmeisters bey der jetzt regierenden Königin Majestät, Herrn Grafen von Wartensleben, hat er bisher noch keine fernere Descendenten.

Bey dem Wappen ist noch zu merken, daß aus der Freyherrlichen Krone sieben Pfauenfedern gehen, die wechselsweise blau und silber sind.

Calchheim. (S. 135.)

Man kann jetzt zuverläßig versichern, daß der S. 137. vorkommende Cornelius von Kalköen nicht zu dieser Familie gehöre.

Campen. (S. 139.)

Bey §. I. S. 139. ist noch anzumerken: Jordanus de Campe wird in einer Urkunde vom Jahr 1252 Miles & Marschalcus genannt. Die daselbst vorkommende Mechthild war eine Tochter Jahns von Campe, Hauptmanns zur Haarburg. Sie wurde 1524 die Gemahlin des Herzogs Otto; dessen Vater Herzog Heinrich der ältere sich, als er bereits die Regierung seinen Söhnen abgetreten, im Jahr 1520 mit der Anna von Campe zu Lüneburg copuliren ließ; aus welcher letzteren Ehe zwey Söhne erfolget, die in Frankreich ohne Erben verstorben. Werner Heinrich von Campe war Hofrichter und Landrath zu Celle, und auch zum Landschafts-Director und Herrn des Hauses und der Abtey zu St. Michaelis in Lüneburg erwählet, gieng aber, ehe die Königl. Bestätigung erfolgte, mit Tode ab. Er hinterließ mit seiner im Jahre 1749 verstorbenen Gemahlin, Dorothea Louisa von Krosigk, aus dem Hause Poplitz, drey Söhne und drey Töchter. Der älteste Sohn starb jung; der zweyte ist der §. I. S. 139. vorkommende Hofrichter, Herr Heinrich Wilhelm von Campe, welcher auch Oberhauptmann zu Eicklingen ist; der dritte ist Herr Friederich Georg Werner, starb ohne Erben im Jahr 1769 als Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofmarschall und designirter Ritter des Deutschen Ordens. Diese Familie besaß ehedem die Güter Sila in Thüringen, Kuppernberg und Wahlingen, auch Martinsbüttel und Wadelsbüttel, welche beyde letztere die von Grote an sich zu bringen gewußt. Anjetzo besitzet der Herr Hofrichter noch Isenbüttel, Wettwershagen und Rienhagen. Erstere beyde sind bereits im vierzehnten Seculo an diese Familie gekommen. Mscrpt. Famil. Er ist mit einer gebornen von Weferling vermählt. Dessen Ritterfähigkeit erhellet aus folgender Ahnentafel. Väterlicher Seits: 1) die von Campen, 2) von Ahlen, 3) von Krosigk, 4) von Trotha, 5) von Wallmoden, 6) von Rößing, 7) von Cramm, 8) von Dornberg, 9) von Spörken, 10) von Wittorff, 11) von Hodenberg, 12) von Oppershausen, 13) von Lenthe, 14) von Mahrenholz, 15) von Wahdorff, 16) von Kunitz. Mütterlicher Seits; 1) die von Krosigk, 2) von Alvensleben, 3) von Schulenburg, 4) von Hahn, 5) von Asseburg, 6) von Alvensleben, 7) von Asseburg, 8) von Quitzau, 9) von Steinberg, 10) von Wrisberg, 11) von Wense, 12) von Münchhausen, 13) von Wiedersee, 14) von Wense, 15) von Fronhorst, 16) von Drössel. Hieraus folgt, daß der oben S. 140. lin. 41. angegebene Herr von Campen und dessen Frau Schwester daselbst aus Irrthum aufgeführet sind, und nicht zu denen Campen von Kirchberg, sondern zu denen eben gemeldten von Isenbüttel gehören.

Canstein. (S. 141.)

Der S. 144. vorkommende Ludolph Freyherr von und zum Canstein succedirte nach dem Tode seines ältesten Bruders, Friederich Ludewig Jacob. Er ist seitdem mit dem Heßischen goldenen Löwen-Orden begnadiget worden.

Chasot. (S. 146.)

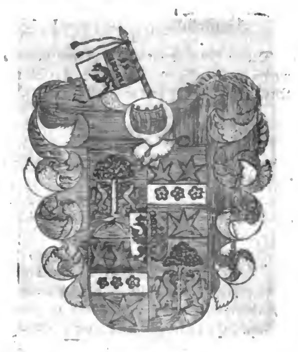
Diese hier vorkommende Nachrichten sind aus einem sehr alten, noch in Altgallischer Sprache abgefaßten, fast unleserlich gewordenen Stammbaum gezogen worden; daher sich denn einige Fehler eingeschlichen haben, die jetzo nach eingezogener genauerer Erkundigung verbessert werden können. Der Stammvater Johann Borle, commandirte nicht 1302, sondern 1362 das Schloß Salinesen vor Herzog Philipp den Kühnen. Die S. 147. vorkommende eilf Brüder blieben nicht 1356, sondern in der 1415 den 25sten October zu Azincourt vorgefallenen Schlacht; da ihnen denn die drey Creutze bey Poitiers zum Gedächtniß gesetzt worden. Der eben daselbst vorkommende Clodt heyrathete die schöne Susanne Pilotte nicht 1380, sondern 1408. Der S. 149. vorkommende Aide-Major starb nicht, wie es in einigen Editionen heißt, 1728, sondern 1758. Bey dem S. 151. vorkommenden General, Isaac Franz Egmund von Chasot, kann man eine tapfere Handlung, welche unter so vielen anderen besonders hervorleuchtet, nicht unberührt lassen. Als er 1745 erster Major des Preußischen Dragonerregiments von Bayreuth war, erbeutete er in der Bataille bey Hohenfriedeberg 66 Fahnen von der feindlichen

Armee,

Armee, und brachte solche seinem Monarchen, der ihm dafür in denen rührendsten Ausdrücken dankte, und auch das Wappen, wie nachher folgen soll, zum Gedächtniß dieser heldenmüthigen That, vermehrte. Als der König bald darauf dessen in der Normandie wohnenden Frau Mutter eine goldene, reich mit Brillanten besetzte Tabattiere überschickte, bedienten sich Seine Majestät des Ausdrucks: Il y a long tems, que Vous avez des droits sur mon attention par les Services, que m' a rendus Monsieur Votre fils. La Mere d' un Officier aussi brave, et aussi universellement éstimable ne peut attendre de ma part, que les temoniages d' une veritable bienveillance &c. Und als derselbe nach Frankreich reiste, um sich daselbst seine empfangene Blessuren heilen zu lassen, machte der Herr von Voltaire folgendes Gedicht auf ihn:

Tu pars, et ma Muse sterile,
Malgré tes grands exploits ne me veut rien dicter:
Tant de vertus embarassent mon stile;
A chaque instant je me sens arrêter.
Ce sujet est trop grand, pour le pouvoir chanter,
Desque je veux parler du courage heroique,
Que tu fais voir dans le combats.
L' amitie d' un ton pathetique
Me force à lui ceder le pas.
La generosité son aimable compagne,
Qui prit naissance dans ton Coeur,
Vient m' anoncer avec douceur,
Que sa beauté merite, qu' on l' epargne,
Et qu' elle preside à ton choix.
Mais de la Renommée ecoute ici la voix:
Il me souvint encore de ce jour memorable,
Ou l' Illustre Chasot, ce Guerrier formidable,
Sauva par sa valeur le plus grand de nos Rois.
O Prusse! Eleve un temple à ses fameux éxploits.

Das alte Familien-Wappen ist so, wie es oben S. 151. beschrieben ist, nur daß die Löwen von Golde, und der Baum eine silberne Eiche ist. Die Branche zu Chatillon führt einen gevierten Schild, dessen erstes und viertes Feld aus dem alten Wappen bestehet. Das zweyte und dritte Feld ist blau, und darauf drey goldene fünfspitzige Sterne, davon zwey in dem Schildeshaupt, und einer in dem Fuß stehen. Ueber die Mitte des Schildes geht ein silberner Balken, auf welchem drey neben einander gestellte rothe Rosen sind. Die jüngere Branche zu Chatillon pflegt auch dieses eben beschriebene Feld allein zu ihrem Wappen zu führen. Das nachstehende Wappen ist das der älteren Branche von Chatillon, welches darum gewählet ist, weil es das der ältesten, und das der jüngeren Branche zu Chatillon in sich enthält; es ist auch zugleich die oberwähnte von dem König von Preußen dem Herrn General von Chasot gegebene Wappen Vermehrung darauf angebracht, welche in einem gespaltenen Herzschilde bestehet, dessen rechte Seite silber, und darauf ein halber gekrönter Adler, die linke schwarz, und darauf mit goldenen Buchstaben das Wort Friedeberg und die Zahl 66 zu sehen ist. Auf dem Helm ist eine rechts wehende Fahne, an einer schwarz und goldenen Lanze, welche so wie der Herzschild gespalten, und demselben in Farben und Insignien gleich ist.



Conway von Watterfort. (S. 154.)

Der daselbst vorkommende Ulrich Wilhelm Friederich von Krohne war nicht Rittmeister vom Leib-Carabinierregiment, sondern Rittmeister Sr. Polnischen Majestät und Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen Leib-Cüraßierregiments.

Damm. (S. 201.)

Der S. 206. vorkommende Königl. Preußische Hofrath, Herr Heinrich Dethmar von Damm, ist kürzlich gestorben.

Decken.

Der S. 216. unter 8) vorkommende Burchhard von der Decken ist zum Obristlieutenant avan-

avanciret; der Capitain Melchior von der Decken hat in seiner Ehe, mit des Regierungsraths von Schrader Tochter, zwey Kinder gezeuget, wovon annoch Burchhard Otto Hans am Leben; der eben daselbst vorkommende Obristlieutenant Carl Gustav von der Decken, aus dem Hause Ovichsheil, Erbherr auf Langwedel, ist mit sechs Kindern beerbt, wovon noch am Leben: Margaretha Maria, Burchhard Ludewig, Magdalena Friederica, Georg Melchior, Christoph Friederich; der mit des Oberhauptmanns von Mansberg Tochter vermählte Otto Friederich von der Decken, Hannöverischer Major und Erbherr zu Grauverot, ist ein Vater von fünf Kinder worden, davon noch am Leben: Margaretha Louisa, Burchhard Friederich und Ludewig.

Elmendorff. (S. 268.)

Der auf dem Helm des Wappens stehende wachsende Engel ohne Arme, hat eine silberne Brust, und ist auf beyden Seiten schwarz.

Erbach. (S. 278.)

Der erste Herr von Erbach war Einhardus, den auch einige Eginhardus, Einardus, Eginardus, oder Eginhartus schreiben. Er war ein Teutscher von Geburt und Kaysers Caroli Magni Kanzler, und ein treuer Rath des Kaysers Ludovici Pii. Er stiftete mit seiner Gemahlin Imma, welche Blondellus Tom. 2. Genealog. Franc. p. 80. Emmam nennet, und nach der Meynung der meisten Historienschreiber, Caroli Magni Tochter gewesen seyn soll, das reiche Benedictinerkloster zu Seligenstadt; woselbst noch auf den heutigen Tag dessen und seiner Gemahlin altes Bildniß mit folgender Innschrift zu lesen ist: *EGENHARD der Erste Herr zu Erbach, JMMA seine Gemabel, des grossen Kaysers Caroll ebliche Dochter, diese baben das Kloster Seligenstadt am Mayn gebaut und gestift Anno DCCCXXIX.* Nach dem Mabillon Tom. 2. Annal. Bened. Lib. 32. hat er, nachdem er beerbt war, mit seiner Gemahlin das Gelübde der Keuschheit gethan, und solches zwanzig Jahr lang unverbrüchlich gehalten. Nach ihrem Tod wurde er selbst Benedictinermönch, und um das Jahr 829 der erste Abt dieses Klosters. Er war auf dem zu Maynz, durch den Erzbischoff Rhabanum, gegen den Prinzen Godeschalcus, versammelten Consilio, und starb unter dem Kayser Lothario. Wer Lust hat, von diesem Eginhardo und seinen Nachfolgern einige besondere Anecdoten zu lesen, kann des P. Joannis Weinckens Navarchiam Seligenstadianum, Francofurti ad Mœnum MDCCXIV impressam p. 13, und den am Ende angehängten EGINHARTUM illustratum & vindicatum a p. 1. bis 127. nachlesen. Theodoricus Schenk von Erbach wurde 1434 den 6ten Julii zu Bingen zum Erzbischoff und Churfürst von Maynz erwählt. Er führte einen kostbaren Hofstaat; unter ihm wurde 1438 die Buchdruckerey zu Maynz erfunden. Er bevestigte die Cur-Verein, und starb, nachdem er 25 Jahre löblich regieret, 1459 den 6ten May zu Aschaffenburg, wo er auch begraben liegt. Siehe die dem Chur-Maynzis. Staats-Calender, von 1772 einverleibte kurze Beschreibung aller Maynzischen Bischöffe, Erzbischöffe und Churfürsten, in der Folge der Churfürsten No. 32.

Fleckenbühl genannt Bürgel. (S. 298.)

Der S. 300. vorkommende Kayserl. Reichs-Kammergerichts-Assessor, Herr Georg Philipp von Fleckenbühl genannt Bürgel, ist nicht 1758, sondern 1738 aufgeschworen.

Freund. (S. 310.)

§. 2. statt Freund von der Thau liese von der Than.

Freytag. (S. 313.)

Der hier vorkommende Herr Wilhelm von Freytag ist Generalmajor und General-Adjutant.

Ende des ersten Bandes ersten Theils.



Register

Register

der in diesem ersten Theile enthaltenen Geschlechter.

D.

E.

F.

